Samstag/Sonntag, 22./23. 12. 1984 - D * * *

Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 300 - 51. W.- Preis 1,40 DM - 1 H 7109 A

Belgien 40,00 bfr, Dänemark 10,00 dkr, Frankreich 7,50 F, Griechenland 110 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1800 L, Jugoslawien 160,00 Din, Luxemburg 33,00 lfr, Niederlande 2,50 hfl, Norwegen 8,50 nkr, Österreich 16 öS, Portugal 150 Esc, Schweden 8,00 skr, Schweiz 2,00 sfr, Spanien 150 Pts, Kanarische Inseln 175 Pts.

TAGESSCHAU

POLITIK

Flick-Gelder: Die Spanische Sozialistische Arbeiterpartei empfing über die SPD nahe Friedrich-Ebert-Stiftung von 1976 bis 1980 insgesamt 2,7 Millionen Mark Flick-Gelder, sagte nach Mitteilung der Nachrichtenagentur Europa-Press der frühere Flick-Geschäftsführer Paefgen vor dem Flick-Ausschuß des spanischen Parlaments.

Fluchthilfe: Das „DDR"-Bezirksgericht Potsdam verurteilte einen Mann und eine Frau aus Berlin wegen Fluchthilfe zu sechseinhalb beziehungsweise zwei Jahren Haft.

Verbandsklage: Verwaltungsakte von Bundesbehörden können mit der Verbandsklage, die im Naturschutzgesetz Hessens vorgesehen ist, nicht angefochten werden, entschied der Verwaltungsgerichtshof in Kassel. Das Gericht wies damit eine Verbandsklage des Bundes für Umwelt und Naturschutz zurück. (S. 8)

Brandanschlag: Unbekannte Täter setzten in der Nacht zum Freitag zwei Sattelschlepper der US-Armee in Frankfurt in Brand. Der Schaden: rund 150 000 Mark.

Sowjetunion: Der russische Baptist Boris Artjuschenko ist im Dezember im Untersuchungsgefängnis von Kursk gestorben, teilte die Menschenrechtsorganisation „Kontinent" mit. Der 64jährige, der aufgrund seines religiösen Bekenntnisses bereits drei Mal zu insgesamt sieben Jahren Haft verurteilt worden war, war erneut im August verhaftet worden.

Golfkrieg: Der norwegische Supertanker „Thorshavet" ist südlich des Ölverladehafens Kharg von Flugzeugen Iraks in Brand geschossen worden.

Massenhinrichtung: Iran soll in den vergangenen Wochen mehr als hundert politische Häftlinge hingerichtet worden sein, teilte die Untergrundorganisation der Volksmudschahedin mit. Allein im Teheraner Evin-Gefängnis seien 70 Regimegegner exekutiert worden.

Beziehungen: Nach Meinung des stellvertretenden sowjetischen Ministerpräsidenten Archipow sind im sowjetisch-chinesischen Verhältnis in jüngster Zeit „positive *Tendenzen*" sichtbar geworden. (S. 4)

ZITAT DES TAGES



» Die Parteiführung muß sich in stärkerem Maße den Landesverbänden zuwenden, ihre Politik in die Länder hineintragen und ihrerseits Stimmungen und Vorschläge aus den Ländern aufnehmen «

Der Berliner FDP Walter Rasch in einem Interview mit der WELT (S. 8)
FOTO: KLAUS MEHNER

WIRTSCHAFT

USA: Trotz einer 1984 um 6,7 Prozent gewachsenen Wirtschaft blieben die USA preisstabil. Saisonal bereinigt stiegen sie im November um 0,2 Prozent. (S. 10)

Meereswirtschaft: Die Meereswirtschaft ist nach Meinung von Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann mit der Entwicklung anwendungsnaher Technologien bisher von der Wirtschaft in der Bundesrepublik zu wenig beachtet worden. (S. 10)

Börse: Trotz der nahen Festtagspause lebte der Kauf auf. WELT-Aktienindex 160,7 (160,4). BHF-Rentenindex 102,962 (102,934). Dollar-Mittelkurs 3,1240 (3,1063) Mark. Goldpreis je Feinunze *308,85 (307,50) Dollar.*

KULTUR

Ausstellung: Unter dem Titel „Nofret – die Schöne" widmet sich das Haus der Kunst in München zum vierten Mal der Geschichte Ägyptens. Thema der Präsentation sind aber weder einzelne Namen noch Epochen, sondern das Leben der Fraum in Land am Nil. (S. 16)

Schillertheater: *Allzu* wörtlich nahm Ernst Wendt das oft zitierte Witzwort bei Shakespeare „Schafft die Narren fort", als er im Berliner Schillertheater das Werk des englischen Dichters „Was ihr wollt" in Szene setzte. Statt Humor regierte auf stimmungslos kahler Bühne der Ernst. (S. 15)

Afghanistan nach fünf Jahren Krieg

Zum fünften Mal jährt sich am 27. Dezember der Tag des Einmarsches sowjetischer Truppen in Afghanistan. Walter H. Rueb, Chefreporter der WELT, war in Peschawar und sprach mit Führern des Widerstandes. Seine Bilanz: Trotz brutaler Aktionen der mehr als 200 000 Soldaten der Roten Armee mißlang die Unterwerfung der Bevölkerung und die Sicherung des Regimes Babrak Karmals. S. 6

SPORT

Alpiner Skisport: Einen dreifachen österreichischen Triumph gab es bei der Weltcup-Abfahrt der Damen auf der WM-Strecke von Santa Catarina. Beste Deutsche: Marina Kiehl auf Platz sechs. (S. 29)

Nordischer Skisport: Die Deutschen Schwarz, Müller und Weinbuch belegten beim zweiten Weltcup-Wettbewerb in der Nordischen Kombination die Plätze zwei, drei und fünf. Es siegte der Norweger Andersen. (S. 29)

AUS ALLER WELT

Einwohnerzahl: Die Bundesrepublik Deutschland hatte Ende Juni 61,2 Millionen Einwohner, 240 000 weniger als ein Jahr zuvor. Die durchschnittliche Lebenserwartung stieg bei den Männern gegenüber 1960/62 von 66,9 auf 70,5 Jahre und bei Frauen von 72,4 auf 77,1 Jahre. (S. 16)

Memoiren: Geraldine Ferraro, die gescheiterte Vizepräsidentin der oppositionellen Demokraten, verkaufte ihre Memoiren für eine Million Dollar an einen Verlag in New York. (S. 16)

Wetter: Stark bewölkt mit Regen. Zwischen 0 und 5 Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Heute: Stellenanzeigen für Fach- und Führungskräfte

Marschall Ustinow gestorben. Ungewißheit über Nachfolger

Politbüromitglied Gorbatschow bricht Besuch in Großbritannien ab

DW. Moskau

Einer der einflußreichsten Männer im Kreml, der 78 Jahre alte Verteidigungsminister Marschall Dimitrij Ustinow, ist nach übereinstimmenden Berichten der Nachrichtenagenturen aus Moskau gestorben. Als zusätzliche Bestätigung für den Tod des Marschalls wurde gewertet, daß das sowjetische Politbüromitglied Michail Gorbatschow am Freitag einen Besuch in Großbritannien vorzeitig abbrach und in die UdSSR zurückkehrte. Ustinow war zuletzt am 27. September bei der Verleihung des Lenin-Ordens an Staats- und Parteichef Konstantin Tschernenko in der Öffentlichkeit aufgetreten. Er hatte schon bei der Militärparade zum 67. Jahrestag der Oktoberrevolution am 7. November in Moskau gefehlt. Dies war als Zeichen für eine schwere Erkrankung gewertet worden.

Der Zugang zum Moskauer Gewerkschaftshaus wurde am Freitag gesperrt und die dort stattfindende Schach-Weltmeisterschaft offiziell unterbrochen. Im Säulensaal des Gebäudes werden traditionell die hohen sowjetischen Politiker nach ihrem Tod aufgebahrt. Am Freitag nachmittag strahlte der sowjetische Rundfunk klassische Musik aus.

Der *sowjetische Verteidigungsminister* gehörte zu den mächtigsten Männern der Sowjetunion; er galt als Mittler zwischen der Partei und den Generalen. Er war das einzige Mitglied der jetzigen sowjetischen Führung, das noch zur Zeit des Diktators Stalin 1941 – wenige Tage vor dem deutschen Angriff auf die UdSSR – in die Regierung berufen wurde. Als Rüstungsminister war er für die Verlagerung wichtiger Industrieanlagen vor den eindringenden Deutschen in die östlichen Landesteile verantwortlich. Seit 1965 war Ustinow Sekretär des Zentralkomitees für Rüstungsfragen, 1976 übernahm er die Nachfolge des verstorbenen Armeeführers Marschall Andrej Gretschko. Ustinow soll eine wichtige Rolle bei der Entscheidung für die sowjetische Intervention in Afghanistan gespielt haben. Er galt auch als wesentlicher Befürworter der harten Moskauer Haltung nach Beginn der Stationierung nuklearer *Mittelstreckensysteme der* NATO in Westeuropa, die Ende 1983 zur Unterbrechung der Genfer Verhandlungen geführt hatte.

SEITE 3:
Moskau verliert seinen Waffenschmied

Als Hinweis auf den möglichen Nachfolger im Verteidigungsministerium galt die Entscheidung der Sowjetführung, die Truppenparade am 7. November von Marschall Nikolaj Sokolow, einem der drei stellvertretenden Verteidigungsminister, abnehmen zu lassen. Als weiterer möglicher Nachfolger wird in Kreisen westlicher *Diplomaten* der derzeitige Oberkommandierende des Heeres, der 67 Jahre alte Marschall Wassili Petrow, gesehen. Nicht auszuschließen ist nach Informationen aus Moskau aber auch, daß ein Nachfolger für Ustinow unter den auf die Rüstungsindustrie spezialisierten Parteifunktionären gesucht werden könnte. In einem solchen Fall hätte offensichtlich das für Rüstungs- und Sicherheitsfragen zuständige Politbüromitglied Grigori Romanow Chancen.

DER KOMMENTAR

Bewegung im Kreml

HERBERT KREMP

Mit dem 76jährigen Verteidigungsminister Ustinow verläßt einer der bedeutendsten sowjetischen Führer die Szene der Politik. Ustinow gehörte zu den maßgeblichen Architekten der russischen Hochrüstung, die den inneren Sinn der Entspannungspolitik Breschnews ausmachte. Außerdem setzte er die Kandidaturen Andropows und dessen Nachfolgers Tschernenko durch. Er zählte mithin zu den mächtigsten Mitgliedern des Politbüros, sein Wort galt mehr als „one vote". Die umgekehrte Alterspyramide der Kreml-Führung sinkt wieder ein Stück in sich zusammen. Ustinow war für das Regime der alten Männer. Sein Tod wird der Tendenz zur Verjüngung des Führungskorps einen starken Impuls vermitteln.

Wie stark die Kräfte in diese Richtung schon während der Krankheit Ustinows wirkten, zeigte die England-Reise des Politbüro-*Mitglieds* Gorbatschow, ein Debüt in hochwichtiger Angelegenheit. Der 53jährige, der, wenn auch nicht ohne Konkurrenz, als der präsumtive Nachfolger von Staats- und Parteichef Tschernenko gilt, trat gegenüber Frau Thatcher mit werbenden Gesten auf, die den Wunsch Moskaus nach einer neuen Phase der Rüstungskontroll-Verhandlungen unterstreichen sollten. Nichts beunruhigt die Sowjets zur Zeit tiefer als die amerikanischen Pläne für eine strategische Verteidigung im Weltraum, die der nuklearen Raketenwaffe des Imperiums die Schärfe rauben und der Kreml-Führung eine radikale Änderung ihrer Militärdoktrin aufzwingen würde.

Dies auf irgendeine Weise zu verhindern, also die Verwundbarkeit der USA (und damit auch *ihrer europäischen Verbündeten*) aufrechtzuerhalten, stellt das strategische Ziel der neuen Führungsgeneration im Kreml dar, die über das Jahr 2000 hinauszudenken hat. Eine Sowjetunion ohne überwältigendes Drohpotential wäre ein Entwicklungsland.

Gorbatschow, ein Protegé Andropows, denkt insofern auch über innere Reformen nach, die freilich den Zentralismus des Systems nicht gefährden sollten, wie es in China soeben geschieht. Die Schwierigkeit seiner Aufgabe ist dadurch gekennzeichnet, daß sich die USA von der technologischen Vorbereitung der strategischen Verteidigung im Weltraum nicht abbringen lassen werden. Weinberger hat dies gerade wiederholt. *Denn die Forschung* und ihre Umsetzung in Technik sichern Washington, vom militärischen Zweck abgesehen, die Rolle des Weltbesten in der Technologie, mithin in der modernen Wirtschaft. Daraus erklärt sich auch der Charme, mit dem Gorbatschow die Europäer gegen die Pläne der USA in Stellung zu bringen versucht.

Papst verurteilt „Befreiungstheologie"

Unterstützung für Ratzinger / Weihnachtsansprache über Stellung der Kirche zur Armut

FRIEDRICH MEICHSNER, Rom

Papst Johannes Paul II. hat die unter der Federführung des deutschen Kurienkardinals Joseph Kardinal Ratzinger formulierte Instruktion der Glaubenskongregation zu einigen *Aspekten der „Befreiungstheologie"* gegen alle „entstellenden Interpretationen" in Schutz genommen. In einer Weihnachtsansprache vor den Mitgliedern der Römischen Kurie bestätigte der Papst die „Präferentialoption" der Kirche für die Armen, unterstrich aber gleichzeitig, daß dies keine „Exklusivoption" sei und daß Armut nicht nur aufgrund eines Mangels an materiellen Gütern, sondern auch durch die Vorenthaltung spiritueller Werte entstehe, auf die der Mensch ein Recht habe.

Unter diesem Blickwinkel der authentischen Option der Kirche für die Armen müsse auch die vor einigen Wochen veröffentlichte Instruktion der Glaubenskongregation gesehen werden. Der Papst stellte sich uneingeschränkt hinter sie. Er verurteilte die „illusorischen und gefährlichen ideologischen Vorschläge einer Befreiung", die seiner Ansicht nach zu „neuen und manchmal noch schwerer wiegenden Unterdrückungen" führen müssen und unterstrich, daß sich die Instruktion nicht nur nicht gegen die Option für die Armen wende, sondern eher eine maßgebende Bestätigung dieser Option darstelle, indem sie diese gleichzeitig kläre.

„Die Reduktion der evangelischen Botschaft allein auf die sozio-politische Dimension beraubt die Armen eines ihrer obersten Rechte, des Rechtes nämlich, von der Kirche das Geschenk der ganzen Wahrheit über den Menschen und über die Präsenz des lebendigen Gottes in ihrer Geschichte zu empfangen."

„Ist nicht etwa auch derjenige Mensch arm", so fragte der Papst, „der totalitären Regimen unterworfen ist, Regimen, die ihn der fundamentalen Freiheit, in der sich seine Würde als intelligente und verantwortungsbewußte Person ausdrückt, berauben? ... Es gibt nicht nur Armut, die den Körper trifft. Es gibt auch noch eine andere, weit tückischere, die das Gewissen trifft, indem sie das innerste Heiligtum der persönlichen Würde verletzt."

Johannes Paul II. nahm außerdem auch zum Thema der Pluralität in der Kirche Stellung. Die einzelnen Landeskirchen seien aufgerufen, ihre speziellen Erfahrungen in das Ganze einzubringen und diesen Erfahrungen auf verschiedenen Gebieten Ausdruck zu verleihen – in der Liturgie ebenso wie in der theologischen Reflexion. Das freilich unter Respektierung einer unverzichtbaren Bedingung: „Diese Erfahrungen dürfen nicht isoliert von den anderen Kirchen der Welt oder in unanabhängiger, wenn nicht sogar gegensätzlicher Weise gelebt werden." Er warnte in diesem Zusammenhang ausdrücklich vor „isolationistischen Orientierungen" und „zentrifugalen Tendenzen".

Bonn kritisiert Bau eines UNO-„Palastes"

Co. Bonn

Bundeskanzler Helmut Kohl und Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher haben gestern den von der UNO-Vollversammlung beschlossenen Bau eines Konferenzzentrums mit einem Kostenaufwand von 200 Millionen Mark in dem von einer Hungerkatastrophe betroffenen Äthiopien scharf mißbilligt. Regierungssprecher Sudhoff stellte fest: „Damit ist unsere Stimmenthaltung in der Vollversammlung in ein Nein umgewandelt worden."

Nach Angaben des Auswärtigen Amtes war die Abstimmung so überraschend kurzfristig angesetzt worden, daß weder eine Konsultation mit den EG-Partnern noch eine Absprache mit der Bonner Zentrale möglich gewesen sei. Da auch UNO-Botschafter Hans Lautenschlager nicht in New York gewesen sei, habe der diensttuende deutsche Diplomat sich für eine Stimmenthaltung entschieden, dabei aber die ablehnende Haltung Bonns klargemacht.

Als Außenminister Genscher nach der Rückkehr aus Prag von dem Vorgang erfuhr, hat er unverzüglich in einem *Brief* an *UNO-Generalsekretär* Pérez de Cuéllar darauf hingewiesen, daß die Bundesregierung die Resolution mißbillige und derartige Baumaßnahmen angesichts der Hungersnot in Äthiopien nicht für angebracht halte. Nach Mitteilung Sudhoffs teilt der Kanzler diese Meinung und hält den UNO-Beschluß für untragbar. Eine derartige nachträgliche Desavouierung des eigenen Abstimmungsverhaltens bildet in Bonn ein Novum.

Seite 9: Schnell und wirksam helfen

In Genf könnten USA gleich zur Sache kommen

DW. London/Washington

Bei der Beseitigung der nuklearen Bedrohung müsse der Westen dem Osten „auf halbem Wege entgegenkommen", erklärte der sowjetische Spitzenpolitiker Michail Gorbatschow in einer Rede vor der Handelskammer in London. „Wir werden sehen, ob die Vereinigten Staaten diesmal eine wirklich konstruktive Haltung einnehmen", sagte Gorbatschow in bezug auf die geplanten Genfer Außenministergespräche.

Im Zusammenhang mit diesem Treffen der Außenminister Shultz und Gromyko am 7. und 8. Januar bekräftigte der neue republikanische Vorsitzende des *Außenpolitischen* Ausschusses des US-Senats, Richard Lugar, die Bereitschaft der Vereinigten Staaten, mit der Sowjetunion „gehaltvolle und wesentliche Rüstungskontrollverhandlungen zu beginnen". Die USA seien bereit, bei dem Genfer Treffen weiterführende Gespräche zu vereinbaren oder sogleich in der Substanz zu verhandeln, wenn sich das als möglich erweisen sollte. Die USA wollten „umfassend und nicht etwa Stück für Stück" über Rüstungskontrolle verhandeln. „Wir sind zuversichtlich, daß es den umfassenden, dringenden Wunsch geben wird, über alle Offensiv- und Defensivwaffen in ihrer Gesamtheit und Vollständigkeit zu sprechen", sagte der Senator. Lugar räumte allerdings ein, daß die USA prinzipiell daran interessiert seien, die offensiven Atomwaffen abzubauen. Die USA seien bereit, auch über eine Begrenzung der im Weltraum zu stationierenden Raketenabwehrsysteme zu sprechen.

Börner im Krankenhaus

DW. Bonn

Wegen einer Kreislaufschwäche befindet sich der hessische Ministerpräsident Holger Börner bereits seit Donnerstag vormittag in einem Bonner Krankenhaus. Wie Regierungssprecher Edgar Thielemann am Freitag in Wiesbaden mitteilte, hatte sich Börner in Bonn aufgehalten, um an der Bundesratssitzung teilzunehmen, mußte dann aber darauf verzichten *und sich in ärztliche Behandlung* begeben. Die Kreislaufschwäche sei vermutlich auf eine „übergangene Grippe" zurückzuführen.

Nach *Aussagen Thielemanns* gibt es landespolitisch durch die Krankheit Börners „keine Probleme". Alle Termine des Ministerpräsidenten bis zum Jahresende wurden abgesagt. Wann Börner das Bonner Krankenhaus verlassen und an seinen Wohnort Kassel zurückkehren kann, ist noch nicht bekannt.

„SPD verzichtete auf Katalysator"

DW. Bonn

Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber hat die Vernachlässigung der Katalysatortechnik zur Verringerung von Schadstoffen in Autoabgasen durch die sozial-liberale Bundesregierung beklagt. Riesenhuber sagte am Freitag in Bonn, schon Anfang der 70er Jahre habe das Forschungsministerium die Möglichkeiten zur Abgasreinigung untersuchen lassen. Die damaligen *deutschen* Entwicklungen seien den amerikanischen teilweise überlegen gewesen. Die frühere Bundesregierung habe jedoch auf eine Einführung des Katalysators nach US-Vorbild verzichtet, worauf Entwicklung und Fertigung eingestellt worden seien. Heute beherrschten Unternehmen der USA und Japans den Markt, und potentielle Hersteller seien nun zum Erwerb von Lizenzen gezwungen.

Seite 9: Vorwürfe an Vorgänger

Starke Verluste der Sowjets

DW. Washington

Die sowjetischen Streitkräfte in Afghanistan haben nach Angaben eines hochrangigen US-Beamten eine zunehmende Zahl von Flugzeugen und Hubschraubern verloren, weil die afghanischen Widerstandskämpfer verstärkt Luftabwehrraketen einsetzten. Wie der Staatssekretär für politische Fragen im US-Außenministerium, Michael Armacost, in Washington erklärte, *lagen diese Verluste 1984* nach jüngsten amerikanischen „Schätzungen" um ein Drittel höher als im Vorjahr. Trotzdem seien die Sowjets nicht bereit, nach einer politischen Lösung zu suchen. Seit dem Einmarsch der sowjetischen Truppen im Dezember 1979 hätten sie rund 600 Kampfflugzeuge und Hubschrauber verloren, führte Armacost aus. 8000 bis 9000 sowjetische Soldaten seien in diesem Zeitraum gefallen, rund 16 000 seien verwundet worden.

„Grüne sind an Entlassungen schuld"

XING-HU KUO, Altenkirchen

Erstmalig sind in der Bundesrepublik Deutschland Arbeitnehmer mit der Begründung entlassen worden, die Grünen hätten mit ihrer Wirtschaftspolitik diese Maßnahme mitzuverantworten. Das Tiefbauunternehmen Gebrüder Schmidt in Altenkirchen/Rheinland hat dieser Tage die Entlassung von rund 90 seiner 350 Mitarbeiter beim Arbeitsamt angekündigt. Die Geschäftsleitung erklärte, *die Haltung* der Grünen *gegen* den Straßenbau sei mit ein Grund für die immer schlechter werdende Auftragslage des angesehenen Unternehmens der Region.

Diese Argumentation ist nach einer WELT-Umfrage auf Verständnis, aber auch auf heftigen Widerspruch der Grünen gestoßen.

Der zuständige Baugewerbeverband Rheinland in Koblenz erklärte durch seinen Sprecher Winfried Degen, das Unternehmen sei im Dreiländereck (Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen) eine der größten Straßenbaufirmen. Er könne sich deshalb durchaus vorstellen, daß gerade aufgrund der „Konstellationen in Hessen" viele Aufträge im Straßenbau aus diesem Bundesland „blockiert" worden seien. Im Straßenbau in Hessen sei häufig „überhaupt nichts mehr gelaufen". Der Sprecher des Baugewerbes äußerte deshalb „Verständnis" für den in Bedrängnis geratenen Unternehmer. In einem Brief an das zuständige Arbeitsamt hatten die Brüder Schmidt auf einen Auftragsrückgang von 76 auf 19 Millionen Mark verwiesen.

Der Geschäftsführer der IG Bau, Steine, Erden in Neuwied, Walter Strobel, stellte der Firma ein ungewöhnlich positives Zeugnis aus: „Trotz mancher Reibereien mit uns hat die Firma hervorragende, übertarifliche Löhne gezahlt." Auch seien *dort* „*fast* ausschließlich hochqualifizierte Facharbeiter mit einem modernen Maschinenpark beschäftigt". Die Entlassung der Kollegen ist deshalb nach Angaben der Gewerkschaft „nicht eine Mache der Firma", sondern bittere Notwendigkeit. Zur Politik der Grünen gegen den Straßenbau meinte der Gewerkschafter, dies mache „*uns einige Sorge*". Denn diese Gegnerschaft sei „völlig ungetrübt von jedwedem Fachwissen. Auch durch schlechte Straßen entstehen Umweltschäden, etwa durch Autoschlangen. Die Grünen sehen nur den einzelnen Baum und vergessen, daß nicht nur Bäume, sondern auch Menschen ein Recht auf Leben haben. Und dazu gehören Arbeitsplätze."

Durch die Entlassung der 90 Arbeitnehmer der Tiefbaufirma ist die Arbeitslosenzahl in der Stadt Betzdorf (68 500 Einwohner) im Kreis Altenkirchen um fast fünf Prozent gestiegen. Ende November betrug sie 2032, jetzt kommen die zirka 90 Erwerbslosen hinzu. Im oberen Westerwald ist das Unternehmen nach Angaben der IG Bau in Neuwied der *größte Arbeitgeber.*

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Grünen in Rheinland-Pfalz, Gisela Bill, wies gegenüber der WELT diese Begründung der Firma als „bodenlose Unverschämtheit" zurück. Die große Zahl von Arbeitslosen sei nicht auf das Konto der Grünen, sondern auf die Politik der etablierten Parteien zurückzuführen. Es stimme zwar, daß die Grünen gegen eine Erweiterung des Straßenbaus seien. Doch müßte durch „Umverteilung und Umstellung" der Arbeitsplätze dafür gesorgt werden, daß niemand arbeitslos bleibe, etwa durch einen Einsatz für „ökologische Projekte". Es gehe nicht, daß man „unsere Umwelt in Grund und Boden zerstört, nur um Arbeitsplätze zu erhalten".

Britische Bergarbeiter lösen sich von Gewerkschaftsspitze

30 000 Kumpel stimmen einer Satzungsänderung zu

DW. London

Die Spaltung in der britischen Bergarbeitergewerkschaft NUM weitet sich aus. Die Delegierten der rund 30 000 Kumpel aus Nottinghamshire stimmten für Satzungsänderungen ihres Regionalverbandes, nach denen sie nicht mehr an die Weisungen der nationalen Gewerkschaftsführung gebunden sind. Der größte Teil der Bergleute dieser Grafschaft hat den Streikaufruf der NUM mißachtet und während des *seit mehr als neun Monaten* anhaltenden Kohlestreiks in den Gruben gearbeitet.

Der Vorstand der NUM in Sheffield bezeichnete die Beschlüsse des Verbandes von Nottinghamshire als satzungswidrig. Die Bergleute in diesem Gebiet hätten praktisch die Trennung von der NUM beschlossen, hieß es in einer Erklärung der Gewerkschaft. Der NUM-Vorsitzende von Nottinghamshire, Ray Chadburn, wies diesen Vorwurf jedoch zurück. Die Entscheidung der Bergleute aus Nottinghamshire, eine Satzungsänderung anzustreben, hatte sich bereits Mitte dieses Monats angekündigt (WELT vom 13. 12.).

Nach Angaben der staatlichen Kohlebehörde NCB befinden sich derzeit etwa zwei Drittel der insgesamt 180 000 britischen Bergleute im Ausstand. Auch vor dem Hintergrund einer wachsenden Verhärtung der Fronten zwischen der Regierung und den Bergleuten, die seit März dieses Jahres gegen die Stillegung von 20 unrentablen Zechen und den dadurch *bedingten Verlust von 20 000* Arbeitsplätzen streiken, war es am 14. Dezember zu Gesprächen zwischen beiden Parteien gekommen.

Die Führung des Dachverbandes der britischen Gewerkschaften TUC und Energieminister Peter Walker wollten zu einer Klärung der Situation beitragen, nachdem die Gespräche zwischen der Bergarbeitergewerkschaft NUM und der nationalen Kohlebehörde vollkommen zum Stillstand gekommen waren. Der Chef der NCB, Ian MacGregor, zeigte sich jedoch in bezug auf ein Ergebnis dieser Gespräche von vornherein skeptisch.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Bilanz made in Germany

Von Peter Gillies

Beinahe jeden Monat verzeichnet die Bundesrepublik einen neuen Exportrekord. In den ersten elf Monaten dieses Jahres, so berichtet gestern das Statitische Bundesamt, verbuchte der deutsche Außenhandel einen Exportüberschuß von 48 Milliarden Mark, rund zehn Milliarden Mark mehr als im schon guten Vorjahr. Auch die deutsche Leistungsbilanz dürfte am Jahresende mit einem Überschuß von mehr als 15 Milliarden Mark (plus 50 Prozent gegenüber Vorjahr) abschließen. Beide Bilanzen, die des Handels und die der Leistungen, sind Barometer der wirtschaftlichen Gesundheit eines Landes. Sind sie im Defizit, lebt es über seine Verhältnisse.

Die Deutschen sind ein geschätzter Handelspartner. Der Auftragsboom, mit dem ausländische Besteller sie überzogen, beweist die Güte und Preiswürdigkeit ihrer Produkte. „Made in Germany" gilt etwas. Das ist ein Beitrag für deutsche Arbeitsplätze, aber auch für die Modernisierung der Weltwirtschaft, die mit deutschen Maschinen ebenfalls wettbewerbsfähiger wird.

Die besonders günstige Konstellation an der Jahreswende liegt darin, daß sich die stürmische Exportnachfrage offenbar mit einer lebhaften Investitionsgüterkonjunktur verbindet – ein ideales Aufschwungmuster. Es wird auch nicht durch besorgniserregende Inflationsgefahren getrübt. Gewiß hat der teure Dollar den deutschen Export beflügelt, aber auch ein steigender DM-Kurs würde die Ausfuhren nicht zusammenbrechen lassen. Dazu hat sich die deutsche Exportwirtschaft viel zu erfolgreich in die Weltmärkte verbissen.

Wer allein auf die Inlandsmärkte angewiesen ist, sieht mit Neid auf die Exportrekorde. Schwer zu kämpfen haben Bereiche, wo Nachfrageschwäche und Strukturkrise zusammentreffen, beispielsweise die Bauwirtschaft. Aber auch in Krisenbranchen weiß man, daß ein selbsttragender Aufschwung über kurz oder lang allen Bereichen wohltut. Nicht jeder kann immer Zugpferd sein. Die Aussichten für das Exportland Bundesrepublik für 1985 sind – unterkühlt gesagt – sehr zufriedenstellend.

Der Enthaltsame

Von Jürgen Liminski

In der Union wächst der Unmut über den Außenminister. Neben manchem anderen wird die Tatsache diskutiert, daß Genscher als Amtschef der deutschen Diplomaten ein zweifaches Schweigen zu zwei politischen Skandalen mitzuverantworten hat.

Da ist einmal die Stimmenthaltung der Bundesrepublik im Sicherheitsrat bei der Abstimmung über den Bau eines 220 Millionen Mark teuren Konferenzzentrums in Äthiopien, mitten im derzeit schrecklichsten Hungerland der Erde. Zum zweiten wird Genscher das Zögern angekreidet, mit der Unesco ebenso zu verfahren, wie es die Verbündeten tun (Großbritannien), getan haben (USA) oder drohen zu tun (Niederlande), nämlich auszutreten.

Der Mißmut über manche grotesk bis makaber anmutenden Beschlüsse von UNO und Unesco hat den Außenminister immerhin veranlaßt, die Stimmenthaltung nachträglich als Nein zu interpretieren. Eine vorherige Abstimmung der deutschen UN-Vertretung mit dem Auswärtigen Amt sei nicht möglich gewesen. Der Minister war gerade in Prag und konnte keine Weisungen mehr erteilen. So bringt die Prag-Reise (ihm) doch noch Nutzen.

Der Vorgang mit dem trickreichen Nachkarten steht trotz aller Erklärungsversuche in einer Wolke von Peinlichkeit. Denn zwischen UN-Abstimmung und AA-Entscheidung ging der Aufschrei der Empörung über die offenkundig gewordene Verschwendung von Steuergeldern angesichts der dramatischen Notlage so vieler Menschen um die ganze Welt und gelangte bis nach Bonn. Und natürlich fragt sich jeder jetzt, ob die modernen Kommunikationsmittel nicht von New York bis Prag reichen.

Auch im Fall Unesco wird die Empörung durch unverschämte Äußerungen des selbstherrlich auftretenden Generalsekretärs M'Bow geschürt, der sich natürlich auf Zustimmung aus Moskau stützen kann. Gewiß, man muß nicht jeden Tag einen Rubikon überschreiten. Manchmal reicht es schon, den Fuß ans Ufer zu setzen. Das wäre jetzt, auch im übergeordneten Allianz-Interesse, geboten. Man fragt sich, welche Interessen Genscher demgegenüber verfolgt.

Tritt von Khadhafi

Von Rolf Görtz

Wenn es bloß bei dem Dialog zu dritt – Gonzalez, Khadhafi und Kreisky – geblieben wäre, so hätte Spaniens Mittelmeerpolitik wohl einen Punkt hinzugewonnen. Auch wenn der Schleier über Absichten oder gar Erfolge undurchsichtig geblieben wäre. Aber mit seiner Pressekonferenz post festum zwang der Wüstensohn seinen andalusischen Gesprächspartner noch nachträglich zu einer blamablen Bauchlandung.

Die NATO, um die sein Gastgeber so sehr kämpft, nannte Khadhafi mit sanfter Selbstverständlichkeit die „Hölle" der Ungläubigen, seine eigenen Hilfsgelder an den internationalen Terrorismus „zionistische Propaganda" und die spanischen Enklaven an der marokkanischen Mittelmeerküste „arabisch".

Die ganze Geschichte hat Österreichs Ex-Kanzler Kreisky seinem sozialistischen Freund Gonzalez eingebrockt. Und zwar in einem Dreiergespräch mit Willy Brandt im Sommer im Garten des Moncloa-Palastes, dem Sitz der spanischen Regierung. So, wie der griechische Sozialist Karamanlis seinen SI-Genossen Mitterrand zu einem ebenfalls erfolglosen Khadhafi-Gespräch nach Kreta lockte. Der einzige, der etwas dabei für sich herausschlug, war der Libyer mit ein paar Aufwertungs-Fotos.

So bleibt als einziger Nutzen die Erfahrung, daß die eurosozialistischen Initiativen – Spaniens Außenminister Moran sprach in einem aufschlußreichen Buch von einer sozialistischen Mittelmeerpolitik – der falsche Ansatz sind. In diesem Raum muß scheitern, was mit ideologischen Sentiments anstelle geschäftlicher Nüchternheit angefaßt wird.

Miteinander sprechen, gewiß, aber nicht auf der Grundlage blinden Vertrauens, die den typischen nahöstlichen Gesprächspartner nach typisch nahöstlichem Brauch geradezu zum Hereinlegen des Partners zwingt. Sondern unter Berücksichtigung von Interessen- und Machtfragen. König Hassan von Marokko hat mit Khadhafi ein Stillhalteabkommen geschlossen, das die Chancen nützlicher Entwicklungen birgt. Im übrigen kann man immer von den Israelis lernen. Sie kennen die Fallen.



„Immer nur lächeln und immer vergnügt!" KLAUS BÖHLE

Akademie der Anstöße

Von Günter Zehm

Die Würfel sind gefallen: Berlin bekommt eine neue Akademie der Wissenschaften. Der hochkarätig besetzte Gründungsausschuß hat mit seiner ersten Pressekonferenz ein Datum gesetzt, hinter das es kein Zurück mehr gibt. Aber alle Beteiligten sind sich der hohen Risiken, die das Unternehmen birgt, voll bewußt.

In der Bundesrepublik gibt es bereits fünf Wissenschafts-Akademien, und zwei davon, die Göttinger und die Bayerische, gehören zu den traditionsreichsten Akademien der Welt. In Ost-Berlin beansprucht die „Akademie der Wissenschaften der DDR" das Erbe der von Friedrich dem Großen geschaffenen Preußischen Akademie, die im alten Deutschen Reich absolut dominierte. In Leipzig residiert die Sächsische Akademie der Wissenschaften, in Halle die „Leopoldina", die älteste deutsche Wissenschaftsakademie überhaupt (Gründungsdatum 1652). Macht die neue Berliner Akademie da wirklich Sinn?

Schließlich lautete das Grundgesetz, nach dem die Akademien einst angetreten waren, gerade Konzentration (und nicht Zersplitterung). Die jungen ehrgeizigen Staaten des aufgeklärten Absolutismus erkannten die Notwendigkeit, eine sich mächtig entfaltende Naturwissenschaft bewußt zu fördern, neue Entwicklungsmöglichkeiten zu erkunden und in ökonomische Praxis umzusetzen. Akademien der Wissenschaften waren und sind ihrer Bestimmung nach staatlich finanzierte und vom Staat genutzte Beratungs- und Koordinationsgremien; wenn es in einem Land zu viele davon gibt, kommen sie sich leicht ins Gehege und verwirren die Informationsstränge nur, statt sie optimal zu vernetzen.

Besonders in der Bundesrepublik mit ihrer extrem föderalistischen Struktur ist diese Gefahr gegeben. Schon die Nachkriegsgründungen der Akademien von Mainz und Düsseldorf konnten die Wissenschaftswelt nicht überzeugen. Niemand weiß so recht, was diese Institute eigentlich bewirken sollen. Koordiniert wird von ihnen nichts, Autorität entfalten sie kaum, und ihre Etats sind zu eng begrenzt, um sich für die Forschungsförderung wesentlich auszuzahlen. Die 1911 aus der Preußischen Akademie hervorgegangene Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft (heute Max-Planck-Gesellschaft) hat, was Wissenschaftsförderung und Wissenschaftskoordination betrifft, alle Akademien längst hinter sich gelassen. Einzig die Max-Planck-Gesellschaft liefert das Steuerungsorgan, mit dessen Hilfe Bonn die Großforschung voranbringen kann. Die Aufgabe der traditionellen Akademien in Göttingen, München und Heidelberg beschränkt sich demgegenüber immer mehr auf Vergangenheitspflege und Repräsentation. Sie betreuen zum Beispiel bestimmte textkritische Editionen, deren Erscheinen sich über Jahrzehnte und Jahrhunderte hinzieht, die „Monumenta Germaniae historica", das Grimmsche Wörterbuch der deutschen Sprache, die Kant- oder die Leibniz-Ausgabe. Philologie geht ihnen vor Naturwissenschaft.

Geringzuschätzen sind solche Aufgaben gewiß nicht, zumal da sie oft auch noch eine wichtige gesamtdeutsche Funktion wahrnehmen. Die Zusammenarbeit mit der Ostberliner Akademie in Sachen Grimmsches Wörterbuch oder Kant-Ausgabe ist eines der wenigen Beispiele reibungsloser deutsch-deutscher Kooperation über alle politischen Fährnisse hinweg. Wie überhaupt gesagt werden muß, daß die Wissenschaftsakademien den ostwestlichen Zusammenhalt oftmals geradezu demonstrativ verkörpern.

Selbst in der von Leibniz 1725 gegründeten russischen Akademie,



Vorbild eines Akademiegründers: Leibniz FOTO: DIE WELT

heute unter dem Namen „Akademie der Wissenschaften der UdSSR" ein ungeheurer Think tank der Sowjetregierung mit dreihundert angeschlossenen Instituten, geht es internationaler, moderater und unideologischer zu als irgendwo anders im System. Akademie-Vollmitglieder genießen einen gewissen Freiheitsraum und einen gewissen Schutz vor dem Zugriff der Parteifunktionäre, wenn dieser Schutz auch seine Grenzen hat, wie der Fall Sacharow beweist.

Für Berlins neue Akademie wird der Mitgliederschutz glücklicherweise zu den weniger wichtigen Themen gehören. Für sie wird es darauf ankommen, ein Mitgliederkorps aufzustellen, das nach außen vollkommene Kompetenz abstrahlt und nach innen einen gesunden Korpsgeist entwickelt, der die Voraussetzung guter interdisziplinärer Zusammenarbeit ist. Freilich brauchen wir keinen zweiten Orden „Pour le mérite". Die Akademie sollte unbedingt ein Arbeits- und kein bloßes Repräsentationsinstitut sein, d. h., ihre Mitglieder sollten regelmäßig zu den Sitzungen erscheinen und sich für Einzelprojekte in die persönliche Verantwortung begeben.

Den Akademien in Göttingen, München oder Heidelberg irgendeines ihrer großen Editionsprojekte abjagen zu wollen, wäre reine Zeitverschwendung. Die Berliner sollten bewußt der Naturwissenschaft und der Grundlagenforschung den Vorrang geben, sie sollten anzuknüpfen suchen an das ruhmreiche Wirken der Londoner „Royal Society" und der Pariser „Académie des Sciences" im 17. Jahrhundert, die damals mit Falkenblick das Feld der internationalen Forschung durchsuchten, um auch noch den letzten verheißungsvollen Ansatz zu fördern und in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.

Gelänge es in Berlin, für die heutige Zeit ein ähnlich hocheffizientes Instrument zu schaffen, dann erhielte die alte Hauptstadt eine großartige neue Aufgabe. Dann brauchten wir uns nicht immer wieder erstaunt die Augen zu reiben über den Forschungsvorsprung, den Amerikaner oder Japaner „plötzlich" gewonnen haben.

IM GESPRÄCH Wolfgang Tebbe

General unter Zivilisten

Von Rüdiger Moniac

Ganz unauffällig hat sich im Bonner Verteidigungsministerium eine für die Soldaten wichtige Veränderung eingestellt: In der Rüstungsabteilung nimmt an der Spitze neben zwei hohen Beamten auch ein General Platz. Wolfgang Tebbe war bis vor kurzem Kommandeur der 3. Panzerdivision in Buxtehude. Er ist nun nach seiner Beförderung zum Generalleutnant als einer von drei Hauptabteilungsleitern in der Abteilung „Rü" für Fragen der Rüstungswirtschaft zuständig.

Wenn der Inspekteur einer Teilstreitkraft wechselt, wird davon in der Öffentlichkeit weithin Notiz genommen. Bei Tebbe, auch er wie die Inspekteure ein „Dreisterner", sollte es nicht anders sein. Denn bisher galt die Rüstungabteilung als Domäne des Zivilen. Soldaten durften allenfalls in unteren Rängen der Abteilungspitze mit Sachverstand und Erfahrung unterstützend zuarbeiten. Die Verantwortung der Arbeit gegenüber der „politischen Leitung" des Ressorts, Staatssekretären und dem Minister also, hatten Beamte.

Dieser Zustand hat seine Wurzel schon im Entstehen der Bundeswehr. Graf Kielmannsegg wies kürzlich darauf hin. Damals entstand, von ziviler Seite bewußt gefördert, das Mißverständnis, der Primat der Politik gegenüber dem Militär, im angelsächsischen Staatsverständnis mit „civil control" bezeichnet, müsse mit „ziviler Kontrolle" anstatt mit „politischer Kontrolle" übersetzt werden. Vor Jahren wechselte ein General deshalb den Status vom Soldaten zum Beamten, als er bei der „Rü"-Spitze anfing.

Hinter Tebbes Avancement läßt sich der Wille von Minister Wörner erkennen, die aus der Last der Geschichte herrührende Benachteiligung der Soldaten allmählich abzubauen. Er fördert pragmatisch den Sachverstand und will ihn dort im Ministerium zupacken sehen, wo er gebraucht wird. Tatsächlich kann Tebbe für „Rü" viel davon vorweisen.



Bereit zum Lernen: Rüstungsfachmann Tebbe FOTO: POLY PRESS

Schon im Heeresamt war er als diplomierter Ingenieur für die Rüstung zuständig, später auch im Ministerium selbst auf verschiedenen Posten im Führungsstab des Heeres und des Generalinspekteurs. Die Truppe ist der Nutzer des „Wehrgerätes". Auf ihrer Seite war der General bislang beschäftigt. Jetzt hilft er mit, für sie das Richtige an Rüstungstechnik zu beschaffen. Dies kann ganz sicher der besonders gut, der weiß, wie sich das Beschaffte in der Truppe bewährt, also der ehemalige Divisionskommandeur.

Der Westfale des Jahrgangs 1931 weiß dies alles natürlich. Gefragt, wie er mit eventuellen Ressentiments in der Abteilung fertig zu werden gedenkt, antwortet dennoch als ein diplomatischer Soldat: „Hier bin ich neu und bereit zum Lernen."

DIE MEINUNG DER ANDEREN

BERLINER MORGENPOST

Sie meint zum Beschluß der Tiergarten-FDP, sich nicht an der Wahl zu beteiligen:

In Tiergarten beglichen Linksliberale alte Rechnungen mit Leuten, die die FDP wieder auf einen vernünftigen Weg zu bringen versuchten. (Der Landesvorsitzende) Walter Rasch hat den Dolchstoß aus Tiergarten mit Recht als parteischädigend und arrogant bezeichnet. Doch ob seine Parole „jetzt erst recht" greift, ist mehr als fraglich. Der Tiergartener Dolchstoß hat die Glaubwürdigkeit der Berliner FDP insgesamt untergraben. Es ist nun noch fragwürdiger geworden, ob die Liberalen am 10. März die Fünf-Prozent-Hürde nehmen. Beim Koalitionspartner CDU mag sich jetzt mehr und mehr die Auffassung durchsetzen, den Wahlkampf ohne Rücksicht auf eine kränkelnde FDP zu führen.

LE FIGARO

Die Pariser Zeitung geht auf sowjetisch-chinesische Gespräche ein:

Die chinesische Haltung gegenüber der UdSSR könnte man folgendermaßen zusammenfassen: Einerseits bleibt Peking in höchstem Maße interessiert an der Entspannung mit Moskau, um eine Modernisierung zu erreichen, aus der es die Priorität der Prioritäten gemacht hat. Selbst wenn die chinesisch-sowjetischen Verhandlungen wenig Aussicht haben, zu einem Nachlassen der militärischen Spannung an der Grenze zu führen, ist allein schon die Tatsache, daß es sie gibt, ein nennenswertes Element der Entspannung. Zwar ist die Volksrepublik China natürlich überzeugt, daß ihre Modernisierung in erster Linie durch einen Austausch mit den Vereinigten Staaten und Japan zu erreichen ist, doch kann auch die UdSSR in einigen Sonderbereichen ebenfalls Hilfe bringen. Wieso sollte man also nicht auch diese Karte spielen?

Ruhr-Nachrichten

Die Dortmunder Zeitung kommentiert die verfahrene Situation im Gesundheitswesen:

Steigende Sozialabgaben bedeuten für die Unternehmer eine Erhöhung ihrer Lohnnebenkosten, deren Höhe sie davon abhalten könnte, neue Arbeitskräfte einzustellen. Im Extremfall könnten auch Arbeitsplätze abgebaut werden. Das wäre ein schweres Handicap für alle Bemühungen, der Massenarbeitslosigkeit Herr zu werden. Ein Ausweg wäre wohl nur darin zu suchen, die Entwicklung der Lohnnebenkosten etwas abzukoppeln. Im Klartext würde das auf eine höhere Selbstbeteiligung der Versicherten an den Krankheitskosten hinauslaufen. Aber Norbert Blüm ist weit davon entfernt, eine solche Roßkur zu wagen.

WESTFALENPOST

Die Hagener Zeitung sieht Genscher im Zwielicht:

Die Deutschen, die sich in die Prager Botschaft der Bundesrepublik geflüchtet hatten, wollten in die Freiheit. Der deutsche Außenminister hat gestern 76 Minuten darauf verwandt, ihnen die Rückkehr in die Unfreiheit plausibel zu machen. Sein Rat konnte den Umständen entsprechend nicht anders sein. Der Rechtsstaat komplimentiert die Landsleute in den Unrechtsstaat. Der Vizekanzler leitet die unmoralische Auslieferung. Sie war unter dem Gesichtspunkt der Schadensbegrenzung unvermeidlich. Doch jeder hätte verstanden, wenn der Außenminister diese Beihilfe zur Einschüchterung und neuen Ankettung der Eingesperrten verweigert hätte. Genschers Staatsräson war diesmal zuviel.

Wenn die Rente zum Leben, aber nicht zur Pflege reicht

Wie soll eine Pflege-Versicherung aussehen? / Von Peter Jentsch

Mehr als anderthalb Millionen Deutsche sind über achtzig Jahre alt, und jeder fünfte von ihnen ist pflegebedürftig. Dank der steigenden Lebenserwartung (1990 werden zwei Millionen Bürger älter als achtzig sein) wird die Alters-Pflegebedürftigkeit zu einem Risiko, mit dem jeder rechnen muß.

Aber wer rechnet schon mit seiner Gebrechlichkeit im Alter? Dabei gewährt die gesetzliche Krankenversicherung „Pflege" nur im Rahmen einer Krankenhaus- oder Kurbehandlung. Die Rentenversicherung gewährt sie nur für medizinische Leistungen zur Rehabilitation. Beide Systeme setzen also ihrer finanziellen Leistung die körperliche Wiederherstellung des Patienten voraus. Nur wer durch einen Arbeitsunfall pflegebedürftig wurde, erhält durch die Unfallversicherung die Kosten für „Haus"- oder „Anstaltspflege" erstattet.

Die Kosten für die Betreuung in einem Pflegeheim sind jedoch aus einer Rente kaum je zu finanzieren. Immer mehr Pflegebedürftige sind daher auf die Sozialhilfe angewiesen. Das aber belastet nicht nur die knappen Haushalte der Kommunen. Die Abhängigkeit wirkt auf alte Menschen schockierend nach einem arbeitsreichen Leben und jahrzehntelanger Beitragszahlung für die Sozialversicherung.

Die Sozialhilfe soll auch keineswegs das allgemeine Lebensrisiko auffangen. Daher drängt sich der Gedanke auf, ein Instrument zu schaffen, mit dem jeder zur eigenen Entlastung wie der seiner Angehörigen für den Fall der Pflegebedürftigkeit Vorsorge treffen kann.

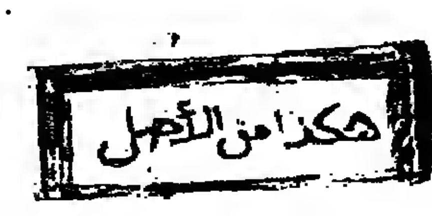
Dieses Instrument – darin sind sich Sozialpolitiker, Krankenkassen, Kommunen und Wohlfahrtsverbände einig – muß eine Pflege-Versicherung sein. Zerstritten ist man nur über ihre Ausgestaltung, über ihre Finanzierung und ihre Trägerschaft. Die Grünen – wie anders – rufen nach einer rein staatsfinanzierten Versicherung; die Kosten sollen je zur Hälfte Bund und Länder tragen. Diese „Lösung" stünde nicht nur im Widerspruch zum Gedanken der Selbstvorsorge des Bürgers, sie würde auch den Staat finanziell überfordern – selbst wenn ihm nicht gleichzeitig durch andere grüne Vorschläge die Wirtschaft ruiniert würde.

Der Verband der Angestellten-Krankenkassen hat hochgerechnet, daß eine allgemeine Versicherungslösung (über die Krankenversicherung), wie die SPD sie empfiehlt, eine jährliche Belastung von rund dreißig Milliarden Mark erbrächte, schon weil sich Anspruchs- und Kostenniveau im Gefolge einer solchen Absicherung erheblich erhöhen. Die Ortskrankenkassen stellen denn auch fest, daß sich die Lage der Pflegebedürftigen nicht durch Kostenverlagerung von der Sozialhilfe auf die Krankenversicherung verbessern läßt. Hinzu kommt, daß eine allgemeine versicherungsmäßige Absicherung oder gar eine staatliche Pflegeversicherung den Trend verstärkt, pflegebedürftige alte Menschen in Heime abzuschieben.

Geeignet ist also eigentlich nur die private Vorsorge. Die privaten Krankenversicherer haben denn auch eine Pflegekrankenversicherung entwickelt, die die durch Pflegebedürftigkeit verursachten Kosten erstattet oder ein Pflegetagegeld gewährt (oder beides kombiniert), je nachdem, ob die Pflege stationär oder ambulant geleistet wird. Das Prinzip ist auch hier: Je jünger das Eintrittsalter in eine solche Versicherung, um so niedriger sind die Versicherungsbeiträge zur Abdeckung der späteren Leistungen. Zur Zeit bemühen sich die Versicherer, die unbeschränkte steuerliche Abzugsfähigkeit dieser Beiträge durchzusetzen. Vernünftig, wenn man bedenkt, daß eine breite Wirkung dieses Angebots nur so erreicht werden kann und der Staat dann von den Kosten der Sozialhilfe entlastet würde.

Eine weitere (staatliche) Möglichkeit zur Kostensenkung bietet sich an. Nach Expertenmeinung gibt es heute rund fünfzigtausend überzählige Krankenhausbetten. Würde man nur zehntausend Betten aus dem Akutbereich (mit teurem Personal und aufwendiger Medizintechnik) herausnehmen und in Abteilungen zur Langzeitpflege umwidmen, könnten Milliardenmittel gespart werden. Zehntausend Betten mit einem Investitionswert von jeweils dreihunderttausend Mark ergeben bei entsprechend korrigierter Krankenhausplanung eine „Ersparnis" von zwei Milliarden Mark, wenn pro Pflegebett nur hunderttausend Mark investiert werden.

So ließe sich sogar eine sozialversicherungsrechtliche Grundversorgung für den Kreis der „sozial Schwachen" finanzieren. Was die anderen zahlen müssen – eine Modellrechnung besagt etwa: wer mit vierzig Jahren eine Versicherung über fünfzig Mark Pflegegeld täglich abschließen will, darf mit fünfundzwanzig Mark Monatsbeitrag rechnen, ohne zu wissen, ob vierzig Jahre später ein halber Hunderter täglich ausreicht. Es bleibt dabei: Seit eine emanzipatorische Propaganda das Abschieben der Alten ins Heim zur Mode gemacht hat, ist entweder ein grundsätzliches Umdenken oder eine erhebliche Zusatzbelastung der privaten Sozialetats unvermeidlich.





Die Privaten wollen nun endlich auf Sendung gehen

International soll es auch beim privaten Fernsehen zugehen. Doch anders als bei ARD und ZDF drängen die ausländischen Fernsehmacher direkt in die deutschen Kabelnetze. Ein Weg mit vielen Hindernissen.

Von ERICH VOGT

Jeden Abend will *sich die* Nachrichtensendung „Blick" dreimal „live" aus Hamburg melden. Das Unternehmen Aktuell Presse-Fernsehen (APF) ist das Herzstück des SAT-1-Programms. Getragen wird APF von 165 deutschen Zeitungen. Der Springer Verlag ist an dem Unternehmen mit etwa 30 Prozent beteiligt.

Insgesamt 70 Minuten Information mit Meldungen aus dem In- und Ausland, mit Vermischtem aus der Welt der Mode, Neuem aus der Welt des Autos, mit Kultur- und Gesundheitsbeiträgen und einem ausführlichen Sportteil will die Nachrichtenredaktion täglich über den Sender bringen. „Quallenfett", den Statement-Journalismus der öffentlich-rechtlichen Konkurrenz soll es nicht geben. Allerdings will man auch nicht der Gefahr einer allzu locker-lässigen Präsentation erliegen. In eine Unterhaltungsshow soll die Nach richtensendung „Blick" nicht abdriften.

Die Aktivierung des gewaltigen Korrespondentennetzes der Zeitungen für die Berichterstattung und Kommentierung der Tagesereignisse

Die NEUEN Medien

dürfte ausreichend Gewähr dafür bieten, daß sich seriöser Nachrichtenjournalismus trotz aller „Showelemente" durchsetzen wird.

Überhaupt sollen die Profile der einzelnen Zeitungen, die in der Nachrichtensendung „Blick" zusammengeschlossen *sind, deutlich* werden und mithin eine Art „Binnenpluralismus" gewährleisten. Und was das eigene Team nicht leisten kann, soll „gekauft" werden. Kooperationsverträge mit amerikanischen Networks sind bereits unter Dach und Fach. Der teure Gang nach New York war notwendig geworden, weil die European Broadcasting Union (EBU), die die etablierten Fernsehanstalten wie ARD und ZDF täglich mit frischem Bildmaterial versorgt, die Neulinge aus Hamburg vor der Tür stehen ließ.

Neben den deutschen Fernseh-Veranstaltern haben auch ausländische Unternehmen großes Interesse, ihre Programme ins deutsche Kabelnetz einzuspeisen. Eine große deutsche Tageszeitung schrieb in einem Beitrag über die Neuordnung des Rundfunkwesens in der Bundesrepublik Deutschland, wenn die Ministerpräsidenten mit ihren medienpolitischen Beschlüssen vom 19. Oktober 1984 ernst machen sollten, „wird's auch in den Kabelnetzen heißen: Ausländer raus!"

Was ist dran an diesem Vorwurf? Während die Ministerpräsidenten nach dem Scheitern der Verhandlungen über einen Medien-Staatsvertrag weiterhin über eine staatsvertraglich geregelte Neuordnung des Rundfunkwesens auf der Basis der „Bremerhavener Erklärung" nachdenken wollen, speisen die Kabelpilotprojekte in Ludwigshafen und München die Sendungen ausländischer Programmanbieter in das deutsche Kabelnetz ein. Ganz öffentlich und legal.

Auf hintergründige Taktiken und Tricks würde sich der Betreiber des englischen „Sky Channel", der australische Großverleger Rupert Murdoch auch nicht einlassen. Der von New York aus regierende Zeitungszar ist für klare Absprachen, die, das weiß er, auch seinen Preis haben. Mit Konkurrenten, selbst Partnern, arbeitet er nur ungern zusammen. Sein launisches Temperament verträgt keine Zänkereien mit Minderheiten. Wer die Rechnung bezahlt, der gibt auch *den Ton an.* Und genau das tut er mit seinem „Sky Channel", der ebenfalls vom 1. Januar an bundesweit zu empfangen sein wird, wenn alle technischen und rechtlichen Voraussetzungen geschaffen sind.

Murdochs „Himmelskanal" bietet eine Fernsehwelt ohne Nachrichten und Zeitgeschehen. Nach dem Motto „Unterhaltung ist Trumpf" setzt er ganz auf Sport, Spannung und Musik.

Finanziert wird das 12-Stunden-Programm ausschließlich mit Geldern der werbenden Industrie.

Die freundliche Versicherung der Programmgestalter, dem in neun europäischen Ländern abgestrahlten „Sky Channel" *auch ein* deutsches Programmleibchen überzuziehen, muß vor dem Hintergrund trockener Zahlen als wohlklingende Absichtserklärung gewertet werden. Immerhin kommen über 50 Prozent der angekauften Produktionen aus England, 30 aus den USA, der Rest aus Kanada, Australien und Neuseeland.

Aber nicht nur Rupert Murdochs „Sky Channel" will den Kontinent von der britischen *Insel aus mit* Rock & Pop und „Unterhaltung satt" bestrahlen. Auch die „Musicbox" des englischen Unterhaltungsriesen Thorn/EMI will in der Bundesrepublik im Kampf um Einschaltquoten *und* Werbeeinnahmen *ein* gewichtiges Wort mitreden. Das in London gemachte und über den ECS 1 ausgestrahlte Musikprogramm setzt ganz auf das Sendeschema des amerikanischen Musikkanals MTV. Aufwendig produzierte kleine Videofilme, die die Plattenindustrie billig oder gar gratis liefert, sollen in die deutschen Kabelnetze eingespeist werden.

Marcus Bicknell, Marketing-Chef von Thorn/EMI's „Musicbox", sieht trotz der hohen Akzeptanz seines Programmes in anderen europäischen Ländern in Deutschland keine Bäume in den Himmel wachsen. Den medienpolitischen Kabelsalat gilt es erst *einmal zu ordnen, und außerdem ist* da noch die deutsche Konkurrenz aus München, die „ihre Musicbox" im SAT-1-Programm senden wird.

Nationale Rücksichten werden für die Briten den Einzug ins westdeutsche Kabelland vorerst wohl verzögern. Und unnötig Porzellan zerschlagen (was ohnehin eher eine Spezialität von Rupert Murdoch ist) will das konservative Haus von der Themse auch nicht. Geduldig und beharrlich will man in Gesprächen mit den *Ministerpräsidenten* Wege und Möglichkeiten einer „Partizipation" ausloten. Zuerst bei den Christlichen Demokraten, dann aber auch bei den Sozialdemokraten.

Wenn „TV 5" in den Bundesländern nicht „ankommen" sollte, dann wird es nicht an hochgezogenen Schutzzäunen des Medienlandes *Deutschland liegen. Nicht* „ankommen" kann das von den drei nationalen Ketten des französischen Fernsehens TF 1, Antenne 2 und FR 3 und der belgischen Rundfunkanstalt RTBF produzierte werbefreie Programm eigentlich nur wegen sprachlicher Barrieren.

Daß das aus Luxemburg ausgestrahlte private Fernsehprogramm von RTL-Plus, an dem der Bertelsmann-Verlag *mit 40 Prozent* beteiligt ist, wegen Verständigungsschwierigkeiten keinen Zuspruch finden sollte, ist höchst unwahrscheinlich. Drahtlos empfangbar ist das Programm für maximal eine Million Zuschauer schon heute, aber *nur* für jene im Südwesten Deutschlands.

Die Luxemburger wollen jedoch erreichen, daß die Bundespost ihr Programm mittels Richtfunk an die Kabelnetze heranführt und dort einspeist. Daß dies bisher noch nicht geschehen ist, ist sicherlich kein Versehen. Vielmehr scheint es so zu sein, *daß* den inländischen privaten *Programmanbietern* Rahmenbedingungen eingeräumt werden sollen, die ihnen den Aufbau und die Fortentwicklung eines privaten Rundfunksystems ermöglichen und den Anforderungen des künftigen nationalen und internationalen Wettbewerbs entsprechen.

Bei der Definierung dieses Stückchens medienpolitischer Neuordnung gibt es zwischen den Ministerpräsidenten auch nach dem Scheitern der Verhandlungen über den



Staatsvertrag keinen Meinungsstreit. Also doch ein Stück Blockadepolitik, bevor alles so richtig losgehen soll? Bundespostminister Schwarz-Schilling muß diese Entwicklung beunruhigen, denn seine Verkabelungspolitik sollte dem Bürger die technischen Voraussetzungen für den Empfang möglichst vieler Programme, also auch ausländischer Programme liefern.

Der Informationsfreiheit jedoch wäre ein schlechter Dienst erwiesen, wenn die Länderchefs einem grenzenüberspannenden Kommunikationssystem bereits im Vorfeld seiner landesweiten Inbetriebnahme die Flügel stutzen wollten. Mehr noch: Die Beschneidung des freien *Zugangs zu ausländischen* Informations- und Unterhaltungsquellen mit Hilfe staatlicher Einspeisungs-Reglementierungen für Kabelnetze wäre nicht rechtens. So sieht es jedenfalls die Kommission der Europäischen Gemeinschaft *in ihrem Grünbuch.*

Die Ministerpräsidenten müssen sich bei aller Sorge um den Aufbau einer neuen inländischen Medienstruktur vor überzogenen Schutzmaßnahmen büten. Das wäre auch ganz im Sinne derer, die die Politiker „schützen" wollen. Die „Privaten" wollen endlich auf Sendung gehen, mit oder ohne ausländische Konkurrenz.

ENDE



Vor allem die alten Mönchsorden, wie etwa die Benediktiner, leiden nicht mehr an dramatischem Nachwuchsmangel.
FOTO: JUPP DARCHINGER

In den Klöstern keimt Hoffnung

Die Zeit, in der wie kurz nach dem Krieg vor den Klostertüren die Bewerber zu Tausenden Schlange standen, ist wohl endgültig vorbei. Dennoch: Die Zahl der Novizen in den deutschen Klöstern ist in den letzten Jahren wieder gestiegen.

Von GEORG BAUER

Franziskaner-Kloster Neviges. Sie *wünschen?*" Die Stimme des 34jährigen Novizen, Bruder Bernd, deren Akzent den Pfälzer nicht verleugnen kann, bleibt in ihrem verhaltenen Baß gleichmäßig freundlich. Seit dem frühen Morgen sitzt er an der Pforte des Klosters in der bergischen Stadt Velbert, in einem wenige Quadratmeter großen Raum mit Mobiliar aus den 20er und 30er Jahren, und bedient abwechselnd *Telefon* und *Besucherklappe.*

Mit seinem blonden Bart, der braunen Kutte, dem weißen Strick und den Sandalen wirkt er – trotz oder gerade wegen seines Hanges zur Korpulenz – wie ein Mönch auf einem Ölgemälde aus vergangener Zeit.

Dem Bruder Bernd war der Weg ins Kloster nicht vorgegeben. Nach dem Abitur leistete er seinen Wehrdienst und studierte, wie es seiner Neigung zu entsprechen schien, Wirtschaftsingenieur. Doch dann kam für ihn die Leere; seine Arbeit befriedigte ihn nicht.

Der Ingenieur verkaufte seine Bücher und sein Auto, reiste mehrere Male nach Indien und Neu-Guinea und bekam dort Kontakt zu den Armen und Sterbenden. Sein Schlüsselerlebnis. In die Heimat zurückgekehrt, legte er noch einmal ein Jahr der Besinnung ein, eine Zeit, in der er als pädagogischer Betreuer im bayerischen Raum arbeitete. Schließlich schrieb er sich als Student der Theologie an der Universität Eichstätt ein. Der Eintritt ins Kloster – für den Pfälzer kamen nur die geistigen Erben des Franz von Assisi mit ihrem Gelübde zur Armut und zum Dienst am Menschen in Frage – war im Februar dieses Jahres nur noch ein Vollzug von Axiomen der Seele.

Bruder Bernd, ein Aussteiger, ein Träumer in einer säkularisierten Gesellschaft, die – zumindest bis in die 70er Jahre – in der Befriedigung materieller Bedürfnisse eine ihrer vornehmsten Aufgaben sah?

Der Franziskaner ist keine Einzelerscheinung. Nach Jahrzehnten sinkender Novizenzahlen, die für die rund 70 000 Nonnen und Mönche in der Bundesrepublik zu einer ständigen Sorge wurden, keimt in den Klöstern nun so etwas wie Hoffnung. Es sind zwar nicht mehr Tausende – wie etwa noch kurz nach dem Zweiten Weltkrieg –, die in der Klostergemeinschaft den Weg zu Gott suchen, doch hat sich die Situation etwas verbessert. Traten Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre nur zwei oder drei Gläubige in ein Kloster ein, so pendelt die Zahl seit vier, fünf Jahren bei neun bis elf Novizen.

Der Grund: die vertiefte Religiosität in einem Teil der Bevölkerung und – besonders bei der Jugend – „*die Antenne für das Spirituelle*". Etwas kraß drückt es der Novizenmeister des Klosters in Velbert, Pater Guido, aus: „Selbst die Umweltschützer berufen sich auf Franz von Assisi. Er ist so etwas wie ihr Patron."

Der Sekretär der Vereinigung der deutschen Ordensoberen, Pater Karl Siepen, begründet die steigenden Novizenzahlen mit der „materiellen Saturiertheit" und der „zunehmenden Vereinsamung" in der Gesellschaft.

Auch der Abt des Siegburger Benediktinerklosters, Placidus Mittler, dessen Ordensgemeinschaft ebenfalls zufrieden auf die neue Entwicklung blickt, nennt als Motiv die Suche der Bürger nach Gemeinschaft. Abt Placidus: „Der Individualismus in der Gesellschaft schreckt ab." Nach seinen Worten sind vor allem die Orden aus den Anfängen des Christentums und aus dem frühen Mittelalter – Benediktiner, Zisterzienser, Dominikaner und Franziskaner – ein stärkerer Magnet als die jüngeren Brudergemeinschaften. „Bei uns kommt das Gemeinschaftsprinzip stärker zum Tragen", so der Benediktiner. Im übrigen sei aber auch die Öffentlichkeitsarbeit der älteren Orden besser.

So wußten etwa die Franziskaner auf dem Düsseldorfer Katholikentag 1982 junge Leute durch die Feierlichkeiten zum 800sten Geburtstag ihres Patrons für sich zu interessieren. Und die Benediktiner setzten sich mit der Jubiläumsfeier zum 1500sten Geburtstag ihres Gründers, des heiligen Benedikt von Nursia, in Szene. Menschen aus allen Berufsgruppen, Handwerker, Kaufleute, Studenten, wurden und werden für mehrere Tage in Klöster eingeladen, um einen Einblick in das Leben der Ordensgemeinschaft zu bekommen. Theologische Fragen stehen bei solchen Gastbesuchen obenan.

Übereinstimmend betonen Novizenmeister und Äbte, daß Aussteiger in den Ordensgemeinschaften nichts verloren haben. Wer seelisch nicht gesund sei oder nur aus gesellschaftlichem Überdruß den Weg ins Kloster suche, um dort – salopp ausgedrückt – seinen Frust abzubauen, sei in einem Orden fehl am Platze. Abt Placidus: „Es ist schlecht, wenn Leute mit Komplexen ins Kloster kommen." Das schade nur der Gemeinschaft und sei auf Dauer nicht tragbar. So habe er schon des öfteren Novizen, die in der Gemeinschaft nicht normal reagierten und aufgrund seelischer Belastungen durch Klostergänge schlichen, den Austritt nahegelegt. Grundsätzlich prüfe er, so der Benediktiner, jeden Interessenten.

Dem einjährigen Noviziat, an dessen Ende die Ablegung des Ordensgelübdes steht, ist ein halbjähriges Postulat vorgeschaltet. In dieser Zeit sollen sich die Gläubigen prüfen, ob sie auch tatsächlich den Weg zu Gott suchen. Wer aus profanen Gründen einem Orden beitritt, etwa um kostenlos studieren zu können, erleidet Schiffbruch. Es sei vorgekommen, berichtet Pater Guido, daß in den 60er Jahren junge Leute gefragt hätten: „Was bietet ihr mir?" Diese Einstellung aber sei alles andere als ein tragbares Fundament für ein Leben als Nonne oder Mönch. Heute hingegen laute die als Frage formulierte Bitte: „Ich bin bereit. Könnt Ihr mich gebrauchen?"

Bereit – auch zum Verzicht auf die Liebe, die leibliche wohlgemerkt? Der „Spätberufene", Bruder Bernd, meint hierzu: „Meine Basis für den Zölibat ist die persönliche Beziehung zu Gott. Gott ist nicht eine abstrakte Erscheinung, sondern ein personaler Gott. Ich weiß, daß ich geliebt werde." Sicherlich, es gebe auch Stunden der Dunkelheit und des Zweifels. Doch müsse man da durch und sich immer wieder von neuem besinnen. Und dann zieht der junge Novize einen in seinen Augen ganz natürlichen Vergleich: Ist das in einer Ehe nicht genauso? Der Franziskaner, so zeichnet es sich bereits ab, wird wieder in die Mission gehen.

Doch trotz des für die Klöster positiven Trends fehlen in der Bundesrepublik Deutschland Nonnen und Mönche. Krankenhäuser werden aufgegeben, Kindergärten geschlossen und Altenheime dichtgemacht, sofern nicht Kommunen die sozialen Einrichtungen übernehmen. Hierfür aber mangelt es den meisten an Geld: Schwester Alberta, Generalsekretärin der deutschen Ordens-Oberinnen, sagt: „Wenn heute eine alte Nonne in den Ruhestand tritt, müssen hierfür zwei neue weltliche Kräfte eingestellt werden." Das sei den meisten zu teuer.

Nach Aussage der Schwester, die die reizüberflutete Zeit für die noch immer mißliche Lage – die Zahl der Nonnen sank in der Zeit von 1971 bis 1983 um mehr als 16 000 auf rund 52 000 – verantwortlich macht, sind die Orden gehalten, in der Bundesrepublik Deutschland flächendeckend präsent zu sein. Die Zeit aber, als im Umkreis weniger Kilometer noch zwei, drei Klöster oder von Orden betriebene soziale Einrichtungen existierten, sei endgültig vorbei.

Die RAF meldet sich mit neuer Strategie

Die RAF erhebt wieder ihr terroristisches Haupt. Ein Ziel der neuen Aktivitäten ist die Befreiung inhaftierter Genossen.

Von WERNER KAHL

Leibwächter können in diesen vorweihnachtlichen Tagen nicht ausspannen. Verstärkte Bodyguard-Pulks um gefährdete Politiker, Militärs und Strafverfolger signalisieren Gefahr. Denn die terroristische „Rote Armee Fraktion" (RAF), die seit den Morden im Jahre 1977 an personeller Auszehrung und logistischen Schlappen litt, hat zu Attentaten und Anschlägen aufgerufen. RAF-Propagandisten forderten zugleich Anhänger und Sympathisanten in der Szene auf, die Reihen fest zu schließen.

Wenn auch die Buschtrommeln der terroristischen Kader die Älteren an die Heldenklau-Appelle Goebbelscher Propaganda in den letzten Kriegsmonaten erinnern, unterschätzen die Sicherheitsbehörden nicht die *neu formierte* Front. Eine überarbeitete Konzeption der RAF-Strategie, die vom „Kriegszustand" mit Staat und Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland ausgeht, erklärt so die neue Kampfplanung: „Aus der äußersten Defensive der Isolation angreifen und siegen."

Die einstige auf Metropolen wie Berlin, Frankfurt, Hamburg und das Ruhrgebiet konzentrierte Stadtguerrilla der siebziger Jahre will nach der Wiederaufrüstung eine „Befreiungsfront" bilden. Es ist unklar, ob die Impulse zu dieser Konzeption von deutschen Unterstützern der palästinensischen Untergrundbewegungen, etwa der marxistisch orientierten PFLP, stammen oder in der RAF selbst entwickelt wurden. Eine der am längsten zur RAF gehörenden Frauen, Christa Eckes aus Mainz, war in der Außerparlamentarischen Opposition (Apo) 1969 Mitglied des Führungskollektivs der „Revolutionären Kommunistischen Jugend" (RKJ) in Hamburg. Nach Verbüßung einer siebenjährigen Freiheitsstrafe als Angehörige der norddeutschen „Roten Armee Fraktion" hatte sie sich erneut der RAF angeschlossen. Am 2. Juli dieses Jahres wurde sie zusammen mit fünf Terroristen in Frankfurt am Main wieder verhaftet.

Die „Befreiungsfront", die sich gegen den Staat, Bundeswehr, NATO und vor allem die verbündeten Vereinigten Staaten von Amerika richten soll, hätte aus der Perspektive inhaftierter RAF-Mitglieder zugleich die Aufgabe, vor allem sie zu befreien. Es *handelt sich derzeit* um *41 inhaftierte* Terroristen. Von ihnen sind dreizehn zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt worden; zehn RAF-Mitglieder und ehemalige Angehörige der inzwischen aufgelösten „Bewegung 2. Juni" verbüßen Haftstrafen bis zu 15 Jahren. Gegen 18 Untersuchungsgefangene hat die Bundesanwaltschaft Anklage erhoben oder bereitet die Anklageschrift vor. Nach weiteren mindestens 15 RAF-Angehörigen wird gefahndet.

Die Gefahren, die von der Rest-RAF ausgehen, wurden nach einem Waffenraub am 5. November dieses Jahres besonders signifikant. Bei dem Überfall in Maxdorf bei Ludwigshafen wurden 23 großkalibrige Faustfeuerwaffen und eine Vorderschaftsrepetierflinte („Elefantenbüchse") sowie etwa 3000 Schuß Munition erbeutet. Die Bundesanwaltschaft geht von einer Waffenbeschaffungsaktion der RAF aus, nachdem die Gruppe bereits am 26. März dieses Jahres in Würzburg rund 170 000 Mark geraubt hatte.

Vor diesem Überfall hatten die Sicherheitsbehörden im Juli in Frankfurt am Main eine konspirative Wohnung an der Berger Straße 344 in Frankfurt ausgehoben und ein RAF-Kommando mit Christa Eckes, Helmut Pohl, Ingrid Jakobsmeier, Stefan Frey, Barbara Ernst und Ernst-Volker Staub festgenommen. Dort fand die Polizei eine Anschlagstrategie für die kommenden Monate.

Aus den Unterlagen waren auch Verbindungen nach Belgien ersichtlich. Als ein „Angriffsziel" war ein Abschnitt der NATO-Pipeline auf belgischem Territorium skizziert worden. Trotz dieser Funde gelang es angeblichen belgischen „*Kommunistischen Zellen*" vor kurzem, die Pipeline an der bezeichneten Stelle zu sprengen.

Unter den Terroristen, die den RAF-Kern bilden, werden vor allem die international zur Fahndung ausgeschriebenen langjährigen Illegalen Henning Beer, Christian Dümlein, Baptist-Ralf Friedrich, Monika Helbing, Werner Lotze, Silke Maier-Witt, Ekkehard Freiherr von Seckendorff-Gudent, Sigrid Sternebeck und Inge Viett gesucht.

Die Zielrichtung neuer Anschläge auf Personen und Institutionen ist durch den Angriff auf den US-Luftwaffenstützpunkt Ramstein (Pfalz) am 31. August 1981, den mißglückten Raketenüberfall auf US-General Fredrick Kroesen in Heidelberg (15. 9. 1981), die versuchte Sprengung der NATO-Pipeline bei Lorch (10. 6. 1984) und den versuchten Angriff auf die NATO-Schule in Oberammergau am 18. Dezember vorgezeichnet.

Aktuelle Bedeutung hat dabei nach Angaben von Generalbundesanwalt Kurt Rebmann das RAF-Strategiepapier, das im Juli in Frankfurt sichergestellt wurde: „Die praktische Vorstellung, die wir am besten finden, ist, daß wir – die Front draußen – die Offensive beginnen mit den Angriffen gegen die Infrastruktur ihrer Mili*tärmaschine* und daß dann die Gefangenen ihren Angriff – HS – machen." („HS" heißt „Hungerstreik".) Dieser hat planmäßig im Dezember begonnen.

Für die Bundesanwaltschaft ist dies ein Beleg dafür, daß zwischen Inhaftierten und Untergrundkommandos Kontakte bis zu einer Arbeitsteilung in Form und Ziel des sogenannten „Angriffs" bestehen.

Die „Einheitsfront", die RAF-Mitglieder und Sympathisanten jetzt fordern, bröckelte allerdings schon auf dem Erklärungspapier. Dem Hungerstreik schlossen sich bisher die zu je 15 Jahren Haft verurteilten ehemaligen RAF-Anhänger Gert Schneider und Christof Wackernagel nicht an; das wird auch von Stefan Wisniewski (lebenslange Haft) berichtet. Und in Berlin will der im Entführungsfall Peter Lorenz *eine 15jährige Haftstrafe* verbüßende Ex-Komplize Inge Vietts, Till Meyer, offenbar einen erstmalig in die Zelle stehenden Weihnachtsurlaub zur Ehefrau nicht gefährden. Ein weiterer alter Bekannter der 1970/71er Terrorismus-Szene erhielt jetzt Haftverschonung: Bei Michael „Bommi" Baumann wurde nach Verbüßung von zwei Drittel seiner Haft der Strafrest zur Bewährung ausgesetzt.

Der Kreml verliert den Schmied seiner Waffen

Er war einer der wichtigsten Vertreter der alten Garde in der sowjetischen Parteiführung: Verteidigungsminister Marschall Dimitri Ustinow. Gestern starb der 76jährige in Moskau.

Von MICHAEL VOSLENSKY

Der 76jährige Leiter des sowjetischen militärisch-industriellen Komplexes Dmitrij Fedorowitsch Ustinow ist tot. Wieder wird ein Mitglied der greisen Führung der Nomenklatura mit militärischem Zeremoniell an der blutroten Kremlmauer beigesetzt werden.

Es klingt wie ein Paradoxon: Ustinow trug den Titel „Held der Sowjetunion", war ein Marschall, aber er war kein Militär. Nie hatte er in der Armee gedient, auch im Krieg nicht. Sein ganzes Leben lang war Ustinow in Mann der Rüstungsindustrie – zuerst als Ingenieur, dann als Manager, zuletzt als der oberste Chef.

Im Jahre 1927 trat der 18jährige der KPdSU bei. Das war ein schicksalshaftes Jahr: Der Generalsekretär des *ZK*, Stalin, besiegte seinen Rivalen Trotzki und schickte ihn die Verbannung. Die von Lenin eingeleitete „Neue ökonomische Politik" wurde in eine Politik der Industrialisierung umgewandelt. So begann der bis heute andauernde Kurs einer unaufhörlichen Militarisierung der Sowjetunion.

1934 wurde der Absolvent der Leningrader Militärtechnischen Hochschule, Ustinow, Ingenieur im Marineartillerie-Forschungsinstitut. Bald begann die „Jeschowschtschina", wie man die Stalinsche Säuberung nach Jeschow, dem Chef des NKWD, genannt hatte. Das war die Zeit der Ausrottung der Altgarde Lenin, die Zeit des Aufstieges der Karrieristen auf freigewordene Posten. Ustinow gehörte zu den Erfolgreichsten bei diesem makabren Gang über Leichen. Er wurde stellvertretender Chefkonstrukteur des Rüstungswerks „Bolschewik", dann Direktor. Im Jahre 1941 ernannte Stalin den 33jährigen zum Volkskommissar (also Minister) *für Rüstung der UdSSR. Somit* erklomm er die Spitze des sowjetischen militärisch-industriellen Komplexes.

Nach Stalins Tod blieb der glückliche Aufsteiger auf dem Ministerposten – im Ministerium für Verteidigungsindustrie. Chruschtschow hievte ihn noch höher. Die ganze Periode der Chruschtschow-Herrschaft war Unstinows stellvertretender, dann der Erste stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetunion.

Auch Breschnew schätzte den inzwischen höchst erfahrenen Rüstungspolitbürokraten. Ab 1965 wurde Ustinow Kandidat des Politbüros und Sekretär des ZK – zuständig für das Militärwesen.

Im März 1976 schlug Ustinows große Stunde: Er wurde zum Mitglied des Politbüros gewählt, und im April zum Verteidigungsminister ernannt. Jetzt konzentrierte er in seiner Hand die ganze Rüstungswirtschaft und die Streitkräfte der UdSSR: Eine ungewöhnliche Machtkonzentration! Dabei Ustinow kein Soldat, sondern ein *Nomenklatura-Politiker, ein* Apparatschik, der die Kunst des Manövrierens und Integrierens glänzend beherrschte. Und Breschnew war krank und wurde immer schwächer.

In dieser Lage wählte Ustinow nicht die unsichere Rolle eines Anwärtes auf Breschnews Nachfolge, sondern die des Königsmachers im Politbüro. Er willigte in eine Koalition mit Andropow und seinem KGB ein – *gegen die Breschnew-Gruppe.* Die Arbeitsteilung in dieser Koalition der Ordnungskräfte war einfach: Das KGB verbreitete Informationen, die dem Breschnew-Clan diskreditieren sollen, und versuchte (mit Erfolg) Mitglieder der Breschnew-Gruppe einzuschüchtern; Ustinow stand da als Garant dafür, daß die Armee nichts gegen das KGB unternehmen würde. So kam es zur Wahl Andropows als Breschnew-Nachfolger.

Aber auch Andropow erwies sich als schwerkranker Mann, der dazu nicht imstande war, sich eine solide Mehrheit im Politbüro zu sichern. Der im Apparat geschulte Taktiker Ustinow orientierte sich dann auf die von Tschernenko angeführte Breschnjew-Gruppe um – und blieb in seiner Schlüsselposition auch unter Tschernenko. Sein Alter ließ ihm aber wenig Zeit, und jetzt ist sie abgelaufen.

Ustinow war kein „Falke" und erst recht keine „Taube": Es gibt nämlich in der Sowjtunion weder die einen noch die anderen. Ich habe ihn mehrmals gesehen. Er war ein typischerr *Politbürokrat – kalt, resolut; immer* berechnend – und berechenbar. Mehr als vierzig Jahre lang bestand sein Leben darin, zuerst Beschlüsse des Politbüros zu Rüstungsfragen auszuführen, dann sie mehr und mehr maßgebend zu gestalten. Dieser unansehnliche, eher humorlose Mann hat wie kein anderer unter den heute Lebenden dazu beigetragen, daß die Sowjetunion über eine gewaltige militä*rische Macht* verfügt.

Waldsterben, Verursacherprinzip und ein langwieriger Musterprozeß

Soziale Stiftung verklagt Energieunternehmen auf hohen Schadensersatz

XING-HU KUO, **Schwäbisch Hall**

Das „Hospital zum Heiligen Geist" in Schwäbisch Hall will in einem laufenden Musterprozeß gegen ein Energieversorgungsunternehmen eine grundsätzliche, bundesweit bedeutende Frage klären. Die soziale Einrichtung, die von der Stadt Schwäbisch Hall verwaltet wird (aber sonst einen öffentlich-rechtlichen Charakter hat), fordert von der in Stuttgart ansässigen Energie-Versorgung Schwaben (EVS) einen Schadenersatz in Höhe von 104 983,90 Mark, weil nach Auffassung des Hospitals der in seinem Besitz befindliche Wald vor allem durch die Emissionen eines Kraftwerkes der EVS in Heilbronn stark geschädigt worden sei.

„Haupteinnahmequelle"

Ein Sprecher der Stadtverwaltung erklärte gegenüber der WELT, das Hospital, das u. a. 600 Wohnungen an sozial schwache Bürger, Familien mit vielen Kindern und Ausländer vermietet, habe als „Haupteinnahmequelle zur Erfüllung seiner vielfältigen sozialen Aufgaben" landwirtschaftliche Grundstücke und Forstbesitz.

Nachdem die EVS vor einigen Jahren ihre Schornsteine auf dem Kohlekraftwerk in Heilbronn – 35 Kilometer vom 735 Hektar großen betroffenen Waldstück im Revier Westheim – erhöht hatte, wurde festgestellt, daß die Emissionen verstärkt in Richtung der dortigen Tannen und Fichten getrieben würden. Das Waldsterben in jenem Revier nahm drastisch zu.

Für die Stiftung, so der Sprecher Schwäbisch Halls weiter, war dieses „enorme Waldsterben" der Hauptgrund, den mutmaßlichen Verursacher auf Schadenersatz zu verklagen. Die genannte Summe von fast 105 000 Mark ist zusammengesetzt aus den Zuwachs- und Qualitätsverlusten als Folge des Waldsterbens alleine für die Jahre 1981 und 1982.

Diese außerordentlich harte Nuß zu knacken begann jetzt das Stuttgarter Landgericht. Der Vorsitzende der 8. Zivilkammer, Ulrich Schwarz, verwies auf die zahlreichen sachlichen und juristischen Schwierigkeiten dieses Prozesses. Gleichzeitig erklärte er am ersten Verhandlungstag, sie könnten „kein Grund sein, keine Klärung in diesem Prozeß zu suchen".

Das Kernproblem für Gericht, Kläger und beklagte EVS ist der Nachweis, daß das Unternehmen Hauptverursacher des Waldsterbens ist bzw. – für das Unternehmen – nicht in erheblichem Umfang das Baumsterben verursacht hat.

Denn die EVS vertritt die Auffassung, daß sie nur „minimal" an den Schadstoffimmissionen im Wald des Hospitals beteiligt sein könne. Insofern lehnt sie jede Schadenersatzforderung ab, wie EVS-Rechtsanwalt Klaus-Peter Dolde am ersten Verhandlungstag deutlich machte.

Nunmehr haben die Gutachter und Sachverständigen das Wort: Am 29. Januar 1985 soll die „Beweislage" geklärt werden. Zumindest soll dies versucht werden. Schon jetzt herrscht Skepsis vor, ob eine einwandfreie Kausalität hergestellt werden kann.

Die Stadt Schwäbisch Hall ist jedoch mit dem bisherigen Anfang des Musterprozesses („Wir werden alle Instanzen bis zum Bundesgerichtshof in Karlsruhe anrufen", ähnliches hat auch die EVS vor) zufrieden. Ihr Sprecher zur WELT: „Zunächst ging es darum, zu erreichen, daß die Klage überhaupt zugelassen wird." Deshalb habe das Hospital „bewußt" ohne „voll Beweise" den Prozeß begonnen. Man war sich von vorneherein im klaren darüber, daß ohnehin Gutachter bestellt würden, deshalb wollte die Klägerin hier „nicht etwa durch eigene Gutachter schon vor Prozeßbeginn vorgreifen".

Die Stadt ist sich auch durchaus der Tatsache bewußt, daß die EVS nicht alleinige Verursacherin des Waldsterbens ist: „Auch Auto- und Hausbesitzer und private Haushalte müssen dazugerechnet werden." Im Gegensatz zum Energieunternehmen vertritt die Stadt jedoch die Auffassung, daß in Anbetracht der geschilderten Umstände die EVS als Hauptschadstoffemittent betrachtet werden müsse.

Vermutlich werden noch etliche Jahre ins Land gehen, ehe die Richter der unterschiedlichen Instanzen mit „Hilfe" der sicherlich höchst abweichenden Meinungen der Gutachter entscheiden können, welchen Anteil das Kraftwerk am Waldsterben des „Hospitals zum Heiligen Geist" hat. Und erst dann, wenn überhaupt, können die Gerichte über die Höhe der Entschädigung konkrete Beschlüsse fassen.

Im Falle eines negativen Ausgangs dieses Musterprozesses will die Klägerin nach eigener Aussage auch einen neuen Beklagten benennen: Die Bundesregierung wird dann für die Folgen des Waldsterbens haftbar gemacht.

Verantwortung des Bundes?

Ähnliches plant im übrigen bereits jetzt die Stadt Augsburg, deren im städtischen Besitz befindlichen Waldgebiete in einem zunehmend starken Maße vom Baumsterben betroffen sind. Da sich auch hier kein eindeutiger Verursacher feststellen läßt, will die Stadt in einem Musterprozeß die Verantwortlichkeit des Bundes prüfen lassen.

Die EVS kämpft schon heute an mehreren Fronten: Denn die Stadt Rottenburg am Neckar hat ebenfalls einen Schadenersatz in Höhe von 50 000 Mark jährlich gefordert. Nach Ansicht von Oberbürgermeister Winfried Löffler (CDU) ist das Unternehmen in dieser Höhe verantwortlich für das wachsende Waldsterben in den Besitzungen der Stadt.

„Die meisten Gefängnisse sind überbelegt"

DW. **Bonn**

Die Situation im Strafvollzug spitzt sich nach Ansicht des stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Bundestagsfraktion, Alfred Emmerlich, dramatisch zu. Emmerlich sagte am Freitag vor Journalisten, die meisten Justizvollzugsanstalten seien überbelegt. Dies führe zu unerträglichen und unmenschlichen Zuständen und mache die Resozialisierung der Häftlinge nahezu unmöglich.

Grund für diese Verhältnisse sei, so sagte Emmerlich, daß „zuviel und zu lange eingesperrt" werde. Die Zahl der Strafgefangenen sei in den vergangenen fünf Jahren um fast elf Prozent auf knapp 35 000 gestiegen. Mit einem Durchschnitt von rund 104 Gefangenen je 100 000 Einwohner liege die Bundesrepublik Deutschland im internationalen Vergleich fast an der Spitze. Diese sogenannte „Gefangenenziffer" habe noch 1974 bei 81 gelegen.

Gemessen am Resozialisierungsziel sei der Strafvollzug ineffizient, meinte Emmerlich. So betrage der Anteil der bereits mindestens einmal vorbestraften Gefangenen seit Jahren konstant 80 Prozent.

Außerdem sei der Strafvollzug teuer. Etwa 30 000 Mark im Jahr müßten für einen Strafgefangenen aufgewendet werden, während die Betreuung durch einen Bewährungshelfer nur 1000 Mark koste.

Die SPD-Justizexperten aus Bund und Ländern haben nach Angaben Emmerlichs bei einer Konferenz eine Reihe von Empfehlungen zur Verbesserung der Situation im Strafvollzug beschlossen. Sie sprechen sich unter anderem für eine Erweiterung der Möglichkeit zur Einstellung von Strafverfahren bei geringer Schuld aus und schlagen einen Katalog von Maßnahmen unterhalb der Geldstrafe vor. Gedacht ist dabei etwa an die Möglichkeit von Verwarnungen.

Zugleich schlugen die Experten vor, daß die Ersatzfreiheitsstrafe für Verurteilte, die eine Geldstrafe nicht bezahlen können, zurückgedrängt werden sollte, beispielsweise durch die Möglichkeit gemeinnütziger Arbeit oder durch Bewährung.

Greift Vietnam in Kambodscha an, verstärkt China Druck an der Grenze

Hanoi fürchtet eine zweite „Straflektion" / Sorge über Annäherung Moskau-Peking

CHRISTEL PILZ, **Bangkok**

Als „pure Erfindung" bezeichnete ein Sprecher des chinesischen Verteidigungsministeriums die Meldung des vietnamesischen Staatsrundfunks, China habe in einer Grenzschlacht am 28. November mehr als hundert Mann verloren und 40 Verwundete erlitten. Ebenso dementierte der Sprecher erneute Truppenverstärkungen im sino-vietnamesischen Grenzgebiet.

Hanoi behauptet, Peking habe seine Grenztruppen kürzlich auf denselben Stand gebracht wie vor der bewaffneten Auseinandersetzung im Februar/März 1979, als chinesische Truppen die bergige Grenze durchstießen und in allen sechs Nordprovinzen Vietnams schwere Zerstörungen anrichteten. Am Weihnachtstag 1978 waren die Vietnamesen trotz schärfster Warnungen aus Peking in Kambodscha einmarschiert. Bis heute halten sie dort 180 000 Mann und erklären deren Präsenz für „unwiderrufbar".

Peking hatte seinen Grenzkrieg damals eine „Strafe" für Hanois Invasion in Kambodscha genannt und sich eine „zweite Straflektion" vorbehalten, sollten die Vietnamesen ihren militärischen Expansionismus fortsetzen. Peking reagiert so scharf, weil es dahinter primär die Interessen des Kreml sieht.

Lob für verbesserte militärische Ausrüstung

Ohne sowjetische Militär- und Wirtschaftshilfe würde die vietnamesische Militärmaschine mit 1,2 Millionen Soldaten binnen weniger Tage zusammenbrechen. Als Parteisekretär Hu Yaobang und die Spitzenkommandeure der chinesischen Volksbefreiungsarmee (PLA) Anfang dieses Jahres die Grenze inspizierten, lobte Hu die „Verbesserungen in der Ausbildung und in der Ausrüstung" der Truppen und erklärte die „organisatorischen Reformen" für abgeschlossen.

Reisende bestätigen drastische Verbesserungen der militärischen Infrastruktur in den an Vietnam grenzenden Provinzen Yuannan und Guangxi. Ob China eine zweite Straflektion nach der Kopie der ersten führen würde, ist jedoch höchst zweifelhaft. Militärbeobachter meinen, China dürfte auf die an Laos grenzende Nordwestflanke Vietnams ansetzen. Schon seit Jahren bilden die Chinesen die im laotisch-vietnamesischen Grenzgebiet lebenden Bergstämme im Guerrillakampf gegen Vietnam aus.

Zur Zeit aber scheint China eher auf psychologische Aufweichung als auf einen zweiten Waffengang mit Vietnam zu setzen. Am 1. Dezember eröffnete Peking eine neue Radiostation in Nanning, deren einzige Aufgabe es ist, Propaganda nach Vietnam zu senden. „Diese Aufklärung", so schrieb die chinesische Nachrichtenagentur Xinhua, „ist von langfristiger strategischer Bedeutung und außerordentlich wichtig zur Verteidigung der chinesischen Modernisierungspolitik".

Überdies befinden sich die chinesischen Grenztruppen im Vergleich zu 1979 in einer strategisch erheblich besseren Ausgangsposition, daß eine zweite Grenzkriegsoperation im Stile der ersten militärisch wenig bringen könnte. Bis heute halten die Chinesen zahlreiche wichtige Bergpositionen, die sie während ihrer ersten Straflektion erobert haben.

Erfahrungsgemäß haben Hanois Propagandisten ein überaus großzügiges Verhältnis zu Zahlen, so es ihren Zwecken dient. All die Jahre haben sie das Kampfgeschehen an der chinesischen Grenze erheblich dramatisiert, wohingegen China, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Lage an der 1200 Kilometer langen Grenze eher herunterspielt.

Seit November spricht Hanoi von einem neuen Aufflammen der chinesischen Grenzoperationen, im Dezember erfolgte gar der Hinweis, Peking betreibe Vorbereitungen zu einer zweiten Invasion. Beobachter registrieren in den vergangenen fünf Jahren einen direkten Zusammenhang zwischen der alljährlichen Trockenzeitoffensive der Vietnamesen in Kambodscha und militärischem Druck der Chinesen an der vietnamesischen Nordgrenze. Die Furcht vor neuer Invasion macht es Hanoi unmöglich, seine Elitetruppen von der Grenze zu China abzuziehen und nach Kambodscha zu verlagern. Hanois jüngste Kambodscha-Offensive hat im November begonnen.

Derzeit kommt noch ein anderer Faktor ins Spiel: die Sorge vor Moskaus Interesse, seine Beziehungen mit Peking zu normalisieren. Seit gestern hält sich Ivan Archipow, erster stellvertretender Ministerpräsident, in Peking auf.

Die Sowjets haben ihre Ziele erreicht

Hanoi verfolgt die 1982 aufgenommenen Bemühungen Moskaus und Pekings, ihre Beziehungen zu normalisieren, mit großer Sorge. Moskau ist sein engster Freund, China sein größter Feind. Eine der drei Bedingungen, die China an eine Normalisierung mit Moskau knüpfte, ist die Einstellung sowjetischer Waffenhilfe an die in Kambodscha kämpfenden Vietnamtruppen und sowjetischer Druck zu deren vollständigem Rückzug. Die beiden anderen Bedingungen sind Reduzierung der sowjetischen Truppen an der sowjetischen Grenze zu China und der Abzug der Sowjets aus Afghanistan.

Für Moskau stellt sich die Frage, wozu Vietnam in Zukunft noch nutzen kann. Die Sowjets haben, was sie wollten. Stützpunkte in Vietnam, Laos und Kambodscha. Jetzt haben sie Fragen mit Peking zu besprechen, die ihnen einige Konzessionen in bezug auf Vietnam durchaus wert sein könnten. Dazu zählt die jüngste Entscheidung Pekings, seine Häfen für Freundschaftsbesuche der amerikanischen Flotte zu öffnen.

Datenschutzbeauftragter bemängelt Leistungsbilanz der NRW-Regierung

Erhebliche Mißachtungen festgestellt / CDU hat Organklage angestrengt

WILM HERLYN, **Düsseldorf**

Landesbehörden, Regierungspräsidien, Kommunal- und Stadtverwaltungen wurden ein halbes Jahr in Atem gehalten, um eine „Leistungsbilanz" der nordrhein-westfälischen SPD-Regierung aufzustellen. Fünf Bände mit insgesamt 1500 Seiten, etwa 15 Pfund schwer ist das Ergebnis, das von einem Stab der Staatskanzlei bearbeitet wurde. Doch scheint ein großer Teil dieser Sisyphusarbeit umsonst gewesen zu sein – auf Kosten der Steuerzahler. Denn der Datenschutzbeauftragte Heinrich Weyer machte jetzt darauf aufmerksam, daß der empfindliche Bereich des Datenschutzes von der Regierung Rau erheblich mißachtet wurde.

Im Zuge der verfassungsrechtlichen Überprüfung der finanziellen und politischen Leistungsbilanz – die Organklage war im Sommer von der CDU vor dem Gerichtshof in Münster angestrengt worden – erhebt Weyer schwere Bedenken. Sie gipfeln in dem Vorwurf, die Regierung verstoße gegen die Landesverfassung. Er bezieht sich dabei auf Artikel 4, in dem personenbezogene Daten ausdrücklich für schutzwürdig erklärt werden. Ein erheblicher Teil solcher personenbezogener Daten hätten die Ministerien und andere Behörden gar nicht an die Staatskanzlei liefern dürfen. Außerdem seien das Speichern und Auswerten dort verboten. Weyer in seinem Untersuchungsbericht: „Die Speicherung und Nutzung dieser personenbezogenen Daten durch die Staatskanzlei zum Zwecke der Erstellung einer Leistungsbilanz sowie die Weitergabe in der Leistungsbilanz noch enthaltener personenbezogener Daten ist nicht zulässig."

Die oppositionelle CDU sieht sich jetzt in ihrem Verdacht bestätigt, daß es der in Düsseldorf mit absoluter Mehrheit regierenden SPD, die verbal als eifrige Verfechterin des Datenschutzes auftritt, nicht so sehr auf Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften ankommt, wenn es darum geht, sich selbst zu loben und zu preisen. Ein Vertreter der Regierung erklärte zwar jetzt vor dem Staatsgerichtshof in Münster, die Staatskanzlei werde Anweisung geben, die Leistungsbilanz im Sinne des Datenschutzes „zu bereinigen". Doch kann auch diese aufwendige Überarbeitung nach Ansicht der CDU nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Material lediglich als Wahlkampfmunition zu den kommenden Landtagswahlen mißbraucht werden soll.

Gerade in diesem Punkt aber hatten die Karlsruher Verfassungsrichter schon 1977 entschieden, daß Regierungen in Vorwahlzeiten (sechs Monate vor dem Termin) äußerste Zurückhaltung üben sollten. Sie verboten darüber hinaus ausdrücklich die Erarbeitung von Leistungsbilanzen aus Steuermitteln.

Ministerpräsident Johannes Rau erklärte zwar: „Ich habe nie an die Herausgabe irgendeiner Broschüre und nie an eine breitangelegte Öffentlichkeitsarbeit gedacht", doch scheinen der Union solche Aussagen allzu vordergründig: Jeder Landtagsabgeordnete kann beim Statistischen Landesamt Teile des Zahlenwerks für seinen Wahlkreis anfordern. Was aber damit geschieht, führte ihr SPD-Kollege Albert Klütsch vor. Er informierte die Lokalzeitung seines Wahlkreises Brühl und bejubelte die Leistungsbilanz. Auffällig, daß lange Passagen wortgetreu aus der Bilanz vorgetragen und gedruckt wurden.

Heinrich Weyer, der nur Teile der Leistungsbilanz hatte prüfen können, schreibt in seiner für die Landesregierung vernichtenden Stellungnahme, Eingriffe der Staatskanzlei in das Datenschutzrecht als Grundrecht seien nur zulässig, wenn überwiegende Interessen der Allgemeinheit gegeben wären oder Regierung und Staatskanzlei auf andere Weise ihre gesetzlichen Aufgaben nicht erfüllen könnten. Außerdem hätte die Regierung zuvor die Zustimmung der betroffenen Bürger oder privatwirtschaftlichen Einrichtungen einholen müssen. Dieses sei aber nicht geschehen.

Das Urteil wird in der Karnevalswoche am 15. Februar erwartet. Beobachter rechnen damit, daß die CDU auch mit ihrer dritten Organklage innerhalb einer Legislaturperiode erfolgreich sein wird.

Berliner Senat ermutigt Übersiedler

tb. **Berlin**

Der Berliner Senat möchte möglichst viele Übersiedler aus der „DDR" in Berlin behalten. Ein großer Teil der Zuwanderer hat, wie die Senats-Pressestelle mitteilt, auch bereits seinen festen Wohnsitz in Berlin genommen. Das geht aus Zahlen des Landesarbeitsamtes hervor.

Danach haben sich in Berlin bis Mitte dieses Jahres 3326 Übersiedler aus der „DDR" arbeitslos gemeldet. Ende September waren es nur noch 1190. Trotz des beengten Berliner Arbeitsmarktes haben in kurzer Zeit 2136 Übersiedler eine Stelle gefunden. Berlins Sozialsenator Ulf Fink betonte, daß die betroffenen Behörden den Übersiedlern unbürokratisch entgegenkommen sollten.

Botschaft an die Berliner

hrk, **Berlin**

In Botschaften an die Berliner bekräftigten die drei alliierten Stadtkommandanten angesichts des Weihnachtsfestes die Entschlossenheit der Schutzmächte, die Freiheit der Stadt zu bewahren. Berlin wird als eine „blühende und zielbewußte" Stadt bezeichnet.

Der britische Stadtkommandant Bernard Gordon Lennox sagte in seiner Erklärung, die Alliierten sähen auch im kommenden Jahr ihre Aufgabe darin, „weiterhin Wachsamkeit und Entschlossenheit" zu zeigen. Berlin sei weiterhin eine „freie Stadt" geblieben. Der Grund hierfür liege in den alliierten Garnisonen, die „standhaft und erfolgreich" hinter den Berlinern stünden.

Der französische Stadtkommandant, General Olivier de Gabory, sagte: „Die Verbundenheit Frankreichs mit Berlin und sein klar zum Ausdruck gebrachter Wille, die Freiheit und die Sicherheit dieser Stadt zu garantieren, wurde auch in diesem Jahr unterstrichen." De Gabory erinnerte an den Besuch des französischen Verteidigungsministers Charles Hernu im Januar und dessen Wort: „Die in Berlin stationierten französischen Truppen sind gemeinsam mit den anderen Alliierten der Ausdruck gemeinsamer Solidarität und Freiheitsliebe."

US-Stadtkommandant Generalmajor John H. Mitchell verwies darauf, daß es für Berlin und seine Bürger „von ganz besonderer Bedeutung ist, die Freiheit zu planen, sich zu besinnen und zu geben". Er bat die Berliner, auch an jene zu denken und für sie zu beten, „die noch immer für die Verwirklichung ihrer Rechte kämpfen".

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Archipow besucht Peking. „Positive Tendenzen"

AFP, **Peking**

Der Ausbau der Kooperation zwischen der UdSSR und China steht im Mittelpunkt der zwei- bis dreitägigen Gespräche, die der stellvertretende sowjetische Ministerpräsident Iwan Archipow am Freitag in Peking aufgenommen hat. „Wir sind überzeugt, daß es eine Grundlage für den Ausbau gegenseitiger wirtschaftlicher Beziehungen gibt", sagte Archipow bei seiner Ankunft. Er vertrat ferner die Auffassung, daß seine Gespräche zur Stärkung der bilateralen Beziehungen beitragen werden. Im sowjetisch-chinesischen Verhältnis seien in der letzter Zeit „positive Tendenzen" sichtbar geworden.

Der sowjetische Gast, der mit einer bedeutenden Wirtschaftsdelegation anreiste, wurde von seinem Amtskollegen Yao Yilin und dem stellvertretenden Außenminister Qian Qichen begrüßt. Archipow war in den 60er Jahren einer der eifrigsten Befürworter der sowjetischen Hilfe für China gewesen. Seine Gesprächspartner in Peking werden vor allem die Hauptverantwortlichen der damaligen engen Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten sein. Es sind einflußreiche Wirtschaftspolitiker wie Chen Yun und Bo Yibo sowie der Vizeministerpräsident Wan Li und voraussichtlich Staatspräsident Li Xiannian. Archipow soll auch Regierungschef Zhao Ziyang treffen. Auf seinem Besuchsprogramm steht eine Reise in die Hongkong vorgelagerte Sonderwirtschaftszone Shenzhen.

Als Grundlage für die erwartete Ausweitung der chinesisch-sowjetischen Wirtschaftskooperation dient ein im November unterzeichnetes Handelsabkommen, demzufolge der Austausch zwischen beiden Staaten im kommenden Jahr um mehr als 35 Prozent anwachsen soll. Archipow ist der ranghöchste sowjetische Besucher in Peking seit 15 Jahren. Sein Besuch war ursprünglich bereits für Mai vorgesehen, wurde aber von Moskau kurzfristig abgesagt.

Handelsabkommen „DDR"–China

dpa, **Berlin/Peking**

Die „DDR" und China haben ein Handelsabkommen für 1985 geschlossen, das den gegenseitigen Warenaustausch erweitert. Dabei soll die „DDR" unter anderem Nutzfahrzeuge, Landmaschinen, industrielle Anlagen und Kühlwaggons liefern, während China Metalle, chemische Rohstoffe, Textilien, Agrarprodukte und Haushaltsgeräte in die „DDR" exportiert. Beim Besuch des Vorsitzenden der chinesischen Plankommission, Song Ping, sprachen sich führende Politiker beider Länder zugleich für eine Verbesserung der bilateralen Beziehungen aus.

Kampagne gegen Bonn auf Hochtouren

hrk. **Berlin**

Ermuntert durch die anhaltende Moskauer „Revanchismus"-Kampagne gegen Bonn, geht jetzt auch Ost-Berlin massiv dazu über, die Bundesrepublik als reinen Polizeistaat darzustellen. Die vorhandenen Antiterrorgesetze aus der RAF-Zeit dienten „fast durchweg" nur dazu, gegen die „demokratische Protestbewegung" vorzugehen. Als jüngstes Schlagwort gegen Bonn und vornehmlich Innenminister Friedrich Zimmermann dient jetzt die Formel vom „vorverlegten Staatsschutz".

In einem Beitrag für die Zeitschrift der SED-Rechtsprechung „Neue Justiz" sieht Professor Dr. Jochen Dötsch vom Institut für Theorie des Staates und des Rechts an der Ostberliner Akademie der Wissenschaften die Bundesrepublik auf einem Weg à la Chile: „Die Monopolbourgeoisie in der BRD und die deren Interessen wahrnehmende CDU/CSU/FDP-Regierungskoalition haben einen umfassenden Angriff auf grundlegende Rechte des arbeitenden Volkes der BRD eingeleitet", stellt er fest.

Der scharfe, anklägerisch-klassenkämpferische Ton erinnert an die Ulbricht-Ära der fünfziger Jahre und ist weit von dem auch von Honecker geforderten „Dialog der Vernunft" mit der Bundesrepublik entfernt. Der Autor versucht den Eindruck zu erwecken, als halte sich die Demokratie in der Bundesrepublik nur noch durch eine „Verschärfung des Demonstrationsstrafrechts, den Ausbau und die Modernisierung des Polizei- und Überwachungsapparates sowie die Ausweitung der Praxis der Berufsverbote" am Leben.

Die angeblich „tiefe ökonomische und politische Krise des staatsmonopolistischen Systems soll auf Kosten der Werktätigen ‚bewältigt' werden", schreibt der Rechtsprofessor. Im Punkt „Berufsverbot" führt sich der Verfasser selbst ad absurdum. Vorwurfsvoll schreibt er, bis Ende 1983 seien 6,4 Millionen Bundesbürger „überprüft" worden, was zu 6779 Berufsverboten geführt habe. Dies wäre, folgt man der Rechnung, eine Zahl von rund 0,1 Prozent der Nichtzulassungen zum öffentlichen Dienst mit seinen Hoheitsaufgaben, was keinesfalls mit einem „Berufsverbot" identisch ist.

In der „Neuen Justiz" heißt es, die Bundesregierung baue das „rechtliche und außerrechtliche Instrumentarium" nach dem Prinzip des „vorverlegten Staatsschutzes" immer weiter aus. Zielgruppe sei in erster Linie die „Friedensbewegung, die sich gegen die Politik der Nuklearraketenrüstung und der internationalen Konfrontation" richte.

Zu den schwerwiegendsten Vorwürfen des „DDR"-Professors, dessen Text gewiß Lob und Zuspruch höchster Parteistellen in Ost-Berlin erhielt, gehört die Unterstellung, die damaligen Antiterrorgesetze der siebziger Jahre dienten „nur vordergründig" ihrem vermeintlichen Ziel: „Sie sind vielmehr so angelegt, daß sie vor allem in bezug auf politische Auseinandersetzungen anwendbar sind."

Die These von Dötsch, die Bundesrepublik sei auf Imperialismus sowie Staatsmonopolismus fixiert und ohne jede innere Kraft zur Reform, äußert sich in dem vor allem gegen Innenminister Friedrich Zimmermann gerichteten Vorwurf: „Der mit Hilfe straf- und polizeirechtlicher Mittel vorangetriebene ‚vorbeugende' Schutz der imperialistischen Machtverhältnisse wird durch zahlreiche grundrechtsbeschränkende Aktivitäten der staatlichen Exekutive ergänzt. Dazu gehört insbesondere, demokratische Organisationen und ihre Mitglieder in den jährlich vom Bundesinnenminister veröffentlichten Verfassungsschutzberichten als ‚verfassungsfeindlich' und ‚linksextremistisch' zu diffamieren und damit in die Grauzone einer Halblegalität zu rücken."

Bekanntlich begründete die „DDR" die Drosselung der Reisen von FDJ-Gruppen in die Bundesrepublik mit dem Hinweis auf den jüngsten Verfassungsschutzbericht, in dem die Reisen der „DDR"-Jugendlichen mit anderen Aktivitäten in Zusammenhang gebracht wurden.

Der rote Faden durch das Labyrinth der Basken

ROLF GÖRTZ, **Madrid**

„Das baskische Labyrinth", wie der Schriftsteller Julio Caro Baroja seine Heimat nennt, wird sich nie ganz erschließen – am wenigsten seinen eigenen Politikern. Seit Jahrtausenden in regennassen Wäldern an einem chaotischen Meer lebend, lieben sie das Geheimnisvolle, die Undurchschaubarkeit. Die jüngste Krise mit dem Sturz des „Lendakari", des Landesministerpräsidenten (auf baskisch eigentlich Führer), dem 46 Jahre alten nationalistischen Politiker Carlos Garaikoetxea, lenkt den Blick auf den roten Faden, der durch das Labyrinth der Basken führt.

Der Vorstand der baskischen Nationalistenpartei PNV, die Garaikoetxea für fünf Jahre als Landesvater nominierte, entzog ihm das Vertrauen. Als sein Nachfolger im Amt wird am meisten sein persönlicher Widersacher Javier Arzallus genannt. Der Streit zwischen dem Vorstand der im Baskenland regierenden PNV und der Landesregierung selbst entzündete sich um die Auslegung der Autonomie, wie sie der Verfassung entsprechend im Statut des baskischen Länderparlaments niedergelegt wurde. Der Anwalt Garaikoetxea sieht in dem Statut den Auftrag, alle Macht der Verwaltungsautonomie in der zentralen Landesregierung zu vereinen. Der Parteivorstand dagegen will nach historischem Vorbild den Provinztagen und Gemeinden mehr Gewicht geben.

Der WELT gegenüber erläuterte Garaikoetxea im Frühjahr, daß sich aus seinem Land im Laufe der Zeit ein Staat im Rahmen eines spanischen Staatenbundes entwickeln solle. Die spanische Verfassung müsse dann entsprechend geändert werden. Vor allem aber: Zum Baskenland gehöre nach Meinung der baskischen Nationalisten auch Navarra, früher Provinz, heute ein eigenes Land im Rahmen des Bundesstaates. Auf unseren Hinweis, daß doch die Bevölkerung Navarras in einer Volksabstimmung den Anschluß an das Baskenland abgelehnt habe und nur eine Minderheit von 30 Prozent dafür gestimmt habe, erklärte Garaikoetxea tatsächlich: „Nicht die Quantität der Stimmen darf entscheiden, sondern die Qualität, die Militanz der baskischen Nationalisten in Navarra."

Klarheit in Madrid

Garaikoetxeas Zentralismus, der sich in der Ajuria Enea, dem Sitz der Landesregierung in Vitoria, konzentriert, stieß sehr bald auf heftigen Widerstand. In Madrid sind es die Sozialisten, die seit ihrem Wahlsieg Ende 1982 entschlossen jeder separatistischen Bestrebung entgegentreten. Wegen seiner Entschiedenheit, die Einheit Spaniens zu erhalten, gewann Felipe González schließlich auch das Vertrauen der Streitkräfte zum demokratischen System zurück, das sein Vorgänger Suarez nicht zuletzt durch geheime Absprachen mit Garaikoetxea verspielt hatte.

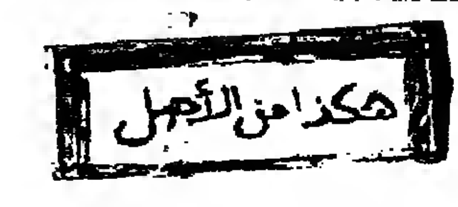
Aber auch unter den Basken selbst regt sich Widerstand gegen die von Garaikoetxea angestrebte Form des Nationalismus mit einer Zentralgewalt. „Uns interessiert nicht der Staat im Staate, sondern die freie Entfaltung der Provinzen und Gemeinden, so wie sie uns einst in den „Fueros", den Sonderrechten, von den spanischen Königen zugesichert wurden", betonen Basken vor allem des bürgerlichen Lagers.

Sprengsatz

Auf dieser historischen Basis fußt jetzt auch der Vorstand der Nationalistenpartei, wenn er als Gegengewicht zur Landesregierung den „Forales", den drei Provinztagen des Baskenlandes, mehr Gewicht geben will. Gemeint sind die drei baskischen Provinzen Alava mit Vitoria als Provinz- und Landeshauptstadt, Guipuzcoa mit San Sebastian und Biscaya mit Bilbao. In dieser Auseinandersetzung vertrat Garaikoetxea mit seinem zentral geführten Baskenland gewiß die modernere Position. Allein – der Parteivorstand kommt dem eigentlichen Charakter der baskischen Freiheitsliebe mit einer auf die historischen Provinzen breit verteilten Macht erheblich mehr entgegen.

Natürlich liegen die Madrider Sympathien – Regierung und Opposition – in diesem parteiinternen Streit mehr auf seiten des Vorstandes, zumal Garaikoetxeas Separatismus wesentlich augenfälliger die spanische Verfassung sprengt als das historische Verlangen nach den nie ganz klaren „Fueros". Auch das Bemühen um den inneren Frieden, um das Ende des Terrorismus im Baskenland scheint auf dem „foralen" Wege, also über die Provinz, noch am ehesten Erfolg zu versprechen.

Selbstverständlich kann Madrid – wer auch immer die Regierung bildet – nicht gegen den Willen der Bevölkerung in der früheren Provinz und im jetzigen Land Navarra handeln. So bleibt es also bei den beiden autonomen Ländern mit ihren Hauptstädten Vitoria und Pamplona. Als ein parlamentarischer Kompromiß aber ließe sich nach den Vorstellungen der Madrider Regierung ein Aneinanderrücken der Provinzdeputationen Alava, Guipuzcoa, Biscaya und Navarra vorstellen. Das, so hoffen auch die besonnenen Kreise im Baskenland selbst, wäre eine akzeptable Lösung, zumal ein Zusammenschluß der „Forales" (das Wort stammt von Forum) auch mehr den historischen Gegebenheiten entspricht. Einen zentral geführten Baskenstaat, wie ihn Garaikoetxea anstrebt, hat es, abgesehen von einem kurzen Zwischenspiel im Bürgerkrieg, nie gegeben.



Briefe an DIE ● WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866,
5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

EG-Ministerrat

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Ihrem Artikel „Nein aus übergeordneten Gründen" (WELT vom 8. Dezember) stellt Horst Stein die Frage, ob der Bundeskanzler in einer Frage von „vitaler Bedeutung" sich im Ministerrat der EG überstimmen lassen dürfe, und fügt hinzu „wohl kaum".

Ich kann das so nicht akzeptieren. Sicherlich gibt es Fragen von wirklich „vitalem Interesse", in denen es auch in Zukunft Einstimmigkeit im Ministerrat geben wird, etwa die Frage betreffend, ob es auch das Ziel der Bundesrepublik sein darf und muß, für die Lösung der deutschen Frage *im Sinne des Selbstbestimmungsrechtes* zu kämpfen. Nur müssen wir wegkommen von der Unsitte, daß es im Belieben eines jeden Mitgliedslandes steht, zu bestimmen, was das „vitale Interesse" ist.

Hier ist es unumgänglich, ein objektives Verfahren festzulegen. Die Praxis der letzten Jahre hat doch gezeigt, daß ein Mitgliedstaat stets dann davon Gebrauch macht, wenn er aus irgendwelchen Gründen mit einem Vorschlag (z. B. Erhöbung der Agrarpreise oder Festlegung von Subventionen) nicht einverstanden war.

Die EG wird erst dann wieder politisch voll handlungsfähig werden, wenn der Ministerrat zu den Römischen Verträgen zurückkehrt und sich zur Mehrheitsentscheidung bekennt. Eine Demokratie lebt von der Mehrheitsentscheidung, sonst wird sie funktionsunfähig. Wir müssen endlich damit aufhören, daß stets das schwächste Glied in der Gesellschaft das Tempo des Fortschritts und damit unser aller Zukunft bestimmt.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Axel N. Zarges, Kassel
Mitglied des *Europäischen Parlamentes*

Bußgebet

„Liebe Nachbarn, hier wohnt das Zionistenschwein"; WELT vom 18. Dezember

Wer den „Israel-Haß" schürt und dem „Rassismus" huldigt, kann nur Verachtung ernten!

Unsere jüdischen Mitbürger, der Staat Israel und alle Menschen mosaischen Glaubens in der Welt sollen wissen, daß sich die Deutschen mit überwiegender Mehrheit nicht an dem „*Kampf gegen Israel in Grün-Alternativ*" beteiligen. Ich erinnere mich an das nachfolgende und von Papst Johannes XXIII. kurz vor seinem Tode verfaßte Bußgebet: „Wir erkennen heute, daß viele Jahrhunderte der Blindheit unsere Augen verhüllt haben, so daß wir die Schönheit Deines auserwählten Volkes nicht mehr sehen und in seinem Gesicht nicht mehr die Züge unseres erstgeborenen Bruders wiedererkennen. Wir erkennen, daß ein Kainsmal auf unserer Stirn steht. Im Laufe der Jahrhunderte hat unser Bruder Abel in dem Blute gelegen, das wir vergossen, und er hat Tränen geweint, die wir verursacht haben, weil wir Deine Liebe vergaßen. Vergib uns den Fluch, den wir zu Unrecht an den Namen der Juden hefteten. Vergib uns, daß wir Dich in ihrem Fleische zum zweiten Mal ans Kreuz schlugen. Denn wir wußten nicht, was wir taten . . ."

Ich meine, daß wir gerade zum Weihnachtsfest in diesem Sinne um Frieden und Versöhnung bitten sollten.

B. Lamm,
Bielefeld 14

Zielscheibe

„Der Trick"; WELT vom 18. Dezember

Sehr geehrte Damen und *Herren,*

es war bisher schwer genug, dem „Wendepartner" Genscher das erforderliche *Maß* an *Loyalität und* Liberalität zu bescheinigen.

Noch nie hat sich ein Vertreter unserer Republik ein derartiges Maß an Dummheit und Unverfrorenheit der Öffentlichkeit mitzuteilen erlaubt, indem er den Ausschluß eines Korrespondenten der WELT mit technischen Schwierigkeiten zu erklären versucht. Diese Preisgabe eines öffentlichen Anspruchs auf neutrale Information durcb einen WELT-Korrespondenten ist wohl ein Bestandteil der moralischen Wende. Die geistige ist ja ohnehin bereits abgeschlossen.

Allein die Frage bleibt offen, ob die beschrittene Richtung der Wende mit der beabsichtigten konform geht?

Mit freundlichen Grüßen
A. Bernhardt,
Berlin 31

„Wendepartner"

„Dunkle Belege aus dem Osten: Die Opus-Dei-Hetze und ihre Quellen"; WELT vom 14. Dezember

Daß der Schlüssel zur Opus-Dei-Hetze im Osten zu suchen ist, wundert *mich nicht:* Schon 1960 war in einer wohl kaum beachteten Notiz einer Kirchenzeitung (Liboriusblatt, Hamm, 1. 5. 60) zu lesen, das Opus *Dei sei „seit einiger Zeit Zielscheibe* scharfer Angriffe der Kommunisten in Mittel- und Südamerika . . . In die Kampagne gegen Opus Dei haben sich neuerdings auch kommunistische und linksgerichtete europäische Zeitungen in Rom, Toulouse und Hamburg eingeschaltet".

In den 25 Jahren seither ist Opus Dei, soweit ich es beobachten konnte, radikal christlich geblieben. Das mag für die Drahtzieher der neuen Kampagne am Ende bedrohlicher sein, als wenn Opus Dei bloß antikommunistisch wäre.

Dr. P. Roos,
Trier

Wort des Tages

„Der Versuch, Gott aus *unserem* Leben zu verbannen, endete immer noch mit einer Tragödie – einer persönlichen oder der ganzer Völker. Zum Glück ist es ein hoffnungsloser Versuch, weil man auf die Dauer nicht das vertreiben kann, was Ursache und inneres Lebensprinzip darstellt, was Leben erfüllt und ihm Sinn verleiht."

Ludek Pachman; Schachgroßmeister (geboren 1924)

Personalien

GEBURTSTAG

Maria Weber, 1972–1982 stellvertretende DGB-Vorsitzende, vollendet am 27. Dezember ihr 65. Lebensjahr. Die gelernte Schneiderin aus Gelsenkirchen kam über den Betriebsrat der Gelsenberg AG in die aktive Gewerkschaftsarbeit. 1950 wurde sie Gewerkschaftssekretärin beim DGB-Bundesvorstand, 1956 Mitglied des geschäftsführenden Bundesvorstandes. Zu ihren Ressorts zählten berufliche Bildung und Tarifpolitik. Als CDU-Mitglied vertrat Maria Weber in tagespolitischen Fragen wiederholt eine andere Meinung als ihre Partei. Jedoch zeigte sich die praktizierende Katholikin in Grundsatzfragen prinzipienfest. Stets wehrte sie sicb mit Erfolg gegen *eine Festlegung* des DGB in der Frage des Paragraphen 218.

RUHESTAND

Der Präsident des Bundesausgleichsamtes, **Karl Heinz Schaefer**, ist in Bad Homburg offiziell verabschiedet worden. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesinnenministerium, **Horst Waffenschmidt**, nannte den scheidenden Präsidenten einen „Pionier des Lastenausgleichs". Schaefer tritt nach neunjähriger Amtszeit als Präsident in den Ruhestand. Für sein Engagement und seine Leistungen wurde er mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

*

Der Staatssekretär im nordrhein-westfälischen Landwirtschaftsministerium, Dr. **Arnold Ebert** (63), scheidet nach zwölfjähriger Tätigkeit „auf eigenen Wunsch und aus gesundheitlichen Gründen" aus seinem Amt. Schwerpunkte seiner Tätigkeit waren Verbraucherschutz, Wasser- und Abfallwirtschaft. Besondere Verdienste erwarb er sich in seinem Bemühen um den Ausgleich der Interessen zwischen Landwirtschaft und Umweltschutz.

VERANSTALTUNG

„Europa ohne Mitte" hatte es heißen sollen, das jetzt in Bonn vorgestellte Bucb des CDU/CSU-Fraktionsvorsitzenden **Alfred Dregger**, mit dem er kurz vor dem Fest auf den Ideen-Markt tritt. Aber der Verlag muß wohl vor dem pessimistischen Unterton eines solchen Titels zurückgeschreckt sein, und so erscheint dieses Buch über „Sicherheitspolitik im geteilten Europa" (so der Untertitel) mehr mit festrednerhaftem Anstrich: „Der Preis der Freiheit". Das Wichtigste an dem Buch: Es handelt sich nicht um einen jener schnell vergessenen Reden-Sammelbände, sondern um ein original-verfaßtes Werk.

Im *Alter* von *83* Jahren starb Staatsrat **Gebhard Seelos**. Der gelernte Diplomat war im ersten Bundestag Fraktionsvorsitzender der 17köpfigen Bayernpartei. *1953* ging er als Generalkonsul nach Istanbul. Im Januar 1955 wurde er Gesandter und bald darauf Botschafter in Portugal. Ab Dezember 1958 vertrat er die Bundesrepublik in Griechenland und von 1962 bis 1966 in Brasilien.

Nakura vor dem Ende

Jerusalem droht mit einseitigem Rückzug bis zum Litani

E. LAHAV/DW. Jerusalem

Die bevorstehende Feiertagsperiode verschafft den israelisch-libanesischen Verhandlungen von Nakura eine kurze Atempause. Für den 7. Januar ist die nächste Sitzung anberaumt, und sie wird wohl die letzte sein.

Der eigentliche Grund für den Mißerfolg der Gespräche, die bisher auf der Stelle treten, liegt darin, daß die libanesische Regierung gemäß syrischen Wünschen eine Souveränität beansprucht, die sie nicbt fähig ist durchzusetzen. Israel andererseits basiert seine Forderung nacb Sicherheit auf den Weiterbestand der von Israel finanzierten und ausgebildeten südlibanesischen Armee in dem Gebiet, das von der israelischen Grenze bis zum Litani-Fluß, etwa 20 Kilometer weiter nördlich, verläuft.

Das wäre mit der libanesischen Souveränität theoretisch unvereinbar. Dennocb nimmt Israel an, daß Libanon damit einverstanden sein kann, denn die wenigen Truppen, über die der libanesische Präsident Amin Gemayel verfügt, sind mit der Verteidigung Beiruts offenbar bereits ausgelastet. Aber die Beiruter Politik wird in Damaskus gemacht, und Syrien läßt diese Regelung nicht zu.

Sollte sicb nun bis zum 7. Januar keine neue Lage ergeben, wird Israel *einen einseitigen Rückzug ohne vorherige* Absprache mit den Libanesen bis zum Litani erwägen. Das würde eine Bevölkerung von rund vierhunderttausend Menschen, einschließlich Sidon, der zweitgrößten Stadt Libanons, bloßlegen. Diese Rückzugsüberlegungen sind eine kaum verbüllte Drohung. Denn die Beiruter Regierung hat keine Möglichkeit, dieses Gebiet gegen die mit Syrien verbündeten und *auch* von *Moskau* mit Waffen belieferten drusischen Milizen zu verteidigen.

Noch vor einem Jahr hätte Israel den Befürchtungen der Beiruter Regierung Rechnung getragen. Davon ist jetzt kaum nocb die Rede. Das von Premierminister Peres selbst vor neun Jahren initiierte Bündnis mit den libanesischen Christen hat sicb als problematiscb erwiesen, weil Beirut unter syrischem Druck steht. Statt dessen gibt es Anzeichen dafür, daß Israel stärker mit den Drusen ins Gespräch kommen will. Jerusalem möchte eine drusische Garantie erhalten, wonach in das von den Drusen jetzt und möglicherweise auch künftig beherrschte Gebiet keine palästinensischen Terroristen einsikkern dürften. Nach bisher unbestätigten Informationen sollen sich jedocb schon mehrere hundert PLO-Terroristen in diesem Gebiet aufhalten. Es handelt sich um prosyrische Kampfverbände der Palästinenser, denen Drusenführer Dschumblatt zumindest *politische* Unterstützung gewährt. Ihre *Präsenz* läßt allerdings auch vermuten, daß es bei dieser politischen Hilfe allein nicht bleibt.

Israel denkt bei den Kontakten mit Dschumblatt auch an seine eigene drusische Minderheit. Junge Drusen leisten *in der israeliscben Armee* Pflichtdienst. Drusische Ex-Soldaten aus Israel sind, wie in Jerusalem zu erfahren ist, in für die lokalen Verhältnisse nicht unbedeutender Zahl illegal nach Libanon gegangen, um dort ihre militärischen Erfahrungen für die Milizen Dscbumblatts nutzbar zu machen. Israel hat dies zwar nicht erlaubt, bisher aber auch nicbts dagegen unternommen.

Singapurs Opposition ohne Chance

Der Stadtstaat wählt ein neues Parlament / Lee Kuan Yew bereitet seine Nachfolge vor

FRED de LA TROBE, Tokio

Bei den heutigen Parlamentswahlen in Singapur ist der haushohe Sieg der bisherigen Regierungspartei, der *People's Action Party* (PAP), vorprogrammiert. Die Frage ist nur, ob überhaupt Kandidaten der Opposition in die Volksvertretung kommen. Die PAP unter *Ministerpräsident* Lee Kuan Yew, dem autokratischen und puritanischen Alleinherrscher, kann auf die erstaunliche wirtschaftliche Er*folgsbilanz des Inselstaats* pochen.



Lee Kuan Yew regiert Singapur seit 25 Jahren FOTO: DPA

Singapur bietet sich seinen südostasiatischen Nachbarn als ein Schaufenster von Leistung und *Fortschritt* an. Während der 25jährigen Herrschaft Lees hat es sicb aus einer schmutzigen Hafenstadt in ein wohlhabendes, sauberes und sicheres Land mit einer florierenden Wirtschaft gewandelt.

Die 2,4 Millionen Einwohner haben nach Japan das zweitgrößte Pro-Kopf-Einkommen in Asien. Nahezu vier Fünftel aller Haushalte besitzen oder mieten Appartements in den modernen, mit staatlicher Hilfe gebauten 12- bis 18stöckigen Wohnblocks, die überall in der Stadt in den Himmel ragen.

In dem nach englischem Modell gewählten Parlament hatte die PAP des Ministerpräsidenten Lee mit 68 der 69 Sitze bisher eine erdrückende Mehrbeit. Der einzige *oppositionelle* Abgeordnete gebörte der finanzschwachen Arbeiterpartei an. Immerhin erhielten aber bei früheren Wahlen die Kan*didaten* der Oppositionsparteien regelmäßig zwischen 25 und 28 Prozent der Stimmen.

Sogar dem Regierungschef und seiner Partei erschien dieses allzu einseitige Kräfteverhältnis in der Volksvertretung ärgerlich. Eine Mitte dieses Jahres von der PAP verabschie*dete Verfassungsänderung sieht* daher vor, daß künftig drei Parlamentssitze oppositionelle Kandidaten erhalten sollen, die mindestens 15 Prozent der Stimmen in ihren Wahlkreisen auf sicb vereinigen konnten. Voraussetzung ist allerdings, daß die Opposition weniger als drei Mandate gewinnt.

Im Wahlkampf setzt sich die Opposition vor allem für mehr Bürgerfreiheit ein. Sie lastet der Regierung an, daß sie sicb in alle Bereiche des Volkslebens einmischt und alles kontrolliert – vom Bildungsprogramm über die Zahl der Nachkommen („Höre nach zwei Kindern auf"), Benehmen auf der Straße (hohe Strafen für denjenigen, der spuckt oder etwas wegwirft) bis zur Länge der Haare und der Häufigkeit des Zähneputzens. Widerrede und Diskussionen sind nicht geduldet. Auch die *Medien* dürfen keinerlei Kritik an der Regierung äußern.

Sogar der Gang zur Wahlurne ist streng verordnet. Wer seine Stimme nicht abgibt, wird aus dem Wahlregister gestrichen, kann künftig nicht mehr wählen und muß dazu noch eine Geldstrafe von umgerechnet sieben Mark zahlen.

Ein anderes heikles Wahlthema ist die von der PAP geplante Verfassungsänderung hinsichtlich der Rolle des Staatspräsidenten, der bisher vor allem repräsentative Pflichten hat. Demnach soll er größere Macbtfülle erhalten und direkt vom Volke gewählt werden.

Da der jetzt 61jährige Premier Lee Kuan Yew angedeutet hat, er *wolle* in fünf Jahren den Posten des Ministerpräsidenten an einen Jüngeren abgeben, vermutet die Opposition, daß er es selber auf das Präsidentenamt abgesehen hat.

Gleichzeitig bereite er von langer Hand die Nachfolge seines Sohns Lee Hsien Loong als „Thronfolger" vor, um damit eine „Lee-Dynastie" zu gründen. Der jüngere Lee, bisher Offizier *im Rang* eines Obersten in Singapurs Armee, wurde im Oktober außerplanmäßig zum Brigadegeneral befördert. Danacb nahm er aber seinen Abschied, um für die *Wahlen als* Kandidat der PAP zu kandidieren.

(SAD)

Menschliche Katastrophe, militärische Sackgasse: Afghanistan am 5. Jahrestag des sowjetischen Einmarsches

Die Unterwerfung mißlang, die Ausrottung läuft

Von WALTER H. RUEB

Am 27. Dezember endet das fünfte Jahr der sowjetischen Besetzung Afghanistans. Die amerikanische UNO-Botschafterin Jeane Kirkpatrick nannte in einer Rede vor der Vollversammlung der Vereinten Nationen die Lage in dem besetzten Land „eine menschliche Katastrophe und eine militärische Sackgasse".

Sowohl für den sowjetischen Aggressor wie auch für das kommunistische Regime von Babrak Karmal sieht die Fünf-Jahres-Bilanz schlecht aus: Die Rote Armee erreichte die Unterwerfung des afghanischen Volkes nicht, die Regierung Karmal ist verhaßter denn je und wird nach wie vor von der überwältigenden Mehrheit der Afghanen abgelehnt.

Nichts demaskiert die politische Situation in Afghanistan besser als Fakten. Die Zahl der politischen Gefangenen ist höher denn je, der Gouverneur einer größeren Stadt muß in einem gepanzerten Fahrzeug und mit Begleitschutz in sein Büro fahren, die Geheimpolizei Khad ist mit großen Finanzmitteln ausgestattet und allgegenwärtig, die Regierung genießt weder Autorität noch Unterstützung, kaum jemand ist ohne Zwang zu Gehorsam bereit, und Karmals Arm reicht nirgends über die von den Russen gesicherten Bastionen hinaus.

Nur die ungeheure Machtentfaltung der Roten Armee hält Karmals Regime am Leben. Willkürliche Verhaftungen, Verschleppungen und Folter sind an der Tagesordnung, Hausdurchsuchungen ohne gerichtliche Vollmacht sowie Plünderungen durch bewaffnete Schergen des Regimes die Regel, ordentliche Gerichtsverfahren gegen politische Gegner unbekannt.

Dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz wird seit Jahren die Einreise in das besetzte Land versperrt. Die Machthaber in Kabul wissen genau, was geschehen würde, wenn IKRK-Delegierte erst die Schwellen zu den Gefängnissen des Landes überschritten. Wer erst einmal vom Roten Kreuz erfaßt worden ist, den kann auch ein despotisches Regime nicht ohne ordentliches Gerichtsverfahren liquidieren...

Wen wundert es, daß Afghanistan sich hinter einem eisernen Vorhang verschanzt? Berichte über den Völkermord am Hindukusch dringen nur spärlich nach draußen, denn Einreise-Erlaubnis erhalten nur Journalisten, deren wohlwollende Berichterstattung über den Aggressor und das von ihm beschützte Regime garantiert ist.

Deutscher richtet Freiheitssender ein

Medienvertreter auf der Seite des Widerstandes aber werden von Sowjets und Karmal-Truppen gejagt. Der Fall des französischen Fernseh-Reporters Jacques Abouchar bewies unlängst, wie gefährlich es ist, hinter dem eisernen Vorhang am Hindukusch nach der Wahrheit zu suchen. Die Machthaber in Moskau und Kabul haben kein Interesse, daß von da, wo Menschen hingemetzelt werden, Todesschreie in die freie Welt übertragen werden – wie Bundeswehr-Major Erik Kothny den Beweggrund für die von ihm initiierte Einrichtung eines Senders „Stimme freies Afghanistan" umriß.

Die Volksrepublik Afghanistan wird denn auch nur von einer kleinen Zahl afghanischer Soldaten mit der Waffe in der Hand verteidigt. Die beim Einmarsch der Roten Armee vor fünf Jahren 100 000 Mann starke afghanische Armee ist nur mehr ein Torso von 30 000 Soldaten, deren Wert durch Gehorsamsverweigerung, Disziplinlosigkeit, Fahnenflucht und Überlaufen zu den Mudschahedin auf den Nullpunkt gesunken ist.

Dem Schrumpfungsprozeß sollte durch Zwangsrekrutierungen Einhalt geboten werden. Zwangsrekrutierungs-Kommandos durchkämmen die Straßen von Afghanistans Städten auf der Suche nach Verstärkung für die dezimierte Armee. Halbwüchsige werden verschleppt, nicht selten Männer unter die Fahnen gezwungen, die im nunmehr fünf Jahre dauernden Krieg bereits erwachsene Söhne verloren haben... Die angestrebte Sollstärke der Armee aber bleibt weiterhin nur Wunschtraum. Die Last des Krieges liegt deshalb fast ausschließlich bei den Russen. Moskau gab übrigens erst nach dreijährigem Krieg zu, daß „zur selbstlosen brüderlichen Unterstützung der Errungenschaften des afghanischen Volkes" im Lande „ein begrenztes Kontingent sowjetischer Truppen" unterhalten werde... Das Kontingent wurde 1982 von 100 000 auf 135 000, im Herbst 1984 auf jetzt 200 000 Mann aufgestockt.

Nach dem jüngsten Wechsel im Kreml geht die Rote Armee gegen den afghanischen Widerstand mit einer neuen Taktik vor. Zwei ihrer Merkmale springen dem Beobachter ins Auge: großangelegte Flächenbombardements und gut vorbereitete Offensiven mit starken Truppenverbänden im Landesinnern.

Vier Jahre lang hatten sich die Sowjets darauf beschränkt, Afghanistans Großstädte, Flugplätze, Militärstützpunkte und die für den Nachschub wichtige Ringstraße durch das Land unter Kontrolle zu halten. Nur von Fall zu Fall wurden Dörfer und Städte durch Angriffe aus der Luft für Überfälle auf sowjetische Truppen bestraft, die in ihrer Nähe stattgefunden hatten.

Heute werden bei Vernichtungsaktionen Dörfer und Städte aus der Luft dem Erdboden gleichgemacht. Im Pandschirtal führten die Sowjets im Frühjahr 1984 die erste Aktion nach der neuen Kampfmethode durch. Erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg starteten dabei von Stützpunkten in der Sowjetunion Flugzeuge, um in einem anderen Land aus großer Höhe Flächenbombardements durchzuführen. Im Sommer fielen Herat und ein Dutzend benachbarte Dörfer im Westen des Landes durch Flächenbombardements in Schutt und Asche.

Eine Million Tote, 5 Millionen Flüchtlinge

Die Sowjets wollen mit ihrer neuen Taktik die Lebensgrundlagen der Zivilbevölkerung zerstören, diese schließlich vertreiben und dadurch die logistische Unterstützung des Widerstands vernichten.

Das Vorgehen der Sowjets gegen Widerstand und afghanische Zivilbevölkerung hat die Zahl der Todesopfer auf über 1,2 Millionen, das Heer der Flüchtlinge in Pakistan auf 3,2 und in Iran auf 1,7 Millionen Personen ansteigen lassen. UNO-Botschafterin Kirkpatrick sagte: „Besucher beschrieben Kandahar, die zweitgrößte Stadt Afghanistans, als einen lebenden Friedhof, Herat als Geisterstadt..."

Vernichtungs- und Ausrottungs-Strategie der Russen haben nicht nur die Menschen, sondern auch Wirtschaft und Landwirtschaft Afghanistans schwer getroffen. Fabriken stehen leer, Gebildete und fachlich qualifizierte Kräfte sind geflohen oder haben sich in den Bergen dem Widerstand angeschlossen. Und das Land liegt brach. In vielen Gebieten besteht akuter Nahrungsmittelmangel, da und dort gar Hungersnot – vor allem deshalb, weil Ernten und Viehbestände vorsätzlich verbrannt und vernichtet wurden.

Der Krieg der Sowjets gegen das afghanische Volk dauert bereits länger als der Zweite Weltkrieg, doch auch nach fünf Jahren ist der Widerstand nicht etwa schwächer, sondern eher stärker und hartnäckiger geworden. „In Afghanistan erleben wir, daß Herrscher zwar durch Gewalt Macht erlangen können, daß aber der reine Besitz von Macht nicht unbedingt Unterwerfung bewirkt, sondern im Gegenteil zum Widerstand herausfordert", sagte die amerikanische UNO-Botschafterin Kirkpatrick. „Das afghanische Volk leistet Widerstand – obwohl sein Land erobert, überrannt und besetzt worden ist und obwohl seine Bürger hingemordet werden. Dieser Widerstand ist zu einer Legende der Neuzeit geworden."

Der Widerstand der Afghanen wird heute auch besser organisiert und koordiniert als zu Beginn des Krieges, und er ist seit neuestem wenigstens mit einem Minimum von Boden-Luft-Raketen ausgestattet. Im pakistanischen Paschawar beurteilten die Guerrillaführer Gulbuddin Hekmatyar, Burhanuddin Rabbani und Mohammed Nabi Mohammedi das Kräftepotential sowie die Chancen des Widerstandes auf eine erfolgreiche Fortsetzung des Kampfes gegen die stärkste Militärmacht der Welt optimistisch. „Unsere Lage ist gut", sagte Fundamentalisten-Chef Hekmatyar. „Wir haben mehr Erfahrung, endlich auch Raketen und fürchten uns selbst vor den inzwischen auf 230 000 Mann aufgestockten gegnerischen Truppen nicht."

Professor Rabbani, politischer und militärischer Chef des Widerstandes im legendären Pandschirtal, wies mit Stolz auf die beispiellosen Erfolge der Mudschahedin im Jahre 1984 hin. „Im Pandschirtal erlitten die Russen auch bei ihrer 7. Offensive eine Niederlage", sagte Rabbani. „Wir haben große Mengen von Waffen erbeutet, darunter sogar Raketen. Jetzt haben wir im Inneren Afghanistans mit der Ausbildung von Mudschahedin an Raketen begonnen."

Sorgen bereitet der Guerrilla die neue Taktik der Russen mit dem Einsatz luftportierter Kommando-Truppen. Diese greifen überraschend an wechselnden Schauplätzen in das militärische Geschehen ein. Um das Netz luftportierter Kommandotruppen über ganz Afghanistan engmaschig zu gestalten, werden zur Zeit unweit der iranischen Grenze südlich von Herat und südöstlich der sowjetischen Luftwaffenbasis Schindand neue Militärflugplätze gebaut.

Den Versuch der Russen, durch eine Massierung von Truppen entlang der pakistanisch-afghanischen Grenze das Einsickern von Guerrilleros zu unterbinden oder zumindest zu erschweren, beobachtet der Widerstand ohne Aufregung. Sämtliche Guerrillaführer sind davon überzeugt, daß die Topographie einerseits und die zahlenmäßig unzureichenden sowjetischen Truppen andererseits dieses Vorhaben verhindern werden. „In Wirklichkeit gilt die Truppenkonzentration der Roten Armee entlang der Grenze den Pakistanis", meinten Beobachter in Islamabad und Peschawar. „Pakistan soll eingeschüchtert und verunsichert werden. Die Politik Ziaul Haqs und seine großzügige Hilfe für afghanische Flüchtlinge, die Duldung der afghanischen Widerstands-Organisationen in Peschawar, der Waffenhandel im Land und die Bereitstellung Pakistans als Waffenschleuse und Etappe für die Mudschahedin sind den Russen seit langem ein Dorn im Auge. Sie wollen Pakistan durch Einschüchterung veranlassen, jede Art von Hilfe für die Afghanen einzustellen. Selbst Luftangriffe und Artillerie-Beschuß an der Grenze sind ein Teil der Nadelstich-Politik Moskaus und Kabuls gegen Pakistan."

Der Regierung in Islamabad wird von den Machthabern jenseits der Grenze mit besonderem Ingrimm die Förderung der Bestrebungen des freien Afghanistan vorgeworfen, nach jahrelanger Zersplitterung endlich zu einer Einheitsfront zu kommen. Moskau und Kabul fürchten kaum etwas mehr als die Einigung der Afghanen. Doch die vor einem Jahr genährten Hoffnungen, Afghanistans Widerstand bekomme außer der Sympathie der Weltöffentlichkeit auch einen legitimierten Führer, sind auch im abgelaufenen Jahr nicht in Erfüllung gegangen. Und ob es im kommenden Jahr endlich zu der immer wieder angesagten Nationalversammlung von Parteien und Gruppen und der Wahl eines Führers kommt, erscheint zumindest fraglich.

Die moderaten Parteien von Mohammedi, Mudjadiddi und Gilani sind nach wie vor für eine Formierung hinter Exkönig Zahir Schah, die fundamentalistischen Parteien und vor allem Hekmatyars Hezbi Islami aber lehnen eine Einheitsfront hinter dem im römischen Exil lebenden früheren König kategorisch ab. Gutinformierte Beobachter jedoch behaupten, im Innern Afghanistans werde die Einheitsfront nicht nur gefördert, sondern seit langem auch praktiziert.

Freiheitskämpfer wollen die Einheitsfront

„70 Prozent aller Kommandanten sind für eine Einheitsfront", sagte Fazal Akbar, früher Direktor von Radio Kabul und heute Chef des Afghanischen Informations- und Dokumentations-Zentrums in Peschawar. „Selbst die fundamentalistischen Freiheitskämpfer im Innern des Landes wollen die Einheitsfront."

Aus vielen Gesprächen in Peschawar und im Innern Afghanistans ergibt sich tatsächlich, daß die Mehrheit der Freiheitskämpfer, gleich welcher Partei sie angehören, für eine Einheitsfront sind. Den politischen Führern im pakistanischen Exil in Peschawar droht deshalb eine Gefahr: Wenn sie nicht endlich zu einer Einigung und zu einer Formierung hinter einem legitimierten Führer kommen, werden die Mudschahedin die Einheitsfront ohne sie bilden.

Vor Jahresfrist hatte Exkönig Zahir Schah seine Landsleute zur Bildung einer Einheitsfront aufgefordert. „Die Märtyrer verlangen Einigkeit", schrieb der König. In diesem Jahr blicken die Afghanen mit besonderer Hoffnung nach Washington. Von dort kommt gute Kunde: Die USA sind bereit, dem afghanischen Widerstand im kommenden Jahr 280 Millionen Dollar zur Verfügung zu stellen – doppelt soviel wie im letzten Haushaltsjahr. Die US-Militärhilfe beläuft sich damit seit der sowjetischen Invasion vor fünf Jahren auf 625 Millionen Dollar oder umgerechnet auf fast zwei Milliarden Mark.

Der Widerstand gegen die Weltmacht wird am Hindukusch weitergehen – auch wenn die sowjetische Führung auf Vernichtung und Vertreibung der widerspenstigen Afghanen setzt. Der Schweizer Militärwissenschaftler Albert A. Stahel hält den afghanischen Widerstand für fähig, der Supermacht noch mindestens 10–15 Jahre standhalten zu können, weist jedoch auf eine geschichtliche Parallele vor über 60 Jahren hin: die Vernichtung des Widerstandes der moslemischen Basmachi von 1921 bis 1930 in den Afghanistan benachbarten und heute zur UdSSR gehörenden zentralasiatischen Republiken.

„Auch damals haben Moslems der jungen Sowjetunion mit Kleinkrieg Widerstand geleistet", schreibt Stahel. „Dieser Widerstand ist durch zwei Maßnahmen der sowjetischen Führung zerschlagen worden, die heute genau gleich eingesetzt werden: 1. gezielte Vertreibung der Bevölkerung ins benachbarte Ausland; damals Afghanistan, heute Pakistan; 2. der Abschluß eines Abkommens mit dem Emir von Afghanistan zur Unterbindung der Unterstützung der Basmachi aus Afghanistan... Vielleicht muß Pakistan das Beispiel Afghanistans aufgrund seiner Sandwich-Stellung früher oder später nachahmen und mit den Sowjets ein ähnliches Abkommen schließen – diesmal aber gegenüber den afghanischen Widerstandskämpfern."



„Allah ist groß": Überall in Afghanistan taucht das abgebildete Symbol des Widerstandes auf – niemand aber weiß bisher genau, woher es kommt und welche politischen und religiösen Kräfte dahinterstecken. FOTOS: RUEB

Der Widerstand ist besser organisiert als vor fünf Jahren, Motivation und Moral sind noch stärker.

Kabul 1984: Terror, Infamie und Raketen

Nirgendwo sind die Stärke und Durchhaltekraft des afghanischen Widerstands augenfälliger als in Kabul, wo die Mudschahedin den Sowjets seit Monaten die Herrschaft über die Hauptstadt streitig machen – obwohl diese ein einziges Heerlager ist.

Die Zerstörung der ländlichen Infrastruktur und damit der bisherigen Ausgangsbasis des Widerstands läßt täglich mehr Mudschahedin in die großen Städte sickern. Hier ist die Guerrilla sicher vor Luftangriffen, luftportierten Kommandotruppen und Panzerüberfällen. Und hier findet sie noch, was die sowjetischen Streitkräfte im letzten Jahr mit ihrer neuen Strategie auf dem Land und in den Bergen systematisch zerstört haben: die Welt, die dem Widerstand Unterschlupf und Versorgung, Information und überhaupt jede Art logistischer Unterstützung gewährt.

Sowjets und Karmals Armee und Polizei finden sich mit den neuen Verhältnissen nur schlecht zurecht. Im Gegensatz zu den Mudschahedin müssen sie bei jeder Schußabgabe Rücksicht auf die Zivilbevölkerung nehmen, und sie sind gezwungen, in einer zunehmend gefährlichen Umgebung zu operieren.

Seit Monaten vergeht kein Tag und keine Nacht ohne Guerrilla-Angriffe auf Ziele in der Hauptstadt. Die Meldungen darüber sind stereotyp: Einmal beschießen die Guerrillas die Botschaft der Sowjetunion, sodann den früheren Palast des Königs, den Amtssitz von Babrak Karmal, die kommunistische Parteizentrale, das Verteidigungsministerium, Polizeiakademie, Polytechnikum, Busdepot und sowjetische Wohnviertel.

Im Mai 1984 wurde der größte Airport der Russen in Afghanistan 50 Kilometer nördlich von Kabul von den Freiheitskämpfern angegriffen und zerstört. Tagelang konnten in Baghram keine sowjetischen Flugzeuge starten und landen und dadurch nicht in die 7. Offensive im Pandschirtal eingreifen. Auch im Herbst wurde der Airport wiederholt mit Raketen und schweren Waffen angegriffen.

Die Ablösung des afghanischen Verteidigungsministers Dagarwal Abdul Kader wird von nicht wenigen Beobachtern auf die Ereignisse vom 26. November 1984 in Kabul zurückgeführt: An diesem Tag gingen in Kabul auf den Präsidentenpalast Raketen nieder – ließen zwar Babrak Karmal ungeschoren, töteten und verletzten jedoch mehrere Sowjetarmisten. Am Abend des gleichen Tages wurden auf das Kabuler Diplomatenviertel sieben Raketen abgefeuert und eine Kaserne in der Nähe des deutschen Goethe-Instituts getroffen. Eine Rakete schlug in der Residenz des japanischen Geschäftsträgers ein, eine weitere Rakete machte aus dem Haus eines Franzosen einen Trümmerhaufen.

Zwei Tage später wurde das größte Hotel von Kabul, in dem Delegierte aus 41 Ländern an einer Konferenz teilnahmen, von Mudschahedin mit Raketen angegriffen. Die Zahl der Toten und Verletzten war beträchtlich. Derweil stürzte vor den Toren der Stadt ein von einer Boden-Luft-Rakete der Guerrilla getroffener sowjetischer Transporthubschrauber brennend ab, drei Tage nach der Explosion eines mit Sowjetarmisten besetzten Hubschraubers auf der Rollbahn des Airport, vier Wochen nach dem Abschuß einer Antonow 6 der Roten Armee mit 240 Soldaten an Bord.

Ausbildung Achtjähriger zu Kindersoldaten

Entschlossenheit und Erbarmungslosigkeit des Widerstands in der Hauptstadt sind die Antwort auf das brutale Vorgehen der Roten Armee auf dem Land. Die neue Strategie der Guerrilla signalisiert gleichzeitig, daß die Mudschahedin sich in der Großstadt sicher wähnen. Die Erinnerung an ein Wort des Afghanistan-Kenners und Wissenschaftlers Louis Dupree wird dabei lebendig. Er hatte gesagt: „Man kann Afghanistan zerstören, aber man kann es nicht erobern."

Dennoch versuchen es die Sowjets seit fünf Jahren, neuerdings mit teuflischen Mitteln: Sie schicken afghanische Kinder zwischen acht und 15 Jahren in die Sowjetunion und bilden sie dort zu Kindersoldaten aus oder versuchen, sie in ihrem Land zu guten Kommunisten heranzuziehen. Sowohl die eine wie die andere Kinderverschickung dient im Endeffekt dem gleichen Zweck: Um jeden Preis soll Afghanistan kommunistisch werden.

Im November 1984 wurden von Kabul aus 870 Kinder in zwei Gruppen in die Sowjetunion verschickt. Die Kindersoldaten kehren nach nur kurzer Ausbildung als Spezialisten für heimtückischen Mord in das afghanische Kampfgebiet zurück, die guten Kommunisten sehen ihre Heimat erst in zehn Jahren wieder.

Seit kurzem werden auch Erwachsene in die Sowjetunion geschickt, beispielsweise unter dem Vorwand, dort einen beruflichen Kursus zu absolvieren, anderen wird in der UdSSR Genesung von schwerer Krankheit verheißen. Wer dem dabei ausgeübten Zwang nachgibt, ist verloren: Er gerät bei nichtkommunistischen Nachbarn in den Geruch, ein Sympathisant mit der sowjetischen Besatzungsmacht zu sein, wird isoliert, dann verfemt und schließlich total in die Arme der Sowjets getrieben.

Neuerdings bedient sich das kommunistische Regime von Babrak Karmal zweier weiterer Verfahren, die Reihen der politischen Gegner in der Hauptstadt zu lichten und das Heer eigener Anhänger zu vergrößern. Es firmiert unter dem Begriff „Selbstverteidigungs-System der Bürger".

Die Kommunisten statten die Bewohner großer Wohnblocks und Häusern mit Waffen und Geld aus. Die Waffen sind zur Bekämpfung subversiver Elemente bestimmt, mit dem Geld werden „vaterländische Dienste" honoriert.

Folgenreiche Angst vor dem Geheimdienst

Wer nicht zur Waffe greifen will, bekommt Besuch vom afghanischen Geheimdienst. Dieser werde schnell herausfinden, warum dieser oder jener Afghane sich von der Selbstverteidigung von Heim und Vaterland ausschließen wolle, wird den Bürgern gedroht. Nur wenige lassen es auf eine Bekanntschaft mit dem gefürchteten Geheimdienst Khad ankommen. Wer mit dessen Beamten zu tun hat, landet in der Regel im Gefängnis und später im Zuchthaus Pol-e-Charki, aus dem es nur selten eine Heimkehr gibt.

In der Hauptstadt gibt es noch ein zweites nichtmilitärisches Verteidigungs-System. Es dient der Sicherheit in der öffentlichen Verwaltung und sorgte unter dem harmlosen Namen „Ziviles Verteidigungssystem" schon für viele Tragödien. Wer es erst kennengelernt hat, kann die Abscheu der Bürger von Kabul gegen das System verstehen.

Einmal wöchentlich sind alle Mitarbeiter von Betrieben, ferner Angestellte und Beamte der Stadt sowie der Ministerien des Landes aufgerufen, ihre Büros und sonstigen Arbeitsplätze gegen „Banditen" und „konterrevolutionären Abschaum" in einem nächtlichen Wachdienst zu schützen.

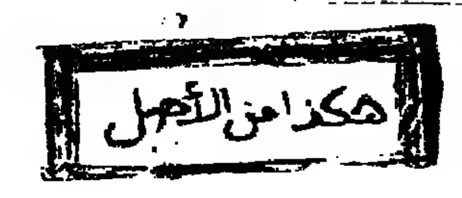
Jedem Sekretär, kleinen Beamten und städtischen Gärtner oder Wasserwerk-Arbeiter wird eine sowjetische Maschinenpistole in die Hand gedrückt und ihm eingeschärft, subversive Elemente zu stellen und im Notfall unter Feuer zu nehmen.

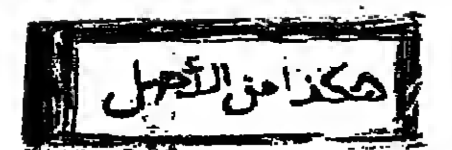
Die Zahl der Feuergefechte zwischen Angehörigen der öffentlichen Verwaltung und Mitgliedern der Stadt-Guerrilla, die sich nächtliche Dunkelheit und Ausgehverbot für ihre Zwecke zunutze machen, ging bereits kurz nach der Einführung des „Zivilen Verteidigungssystems" in die Hunderte. Meist blieben die kampferprobten Mudschahedin Sieger. Die von einem unmenschlichen System zum bewaffneten Wachdienst gezwungenen harmlosen Bürger hatten nur selten Gelegenheit, dem überraschten früheren Nachbarn, Freund oder Verwandten zu erklären, warum er dem Widerstandskämpfer plötzlich mit der Waffe in der Hand gegenüberstand...

Diejenigen zivilen Verteidiger der Verwaltung, die auch nach wochenlangem Dienst nicht kompromittiert sind, müssen schließlich „Patrouille fahren". So nennen Kabuls Bürger bewaffnete Fahrten von Angehörigen der öffentlichen Verwaltung am hellichten Tag durch die Stadt. Die Erfinder dieser Fahrten heimsten viel Lob ein. Die Fahrten dienen nämlich einzig dem Ziel, den Mitarbeiter in einem gepanzerten Fahrzeug des verhaßten Karmal-Regimes den Blicken der Mitbürger auszusetzen. Wer erst einmal in einem solchen Fahrzeug durch die Stadt gefahren ist, hat verspielt. In den Augen der Antikommunisten ist der Mitfahrer ein Kollaborateur, ja ein Verräter. Will er überleben, ist er hinterher auf den Schutz der Karmal-Schergen angewiesen. So zwingt das schwächliche Marionetten-Regime von Babrak Karmal fast ohne Zwang und allein mit Gemeinheit und Infamie wehrlose Bürger auf seine Seite.

Der Einfallsreichtum der Karmal-Berater, widerspenstige Afghanen mit derartigen Methoden auf die Seite der Kommunisten zu zwingen, wird gut bezahlt. Die genannten Abteilungen sind die höchstdotierten in der städtischen Verwaltung. Selbst in den Augen der kritischen Russen leisten deren Mitarbeiter wirklich gute Arbeit.

WALTER H. RUEB





Der Audi Hattrick: Marken-Weltmeister. Fahrer-Weltmeister. Deutscher Rallyemeister.

Weltmeistertitel sind für Audi nichts Neues: 1982 wurde Audi bereits Marken-Weltmeister. 1983 wurden Mikkola/Hertz mit Audi quattro Fahrer-Weltmeister. 1984 aber müßte in den Annalen des Rallye-Sports als „Neunzehnhundertquattroachtzig" Einzug halten. Nie zuvor gab es einen eindrucksvolleren Sieg einer Marke. Noch beeindruckender als die Siege war die Art, wie sie zustande kamen. Denn nach 8 von 10 Läufen hatte sich Audi bereits die Marken-Weltmeisterschaft gesichert. Fünfmal durchfuhr das Team Blomqvist/Cederberg als erstes die Ziellinie. Und sicherte sich damit vorzeitig und mit großem Abstand den Titel des Fahrer-Weltmeisters '84. Auch die Deutsche Rallye-Meisterschaft war bereits nach acht von zehn Veranstaltungen durch Demuth / Lux auf Audi quattro entschieden. Titel, die alle errungen wurden dank überlegener quattro-Technik und durch das fahrerische Können der Audi Teams. Doch die Rallye-Siege der Audi quattros bleiben nie Selbstzweck. Als einziger Automobilhersteller der Welt kann Ihnen Audi heute in jeder Modellreihe die Technik des Weltmeisters bieten. Und das ist eine Leistung, über die sich nicht nur Rallye-Fahrer freuen.

quattro



Audi

Vorsprung durch Technik.

Medien-Alleingang der Union nicht zu wünschen

Stoiber: SPD sollte zum Konsens zurückfinden

MANFRED SCHELL, Bonn

Nach dem Scheitern der Verhandlungen über einen Medien-Staatsvertrag ist ein „Alleingang" der unionsregierten Länder „denkbar, aber nicht wünschenswert". Diese Auffassung äußerte der Staatssekretär in der Bayerischen Staatskanzlei, Edmund Stoiber, gestern in einem WELT-Gespräch. Er hoffe, so sagte Stoiber, daß die sozialdemokratisch regierten Länder nach einer „Überlegungsphase doch noch zum politischen Konsens von Bremerhaven zurückfinden". Deshalb sollte die Union bei ihren für den 14. Januar 1985 in Aussicht genommenen Beratungen noch keinen „Alleingang" beschließen.



Stoiber FOTO: PROBST

Die „wahren Motive" für das Scheitern der Verhandlungen liegen nach Meinung von Stoiber darin, daß die SPD die privaten Medien – „die sie anscheinend wie der Teufel fürchtet" – im „konkreten Vollzug verhindern will". Die SPD sehe zwar, daß sich die Technik verändert habe, „daß die technische Konkurrenz zu den öffentlich-rechtlichen Anstalten möglich und auch politisch nicht mehr aufzuhalten ist". Aber jetzt gehe es um den „konkreten Vollzug" der Übereinkunft von Bremerhaven. Stoiber: „Und dabei versucht die SPD, den Anstalten Startvorteile zu sichern, indem diese so dick in den Wirtschaftsprozeß eingegliedert werden, daß kein Privater mehr eine echte Konkurrenz aufbauen kann." Die Folge wäre, daß die öffentlich-rechtlichen Kanäle „weiterhin das Feld beherrschen". Diese Zielsetzung der SPD sei das „wahre Motiv" für das Scheitern der bisherigen Verhandlungen.

Demgegenüber sei die Position der Union darauf ausgerichtet, den privaten Medien „Entfaltung zu sichern gegenüber der Entwicklungs- und Bestandsgarantie der öffentlich-rechtlichen Anstalten". Um diesen „Entfaltungsanspruch der privaten Medien" garantieren zu können, „müssen die entsprechenden finanziellen Rahmenbedingungen geschaffen werden".

Stoiber: „Wenn die Privaten keine Gebühren erhalten, dann müssen wir ihnen den zusätzlichen Werbekuchen, der noch zur Verfügung steht, als Finanzquelle reservieren." Wenn diese Position aufgegeben werde, dann sei der „Entfaltungsanspruch der privaten Medien nicht durchzusetzen".

Deshalb werde es jetzt auf das weitere Verhalten der SPD ankommen, meinte Stoiber. In der „letzten Konsequenz" müßten die unionsgeführten Länder auch zu einem „Alleingang" bereit sein, obwohl ein solcher Schritt sicherlich zu einer Auseinandersetzung vor dem Bundesverfassungsgericht führen würde.

Verfassungsrechtlich sei es „problematisch", so meinte Stoiber in dem WELT-Gespräch, „eine Technik einzusetzen, die nicht nur Bayern in den Genuß von mehr Programmen bringt, sondern auch Länder, die diese Technik staatsrechtlich nicht haben wollen". Zumindest werde so von einzelnen SPD-Landesregierungen argumentiert. Stoiber: „Wir sind anderer Rechtsauffassung. Es kann nicht sein, daß unser legitimer Anspruch, diese moderne Technik für Bayern zu nutzen, am Veto eines einzelnen Landes scheitert."

Aber es gebe „unterschiedliche Rechtsauffassungen", und die würden „dann sicherlich nach Karlsruhe getragen werden". Dies aber wäre eine „schlechte Lösung". Deshalb liege Bayern daran, „daß die SPD-regierten Länder noch einmal nachdenken und zum Konsens von Bremerhaven zurückkehren".

Premierministerin verteidigt den Hongkong-Vertrag

AP, Hongkong

Vor Abschluß ihres Besuchs in der Kronkolonie Hongkong hat die britische Premierministerin Margaret Thatcher am Freitag das mit der Volksrepublik China geschlossene Hongkong-Abkommen verteidigt. Auf einer Pressekonferenz vor ihrem Weiterflug nach Washington sagte sie, das Abkommen, das die Souveränität über das Territorium im Jahre 1997 an China zurückgibt, sei für die Bevölkerung der Kolonie gut und nötig. Wenn dieses Abkommen nicht ausgehandelt worden wäre, wären 92 Prozent des Gebietes 1997 automatisch an die Volksrepublik gefallen, und zwar ohne die Zusicherungen und Vorteile des gerade unterzeichneten Vertrages.

Frau Thatcher und der chinesische Ministerpräsident Zhao Ziyang hatten das Abkommen am Mittwoch in Peking unterzeichnet. Die Volksrepublik, die das Territorium 1997 übernimmt, sichert ihm vertraglich den Status einer „administrativen Sonderregion" und den Fortbestand des jetzigen kapitalistischen Wirtschafts- und Rechtssystems für 50 weitere Jahre zu.

Die Regierungschefin, die am Donnerstag aus Peking kommend zu ihrem Besuch der Kronkolonie eingetroffen war, betonte hier, daß das Abkommen den Fortbestand Hongkongs als „kapitalistische Freihandelsgesellschaft" für eine „sehr lange Zeit – bis zur Mitte des nächsten Jahrhunderts" garantiere. Der chinesische Spitzenpolitiker Deng Xiaoping habe ihr gesagt, daß sein Konzept – „ein Land, zwei Systeme" – funktionsfähig und dauerhaft sein werde. Frau Thatcher betonte, die britische Regierung habe die Absicht, bis zur Übergabe der Souveränität die Verwaltung der Kolonie fest im Griff zu behalten. Damit wolle sie dem offenbar aufgekommenen Pessimismus entgegenwirken, daß die Hongkonger Kolonialregierung mit der Unterzeichnung des Abkommens kein großes Gewicht mehr haben werde.

Großbritannien werde nicht nur alles in seiner Kraft Stehende tun, um Hongkong stetig weiterzuentwickeln und einen reibungslosen Übergang zu ermöglichen, sondern sich auch um die Anerkennung des Abkommens mit China in aller Welt einsetzen, versicherte die britische Regierungschefin in Hongkong.

Rasch zeigt sich optimistisch trotz „verspäteter FDP-Offensive"

WELT-Interview: Nur Einigkeit in Personal- und Sachfragen kann die Partei retten

hrk. Berlin

Die Berliner Liberalen vertrauen im Hinblick auf die Wahlen am 10. März 1985 auf ihre Geschlossenheit. In einem Interview mit der WELT sagte Parteichef Walter Rasch: „Wir ertragen die Verweigerer von Tiergarten, weil es auf sie nicht ankommt." Zur Lage der Bundes-FDP äußerte er sich relativ optimistisch: „Die Offensive kommt zwar ein halbes Jahr verspätet, aber sie kommt." Angesichts der Wahlen im März warnte Rasch die CDU vor allzu forscher Gangart gegenüber der FDP: „Die Union muß lernen, daß Herr Diepgen nicht der Regierende Bürgermeister der CDU, sondern einer Koalition ist."

Der Wortlaut des Gesprächs:

WELT: Hat sich die FDP jetzt bundesweit wieder gefangen?

Rasch: Auf der Ebene der Bundesländer ja. Richtig bleibt aber, und das ist bedauerlich, daß meine Einschätzung vom Sommer 1984 zutraf: Die Hängepartie über ein halbes Jahr, einen Kandidaten für den Vorsitz und gleichzeitig einen Noch-Vorsitzenden zu haben, hat sich in ihrer negativen Entwicklung angesichts der Kommunalwahlen und im fehlenden Offensivgeist der Partei gezeigt.

WELT: Sie haben vor einiger Zeit vom Gefühl einer „Achterbahnfahrt ins Ungewisse" gesprochen. Was also gäbe der FDP mehr Sicherheit?

Rasch: Retten kann die Partei nur Einigkeit in den Personal- und Sachentscheidungen. Wir müssen in Saarbrücken mit einem hohen Maß an Geschlossenheit einen neuen Vorsitzenden und einen seiner Stellvertreter wählen und gleichzeitig unser „Liberales Manifest" diskutieren und verabschieden. Die Offensive kommt zwar um ein halbes Jahr verspätet, aber ich bin sicher – sie kommt.

WELT: Welche Rolle soll Genscher nach Saarbrücken bei den Liberalen spielen?

Rasch: Ich glaube, er wird sich sehr stark auf sein Regierungsamt konzentrieren, das ich ihm auch über 1987 hinaus zubilligen würde – einschließlich des Vizekanzler-Postens. Ich finde es richtig, daß hier die Gewichte zwischen Partei- und Regierungsamt verteilt werden.

WELT: Bangemann sprach kürzlich von dem notwendigen „Grundvertrauen" in der Partei...

Rasch: Allerdings. Denn zweierlei wird unabdingbar sein. Erstens: Der Bundesvorstand darf nicht länger reines Erfüllungsorgan der Vorabentscheidungen des FDP-Präsidiums sein, was er jetzt in starkem Maße ist. Das setzt regelmäßige Vorstandssitzungen in einem bestimmten Turnus voraus. Zweitens: Die Parteiführung muß sich in stärkerem Maße den Landesverbänden zuwenden, ihre Politik in die Länder hineintragen und ihrerseits Stimmungen und Vorschläge aus den Ländern aufnehmen. Das funktioniert jetzt auch nicht optimal.



Senator Rasch FOTO: DW

WELT: Sie appellieren an die Vernunft der Berliner, wenn sie im März wählen. Die Berliner FDP macht hingegen keineswegs einen vernünftigen Eindruck...

Rasch: Unsicherheiten und Auseinandersetzungen in Teilen der Partei sind der Preis dafür, daß wir seinerzeit als Fraktion die Wahl Richard von Weizsäckers zum Wohl der Stadt und der FDP ermöglicht haben. Daß diese Politik erfolgreich war, bestreitet nicht einmal die Opposition. Nur in der Partei gibt es eine kleine Gruppe, die mit der damaligen Entscheidung und auch mit der Mehrheitsveränderung in der Berliner FDP nicht einverstanden ist. Die Weigerung von Tiergarten, sich an der Wahl zu beteiligen, ist beispielsweise der Preis, den wir dafür zahlen. Aber wir ertragen das, weil es auf Tiergarten nicht ankommt.

Die notwendige Geschlossenheit ist in der Partei vorhanden. Das hat der Parteitag im November gezeigt, wo sowohl die Koalitionsaussage als auch das Wahlprogramm mit überwältigender Mehrheit angenommen wurden.

WELT: Nicht erst seit dem Tiergartener Vorfall behandelt die Berliner CDU-Spitze die FDP ausgesprochen kühl und hält sie auf Distanz...

Rasch: Am 10. März steht die erfolgreiche Politik einer gemeinsamen Koalition zur Abstimmung, und das ist der entscheidende Punkt: Der Bürger wird eine Koalition wählen und nicht einen CDU-Senat. Es ist ein großer Irrtum: Herr Diepgen ist nicht der Regierende Bürgermeister der CDU, sondern der „Regierende" einer Koalition. Das muß manchmal auch ein Regierender Bürgermeister und manchmal auch ein Koalitionspartner lernen. Wir sind kein Anhängsel. Die CDU kann ausschließlich nur deshalb regieren, weil wir sie unterstützen. Und sie kann nur mit einer Politik der fairen Partnerschaft weiterregieren.

WELT: Ist es nicht gerade deshalb um so verwunderlicher, wenn Diepgens engster Berater, Vize-Fraktionschef Klaus Landowsky, schon das Sterbeglöckchen läutet?

Rasch: Ich halte es *allerdings* für unverständlich, unbedacht und geradezu töricht, wenn Herr Landowsky gleichsam den Tod der Berliner FDP prophezeit. Denn eines ist sicher: Die Berliner wollen keine absoluten Mehrheiten und kein konservativ beherrschtes Berlin. Absolute Mehrheiten erzeugen bekanntlich absolute Meinungen. Schafft es die FDP am 10. März, schafft es auch dieser Senat. Sonst steht die CDU allein da, und der Stadt droht ein rot-grünes Bündnis. Deshalb halte ich es mit dem Regierenden Bürgermeister, der meinte, die FDP schaffe es auch ohne Tiergarten."

Die Äußerung von Landowsky, auf dessen Rat Diepgen vertraut und der entscheidenden Einfluß in der Berliner Union ausübt, war in der FDP-Spitze mit großem Unbehagen aufgenommen worden.

Verbände können in Hessen nicht gegen Bund klagen

rtr, Kassel

Verbandsklagen können in Hessen lediglich gegen Verwaltungsakte von Landes-, nicht aber gegen die von Bundesbehörden erhoben werden. Mit dieser Feststellung hat der hessische Verwaltungsgerichtshof (VGH) am Freitag in Kassel die im hessischen Naturschutzgesetz Verbänden eingeräumte Klagemöglichkeit eingeschränkt und gleichzeitig die erste landesweite Verbandsklage, die vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) erhoben worden war, abgewiesen (AZ: II OE 99/83).

Der hessische Landesverband des BUND hatte wegen naturschutzrechtlicher Bedenken Klage gegen die Planfeststellung der Deutschen Bundesbahn zu einem Teilabschnitt der Neubaustrecke Hannover–Würzburg erhoben. Er unterlag jetzt auch in zweiter Instanz: Der hessische VGH erklärte die Verbandsklage gegen einen Verwaltungsakt der Bundesbahn, einer Bundesbehörde, generell für unzulässig.

Rückkehrbereitschaft aus Prag gewachsen?

Co. Bonn

Nach dem Gespräch von Bundesaußenminister Genscher mit den in der Prager Botschaft befindlichen „DDR"-Flüchtlingen habe sich die Lage in der Botschaft etwas entspannt. Dies berichtete Regierungssprecher Sudhoff in Bonn. Es bestehe der Eindruck, „daß der Prozeß des *Nachdenkens und Überdenkens* der tatsächlichen Möglichkeiten weiterschreitet". In dieser Woche sind nach Angaben Sudhoffs wieder einige der „DDR"-Bewohner in ihre Heimatorte zurückgekehrt. Es habe den Anschein, daß in den nächsten Tagen weitere „Besucher" die Botschaft verlassen würden. Wie bekannt wurde, befinden sich derzeit dort noch rund 50 Zufluchtsuchende. Davon setzen 40 ihren Hungerstreik fort.

Sudhoff wandte sich gegen die in der WELT vertretene Ansicht des Lehrbeauftragten für „DDR"-Recht an der Universität Würzburg, Hannes Kaschkat, die Bundesregierung handele mit dem Rat zur Rückkehr der Flüchtlinge in die „DDR" verfassungswidrig (WELT v. 21. 12.). Der Artikel Kaschkats beruhe auf einer Unterstellung, die falsch sei. Niemand werde gedrängt, etwas zu tun oder zu unterlassen. Die Bundesregierung habe nur die Lage geschildert, wie sie sie sehe. Sudhoff fuhr fort: „Es ist eine freie Entscheidung der Besucher in der Botschaft, sich so zu verhalten, wie sie es für richtig halten." Auf Fragen erklärte er, die Botschaft sei exterritorial; CSSR-Recht sei dort nicht anwendbar. Er wolle aber keine staatsrechtliche Stellungnahme abgeben. Ihm gehe es primär darum, die politischen Konsequenzen des Artikels zurückzuweisen.

Aufklärungsaktion gegen Abtreibung

E. N. Bonn

Die Zahl der wahrscheinlich weit über 200 000 jährlichen Abtreibungen in der Bundesrepublik will Familienminister Heiner Geißler nun auch durch Verbreitung des Wissens senken, daß „Leben vor der Geburt bereits menschliches Leben ist". Wie Geißler anläßlich der Präsentation einer in einer Auflage von 300 000 Stück gedruckten Broschüre mit dem Titel „Das Leben vor der Geburt" in Bonn sagte, werde immer noch in vielen Schulen die überholte These des Wissenschaftlers Ernst Haeckel verbreitet, nach der Fötus und Embryo eine Art Fisch- und Reptilienstadium durchliefen. Diese Lehre sei aber widerlegt. Für den Schutz des ungeborenen Lebens sei nicht eine Änderung des Rechts, sondern eine Änderung des Bewußtseins vieler Bürger vordringlich.

Verfahren gegen Minister im Januar

hey, Bonn

Vor der 7. Großen Strafkammer des Bonner Landgerichts beginnt am 10. Januar das Strafverfahren gegen den früheren Flick-Manager Eberhard von Brauchitsch sowie die ehemaligen Bundeswirtschaftsminister Hans Friderichs und Otto Graf Lambsdorff (beide FDP). Der Vorsitzende der Wirtschaftskammer, Hans-Henning Buchholz, und die beiden Beisitzer Christoph Bauer und Reinhard Thiesmeyer müssen herausfinden, ob die drei sich der Bestechung beziehungsweise Bestechlichkeit schuldig gemacht haben.

Berliner Senat zahlt Brückenreparatur

hrk. Berlin

Auf Weisung der Alliierten hat sich der Senat gegenüber der „DDR"-Seite damit einverstanden erklärt, die zur „DDR" gehörende Hälfte der berühmten Ost-West-Brücke zwischen West-Berlin und Potsdam zu reparieren. Als Kosten wurden zwei Millionen Mark festgelegt. Sie werden vermutlich aus dem Besatzungslasten-Etat aufgebracht.

Gewerkschaften unsicher über Haltung zu Grünen

DGB-Chef Breit will endgültiges Urteil vermeiden

PETER PHILIPPS, Bonn

Von den grünen „Destrukteuren dieses Staates", wie sie der CSU-Vorsitzende Franz Josef Strauß genannt hat, will sich DGB-Chef Ernst Breit nicht „distanzieren". In einem Antwortbrief an den bayerischen Ministerpräsidenten ist aber noch einmal die ganze Unsicherheit des Gewerkschaftsbundes darüber deutlich geworden, wie denn das Verhältnis zu den Alternativen nun gestaltet werden soll. Breit rettet sich in die Formulierung, daß „das Erscheinungsbild dieser Partei noch so wenig gefestigt ist, daß endgültige Urteile zu früh sind", auch wenn sein Vorstandskollege Siegfried Bleicher parallel dazu auf einer Funktionärskonferenz in Hessen die Grünen schon auf dem Weg sieht, sich aus der seriösen Politik „auszuklinken".

Doch selbst eindeutige Festlegungen des DGB werden von örtlichen Gewerkschafts-Organisationen unterlaufen. Im Zusammenhang mit Hilfsaufrufen für britische Bergarbeiter-Familien marschieren so IG-Metaller und Funktionäre der Lehrergewerkschaft GEW Arm in Arm mit der DKP und der in diesem Jahr aus dem Internationalen Bergarbeiterverband ausgetretenen britischen Miners-Gewerkschaft N. U. M.

Breit hatte in einem Schreiben an die DGB-Vorstandsmitglieder klargestellt: Unter der Anschrift der GEW in Wuppertal sei ein „Koordinierungsbüro britische Bergarbeiter" eingerichtet worden, für das um Spenden geworben werde. In einem Brief an verschiedene Gewerkschaften sei darüberhinaus zu einer „Nationalen Informations- und Koordinierungskonferenz am 12. Januar in Essen eingeladen" worden. Der DGB-Chef: „Ich möchte darauf hinweisen, daß es sich bei dieser Konferenz um keine DGB-Veranstaltung handelt; der DGB wird auch mit keinem Vertreter daran teilnehmen."

Mahnungen ungehört

Im gleichen Zusammenhang hat IG Metall-Chef Hans Mayr in einem Rundschreiben an alle führenden Funktionäre seiner Gewerkschaft darauf hingewiesen, daß Solidaritäts-Überweisungen für die britischen Bergarbeiter Familien auf das in Wuppertal eingerichtete GEW-Konto bei der gewerkschaftseigenen Bank für Gemeinwirtschaft „nicht zulässig" seien. Denn es sei „offenkundig", daß die britische Gewerkschaft N. U. M., der diese Gelder zufließen sollen, „die politischen Ziele der im Internationalen Bergarbeiterverband zusammengeschlossenen Gewerkschaften – dem auch die IG Metall angehört – nicht teilt".

Doch diese Mahnungen verhallen ungehört. Auch wenn das Verhältnis zu den Grünen heute das aktuellere Problem im DGB ist, die Abgrenzung gegenüber Kommunisten ist deshalb anscheinend immer noch nicht überall endgültig vollzogen. So konnte die DKP-Zeitung „Unsere Zeit" am 13. Dezember jubilierend über gemeinsame „Solidaritätssammlungen" berichten.

Funktionäre erregt

Zitiert wurden das „Gewerkschaftliche Komitee zur Unterstützung der britischen Bergarbeiter im DGB-Frankfurt", die „hessische IG-Metall-Jugend", die „IG-Metall-Verwaltungsstelle Hanau", die „IG-Metall-Verwaltungsstelle Offenbach". Sie hätten Spielzeug, einige zehntausend Mark sowie Weihnachtspakete gesammelt. Als Spendenkonto wurde das „nicht zulässige" in Wuppertal genannt und zugleich angekündigt, was die DKP weiter organisieren wolle. Ein vereinbarter Vortrag im „Braunschweiger DGB-Haus" des britischen N. U. M.-Vorstandsmitglieds Joe Holmes habe leider wegen eines Herzinfarkts des Referenten abgesagt werden müssen.

Vor allem die Tatsache, daß Holmes' Auftritt im DGB-Haus stattfinden sollte, hat viele gestandene IG-Metall-Funktionäre aufgeregt. Denn vor wenigen Tagen hat Hans Mayr in einem Brief an die N. U. M. in Sheffield noch einmal klargestellt – mit Kopie an den „Koll. Joe Holmes" –, daß aus „der Unterstützung britischer Bergarbeiterfamilien nicht geschlossen werden (kann), daß sich der Vorstand der IG Metall mit den politischen Zielen der N. U. M. identifiziert". Deshalb habe der Gewerkschaftsvorstand auch festgelegt, daß alle „im Namen der IG Metall gesammelten" Spendengelder an „unsere Mitgliedsgewerkschaft im Internationalen Metallarbeiter Bund, die Iron & Steel Trades Confederation weitergeleitet werden".

Daß ein Teil der Lehrergewerkschaft GEW sich von solchen Festlegungen nicht beeindrucken läßt, erregt bei den „klassischen" DGB-Gewerkschaften kaum noch Verwunderung. Hat diese Organisation doch Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre die größten Probleme innerhalb des DGB mit einer Abgrenzung zur DKP gehabt. Inzwischen hat sich das Problem verlagert: Die GEW ist in Bereichen heute weniger ein offenes Tor für Kommunisten als eine stark grün gefärbte Organisation.

Attacke abgewehrt?

Wb. – Das Weihnachtsgeschenk wird die japanischen Schreibmaschinen-Hersteller nicht eben in Entzücken versetzen: Vom 23. Dezember an werden acht von ihnen an den EG-Grenzen unterschiedliche Anti-Dumping-Zölle zu entrichten haben. Betroffen sind Brother Industries mit knapp 44 Prozent, Canon mit 33 Prozent, Sharp mit 21 Prozent und Silver Seiko mit knapp 27 Prozent; Ein einziges Unternehmen – Nakajima All – kam wegen nur geringfügiger Dumping-Margen ungeschoren davon.

Die EG-Kommission begründet ihre *Entscheidung im wesentlichen* damit, daß die Japaner mit ihrer Dumping-Preispolitik in kurzer Zeit erhebliche Anteile des EG-Marktes für elektronische Schreibmaschinen erobert haben: Von zwölf Prozent 1982 ist ihr Anteil inzwischen auf fast 40 Prozent gewachsen. Die „Schutzzölle" gelten zunächst nur auf provisorischer Basis für eine Zeit von vier Monaten.

Damit haben die vier europäischen Hersteller Olivetti, Olympia, Triumph-Adler und Ericsson zumindest einen Achtungserfolg errungen. Sie hatten die Klage in Brüssel im März 1984 angestrengt, weil sie in der japanischen Strategie ähnliche Merkmale ausgemacht hatten, wie sie schon aus früheren Feldzügen gegen andere Branchen bekannt waren: Durch den Aufbau von Überkapazitäten für den Export – einen Inlandsmarkt für Schreibmaschinen gibt es wegen der komplizierten Schrift eigentlich nicht – und durch Preisunterbietungen, so ihr Vorwurf, wollten Nippons Manager einmal mehr die Herrschaft auf einem Markt übernehmen. Die neunmonatige Untersuchung in Brüssel scheint diese Befürchtung bestätigt zu haben.

Holzklau

Hdt. – Holzdiebstahl ist durchaus kein Kavaliersdelikt, und das schließt bereits die unerlaubte Mitnahme von Tannengrün aus den Forstkulturen ein. Aber trotz Androhung strafrechtlicher Verfolgung lassen sich offensichtlich zahlreiche Bundesbürger nicht davon abschrecken, ihr Heim mit unrecht erworbenem Gut zu schmücken. Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe werden nämlich alljährlich etwa drei Prozent der aufgestellten Weihnachtsbäume auf solch illegale Weise erworben. Aber nicht nur Tannenbäumchen werden klammheimlich und bei Nacht und Nebel so erworben, auch der Bedarf an Kaminholz wird vermehrt ohne Bezahlung gedeckt. Der Holzhandel klagt bereits heftig über diese Selbstbedienungsmethoden, vor denen vor allem das Schichtholz neben befestigten Straßen nicht mehr sicher ist, weil es sich so bequem abfahren läßt.

Kampf „rund um die Welt"

Von JAN BRECH

Kaum hat die *internationale Linienschiffahrt* die bislang wohl schwerste Krise abgewettert, drohen ihr auf den Weltmeeren neue Stürme. Im Verlauf des nächsten Jahres werden die taiwanesischen Evergreen Line und die United States Line (USL) je einen kompletten „Rund-um-die-Welt"-Dienst aufnehmen und den nach wie vor labilen Containermarkt in neue Unsicherheit versetzen.

Was die traditionellen Linienreeder besorgt macht, ist nicht so sehr das Konzept dieser Dienste, sondern die *Größe des Vorhabens. Die* Evergreen Line des Taiwanesen Chang wird im Endstadium 24 neue Cointainerschiffe fahren lassen, die United States Line, hinter der mit Malcolm McLean ein Container-Pionier *steht, 12* supermoderne Riesenschiffe.

Diesen gewaltigen zusätzlichen Kapazitäten steht kein entsprechendes Ladungswachstum gegenüber. Selbst wenn der zur Zeit boomartige Export aus Fernost und Europa nach den USA anhalten sollte und der Linienfahrt für die nächsten zwei Jahre Zuwachsraten von 6 bis 7 Prozent beschert, gibt es kein ausreichendes Ladungsvolumen für die vergrößerte Containerflotte. Schon heute werden etwa 25 bis 30 Prozent der Tonnage nicht benötigt. Dieser Satz könnte ab 1985 in Teilbereichen auf mehr als 40 Prozent steigen. Damit ist ein Verdrängungswettbewerb programmiert, der die Linienreederei zu einem Zeitpunkt trifft, da ihre finanziellen Kräfte nach der Krise weitgehend erschöpft sind.

Der gnadenlose Kampf um Ladung ergibt sich zwangsläufig aus dem Konzept der beiden „Rund-um-die-Welt"-Dienste, wobei Evergreen in beiden Richtungen und USL nur in einer Richtung fahren werden. Sie müssen durch den massiven Einsatz ihrer Großtonnage Ladung aus allen Richtungen absaugen. Dabei konzentrieren sie sich auf die Hauptwarenströme von Fernost nach Nordamerika, von Europa nach Fernost und von Nordamerika nach West- und Nordeuropa. Diese Fahrtgebiete, die durch die „Rund-um-die-Welt"-Dienste miteinander verknüpft werden, repräsentieren mehr als die Hälfte des gesamten Ladungsaufkommens in der Welt. Für die Nebengebiete wollen USL und Evergreen Zubringerdienste einsetzen.

Die Konzentration auf die weltumspannende *Ost-West-Fahrt*, das Anlaufen nur weniger Häfen und die Größe der Schiffe sind unbestritten Pluspunkte im Wettbewerb gegenüber den konventionellen Container-Diensten. Vor allem kommen Evergreen und USL zu günstigeren Kostenstrukturen, weil sie die hochmodernen Schiffe während der schlimmsten Werften-Krise zu Spottpreisen bestellt haben. Ob es trotzdem gelingt, die Kapazitäten soweit auszulasten, daß der wirtschaftliche Effekt voll greift, bleibt abzuwarten. *Einmal* bergen Veränderungen in Teilbereichen der Hauptwarenströme und kostenintensive Zubringerdienste, die den Vorteil der Großschiffe relativieren können, erhebliche *Risiken. Zum* anderen setzen solche Dienste ein Höchstmaß an operativer Steuerung voraus.

Existenzängste brauchen bei den klassischen Linienreedereien jedoch nicht nur aus diesem Grund nicht auszubrechen. Selbst wenn die neuen „Container-Jumbos" aufgrund ihrer operativen Kostenvorteile andere *Reeder zu Investitionen zwingen*, die sie jetzt überfordern, bleiben doch Möglichkeiten, sich in Fahrtgebieten mit einem hohen Anteil direkt bedienter Häfen, geringem Zubringerbedarf und somit kurzer Transitzeiten zu behaupten. Als Antwort auf die weltumspannenden Dienste mehren sich zudem in der Linienschiffahrt „*Dienst-Gemeinschaften*". Diese Art von Kooperationen soll die vorhandene Tonnage gemeinsam nutzen. Ein Feld für Qualitätswettbewerb ist ferner die Abwicklung des Landtransports, für den eine untergeordnete Rolle spielt, ob der Container in einem großen oder kleinen Schiff reist.

Die Herausforderung der Containerlinienfahrt hat inzwischen begonnen, *ohne daß die im Aufbau begriffenen* neuen Dienste den Markt bislang nachhaltig stören. Die Auseinandersetzungen werden 1986 und 1987 ihren Höhepunkt erreichen, wenn USL und Evergreen mit zusammen 36 neuen Containerschiffen in den Häfen der Welt auftauchen.

Die größte deutsche Reederei Hapag-Lloyd, die im Konzern der Linienschiffahrt einen bedeutenden Part spielt, kann vor diesem Hintergrund nur froh sein, wenn auch unter großen Opfern, allen unnötigen Ballast abgeworfen zu haben.

EG-STAHLINDUSTRIE

Nur der Antrag für Arbed wurde noch nicht genehmigt

WILHELM HADLER, Brüssel

Die EG-Kommission hat kurz vor Jahresschluß noch eine Reihe von Beihilfe-Anträgen zugunsten der europäischen Stahlindustrie genehmigt. Noch nicht entschieden war jedoch bis gestern nachmittag über einen Bonner Antrag, das notleidende Unternehmen Arbed Saarstahl mit weiteren 80 Millionen Mark vor dem Zusammenbruch zu retten.

In Brüssel hieß es dazu, das deutsche Beihilfeersuchen sei zu spät eingetroffen. Die Subventionen *könnten allerdings* im sogenannten „schriftlichen Verfahren" freigegeben werden.

Dies ist wichtig, weil nach dem Beihilfenkodex der Gemeinschaft Betriebsbeihilfen nur noch bis zum Jahresende gezahlt werden dürfen. Im Rat der Industrieminister hatten sich zu Beginn dieser Woche zwar die meisten Regierungen damit einverstanden erklärt, diese Frist bis zum 31. Dezember 1985 zu verlängern. Zu einem Beschluß war es jedoch nicht gekommen wegen der Widerstände Frankreichs und Italiens.

Der Kommissionsbeschluß ermächtigt Bonn, den Klöckner-Werken 813,5 Mill. DM, Peine-Salzgitter 434 Mill. DM und den Neuen Hamburger Stahlwerken 71,74 Mill. DM an öffentlichen Mitteln bereitzustellen. Diese drei Firmen haben damit ihren gesamten Beihilferahmen ausgeschöpft. Neue Tranchen erhalten die Badischen Stahlwerke (7,9 Mill. DM), die British Steel Corporation (266,6 Mill. Pfund Sterling) und vor allem der französische Konzern Usinor Sacilor (5,3 Mrd. FF). Das belgische Unternehmen Cockerill-Sambre ist mit 24,1 Mrd. bfrs (rund 1,2 Mrd. DM) dabei.

WEIHNACHTSGESCHÄFT / Einzelhandel mit dem Ergebnis nicht zufrieden

Kunden kauften bedarfsorientiert und vor allem in mittleren Preislagen

HANNA GIESKES, Bonn

„Besonders gut war es nicht." Mit leiser Enttäuschung registrieren die Funktionäre der Einzelhandelsverbände die Ergebnisse des diesjährigen Weihnachtsgeschäfts, das nach ersten Berechnungen „höchstens" ein Plus von vier Prozent gebracht habe – wie im Vorjahr. Daran werde auch der heutige lange Samstag nichts ändern, heißt es, „denn viele Kunden sind in diesem Jahr über Weihnachten verreist".

Besondere „Renner" habe es diesmal nicht gegeben, berichtet ein Sprecher der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels in Köln. Selbst Heimcomputer und Zubehör haben nach übereinstimmender Aussage von Fachhandel und Warenhäusern *nicht die Zuwachsraten des letzten Jahres gebracht.* Im übrigen sei „bedarfsorientiert" eingekauft worden, und dies vor allem in den mittleren Preislagen: „Kein Ramsch, aber *auch kein Luxus*", wie es der Eigentümer eines Bonner Textilkaufhauses formuliert.

Warme Winterware sei überhaupt nicht „gegangen", klagt der Leiter einer *Düsseldorfer Warenhaus-Filiale* – er hofft jetzt auf kaltes Winterwetter. Der Textilfachhandel empfindet ähnlich; ihm haben offenbar auch die drastischen Preisabschriften bei Oberbekleidung, die seit Ende November landauf, landab zu beobachten sind, nicht viel genützt.

Mehr denn je werden die Kinder in diesem Jahr Bekleidung statt Spielzeug unter dem Weihnachtsbaum finden, bekommen die Männer den warmen Pullover, den sie sowieso brauchen, „und wenn Damenmode gekauft wird, dann nur in den neuen Pastellfarben, die im Frühjahr aktuell werden", heißt es in einem Bonner Warenhaus. *Goldene Uhren* seien gefragt, „aber auch nur in den mittleren Preislagen".

Das Geschäft mit Fernsehgeräten und Stereoanlagen sei eine Enttäu*schung gewesen, heißt* es bei der Hauptgemeinschaft. Elektrische Küchengeräte konnten indessen gut verkauft werden, auch sonstiges Zubehör für die Küche wie hochwertige *Töpfe und Pfannen; hier zeichne sich* eine Tendenz zu hohen Qualitäten ab.

Dies gilt auch für die Nahrungs- und Genußmittel selbst: „Delikatessen liegen eindeutig im Trend", freut sich der *Leiter der Lebensmittelabteilung* eines Warenhauses in Bonn. Geräucherter Lachs und Kaviar würden gekauft „wie nie", und er könne kaum so viele Hummern und Seezungen herbeischaffen, wie seine Kunden bestellen wollten. Auch der zur Weihnacht traditionelle Karpfen werde immer beliebter, „aber frisch muß er sein".

Gefragt seien auch exotische Früchte, möglichst mit kleinen Zettelchen daran, auf denen Tips für die Zubereitung gegeben werden. Während der „normale" Lebensmittelhandel mit dem üblichen Sortiment in diesem Jahr seine Vorjahresumsätze wahrscheinlich nicht erreichen wird – in den Truhen stapeln sich noch immer die tiefgefrorenen Weihnachtsgänse – wird der an Frische und Qualität orientierte Händler wesentlich besser abschneiden als Weihnachten 1983.

Der Eigentümer eines Feinkostladens in der Bonner Innenstadt bestätigt dies: Er sei „sehr zufrieden", obgleich seine Kunden kritischer geworden seien „und jedesmal nach dem Preis fragen". Vor allem Gänsestopfleber, frische Gänse und Enten, viel Wild, Wildgeflügel und Lamm habe er diesmal verkaufen können, dazu „jede Menge" frischen Fisch vom hochwertigen Loup de Mer über Lachse bis zum Karpfen. Als besonderer „Renner" hätten sich Terrinen erwiesen, die er bei einem Aachener Mehrsternekoch eigens für seine Kunden habe fertigen lassen.

So fröhlich wie die Delikatessen-Händler rechnen auch die Verkäufer hochwertiger Weine und Spirituosen das diesjährige Weihnachtsgeschäft ab: „Wer feine Sachen ißt, der will auch einen guten Tropfen trinken", folgert ein Kölner Weinhändler, der seine Vorjahreszahlen ebenfalls übertreffen wird. „Erstklassige Franzosen" seien sehr gefragt. Er registriert auch eine wachsende Nachfrage nach deutschem Wein; wenn er trocken ausgebaut sei, „legt der Kunde dafür gern etwas an".

AUF EIN WORT



„So wie ein Unternehmen in Produktionseinrichtungen investieren muß, so muß es auch durch Verbesserung der Qualifikation aller Mitarbeiter den Faktor Arbeit stärken, um den steigenden Anforderungen in den nächsten Jahren gewachsen zu sein."

Fritz Eder, Präsident der Industrie- und Handelskammer Aschaffenburg
FOTO: DIE WELT

US-Angebot im Röhrenstreit

ha. Brüssel

Zerstritten hatten sich gestern die EG-Partner bei dem Versuch, eine Antwort auf das neue US-Angebot für ein Selbstbeschränkungsabkommen *bei Stahlröhren zu finden. Dabei ging* es vor allem um die Verteilung der „Exportopfer". Über einen Vorschlag der Kommission soll bis Montag in den Hauptstädten entschieden werden. Falls es keine qualifizierte Mehrheit dafür gibt, muß zwischen Weihnachten und Neujahr eine Ratssitzung einberufen werden. Die USA wollen auf eine frühere EG-Offerte eingehen, die eine Beschränkung der Exporte auf einen Marktanteil von 7,6 Prozent vorsah, verlangen aber, daß die Hoesch-Lieferungen an die US-Tochter einbezogen werden.

BERLINER WIRTSCHAFT

Unternehmen erwarten auch 1985 Umsatzsteigerungen

tb. Berlin

Das gute Konjunkturklima in Berlin hält an. Die Industrie der Stadt hegt auch für 1985 positive Umsatzerwartungen und hofft, die Beschäftigung im nächsten Jahr weiter stabilisieren zu können. Vor der Industrie- und Handelskammer zu Berlin sagte IHK-*Präsident* Horst Kramp, die Konjunktur habe sich vor allem aufgrund der wachsenden Exporte und der verstärkten Investitionsneigung der Unternehmen sichtlich erholt. Der *Konjunkturverlauf*, der sich im Herbst weiter gefestigt habe, zeige vor allem in der Industrie stabile Grundzüge.

In den ersten zehn Monaten dieses Jahres sei der Auftragseingang real um 8 Prozent gestiegen, die Produktion um 7 Prozent und der Export bis September um 14 Prozent. Diese Aufwärtsbewegung schlage sich auch in den stabilisierten Beschäftigtenzahlen nieder.

Weniger befriedigend ist die Situation nach Kramps Angaben noch im Einzelhandel. Als besonders bemerkenswert hob Kramp das positiv gewandelte Meinungsklima für Berlin hervor, das sich auch in den Medien widerspiegele. Dieses positive Bild stelle wieder Vertrauen her.

Die wirtschaftliche Neuorientierung zu mehr Innovationen und zukunftsorientiertem Strukturwandel trage bereits Früchte. Berlin gelte heute bundesweit als beispielhaft für eine offensive und regional fortentwickelte Strukturpolitik.

In der Berufsausbildung wurde in Berlin mit 9300 neuen Verträgen ein neuer Rekord erreicht. Insgesamt bestehen in Industrie und Handel knapp 22 000 Ausbildungsverhältnisse.

BÖRSENWOCHE

Spitzenwerte setzten zum Jahresendspurt an

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Mit Unterstützung der zunächst kräftig erholten, dann aber nicht ganz gehaltenen Wall Street gelang es der deutschen Börse entgegen den meisten Erwartungen kurz vor Weihnachten doch noch, etwas Schwung zu entwickeln, und gestern setzte sich sogar, besonders in der zweiten Börsenstunde, eine ausgesprochen feste Tendenz durch.

Der Aktienindex der WELT erhöhte sich im Wochenvergleich um 1,15 Prozent auf 160,7 Punkte; und würde er nicht *auf Basis der Kassanotierungen*, sondern der Schlußkurse berechnet, so wäre gestern der absolute Höchststand (160,0 Punkte am 2. Dezember) noch übertroffen worden. Wenn sich die Stimmung nach dem Fest nicht wieder eintrübt, bestehen gute Chancen, daß das Börsenjahr 1984 mit einem Index-Rekordstand zu Ende geht. Denn die Börse ist in diesem Jahr nur noch an zwei Tagen geöffnet, an denen schon „auf neue Rechnung" gehandelt wird, was möglicherweise einige zusätzliche Impulse auslöst.

Eigentlich war es nur ein gutes halbes Dutzend von Papieren, das für Schwung sorgte; aber es waren Spitzenwerte, und das hat Bedeutung für den *Gesamtmarkt. Hier* sind die Renditeaktien des Farbenmarktes unter Führung von BASF mit Gewinnen von 2,2 bis 3,5 Prozent ebenso zu nennen wie Schering, die um 6¼ Prozent *auf 450 (plus 26,50) DM kletterten.* Und als Zugpferd präsentierten sich wieder einmal Aktien der Zukunftsbranche Elektronik, allen voran die analytisch immer noch preiswerten Siemens mit einem Sprung um 3,6 Prozent auf 470 (pus 16,50) DM und SEL, die um 3,4 Prozent auf 348 (+12) DM stiegen. Auch bei den Maschinenbauwerten ging es aufwärts.

FORSCHUNGSMINISTERIUM / „Entscheidungsunlust der SPD/FDP-Regierung"

Riesenhuber-Vorwürfe an Vorgänger

HEINZ HECK, Bonn

Die Entscheidungsunlust der SPD/FDP-Regierung *hat dazu geführt*, daß nicht schon in den siebziger Jahren schadstoffarme Personenwagen auch in der Bundesrepublik eingeführt wurden. Forschungsminister Heinz Riesenhuber (CDU) *macht* diesen Vorwurf an der Tatsache fest, daß seine Vorgänger zwar die Entwicklung von Abgasnachbehandlungssystemen bei sechs deutschen Unternehmen so *weit unterstützt* hätten, daß damit die amerikanischen Grenzwerte für Pkw erreicht werden konnten. Jedoch habe sich die Bundesregierung damals nicht zur Einführung solcher Fahrzeuge entschließen können.

Deutsche Unternehmen hätten in den USA als Katalysatorlieferanten einen „erheblichen Marktanteil" erzielen können, da die Entwicklung und Fertigung bestimmter Systeme (zum Beispiel Monolithträgerkörper für Abgasreinigungsanlagen) zum Teil weiter fortgeschritten gewesen sei als in den USA. Wegen der fehlenden politischen Vorgaben in der Bundesrepublik sei jedoch die Fertigung und Weiterentwicklung dieser Systeme wieder eingestellt worden.

In den USA *und Japan habe man* daraufhin – unter anderem aufbauend auf deutschen Erfahrungen – diese Fertigung weiterentwickelt. „Heute beherrschen amerikanische und japanische *Firmen diesen Markt, und* alle potentiellen Hersteller sind gezwungen, entsprechende Lizenzen zu beantragen, wenn sie eine Fertigung von keramischen Katalysatorträgerkörpern beabsichtigen."

Erst jetzt seien Grenzwerte für schadstoffarme Autos festgelegt worden. Wie diese Werte erreicht werden, „wird dem Markt überlassen". Die Bestandsaufnahme der staatlichen Forschungsförderung zeige, daß es viele Techniken gebe, die zum Antrieb und zur Schadstoffverringerung eingesetzt werden könnten.

Das Ministerium fördert nach eigenen Angaben seit 1972 die technologische Weiterentwicklung zur Verbesserung der Kraftfahrzeuge und des Straßenverkehrs. Dabei gelten Antriebssysteme als besonderer Schwerpunkt. Hauptzielrichtung sei die Verbesserung des Emissionsverhaltens. Grundlage der Förderung sind die im Umweltprogramm der Bundesregierung festgelegten Ziele des Umweltschutzes. Eine weitere Zielsetzung sei die verbesserte Energie- und Rohstoffnutzung.

Beispielsweise ist eine Brennkammer mit zweistufiger Einspritzung für eine Pkw-Gasturbine entwickelt worden, die die zur Einhaltung der strengen amerikanischen Grenzwerte notwendige Verminderung der Stickoxidemissionen ohne Abgasnachbehandlung erreicht.

ENTWICKLUNGSPOLITIK

Regierung will in Afrika schnell und wirksam helfen

HEINZ HECK, Bonn

Entwicklungsminister Jürgen Warnke hat die UN-Entscheidung zum Bau eines millionenschweren Konferenzgebäudes in der äthiopischen *Hauptstadt Addis Abeba als* Fehlentscheidung bezeichnet. Vor Journalisten erklärte er gestern in Bonn, das mindeste, das man dazu sagen könne, sei, daß es eine Ent*scheidung „zur Unzeit" sei. Er* begrüßte ausdrücklich, daß Bonn dem Bau „nicht zugestimmt" habe (die Bundesregierung hat ihre Stimmenthaltung nachträglich in eine Ablehnung *umgewandelt). Er fügte jedoch* hinzu, daß er in dieser Frage weder zuständig noch konsultiert worden sei, nicht einmal Kenntnis der Akten gehabt habe.

„Ich halte den Beschluß für einen jener Rückschläge auf dem Wege zu einer zielorientierten wirksamen Entwicklungspolitik", betonte Warnke. Positiv wertete er, daß UN-Generalsekretär Pérez de Cuéllar klargestellt habe, daß es sich um eine Fehlentscheidung handele. Warnke verband damit jedoch keine ausdrückliche Kritik am Außenminister sowie an dem Abstimmungsverfahren innerhalb der zuständigen vier Ressorts (Äußeres, Entwicklung, Finanzen und Wirtschaft).

Schwerpunkt deutscher Entwicklungspolitik 1985 ist für Warnke die Steigerung des Wirkungsgrades deutscher Hilfe. Als zentrale Herausforderungen, denen sich die Bundesregierung stelle, bezeichnete er den Hunger in Afrika, die Spannungen in Mittelamerika und notwendige Strukturanpassungen hochverschuldeter Entwicklungsländer.

Mit 6,6 Mrd. Mark werde der Entwicklungsetat gut drei Prozent höher liegen als 1984. Davon entfallen auf die bilateral vergebene Kapital- und technische Hilfe mit rund 3,6 Mrd. *Mark die größten Ausgabenposten.*

Der Etat setze die Bundesregierung in die Lage, wirksam und schnell den vom Hunger bedrohten Menschen vor allem in Afrika zu helfen, solche Sofortmaßnahmen durch mittelfristige Programme der Ernährungssicherung (als Hilfe zur Selbsthilfe) zu ergänzen und die Regierungen der Entwicklungsländer zusammen mit der Weltbank bei notwendigen Eigenanstrengungen und wirtschaftspolitischen Reformen zu unterstützen.

1985 kann das Haus Warnke Neuzusagen von rund 3,5 Mrd. Mark (plus zehn Prozent gegenüber 1984) für die folgenden Jahre eingehen. Mit rund 1,6 Mrd. Mark bleibt Afrika an der Spitze. Der auf Lateinamerika entfallende *Anteil* wird gegenüber 1982 von 7,5 auf elf Prozent erhöht.

Die wachsende Armut in der Dritten Welt mache grundbedürfnisorientierte Projekte erforderlich. Mit über 37 Prozent entfällt hierauf der bisher größte Anteil in der 85er Rahmenplanung. Es folgen 29 Prozent für ländliche Entwicklung und 26 Prozent für Energieversorgung.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Leistungsbilanzüberschuß wächst um die Hälfte

Frankfurt (cd.) – Die Bundesrepublik wird 1984 einen Leistungsbilanzüberschuß von mehr als 15 Mrd. *DM* erwirtschaften; gegenüber 1983 bedeutet das eine Verbesserung um rund 50 Prozent. Das zeichnet sich nach dem Überschuß von 5,9 Mrd. *DM* im November ab, der den Aktivsaldo für die ersten elf Monate auf 11,4 Mrd. *DM* nach 5,6 *Mrd. DM* in der gleichen Vorjahreszeit steigen läßt: Der Außenhandel brachte einschließlich des November-Ergebnisses von sieben (Vj. 3,4) Mrd. DM einen Überschuß von 47,9 (38,0) Mrd. *DM*, womit der Aktivsaldo des gesamten Vorjahres bereits um nahezu sechs Mrd. *DM* übertroffen wurde. So wird die Bundesrepublik in diesem Jahr den höchsten Außenhandelsüberschuß seit 1974 (58,4 Mrd. DM) erzielen und das gute 82er-Ergebnis (51,3 Mrd. DM) noch in den Schatten stellen. Bis Ende November war die Ausfuhr (446 Mrd. *DM*) um 14 Prozent und die Einfuhr (398 Mill. DM) um 13 Prozent höher als im Vorjahr.

Mehr ausländische Autos

Flensburg (rtr) – Ausländische Hersteller haben in der Bundesrepublik in den ersten elf Monaten 1984 mit 678 275 Personenwagen fast 60 000 Wagen mehr verkauft als im gleichen Zeitraum 1983. Gleichzeitig ist die Gesamtzulassungszahl für neue Personenwagen um mehr als 25 000 auf 2 255 278 gesunken. Damit haben die Ausländer nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes in der Zeit von Januar bis November 1984 am deutschen Markt für Personenwagen einen Anteil von 30,1 Prozent gehalten nach 27,1 Prozent in der gleichen Zeit des vorigen Jahres.

Neujahrs-Anleihe

Frankfurt (cd.) – Die Neujahrs-Anleihe des Bundes über zwei Mrd. *DM* kommt zwar noch als Siebenprozenter, aber bei einem Verkaufskurs von 100,25 Prozent und zehnjähriger Laufzeit unterschreitet die Rendite (6,96 Prozent) erstmals seit den späten 70er Jahren die Marke von sieben Prozent. Die Anleihe mit jährlicher Zinszahlung am 20. Januar wird vom 2. bis zum 4. Januar zur Zeichnung angeboten und vom 7. bis zum 9. Januar an der Börse eingeführt. Vom Emissionsbetrag übernehmen die Konsortialbanken 1,5 Mrd. DM zum Weiterverkauf und die Bundesbank eine halbe Milliarde für die Marktpflege. Gestern wurde die Anleihe „per Erscheinen" zu 99⅝ Prozent von Banken gesucht.

Weniger Beschäftigte

Wiesbaden (dpa/VWD) – Die Beschäftigtenzahl im deutschen Bauhauptgewerbe war Ende Oktober 1984 mit 1,12 Mill. um 41 400 oder 3,6 Prozent geringer als ein Jahr zuvor. Die Zahl der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden (151,6 Mill.) überschritt, begünstigt durch ein Mehr von zwei Arbeitstagen, das Vorjahresergebnis um 1,9 Prozent.

Sparen am Urlaub

Berlin (dpa/VWD) – Für das deutsche Fremdenverkehrsgewerbe war 1984 kein Boomjahr. Die Bundesbürger haben nicht nur im Urlaub gespart, *sondern auch am Urlaub.* Mehr Gäste erbrachten weniger Übernachtungen, und es wird kürzer und zu näheren und preisgünstigen Zielen gereist. Die vielfach beschworene Katastrophe blieb aber aus. Dies geht aus einem für die AMK Berlin Ausstellungs-Messe-Kongreß GmbH erarbeiteten Überblick zur Internationalen Tourismus-Börse ITB Berlin 1985 (2. bis 8. *März*) hervor. Einen deutlicheren Abschwung für das deutsche Fremdenverkehrsgewerbe verhinderten die vom Dollarkurs begünstigten Amerikaner.

Tarifsenkung

Washington (dpa/VWD) – Die britische Fluggesellschaft „British Airways" kann für den Rest der Wintersaison 1984/85 ihre geplanten Sondertarife für Flüge zwischen London und New York in Höhe von 378 Dollar während der Woche und 428 Dollar an *Wochenenden bei den zuständigen* Stellen beantragen. Das US-Justizministerium in Washington entschied, es werde keine Anti-Trust-Klage gegen einen solchen Schritt einleiten.

Geringere Teuerung

Brüssel (dpa/VWD) – Die Arbeitslosenzahl in der Europäischen Gemeinschaft ist im November verglichen mit dem Vormonat nur gering gestiegen. Nach einer EG-Statistik waren Ende November in den EG-Mitgliedsländern 12,8 Millionen Menschen oh*ne Arbeit. Die Arbeitslosenquote liegt* damit bei 11,4 Prozent. Die durchschnittliche Inflationsrate in der Gemeinschaft werde, so der Vorsitzende des EG-Ministerrats und irische Finanzminister *Alan Dukes*, 1985 weiter zurückgehen; auf 4,2 Prozent im Jahresdurchschnitt gegenüber 5,1 Prozent 1984 und elf Prozent 1980.

Kreditvergabe erhöht

Luxemburg (dpa/VWD) – Die Europäische Investitionsbank (EIB) hat ihre Kreditvergabe in Italien im Jahre 1984 nominal um 19 Prozent auf 4 200 Mrd. Lire (6,72 Mrd DM) erhöht. Gegenüber 1982 beläuft sich die Zunahme sogar auf 55 Prozent. 1984 erhöhten sich die EIB-Finanzierungen für Industrievorhaben um 400 auf 1 865 Mrd. Lire, so daß 45 Prozent auf diesen Sektor entfielen.

Erdölbasis verstärkt

Essen (dpa/VWD) – Die Erdölversorgungsgesellschaft Deminex ‚Essen, ist jetzt an Gas- und Ölfeldern vor der Küste Indonesiens beteiligt. Wie das Unternehmen mitteilte, hat es von der US-Firma Reading und Bates, Tulsa/USA, Beteiligungen in Höhe von fünf Prozent an 42 Feldern vor der Küste in Höhe von Nordwestjava und Südostsumatra erworben, in denen bereits produziert wird. Weitere Felder seien zur Entwicklung vorgesehen.

400-Millionen-Eurokredit

Luxemburg (dpa/VWD) – Die Deutsche Außenhandelsbank AG der DDR erhält einen Eurokredit über 400 Mill. Dollar. Ein entsprechender Vertrag wurde gestern mit einem internationalen Bankenkonsortium unter Führung der Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg unterzeichnet. Nach Angaben der Deutschen Bank hat der Kredit eine Endlaufzeit von sechs Jahren. Neben der Deutsche Bank Luxembourg sind 40 internationale Banken, unter anderem aus Australien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Japan, Kanada, Niederlande und Österreich beteiligt.

TECHNOLOGIE

Einige kleine Schwachstellen

MANFRED FUCHS, **Stuttgart**

Gegen das Schlagwort der Technologie-Lücke in der Bundesrepublik Deutschland hat sich Helmut Lohr, Präsident des Zentralverbandes der Elektronischen Industrie (ZVEI), Frankfurt, und Vorstandsvorsitzender der Standard Elektrik Lorenz AG (SEL), Stuttgart, gewandt. Es gebe in der Bundesrepublik lediglich einige kleine Fehlstellen, sagte Lohr in einem Vortrag an der baden-württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart. Die Bundesrepublik zähle nach wie vor zu den großen Wirtschaftsnationen und habe den dritten Platz nach USA und Japan fest in der Hand. Sie könne durchaus in den Wettbewerb um den zweiten Platz der Industrienationen eintreten.

In den drei Bereichen Elektromedizin, Meß- und Regeltechnik sowie Nachrichtentechnik sei die deutsche Industrie führend am Weltmarkt. Etwas weniger gut sei sie in den Bereichen Halbleitertechnik und Datenverarbeitung, hole jedoch in Teilbereichen jetzt auf. Die deutsche Wirtschaft müsse aber alle Anstrengungen unternehmen, dort gleichzuziehen, wo heute noch Schwachstellen seien. Lohr plädierte für die Herstellung eines echten Binnenmarktes in Europa, eine Verstärkung der Verbundforschung zwischen Unternehmen und Hochschulen, für eine Verstärkung der innovativen Nachfrage der öffentlichen Hand und für die Verbesserung der Möglichkeiten zur Eigenkapitalbildung durch finanz- und steuerpolitische Maßnahmen.

VEREINIGTE STAATEN / Trotz des starken Wirtschaftswachstums ist die Teuerung die geringste seit 15 Jahren

Preisstabilität vor allem Verdienst der Notenbank

H.-A. SIEBERT, **Washington**

Hohe Preisstabilität trotz einer 1984 real um 6,7 Prozent gewachsenen Wirtschaft – an diesem Erfolg der US-Wirtschaftspolitik ist nicht zu rütteln. Wie das Arbeitsministerium in Washington mitteilte, stiegen die Verbraucherpreise im November saisonal bereinigt nur um 0,2 Prozent, verglichen mit durchschnittlich 0,43 Prozent in den drei vorausgegangenen Monaten. In den letzten zwölf Monaten erhöhte sich der Index, der 315,3 Punkte (1967=100) erreichte, um vier Prozent.

Für die gebremste Teuerung sorgten nach dem Beginn des neuen Modelljahres leicht gesunkene Autopreise, außerdem halbierte sich die Teuerungsrate für Nahrungsmittel. Gegenüber November 1983 zogen die Preise für Lebensmittel und Getränke um 3,9, für Wohnung um 4,3, für Bekleidung um 2,2, für Transport um 3,2, für Gesundheitsfürsorge um 6,2 und für Unterhaltung um 3,8 Prozent an. Andere Güter und Dienstleistungen verteuerten sich um 6,2 Prozent. Das Preisbild ist regional sehr unterschiedlich. So erhöbten sich die Verbraucherpreise in der US-Hauptstadt und Umland seit Jahresfrist um 5,7 Prozent.

Die in den USA seit 15 Jahren nicht gekannte Stabilität geht in der Hauptsache auf das Konto der vorsichtigen Geldpolitik des Federal Reserve Board. Durch sie werden die Preiseffekte, die von den riesigen Haushaltsdefiziten ausgehen, neutralisiert. Eine große Hilfe stellen zusätzlich die gesunkenen Öl- und anderen Rohstoffpreise in Dollar, die wechselkursbedingten Billigeinfuhren und die bisher nur um 2,8 Prozent angehobenen Löhne dar. Hinzu kommt, daß die Auslastung der industriellen Kapazitäten seit August von 82,5 auf 81,5 Prozent abgenommen hat. Allerdings ist die Produktivitätsentwicklung wieder negativ.

Der in dieser Konjunkturphase ungewöhnlich niedrige Auslastungsgrad unterstreicht die Probleme, die der starke Dollar auf der Exportseite schafft. Wegen der Rekordeinfuhren, die mit einer verlangsamten Inlandskonjunktur einhergehen, müssen viele US-Firmen die Produktion drosseln. Unter diesen Umständen wundert es nicht, daß nach einer Umfrage des Handelsministeriums die amerikanischen Unternehmen ihre Investitionen im kommenden Jahr inflationsbereinigt nur um 6,8 Prozent aufstocken wollen, gegenüber 13,3 und minus 3,6 Prozent 1984 und 1983.

Nominal werden die US-Firmen 1985 mehr als 333 Mrd. Dollar (etwa 1035 Mrd. Mark) für neue Betriebsanlagen und Ausrüstungen bereitstellen. In diesem Jahr schlagen die Kapitalaufwendungen mit etwa 307 Mrd. Dollar zu Buch. Handelsminister Baldrige führt diese sprunghafte Zunahme auf die 1981 vom Kongreß beschlossene Schnellabschreibung und die Ausweitung der Steuergutschriften zurück, vor deren Abschaffung im Rahmen der geplanten Steuerreform er warnt. Nach seinen Angaben sind von Ende 1982 bis zum dritten Quartal 1984 für jeden Dollar, den die US-Unternehmen für Werksbauten ausgaben, acht in neue Maschinen und Geräte investiert worden. Anfang der 60er Jahre betrug das Verhältnis eins zu zwei.

Amerikas verarbeitende Industrie plant für 1985 Investitionen, die nominal um 11,6 (1984: 17,5) Prozent auf 146 Mrd. Dollar steigen. Bei langlebigen Konsumgütern beträgt das Plus 13,9, bei kurzlebigen 9,5 Prozent. Mit weitem Abstand an der Spitze liegt die Automobilindustrie mit 30 Prozent. Die Hersteller von Eisen und Stahl haben eine Zunahme von nahezu 20 Prozent angekündigt. Es folgen die Bereiche Gummi mit 15,6, Elektromaschinen mit 15,5 sowie Pappe und Papier mit 13,6 Prozent. Die Textilfirmen kürzen dagegen ihre Aufwendungen um 5,3 Prozent.

Mit Ausnahme der Stahl- und Baustoffindustrie sind jedoch auf allen Gebieten der Weiterverarbeitung schrumpfende Wachstumsraten festzustellen. Immerhin erhöhte Detroit seine Investitionen in diesem Jahr um 53 Prozent auf mehr als 14 Mrd. Dollar. Ähnlich sieht es im Bergbau, in der Transportbranche und bei den Versorgungsgesellschaften aus. Hier halbiert sich das Investitionsplus von zwölf auf sechs Prozent. Aber die Fluggesellschaften stocken zum erstenmal seit 1982 ihre Kapitalaufwendungen auf – um sieben Prozent auf 3,5 Mrd. Dollar.

MEERESWIRTSCHAFT / Bangemann: Zu wenig beachtet

Subventionsabbau gefordert

rtr, **Kiel**

Die Meereswirtschaft mit der Entwicklung anwendungsnaher Technologien ist nach Ansicht von Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann bisher als Schwerpunkt wirtschaftlicher Tätigkeit zu wenig beachtet worden. Sie könnte ein Beitrag zu einem vernünftigen strukturellen Entwicklungsprogramm für die norddeutsche Küstenregion werden, sagte Bangemann zum Abschluß einer Reihe von Informationsreisen, in deren Rahmen er bereits die anderen norddeutschen Küstenländer besucht hat. Zugleich forderte Bangemann von der EG-Kommission nach dem Modell der Stahlindustrie Maßnahmen zum Abbau des Subventionswettlaufs im Schiffbau.

Bangemann hatte sich während seines ganztägigen Besuches in Schleswig-Holstein vor allem über die Problematik der Werften informiert und Werften in Rendsburg und Kiel besucht. Nachdem er einen Überblick von Emden bis Rendsburg bekommen habe, könne er feststellen, daß die deutschen Werften international durchaus wettbewerbsfähig seien, wenn es gelingen würde, den weltweiten Subventionswettlauf mit den dadurch erzeugten Ungleichheiten zu beenden, sagte der Minister.

Nach Ansicht Bangemanns wäre die Situation befriedigender, wenn zunächst wenigstens in der Europäischen Gemeinschaft eine Harmonisierung der Schiffbauhilfen mit dem Ziel des völligen Subventionsabbaus vorgenommen würde. Er wolle daher anstreben, daß die EG-Kommission einen Katalog der Fördermaßnahmen in diesem Bereich in den einzelnen Mitgliedsstaaten aufstellt, um die Subventionen degressiv zu gestalten. Danach müsse entschieden werden, welches Minimum an Subventionen notwendig sei, um außerhalb der EG international bestehen zu können.

Bangemann sagte zu der Diskussion um die deutsch-sowjetische Frachtschiffahrtsverbindung über die Ostsee zwischen einem schleswig-holsteinischen Hafen und Klaipeda (Memel), er halte die vornehmlich von Militärs vorgebrachten Bedenken gegen eine solche Fährverbindung „nicht für unüberwindlich".

Stärkerer Handel mit Neuseeland

dpa/VWD, **Hamburg**

Der Außenhandel der Bundesrepublik mit Neuseeland hat sich 1984 auf beiden Seiten erheblich ausgeweitet. In den ersten acht Monaten überragte die deutsche Einfuhr aus Neuseeland nach Angaben des Australien-Neuseeland-Südpazifik-Vereins, Hamburg, die Vorjahresergebnisse um 335 Mill. DM; also eine Steigerung um rund 65 Prozent.

Der Verein führt den Aufschwung sowohl auf den konjunkturell stärkeren deutschen Bedarf an Rohstoffen (Wolle, Häute, andere agrarische Produkte) und chemischen Halbwaren aber auch auf Preissteigerungen zurück.

Die deutschen Lieferungen nach Neuseeland nahmen in der gleichen Zeit um 34 Prozent auf 410 Mill. DM zu, obgleich keine nennenswerte Belebung der neuseeländischen Wirtschaft eingetreten ist. Etwa zwei Drittel der Einfuhr aus Neuseeland entfallen auf Nahrungs- und Genußmittel, darunter vor allem Lammfleisch, Kiwifrüchte, Därme, Käse und Äpfel.

Außerdem lieferte Neuseeland vor allem Wolle, Häute, Felle und chemische Halbwaren. Die deutsche Ausfuhr nach Neuseeland besteht fast ausschließlich aus Industriegütern, darunter etwa ein Drittel Maschinen.

GROSSBRITANNIEN / London zieht Konsequenzen aus Johnson-Matthey-Affäre

Die Bankenaufsicht soll verschärft werden

WILHELM FURLER, **London**

Der britische Schatzkanzler Nigel Lawson hat angekündigt, daß das britische Banken-Aufsichtssystem einer umfassenden Revision unterzogen wird. Diese Entscheidung folgt zehn Wochen nach dem Quasi-Zusammenbruch des Goldhandels- und Bankhauses Johnson Matthey Bankers, eines Tochterunternehmens des größten britischen Edelmetall-Verarbeiters Johnson Matthey. Die Schwierigkeiten von Johnson Matthey Bankers hatten Ende September zu einer spektakulären Rettungsaktion geführt.

Um die erheblichen Verluste des Bankhauses vornehmlich aus Schifffahrtskrediten (man schätzt in einer Höhe von 250 Mill. Pfund oder 925 Mill. Mark) abzudecken, wurde es von der Bank von England übernommen; die Notenbank selbst steuerte 75 Mill. Pfund zu dem Rettungspaket von insgesamt 150 Mill. Pfund bei, das von einem Bankenkonsortium der Londoner City garantiert wird.

Seither ist immer wieder die Frage gestellt worden, ob nicht die Bankenaufsicht – sprich die Bank von England – versagt hat, weil die Schwierigkeiten von Johnson Matthey Bankers nicht rechtzeitig erkannt wurden. Wörtlich erklärte Schatzkanzler Lawson, diese Affäre habe „den Beweis schon auf den ersten Blick gebracht, daß es im gegenwärtigen Bankenaufsichts-System dieses Landes Schwächen gibt". So stellte er denn auch in Aussicht, daß die Revision zu Änderungen im Banken-Gesetz von 1979 führen dürfte.

Das Revisions-Komitee wird aus Vertretern der Bank von England und des Schatzamtes sowie einem unabhängigen Berater bestehen. Aller Voraussicht nach wird die Expertengruppe vom Gouverneur der Notenbank, Robin Leigh-Pemberton, angeführt. Im Vordergrund der Untersuchungen dürfte die Frage stehen, ob die Bankenaufsichts-Abteilung der Bank von England nicht viel zu klein und überfordert ist, und ob an das Aufsichtspersonal überhaupt genügend hohe Anforderungen gestellt werden.

Wichtig scheint aber vor allem die Frage zu sein, ob die gegenwärtige Auskunftspflicht der britischen Banken insbesondere im Bereich der Kreditvergaben ausreicht, um Schwierigkeiten umgehend auszumachen und diese Erkenntnisse an die verantwortlichen Stellen weiterzuleiten.

Neuordnung bei SKF

sz. **München**

Um ihre Märkte besser erschließen zu können, wird die SKF Kugellagerfabriken GmbH, Schweinfurt, mit Wirkung vom 1. Januar neu strukturiert. Die bisherigen Geschäftsbereiche werden als Tochtergesellschaften rechtlich verselbständigt. Sie firmieren dann als SKF Textilmaschinen-Komponenten GmbH, Stuttgart-Bad Cannstatt, SKF Gleitlager GmbH, Püttlingen, und SKF Linear-Systeme GmbH, Schweinfurt. Der Wälzlagerbereich verbleibt bei der bisherigen SKF Kugellagerfabriken, die jedoch in „SKF GmbH" umfirmiert wird. Als Muttergesellschaft unterhält sie Ergebnisübernahmeverträge mit den neuen Töchtern. Von der Geschäftsführung wird darauf hingewiesen, daß keine negativen beschäftigungspolitischen Konsequenzen damit verbunden sind.

P+S / Produktbereich leichte Profile wird aufgegeben

Erneut hoher Bilanzverlust

DOMINIK SCHMIDT, **Salzgitter**

Eine deutliche Verbesserung der wirtschaftlichen Situation verzeichnet die Stahlwerke Peine-Salzgitter AG (P+S), die wichtigste Tochtergesellschaft der bundeseigenen Salzgitter AG. Wie das Unternehmen im Aktionärsbrief schreibt, trugen dazu vor allem Kostensenkungen im Zuge von Rationalisierungsmaßnahmen sowie Umsatzsteigerungen bei. Die damit verbundene bessere Beschäftigung habe eine Kostendegression bewirkt. Wenn P+S für das Geschäftsjahr 1983/84 (30. 9.) dennoch einen wiederum hohen Bilanzverlust ausweise, so sei dies in starkem Maße eine Folge der Sozialplankosten und außerplanmäßigen Abschreibungen. Konkrete Angaben zur Höhe des Fehlbetrages macht der Vorstand nicht. Im Geschäftsjahr 1982/83 hatte P+S einen Verlust von 161 Mill. DM ausgewiesen.

Um knapp 13 Prozent auf 2,6 (2,3) Mrd. DM erhöhte sich im Berichtsjahr der Umsatz. Mit einem Plus von 16,3 Prozent auf 1,02 (0,88) Mrd. DM verzeichnete das Auslandsgeschäft ein stärkeres Wachstum als das im Inland (plus 10,8 Prozent von 1,43 Mrd. DM auf 1,58 Mrd. DM).

Kräftig zugenommen, nämlich um 22,8 Prozent auf 3,01 (2,45) Mill. t, haben im Berichtsjahr die Walzstahl-Auftragseingänge. Ende September verfügte P+S über einen Walzstahl-Auftragsbestand von 605 000 (413 000) t; das entspricht einem Plus von 46,5 Prozent. In allen Bereichen ist die Produktion gestiegen. Die Rohstahlerzeugung erhöbte sich um 14,5 Prozent auf 3,51 (3,06) Mill. t, die Fertigung von Roheisen um 17,2 Prozent auf 3,18 (2,72) Mill. t und die gesamte Walzstahlproduktion um 14,1 Prozent auf 2,97 (2,6) Mill. t.

Der Walzstahlabsatz erhöhte sich im Berichtsjahr um 11,8 Prozent auf 2,7 (2,4) Mill. t. Der Zuwachs wurde allerdings ausschließlich bei Flachstahl erzielt, während der Profilstahlverkauf um weitere 3,2 Prozent auf 699 000 (722 000) t zurückging. Mehr Walzstahl lieferte P+S vor allem an inländische Abnehmer und in die EG-Länder; der Absatz in Drittländer dagegen verringerte sich leicht.

Kräftig geschrumpft ist im Berichtsjahr die Beschäftigtenzahl. Insgesamt schieden bei P+S – im wesentlichen durch Sozialpläne und Aufhebungsverträge – rund 2000 Mitarbeiter aus. Ende September beschäftigte P+S noch gut 12 700 Mitarbeiter gegenüber 14 282 vor Jahresfrist. Die Differenz ergibt sich aus der Übernahme der Belegschaft der Feuerverzinkung, die bisher zur Maxhütte gehörte.

Die Investitionen erreichten 145 (71) Mill. DM. Schwerpunkt war der Neubau einer Koksofenbatterie, die Anfang 1985 in Betrieb geht. Die Abschreibungen werden mit 211 Mill. DM ausgewiesen. Künftig wird P+S nur noch mittlere und schwere Profile herstellen; der Produktbereich leichte Profile wird 1985 aufgegeben.

Positiv beurteilt der P+S-Vorstand die Aussichten für 1985, wenngleich insgesamt nur mit einem „moderaten Anstieg des Stahlverbrauchs" gerechnet wird. P+S geht davon aus, im Geschäftsjahr 1984/85 die Rohstahlproduktion auf dem Niveau des Vorjahres halten zu können. Die Preise für Flachstahl seien zu Beginn des neuen Geschäftsjahres leicht erhöht worden; die neuen Preise seien allerdings noch nicht ausreichend. Insgesamt rechnet der Vorstand für 1984/85 „mit einem erheblich verbesserten Ergebnis".

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Neue Maihak-Mehrheit

Hamburg (JB.) – Die Westinghouse Fanal-Schaltgeräte GmbH, Wuppertal, eine Tochter des US-Konzerns Westinghouse Electric Corp. hat die Mehrheit an der Maihak AG, Hamburg, übernommen. Verkäufer ist die Keller-Gruppe in Ibbenbüren. Das Kapital der Maihak, die Meßgeräte herstellt und zwischen 32 und 34 Mill. DM umsetzt, beträgt 5 Mill. DM.

Küchen-Lizenz für Japan

München (sz.) – Eine Lizenz zur Herstellung von Küchenmöbeln hat jetzt die Bulthaupt GmbH & Co., Aich, an die japanische Firma Toto Ltd. vergeben. Wie es heißt, will Toto damit nun auch auf diesem Gebiet „massiv" in die ostasiatischen Märkte einsteigen. Bisher war das Unternehmen spezialisiert auf Sanitärprodukte und erzielte mit 7900 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 2 Mrd. DM. Bulthaupt produziert mit 800 Beschäftigten in drei deutschen Werken Systemmöbel für Küche, Bad und Praxis. Der Umsatz für 1984 wird mit über 100 Mill. DM angegeben.

Keine Dividende

Rheda (hdt.) – Der Gesamtumsatz der Westag & Getalit AG, Rheda-Wiedenbrück, wird 1984 voraussichtlich 123 (118,5) Mill. DM erreichen. Insgesamt wird ein positives Betriebsergebnis erwartet, das jedoch unter dem 0,97-Mill.-DM-Jahresüberschuß von 1983 liegen wird. Wegen der unsicheren Situation auf dem Baumarkt soll es ausschließlich zur Aufstockung der Rücklagen verwendet werden.

Jacobs verkauft

Hamburg (JB.) – Die Jacobs-Suchard-Gruppe hat ihre Mehrheitsbeteiligung an der Bremerhaven Hochseefischerei Nordstern AG an den Inhaber der Tiefkühlfirma Schottka GmbH & Co. KG, Bremerhaven verkauft.

Besitzer gewechselt

Berlin (tb.) – Die Berthold AG, Berlin, hat die Ormig Organisationsmittel GmbH mit Wirkung vom 31. Dezember 1984 an einen neuen Gesellschafter verkauft. Dieser neue Gesellschafter, der nicht genannt wird, wird Ende Januar 1985 ein zukunftsorientierteres Unternehmenskonzept vorlegen, heißt es in einer Ormig-Mitteilung.

Karlsruher im Plus

Düsseldorf (Py.) – In ihrem 150. Geschäftsjahr ist die Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe, bemerkenswert gewachsen. Ihr Neugeschäft dürfte bis Ende Dezember um 10 Prozent auf über 3,6 Mrd. DM steigen. Der Bestand wuchs bis Ende Oktober um 7,6 Prozent auf 26,4 Mrd. DM Versicherungssumme. Für 1984 wird mit einem Beitragsaufkommen von etwa 865 Mill. DM (plus 8 Prozent) gerechnet. Die Kapitalanlagen erhöhten sich 1984 um mehr als 10 Prozent auf rund 5,7 Mrd. DM. Deren gute Ertragsentwicklung ermöglicht der Karlsruher eine verbesserte Überschußbeteiligung.

Umsatzboom durch US-Aufträge

hdf. **Bielefeld**

Die Kochs Adler AG, Bielefeld, die im Vorjahr bereits ihren Umsatz um 5,4 Prozent auf 91,5 Mill. DM steigern konnte, wird 1984 das bisher höchste Umsatzvolumen in ihrer jetzt 125jährigen Geschichte erreichen. Es wurde fast ausschließlich mit Industrie-Nähmaschinen erzielt, von denen bis Ende November 14 Prozent mehr verkauft wurden als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Auch der Auftragsbestand sei beachtlich. Zurückgeführt wird die Entwicklung vor allem auf die Verbesserung des Konsum- und Investitionsklimas in den USA, das zu erheblichen Nachfragesteigerungen auf diesem Markt führte. Die US-Tochtergesellschaft expandiere kräftig. Umsatzsteigerungen gab es auch in Großbritannien, Italien und Australien.

Nach Angaben vom Vorstandsvorsitzenden Alfred Zubler hat dieser Aufwärtsboom inzwischen die gesamte Nähmaschinenindustrie weltweit erfaßt. Bei Kochs Adler führte der gestiegene Auftragseingang bereits zu Kapazitätsengpässen, in deren Folge es schon zu Verlusten von Aufträgen kam. Mit Rationalisierungs-Investitionen und Neueinstellungen soll dem jedoch begegnet werden. So wurde die Belegschaft (31. 12. 83: 998) bereits seit Jahresbeginn um 100 neue Mitarbeiter aufgestockt, weitere Einstellungen sind geplant.

Auch für 1985 wird die Fortsetzung der gegenwärtigen Entwicklung erwartet, die sich langfristig jedoch abschwächen könnte. Sehr aufmerksam beobachtet man Entwicklungen in Ostasien. Japan, schon längst nicht mehr Anbieter von Niedrigpreis-Nähmaschinen, präsentiert enorme technologische Innovationen bei der Automatisierung und der Roboterisierung. Es wird damit zu einem außerordentlich ernstzunehmenden Konkurrenten bei hochwertigen Industrienähmaschinen.

BAT / Bei Zigaretten Weltmarktanteil von 20 Prozent, aber noch fehlt eine international bekannte Marke

1984 einige Grundsteine zur Expansion gelegt

JAN BRECH, **London**

Die vier größten privatwirtschaftlichen Zigaretten-Konzerne der Welt haben eines gemein. Aus dem Tabakgeschäft fließt Geld so reichlich, daß es den Unternehmen schwerer fällt, ein günstiges Anlage-Objekt zu finden als es zu finanzieren. Trotz Rückschläge auf Teilmärkten sind Renditen von mehr als 10 Prozent im reinen Tabakgeschäft die Regel.

Die beträchtliche Finanzkraft haben alle Tabak-Konzerne genutzt, um das Geschäft auf mehrere Beine zu stellen. Zu den am breitesten diversifizierten Gruppen gehört sicher die BAT-Industrie, London. Der weltgrößte Zigarettenkonzern begann etwa Mitte der sechziger Jahre im neuen Bereich zu investieren und avancierte gemessen am Umsatz zur drittgrößten Unternehmensgruppe in Großbritannien.

Den Beweis für innere Dynamik und Finanzkraft hat die BAT in diesem Jahr gleich zweimal geliefert. Erst übernahm sie im Kampf mit der Allianz für fast 3,8 Mrd. DM die englische Versicherungsgruppe Eagle Star und tätigte damit die bislang größte Investition in ihrer 83 Jahre alten Geschichte. Im Dezember machte sie weitere 2,5 Mrd. DM locker, um ihre Beteiligung an der Versicherungsgruppe Hambro Life auf 100 Prozent aufzustocken.

Mit dem Einstieg in den Bereich „finanzielle Dienstleistungen" soll bei BAT ein Grundstein für weitere Expansion gelegt werden. Wachstum ist auch nach dem finanziellen Kraftakt Eagle Star das meistgebrauchte Wort in der Top-Etage des Konzerns. Die Langzeit-Strategie umreißt Chairman Patrick Sheehy mit den Worten: „Mit zwei Produktionsbereichen und zwei Dienstleistungssparten wollen wir noch stärker in die Rolle eines multinationalen Konzerns wachsen."

An Randaktivitäten ist BAT nicht mehr interessiert. So sind parallel zu dem Eagle-Star-Erwerb durchaus lukrative, aber nicht mehr ins Konzept passende Engagements verkauft worden. BAT trennte sich erst dieser Tage für rund 460 Mill DM (Käufer war Beecham) von der respektablen Kosmetik-Gruppe Bac Ltd., die weltweit mit Marken wie Grès, Yardley oder Juvena 750 Mill. DM umsetzt, und für 650 Mill. DM von der bedeutenden Lebensmittel-Einzelhandelsgruppe International Stores. In den USA verkaufte sie die Handelskette Kohl's Food Stores.

„Zentraler Job" ist und bleibt dagegen das weltweite Tabakgeschäft. Bei Zigaretten hält BAT einen Weltmarktanteil von etwa 20 Prozent und ist mit nahezu 30 Marken auf nationalen Märkten marktführend. In vielen Ländern Südamerikas und Afrikas reichen die Anteile an die 100 Prozent heran. Die überragende Bedeutung des internationalen Tabakgeschäfts schlägt sich bei BAT mit einem Umsatzbeitrag von 52 Prozent und von 64 Prozent beim Betriebsergebnis nieder. Der Beitrag des Tabakgeschäfts zum Gesamtergebnis wäre vermutlich noch höher, hätte BAT eine den US-Konzernen Philip Morris und Reynolds entsprechende Position in den USA. Die BAT-Firma Brown and Williamson ist zwar drittgrößter US-Tabakkonzern, aber mit zur Zeit 11,8 Prozent Marktanteil relativ schwach am ergiebigsten Zigarettenmarkt der Welt vertreten.

Zweiter großer Produktionsbereich bei BAT ist die Sparte Papier und Verpackung, die etwa 13 Prozent Umsatz von knapp 46 Mrd. DM (1983) und 15 Prozent zum Betriebsgewinn beisteuert. Dabei hat sich BAT auf Spezialpapiere konzentriert und zum Teil überragende Marktpositionen aufgebaut. Bei kohlefreiem Kopierpapier etwa dürfte der Konzern unangefochten größter Hersteller der Welt sein.

Ein weiteres knappes Drittel des Gesamtumsatzes stammt bei BAT aus dem Handelsbereich. Die Gruppe verfügt über große Warenhaus- und Einzelhandelsketten in den USA, Großbritannien und in der Bundesrepublik (Horten) sowie über Beteiligungsgesellschaften in Australien und Kanada. Der vierte Stützpfeiler ist in diesem Jahr mit dem Erwerb der Eagle Star-Holding eingezogen worden. Eagle Star ist eine der größten Gruppen im lukrativen englischen Versicherungsmarkt.

In allen vier Hauptbereichen sieht Sheehy noch erhebliches Wachstumspotential, das aus eigener Kraft oder aber auch durch weitere Zukäufe ausgeschöpft werden soll. Im Tabakgeschäft vertraut BAT auf das regional und nach Marken breit gestreute Sortiment. Die langjährige Präsenz in finanziell und politisch schwierigen Märkten Südamerikas und Afrikas erweist sich dabei als Vorteil. Das Geld, so sagt Sheehy, fließe auch aus diesen Ländern. Was BAT fehlt, ist eine wirklich internationale Marke, die den Konzern in jedem Land der Welt als großen Zigarettenhersteller ausweist. Die „Marlboro" von Philip Morris geistert auch den Briten tortz ihrer überragenden regionalen Positionen im Marketing-Kopf herum. Am Aufbau einer eigenen Weltmarke wird seit Jahren gearbeitet.

Die Keimzelle neuen Wachstums sieht BAT jedoch in dem Bereich „finanzielle Dienstleistungen". Wohin die weiteren Pläne genau zielen, ist noch nicht klar erkennbar. Man habe mehr als 50 Jahre gebraucht, um in dieser Sparte Fuß zu fassen, meint Sheehy, so daß es jetzt keinen Grund gebe, ohne genau Studien und Beobachtungen die Aktivitäten überhastet auszubauen.

Regional sieht Sheehy den Schwerpunkt für weitere Ersparnisse im nordamerikanischen Raum. Diese Region ist bereits heute mit 39 Prozent am Gesamtumsatz von BAT beteiligt und steuert zum Betriebsergebnis gar 57 Prozent bei. Europa, so Sheehy, brauche bessere Rahmenbedingungen, um Investitionen anzuzeigen. Während der „Return of Investment" in den USA bei 16 Prozent liege, erreiche er in Europa nicht ganz 7 Prozent. In Europa spielt die deutsche BAT-Holding Batig mit den angegliederten Bereichen Tabak, Heimausstattung (Pegulan) und Handel (Horten) in den Wachstumsplänen der Briten noch die größte Rolle. Nach dem Mehrheitserwerb bei Horten dürfte der Ausbau der Einzelhandelsaktivitäten beschleunigt werden. Zudem wird auch in der Batig zur Zeit inklusiv geprüft, welche Art „finanzieller Dienstleistungen" im konsumnahen Bereich angeboten werden können.

Die wirtschaftliche Entwicklung der BAT in diesem Jahr läßt vermuten, daß die Gruppe nach dem Erwerb von Eagle Star keine Konsolidierungspause einlegen wird. Im Durchschnitt der letzten Jahre hat BAT rund 1 bis 1,2 Mrd. DM in bestehende und neue Aktivitäten investiert. Dieses Niveau dürfte auch in den kommenden Jahren gehalten werden. Ist rascher Zugriff wie im Fall Eagle Star erforderlich, fehlt es an darüber hinausgehender Finanzkraft nicht.

Die Erträge sprudeln munter aus allen Bereichen. Vor allem das Tabakgeschäft hat sich nach Rückschlägen in den USA und in der Bundesrepublik wieder deutlich verbessert. Für das erste Halbjahr 1984 weist BAT einen Umsatzzuwachs von 10 Prozent auf 28 Mrd. DM aus. Der Reingewinn stieg um 44 Prozent auf 1,15 Mrd. DM. Eine Netto-Rendite von 5,1 Prozent und den dynamischen Aufbruch in neue Bereiche wie mit Eagle Star honorierte die Börse innerhalb von 15 Monaten mit einer Kursverdoppelung.

OPEC / Ein ehrgeiziger Plan wurde angenommen

Kontrolle über Förderung

IRENE ZÜCKER, **Genf**

Die 13 Mitgliedsländer der Opec haben einem ambitiösen Plan zugestimmt, um die Disziplin in den eigenen Reihen im Hinblick auf Quoten und Preise wiederherzustellen. Kernpunkt des Vorschlags ist, daß die Mitgliedsländer Inspektionen eines Opec-Komitees auf ihrem Territorium dulden müssen, das den Export von Rohöl und raffinierten Produkten kontrollieren soll. Dieser Vorschlag wird den Staatsoberhäuptern der Opec-Länder zur Zustimmung vorgelegt. Um die Transparenz zu erhöhen, sollen weiter alle Öl-Transaktionen von einer Opec-Zentralstelle registriert werden.

Diesen drastischen Vorschlag zog Scheich Yamani in letzter Minute aus dem „Hut", als nach zweitägigen intensiven Verhandlungen klar wurde, daß sich die Minister nicht auf den angestrebten Kompromiß bei den Preisunterschieden (differentials), dem wichtigsten Punkt auf der Agenda, einigen konnten.

Mit diesem neuen Vorschlag soll das weitverbreitete Übel angegangen werden, daß Mitgliedsländer die Opec-Bestimmungen in bezug auf Preise und eine gemeinsame Tagesproduktion von 16 Millionen Faß in den Wind schlagen. Dies in einer Zeit, da die Opec nur noch rund ein Drittel des Weltmarktanteils besitzt und die internationalen Ölgesellschaften seit Dezember täglich rund drei Millionen Faß Öl aus ihren Lagern auf den Markt werfen.

Die Konferenz ist gestern auf den 27. Dezember vertagt worden. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die Antworten der Staatschefs erwartet, damit der zweite Schritt des neuen Plan in Angriff genommen werden kann, die technische Organisation des geplanten Überwachungssystems.

NAMEN

Edmund Schmidt (54) wurde zum 1. Januar 1985 zum stellvertretenden Sprecher der Vorstände der Versicherungsunternehmen Deutscher Ring bestellt. **Heinz Scheloske** (40) wurde zum ordentlichen Vorstandsmitglied berufen.

Dr. **Jürgen Frese**, Mitinhaber des Bankhauses Delbrück & Co., Präsidialmitglied des Bankenverbandes sowie Mitgründer und langjähriger Aufsichtsratsvorsitzender der Union-Investment-Gesellschaft, vollendet heute das 70. Lebensjahr.

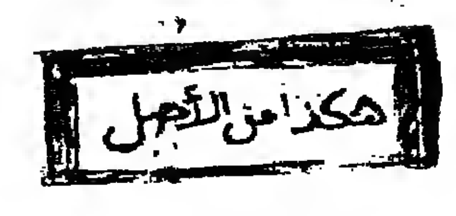
Karl-Ernst Löbbe wurde per 1. Januar 1985 zum Vorstandsmitglied der DSL Bank Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank Bonn berufen.

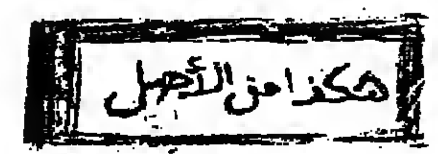
Dr. **Eckhard Mauersberger** (53), bisher Direktor der Westdeutschen Landesbank Girozentrale, Düsseldorf, ist als Administrateur Délégué in die Direktion der WestLB International S. A., Luxemburg, berufen worden. Sein Vorgänger **Manfred Steinhoff** wechselte in den Zentralbereich Finanz- und Rechnungswesen der WestLB.

Rolf Schmid (51), seit 1965 bei der Badischen Tabakmanufaktur Roth-Händle GmbH u. Co., Lahr, und seit 1979 Mitglied der Geschäftsleitung hat um Auflösung seines bis Ende 1988 laufenden Vertrages zum Ende 1984 gebeten. Der Hauptgesellschafter Reemtsma hat diesem Wunsch entsprochen.

Wolfgang Erbslöh wurde vom stellvertretenden zum ordentlichen Vorstandsmitglied der Gelsenwasser AG, Gelsenkirchen, bestellt.

Franz Weigelt (62), Geschäftsführer der W. C. Heraeus GmbH, Hanau, seit 33 Jahren im Unternehmensbereich Metalle, tritt zum Jahresende in den Ruhestand.





Renten leicht gebessert

Die bei der neuen Bundesanleihe unter die 7-Prozent-Marke gerutschte Rendite für Normalzeichner wird zwar als eine gewisse Hürde angesehen, die jedoch angesichts des anhaltenden Auslandsinteresse für deutsche öffentliche Anleihen als bezwingbar bezeichnet wird. Freundlich blieb auch die Tendenz für DM-Auslandsanleihen, deren Renditen höher liegen als bei den Inlandsanleihen. Am Pfandbriefmarkt – abgesehen von gewissen Begradigungen zum Wochenschluß – bei geringem Geschäft kaum Kursveränderungen.

Bundesanleihen

Bundesbahn

Bundespost

Länder – Städte

Bankschuldverschreib.

Sonderinstitute

Industrieanleihen

Optionsscheine

Optionsanleihen

Währungsanleihen

Wandelanleihen

Düsseldorf

DM-Auslandsanleihen

Wandelanleihen

Ausländische Aktien in DM

„Für Sie entdeckt"

Informationen: Margret Scheibel · Kettwig (0 20 54) 101-580
Telefon Hamburg (0 40) 5 51 20 96/97/98 (nur werktags)



So machen Sie Ihren Körper herbst- und winterfest

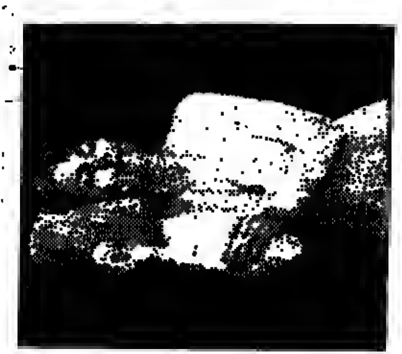
In den letzten 5 Jahren haben die Profi-Fußballer des FC Bayern München kaum einen Ausfall wegen Erkältung gehabt, auch waren sie körperlich und psychisch wesentlich belastbarer, denn sie nehmen alle seit 3 Jahren ein biologisches Präparat, das ihre Widerstands- und Aufbaukräfte ungewöhnlich stärkt: „REVITAL ENERGEN". Jeder „Normalverbraucher" kann das gleiche tun – und sich widerstandsfähiger gegen die üblichen Belastungen der Herbst- und Wintersaison machen. REVITAL ENERGEN von vielen als das „Naturereignis" bezeichnet, wurde in mehreren Untersuchungen an deutschen Universitäten in seinen weitgefächerten, universel aufbauenden Wirkungen wissenschaftlich bestätigt. Ungezählte Spitzensportler – von vielen Fußball-Profis bis zu Olympiasiegern – stärken ihren Gesamtorganismus auf natürliche Weise mit REVITAL ENERGEN.

Anwendungsgebiete: Zur allgemeinen Revitalisierung und Regeneration, zur Anregung, Förderung und Stärkung der Organ-, Nerven- und Stoffwechselfunktionen, zur Vorbeugung gegen vorzeitige Alters- und Verschleißerscheinungen.

REVITAL ENERGEN Lösung, REVITAL ENERGEN Kapseln. Zusammensetzung: Eine Trinkampulle zu 15 ml enthält: 100 mg Gelee Royale, 50 mg Ginseng Extrakt, 107,5 mg Weißdornextrakt aus Blüten und Blättern, 107,5 mg Weißdornextrakt aus Früchten, 300 mg Weizenkeimextrakt, 1 Kapsel enthält: 625 mg aufgeschlossene Mischpollen. Nebenwirkungen: keine bekannt. Besondere Hinweise und Dosierungsanleitung – siehe Packungsbeilage. 40-Tage-Kur DM 158,00, 20-Tage-Kur DM 82,00 (unverbindliche Preisempfehlung). Erhältlich in Apotheken.

BIO-NATURKRAFT GmbH,
Biologische Präparate, 8011 Poing

Gesunder Schlaf – schmerzfreies Erwachen!



Jeder dritte Bundesbürger klagt über schlechten Schlaf. Die meisten erwachen mit Rücken-, Nacken- oder Kopfschmerzen. Häufige Ursachen: falsches Liegen. Das anatomisch geformte orthopädische Kopfkissen „ORTHO-FORM" sorgt für Entspannung im Schlaf durch Abstützung der Wirbelsäule in jeder Lage. Das Kissen wird in 5 Größen geliefert, je nach Kleidergröße. Die abnehmbaren Bezüge aus 100 % Baumwolljersey gibt es in verschiedenen Farben. Die Kissen kosten zwischen DM 100,- und DM 120,- inkl. MwSt. und werden ausschließlich über den Orthopädie- und Sanitätsfachhandel verkauft. Bezugsquellennachweis:

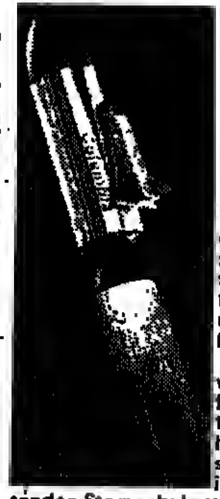
Medisana GmbH
Tel. 02 28 / 61 10 66
Am Propsthof 94, 5300 Bonn 1

Breitreifen-Felgen für Mercedes-Benz

kommen von der Firma Sport-Service Lorinser und werden in Zusammenarbeit mit namhaften Herstellern produziert. Es sind Leichtmetall-Felgen mit elegantem, unverwechselbarem Design, wodurch das Fahrzeug eine gelungene optische Aufwertung erhält. Sie besitzen eine pflegeleichte glatte Oberfläche und fügen sich harmonisch in jeden Mercedes-Benz-Radausschnitt ein. Großen Wert hat man bei der Gestaltung und Entwicklung nicht nur auf Aerodynamik und Gewichtsersparnis gelegt, sondern auch auf eine Belüftung der Bremsen. Diese Felgen werden mit passenden Breitreifen bestückt.

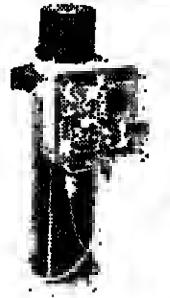
Sport Service Lorinser, Sportliche Ausrüstung GmbH, Kleine Röte 2, 7050 Waiblingen, Tel. 0 71 51 / 13 60

Der Silvesterhit 84: die Columbia-Weltraumfähre



Die Columbia-Raumfähre, betraut mit der Erforschung des Weltraums, hat zu Silvester eine völlig andere, fröhliche und heitere Arbeit zu übernehmen: Ausgerüstet mit neuartigen Supermagnesium-Sternen soll sie strahlend und farbenfroh das neue Jahr begrüßen. Mit breitem Raketenschweif wird sie auf die für Silvesterraketen erlaubte Flughöhe von 100 m steigen, um hier ihr buntes, leuchtendes Sternenbukett zu entfalten. Die sieben deutschen Feuerwerkshersteller gehen davon aus, daß die Bundesbürger traditionsgemäß Silvester mit einem farbenfrohen, lautstarken Feuerwerk feiern werden. Nach anfangs zögerndem Bestelleingang wurde lebhaft geordert, und heute rechnet man wieder mit einem Feuerwerksumsatz in der Größenordnung von 90 bis 95 Millionen DM.

Comet GmbH, 2850 Bremerhaven 1

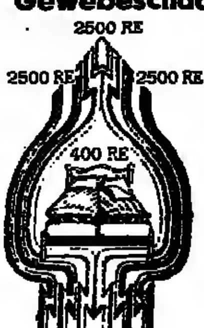


Ein in der Industrie bewährtes Verfahren zur Verhinderung von Kesselsteinbildung gibt es jetzt auch für Privathäuser und Wohnanlagen. Diese elektronische Wasseraufbereitung kommt völlig ohne Salze und Chemikalien aus. Die Stromkosten betragen ca. DM 25,– im Jahr. Eine Wartung entfällt völlig. Gute Argumente aus Medizin, Umwelt und Wirtschaft sprechen für dieses Verfahren. In der Schweiz hat die elektronische Wasseraufbereitung schon einen beachtlichen Marktanteil erreicht und verfügt über langjährige Erfahrungen.

CALTRONIC®

Heinrich-Hoerle-Straße 2
5000 Köln 60, Pf. 65 01 50
Tel.: 02 21 / 74 54 92

Unwohlsein, krank, Knochen- oder Gewebeschäden?



Krebs findet man immer nur auf Erdstrahlen! Pech daß Sie nicht früher davon wußten. Der **Geobiologische Arbeitskreis Friedrichshafen** zeigt im Buch „Erdstrahlen und Wasseradern als Krankheitsursache" wie leicht man selbst Erdstrahlen finden und sich schützen kann. Wie der Laie Rutengänger und Abschirmmethoden auf Wirkung kontrolliert. Adressennachweis von Pendlern, Rutengängern und Experimente mit Erdstrahlen, Einführung in Naturheilverfahren – Buchpreis DM 15,– plus NN.

TERRA – Medizintechnik
7994 Langenargen, Oberdorfer Str.



Zukunftssichere Videorecorder mit Kabeltuner von Philips

Neben dem umfangreichen Programm Video 2000 bietet Philips zwei neue VHS-Recorder an: VR 6560 und VR 6460. Die Geräte stammen aus europäischer Entwicklung und Fertigung. Der Käufer erhält Geräte mit technischen Features, die es fast nur in den von Philips gebauten Video-Recordern gibt, wie z. B. Autotracking; ein Knopfdruck, und die Spur stellt sich automatisch ein, besonders wichtig bei fremden Cassetten. Auch der Euro-AV-Anschluß ist schon vorhanden: ebenso sind diese Geräte VPS nachrüstbar. Es handelt sich hier um eine Programmsteuerung, die ab 1985 von ARD + ZDF ausgestrahlt wird. Damit starten Aufzeichnungen immer erst dann, wenn z. B. der Film wirklich anfängt. Im Moment ist es ja so, wenn die vorherige Sendung überzieht und der Film soll in Abwesenheit aufgezeichnet werden, fehlt regelmäßig das Ende des Filmes, weil er sich zu einer bestimmten Zeit ein- und ausschaltet, ohne daß das Gerät die Verschiebungen korrigieren kann. In Zukunft kann man das mit den neuen Philipsgeräten in den Griff bekommen. Im übrigen haben die neuen Video-Recorder mehr als 18 Programmspeicherplätze. Das macht sie zukunftssicher für Kabel-Satellitenprogramme. Neben den besonders erwähnten technischen Details besitzen diese Video-Recorder natürlich alle Techniken, die man von einem modernen Gerät kennt und erwarten kann. Fragen Sie Ihren Fachhändler nach den neuen Video-Recordern VR 6460 und VR 6560 von Philips.

Fa. Philips, Abt. Video
Mönckebergstraße 7
2000 Hamburg 1



Ein Alter Meister für DM 735,00?

Die internationale Fachwelt war selten so verblüfft: Es gibt jetzt Reproduktionen von berühmten Meisterwerken, die vom Original nicht mehr zu unterscheiden sind! So unglaublich es klingt, aber die Reproduktionen sind hinsichtlich der Abmessungen, der Farben oder der Stärke des Farbauftrags mit dem Original absolut identisch! Ja, sogar der feinste Altersriß ist originalgetreu wiedergegeben. Die Fa. Zeitter, München, hat mit Einverständnis der Eigentümer der Originale eine streng limitierte Auswahl weltberühmter Meisterwerke von **Renoir, van Gogh, Brueghel, Grützner** (Bild) und anderen auf den Markt gebracht, die komplett mit herrlichen antiken Massivholzrahmen angeboten werden. (Unverbindliche Preisempfehlung.) Gratisunterlagen können angefordert werden bei:

ZEITTER-VERSAND, Postfach 21 01 50
8 München 21, Tel. 0 89/7 00 57 37
Telex 5 214 772



schmerzfrei

ohne Tabletten durch Novafon

Prof. Dr. Schliephake, Gießen, hat als erster die heilende Wirkung der im menschlichen Hörbereich liegenden Schallwellen erkannt. Mit dem NOVAFON-Gerät werden Zellen zur Eigenresonanz angeregt und der Kreislauf aktiviert. Durch Eigenbehandlung können gute Ergebnisse bei **Arthrose, Amputationsschmerz, Bronchitis, Ischias, Migräne, Muskelverspannung, Rheuma, Sportverletzungen** u. a. erzielt werden. Der Kreislauf wird gestärkt, das Allgemeinbefinden gebessert. Dieses kleine wirkungsvolle Gerät gehört in jeden gesundheitsbewußten Haushalt. Ausführliche Informationsbroschüre erhalten Sie kostenlos durch

NOVAFON
Niedersachsenstr. 42, 4460 Nordhorn
Tel. 0 59 21 / 51 56



Das René-Garraud-Pflegeprogramm für die anspruchsvolle und die momentan beanspruchte Haut

Ligne Colladerm – Colladerm Fond de Teint, ein cremiges Make-up in verschiedenen Farbnuancen. Die hochaktive Colladerm-Wirkstoffkombination gewährleistet ein natürliches, frisches Aussehen. **Colladerm Complexe Rééquilibrant** – eine hochwertige Hautpflege für die anspruchsvolle Haut. Durch spezielle Wirkstoffkombinationen wird die Elastizität der Haut verbessert und der Feuchtigkeitsmangel ausgeglichen. Die Haut kann dadurch besser eigene Abwehrkräfte bilden. Depotnachweis:

RENE GARRAUD
Berliner Allee 65, 6100 Darmstadt

Euro-Star von Feistel Silvester-Spaß mit Super-Raketen



Raketen mit bisher noch nicht dagewesenen Sternefüllungen werden in diesem Jahr alle Freunde des Silvester-Feuerwerks begeistern. Feistel Pyrotechnik liefert Euro-Star-Raketen mit **50% mehr Sterneneffekte** an den Handel. Damit wird der Silvesterhimmel **noch bunter** als bisher. Geprüfte Sicherheit, rasanter Aufstieg mit Goldschweif und neuartige Sternenbuketts machen diese Raketen zum hervorragenden Feuerwerk-Ereignis. Außerdem saigt die **Lichterorgel** für ein grandioses Bodenfeuerwerk, begleitet von neuen Sonnen, wobei die **Triangel-Sonne** mit ihren durchdringenden Heuleffekten die „Begleitmusik" bildet. Das alles wird nach verstärkt durch die bekannten **Knallartikel** und neue **Boden-Leuchtartikel** (Vulkane und Fontänen). Auch die Junioren haben ihre helle Freude an den aufsteigenden Feuerwerksartikeln, wobei **UFO** wieder der Renner der Saison ist. Für die Silvester-Party steht eine breite Palette an Tischfeuerwerk und Jux-Artikeln bereit. Silvester und Feistel-Feuerwerk – was kann schöner sein?

Feistel Pyrotechnik

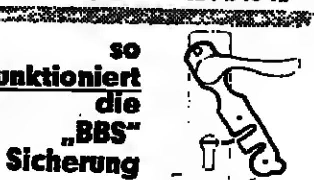
Kachelgrundofen direkt vom Hersteller



Schönheit, für die man sich erwärmen kann – Kachelöfen, in denen das Feuer knistert, und Wärme, die in die Familie ausstrahlt: ein Wunsch, der realisierbar ist, wenn das Konzept stimmt. Kachelöfen von Münch werden in kürzester Zeit aufgebaut. **Sie können zuschauen, denn die ganze Arbeit ist in einer Stunde erledigt.** Dabei fällt kein Schmutz an. Was man noch wissen sollte, wenn man sich für Form und Kachel entschlossen hat: Besser läßt sich Energie nicht sparen. Der Kachelofen hat eine schnelle Wärmeabgabe (30 Minuten) und **bis zu 14 Stunden Speicherleistung.** Information und ausführliche Broschüre von:

Münch Grundofenbau, Paradiesplatz 6
8900 Lindau, Tel. 0 83 82 / 2 15 12

so funktioniert die „BBS" Sicherung



Schach den Einschleichüberfällen auf ahnungslose oder schlafende Menschen! Darum soll diese Schlüssel-Verriegelung ein **lautloses Aufschließen von Außen** und einen **Einschleich-Überfall** auf **ahnungslose** (b. Fernsehen) oder **schlafende** Menschen verhindern. **Für Sicherheits- + Bartschlüssel!** Moderne Farben! **Erfinderpreis nur 7,80 frei Haus!** (unverbindliche Preisempfehlung). Vorkasse: Scheck, Briefmarken, Postscheck 4222 68-600. Für Wiederverkäufer eine **gute Neuheit.**

K. Barst, 6140 Bensheim, Postfach



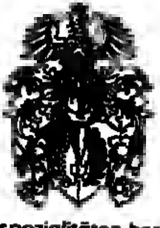
Die aktuelle Geschenkidee von AEG

Ein leistungsstarker Akkusauger

Es handelt sich hier um ein handliches Gerät, das jederzeit und überall einsatzbereit ist. Der AEG-Akkusauger „Junior" ist eine preiswerte Variante des Modells „Liliput". Er „schluckt" Krümel, verschüttete Blumenerde, verstreute Asche usw. im Nu. Fast 10 Minuten lang kann dieses Gerät bei gleichbleibender Leistung „kabellos" arbeiten. Es ist mit zwei Akkus ausgestattet, die sich leicht aufladen lassen. Immer griffbereit im Wandhalter untergebracht, mit Anschluß an das Stromnetz – lädt es sich automatisch auf.

AEG-Telefunken Hausgeräte AG
Muggenhofer Str. 135, 85 Nürnberg 80

Aus Erfahrung Qualität



Die über 350jährige Wurstmachertradition des Hauses Rexroth ist Garant für Qualität und Geschmack. Wie einst in Saalfeld im Thüringer Wald, wird hier noch nach altbewährten Rezepten gearbeitet. Hier werden Wurstspezialitäten hergestellt, die in der Familie Rexroth seit Generationen bewahrt werden. Von diesen Köstlichkeiten können Sie ein Paket zum Probieren mit folgendem Inhalt bestellen: Thüringer Cervelatwurst, Thüringer Rotwurst, Thüringer Leberwurst, Thüringer Knackwurst fein und grobe Knackwurst inkl. Verpackung, Porto und MwSt.

1,4 kg DM 28,00
(unverbindliche Preisempfehlung)

Rexroth, 7412 Eningen



Das Schwimmbad im Keller

wird als **Süßwasser-** oder **Thermal-Schwimmbad** betrieben. Maßgefertigt kann es auch nachträglich ohne Umbauten oder Genehmigung in jedem Raum montiert werden. Das Bad ist voll isoliert und großzügig ausgestattet: Die Gegenschwimmanlage, macht das kleinste Bad zum Meer. Filter-, Whirl- und Unterwassermassage-Anlage gehören ebenso zur Ausstattung wie Heizung, Luftentfeuchter-Wärmepumpe, Hub-Abdeckung, Scheinwerfer, Einstiegleiter etc. Keinerlei Geruchs- oder Feuchtigkeitsprobleme. Heizungskosten nur ca. DM 40,-/Mt. bei 28° C. Preis des kpl. Bades (z. B. 2,4 × 3,8 m) DM 19 967,- o. W. (unverbindliche Preisempfehlung). Profitieren Sie von der 16jährigen Erfahrung auch bei der Beratung.

OPTIMA-Heimschwimmbäder GmbH
Elvert 64, 4710 Lüdinghausen
Telefon 0 25 91 / 38 31

Vitamin für bessere Durchblutung



Müde, schwere Beine – oft auch verbunden mit Kältegefühl und Kribbeln – sind ein Zeichen für schlechte Durchblutung. Wirksame Hilfe kann hier das Heilmittel „B 15 APS" (Apotheke) bringen. Das Mittel enthält als einzigen Wirkstoff das Kreislauf-Vitamin B 15 in einmalig hoher Dosierung. Die Vitamin-Dragees verbessern die Durchblutung und erhöhen die Aufnahmefähigkeit der Körperzellen für Sauerstoff. Einfach ausgedrückt: „B 15 APS" bringt mehr lebensnotwendigen Sauerstoff zu den Zellen und zwingt sie dazu, diesen Sauerstoff besser aufzunehmen und stärker zu verarbeiten. Da „B 15 APS" die Sauerstoffversorgung aller Zellen verbessert, ist es bei all jenen Beschwerden von Nutzen, die auf Durchblutungsstörungen und Sauerstoffmangel zurückzuführen sind: Beinschmerzen, Vergeßlichkeit, Schwindelgefühl und Ohrensausen.

B 15 APS für bessere Durchblutung
APS GmbH, Starnberg

Eine Liege mit ganz besonderen Eigenschaften



So kann man die Universal-Streck- und Entspannungsliege bezeichnen. Denn sie besticht durch ihre exklusive Ausführung, sie ist verchromt oder elfenbeinfarben, hat ein verlängertes Liegebrett und zusätzlich drei Lagerungskissen für die bessere Entspannung. Sie ist zusammenklappbar und hat fünf verschiedene Neigungsstufen durch eine Rastervorrichtung, ist TÜV-geprüft und absolut sicher. Dieses Gerät wurde konzipiert zur erfolgreichen Eigenbehandlung vor allem von Rückenschmerzen, die ja oft noch Kopf- und Ischiasschmerzen, Migräne und Hexenschuß und viele andere Übel nach sich ziehen. Es gilt also, mit diesem Gerät unsere Zivilisationskrankheiten zu bekämpfen. Wer sich nun täglich mittels dieser Liege an den Beinen mit dem Kopf nach unten aufhängt, sollte wissen, daß er dies der Wirbelsäule und den inneren Organen und eigentlich seiner Gesundheit zuliebe macht.

Neumod-Gesundheitscenter
Raiffeisenstr. 50 c, 2902 Rastede
Tel. 0 44 02 / 86 20

Frischzellen – eine Therapie für die Reichen und Mächtigen?

Es stimmt zwar, daß der todkranke Papst Pius XII. nur durch eine Frischzellentherapie von seinen Magenblutungen, dem krampfartigen Schluckauf und den dauernden Ohnmachtsanfällen gerettet werden konnte. Man sagt auch, daß Konrad Adenauer, Charles de Gaulle, Winston Churchill, der Kaiser von Japan und die Filmstars Marlene Dietrich und Greta Garbo ihre Vitalität und ihr hohes Alter einer Frischzellenkur verdanken. Das heißt aber noch lange nicht, daß sich nur die Reichen eine solche Therapie leisten können.

Sicherlich: Billig ist sie nicht. Wenn die Frischzellentherapie jedoch nach den original Niehans'schen Regeln betrieben wird, erfordert sie einen ungeheuren Aufwand.

Patienten aus allen Schichten

Im Frischzellensanatorium Block in Lenggries werden Frauen und Männer aus allen Schichten und allen Ländern behandelt. Sekretärinnen, die am chronischen Schulter-Arm-Syndrom leiden, Hausfrauen mit starken klimakterischen Beschwerden ebenso wie Manager, die über Gedächtnisschwäche, Erschöpfungszustand und Potenzschwierigkeiten klagen.

Die Auswertung einer großangelegten Fragebogenaktion des Sanatoriums brachte folgendes Ergebnis: 70,2 Prozent Erfolge, 13,2 Prozent Teilerfolge, 16,6 Prozent keinen Erfolg.

Wenn man bedenkt, daß es sich dabei größtenteils um chronisch Kranke handelt, ist das eine gute Bilanz.

Das „Wunder von Vinca" – ein Erfolg der Frischzellentherapie

Ist es möglich, daß es sich hier um eine Art Autosuggestion handelt – nach dem Motto: Ich glaube daran, daß es mir besser geht, also fühle ich mich auch besser? Jeder Arzt kann bestätigen, daß derartige Heilerfolge gar nicht selten sind.

Daß die Wirkung der Frischzellen nicht auf Autosuggestion beruht, haben jedoch Tausende von Versuchen an Tieren, die psychologisch nicht beeinflußbar sind, bewiesen. Aber es gibt auch einen Fall, bei dem eine Gruppe von sterbenden Menschen durch die Injektion von Frischzellen in allerletzter Minute gerettet wurde. Gemeint sind die Opfer des Strahlenunglücks im jugoslawischen Kernforschungszentrum Vinca.

Es war der 15. August 1958. Sechs Wissenschaftler, fünf Männer und eine Frau, arbeiteten an einem physikalischen Versuch am Kernreaktor. Plötzlich gellten die Alarmglocken. Die sechs Forscher rissen sich im Laufen die Kleider vom Leib. Mit letzter Kraft schlossen sie die schweren Bleitüren. Die Geigerzähler in den Kontrollräumen überschlugen sich.

Tödliche Röntgenstrahlen

Später wurde rekonstruiert, daß die Wissenschaftler bis zu 1200 Röntgen in sich aufgenommen hatten. Schon 400 können tödlich sein. Die Symptome setzten eine Stunde nach dem Unfall ein: Kraftlosigkeit, heftiges Erbrechen, Schweißausbrüche, schließlich Bewegungsunfähigkeit. Die sechs Menschen wußten, daß sie binnen 14 Tagen unter schrecklichen Schmerzen sterben würden.

Der Verlauf war klassisch. Innerhalb von Tagen wurde die Haut der Patienten welk und brüchig, sämtliche Haare fielen aus. Zwei Männer, die die höchste Strahlendosis abbekommen hatten, starben. Als der Tod der anderen nur noch eine Frage von Stunden war, entschlossen sich die Ärzte des Pariser Curie-Hospitals, in das sie gebracht worden waren, zu Injektionen mit Frischzellen. Sie ließen sich eine winzige Menge Knochenmark aus dem Brustbein abzapfen und spritzten es lebend frisch den Strahlenopfern ein.

Schlagartig geschah etwas, das alle bisherigen Erkenntnisse der Medizin auf den Kopf stellte: Die Patienten, bei denen der Todeskampf schon eingesetzt hatte, blieben am Leben. Es gab keinen Zweifel: Die Frischzellen aus dem Knochenmark hatten ihnen das Leben gerettet. Sie hatten die Produktion der roten Blutkörperchen übernommen. Später produzierten die eigenen blutbildenden Organe wieder die lebensnotwendigen Blutzellen. Ein halbes Jahr nach dem Unfall nahmen die jugoslawischen Forscher ihre Arbeit am Kernreaktor in Vinca wieder auf.

Menschliche oder tierische Frischzellen – was ist wirkungsvoller?

Der Fall ist von der Wissenschaft bis in die kleinsten Einzelheiten verfolgt worden. Es war erwiesen: Durch Übertragung blutbildender Frischzellen konnten bisher als unheilbar geltende Krankheiten wie z. B. **Knochenmarkskarzinose geheilt werden.** Aber, wurde eingewendet, die Strahlenopfer von Vinca wurden durch menschliche Frischzellen gerettet, die Frischzellentherapie nach Niehans aber behandelt mit Zellen von Schafen.

Jeder Mediziner weiß, daß der Körper auf artfremdes Eiweiß mit einem tödlichen Schock reagieren kann. Das Protoplasma von **ungeborenen** Tieren (Föten) oder Menschen jedoch wirkt erwiesenermaßen nicht artspezifisch, also Schaf zu Schaf, Mensch zu Mensch, sondern organspezifisch. Das heißt: Die Zellsubstanzen des Organs oder der Drüse z. B. eines noch ungeborenen Tieres können das entsprechende Organ oder die entsprechende Drüse eines anderen ausgereiften Wesens regenerieren.

Bergschafe – weitgehend krebsresistent

Daß Professor Niehans und nach ihm das Sanatorium Block, das als einziges eine eigene Herde von 600 Bergschafen unterhält, gerade dieses Tier ausgesucht haben, hat seinen Grund: Bergschafe gehören zu den gesündesten Tieren der Welt. Sie bekommen fast nie Krebs und sind auch gegen Infekte aller Art weitgehend gefeit. Die Frage also, ob die Strahlenopfer von Vinca auch durch Frischzellen ungeborener Schafe gerettet worden wären, kann durchaus bejaht werden.

Im Frischzellensanatorium Block werden bei scheinbar unheilbaren Krankheiten wie fortgeschrittener Arteriosklerose, Bandscheibenschäden, chronischen Gelenkerkrankungen, Durchblutungsstörungen, in der Nachsorge scheinbar hoffnungsloser Krebsfälle und bei allen Abnutzungserscheinungen gute Erfolge erzielt. Die Frischzellentherapie ist eine Naturheilmedizin. Und die Erkenntnis, daß allein die Natur heilt, setzt sich immer mehr durch. Der Arzt kann diesen Prozeß nur unterstützen. Die Frischzellentherapie ist in seiner Hand eine starke Waffe.

Deutsches Sanatorium für Frischzellentherapie GmbH
Sanatorium Block
Latschenkopfstr. 2
8172 Lenggries/Obb.
Tel. 0 80 42 / 20 11
Telex: 5 26 231, BTX ✱ 25 522 #

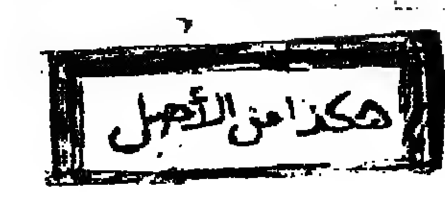
Ein Minisender

hilft bei Wetterfühligkeit

Die Zahl der Wetterfühligen steigt von Jahr zu Jahr – Stahlbetonbauten und das Auto isolieren uns von wichtigen natürlichen Reizen – Ein Minisender schafft problemlos Abhilfe – Bewährt vor allem bei psychosomatischen Alltagsbeschwerden. Überall auf der Welt ist diese Tatsache bekannt: Bei bestimmten Wetterlagen häufen sich Selbstmorde, Verbrechen und Einlieferungen in die Krankenhäuser. In der Schweiz wird bei der Beurteilung von Verbrechen sogar untersucht, ob am Tag, an dem sie begangen wurden, Föhn herrschte oder nicht. Bekannt ist ferner, daß bei Föhn elektromagnetische Wellen auftreten, die die Gerinnung des Blutes beeinflussen. In den Städten München und Innsbruck, die besonders häufig von Föhn heimgesucht werden, wird an solchen Tagen in den Kliniken möglichst nicht operiert. Der bekannte schwedische Nervenarzt und Meteorologe Prof. Dr. Lindholm ist der Ansicht, daß die Zahl der Menschen, die auf Wetterveränderungen reagieren, von Jahr zu Jahr zunimmt. Und zwar deshalb, weil immer mehr Menschen eine unnatürliche Lebensweise haben. Durch die dauernde Überlastung des vegetativen Nervensystems könne ihr Organismus die Belastungen einer Wetterveränderung nicht mehr normal verarbeiten. Doch nicht nur durch bestimmte Witterungslagen reagieren wir mit Mißempfindungen, fühlen wir uns nicht mehr wohl in unserer Haut. Auch ein völliges Fehlen von Reizimpulsen kann zu den erwähnten Beschwerden führen. Denn unser Gehirn, das den Aktivitätsspiegel unseres Organismus steuert, benötigt ein Minimum an Reizimpulsen. Aber nicht immer sind in unserem modernen Leben die Voraussetzungen dafür gegeben. Viel zu viele Menschen werden heute durch Stahlbetonbauten, im Auto usw. von diesen natürlichen Reizimpulsen abgeschirmt, wie wir sie sonst aus der Atmosphäre empfangen. Die wesentlichsten dieser Impulse sind elektromagnetische Felder im Niederfrequenzbereich. Fehlen diese Felder, reagiert unser Körper mit Unlust, Müdigkeit, Schlappheit und Depressionen. Die NASA, die amerikanische Weltraumbehörde, erkannte schon vor einiger Zeit, daß man einen Menschen von den natürlichen Reizimpulsen nicht isolieren sollte. Aufgrund der Forschungsergebnisse von Prof. M. A. Persinger installierte man deshalb Magnetfeldgeneratoren in den Raumkapseln der Astronauten. Parallel zu diesen Forschungsergebnissen von Prof. Persinger entdeckte der bekannte Arzt und Klimaforscher Prof. F. G. Sulman, daß ein Zusammenhang zwischen der jeweiligen Wetterlage und der Hormonausschüttung unseres Körpers besteht. Auch russische Wissenschaftler führten Versuche mit elektromagnetischen Feldern durch und stellten fest, daß ein Körper, der einem künstlich erzeugten Magnetfeld ausgesetzt wird, seine Reaktionslage stabilisiert. Diese Erkenntnisse führten letztlich dazu, daß ein kleiner Miniatursender entwickelt wurde, der in der Lage ist, die von unserem Körper benötigten Reizimpulse künstlich zu erzeugen. Dieser kleine Sender wird körpernah getragen und ist mit unterschiedlichen Programmen ausgestattet. Bereits heute ist dieser Magnetfeldgenerator MECOS für viele Menschen ein unentbehrlicher Begleiter geworden. Er ist in der Lage, den Körper zu veranlassen, trotz Fehlen der natürlichen Reizimpulse bzw. auf gestörte Reizimpulse normal zu reagieren. Es hat sich auch gezeigt, daß dieses kleine Gerät ferner bei Konzentrationsschwäche, Streß, Depressionen, Phantomschmerzen etc. mit großem Erfolg eingesetzt werden kann. Die ersten Prototypen dieser Geräte wurden bereits 1963 gebaut und in dem Buch „Wetterbeschwerden" von M. Köhnlechner erwähnt. Das dort genannte Gerät VITASETTE ist zwischenzeitlich weiter entwickelt und liegt heute in der zweiten Generation der Magnetfeldgeräte unter dem Namen MECOS vor. **Dieses Gerät wurde auf der Wiener Herbstmesse 1981 mit der großen Medaille ausgezeichnet. Eine Goldmedaille erhielt das Gerät anläßlich der Weltausstellung für Produktneuheiten der EUREKA 82 in Brüssel. Auszeichnungen für den handlichen, formschönen Minisender bekam auch die Firma W. Bangert + Dr. W. Ludwig,** der die Entwicklung des Gerätes zu verdanken ist. **So zum Beispiel die Ehrenmedaille der Stadt Brüssel für Verdienste auf dem Gebiet der Magnetfeldtherapie.** Inzwischen liegen zahlreiche Erfolgsberichte von dankbaren MECOS-Besitzern vor. Seine Wirksamkeit bei Wetterbeschwerden hat sich herumgesprochen. Hier einige kurze Auszüge: **„Ich bin von der Wirkung dieses Gerätes so angenehm überrascht, daß ich ein weiteres Gerät bestellen möchte." J. A., Zahnarzt. „Die 24stündige Benutzung meines Gerätes durch meine Schwester linderte ihre Beschwerden auf ein Minimum." H. T., Ratingen. „. . . für Sie und für mich die erfreuliche Mitteilung machen, daß das Gerät für meinen Fall (Phantomschmerzen) wider Erwarten zu 100 % erfolgreich ist." K. H., Röthenbach. „MECOS half mir bei der Schmerzbekämpfung, Nervosität, Föhnbeschwerden und Blutdruckschwankungen. Auch bei nervösen Durchblutungsstörungen habe ich ihn mit Erfolg angewandt. Dieses Minigerät stellt aber auch äußerlich ein wahres Schmuckstück dar." A. W., Ulm. „Nach nicht erwartet erstaunlichen Erfolgen gegen die spastischen Schmerzen durch Wetterfühligkeit möchte ich weitere . . ." Dr. med. H. N. „Mit MECOS bin ich sehr zufrieden. Mein Dauerkopfweh, wetterbedingt, ist nahezu beseitigt. Der Tablettenverbrauch ist auf etwa 25 % zurückgegangen." Dr. med. W. Sch. „7 Wochen lang hatte ich das Gerät bei mir getragen, und es sind keine Kopfschmerzen mehr aufgetreten." W. G., Zahnarzt.** Psychosomatische Alltagsbeschwerden wurden bisher vorwiegend mit Medikamenten behandelt. Heute gibt es mit MECOS ein Gerät, das ohne Nebenwirkungen auf elektronischem Wege Alltagsbeschwerden erfolgreich bekämpfen kann. Gewissermaßen eine elektronische Pille als Ersatz für Milliarden von Beruhigungs-, Schlaf- und Aufputschtabletten. Weitere Informationen mit 4-Wochen-Testkarte direkt vom Hersteller:

Elektromedizinische Geräte
W. Bangert + Dr. W. Ludwig
Postfach 11 60 R, 7406 Mössingen
Tel. 0 74 73 / 2 18 89





Warenpreise – Termine

Etwas schwächer schlossen am Donnerstag die Goldnotierungen an der New Yorker Comex. Leicht befestigen konnte sich dagegen Silber. Größere Verluste mußte Kupfer hinnehmen. Durchweg höher wurden Kaffee und Kakao bewertet.

Getreide und Getreideprodukte

	20. 12.	19. 12.
Weizen Chicago (c/bush)		
März	344,25	343,00
Mai	338,00	337,50
Juli	332,00	-
Weizen Winnipeg (can. $/t)		
Wheat Board cif.	20. 12.	19. 12.
St. Lawrence 1 CW	249,98	241,86
Amber Durum	254,41	250,84
Roggen Winnipeg (can. $/t)		
Dez.	143,00	142,80
März	147,80	148,30
Mai	152,10	152,50
Hafer Winnipeg (can. $/t)		
Dez.	126,00	125,00
März	127,50	128,00
Mai	128,50	129,00
Hafer Chicago (c/bush)	20. 12.	19. 12.
Dez.	179,50	182,75
März	176,00	179,00
Mai	172,00	174,75
Mais Chicago (c/bush)		
Dez.	267,25	256,00
März	274,75	268,00
Mai	279,00	275,75
Gerste Winnipeg (can. $/t)	20. 12.	19. 12.
Dez.	140,30	140,20
März	137,30	136,30
Mai	137,00	136,90

Genußmittel

	20. 12.	19. 12.
Kaffee		
New York (c/lb)		
Terminkontr. März	140,50	138,80
Mai	138,30	136,25
Juli	136,70	-
Kakao		
New York ($/t)	20. 12.	19. 12.
Terminkontr. Dez.	2060	2035
März	2080	2065
Mai	2084	2056
Umsatz	-	-
Zucker		
New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 Jan.	3,50	3,70
März	4,16	4,31
Mai	4,49	4,65
Juli	4,78	4,96
Sept.	5,80	5,25
Umsatz	6790	5656
Ica-Preis fob karib. Häfen (US-c/lb)	20. 12. 3,38	19. 12. 3,47
Kaffee		
London (£/t) Robusta-	20. 12.	19. 12.
Kontrakt Jan.	2260–2263	2230–2232
März	2245–2247	2235–2232
Mai	2227–2228	2218–2222
Umsatz	2502	2482
Kakao		
London (£/t)		
Terminkontrakt Dez.	1840–1842	1820–1822
März	1857–1858	1837–1840
Mai	1877–1878	1844–1847
Umsatz	-	3625
Zucker		
London ($/t), Nr. 6		
März	121,20	124,80–125,00
Mai	130,00–131,00	132,40–132,60
Aug.	139,20–140,00	142,60–143,00
Umsatz	3387	1925
Pfeffer		
Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)	20. 12.	19. 12.
schw. Sarawak spez.	427,50	427,50
weißer Sarawak	657,50	657,50
weißer Muntok	665,00	665,00

	20. 12.	19. 12.
Orangensaft		
New York (c/lb)		
Jan.	160,10	161,70
März	161,50	163,50
Mai	162,50	164,00
Juli	163,25	164,30
Sept.	161,30	162,30
Umsatz	650	800

Öle, Fette, Tierprodukte

	20. 12.	19. 12.
Erdnußöl		
New York (c/lb) Südstaaten fob Werk	41,00	41,00
Maisöl		
New York (c/lb) US-Mittelweststaaten fob Werk	29,25	29,25
Sojaöl		
Chicago (c/lb) Jan.	25,96	26,07
März	25,12	25,47
Mai	24,75	25,25
Juli	24,45	24,95
Aug.	24,10	24,60
Sept.	23,96	24,35
Okt.	23,60	-
Baumwollsaatöl		
New York (c/lb) Mississippi-Tal fob Werk	29,50	29,50
Schmalz		
Chicago (c/lb) loco lose	27,00	27,00
Choise white hog 4% fr. F.	20,25	20,25
Talg		
New York (c/lb)		
top white	21,00	21,00
fancy	22,75	20,75
bleachable	19,00	19,00
yellow max. 10% fr. F.	17,50	17,50
Schweine		
Chicago (c/lb)		
Febr.	51,60	51,90
April	47,85	48,20
Juni	51,07	51,35
Schweinebäuche		
Chicago (c/lb)		
Febr.	72,50	73,55
März	72,50	73,30
Mai	73,15	73,70
Häute		
Chicago (c/lb)	20. 12.	19. 12.
Ochsen sehr schwere River Northern	46,00	45,75
Kühe sehr schwere River Northern	49,00	49,00
Sojabohnen		
Chicago (c/bush)		
Jan.	587,00	590,00
März	600,25	604,00
Mai	613,00	617,00
Juli	622,50	626,50
Aug.	625,25	628,00
Sept.	620,50	621,50
Nov.	623,00	622,50
Sojaschrot		
Chicago ($/sht)		
Jan.	144,00	143,70
März	149,60	149,60
Mai	155,00	155,10
Juli	160,00	160,00
Aug.	161,40	161,50
Sep.	163,00	163,50
Okt.	164,50	-
Leinsaat		
Winnip. (can. $/t)	20. 12.	19. 12.
Dez.	341,20	351,50
März	360,40	360,30
Mai	368,50	367,80
Kokosöl		
New York (c/lb) Westküste fob Werk	20. 12. 42,00	19. 12. 42,00
Erdnußöl		
Rotterdam ($/t) jegl. Herk. cif	20. 12. 905,00	19. 12. 910,00
Leinöl		
Rotterdam ($/t) jegl. Herk. ex Tank	700,00	700,00
Palmöl		
Rotterdam ($/lgt) Sumatra cif	620,00	620,00
Sojaöl		
Rotterd. (hfl/100 kg) roh Niederl. fob Werk	225,00	226,00
Kokosöl		
Rotterdam ($/lgt) Philippinen cif	950,00	950,00
Leinsaat		
Rotterdam ($/t) Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	306,00	301,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

	20. 12.	19. 12.
Baumwolle		
New York (c/lb) Kontrakt Nr. 2		
März	68,00	66,75
Mai	66,80	67,50
Juli	67,75	68,25
Okt.	68,35	68,55
Dez.	68,45	68,65
März	69,50	69,65
Kautschuk New York (c/lb); Händlerpreis loco RSS–1	42,00	42,00
Wolle		
Lond. (Neuseel. c/kg) Kreuzz. Nr. 2	20. 12.	19. 12.
Dez.	502–509	497–509
Jan.	505–509	507–512
März	517–518	517–519
Umsatz	69	258
Wolle		
Roubaix (F/kg) Kammzüge:	20. 12.	19. 12.
Dez.	53,50	53,50
März	53,50	53,50
Mai	53,50	53,50
Juli	-	53,50
Umsatz	0	0
		Tendenz: stetig
Wolle Sydney		
(austr. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype	20. 12.	19. 12.
Dez.	598,00–600,00	574,00–580,00
März	581,00–582,00	581,50–582,00
Juli	593,00–598,00	591,00–597,00
Umsatz	51	7
Sisal London ($/t)		
cif eur. Haupthäfen	20. 12.	19. 12.
East African 3 long	680,00	680,00
undergraded	670,00	670,00
Seide Yokoh. (Y/kg)		
AAA, ab Lager	20. 12.	19. 12.
Jan.	12 395	12 377
Febr.	12 408	12 415
Kautschuk		
London (p/kg)	20. 12.	19. 12.
Nr. 1 RSS loco	63,00–68,00	61,00–65,00
Jan.	60,00	60,00–64,00
Febr.	-	65,00
März	-	62,00
		Tendenz: ruhig
Kautschuk		
Malaysia (mal. c/kg)	20. 12.	19. 12.
Jan.	189,00–190,00	191,00–191,50
Febr.	194,50–195,00	195,75–196,00
Nr. 2 RSS Jan.	182,50–183,50	183,50–184,50
Nr. 3 RSS Jan.	170,00–180,00	180,00–181,00
Nr. 4 RSS Jan.	172,00–173,00	173,00–174,00
Tendenz: ruhig		
Jute London (£/lgt)	20. 12.	19. 12.
BWC	-	-
BWD	-	-
BTC	-	-
BTD	-	-

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 Troyounce (Feinunze) = 31,1035 g, 1 lb = 0,4536 kg; 1 R. – 76 WD – (-); BTC – (-); BTD – (-)

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)	21. 12.	20. 12.
Aluminium: Bas. London		
laufend. Monat	330,13–330,32	328,97–329,15
drittfolg. Monat	336,90–337,09	336,59–336,77
Blei: Basis London		
laufend. Monat	146,03–146,40	125,85–126,22
drittfolg. Monat	122,43–122,81	120,78–121,14
Nickel: Basis London		
laufend. Monat	1517,07–1518,30	1510,65–1514,27
drittfolg. Monat	1526,22–1527,68	1519,71–1521,50
Zink: Basis London		
laufend. Monat	248,88–249,25	244,64–244,82
drittfolg. Monat	249,25–249,61	245,37–245,55
Produz.-Preis	281,52	279,93
Reinzinn 99,9%	4108–4148	4079–4119

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	21. 12.	20. 12.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz*)	419,98–421,01	416,01–417,83
Blei in Kabeln	153,75–155,75	133,75–134,75
Aluminium für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	455,00–458,50	455,00–458,50
Vorziehdraht	464,00–464,50	464,00–464,50

*Auf der Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbesteller.

Messingnotierungen

	21. 12.	20. 12.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	402	399
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	440–442	438–439
MS 63	428–433	425–430

Zinn-Preis Penang

	20. 12.	19. 12.
Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring./kg)	29,15	29,15

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	21. 12.	20. 12.
Leg. 225	390–400	390–400
Leg. 226	392–402	392–402
Leg. 231	425–432	425–432
Leg. 233	435–442	435–442

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	21. 12.	20. 12.
Platin (DM je g)	31,808	31,408
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkpr.	31 400	30 850
Rücknahmepr.	30 650	30 100
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkpr.	31 648	30 910
Rücknahmepr.	30 850	30 140
verarbeitet	33 190	32 420
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	31 140	30 550
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkpr.	650,00	637,50
Rücknahmepr.	641,40	618,00
verarbeitet	689,80	665,50

Internationale Edelmetalle

	21. 12.	20. 12.
Gold (US-$/Feinunze)		
London		
10.30	308,85	303,25
15.00	-	307,50
Zürich mittags	311,25–312,00	304,00–304,50
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	95800	93 550
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	547,85	533,20
3 Monate	559,65	545,15
6 Monate	573,70	550,45
12 Monate	601,50	585,45
Platin (£-Feinunze)		
London fr. Markt	20. 12. 248,70	19. 12. 250,75
Palladium (£-Feinunze)		
London 1. Händlerpr.	109,75	108,55

[illegible]

New Yorker Preise	20. 12.	19. 12.
Gold H & H Ankauf	307,50	309,30
Silber H & H Ankauf	625,00	637,00
Platin fr. Händlerpr.	294,00–298,00	308,00–314,00
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium		
fr. Händlerpr	127,50–128,50	128,25–129,25
Produz.-Preis	150,00	150,00
Silber (c/Feinunze)		
Dez.	634,00	630,00
Jan.	632,80	631,30
Febr.	637,10	635,30
März	640,00	638,50
Mai	651,00	648,00
Juli	660,00	659,00
Sept.	671,70	669,40
Umsatz	21 000	30 000

New Yorker Metallbörse

	20. 12.	19. 12.
Kupfer (c/lb)		
Dez.	57,60	58,30
Jan.	57,65	58,25
März	58,30	59,00
Mai	59,10	59,70
Juli	59,70	60,45
Sept.	60,50	61,15
Dez.	61,65	62,20
Umsatz	10000	8500

Londoner Metallbörse

	21. 12.	20. 12.
Aluminium (£/t)		
Kasse	902,00–902,50	904,00–906,00
3 Monate	920,50–921,00	925,50–926,00
Blei (£/t) Kasse	399,00–400,00	347,00–349,00
3 Monate	334,50–335,00	332,20–332,70
Kupfer		
Highergrade (£/t)		
mittags Kasse	1135,0–1135,5	1134,5–1135,0
3 Monate	1146,0–1147,0	1145,0–1146,0
abends Kasse	-	1138,0–1138,5
3 Monate	-	1149,5–1150,0
(Kupfer-Standard)		
Kasse	1137,0–1138,0	1142,0–1144,0
3 Monate	1150,0–1151,0	1153,0–1155,0
Zink (£/t) Kasse	680,00–682,00	680,00–682,00
3 Monate	681,00–682,00	677,00–679,00
Zinn (£/t) Kasse	9945–9950	9970–9990
3 Monate	9905–9910	9950–9960
Quecksilber ($/Fl.)	-	300–310
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	-	78–80

Wir trauern um unseren Freund

Rudolf Platte

* 12. 2. 1904 † 18. 12. 1984

der seiner geliebten Frau

Georgia

† 10. 12. 1984

gefolgt ist.

Tief bewegt nahmen wir Abschied: Ingeborg Gross, Walter Gross, Wanda Schuck, W. A. Lieffering, Dr. D. J. Kolmar

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Mit Trauer geben wir Nachricht von dem Ableben unserer Gesellschafterin

Frau Hanneliese Dilthey

geb. Waskowsky

Sie nahm an dem Schicksal unserer Firma regen Anteil.

Im Namen aller Gesellschafter

Aug. Dilthey & Söhne i. L.
Dr. Hans Viktor Dilthey

Mönchengladbach, Dezember 1984

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden † Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Manfred Schell, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos, Klaus Bruns, (stellv.)

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Klaus-J. Schwehn (stellv.), Klaus Jonas (stellv. für Tagesschau); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann, Dr. Leo Fischer (stellv.); Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.); Fernsehen: Dr. Rainer Nolden; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz Kluge-Lübke, WELT-Report Inland: Heinz-Rudolf Scheike (stellv.), WELT-Report Ausland: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Personalien: Ingo Urban; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Werner Kahl, Lothar Schmidt-Mühlisch

Fotoredaktion: Bettina Rathje
Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Thomas L. Kielinger (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Peter Jentsch, Evi Keil, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover/Kiel: Christoph Graf Schwerin von Schwanenfeld (Politik); Hannover: Dominik Schmidt (Wirtschaft); München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Chefreporter: Horst Stein (zugleich Korrespondent für Europa), Walter H. Rueb

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Wilhelm Furler; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Stockholm: Reiner Gatermann; Washington: Fritz Wirth, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogotá: Prof. Dr. Günter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; London: Helmut Voss, Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Mexico City: Werner Thomas; New York: Alfred von Krusenstiern, Gitta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz; Zürich: Pierre Rothschild.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714, Fernkopierer (02 28) 37 34 65

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 11, Telex 1 84 565, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 565

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104
Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919
Anzeigen: Tel. (05 11) 6 49 00 09
Telex 92 30 106

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 81, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (0 69) 71 73 11; Telex 4 12 449
Fernkopierer (0 69) 72 70 17
Anzeigen: Tel. (0 69) 77 90 11 - 13
Telex 4 185 525

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966
Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813
Anzeigen: Tel. (0 89) 8 50 60 38 / 39
Telex 5 23 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 25,60 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 35,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 63 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 13 gültig ab 1. 7. 1984, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 49.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für sämtliche Kursnotierungen.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT. Anzeigenpreisliste Nr. 4, gültig ab 1. Januar 1984.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Reinhard Prechelt
Herstellung: Werner Koziak
Anzeigen: Hans Biehl
Vertrieb: Gerd Dieter Leilich
Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Neue Spitzenkurse bei den Aktien

Trotz langer Festtagspause lebhafter Handel

DW. – Unbeeindruckt von der langen Pause bis zur nächsten Börsensitzung lebte auf dem Aktienmarkt die Geschäftstätigkeit unvermutet wieder auf. Zu einem großen Teil ging sie auf die Rechnung von Ausländern, die sich verstärkt bei Siemens und Schering engagierten. In beiden Papieren gab es neue historische Höchstkurse. Die Titel der Großchemie sind dank Auslandskäufe an ihre bisherigen 1984er Spitzennotierungen wieder herangekommen. Glattstellungen der Börsenkulisse fielen diesmal kaum ins Gewicht.

Weitgehend auf der Stelle traten immer noch die Automobilaktien. Der Markt wird neuerdings verunsichert durch eine Studie der IG Metall, in der von Absatzeinbrüchen im Inland die Rede ist. Auf der Suche nach im Kurs zurückgebliebenen Papieren, glaubt man jetzt bei einigen Maschinenbauaktien fündig geworden zu sein. Bankaktien waren dagegen vernachlässigt. Wenige Interesse auch für Warenhauswerte, während sich Versorgungsaktien leicht verbesserten. Es wird befürchtet, daß die auf diese Weise entstehende Kostenentlastung durch höhere und keinen Ertrag bringende Umweltinvestitionen kompensiert werden wird.

Düsseldorf: Gildemeister stockten um 5 DM, Hoffmanns Stärke um 6 DM und Huta um 2 DM auf. Kromschröder verbesserten sich um 5 DM und Leffers um 2 DM. Nachgegeben haben Gerresheimer Glas um 2 DM, Rheag um 5 DM, Scheidemandel um 5 DM und Köln Düsseldorfer um 5 DM. Bei den Versicherungen erhöhten Aachener Rück um 11 DM und Allianz Leben um 10 DM.

Frankfurt: KSB verbesserten sich um 3,50 DM auf 174 DM und Steigenberger um 80 DM auf 2400 DM. Stempel verbesserten sich um 3 DM auf 168 DM. Nachgeben mußten MAB um 15 DM auf 320 DM. Dietlinger Maschine gaben um 3 DM und VDM um 5 DM nach.

Hamburg: HEW gingen unverändert zu 88 DM und NWK-Vz. zu 169 DM aus dem Markt. Nur bruchteilig verändert lagen Reichelt bei 99,50 DM sowie Phoenix Gummi bei 115,90 DM. Beiersdorf wurden mit 387 DM umgesetzt. Triton kamen auf 113 DM und Holsten Brauerei wechselten zu 263 DM den Besitzer.

München: Aigner erhöhten um 4 DM und Agrob St. um 2,50 DM. Audi NSU stockten um 14 DM und AKS um 2,50 DM auf. Nachgegeben haben Flachglas um 1,50 DM, Brauhaus Coburg um 10 DM und Spinnerei Kolbermoor um 15 DM. Otto Stumpf und Süd Chemie verloren je 5 DM.

Berlin: Schering wurden um 9,50 DM heraufgesetzt. Orenstein verbesserten sich um 3 DM und Herlitz Vz. um 2 DM. Lehmann lagen um 0,50 DM geringfügig freundlicher. Berthold schwächten sich um 10 DM ab. Bergmann ermäßigten sich um 3,50 DM, Bekula, Berliner Kindl und DUB-Schultheiss bröckelten um je 0,50 DM ab.

Nachbörse: ruhig

WELT-Aktienindex: 168,7 (168,4)
WELT-Umsatzindex: 2270 (2640)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Düsseldorf | Frankfurt | Hamburg | München | Aktien-Umsätze

[illegible]

Inland

[illegible]

Freiverkehr

[illegible]

Ungeregelt. Freiverkehr

[illegible]

Unnotierte Werte

[illegible]

Ausländische DM-Anleihen

[illegible]

Inlandszertifikate

[illegible]

Auslandszertifikate (DM)

[illegible]

Fremde Währungen

[illegible]

Ausland

New York

[illegible]

Toronto

[illegible]

London

[illegible]

Mailand

[illegible]

Amsterdam

[illegible]

Wien

[illegible]

Kopenhagen

[illegible]

Tokio

[illegible]

Zürich

[illegible]

Brüssel

[illegible]

Madrid

[illegible]

Hongkong

[illegible]

Singapur

[illegible]

Paris

[illegible]

Sydney

[illegible]

Optionshandel

Kaufoptionen: AEG 1-100/4,9, 4-110/5, 7-110/8,4, 7-120/4,9, BASF 1-160/19, 1-162/18, 1-170/9,8-10, 1-173/6,5-7, 4-180/23,9, 4-180/9,8, 7-190/13, 7-200/5,7, Bayer 1-160/3, 1-170/19, 1-180/9, 1-183/7, 1-190/1,8, 4-180/15,1, 4-190/9,6, 4-200/5,5, 7-190/17, 7-210/6,5, BBC 7-210/7, Bay. Vereinsbk. 1-320/10, Commerzbk. 1-170/2,2, 4-190/3,55, 7-180/11, 7-190/6, Conti 4-130/2,9, 7-120/10, 7-130/5,8, Daimler 1-580,5/4, 7-610/19, 7-620/10, Deutsche Bk. 1-360/22, 1-380/5,4, 1-390/3, 4-420/3,4, Dresdner Bk. 1-180/10,5, 4-170/25, 4-180/18,6, 4-190/11, 4-200/6, 4-210/3, 7-200/13, 7-210/5,9, GHH St. 1-140/18,5, 1-150/5,2, 4-150/9,6, Hoechst 1-170/16, 1-190/1, 4-170/21, 4-180/14,15, 4-190/8, 4-200/3,1, 7-191/14,5, 7-211/4,9, Hoesch 1-91,25/3, 1-95/5,4, 4-100/7, 4-110/3,6, 7-120/3,1, Karstadt 1-240/4,1, Kaufhof 4-240/2,05, Klöckner 1-65/4,5, 4-70/6, 7-73/6,9, 7-80/5, Mannesmann 1-140/8,5, 1-150/1,2, 4-150/9, 4-160/3,6, 7-160/7,5, 7-170/3,05, Preussag 4-280/13,5, RWE St. 4-170/4,95, Schering 1-410/37, 1-420/27, 4-410/40, 4-430/25, 7-420/38, Kali + Salz 4-250/11,9, 4-260/5,9, 7-270/7, Siemens 1-400/65, 1-410/55, 1-420/45, 1-430/35, 1-440/25, 1-450/16, 1-460/7, 1-470/4, 4-420/50, 4-440/35, 4-460/22,2, 4-470/19, 4-500/5,1, 7-480/19,2, Thyssen 1-75/5,9, 4-80/6,85, 4-90/2,4, Veba 1-160/11,5, 1-170/3, 4-180/4, VEW 1-120/2, VW 1-170/32, 1-180/21,5, 1-190/12, 1-200/3,4, 1-210/1,9, 4-200/14, 4-210/9,4, 4-220/6,5, 7-200/20, 7-210/14, 7-220/8,65, 7-230/6, Chrysler 4-95/7,5, Norsk Hydro 1-35/2, 4-35/2,4, 7-40/2,8, Philips 7-50/4, Sony 7-65/2,4, Xerox 1-110/9, **Verkaufsoptionen:** AEG: 4-100/7,8, 7-95/1,9, 7-100/3,4, BASF 1-180/1,5, 4-160/3,5, 7-180/4,5, BBC 1-200/5, BMW 1-370/2,9, 7-370/14,8, Bay. Vereinsbk. 4-320/5, 4-330/9,9, Commerzbk. 4-170/3, 7-170/5,1, Daimler 1-580/8,5, Deutsche Bk. 7-350/4,5, 7-320/10, Dresdner Bk. 4-190/3,6, 7-190/2,3, Kaufhof 1-220/3,2, Klöckner 4-75/7, Lufthansa St. 4-180/5,5, Lufthansa Vz. 7-180/10, Metallges. 7-220/7,5, Mannesmann 4-150/4, Siemens 4-440/4, 4-480/7,8, 7-430/4, 7-450/13, Thyssen 4-80/2,2, VW 4-190/1,45, 4-200/5,2, 7-200/7,8, Chrysler 4-95/3,85, Elf 1-75/4, 1-80/9, IBM 4-360/5,9, 4-370/11, 7-350/4,1, Philips 1-50/1,2.

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 20. 12.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	8¼– 8½	5½–5¾	4⅞–5⅛
3 Monate	8½– 8¾	5⅝–5⅞	4⅞–5⅛
6 Monate	8⅞– 9⅛	5¾–5⅞	4¾–5
12 Monate	9⅞–10⅛	5⅝–5⅞	4¾–5⅛

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 21. Dezember folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1510,00	1869,60
10 US-Dollar (Indian)**)	1215,00	1465,90
5 US-Dollar (Liberty)	475,00	655,50
1 £ Sovereign alt	220,00	273,64
1 £ Sovereign Elizabeth II.	217,00	270,18
20 belgische Franken	169,00	220,02
10 Rubel Tscherwonez	229,00	288,42
2 südafrikanische Rand	215,00	267,90
Krüger Rand, neu	979,00	1155,96
Maple Leaf	979,00	1155,96
Platin Noble Man	983,00	1103,52
Außer Kurs gesetzte Münzen*)		
20 Goldmark	244,00	305,52
20 schweiz Franken „Vreneli"	177,00	225,72
20 franz. Franken „Napoléon"	179,00	228,00
100 österr. Kronen (Neuprägung)	902,00	1091,12
20 österr. Kronen (Neuprägung)	180,00	228,00
10 österr. Kronen (Neuprägung)	94,00	124,26
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	416,00	614,14
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	100,00	136,80

*) Verkauf inkl. 14 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteuer

Devisen und Sorten

[illegible]

Devisenmärkte

Eine unvermindert anhaltende Nachfrage ließ den Kurs am 21. 12. zur amtlichen Notiz auf 3,1340 ansteigen. Der niedriger als erwartet ausgefallene Anstieg der Geldmenge um 3,1 Mrd. Dollar und das heute veröffentlichte Plus in der deutschen Leistungsbilanz in Höhe von 5,9 Mrd. DM vermochten die Nachfrage nicht zu beeinflussen. Die Bundesbank blieb dem Markt fern. Die Auftragseingänge für langlebige Wirtschaftsgüter in den USA wiesen am Nachmittag für November eine Zunahme um 8,3 Prozent auf und ließen den Dollarkurs zeitweise bis 3,1300 anziehen. Auch gegenüber anderen Währungen verlor die D-Mark an Boden, das Englische Pfund konnte sich um 3,3 Pfg. auf 3,653 erholen, nachdem die OPEC sich vertagte. Der Yen stieg um 75 Punkte auf 1,2610. US-Dollar in: Amsterdam 3,5300; Brüssel 62,605; Paris 9,5650; Mailand 1923,00; Wien 21,9030; Zürich 2,5670; Ir. Pfund/DM 3,123; Pfund/Dollar 1,1693; Pfund/DM 3,653.

Die Europäische Währungseinheit (ECU) am 21. Dezember: In D-Mark 2,22832 (Parität 2,24184); in Dollar 0,712840 (13. März 1979: 1,35444).

Ostmarkkurs am 21. 12. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 19,00; Verkauf 22,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 19,50; Verkauf 22,50 DM West.

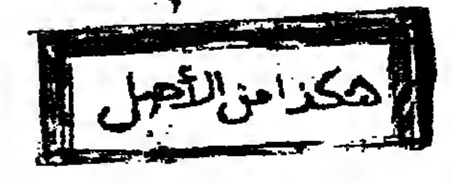
Devisenterminmarkt

Am Terminmarkt beschränkte man sich am 21. Dezember auf die notwendigsten Transaktionen, so daß nur sporadisch Umsätze zustande kamen.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,78/0,68	2,47/2,37	5,65/5,43
Pfund/Dollar	0,12/0,10	0,34/0,30	0,41/0,37
Pfund/DM	1,9/0,5	4,6/3,2	8,5/7,1
FF/DM	22/06	49/33	94/78

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 21. 12.: Tagesgeld 5,50–5,60 Prozent; Monatsgeld 5,80–5,90 Prozent; Dreimonatsgeld 5,75–5,85 Prozent.
Privatdiskontsätze am 21. 12.: 10 bis 29 Tage 4,05 G–3,90 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 4,05 G–3,90 B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 21. 12.: 4,5 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.
Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Januar 1985 an). Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1985/1 (Typ A) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,73) – 7,00 (6,13) – 7,25 (6,38) – 7,50 (6,58) – 8,00 (6,77). Ausgabe 1985/2 (Typ B) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,75) – 7,00 (6,16) – 7,25 (6,43) – 7,50 (6,65) – 8,00 (6,87) – 8,00 (7,03) Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,25, 2 Jahre 6,15. Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 6,75, Kurs 98,70, Rendite [illegible]



Eine Spende mit Kalkül

R.-K.-B. – Ich habe in meinem Leben zwanzig Bücher veröffentlicht und kenne mich in dem Geschäft aus. Jetzt verschickt eine „Jewish Lit Agency" unaufgefordert an alle namhaften Literaten, Politiker und Wirtschaftler zwei Bände „Die Familie", die Chronik einer jüdischen Sippe über tausend Jahre, die keinen Verleger gefunden hat.

Dem Preis von 55 Mark soll man Spenden hinzufügen, die dann dem Roten Kreuz weiterüberwiesen werden zugunsten von „Kindern libanesischer, arabischer, palästinensischer Familien, die jüngst alles verloren haben". Die Liste der „Beschickten" ist „öffentlich und wird der Presse zugänglich gemacht".

Das grenzt ganz schlicht an Erpressung. Ein Deutscher, den die schreckliche Vergangenheit beschämt, wird sich hüten, sich auf der öffentlichen Liste als Verweigerer der Sendung gebrandmarkt zu sehen. So ist der Kalkül.

Hier werden Wiedergutmachung, Moral und Linderung von Not für ein Geschäft mißbraucht. Wenn ich dem Roten Kreuz eine Spende für Kinder zukommen lassen möchte, dann will ich nicht gleichzeitig einen mir gänzlich unbekannten Autor und seinen Agenten ins Brot setzen.

Und was besonders pikant ist: Von jüdischen Kindern, die in arabischen Ländern und in Sowjetrußland genug zu leiden haben, sagt der jüdische Agent nichts. Er hofft wohl auch auf Antizionisten als „Spender".

Abgelehnt! Ich habe dem Burschen, der in Manchester sitzt, einen geharnischten Brief geschrieben und verlangt, daß bei der Pressekonferenz, die er vorhat, ich unbedingt als empörter Ablehner genannt werde. Die Sendung wird, wenn sie denn ankommt, in meinem Haus zur Abholung bereitliegen.

Berlin: Shakespeares „Was ihr wollt" unter Wendt

Turnstunde der Narren

Ist das Fach der Komiker denn ganz *ausgestorben? Gibt's*, wenn es Shakespeares holde Komödien zu spielen gilt, denn die festbesoldeten Lachbelieferer gar nicht mehr, die uns die Tränen in die Augen treiben können?

Als Fritz Kortner vor zwei Jahr*zehnten an der gleichen Bühne* des Schiller-Theaters in Berlin die gleiche Komödie von William Shakespeare, nämlich „Was ihr wollt", inszenierte, verfügte er doch noch über einen ganzen Stall von kompetenten, herrlichen Narren und Käuzen. Curt Bois, zum Beispiel, spielte den Malvolio wie eine irrwitzig komische Spinne. Der dicke, herrliche Rudolf Rhomberg warf sich selig in die Gelächterschlacht. Stefan Wigger lieferte mit gezielter Albernheit immer neues Vergnügen. Carla Hagen gar steckte das Parkett mit ihren unwiderstehlichen Gelächtersalven an, so daß man sich selig krümmte.

„Schafft den Narren fort!", das oft wiederholte Witzwort bei Shakespeare – Ernst Wendt nimmt es bei der jetzigen Aufführung des Schiller-Theaters ganz ernst. Jetzt wird den sicher kompetenten Spielern des ernsten Faches einfach die Narrenjacke angezogen. Erich Schellow stelzt, fast tragisch *in seiner Unbeholfenheit, als* Malvolio herum. Hermann Treusch spielt einen Narren wie direkt aus der Volkshochschule. Joachim Bliese quält sich – auch er ein tiefernster Mime – im fremden Fach. Komisch ist er nicht. Am ehesten bringt Uta Hallant in rescher Fraulichkeit einigen Humor zustande. „Schafft die Narren fort!"

Nun ist sicher Ernst Wendt, der Regisseur selber, nicht gerade von Humor geplagt. Er hat sich von Susanne Thaler eine stimmungslos kahle Bühne bauen lassen. Ein hochgekipptes, schräges Spielfeld. Eine gewaltige Spielwand. Links endet auf der Szene eine monströse Pipeline (oder sollte das etwa ein monumentales Kanalisationsrohr gewesen sein?). Die Spieler müssen immer wieder ein gefährlich erhobenes Plafond erklettern, so daß man sich ständig *ängstigen muß, sie könnten straucheln.*

Frohsinn soll deutlich nicht herrschen. Es soll eine an sich ganz reizvolle Inszenierungsidee kahl verkörpert werden. Katharina Thalbach spielt, sozusagen in reizvoll doppel*deutiger Geschlechtlichkeit, hier* gleich beide Rollen: die liebliche Viola – aber auch ihren Bruder Sebastian. Also: die gespiegelte Erotik bezogen auf eine einzige Person.

Sicher ist das interessant. Aber der Regie verlief diese Idee unter den Händen. Frau Thalbach, anzusehen wie ein liebes, pfiffiges Kreuzberger Kellerkind, hält am Ende den ganzen Abend aufrecht. Sie (ziemlich allein) hat wirklich Humor. Sie hat einen ruppigen Zauber. Sie verkörpert Liebeslust, Liebesschmach und am Ende sogar den Sieg der doppelten Liebe. Sie spricht bewegend. Oft ist sie in der Tat komisch – und holt doch die Sterne Shakespeares vom hier kahlen Himmel. Jedoch, *sie bleibt sehr allein.*

Die eher poetischen Partien werden, genau wie die drastisch-komischen, eher verschenkt. Gerd Silberbauer (Herzog Orsino) rezitiert kahl und kalt. Elisabeth Rath (Olivia) läßt in edel *getarnter* Gestik jeden Herzton vermissen. Alle übrigen „funktionieren" bestenfalls. Fett oder Kraft oder Eigenleben können sie ihren Shakespeare-Figuren nicht beigeben. Es wird ein – die reizvoll versatile Katharina Thalbach ausgenommen – eher pragmatisch traurig ausgetrockneter Abend.

Thomas Brasch hat eine neue Übersetzung geliefert, auf höhere Poesie oder Dollbrägenkomik vorsätzlich verzichtend. Das klingt oft ganz eingängig. Beflügelnd wirkt es nicht.

Am Ende, wie im Schiller-Theater in letzter Zeit so oft, übertrieben freundlicher Beifall. Dabei hätte ihn *nur Frau Thalbach* ehrlicherweise verdient. Für den humorlosen Regisseur dann doch einige Buhrufe.

FRIEDRICH LUFT

Richard Widmark 70

Eine Karriere als Schurke vom Dienst

Privat ist er außerordentlich liebenswürdig. In seinen vielen Filmen aber, die Richard Widmark im Laufe seiner fast 40jährigen Karriere gedreht hat, war er häufig der Bösewicht par excellence. Mit hämischem Blick, schief gezogenem Mundwinkel und einem geradezu diabolischen Kichern schubste er 1947 in Henry Hathaways Thriller *„Der Todeskuß"* eine zierliche alte Dame eine steile Treppe hinunter. An diese erste Rolle des verrückten Mörders erinnert sich Widmark, der am 26. Dezember 70 Jahre alt wird, *mit* besonderem Vergnügen. „Ich schockierte damit alle meine Freunde, die mich immer für sanftmütig und friedlich gehalten hatten. Noch heute liebe ich es, Bösewichter zu spielen. Denn so werde ich alle meine Aggressionen los."

Widmark, der vor seinem Kinodebüt als Radiosprecher und Theaterschauspieler gearbeitet hatte, durfte erst nach mehreren Schurkenstücken in Elia Kazans Film „Unter Geheimbefehl" (1950) in die Maske eines braven Bürgers schlüpfen. Doch selbst als der amerikanische Nationalheld Jim Bowie in John Waynes heroischem Epos „Alamo" konnte Widmark es nicht lassen, diesem Idol ein paar Macken zu verpassen. Daß er Jim Bowie als Trunkenbold darstellte, verziehen ihm einige *national gesinnte* Frauenklubs lange nicht.

Widmark: „Ich finde nichts unsympathischer als Menschen, die keine Fehler haben. Das ist schlicht unmenschlich. Also verpasse ich selbst den Figuren, die laut Drehbuch die ‚Goodies' in einem Film sein sollen, ein paar häßlichere Eigenschaften."



Liebt den Todeskuß: Der amerikanische Schauspieler Richard Widmark FOTO: AMW

Also war er in seinem 1968 unter der Regie von Don Siegel entstandenen Drama *„Madigan"* einer der ersten brutalen, zynischen Polizisten der Kinogeschichte. Zu seinen liebsten Rollen aber zählen die Offiziere und Gunfighter, die Pioniere und Cowboys. „Western – das ist für mich Freiheit, Natur, Abenteuer. Vor allem habe ich daran die Drehorte weit weg von Hollywood geliebt, diesen Geruch nach Pferden und Staub."

Zwei Wünsche hat Richard Widmark offen: Er möchte noch einmal in einem Western mitspielen und endlich die Ruhe haben, den Roman zu schreiben, der ihm seit langem „im Gehirn lastet". Mit 70 müßte das doch noch zu schaffen sein!

MARGARETE v. SCHWARZKOPF

Der sensationelle Fund der 33 Bach-Choräle

Ein Schatz ruhte unter Nummer 751

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dann handelt es sich bei dem Manuskriptfund an der Yale University im amerikanischen New Haven um einen Schatz, wie er nur einmal alle hundert Jahre gehoben wird. Wie bereits kurz gemeldet (vgl. WELT v. 20. 12.), fand der Musikforscher Christoph J. Wolff in einem Notenband aus dem 18. Jahrhundert 33 bisher unbekannte Orgelpräludien von Johann Sebastian Bach.

Kleinere Bach-Funde kommen zwar immer wieder einmal vor. So stieß man 1976 auf ein Heft mit Kanons, die deswegen interessant waren, weil sie auf dem Thema der Goldberg-Variationen beruhten. Die Stuttgarter Bach-Akademie konnte kürzlich den Ankauf des Autographs einer bisher nicht veröffentlichten Kantate feiern. Aber das sind Kleinigkeiten im Vergleich zu diesem ganzen Paket von Orgelchorälen. Seit im Jahre 1899 das Bach-Werkeverzeichnis veröffentlicht wurde, hat es einen solchen Nachtrag *jedenfalls nicht gegeben.*

Zuallererst interessiert in einem solchen Fall natürlich die Frage nach der Echtheit. Oft genug müssen ja derartige Erfolgsmeldungen *bald* wieder zurückgenommen werden, wenn sich herausstellt, daß gegenüber einer so prominenten Zuschreibung gravierende Zweifel bleiben. Doch diesmal spricht alles für die Echtheit, auch wenn es sich nicht um *Bachsche Autographen handelt*, die die einzig hundertprozentige Sicherheit wären, sondern um Abschriften von fremder Hand. Aber der Stammbaum des Manuskripts ist vorzüglich.

Verfolgen wir ihn zurück: Der gut erhaltene und stabil gebundene Notenband gehört zu einer Sammlung deutscher Kirchenmusik aus dem 18. Jahrhundert, die der Yale-Universität im Jahre 1867 von dem amerikanischen Komponisten und Musikpädagogen Lowell Mason geschenkt wurde. Mason hatte 1837 eine Studienreise ins musikalische Deutschland unternommen, deren Eindrücke er in seinem vor wenigen Jahren neu gedruckten Buch „Musical Letters from Abroad" zusammenfaßte. Mason ist überhaupt so etwas wie die Vaterfigur aller Kirchen- und Orgelmusik in Amerika, eine über alle Zweifel erhabene Quelle.

Aber wir wissen noch mehr über die Herkunft. Mason ersteigerte den Band 1852 auf einer Auktion aus dem Nachlaß des Organisten Johann Christian Heinrich Rinck (1770–1846). Rinck war über Johann Christian Kit*tel ein direkter Enkelschüler von Jo*hann Sebastian Bach. Aber so einfach geht die Erbfolge dann doch nicht.

Aufgrund einer Widmung in dem Band ist anzunehmen, daß Rinck die Choralsammlung nicht von seinem Lehrer Kittel bekam, sondern von J. G. Neumeister, einem Schüler von Georg Andres Sorge (1703–1778). Der war ein sympathischer Kleinmeister seiner Zeit, der neidlos die Größeren *anerkannte und ihren Ruhm zu* verbreiten half. So komponierte Sorge selbst drei huldigende Fugen über die Tonfolge B-A-C-H, war ein produktiver Musiktheoretiker und eben auch noch mehr als fünfzig Jahre seines Lebens Stadtorganist in Lobenstein. Gewiß hat er damals, wie es überall der Brauch war, Kompendien zum eigenen Gebrauch angelegt – und genauso sieht auch der nun aufgefundene Band aus.

Denn er enthält beileibe nicht nur die 33 bisher unbekannten Bach-Präludien, sondern auch noch fünf bekannte, alle entweder mit J. S. Bach oder Joh. Sebast. Bach bezeichnet. Darüber hinaus finden sich vier Stücke des Bach-Onkels Johann Christian, gar 26 des Bach-Schwiegervaters Johann Michael Bach (J. S. Bach heiratete ja in erster Ehe eine Cousine zweiten Grades, Maria Barbara Bach). Und schließlich auch, neben fünf nicht bezeichneten Stücken, Werke von *Pachelbel, Zachau und* Erich, nicht zuletzt von Sorge selbst.

Hätte sich damals ein Kleinmeister die Feder des Bachschen Namens an den Hut stecken wollen, sähen die Bezeichnungen wohl anders aus. Ohnedies waren solche Fälschungsmanöver nur bei Verlegern üblich, die durch Zuschreibungen großer Namen einen finanziellen Reibach erhoffen konnten. In diesem Fall geht es aber *ausdrücklich* um *nicht* verlegte Musik, so daß es keinen solchen Grund für einen Schwindel gibt.

Aber nicht nur diese stolze Genea*logie* des Bandes spricht für die Echtheit, auch der Finder selbst verpfändet seine Ehre dafür. Und Christoph J. Wolff ist nicht nur ein ehrenwerter Harvard-Professor, er gehört zu den prominentesten Bach-Experten überhaupt. Zusammen mit dem Leipziger *Professor Hans-Joachim Schulze* bearbeitet Wolff eine Neuausgabe der Bachschen Orgelwerke. Im Zuge dieser Arbeiten durchkämmte er auch systematisch die in Yale lagernde Rinck-Sammlung. Im letzten Band, den er untersuchen wollte, war ihm das Finderglück hold.

Dabei hatte die Aufschrift „Choräle ohne Text" nach nicht sehr viel ausgesehen. Dann schaute er die Orgelwerke von Johann Michael Bach an, immerhin schon einmal eine lohnende Fundsache für einen Bach-Forscher. Unter ihnen stieß Wolff auf ein Präludium, daß im Bach-Werke-Verzeichnis unter der Nummer 751 noch dem großen Johann Sebastian zugeschrieben wird, inzwischen aber von der Bach-Forschung als nicht authentisch verworfen wurde. Damit war klar, daß der Schreiber dieser Noten höchst sorgfältig bei seinen Zuschreibungen gewesen war. Das machte Wolff aufmerksam.

Als er sich dann die Johann Sebastian Bach zugeschriebenen Stücke ansah, war das Staunen groß. 33 der 38 Kompositionen bisher unbekannt! *Einige davon im Titel* übereinstimmend mit jenen auf ansonsten blanken Seiten des „Orgelbüchleins", dem von Bach selbst angelegten, aber unvollendet hinterlassenen Orgel-Brevier. Möglicherweise handelt es sich bei den „neuen" Präludien um solche, die Bach noch in sein Büchlein aufnehmen wollte.

Der Wermutstropfen an der ganzen Geschichte: Es handelt sich, nach*weislich durch einige musikalische* Auszeichnungen, um sehr frühe Kompositionen Bachs, vermutlich vor 1715 entstandene. Es sind keine so gravierenden Werke, daß sie unser Bach-Bild verändern könnten. Ein Werk wie die von der Marlitt ersponnene einzige Oper Johann Sebastian Bachs wird sich eben nie finden.

REINHARD BEUTH

Béjart-Ballett in Brüssel: „Cinq Nô Modernes"

Kissen, Kasten, Katana

Ein einfacherer Rahmen läßt sich kaum denken: Ein simples Geviert aus einem hellen Holz hat Nuno Corte-Real im „Ancienne Belge" zu Brüssel aufgebaut. Auf der linken Seite des Theaters erblickt man eine Sprossenwand, wie man sie aus Turnsälen kennt. Ein paar Bänke, spartanisch wie alles in diesem Haus, scheinen willkürlich im Raum verteilt. Irgendwo liegt ein Kissen. An der Rampe steht ein kleines Gestell, in *dem den langen Abend lang ein Kata*na hängt, ein Schwert der Samurais. Im Hintergrund erkennt man eine Schiebewand, die sich später zu den Klängen eines Wiener Walzers öffnet und den Blick freigibt auf eine Gasse.

Doch die Einfachheit täuscht. Der Bühnenbildner hat das Interieur des kleinen Experimentaltheaters in einer Seitengasse nahe des Großen Platzes mit ausgeklügelter Phantasie entworfen. Er verschleiert die Tatsache nicht, daß wir uns irgendwo in Europa befinden, auch wenn die Zuschauer gezwungenermaßen auf Schaumstoffmatratzen hocken. Aber er zitiert die Tradition des japanischen Theaters, ohne unzulässige Zugeständnisse machen zu müssen. Der karge *Kasten*, der vier Stunden lang den „Cinq Nô Modernes" als adäquater Rahmen dient, hat gewissermaßen einen doppelten Boden.

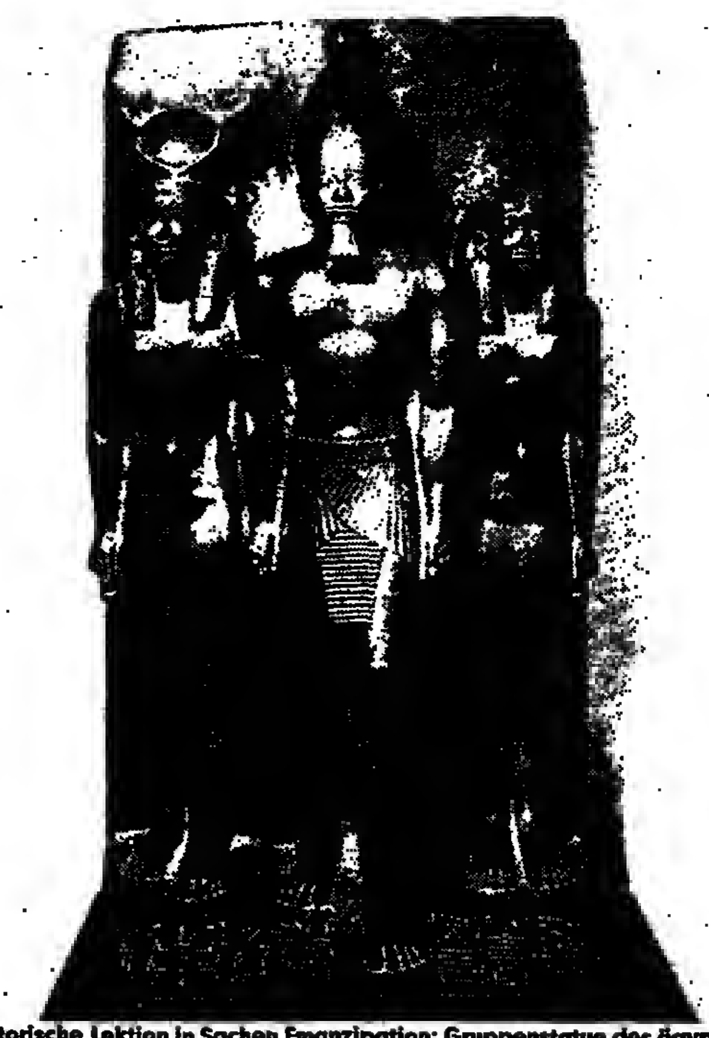
Für Maurice Béjart ist die Regie dieser fünf Stücke mehr als nur ein reinigendes Ritual. Er führt das moderne No-Theater, so wie es von Yukio Mishima entwickelt wurde, zurück auf seinen eigentlichen Ursprung, begreift es als Spiel der Sa*murais und fängt mit dieser Tatsache* zugleich das private Schicksal des Schriftstellers ein, der sich mit dem Kult so vorbehaltlos identifizierte, daß er ihn schließlich mit dem eigenen Leben bezahlte.

Die Soldaten, die zunächst mit einer haarsträubenden Perfektion ihr unerbittliches Zeremoniell erfüllen, könnten also ohne weiteres zu der Privatarmee gehören, die sich Mishima einst aufgebaut hat. Ohne jede menschliche Regung vollziehen sie ihre Pflicht. Erst allmählich verwandeln sie sich in die Protagonisten der fünf Stücke. Aus einem jungen Mann wird die gebeugte Alte, die die „Hundertste Nacht" der Verehrung ohne jede Anteilnahme übersteht. Dem selben Mann begegnen wir später maskentragend als siebzigjährigem Bürodiener, der in der „Damasttrommel" vergebens den Kuß eines makellosen Mannequins ersehnt.

Eiji Mihara, der einzige Japaner im Ensemble, verkörpert in „Yoroboshi" einen Blinden, der am eigenen Leib die apokalyptischen Verheißungen erfährt. Natasha Perry, die einzige Frau, zeigt sich erst als Künstlerin in den „Getauschten Fächern" und ist zum Schluß, während Wagners „Tristan"-Musik ertönt, der Racheengel Rokujo, der Genjis Gattin „Aoi" in den Tod drängt.

Der Tod, symbolisiert durch das Schwert der Samurais, ist in allen fünf Stücken gegenwärtig. Immer wieder lenkt Béjart den Blick des Zuschauers auf das Requisit. Immer wieder erinnert er, der so viele No-Elemente in seine Ballette einbezogen hat, wie in einem Spiel an das Harakiri-Schicksal Mishimas. Aber er *verletzt nie die Regeln eines Rituals*, das nur auf den ersten Blick so einfach scheint.

HARTMUT REGITZ



Historische Lektion in Sachen Emanzipation: Gruppenstatue des ägyptischen Königs Mykerinos (um 2470 v. Chr.), aus der Münchner Ausstellung FOTO: KATALOG

„Nofret – die Schöne" im Münchner Haus der Kunst

Schminke fürs Jenseits

„Plage nicht die Frau in ihrem Hause, wenn du weißt, daß sie tüchtig ist", heißt es in der Lehre des Ani. Zitiert wird diese Spruchweisheit zu einer gut erhaltenen, bemalten Kalkstein-Statuette einer barbusigen Bierbrauerin, entstanden um 2350 v. Chr., die mit beiden Händen im Maischbottich wühlt.

In München, im Haus der Kunst, wurde nach „Nofretete – Echnaton", „Götter – Pharaonen" und „Tutanchamun" nun die vierte Ägypten-Ausstellung eröffnet. Unter dem zugkräftigen Titel „Nofret – die Schöne" (die Frau im alten Ägypten) knüpft diese Präsentation allerdings weder *an einzelne Namen noch an Epochen* aus der ägyptischen Geschichte an. Nicht Taten und nicht Schlachten wurden zum Ausstellungsthema erwählt, sondern das alltägliche Leben der Frau im alten Ägypten.

96 Objekte, aus Kairo ausgeliehen, geben anschauliche Beispiele der Gleichrangigkeit der Geschlechter im Niltal, zeigen die zivilisatorische und kulturelle Reife der ägyptischen Kul*tur und erteilen den Besuchern eine* beeindruckende historische Lektion in Sachen Emanzipation. Denn die Frauen jener Epoche waren Königinnen und Königsmütter, waren sogar Priesterinnen. Sie nahmen also nicht nur vorrangige Stellungen in Staat und Religion ein, sondern waren auch in ihrer gesellschaftlichen Rolle und in ihrer Privatsphäre dem Manne völlig gleichberechtigt zugeordnet.

Der häusliche Bereich unterlag restlos der Frau. Hier hatte sie das große Sagen: Der Mann hingegen war „draußen" tätig und wird daher immer mit dunkler, brauner Hautfarbe dargestellt gegenüber der hellen, gelben Farbe der Frau. Die altägyptische Frau war wesentlich emanzipierter als westliche Frauen von heute: Sie mußte nicht um Anerkennung kämpfen, diese wurde ihr ganz selbstver*ständlich* zuteil. Damals herrschte im alten Ägypten noch das Prinzip der Dualität: Das männliche Element war nur sinnvoll mit der weiblichen Ergänzung und umgekehrt.

Mit Miniatur-Beispielen wie Salbgefäßen, Kosmetik-Kästchen, Spiegeln, aber auch mit tonnenschweren Reliefs wird das Sozialgefüge im versunkenen Pharaonenreich in dieser Ausstellung anschaulich dargestellt. Von der Sitzfigur der Göttin Isis hinab zur Statuette einer Harfenspielerin bis zu den Opferträgerinnen, Konkubinen und kornmahlenden Frauen belegen diese erlesenen Beispiele das tägliche Leben im alten Ägypten.

Erfreut nimmt man zur Kenntnis, daß bei der ägyptischen Frau Kosmetik eine wichtige Bedeutung spielte: Verzierte Spiegel aus Gold, Silber und Edelsteinen, wahre Meisterwerke altägyptischer Goldschmiedekunst, sind veritable Beispiele ihrer Eitelkeit. In einer anderen Vitrine ruht ein Kosmetik-Kästchen, geborgen aus einem Mumienversteck (1126 bis 1108 v. Chr.). *Das Kästchen ist aus* Holz, Bronze und Leder, kunstvoll verziert, mit roten und blauen Ornamentbändern aus farbigem Glas. Die schönen Holzkämme durften bei der Ägypterin auch nicht fehlen, denn im alten Ägypten trug sie bei offiziellen Anlässen immer eine handgeknüpfte Perücke aus Menschenhaar.

Durch diverse Verfilmungen wissen wir heute längst, wie kunstvoll sich bereits Nofretete ihre Augen schminkte. Sie war keine Ausnahme, wie die ausgestellten Schminkbehälter aus ausgehöhlten Pflanzenstengeln beweisen. Das Entzücken aller Besucher findet ein winziger Spenden- bzw. Salblöffel, von 1300–1250 v. Chr., *aus Holz geschnitzt.* Ein schwimmendes, nacktes Mädchen in gestreckter, liegender Körperhaltung hält auf den Armen eine flache, ovale Schale in Form einer Ente vor sich.

Eindrucksvolle Zeugnisse hoher Kunst, die beweisen, in welch hohem *Ansehen* die *Frau stand, davon zeu*gen auch die ausgereiften Frauenbildnisse: mal streng und kühl wie das Gesicht einer Königin oder Göttin, dann emotional wie auf den Grabreliefs, wo Frauen in durchsichtigen Gewändern im Tanzschritt das Tamburin schlagen und andere mit Kastagnetten den Tanz rhythmisch begleiten. Nofret – die Schöne – war im Pharaonenreich immer vorrangig, ob nun als Regentin, Mutter, Tänzerin, Dienerin – oder im Jenseits (bis 10. 2. 85, Ägyptisches Museum Berlin: 23. 3. –2. 6., Roemer-Pelizaeus-Museum Hildesheim: *15. 7.–4. 11.; Kat. 23 Mark).*

ROSE-MARIE BORNGÄSSER

Die Übersetzerin Elisabeth Schnack wird 85 Jahre

Mit der Zauberlaterne

Schon ein Menschenalter lang lebt Elisabeth Schnack, die morgen ihren 85. Geburtstag feiern kann, als Übersetzerin zahlreicher englischer, amerikanischer und vor allem irischer Bücher in *Zürich, so daß* sie von vielen für eine Schweizerin gehalten wird. Dabei stammt sie aus Joachimsthal in der Uckermark und ist auf einem Umweg um den halben Erdball aus dem Fernen Osten in ihre Wahlheimat gekommen.

Mutig ging sie als junge Lehrerin nach Mukden, heiratete einen deutschen Kaufmann und widmete sich der Leidenschaft, die ihr noch über die Literatur geht, der Beobachtung der Natur und dem Sammeln seltener Pflanzen. Ihre Abenteuer und ihren Alltag hat sie in dem autobiographischen Buch „Die Zauberlaterne" festgehalten, dem sie in diesem Jahr noch ein zweites, „Spiegelungen", nachgeschickt hat (beide im pendo Verlag, Zürich).

Beide Bände beweisen, daß die Übersetzerin von rund 200 belletristischen Werken sich durch ihre Arbeit zu einer Prosaistin ersten Ranges entwickelt hat. Wenn man bedenkt, daß sie erst in den Vierzigern, nach wiederaufgenommenem Literaturstudium und der Lehrtätigkeit an einer Dolmetscherschule, mit dem Übersetzen angefangen hat, ist ihre heutige *zentrale* Stellung als Vermittlerin angelsächsischer Autoren wahrhaft staunenswert. Ihre Kenntnisse und ihre persönlichen Kontakte haben sie auch *befähigt, mehrere Anthologien* herauszubringen und auf diese Weise einen immer größeren Leserkreis mit ihren Lieblingsautoren vertraut zu machen. Wenn sie Schriftsteller und Verleger in Amerika und Irland besucht, wird sie zu Recht wie eine durchreisende „very important person" behandelt, ungeachtet ihrer angeborenen Bescheidenheit.

Neben den immer wieder erneuer*ten Freundschaften ist es das Reisen* selbst, das sie beglückt. Sie tut es offenen Auges, als Tochter eines Botanikers nicht nur den Menschen und den *Romanschauplätzen ihre* Aufmerksamkeit schenkend, sondern auch der Flora, vom höchsten Norden Amerikas bis zu den Stränden der Ägäis oder den Straßenbäumen Südafrikas.

HELLMUT JAESRICH

JOURNAL

Eröffnung der Berlinale mit Science-fiction-Film

AP, **Berlin**

Die 35. Internationalen Filmfestspiele von Berlin werden am 15. Februar mit der amerikanischen Superproduktion „2010" im Zoo-Palast eröffnet. Der Film von Peter Hyams wird außerhalb des Wettbewerbs gezeigt. Er ergänzt die Retrospektive, die diesmal Filmen mit Spezialeffekten gewidmet ist. Fünf Filme seien, wie das Festspielbüro mitteilte, bereits für das Wettbewerbsprogramm ausgewählt worden: „Stico" von Jaime de Arminan (Spanien), „Loufa ke parallaghi" von Nikos Parakis (Griechenland), „Pehlivan" von Zeki Ökten (Türkei), „Places in the Heart" von Robert Benton und „Heartbreakers" von Bobby Roth (beide USA).

Schauspielstück in der *„DDR"* gestoppt

dpa, **Berlin**

Das in der Ostberliner Volksbühne angekündigte neue Stück „Das Blaue vom Himmel" des in der „DDR" sehr populären Lustspielautors Rudi Strahl ist nach Angaben *informierter Kreise aus poli*tischen Gründen wieder aus der Spielplanung herausgenommen worden. Die Premiere sei für diesen Monat vorgesehen gewesen, doch nach den ersten Proben sei das Stück gestoppt worden. In einem Interview hatte Strahl gesagt, er wolle mit dem Stück die „Bedrohtheit" des Friedens „und menschliches Aufbegehren gegen Kriegsgefahr" aufzeigen. Nun ist zum zweiten Mal in diesem Jahr auf Ostberliner Bühnen aus politischen Gründen in den Spielplan eingegriffen worden. Das Ende Januar uraufgeführte Stück „Der Georgsberg" von Rainer Kerndl war nach drei Aufführungen abgesetzt worden. Es ging dabei um die „Devisensucht".

Wertvolle Luther-Bibel in Würzburg entdeckt

dpa, **Würzburg**

Bei Ordnungsarbeiten im Würzburger Stadtarchiv ist eine Luther-Bibel aus der Zeit der Reformation entdeckt worden. Das mit zahlreichen Holzschnitten illustrierte, bisher nicht verzeichnete Exemplar aus dem Jahr 1541 erschien bei Hans Lufft, dem „Bibeldrucker" Luthers, in Wittenberg. Der Band gewinnt zusätzliche Bedeutung, weil auf der Innenseite des Einbanddeckels ein von Luther stammendes Schreiben eingelegt ist. Hierin erläutert der Reformator eine Stelle aus dem Johannes-Evangelium (5,39), wo es um das Studium der Heiligen Schrift geht.

Großbritannien: Magere Kulturetats

dpa, **London**

Den britischen Theatern und Opernhäusern droht eine Finanzkrise großen Ausmaßes, falls das Kulturministerium auf seinem jetzt veröffentlichten Haushaltsplan für das Jahr 1985 bestehen sollte. Prominente Künstler und Leiter von Kulturinstitutionen haben die Entscheidung von Kulturminister Lord Gowrie als „entsetzlich" und „tragisch" bezeichnet, den Gesamthaushalt lediglich um 5,8 Prozent zu *erhöhen. Er wird damit nur knapp* über der Inflationsrate liegen. Nach dem Plan soll beispielsweise der Arts Council zwei Prozent weniger Haushaltsmittel bekommen, während die Zuschüsse für Neuerwerbungen von Museen um 13 Prozent gekürzt werden sollen.

Wandmalereien im Greifswalder Dom

dpa, **Greifswald**

Viele bisher verborgene Kostbarkeiten bringt gegenwärtig die *Innenrenovierung* des Greifswalder Doms ans Licht. Zu ihnen gehören Wandmalereien, die zum größten Teil in den Jahren zwischen 1420 und 1450 entstanden sind und nach 1710 übertüncht wurden. Jetzt werden sie zu einem Teil freigelegt und restauriert. Fachleute sind überrascht von der Qualität der Malereien und vom guten Zustand der bisher freigelegten Werke. Freigelegt wurden auch die barocken Schauwände in drei Seitenkapellen, die vor der Umgestaltung des Doms im 19. Jahrhundert ebenfalls übertüncht worden waren.

Auszeichnung für Tomi Ungerer

AFP, **Straßburg**

Der elsässische Zeichner Tomi Ungerer ist in Straßburg mit dem *französischen Orden* eines „Commandeur des Arts et des Lettres" ausgezeichnet worden. Ungerer, dessen Kinderbuch-Illustrationen und *satirische Karikaturen* in Frankreich nicht so bekannt sind wie in Deutschland, begrüßte die Würdigung als Zeichen für die seit langem erwartete Anerkennung der elsässischen Kultur und der elsässischen Künstler durch die französische Zentralmacht. Ungerer, dem im Jahr 1981 eine Ausstellung in Paris gewidmet war, hat einen großen Teil seiner Werke und seiner *Sammlung alten Spielzeugs* seiner Heimatstadt Straßburg geschenkt.

Kein Wirbel mehr auf der Bonner Hofgartenwiese

SUSANNE PLÜCK, Bonn

Mammutdemonstrationen im Bonner Hofgarten soll es in Zukunft nicht mehr geben. Das hat der Senat der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität als Eigentümerin der Hofgartenwiese jetzt beschlossen. Die Bonner können also aufatmen: die attraktive Grünfläche vor dem kurfürstlichen Schloß wird nicht mehr, wie bisher, von Demonstranten zertrampelt und mit Müll verunziert, mit Sand bestreut und von Pferden zerstampft werden.

Der Senat beruft sich bei seiner Entscheidung auf ein Rechtsgutachten des Bonner Juristen Fritz Ossenbühl vom 15. November. Der Professor für Öffentliches Recht kommt darin zu dem Schluß, die Rasenfläche habe nicht den Status einer „öffentlichen Einrichtung", sondern sei eindeutig Privateigentum der Alma mater, so daß für Entscheidungen über die Genehmigung von Großveranstaltungen auf diesem Gelände Zivilgerichte zuständig seien – nicht, wie bisher praktiziert, die Verwaltungsgerichtsbarkeit.

Störung der Vorlesungen

Der Rektor der Universität, Professor Franz Böckle, will diese Rechtsauffassung notfalls durch alle Instanzen durchfechten. Er argumentiert, daß die Universität in erster Linie für die Aufrechterhaltung des Vorlesungsbetriebes sorgen müsse. Bei der Demonstration der IG Metall gegen die 35-Stunden-Woche am 28. Mai diesen Jahres, einem Montag, beispielsweise hätten wegen des Ansturmes von 200 000 Metallern 160 Lehrveranstaltungen ausfallen müssen. Die Beschädigungen des von den Bonnern vielfach zu Erholungszwecken genutzten Rasens nannte Böckle als zweiten Grund für die Entscheidung des Universitäts-Senats.

Immer wieder haben sich Bonner Bürger und Geschäftsleute gegen Großdemonstrationen in der Innenstadt gewehrt, bei denen es auch regelmäßig zu Verkehrsbehinderungen, häufig zu Sachbeschädigungen kommt. Dagegen bestanden die Demonstrationsveranstalter auf Hofgarten und Innenstadt, weil sie dort mit mehr Beachtung durch die Öffentlichkeit rechnen könnten. Bei den bisherigen Auseinandersetzungen haben die Verwaltungsgerichte stets dem Recht auf freie Wahl des Demonstrationsortes den Vorzug gegeben vor diesen Beschwerden.

Oberbürgermeister Hans Daniels hat demgegenüber die jüngste Senatsentscheidung ausdrücklich begrüßt, weil er dem Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit der Bonner Bürger den gleichen Wert beimesse wie dem Demonstrationsrecht. Denn Presse und Fernsehen, so Daniels, seien auch in Pützchen oder in der Rheinaue präsent.

Ein reparabler Schaden?

Der Kölner Regierungspräsident Franz-Josef Antwerpes, der für die Hofgartenwiese als „Denkmal" zuständig ist, vertritt allerdings bekanntermaßen den Standpunkt, daß die Demonstrationsfreiheit ein zu hohes Rechtsgut sei, als daß man sie mit dem Argument der „Beschädigung" einschränken dürfe. Eine zertrampelte Wiese, konkret gesprochen, sei ein reparabler Schaden.

Das Ossenbühl-Gutachten, das seiner Behörde erst in dieser Woche zugegangen ist, soll jetzt eingehend geprüft werden. Zweifel bestehen im Kernpunkt: ob nämlich der Rasen rein privates Eigentum oder nicht doch eine Stiftung öffentlich-rechtlichen Charakters sei. Doch dazu will sich Antwerpes erst im Januar äußern. Auch der Bonner Polizeipräsident Hans-Wilhelm Fritsch wollte vorerst keine Stellungnahme abgeben.

Zur Tradition gehört nicht nur der Tannenbaum

Von GISELA SCHÜTTE

Feiertagsstreß und Einkaufstrubel, Päckchenpacken und das Grübeln über den Speiseplan für die Feiertage – die Freude der Kinder zu Weihnachten kontrastiert mit der Hast vieler Erwachsener. Und mit so manchem Stoßseufzer wird der Verlust der besinnlichen und beschaulichen Weihnachtstage von damals beklagt. Blättert einer aber in der Geschichte des Weihnachtsfestes, dann findet er, daß neben Sitten wie Geschenkemachen und Tafeln, Krippenspielen und Kirchgang auch die Hektik Tradition hat. Mit kulinarischen Köstlichkeiten und Kultur wurde auch der Konsum von Generation zu Generation vererbt.

Das Fest, früher regional sehr unterschiedlich gefeiert, im Industriezeitalter aber immer mehr einem allgemeinen Geschmack angepaßt, ist eine Mischung aus heidnischem und christlichem Gedankengut. Christfest und Krippenspiel, Kirchenbesuch, Wohltätigkeit und Geschenke spiegeln christliche Traditionen wider, Tafelfreuden und der Tannenbaum mit seinen Vorgängern, den grünen Zweigen vom Buchsbaum oder Birkenstrauch, hingegen stammen aus heidnischen Vorstellungen. Das Grün im Zimmer sollte ein Zeichen für Fruchtbarkeit und gleichzeitig eine „Versicherung" gegen Unglück in den dunklen Spuknächten sein. 1404 schrieb Sebastian Brant im „Narrenschiff": „Und wer nit grien tann riss steckt jn syn huss, der meynt, er lebt das ganz jor nit uss."

Seit dem 14. Jahrhundert prägte das Weihnachtsfest sich so aus, wie es heute (mit regionalen Verschiedenheiten) gefeiert wird – beginnend mit den vorweihnachtlichen Bräuchen, dem Besuch des Nikolaus und seines Gefolges.

Geputzte Zweige mit Äpfeln und Oblaten, die nach dem Fest von den Kindern geplündert werden durften, waren die Ahnherren des Tannenbaums. Doch wurden die beliebten Tannenreiser in den Stuben um 1508 in Predigten noch als verdammenswürdiger heidnischer Brauch gescholten. Erstmals 1514 berichteten Chronisten, daß Gruppen von unverheirateten Kaufleuten in den alten Hansestädten Riga und Reval Tannenbäume mit Papierrosen schmückten und auf den Marktplatz trugen. Die Bäume wurden umtanzt und danach verbrannt.

Und 1605 gibt es aus Straßburg die erste verläßliche Nachricht über „echte" Weihnachtsbäume: „Auff Weihenachten richtett man Dannenbäume zu Straßburg in der Stubben auf, daran henckett man rossen aus vielfarbigem Papier geschnitten, Äpfel, flache kleine Kuchen, Zischgolt, Zucker..." Der Straßburger Münsterprediger Conrad Dannhauer allerdings klagte bitter, daß man das heilige Fest solcherart zweckentfremdete. Die Tannenbäume wurden als „protestantische Unsitte" abgetan.

1765 sah Goethe in Leipzig den ersten Tannenbaum im Hause eines Freundes. In Norddeutschland feierten bereits im Jahre 1796 die Dichter Claudius und Klopstock als geladene Gäste unter einem Tannenbaum im „Wandsbekker Schloß". Im 19. Jahrhundert waren die Bäumchen im Norden so in Mode gekommen, daß der Hamburger Senat seit 1818 jährlich Erlasse ausgab, nach denen nur jene Tannenbäume durch die Tore in die Stadt getragen werden durften, für die der rechtmäßige Erwerb nachweisbar war. Denn scharenweise hatten die Hanseaten Wälder und Gärten der Umgebung „kostenlos" abgeholzt.

Zum christlichen Fest gehören die frommen Gaben. Doch wer den heutigen „Konsumterror" beklagt, hat alte Berichte nicht gelesen. Ihnen kann man entnehmen, daß Festtagsspeise und Gewand als Gabe für die Dienstboten bald in Bettelei und Nötigung ausarteten und daß in wohlhabenden Häusern überaus üppig geschenkt wurde. Ein Hamburger Chronist beklagte 1728 die „sittenverderberische" Gewohnheit des Schenkens. Im 19. Jahrhundert gaben sich an reichen Bürgerhäusern Straßen- und Kaminkehrer, Händler und Handwerker, Boten und Bettler die Klinke in die allzeit empfangsbereite Hand.

Die Festtagsvöllerei schließlich ist auch keine Unsitte, die erst in unseren Tagen entstand. Gerade in Zeiten knapperer Kassen fieberten die Familien das ganze Jahr über dem Weihnachtsfest entgegen, so daß in Schleswig-Holstein der bezeichnende Name „Dickbuuksabend" geprägt wurde. Der Speisezettel allerdings hat sich verändert. Zwar sind Gans und Karpfen allzeit beliebt geblieben. Doch bis nach 1800 galt in Norddeutschland Milchreis mit Zucker und Kaneel als unübertrefflicher Hochgenuß. Und für die rechte Stimmung sorgten Punsch und warmes Eierbier.



Weihnachtsabend 1796 auf dem Wandsbecker Schloß FOTO: CHRISTA KLOATH

Rückgang der Einwohnerzahl in der Bundesrepublik

dpa, Wiesbaden

Die Bundesrepublik Deutschland hatte Ende Juni dieses Jahres 61,2 Millionen Einwohner. Das waren rund 240 000 weniger als ein Jahr zuvor. Seit nunmehr zwölf Jahren ist die Zahl der Verstorbenen höher als die Geburtenzahl; in den ersten zehn Monaten des Jahres 1984 erreichte das Geburtendefizit 87 000. Die Zahl der Ausländer im Bundesgebiet betrug nach dem Ergebnis der Bevölkerungsfortschreibung Ende September rund 4,4 Millionen, vier Prozent weniger als Ende September 1983. Die durchschnittliche Lebenserwartung hat sich nach den neuesten Sterbetafeln von 1981 bis 1983 für einen neugeborenen Jungen gegenüber 1960/62 von 66,9 auf 70,5 Jahre erhöht, die der Mädchen von 72,4 auf 77,1 Jahre. Die Eheschließungen werden 1984 mit zirka 370 000 den Stand des Vorjahres erreichen.

Geldregen über Spanien

AP, Madrid

Bei der Weihnachtslotterie in Spanien, der vermutlich reichsten der Welt, sind gestern steuerfreie Gewinne von umgerechnet einer Milliarde Mark ausgeschüttet worden.

Japanischer „Nobelpreis"

AP, Tokio

Mit Zustimmung der Nobel-Stiftung will Japan im kommenden Februar eigene Preise auf dem Gebiet der angewandten Naturwissenschaften vergeben. Neben den sechs Gebieten, für die der Nobelpreis verliehen werde, gebe es noch genug andere Bereiche, die Anerkennung verdienten, sagte der Vorsitzende der Japanischen Stiftung für Naturwissenschaften und Technologie (STF), Kisaburo Yokota, gestern in Tokio. Die ersten „Japan-Preise" sollen an jeweils zwei Personen oder Gruppen gehen, die sich Verdienste auf dem Gebiet der Biotechnik, Medizintechnik oder Informatik erworben haben.

Bischof übergab Lösegeld

rtr, Hannover

Mit der Hilfe des Hannoverschen Weihbischofs Heinrich Pachowiak hat die Polizei in der Nacht zum Freitag den Entführungsfall Holger Hiegeist aufgeklärt. Ein Sprecher der Polizei teilte mit, der Geistliche habe das Lösegeld von 250 000 Mark an einen 30jährigen Mann übergeben, der anschließend wegen Verdachts der Entführung verhaftet worden sei. Dem sechsjährigen Jungen gehe es nach vier Tagen Gefangenschaft gut.

Spitzmaus wiederentdeckt

AFP, Canberra

Australische Ornithologen haben einer offiziellen Mitteilung der australischen Regierung zufolge auf der Suche nach einem seltenen Vogel auf der Weihnachtsinsel eine längst ausgestorben geglaubte Spitzmausart wiederentdeckt. Das nur auf der Weihnachtsinsel vorkommende Säugetier war 1897 von Forschern entdeckt und beschrieben worden.

Stadtstreicher überfahren

dpa, Wuppertal

Von einem mit 100 Stundenkilometer durchrasenden Leerzug sind in der Nacht zum Freitag zwei Stadtstreicher im Bahnhof von Wuppertal-Barmen erfaßt und getötet worden. Die beiden Männer im Alter von 38 und 41 Jahren hatten – statt die Unterführung zu benutzen – verbotenerweise die Gleise überquert, um einen abfahrbereiten Zug zu erreichen.

Katholikin darf arbeiten

dpa, Hamm/Soest

Der Evangelische Kindergartenverein Soest muß eine gekündigte katholische Erzieherin weiterbeschäftigen und ihr das Gehalt nachzahlen. Das entschied jetzt die Vierte Kammer des Arbeitsgerichts Hamm. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig (AZ.: 4 Ca 806/84).

Wieder Pilotenausbildung

DW. Bremen

Nach vier Jahren Unterbrechung wird die Verkehrsfliegerschule in Bremen im April 1985 wieder mit der Einschulung von Nachwuchspiloten beginnen. Insgesamt vier Lehrgänge mit jeweils 18 Teilnehmern sind für das kommende Jahr vorgesehen. Danach sollen jährlich zwischen 80 und 120 Abiturienten beiderlei Geschlechts ihre berufliche Zukunft im Cockpit beginnen können.

Zu Fuß auf der Suche nach den Lepra-Kranken

Zwei Frauen aus Deutschland kümmern sich in Pakistan um die Aussätzigen, von denen 5000 registriert sind

WALTER H. RUEB, Peschawar

Im Lady-Reading-Hospital der pakistanischen Grenzstadt Peschawar wurde jetzt erstmals innerhalb eines gewöhnlichen Krankenhauses eine Lepra-Station eröffnet. Die Premiere rückte zwei Frauen aus Deutschland in den Mittelpunkt, die sich ganz dem Kampf gegen die schreckliche Krankheit verschrieben haben. „Die neue Lepra-Station hat 20 Betten für Frauen und Männer", sagte die 35jährige deutsche Entwicklungshelferin und Chefärztin Edeltraut Spang. Drei Krankenpfleger und drei Schwestern stehen ihr zur Seite. „Durch diese Einrichtung wird das Stigma abgebaut, das der Lepra immer noch anhaftet."

Die Eröffnung der Lepra-Station im Norden Pakistans und vor allem die Anstellung einer Ärztin erfüllte einen alten Wunsch der erfolgreichsten Lepra-Ärztin der Welt: Die 55jährige deutsche Ordensschwester Ruth Pfau forderte als offizielle Beraterin der Regierung Pakistans im Kampf gegen die Lepra jahrelang eine Mitarbeiterin für den Norden des Landes, wo es 5000 registrierte und mindestens 2000 unregistrierte Leprakranke gibt.

„Bei der ärztlichen Arbeit in Dörfern und Kleinstädten der pakistanischen Nordwest-Grenzprovinz dürfen Männer an Lepra erkrankte Frauen aus religiösen Gründen nicht behandeln", erklärte Edeltraut Spang. Leprakranke Frauen leben abgeschlossen und verborgen in ihren Häusern. Man muß sie suchen, Hinweisen nachgehen... Männer dürfen die Häuser nicht betreten. Die Kranken bleiben jahrelang ohne Behandlung und Pflege. Dabei ist die Krankheit heilbar. So siechen die Opfer jahrelang vor sich hin und erleiden die typischen Lepra-Verstümmelungen an Händen und Füßen. Viele erblinden auch."

Seit zehn Monaten ist Edeltraut Spang im Auftrag der Entwicklungshilfe und des Deutschen Aussätzigen-Hilfswerks von Würzburg in Pakistan. Sie hat einen Drei-Jahres-Vertrag, erhielt im berühmten Lepra-Zentrum von Addis Abeba eine Sonderausbildung. Davor hatte die frühere Laborantin in Ruanda, Kenia und auf Sumatra fremde Luft geschnuppert.

In ihrer Station sind in der Männer-Abteilung fast alle Betten mit afghanischen Patienten belegt. Im streng abgeschlossenen Frauen-Haus geht es lebhafter zu als bei den Männern: Die leprakranken Frauen haben ihre Kinder mitgebracht. „Lepra ist weniger ansteckend als Tuberkulose", beruhigte „Frau Doktor." „Im übrigen sind 95 Prozent aller Menschen immun dagegen."



Eine Frau, die ihre Lebensaufgabe gefunden hat: Edeltraut Spang am Krankenbett. Ihr Ziel ist es, den Norden Pakistans, wo mindestens 7000 Leprakranke leben, mit einem Netz von Hilfscamps zu überziehen. Wenn es sein muß, macht sich die Ärztin zu Fuß auf den Weg, alleingelassene Opfer dieser schrecklichen Krankheit aufzuspüren. FOTO: DIE WELT

In der Lepra-Station am Hospital von Peschawar werden Kranke aufgenommen, deren Behandlung im Schoße der Familie unmöglich ist, „obwohl Leprakranke durchaus daheim behandelt werden können," wie Edeltraut Spang erzählt. Isolierung sei also nicht nötig.

Die junge Ärztin spricht ausreichend Urdu, die Landessprache; daneben Englisch und mittlerweile auch einige Brocken Paschtu und Farsi, die Sprachen der Afghanen. Ihr Dienst ist anstrengend und außerhalb des Einflußbereichs der ÖTV weit länger als die angestrebten 35 Stunden in der Woche. Edeltraut Spang aber klagt nicht. Im Gegenteil. Sie will noch heraus, auf Tour gehen. Sie weiß, daß viele Kranke noch unentdeckt sind.

„Auf Tour" geht Edeltraut Spang mit einem schweren japanischen Geländewagen oder zu Fuß. Im Herbst war sie wochenlang in Chitral, wo die Berge höher und die Täler tiefer als in den Alpen sind. „In allen Dörfern machten wir Bevölkerungs-Untersuchungen", erzählte sie. „Überall war die Aufnahme gut und die Dankbarkeit groß. Zum Zeichen der Dankbarkeit bot uns die Bevölkerung überall Nachtlager und Essen an. Jetzt möchte ich überall im Lande Lepra-Camps einrichten."

Nach Afghanistan zieht es Edeltraut Spang vorerst nicht. „Frau Pfau war kürzlich dort", verriet sie. „Insgesamt drei Monate, mit zwei Jeeps, in Begleitung von Freiheitskämpfern und mit Wissen von Pakistans Staatspräsident Zia ul-Haq."

Heimweh? „Hier gibt es so viel zu tun, daß man kaum zur Besinnung kommt."

LEUTE HEUTE

Verdienst?

Geraldine Ferraro, die gescheite(rte) Vizepräsidentschaftskandidatin der oppositionellen demokratischen Partei in den Vereinigten Staaten, hat ihre Memoiren für eine Million Dollar an den New Yorker Bantam-Verlag verkauft. Wie die „Washington Post" gestern berichtete, hatten sich insgesamt 25 Verlage um die Memoiren beworben. „Die Wahlkampagne wird der Rahmen für das Buch sein, in dem Frau Ferraro ihr ganzes Leben schildern wird", erklärte eine Bantam-Sprecherin.

Königlicher „Jaguar"

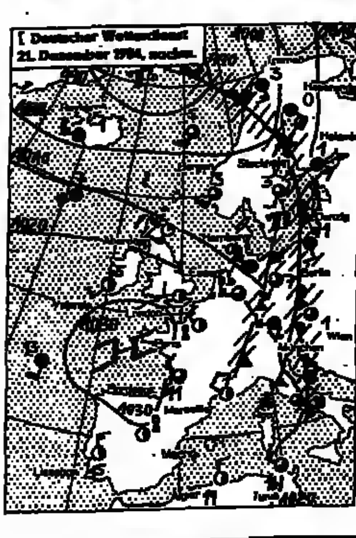
Königin **Elizabeth** (58) hat sich selbst ein Weihnachtsgeschenk gemacht: ein neues Auto. Rund 97 000 Mark hat sie für den dunkelgrünen „Jaguar" ausgegeben, der ihren zwölf Jahre alten Privatwagen, einen 3,5-Liter-„Rover", ersetzt. Auch Thronfolger **Charles** besitzt einen „Jaguar". Sein Modell war allerdings fast 20 000 Mark billiger.

Verklagter Ali

Eine Klage über zwei Millionen Dollar hat jetzt eine 28jährige Frau gegen den ehemaligen Box-Weltmeister im Schwergewicht, **Muhammad Ali**, eingereicht. **Aisha Ali** behauptet, daß der Boxer sie 1975 nach islamischem Recht geheiratet habe, auch wenn sie standesamtlich nie getraut worden seien. Ali, der gesundheitlich angeschlagen wirkt, soll seine Unterhaltszahlungen eingestellt haben. Er lebt zur Zeit in dritter Ehe mit **Veronica Porshe** zusammen, die er 1977 geheiratet hat.

WETTER: Wechselhaft

Wetterlage: Nach kurzem Zwischenhocheinfluß greifen weitere atlantische Tiefausläufer von Westen her auf Deutschland über unter Zufuhr milder Meeresluft.



Stationen: 12 bedeckt, West Stärke 5, 16°C. Gebiete: Regen, Schnee, Nebel, Frostgrenze. H-Hoch-, T-Tiefdruckgebiete. Luftströmung: warm, kalt. Fronten: Warmfront, Kaltfront. Isobaren: Linien gleichen Luftdruckes

Vorhersage für Samstag:
Im Norden und Westen morgens örtlich Straßenglätte. Sonst bewölkt und zeitweise Regen. Tagestemperaturen um 5 Grad. Nachtwerte kaum niedriger. Im Süden wolkig mit Aufheiterungen. Null bis plus 3 Grad. Schwacher Südwestwind.

Weitere Aussichten:
Am Sonntag unbeständig, zeitweise Regen, böiger Südwestwind, mild.

Temperaturen am Freitag, 13 Uhr:

Ort	Temp.	Ort	Temp.
Berlin	7°	Kairo	14°
Bonn	7°	Kopenh.	5°
Dresden	6°	Las Palmas	18°
Essen	6°	London	5°
Frankfurt	7°	Madrid	8°
Hamburg	0°	Mailand	5°
List/Sylt	3°	Mallorca	10°
München	6°	Moskau	-16°
Stuttgart	7°	Nizza	11°
Algier	14°	Oslo	-3°
Amsterdam	8°	Paris	8°
Athen	15°	Prag	3°
Barcelona	9°	Rom	10°
Brüssel	6°	Stockholm	3°
Budapest	1°	Tel Aviv	23°
Bukarest	1°	Tunis	16°
Helsinki	1°	Wien	1°
Istanbul	10°	Zürich	6°

Sonnenaufgang* am Sonntag: 8.26 Uhr, Untergang: 16.17 Uhr; **Mondaufgang:** 9.46 Uhr, Untergang: 16.54 Uhr
Sonnenaufgang* am Montag: 8.26 Uhr, Untergang: 16.17 Uhr; **Mondaufgang:** 10.33 Uhr, Untergang: 18.04 Uhr
*In MEZ, zentraler Ort Kassel

Weiße Weihnachten – nichts als Schnee von gestern

HEINZ PANZRAM, Frankfurt

Wenigstens einmal im Jahr haben Geschäftsleute und Meteorologen etwas gemeinsam. Ersteren beschert der Weihnachtsboom volle Kassen und letzteren die Weihnachtsdepression meist übervolle Regenmesser. Diese „Depressionen" oder Tiefdruckgebiete führen mit westlichen bis südwestlichen Winden milde und feuchte Luftmassen um die Weihnachtszeit vom Atlantik heran.

Das ist keineswegs nur in diesem Jahr so. Aus der langjährigen Wetterbeobachtung mitteleuropäischer Stationen wird ganz deutlich, daß es sich bei diesen Westwetterlagen, die sich häufig um Weihnachten einstellen um eine kalendermäßig gebundene Erscheinung handelt. Dieses milde Weihnachtswetter verhindert denn auch, daß das Wunschbild der Postkarten-Schneepracht unterhalb von 1500 Metern sehr oft nicht mit der meteorologischen Wirklichkeit übereinstimmt. Erst in den darüber liegenden Höhen brauchen die Winterurlauber mit Bing Crosby nicht nur von einer „weißen Weihnacht" zu träumen.

In diesem Zusammenhang ist eine statistische Untersuchung über die Frage ganz interessant, wie oft wir in den vergangenen Jahrzehnten in Deutschland tatsächlich weiße Weihnachten feiern konnten. Versteht man nämlich unter weißer Weihnacht eine Schneedecke die während aller Feiertage über das gesamte Deutschland erhalten blieb, so sind aus den langjährigen Beobachtungsreihen nur neun Fälle im Zeitraum von sieben Jahrzehnten bekannt.

Die im Küstengebiet geringe und nach Südosten zunehmende Wahrscheinlichkeit weißer Weihnachten hat ihren Grund darin, daß Deutschland im Grenzbereich eines mehr maritim und eines mehr kontinental bestimmten Klimagebietes liegt. In dem stärker von atlantischen Luftmassen beherrschten Nord- und Nordwestdeutschland sind verhältnismäßig milde und feuchte Winter die Regel. Im Osten und im Süden Deutschlands tragen sie unter dem Einfluß nord- bis südöstlicher Winde aus dem russischen Raum häufiger Festlandcharakter.

Die Meteorologen machen immer wieder die Erfahrung, daß auch das Wettergedächtnis ihrer „Kunden" schlecht ist. Aber es stimmt, wenn ältere Menschen behaupten, in ihrer Jugend hätte es zu Weihnachten viel öfter geschneit als es heute der Fall ist. Wie die Statistik der Wetterdienste zeigt, gab es auch vor der Jahrhundertwende im Dezember ziemlich regelmäßig eine Periode mit sehr milder Witterung. Sie lag aber schon zwei Wochen früher etwa in der Dezembermitte, und um Weihnachten herum war es dann schon wieder kalt. Vor allem aber im Zeitraum von 1881 bis 1896 hat es tatsächlich bei uns sehr häufig um die Weihnachtsfeiertage geschneit.

Auch und gerade beim Wetter in unseren Breiten gilt: Keine Regel ohne Ausnahme. So wird vielen noch der Winter von 1979 in Erinnerung sein, als Schneestürme über Norddeutschland fegten und bis zu 70 Zentimeter hohe Schneedecken nicht nur auf den Fernstraßen zu chaotischen Verhältnissen führten. Die Bewohner eingeschneiter Dörfer konnten nur noch aus der Luft versorgt werden. Nicht ganz so schlimm war es vor drei Jahren. Der Wunschtraum einer weißen Weihnacht ging zwar in Erfüllung, aber Frau Holle schüttelte ihre Betten so heftig, daß ganze Bäume unter den Schneemassen umknickten.

Zurück zur bereits erwähnten 70-Jahre-Statistik: Von der Nordsee bis zum Alpenrand konnte man in diesem Zeitraum in ganz Deutschland nur neunmal die weiße Pracht um die Weihnachtsfeiertage bewundern. Südlich der Mainlinie waren in dem selben Zeitraum fast dreimal mehr – nämlich 22mal – weiße Weihnachten. Noch besser kommt das Nordsüd-Gefälle in den Schneedeckenbeobachtungen bei einzelnen Städten zum Ausdruck. Im Verlaufe der 70 Jahre erlebten die Bremer und Hamburger elfmal, die Berliner und Kölner 13mal, die Frankfurter 15mal, die Stuttgarter 17mal, die Würzburger schon 24mal, die Münchner 31mal und die Passauer gar 37mal weiße Weihnachten.

Aber wenn auch bei uns wahr werden sollte, was in den Vereinigten Staaten schon jetzt möglich ist, dann können wir uns demnächst die weiße Weihnacht selbst zaubern. Ein findiger Kopf liefert nämlich in den USA einen Lastwagen voll künstlichen Schnee, ausreichend für einen normalen Vorgarten zum Preis von 49,50 Dollar vor die Haustür. Und wer den ewigen weißen Schnee leid ist, kann ihn auch rosarot bestellen.

ZU GUTER LETZT

„Jetzt gleiche Ausbildungsordnung in Industrie und Handwerk: Bürsten- und Pinselmacher/Bürsten- und Pinselmacherin... Als Pinsel bezeichnet man ein an einem Stiel befestigtes Haarbündel." Das Bundesinstitut für Berufsbildung in einer Pressemitteilung.

Als man Jakob Schattenberger nicht ins Ulmer Münster ließ

Eine Weihnachtserzählung von GABRIELE WOHMANN

Der kleine graue steinerne Vorraum zwischen Hauptportal und gepolsterter Drehtür, durch die man sich ins Kircheninnere schieben lassen konnte, dieser zur Goldgrube unwürdig *heruntergekommene* Verkaufsschauplatz wurde dem Theologiestudenten Jakob Schattenberger allmählich zu eng. Zu heiß auch, aber die Glut entströmte ihm selber, seinem aufgeregten Körper. In Mitarbeit des Körpers, dachte der Theologiestudent, denn es war die Seele, es war der Geist, fast der Heilige Geist selber, was in ihm als Empörung zündelte.

Neugierige Menschen starrten ihn an. Das Münster fanden sie gar nicht mehr so spannend. Diese anderen Menschen hatten für ihren Einlaß gezahlt, im Unterschied zum Theologiestudenten Schattenberger. Es drängte ihn noch immer, zu den dämmrigen, gewiß von den erwünschten Farbtönen gold-*blaurot* übergossenen *Eingeweiden* des Ulmer Münsters vorzustoßen, doch er bestand sich selber gegenüber darauf, in dieser irrtümertriefenden Angelegenheit den Mann im Kioskverschlag über seinen eigenen Anspruch aufzuklären. Denn es handelte sich um einen Anspruch, war mehr als nur ein Begehren. Es war vollkommen rechtmäßig. Gesetzestreu.

Wenn sie gesehen hätten, was es da drin alles zu konservieren gibt, welche Schätze, mein lieber junger Mann, sie würden schleunigst zahlen, sagte ein Herr in Burberry-Eleganz und versöhnlicher Laune zu ihm, der aber weiter mit dem Aufsichtsmann stritt.

Eine Schulklasse entquoll den vier Fächern der Drehtür, und der Theologiestudent legte eine Kampfpause ein, denn er wollte nicht dauernd andere Lebewesen, die für weniger Interessantheit des Alltags sorgten als er – Jakob Schattenberger: ein kaum je Einverstandener –, er wollte *nicht* andere Geschöpfe Gottes, kraftlose Blindgänger, Schwächlinge, *mit* den Schauspielen verwöhnen, durch die sein angeborener Sinn für Gerechtigkeit das einförmige Leben schillern ließ.

Entrichten sie Ihren Beitrag, und der Fall ist erledigt.

Der Aufseher klappte sein Visier zu, das gelbliche und zu viel bespuckte und behauchte Plastikoval mit den ausgestanzten Löchern für Reden und Zuhören. Über sein Ruhestandsalter hinaus beschäftigte man ihn; vermutlich hatte eine Leidenschaft fürs Geldabknöpfen ihn fest am Wickel, dachte der Theologiestudent, der den Aufseher *plötzlich verdächtigte, sich selber nie* – seit Jahrzehnten vielleicht nicht mehr – die Mühe zu machen, ins Innere der Kirche einzutreten. Sein dickes, brotmassenartiges Gesicht behielt einen wichtigtuerischen und selbstgerechten Ausdruck bei. Zwischen grünlackierter Kassenschatulle und einem Stapel Broschüren mit weihnachtlichem Aufdruck lagerte sein Imbißpäckchen, irgendwas Rechteckiges, Hellbraunes in Plastikfolie. Grinsen und Zürnen, das konnte der Mann gleichzeitig.

Sein patziger Blick galt jetzt einer jungen Frau. Wie unangemessen, fand Jakob Schattenberger, denn sie bezahlte doch sofort. Aber auch nach seinem Dafürhalten duftete sie zu vordergründig, hatte zu viel von einem aufwendigen, die halbseidene Stimmung von Nachtclubbars heraufbeschwörenden Parfüm über sich gegossen. Jakob Schattenberger machte diese Erfahrung jetzt erst: In Kirchen störte Parfümgeruch. In Kirchen erst recht. Vorher war es ihm immer nur bei Mahlzeiten unangenehm gewesen, wenn Illis Kosmetikschwall sich mit den Ausdünstungen der Gerichte zusammentat: zu nichts Bekömmlichem.

*

Aber wollte er nicht jetzt vor dieser Frau, die sich noch bei den Ansichtskarten umschaute, angeben, göttlich besonnt auf sie abstrahlen? Neuer Ehrgeiz ergriff ihn, und eifrig-streng sagte er in die gelöcherte Trennscheibe: Sie verschanzen sich da in ihrem kommerziellen Gehäuse schließlich hinter nichts anderem als ... Sie in ihrem merkantilen Käfig ... Er wurde ratlos, kam ein bißchen durcheinander.

Na, was soll's sein, fragte der Aufseher höhnisch und erlebte einen seiner racheververgnüglichen Höhepunkte. Daß er in schwäbischer Mundart seine Gegnerschaft hier in diesem Ring austrug – als einen Boxring empfand Jakob Schattenberger den Vorplatz zur Kirche längst –, daß der Aufseher schon durch seine Sprechweise dauernd so recht hatte, verschärfte die Lage. Auch ich müßte mit einem Akzent sprechen, dachte der Theologiestudent, am besten bayerisch.

Fehlt es ihnen an Kleingeld? fragte eine Frau, die mütterlich und verschmitzt aussah, *und auf einmal* bekam Jakob Schattenberger Appetit, er hatte Lust nach einer gemütlichen warmen Suppe und dazu ein Heimweh nach irgendwohin.

Ob nein, ein finanzielles Problem, ich meine, ein Problem meiner Brieftasche ist das ganz und gar nicht, sagte er. Es ist prinzipieller. Ich bin Student *der* Theologie ... Jakob deutete ratlos umher zwischen Drehtür Richtung Münsterinnerem und Kiosk.

Die göttlichen Behausungen, wollte er sagen, die Erdenplätze, die für sie stellvertretend errichtet sind, sie müssen frei zugänglich sein. Die lieblichen Vorhöfe, von denen Kirchen einen Begriff geben, in die kann *man sich nicht einkaufen*, nicht mit klingender Münze. Statt dessen stammelte er, verwirrt vom beschützerhaften Eindruck, den diese Frau von vielleicht fünfzig Jahren auf ihn machte: Seit wann, frage ich sie, seit wann verlangt der liebe Gott Eintritt? Gebühren?

„Gott der Herr": Oh, warum hatte er jetzt nicht seinen richtigen *rhetorischen Moment*, den Mut zur schönsten Sprache, der lustvollen lutherischen Bibelsprache? Er artikulierte auch so viel deutlicher, wenn er vor seinem Badezimmerspiegel Liturgie probte und nicht mehr ganz nüchtern war.

Sie sollten aber die Krippe sehen, riet ihm die Frau.

Jakob Schattenberger ging nicht darauf ein, daß sie ihm eine Zwei-Mark-Münze zwischen Zeigefinger und Daumen ihrer rechten Hand hinhielt. Es sabotierte seine Wucht, diese weißen gestrickten Fingerhandschuhe, die sie anhatte, zu betrachten. Wieso blieben die so sauber? Gleich würde die mildtätige und ihrer selbst sichere Person eine Wollmütze aus der Tasche ziehen und sie ihm, damit er sich zum Bübchen zurückbilde, über den Kopf stülpen.

Mehr Durchschlagskraft, mehr Schneid, Bestimmtheit, Hochdruck, mehr Schmiß: So forderte es in ihm, und er sagte nun, adressiert an niemand Bestimmten: Es fehlte nur noch, daß sie hier außerdem Süßigkeiten und Getränke in Dosen feilböten. Ich finde es nun mal schändlich, Menschen daran zu hindern, frei in Kirchen aus- und einzugehen. Ekelerregend.

Er wandte sich an den Aufseher:

Sie – sie erinnern mich an den Schalterbeamten vorhin im Bahnhof. Landsmann von ihnen, nebenbei. Als ich ihn ein zweites Mal aufsuchte, weil ich eine Auskunft brauchte, hat er mich sofort verachtet. Genau wie die alte Dame, die vorher bei ihm dran war. Ich habe das genauestens *miterlebt*. Das war Geringschätzung. Ihre Unsicherheit beim Reisen, ihre Angst hat ihm Mut gemacht. Kaum kennt einer nicht die paar erbärmlichen Geheimnisse eines solchen, kein menschliches Gehirn über Gebühr strapazierenden Berufs, da übergießt man ihn auch schon mit abbrüchiger, charakterloser, bestechlicher Menschenverachtung. Die Bundesbahn schuldet mir zehn Mark, ich schulde ihr nichts. Sie schuldet mir aber – was entschieden mehr wiegt – einen humanen Ton, ja Freundlichkeit. Gehen sie zum Schalter Drei, versuchen sie es mit einem Erstattungsantrag, am Schalter XYZ und wo auch immer werden sie falsch sein, sie werden überall anekken, nur stören, auffallen, hemmen, ein Hindernis und im Weg sein ...

Wieder und längst unterhielt der Theologiestudent andere Menschen zu gut, niemand war das Pulver wert, das er verschoß, aber so erging es ihm sein Leben lang, denn er predigte jetzt, und zwar aus göttlichem Zorn, dieser Antriebskraft verdankte er Glück und Unglück.

Auf diesen Rahmen hier, auf diesen Verkaufskiosk übertragen hieße das, was mir gegenüber an Schuld vorliegt: Erbarmen. Daran fehlt es. Barmherzigkeit.

Also fehlt es doch hieran? Er machte die Geldzählfingerübung, dieser Mann mit der kleinrussischen Pelzmütze, der auf eine leicht angewiderte Weise vergnügt den Theologiestudenten beobachtete. Nicht bei mir, ganz und gar nicht, protestierte der Theologiestudent. Andere Leute, Leute die nicht wegen der kunsthistorischen Bedeutung in die Kirche gehen würden, diese anderen Leute, die wahren und gewünschten Gäste Gottes, die nämlich eine Sehnsucht hätten ...

Er spricht von den Armen, sagte die Frau *mit den weißen Strickhandschuhen*.

Arme in dem Sinn gibt es heutzutage nicht mehr, erwiderte der Mann, den die Pelzmütze jetzt ein wenig behinderte: Er kratzte sich kurz und wie bei einer schweren Aufregung unterhalb des Mützenrands an der Stirn. Die soziale Sicherung, verstehen sie, die Leute können sie mit dem Mikroskop nicht finden, die heutzutage nicht in der Lage wären, für einen Kircheneintritt nicht die nötigen paar Pfennige zusammenzuscharren.

Jakob Schattenberger, der Theologiestudent, redete nur noch im Innern weiter über das Fehlen der Milde zwischen den Menschen. Die Hochherzigkeit, die Großmut! Sie kommen, an einem gewöhnlichen Dezembertag in Ulm, vom Regen in die Traufe, vom Bundesbahnschalter zum Kirchenkiosk, die Menschen machen alles Große und Vielversprechende eng und gemein, die Abfahrtsgleise für Fernzüge und ebenso diese Bahnsteige Gottes ...

Er sah sich nach der parfümierten jungen Frau um. Es roch doch noch immer nach ihr. Und was das Sehen anging: Er sah das jetzt anders. Sie war eine, die sich Mühe gab. Es geschah sicherlich nicht in schlechter Absicht, wenn sie sich parfümierte, ehe sie zu einer Münsterbesichtigung aufbrach. Sie meinte es gut mit den Krippenfiguren. Jakob Schattenberger erkannte sich gern bei Lernprozessen. Viel Duldsamkeit und Liberalität lagen als tägliches Pensum vor ihm. Der jungen duftenden Frau, wenn sie noch da wäre, würde er augenblicklich zitieren: „Ich habe dich je und je geliebt. Ich habe dich zu mir gerufen, aus lauter Güte."

Güte, das Stichwort! Empfinden sie nicht wie ich? Wenn ja, dann empfinden sie diesen Mangel an Güte? Die Art und Weise, an einem Platz wie diesem, an einem solchen Ort wohlgemerkt, mit „Halt, halt, mein Herr!" angerufen zu werden, diese Pedellmanier, die halte ich für gottesfern. Für himmelsabgewandt. Glaubensfeindlich. So!

Zum Aufsichtsposten, dem behäbigen Mann, der in seinem Stuhl wie im Recht selber saß, sagte er: Mich abzuweisen kann sie teuer zu stehen kommen. Ach so, ach was, sagte der Mann, der brandmarkend über den Theologiestudenten hinweg ins erhoffte Publikum ordnungshöriger Gebührenzahler blickte. So so, teuer zu stehen kommt mich das. Interessant.

Und sie spüren diese Gefährdung gar nicht? fragte der Theologiestudent und machte ein leeres, hämisch gemeintes „Ha ha" für die kleine Gruppe am Kiosk, diese besondere Art von Neugier-Touristen. Keiner dabei, der sein *Glück, auf* so ein Spektakel mit einem derartigen Glaubensbastard gestoßen zu sein, unterschätzte und zur Weihnachtskrippe strebte.

Aber die Sache fing an, ihm selber zu schaden: Jakob Schattenberger spürte das. Der Aufseher riß an der Perforierung zwei Billetts für ein neu hinzugekommenes Ehepaar ab und verkaufte zusätzlich ein Heftchen mit dem Titel: „Das Ulmer Münster zur Weihnachtszeit." Jede Geste verunglimpfte den Theologiestudenten.

Ich bin soeben in Brüssel gewesen und in jede noch so wichtige Kirche ohne Tribut gelassen worden, erzählte der dem Ehepaar; *doch wie in Prophylaxe, bei der es um etwas* Entehrendes ging, wandten diese beiden sich von ihm weg, und in ihrer gemeinsamen Hast, ihm zu entkommen, stopften sie sich zu zweit in ihre dicken Umwicklungen gegen zwei Grad unter Null, in wattierte Polsterwintermäntel, in ein einziges Schwingtürschubfach und drückten sich ins Kirchenschiff.

Der Theologiestudent war unter anderm – von der Sehnsucht nach Gottes Stille abgesehen – mit dem Vorsatz hierhergekommen, einige Ansichtskarten vom Münster und fromme Schriftchen, Handzettel und ähnliches und bei Glück ein Gesangbüchlein zu entwenden; er nannte das nicht so, er kannte *sich mit den einschlägigen Regalen und* Holztischen in Kirchen aus und beherrschte die notwendigen Handgriffe, die ihm mit Unschuld und Beiläufigkeit gelangen. Als Diebstahl hatte er solche kirchlichen Handlungen noch nie aufgefaßt, und das verhielt sich so, schon lang bevor seine Entscheidung getroffen war, die Germanistik dem *Studium* der Theologie zu opfern.

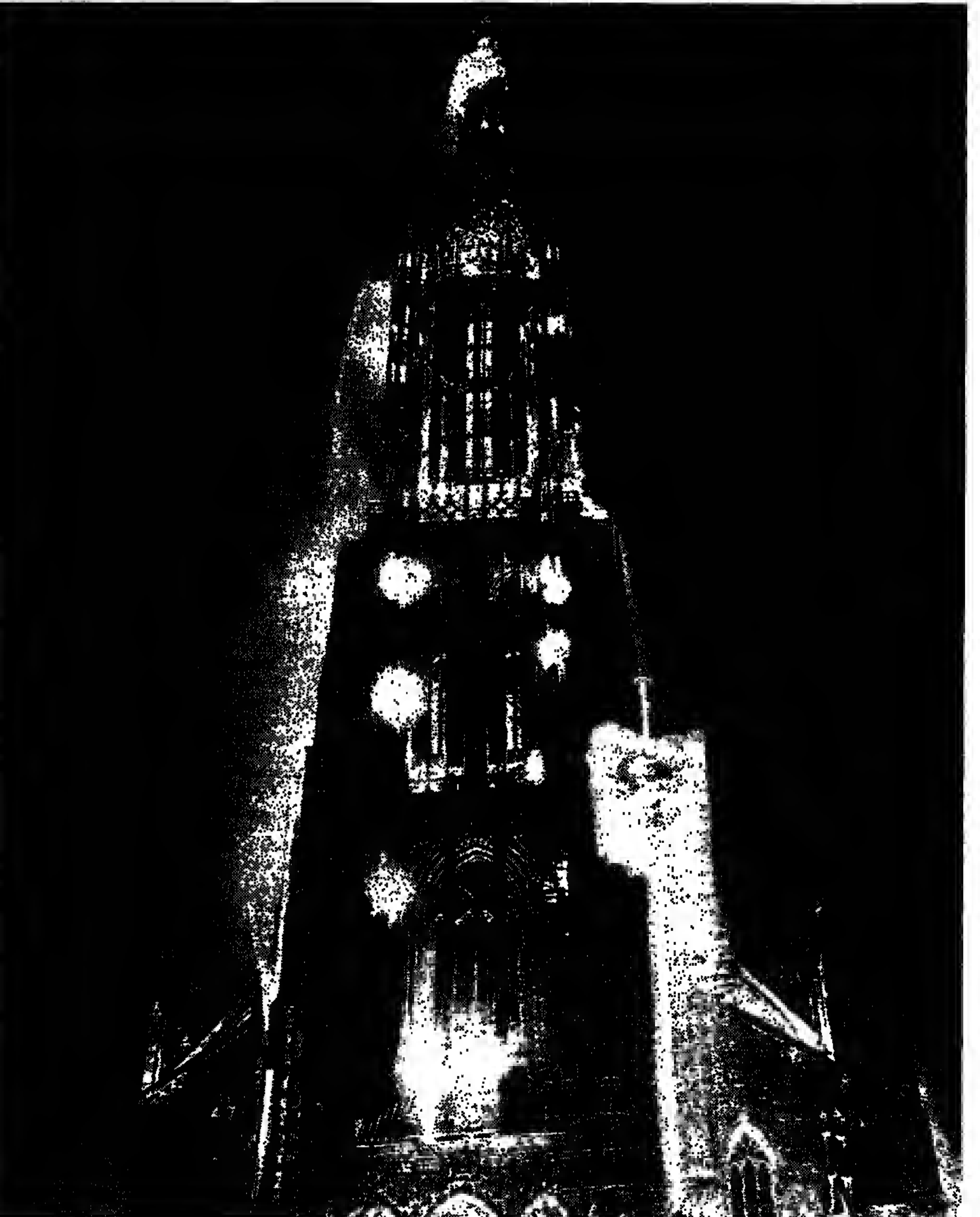
Er machte dann immer die ziemlich interessante Empfindung mit, die in so komprimierter Abfolge jenseits der Welt kirchlicher Gebilde kaum zu haben war: Er erlebte sich beim Schuldigwerden, aber unbedeutendem Schuldigwerden, kleinräumigem Übertreten. Und fast *gleichzeitig* ereignete sich das Verzeihen, um Haaresbreite nur verfehlte Gnade das Delikt. Jakob Schattenberger persönlich, mit seinem Immatrikulationspaß für den Himmel, mit seinem Kabel zum lieben Gott, er persönlich fühlte sich stets nur in Menschenangelegenheiten dann und wann nicht unschuldig. Gott gegenüber nie. Aber das ewig Unfertige zwischen Menschen peinigte ihn oft, trieb ihn in die Gegenrichtung.

Jetzt brachten sie ja, die Postingenieure, das Bildtelefon heraus, fiel Jakob ein. Er *versuchte*, die Tür *zum Vorraum hinter sich* zuzuschmettern, aber vergebens, diese Tür war in ihren Angeln schon gebremst, spielte beim zornigen Abschied nicht mit. Das ist mein Bigfon zu Gott hin, ich hab's früher gehabt als alle diese technisch schlauen Erfinder, redete es in Jakob Schattenberger, während er über den zugigen, froststarren *Münsterplatz schritt und es ihm lächerlich* vorkam, daß er seine Souveränität nicht öffentlich geltend machen konnte: Glatteis und eine rote Ampel, die zwangen ihn zur Vorsicht, ha, der Augenschein sprach gegen den Theologiestudenten.

Auf eine Ansichtskartenrückseite hatte er schreiben wollen: „Illi, Liebling, ohne den Aufenthalt im Münster, nämlich Ulm nur mit Ulmern, ich wäre unter dieser hiesigen irdischen diesseitigen und weihnachtseinkaufsverbummelten Spießigkeit und letzten Uninteressantheit erstickt ..." War es nicht doch noch immer schade um einen Verschmähungssatz ähnlich diesem? Der Theologiestudent Jakob Schattenberger schämte sich so ausgiebig, wie er es jetzt in diesem Moment im Fischerviertel, kurz bevor er den Fluß erreichte, gar nicht erwartet hätte, schämte sich für die drei Kaufhäuser, in denen er sich deponiert hatte.

Ich habe mich in allen diesen Einkaufshöllen überglotzt, könnte er Illi schreiben – oder ihr erzählen, übermorgen schon. So wie wir uns manchmal überschmust fühlen, meine Schöne, du weißt ja. Im Augenblick bin ich unterschmust ... wieso war ihm ein bißchen übel, während er sich diese Texte für Illi ausdachte, wieso spürte er etwas wie eine große, unüberwindliche Faulheit, nun am Donauufer, wenn er an Illi dachte? Sah die junge Frau da vorne nicht ein wenig wie Illi aus? Also los, auf auf, mein Herz, geh aus vor – vor was? Vor Freud? Gottlos, dieses Lieben Illis, sagte Jakob Schattenberger vor sich hin.

Das glatte blonde Haar der Frau mit kleinem, westernpferdscheckigem Hund glich Illis Haar. Den Typ gibt's öfter. Jakob Schattenberger fragte sich, ob er eine Spur gehässig beim Monolog gegen die Außenwelt werden könnte und ob das seinem Magen helfe.



Über die Bahnbrücke im Südwesten glitt ein langer Zug in westliche Richtung. Richtung Zu-Haus-Sein, und es sah wunderschön aus, aber nach dorthin wendete sich Jakobs wieder *aufkommendes* Heimweh nicht – wohin denn bloß?

Dort, wo ich nicht bin, wo ich aber sein könnte kraft irgendwelcher geheimnisvoller Stromstöße der Phantasie, dort möchte ich sein. Sein Heimweh-Eindruck kam ihm wie Durst vor. Ein Durst von der unlöschbaren Sorte. Sobald man dann trank, erwies sich das Bedürfnis als Täuschung. Es war der falsche Mangel bekämpft worden. Man hatte getrunken und dachte: Das war es also doch auch wieder nicht. Kein Flüssigkeitsdefizit. Aber welches denn nur?

Das Fragliche, dem dieser Ulmer Tag des Theologiestudenten mehr und mehr anheimfiel, das Unscheinbare und sogar Überflüssige machte ihm Sorgen. Er schaute die Wintersonne an, diese fette, mandarinenähnliche Frucht in weißlichen Hochnebelschichten.

Und alles gefiel ihm: der Zug auf der Bahnbrücke und die Möwenschwärme *überm* Wasser und die Blesshühner, die ihn an die abgerissenen schwarzen Gummibrocken erinnerten, an die Reifenteile mitten auf der Autobahn – in einem Stück war er von Brüssel hier herunter gefahren und hatte sich noch immer von keinem dafür bewundern lassen – ihm gefielen die Schneekleckse im verschossenen Wiesenrest des Dezember.

Wenn bald wieder der kalkige Halbmond im Wolkenqualm aufträte, so gutmütig und gesellig, so pünktlich wie die Sonne, fände Jakob Schattenberger auch alle diese Himmels- und Erdenkörper schön, stille und beständige Investition, und jetzt erst fühlte er sich wahrhaftig zwischen sämtlichen wortlosen Schöpfungskumpanen völlig verlassen. Wie *ein allerletzter Angeklagter, schmutzig* fühlte er sich, unzweifelhaft schuldig. Denn zwischen diesem Schönfinden und seiner eigenen inneren Verfassung bestand kein Zusammenhang. Der Draht war tot. Kein Funke sprang über.

Das konnte man ausschließlich durch einen Spurt des Willens beheben. Diese Leere mußte man selber überspringen, und genau hier, jetzt, an diesem geographischen Punkt neben der von der Sparkasse Ulm gestifteten Spaziergängerbank befand sich des Studenten Schattenberger Startloch. Also, los! Drei zwei eins ... der Countdown. Und nicht behelligen lassen, warnte Jakob sich, nur nicht durcheinanderbringen lassen durch die idiotische Mißgeburt von einer Idee, durch die Unidee selber, diese für Zeitneurotiker wie ihn erfundene Wanduhr seiner Gastgeber: Sie fiel Jakob Schattenberger ein, weil er rückwärts gezählt hatte: drei zwei eins ... los mit dir! Auf dem Keramikzifferblatt der Uhr waren die Zahlen in der verkehrten Reihenfolge angeordnet, dem Uhrzeigersinn entgegen. Was für einen Unfug ersannen Menschengehirne – nein nein, gebot sich der Student, kein Menschenzorn soll mich jetzt ablenken.

Er beeilte sich, als gälte es, einen letzten Zug nach Haus zu erwischen, doch war es nur ein Schreibwarengeschäft, das er anstrebte. Zum Gegenwert von einer Mark zwanzig – er hielt den Preis wirklich für unangemessen hoch, aber die Sache selber war in Geld nicht zu bezahlen, so teuer ach so teuer! – für eine Mark zwanzig also erwarb er zwei Ansichtskarten. Beide zeigten das Münster frontal. Und auf die erste schrieb er: „Liebe Bina, ich muß sofort wissen, welche Farbe deine Zahnbürste hat – es brennt, es brennt: vor Anhänglichkeit! Dein kleiner Theologiestudent." Auf die zweite Karte schrieb er: „Liebe Martha, sofort muß ich wissen, ob du eigentlich Pantoffeln benutzt – es eilt, es ist fünf vor zwölf, vor lauter Wißbegierde bei deinem getreuen Zwerg von einem stud. theol. J. Sch."

Beide Frauen könnten ihren Neffen wie so oft nicht ganz begreifen, in Schüben war er überschwenglich und beteuerte irgendwas, und sie wüßten auch nicht, mit welchem Herzklopfen und mit wie eiskalten Fingern, im Zustand des Opferbringens, auf einer Bank am Münsterplatz, Jakob ihnen geschrieben hatte.

Jakob Schattenberger trat nun mit mutiger Bestimmtheit zu vier Kindern, die in einem Vorstadium nachmittäglicher Langeweile in Zank gerieten; noch alberten sie vor sich hin, doch bald wäre einer dran, der gequält und ein bißchen verprügelt würde. Jakob fragte sich einen Augenblick, ob er dieses Ereignis abwarten solle, um den gefolterten Schwächsten zu stärken: Ich habe Zuspruch aus bester Quelle für dich, ich zitiere dir einen großen russischen Dichter, mein Lieber; präg dir das für dein Leben ein. „Besser Opfer, als Henker sein." Er klirrte mit Münzen, die er in seiner rechten Hand schüttelte:

Tut mir und euch den Gefallen und betrachtet euch das Münster mal von innen. Schaut euch auch die Krippe an, kapiert?

Was sie mit seinem Geld nun anstellen würden, wollte er nicht mehr wissen, und deshalb kehrte er sofort um. Stolz erhobenen Hauptes zog er seine Bahn durchs überfüllte Fußgängerparadies. Paradies! Oh, Menschenkinder ... kommt wieder ... Wem zuliebe waren alle diese schönen Verheißungen gemacht worden. Für keine der Auslagen in den Schaufenstern hatte der Theologiestudent mehr einen einzigen Blick übrig. Zwei junge Männer *seines Alters*, einen aufgeklappten leeren Geigenkasten zwischen sich, spielten „Macht hoch die Tür" auf kleinen Trompeten, mit denen Jakob Schattenberger sich nicht auskannte, aber daß sie eine reizvollere, schwierigere Wendung der Melodie bei jeder Wiederholung ausließen, merkte er wohl, und zwar verärgert. Er summte diese Stelle im Weitergehen, sang sie dann fast laut, weil er die Leierkastenmusik von ungewiß süßer Weihnachtszeit, für die ein als Nikolaus verkleideter erwachsener Mensch verantwortlich war, nicht in sich aufkommen lassen wollte.

*

Es war demnach nicht Geiz, lieber Gott. Das wußte Jakob Schattenberger doch jetzt, ja? Nicht aus Geiz hatte er aufs Münsterinnere verzichtet und statt dessen mit dem Aufsichtsmann herumgestritten. Den ganzen Abend hindurch wurde er immer wieder seiner Karten an die Tanten und der unabgezählten Geldmenge für die Kinder vor dem Münster froh. „Ich habe dich je und je geliebt, ich habe dich zu mir gerufen, aus lauter Güte." Nicht sterben, nicht sterben, flüsterte er; als er aber nicht genau wußte, wen er so beschwor, gewiß seine Eltern, gewiß seine Geschwister, und die beiden geliebten Tanten, *da riß ihm* der Faden, und er *dachte*: Bald bald werde ich euch endlich wieder einmal besuchen, und Zahnbürstenfarben, die mußte man kennen, über Zahnbürsten und Abendgewohnheiten mußte man Bescheid wissen, bei denen, die man lieb hatte! Der Theologiestudent bemüht sich zu vergessen, wie viele Badezimmerdetails von Illi er als Wissensstoff angesammelt hatte.

Er fühlte sich weniger untreu, sackte in Schläfrigkeit ab, und wie die Sonne über dem Westhimmel am Donauufer, so mandarinenglanzfarben erschien ihm eine Zahnbürstenvision – Zeit zu schlafen, Zeit, aufzugeben – aber dem Kioskverwalter vergab er *immer noch nicht, und* er *bedauerte es nicht* einmal. Ein Gleichgewichtsorgan, sozusagen das Ohr der Seele, das muß man schon noch behalten, eine Menschenwut, den Sinn für Unverschämtheiten und für Schwindel, also verzeihe ich ihm nicht, desgleichen dem Schalterbeamten der Bundesbahn, auch ihm nicht, ich vergebe nicht den Verächtlichen ... noch befinde ich mich auf dem Erdboden, ich bin kein Erzengel, ich studiere Theologie, das reißt mich heraus, gewiß, aber was soll der Schwindel, ich muß klaren Auges erkennen, woher die Scherereien zwischen den Menschen stammen ... sonst hebt man ja plötzlich ab ...

Und wirklich breitete sich im Theologiestudenten Jakob Schattenberger die sonderbare, eigentlich schöne Empfindung aus, in einem Möwenschub – wie vor drei Tagen bei Sturm auf der Promenade am belgischen Meer, Ostende – eingeschleust zu sein, aufzuschweben und in einem domartig gewölbten, gesteigerten Himmel voll schwankender Ansichtskartenregale, in schwärzlich-rauchige Wolken zu schaukeln – flog er schon? Tief unten den Fluß, das Meer, das aschedunkle Brüssel, das Ulmer Münster, und nun stieg er himmelan, den zwei listigen Freundchen entgegen, in die Heimwehrichtung, auf das Pärchen da oben zu, Sonne, Mond – und Sterne, die kämen schon auch noch, eines besseren Tages. Heimweh?

Ob ja, immer noch, würde der Theologiestudent sagen, ich habe immer noch ein wenig Heimweh, auch auf dieser Flugbahn, doch doch, wie ein Durstgefühl, schön ist es zwar hier oben, würde er berichten, schöne Vorhöfe wollte er erzählen, dann die Gegend mit Wörtern ausschmücken – jedoch: Jetzt war er eingeschlafen.



Hans Baldung Grien: Die Geburt Christi (1520). Ausschnitt

Ochs und Esel sind stets dabei

Von EO PLUNIEN

Es gibt kaum eine Darstellung der Geburt Christi und der bethlehemitischen Ereignisse, die auf die Anwesenheit von Ochs und Esel verzichtet. Alles andere – außer dem göttlichen Baby natürlich – erscheint unwichtig. Joseph, der „Nährvater" des Neugeboreoen, fehlt ohnehin auf vielen Bildern; er war, so beißt es, gerade zur Hebamme unterwegs, als Maria niederkam. Aber selbst Maria, die Mutter, sucht man, vor allem auf frühen Darstellungen, bisweilen vergebens – nur Ochs und Esel nicht. Sie sind immer dabei. Wie auf der ersten malerischen Darstellung des Themas in der römischen Sebastian-Katakombe aus dem 4. Jahrhundert, einem verblaßten Fresko, das beide Tiere allein mit dem Jesuskind zeigt.

Sie waren die einzigen Zeugen jener weltbewegenden Geburt, nach der unsere Zeitrechnung neu beziffert wurde. Und doch müssen sie sich seither den ungerecbtfertigten Vorwurf des dünkelhaften Hochmuts und des eitlen Wahns gefallen lassen. Besonders den Esel trifft diese Schelte empfindlich: Denn wer war es, der das göttliche Kind auf abenteuerlichen Wegen, durch Not und Gefahr tapfer und sicher nach Ägypten getragen hat? In einer Erzählung von Geno Hartlaub opfert der Esel sogar sein Leben für die Rettung des Kindes.

Für Thornton Wilder hingegen handelte es sich um eine Eselin; er nannte sie Hephzibah. Das geschwätzige und diskutierfreudige Tier machte sich auf der „Flucht nach Ägypten" seine eigenen Gedanken und brachte Maria mit der unverschämten Frage in Verlegenheit, warum das Kind in ihrem Arm allein gerettet wird, während die anderen unschuldig umkommen müssen. Von der nachsichtigen Mutter belehrt, philosophiert Hephzibah über die wunderlicbe Welt, „in der es von Eseln abhängt, ob der Heiland am Leben bleibt".

Den Ochsen haben übrigens die meisten Maler und Erzähler später aus den Augen verloren. Nur Dürer, Schongauer und Caravaggio, soweit wir sehen, nahmen ihn sozusagen mit bei der Flucht nach Ägypten. Nach apokryphen Bericbten soll Joseph das gute Tier, nachdem es im Stall zu Bethlehem seine Schuldigkeit getan hatte, für einen „Zehrpfennig" verkauft haben. Warum auch nicht? Der Zimmermann aus Nazareth war trotz des Wunderbaren, das er erlebt hatte, ein umsichtiger Realist geblieben. Er mußte Frau und Kind so schnell wie möglich außer Landes bringen. Er brauchte Geld, Proviant und ein Reittier. Dafür hatte er den Esel. Ein Ochse aber wäre den Flüchtenden kaum nützlich gewesen – es sei denn auf jene wunderbare Weise, die Jules Supervielle sich ausgedacht hat: Der französische Dichter läßt in seiner zauberhaften Legende von der „Flucht nach Ägypten" den altersschwachen Ochsen noch in Bethlehem friedlich sterben, sorgt dann aber dafür, daß seine Seele den Flüchtlingen nachfliegt und ihnen in mancherlei Not und Bedrängnis unsichtbar beisteht.

Man sieht: Ochs und Esel hätten schon einigen Grund, stolz zu sein und sich für auserwählt zu halten unter den Tieren und Menschen. Sogar die Heilige Schrift gäbe ihnen prinzipiell recht. Hoffart paßt nicht zu ihnen, und Eitelkeit wäre wider ihre Natur, die zum Dienen und Dulden bestimmt ist. Doch darf ihnen auch niemand verargen, daß sie jene glücklichen Tage von Bethlehem niemals vergessen können. Es war eine glorreiche Zeit voller Wunder und Sensationen, aber auch voller Sorge, Verantwortung und frommer Beschaulichkeit.

Die armselige Herberge, bei weitem nicht so komfortabel, wie die großzügigen Renaissance- und Barockmaler sie dargestellt haben, war heilig und geheimnisvoll. Tag und Nacht kamen sie aus dem Staunen nicht heraus. Da war das immerwährende Licht, das von dem Kind und seiner Mutter ausstrahlte und das Maler wie Giotto, Coreggio, Filippo Lippi, Meister Francke und Memling, Altdorfer und Baldung, Cranach und Gentile da Fabriano zu ihren schönsten Bildern inspiriert hat. Nicht zuletzt die Holländer Hugo van der Goes und Geertgen tot Sint Jans ließen sich verzaubern von diesem unirdischen Licht. Es machte die Nacht zum Tage, so daß man kaum ein Ochsenauge schließen konnte; und das unablässige „Gloria" und „Hosianna" der berumfliegenden Engel – die Botticelli, Altdorfer und Cranach so köstlich „eingefangen" baben – strapazierte die empfindlichen langen Eselsohren.

Dazu das endlose Kommen und Gehen der unterschiedlichsten Besucher. Sie kamen nicht alle zum Anbeten, die meisten – daran hat sich nichts geändert – aus Schaulust und Neugier. Viele freilich fielen dann spontan auf die Knie und huldigten dem Jesuskind, ohne zu wissen warum. Und merkwürdig: Ochs und Esel, die sich bei den Menschen sonst immer auf Schläge und Fußtritte gefaßt machen mußten, wurden plötzlich fast neidvoll respektiert und spürten manche kosende Hand übers Fell streichen. Sowas vergißt man doch nicht.

Nicht so gern allerdings erinnern sich die beiden Stallgefährten an die turbulente Ankunft der angeblichen Könige. Der Stall war zu klein für den bunten Zug von fremden Menschen und Tieren. Sie wurden davon so erdrückt und in den Hintergrund gedrängt, daß kaum ein Maler sie mehr wahrgenommen hat. Immerhin, bei Rogier van der Weyden, den Brüdern van Eyck und Memling, auch bei Rubens, Goltzius, Jan Baegert und Holbein dürfen sie noch dabei sein, während die Könige mit ihrem Gefolge und Gepränge die Szene beherrschen. Aber das bbeb die Ausnahme.

Besonders liebevoll haben sich die Elfenbeinschnitzer und Miniaturmaler des frühen Mittelalters mit den beiden Tieren befaßt, ebenso die Brüder Limburg sowie Leonardo und Lochner. Es gibt, wie gesagt, kaum eine Darstellung der Geschehnisse in Bethlehem ohne die obligate Anwesenheit von Ochs und Esel. Von den ersten Sarkophagfragmenten, den Stein-, Holz-, Elfenbein- und Bronzereliefs, den frühen Fresken, Buchmalereien und byzantinischen Ikonen seit dem 4. Jahrhundert über die Schnitzaltäre, Tafelbilder und Stundenbücher der Gotik bis zu den Gemälden und der zahlreichen Druckgrafik der Renaissance und des Barock halten die beiden ihre Stellung im Stall, die auch von den Dichtern und Schriftstellern zu allen Zeiten als selbstverständlich angesehen wurde. „Ochs und Esel waren dabei, damit alles in Ordnung sei", reimte Bert Brecht. Er begab sich damit in beste literarische Gesellschaft von Friedrich Spee bis Timmermans, Heinrich von Laufenberg, Peter Huchel, Hagelstange, Goethe und „Des Knaben Wunderhorn", von den alten Krippenspielen bis zu Thornton Wilders „Dreiminutenspiel", von den frommen Legenden, unfrommen Fabeln und geistlichen Liedern nicht zu reden.

So haben Ochs und Esel sich nicht nur in der Heils- und Weltgeschichte, sondern auch in der Kunst- und Literaturgeschichte genauso häuslich „etabliert" wie in ihrem „Stall", wovon dieses Fremdwort sich ableitet. Wie aber sind sie dorthin gekommen? „Das ist eine gute Frage", würden die Kirchenväter und Bibelexegeten darauf antworten, die sich mit dieser Frage immer wieder und recht kontrovers auseinandergesetzt haben. Denn die Evangelien, die über die Geburt Christi berichten, erwähnen die beiden Tiere mit keinem Wort.

Manche Interpreten vertreten die Ansicht, sie seien realiter gar nicht im Stall gewesen, ihre Anwesenheit sei vielmehr symbolisch zu verstehen. Demnach steht der „an das Gesetz gebundene" Ochse für das jüdische Volk, der Esel, der „die Last des Götzendienstes" trägt, muß für das Heidentum herhalten; durch Christus, dem sie gemeinsam dienen, werden ihre Völker versöhnt. Dieser abstrakten Auslegung widersprechen andere Schriftgelehrte und bestehen auf der leibhaftigen Anwesenheit von Ochs und Esel bei der Krippe. Sie führen dafür die Propheten Jesaja und Habakuk als Zeugen ins Feld, welche die strittige Situation eindeutig vorausgesagt hätten: „Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn" (Jesaja), und „Inmitten zweier Lebewesen wirst du erkannt werden" (Habakuk).

Wir wollen uns hüten, von Spitzfindigkeiten zu sprecben, aber diese Deutungen scheinen doch einigermaßen weit hergeholt. Vermutlich bilden sie auch nicht die Grundlage, den Ausgangspunkt der Ochs-und-Esel-Darstellungen. Es scheint eher, mit derlei komplizierten Deutungen würden diese nachträglich von der Kirche „wissenschaftlich" sanktioniert. Sie stellen sozusagen das amtliche Siegel auf einen fertigen Legendenstoff dar, der sich von selber aus volkstümlichem Empfinden und künstlerischer Ausdeutung entwickelt hat. Ochs und Esel freilich berührt die gelehrte Diskussion um ihre fiktive und reale Existenz überhaupt nicht; sie sind inzwischen unsterblich, und Habakuk ist ihnen Hekuba.

Weihnacht / Von LUDWIG VERBEEK

Machtest Du doch
zur Harfe o Herr
die Drähte der Straße
heute
damit Deine Engel singen
sprächen Dein Wort
in allen Verdichtern und Röhren
priesen in Chören
Ankunft und Ziel

Doch schwarz ist die Erde
und schweigt
bergend Chrom oder Weizen
Einmal zwar standen
die Sterne still
was sonst wuchs
ist Sage
Klein in der Krippe liegt
der Schlüssel zum Lied

Aus dem Who is who der freien und hauptamtlichen Detektive

Ein literarisches Feiertagsquiz von HELLMUT JAESRICH

Kriminalromane liest man, weil sie so spannend sind, um sich mit ihnen zu entspannen – welcher Widersinn! Doch es hat schon seine Richtigkeit damit: Nur die fesselnde Beschäftigung mit etwas anderem, das uns Gott sei Dank nichts angeht, kann uns für kurze Zeit von den Sorgen befreien, die möglicherweise unsere Stirn umwölken. Es gibt jedoch noch andere Motive, zum Krimi zu greifen. Zum Beispiel das Vergnügen an einer ganz fremden Umgebung, besonders an einer angelsächsischen Welt altehrwürdiger Schlösser mit Mahagonimöbeln und Silberleuchtern (daher wollen wir auch am liebsten englische Detektivromane lesen). Oder das Interesse an den neunmalklugen Helden dieser Geschichten. Als diesjähriges Weihnachtsquiz haben wir ihrer zehn hier beschrieben, ohne sie zu nennen – auch die Initiale geben keinen Hinweis. Gefragt sind nur die Namen der zehn Detektive in der korrekten Reihenfolge. Unter den richtigen Lösungen, die mit dem Stichwort „Weihnachtsquiz" bis zum 2. Januar 1985 an die Redaktion in Bonn abgeschickt werden, verlosen wir zehn wertvolle Buchpreise. Die Auflösung und die Namen der Gewinner veröffentlichen wir in der GEISTIGEN WELT vom 12. Januar 1985.

I

Über A. weiß man so genau Bescheid, daß man eine imaginäre Eintragung für ein „Who is who" anfertigen könnte: geboren als zweiter Sohn des Herzogs von D., Eton College, dann Balliol in Oxford, Studium der Neueren Geschichte, Teilnahme am Ersten Weltkrieg in einem Garderegiment, Mitgliedschaft in drei eleganten Clubs, zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen. Liebhaberei: das Sammeln von Inkunabeln. Unter den beruflichen Tätigkeiten überrascht die in einer Werbeagentur, doch sie scheint in erster Linie zum Einstieg in die Aufklärung eines Kriminalfalles gedient zu haben. Auch seine spätere Frau, eine junge Wissenschaftlerin aus einem Oxforder Frauencollege, sollte dieser brillante Amateurdetektiv kennenlernen, als es sich darum handelte, sie von einem Mordverdacht zu befreien. Sie hat ebenfalls lebhafte kriminalistische Interessen, und es entspricht ganz ihrer beider Natur, daß sie auf der Hochzeitsreise gleich in einen Fall verwickelt werden.

II

B. ist zwar nur ein schlechtbezahlter kleiner Privatdetektiv – 25 Dollar pro Tag plus Spesen –, doch er legt im Unterschied zu vielen seiner Berufsgenossen Wert auf sein Äußeres, ist immer glatt rasiert, im kobaltblauen Anzug mit dunkelblauem Hemd, Schlips und Brusttuch. Das winzige Büro, das er außer seiner Wohnung unterhält, liegt im sechsten Stock nach hinten hinaus und ist mit einer Rabitzwand in einen Empfangsraum mit einem Sofa und zwei harten Sesseln und ein Arbeitszimmer mit fünf Aktenschränken und einem schmucklosen Schreibtisch aufgeteilt, in dessen Fach stets eine Flasche Whisky bereitliegt. Der spricht er gerne zu, auch für alle hübschen Frauen, die ihm außer einer blonden, mit „Schätzchen" angesprochenen Sekretärin begegnen, hat er ein offenes Auge. Er findet für ihre körperlichen Vorzüge – besonders wenn er selbst als der Erzähler auftritt – prickelnde Formulierungen. Überhaupt ist die Sprache dieses Zynikers, dem scheinbar gar nichts imponieren kann, voll der effektvollsten Wendungen. Ebenso treffsicher kann aber auch seine Faust sein, bei den sich häufig bei seinen Aufträgen ergebenden Verwicklungen, in deren Verlauf er auch immer wieder mit Schießeisen der verschiedensten Fabrikate bedrobt wird. Demgegenüber ist seine Zurückhaltung im Gebrauch von tödlichen Geräten zu loben.

III

Nach seinem eigenen Bilde schuf der klassische amerikanische Erzähler den Detektiv C. – freilich ohne ihm diese Berufsbezeichnung zu geben – als einen scharfsinnigen *Logiker* von begnadeter Intuition. Inspiriert worden war er dazu von einem tatsächlich existierenden Franzosen, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts durch die Veröffentlichung seiner Memoiren überhaupt den Anstoß zu dem ganzen Genre des Kriminalromans gegeben hat. Infolgedessen hat der Autor auch seinen Helden zu einem Aristokraten aus dem Pariser Faubourg St. Germain gemacht, mit dem ungewöhnlichen Titel „*Chevalier*", einem Mann von ungeheurer Belesenheit, der auch gelegentlich – wie er selber – Gedichte schreibt. Der Chevalier lebt in völliger Abgeschlossenheit hinter verrammelten Fensterläden beim gespenstischen Schein stark duftender Wachskerzen und streift nur hin und wieder des Nachts durch die menschenleeren Straßen. Seinem längst vergeudeteten Vermögen trauert er nicht nach, doch für die großen Schecks, die ihm für die Lösung einiger Fälle aus der Pariser Unterwelt geboten werden, zeigt er ein ganz natürliches Interesse.

IV

Weniger durch analytische Kopfarbeit als durch Muskelkraft und blitzschnelle Reaktionsfähigkeit zeichnet sich der elegante D. aus. Und es entspricht ganz der exotischen Farbigkeit und Extravaganz seiner Abenteuer, daß sie auf der Kinoleinwand eine ungleich größere Verbreitung als durch die Druckerschwärze gefunden haben. Ebensowenig kann man aus seiner Karriere die fabelhaften Erfolge als wohlgestalter Herzensbrecher wegdenken. Er stellt in vollendeter Perfektion dar, was jeder Mann sein und jede Frau für sich erringen möchte. Genaugenommen ist er, wenngleich man seinen Erfinder unter die Kriminalschriftsteller einreiht, kein Detektiv, aber er ist auch kein Spion, was irgendwie schimpflich wäre, sondern ein Gegenspion. Er steht also, so ungewöhnlich seine Mittel auch sein mögen, auf dem Boden des Gesetzes, auf der Seite des Guten, von welchem das Böse manchmal übermäßig vereinfacht abgesetzt wird, auf Kosten der Wahrscheinlichkeit und nicht ohne ein gewisses Maß von primitiver Ausländerfeindlichkeit oder Rassenhaß. Diesem vom Staat legitimierten Mörder bereitet der Gebrauch von Schußwaffen ein sinnliches Vergnügen, vor dem selbst die tollsten erotischen Eskapaden, die *schnellen* Autos, das gute Essen und die Freude an den zahlreichen, stets genau benannten Markenartikeln aus der Bekleidungsbranche und der Kosmetikindustrie verblassen.

V

Von allen andern hier Geschilderten unterscheidet sich E. insofern, als es ihm nicht auf die Festnahme und Bestrafung eines Delinquenten ankommt, sondern hauptsächlich auf die Beichte und die aufrichtige Reue des Übeltäters. Aus diesem Grunde zieht sich gewöhnlich der ohnehin sehr bescheiden auftretende Mann im dunklen Gewande mit seinen schweren Stiefeln und seinem zerfledderten Regenschirm ganz in den Hintergrund zurück, sobald der Schuldige gefunden ist. Ihm geht es bei seinem Kreuzzug gegen die Arroganz und den Unsinn der modernen Welt nicht so sehr darum, der irdischen Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen, als den Sündigen zur Einkehr zu bringen. Der Franzose, mit dem er am liebsten seine Freizeit verbringt, hat ihm früher einmal übel mitgespielt, doch ist jener seither vom Verbrecher zu einer Art halbamtlichem Detektiv geworden. Dem Freunde, der ja ebenfalls bei der Aufklärung nur als eine Randfigur in Erscheinung tritt und der von so kleiner Gestalt ist, daß sein Kopf kaum über die Brüstung des Zeugenstandes hinausragt, steht er mit seinen Kenntnissen und Fähigkeiten aus einer früheren Zeit bereitwillig zur Seite.

VI

F. ist aus den Reihen der belgischen Polizei hervorgegangen und im Ersten Weltkrieg als Flüchtling nach Großbritannien gekommen, wo er sich nicht nur durch seinen aus Poesie und Prosa wunderlich gemischten Namen, sondern durch manche anderen romanischen Besonderheiten von der eingeborenen Bevölkerung abhebt, wie die Vorliebe für gute Speisen und Getränke oder seinen dunklen Schnurrbart, an dem er gern zupft und den er mehrmals täglich mit einem besonderen Bürstchen striegelt. Mit der Zeit gelangt dieser bervorragende Kriminalist zu Ansehen und Vermögen, er kann sich einen Diener leisten und ist ein gern gesehener Gast auf englischen Landsitzen. Der zierliche kleine Mann mit seinem drolligen eiförmigen Schädel führt ein sehr regelmäßiges Leben, steht morgens früh auf und geht zeitig zu Bett. Er arbeitet ganz methodisch und macht sich zum Beispiel gern Listen von allen verdächtigen Personen und den Gründen, die für ihre Schuld oder Unschuld sprachen, oder auch von allen ungeklärten Einzelheiten. Den letzten Fall, den er als hinfälliger alter Mann vom Rollstuhl aus bearbeitete – längst mußte er sein Bärtchen und sein Haupthaar färben – hat er in einem Brief geklärt, der erst nach seinem Tode geöffnet wurde.

VII

G. ist das beste Beispiel für die „hartgesottene" Schule der Verbrechensaufklärer. Sein Schöpfer, ein ehemaliger Detektiv der Pinkerton-Agentur, ist nicht der einzige, der diesen Typus des zähen und furchtlosen Burschen von rauhen Sitten geschildert hat, aber er hat ihn noch stärker als seine schreibenden Zunftgenossen durchstilisiert. So ist er zu einem geradezu unbarmherzigen Einzelgänger geworden, fast genauso herzlos wie die Verbrecher, die er bekämpft, und skrupelloser als die Vertreter der Staatsgewalt, mit denen er in einem immerwährenden Konkurrenzkampf liegt. Es ist ein Zweifrontenkrieg, der in beiden Richtungen fast mit gleicher Härte geführt wird. Menschenleben gehen dabei drauf, ohne daß viel Aufhebens davon gemacht wird. In dem Roman, den wir hier speziell im Auge haben, wird nebenher G.s rundlicher älterer Mitarbeiter umgelegt, was nur ganz am Rande seine Aufklärung findet. G. selbst wird als lang und knochig geschildert, mit vorspringendem Kinn und einem wölfischen Grinsen auf den Lippen. Zu seinem Bilde trägt noch bei, daß er als starker Raucher seine Zigaretten selber dreht und am liebsten Barcardi-Rum aus Weingläsern trinkt.

VIII

Es könnte sein, daß die von überwältigendem Erfolg gekrönte Autorin, die ihre ersten Lorbeeren als Sängerin in einem Laien-Ensemble erwarb und erst nach langen Jahren als bescheidene Krankenschwester ihre erste Kriminalgeschichte geschrieben hat, in der Figur von Miss H. sich selbst ein Denkmal setzen wollte: eine rundliche ältere Dame als Meisterdetektiv. Vielleicht wäre der Einfall *ohne* die Darstellung durch eine bestimmte Schauspielerin, die für diese behende, intelligente und temperamentvolle Person die ideale Verkörperung mit starken komischen Wirkungen gefunden hat, nicht so gut angekommen. So *aber* wiederholt sich im Kino und auf dem Fernsehschirm der Siegeszug, den diese Kriminalschriftstellerin, die in fortgeschrittenem Alter noch Archäologin und Ehefrau eines Archäologen wurde, schon mit einem Bühnenstück im Londoner Westend hatte. Aus einem kaum beachteten Hörspiel, das sich die Königin-Mutter zu ihrem Geburtstag gewünscht hatte, wurde auf der Bühne die längste Aufführungsserie der Theatergeschichte. So stand das Leben dieser Engländerin immer wieder im Zeichen des Erfolges. Und so *soll* sie auch der einzige Autor sein, der in diesem *Quiz* gleich zweimal vertreten ist, denn nicht nur Miss H., sondern auch Monsieur F. (aus Nummer VI) sind Geschöpfe ihrer Feder.

IX

Mit aufgeschlagenem Mantelkragen, die Pfeife im Mund, steht er an einem grauen Morgen auf der Straße, den Blick forschend auf das Haus gegenüber gerichtet. Am Tag zuvor ist er angekommen, aus der Provinzhauptstadt oder aus Paris, der hochqualifizierte Kriminalkommissar L., den man sich für eine schwierige Untersuchung dazugeholt hat. Er ist noch müde von seinem letzten Fall, und bald wird er noch sehr viel müder sein, von den zermürbenden Befragungen der Zeugen und der Tatverdächtigen. Meistens regnet es, oder es ist neblig, und die Menschen sind ebenso farb- und reizlos wie die Landschaft. Ihre Wünsche sind denkbar primitiv, aber die Ränke, mit denen die Leute sie sich zu erfüllen suchen, können häufig nur schwer zu entwirren sein. Der Kommissar, treuliebender Gatte einer schweigsamen, vorzüglich kochenden Ehefrau, die geduldig daheim auf seine Rückkehr wartet, erscheint nur auf den ersten Blick so banal wie seine Umgebung, doch er ist keineswegs ein Musterpolizist, sondern erlaubt sich Übergriffe, begeht Kunstfehler und vernachlässigt Spuren, doch nur, um desto sicherer auf den wahren Täter zuzustoßen, wie aus einem tiefinneren Verstehen, einer Sympathie heraus. Das läßt auch keinen Raum für eine moralische Entrüstung, ja, es kommt in den vielen Dutzenden von Romanen, die der Autor um seine Gestalt geschrieben hat, gelegentlich vor, daß er einen Schuldigen der Gerichtsbarkeit entzieht.

X

Von K. kennt man die Londoner Adresse mit Straße und Hausnummer, und es heißt, daß dort immer noch Briefe für ihn eingehen, obwohl er, wenn es ihn tatsächlich gegeben hätte, längst gestorben sein müßte. *Identifiziert* hat sich dieser mit seiner weltberühmt gewordenen Lieblingsgestalt keineswegs, eher hat er dem Gefährten des großen Detektivs seine eigenen Züge gegeben, mit einer gewissen Selbstverleugnung, denn diesem fällt die Rolle zu, der Kombinationskraft des anderen nicht gewachsen und immer etwas dümmer als der Leser zu sein. Wie oft wird der arme Mann mit immer dem gleichen Ausruf einschließlich Nennung seines Namens auf die Unzulänglichkeit seines Denk- und Wahrnehmungsvermögens aufmerksam gemacht! Von Beruf ist er wie sein Schöpfer Arzt mit einer bescheidenen Praxis, und allem Anschein nach verdanken er und sein kluger Freund ihre Gestaltwerdung dem Umstand, daß der unausgelastete und schlecht verdienende Mediziner sich auf das Schreiben von Kriminalgeschichten verlegte und damit überraschend erfolgreich war. In diesen Erzählungen bilden die beiden ein herrlich gegensätzliches Paar. Der Unbedeutendere ist pedantisch und lernt in seiner Beschränktheit niemals etwas dazu; der andere ist genial und unordentlich bis zur Anarchie, abgesehen von seiner stets makellosen Kleidung. Zur Erholung von seiner geistigen Anspannung spielt er Geige, auch ist er dem Gebrauch von Rauschgiften nicht abgeneigt.

Aufwärts durch weiße Schleier

Winterliche Ballonfahrt über das weite Münsterland / Von WILHELM DAMWERTH

Wir kamen gut vom Boden ab, und als wir noch einige Feuerstöße in den Schlund über uns gejagt hatten, stiegen wir schnell. Wir glitten über die Dächer hinweg. Unter uns schien der Erdboden abzusinken. Wir waren losgelöst von der Erde, und ich wußte, daß uns jetzt viele Augen nachblickten; daß wir für sie schnell kleiner wurden, klein wie ein Kinderluftballon, bis wir zuletzt ein Punkt am Himmel sein würden.

Es hatte mit einigen Schwierigkeiten begonnen. Seit Wochen warteten wir auf günstiges Wetter. Eine lange Regenperiode mit heftigen Sturmböen hatte im November unseren Start wieder und wieder vereitelt. An jedem Sonnentag bekamen wir das berühmte Kribbeln im Achtergatt, und wir griffen zum Telefon, um für den kommenden Tag den Start zu planen. Aber am nächsten Morgen lag ein schwerer Himmel mit Regenwolken und Nebeldunst über Münster, oder es fegte ein kabbeliger Wind über die Stadt, oder es wehte überhaupt kein Lüftchen.

Ballonfahrer sind zwar an unberechenbare Launen des Wetters gewöhnt, doch dieses Warten, dieses Aufraffen und wieder Absagen, nahm uns arg mit. Erst kurz vor Weihnachten war die Gelegenheit da, und am Mittag, als die Sonne einen klarblauen Himmel freilegte, waren wir drei schon am Startplatz, um den Ballon „Westfalen III" aufzurüsten.

Das Bündel lag noch verschnürt da. Wir öffneten das Paket, breiteten die Ballonhülle auf der Wiese aus, verklebten die Reißbahn und richteten die Leinen und Taue. Mit einem Ventilator bliesen wir Luft in die Hülle, die sich aufblähte zu einer Kugel, prall wie ein Mondball. Wir stellten Korb und Brenner auf, verschnürten die Gasflaschen, hängten das schwere Weidengeflecht an den Riesenball, erhitzten die Luft im Ballon, kletterten in die Gondel, vertrauten den hilfreichen Händen, die uns noch am Boden zurückhielten. Eine Feuersäule schoß aus unseren Brennern in die Hülle. Der Ballon über uns richtete sich 20 Meter hoch auf, aber er wurde noch am Boden gehalten. Der Wind hatte den ganzen Ball erfaßt, und der wiegte sich in weitem Schwingen hin und her.

Das Startkommando ertönte. Die Halteleine wurde losgelassen. Wir winkten nach allen Seiten und waren schon über den Wipfeln der Bäume. Wir standen auf einem Quadratmeter Korbgeflecht zwischen Himmel und Erde, dem Wind ausgeliefert. Uns ausgeliefert war das Land unter uns, alles war durchsichtig an diesem klaren Wintertag: die Luft, die Stadt und die Landschaft.

Wir schwammen langsam dahin; über die Türme und Hochhäuser, über das helle Netz der Straßen und Gassen, über das graurote Meer der Häuserdächer, über Grüngürtel und Plätze. Die spitzen Giebeldächer an Bogenstraße und Prinzipalmarkt ragten wie die Zacken eines gebogenen Sägeblatts empor. Aus unserer Höhe wirkte der Prinzipalmarkt, der das kulturelle Selbstbewußtsein der Münsteraner seit Generationen gestützt hat, kaum wie die vielzitierte „Gute Stube", und das Signum weltgeschichtlicher Ereignisse war wenig spürbar. Von hier oben war der Prinzipalmarkt kein historischer Festsaal, sondern das Werk eines Meisterschnitzers.

Unser Ballonschatten fiel auf den Domplatz. Hier begann einst Münster zu werden, und hier begannen die Straßen und Plätze, die Gassen und Gärten meiner Kindheit. Das war noch die Zeit, in der wir Jungs im Winter in kurzen Hosen, aber mit langen Wollstrümpfen zur Schule gingen, und unwillkürlich zuckten mir die Hände am Korbrand, als ich auf das erste Schulgebäude meines Lebens hinunterblickte und an die Rohrstockschläge dachte, die mir über den Hintern und durch die Finger gezogen wurden.

Ich konnte das Haus, in dem ich lebe, aus der Luft sehen. Das dunkle Dach und die helle Fassade mit dem gelben Sand des Spielplatzes vor der Haustür waren ein Fleck im Rot der Dächer und Häuser und dem Grau der Straßen ringsum. Und die riesige alte Platane hinter dem Haus im Galenschen Garten, die schon in meiner Kindheit Heimstatt für Eichhorn, Kauz und einen ganzen Vogelpark war, wirkte mit ihrer ausladenden Krone wie ein kleiner Wald, wie ein grüner Strauß zwischen Stein und Asphalt, zwischen altem und neuem Gemäuer.

Wir sanken jetzt in eine andere Luftströmung und fuhren dem Häusergewirr des Nordviertels entgegen, bis Paul die Hebel des Doppelbrenners aufriß. Die erhitzte Luft in der Hülle trug uns wieder empor, so daß wir hinausglitten in die weite Landschaft des Münsterlandes.

Wir ließen den Ballon einige hundert Meter steigen und sahen die Stadt hinter uns in einem silbrigen Dunst verschwimmen. Und dieser Dunst formte sich über uns zu einer dünnen Wolkenschicht von ätherischer Durchsichtigkeit. Wir hoben uns über diese weißen Schleier, spürten sofort die Abkühlung, und als wir aus der Watteschicht auftauchten, packten uns umspringende Winde, warfen uns durch Luftlöcher und rissen uns in einen wirbelnden Sog.

Wir stiegen noch durch die Wolkenschicht und waren allein im weiten azurblauen Luftmeer. Wir meisterten den Ballon, und wir meisterten den Wind und die Kräfte der Luft, und die Abkühlung ließ uns bald aus diesen unberechenbaren Luftschichten heraussinken. Starke Winde hatten die Wolkenfetzen um uns aufgelöst, die nun wie lange Spinnfäden vorbeizogen, bis sie ein Teil des Unsichtbaren wurden. Unter uns war wieder das Land sichtbar. Trotz der winterlichen Jahreszeit waren die Wiesen grün, und auch die Ackerflächen hatten einen grünen Schimmer; die Wintersaat war aufgegangen.

Wir überfuhren jetzt leicht gewelltes Land. Das weiße Band der Autobahn lag hinter uns, aber das Surren der vielen Wagen durchdrang die Stille. Von oben sahen Städte und Dörfer aus wie Kraken, die ihre schlangenförmigen Fangarme ausstrecken. Die kleinen Flüsse und Bachläufe schienen nur Rinnsale, und wenn wir die trägen Läufe nicht sehen konnten, waren es die dunklen Böschungen, die überhingen und uns den Lauf verrieten. Wir schwebten jetzt ruhig dahin und blickten auf die Symmetrie der Äcker und Felder. Stille Höfe und kleine Kotten träumten unter uns in der Wintersonne. Und während ich mich noch diesem Erdentrücktsein hingab, grollte dumpf wie Donner das Räderrollen der Eisenbahn zu



Manfred Grobe: Grenzenlos über den Wolken
FREIGEG. VOM REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN: NR 42/5669

uns herauf. Ein Zug kam aus einem langen Gehölz und fuhr in südwestlicher Richtung dahin. Wir sahen die Menschen in den kleinen Fenstern hängen und zu uns heraufwinken.

Ich blickte auf die beiden Männer, mit denen ich im Korb am Himmel hing. Die warme Wintersonne vergoldete ihre Gesichter. Die Romantik einer Ballonfahrt hatte uns gepackt. Uns störten nicht die Feuerstöße, die wir von Zeit zu Zeit in die offene Hülle über uns hinaufjagten, sobald wir zu sinken begannen.

Wir lagen auf einer guten Tragschicht, und der Ballon zog majestätisch seine Bahn über die große Ebene. Das Bellen der Hunde auf den Höfen hatte seinen schimpfenden Ton verloren, wenn es bei uns hier oben ankam. Unter uns zogen Kämpe dahin, von Wallhecken umrahmt. Pättkes liefen hell und schmal wie Schnüre zu den Höfen, entschwanden wieder im Gehölz. Immer wieder erspähten wir Wild, das von unserem Ballonschatten in den winterlich gelichteten Wäldern oder Hecken aufgescheucht wurde. Fasanen stoben hoch, oder plötzlich sprang auf einem Feld ein Hase auf. Auf der Dansenbörger Heide hatte ein Schäfer Mühe, seine Herde unter dem gelbroten Raubvogel am Himmel zusammenzuhalten.

Auf den Straßen hielten Autos an. Insassen stiegen aus, winkten, fuhren uns nach. Wenn wir über die verstreuten Gehöfte zogen, liefen die Menschen aus den Häusern, blickten zu uns herauf, winkten uns zu, und manchmal ließen wir uns so tief fallen, daß wir ihnen zurufen konnten. Wir konnten einen kleinen Ausschnitt des Erdballs überblicken, und an diesem Wintertag warfen wir einen langen Schatten über das Münsterland. Wir sahen im nördlichen Dunst die bewaldeten Höhen des Teutoburger Waldes, der sich wie ein langer Deich hinzog.

Wir sanken manchmal schnell und hatten dann fast Bodenberührung, und als wir bei einem solchen Manöver plötzlich vor uns eine Hochspannungsleitung sahen, rissen wir sofort den kleinen Hebel des Feuerspeiers an. Der Ballon reagierte langsam, wir stiegen kaum, und die gefährliche Starkstromleitung kam immer näher. Wenn uns jetzt eine Fallböe niederdrücken würde, könnte es zu einer Katastrophe kommen. Wir schalteten auch den zweiten Brenner ein, und nun rauschten zwei lange Flammen in die Hülle über uns, und wir machten von Sekunde zu Sekunde Höhe.

Der Ballon hob sich über die Starkstromleitung hinweg und in eine Baumgruppe hinein. Wir waren noch so niedrig, daß unser Korb durch das Gewirr der nackten Zweige schlug. Sofort brach Wild aus dem Unterholz hervor. Der große fauchende Vogel so tief über ihnen versetzte die Tiere in Panik. Wir aber kämpften mit der Kraft der Erde, die uns immer wieder hinunterzog, aber wir gewannen wieder die Tragkraft des Windes. Wind ist Leben, dachte ich, eine Ballonfahrt mit ihrem Auf und Ab, mit ihrem sanften Gleiten und stürmischen Jagen, ist wie das Leben.

Das Stück Erde, das wir jetzt überblicken konnten, wurde größer. Farbe und Licht um uns hatten sich leicht verändert, und das weite Land verlief im Dunst des Horizonts. Auf einem Kahlschlag lagen abgeholzte Baumstämme durcheinander, wie eine Handvoll hingestreuter Streichhölzer. Rehe flüchteten wieder mit langen Sprüngen in weiträumige Niederungen, und Zirruswolken glitten vor die Sonne.

Plötzlich riß es den Ballon in die Höhe. Wir stiegen unvermittelt und so schnell, daß uns die Trommelfelle knackten. Wir schossen förmlich in die Höhe, viele Meter in der Sekunde, und dieser Auftrieb kam erst zum Stehen, als wir die Gleichgewichtshöhe erreichten.

Der Himmel im Westen stand in Flammen. Die Kirchtürme Burgsteinfurts ragten links von uns als schwarze Silhouette vor dieser Farborgie, und wir glitten noch weiter in den Abend hinein. Unserem Ballon gab der Schein der Abendsonne das Aussehen einer gluterfüllten Kugel. Wir richteten uns darauf ein, daß wir landeten, bevor die Sonne hinter der Kimmung versank.

Wir entdeckten ein Gelände mit langgestreckten Weiden. An seiner Kopfseite führte eine Landstraße entlang. Dieses Landegebiet war gut wegen der vielen Autos, die uns noch immer folgten. Der Erdboden kam näher, rot überflossen wie das weite Land unter uns. Während wir langsam sanken, schob sich der Horizont von unten her in die Sonne hinein und schnitt immer mehr von ihr ab, bis die rote Scheibe in der Mitte durchteilt war.

Wir fielen bis wenige Meter über dem Erdboden durch, gaben aber noch einmal Heißluft, denn wir wollten noch keine Berührung mit der Erde. Aber eine Böe packte uns, riß uns aus der Bodenlage hoch, und dann ging alles sehr schnell. Wir warfen das Schleppseil. Die Erde raste heran. Die Autos auf der Straße stoppten. Menschen sprangen aus den Wagen, eilten auf den Weiden heran, auf den sinkenden Ballon zu, griffen nach dem Landetau.

Glück ab, wir landen! Wir stoßen mit dem Korb hart auf den Erdboden, machen einige Hopser, eine kurze rauhe Schleiffahrt, werden hochgerissen, gleiten ein paar Meter weiter, stoßen auf, hüpfen wieder hoch, haben Erdberührung, und wieder Auftrieb, über einen Drahtzaun hinweg, schleifen über den Boden, die Männer am Schleppseil stemmen sich gegen unsere Fahrt, die nicht enden will, einige Männer packen den Korbrand, werden hochgehoben, ein paar Meter hoch in die Lüfte gezogen, hängen außen am Korbrand, blicken mit großen Augen auf uns.

Der Ballon will nicht aufgeben, will sein Element nicht verlassen, noch sind die Aufwinde stärker als die Erdkraft. Aber der Ballon wird schmaler, seine pralle Kugelform zieht sich zu einer länglichen Erschlaffung. Wir kommen jetzt weich herunter, setzen auf, Stillstand. Der Ballon verfällt mehr und mehr, sinkt über uns zusammen, und von der Sonne am flachen Horizont ist nur noch der obere Bogen als schmale Sichel zu sehen.

Immer mehr Menschen stürmen heran, klettern durch Stacheldrahtzäune, stürzen auf uns zu. Es beginnt das Falten und Rollen der Ballonhülle. Und als wir mit einem verschnürten Bündel und verpackten Korb in die Dämmerung hineinfahren, blicke ich in den Himmel, an dem wir gehangen hatten, und ich blicke zurück zu der Stelle, wo ein Ballon auf die Erde gesunken war. Es ist jetzt dunkel dort, und die Stelle ist wieder Teil des einsamen, weiten Landes.

Das Halleluja und die Einbrecher

Adventserlebnisse eines Entwicklungshelfers in Afrika / Von MARTIN H. KOBIALKA

Eigentlich ist Solusi in Zimbabwe ein eigenes Dorf, jedenfalls die größte Ansiedlung zwischen Bulawayo und Francistown. Es sind drei Schulen hier, eine Volksschule, ein Gymnasium und ein College mit etwa 40 Lehrern und mehr als tausend Schülern und Studenten, die bis auf die Volksschüler alle in großen Wohnheimen untergebracht sind. Sie stammen aus den verschiedensten Gegenden des südlichen Afrikas, vom Kongo bis zum Kap, von Windhuk bis Mombasa.

Elden Kamwendo kommt aus Malawi, auch er wohnt auf dem Campus im Studentenheim. Sein Hobby ist die Musik. Einmal hat er von einer Platte das „Halleluja" von Händel gehört. Das hat ihn so gepackt, daß er von dieser Melodie nicht mehr loskommt. Elden spart lange, bis er sich die Platte mit dem Halleluja kaufen kann. Einen eigenen Plattenspieler hat er nicht, aber im Musikzimmer des College kann er seine Platte hören. Er lauscht immer wieder den herrlichen Klängen, bis er fast alles auswendig kann. Dann geht er zum Chorleiter und bittet um die Erlaubnis, das Halleluja mit dem Chor einüben und beim „Christmas Carol Singing" in der Vorweihnachtszeit aufführen zu dürfen.

Der Chorleiter fragt nach den Noten für die einzelnen Stimmen. Elden hat keine Noten, aber er hat die Platte. Die wird er so oft abspielen lassen, bis alle Sänger ihre Stimme können. Sein Gesicht strahlt vor Begeisterung. Dem kann der Chorleiter nicht widerstehen, er nickt Elden zustimmend zu. Überglücklich geht der an die Arbeit mit dem Chor, er wird fast ein Jahr bis zur Aufführung brauchen.

Kurz vor der Regenzeit, im heißesten Monat des Jahres, im Oktober, dem „Suicide Month" mit seiner selbstmörderischen Hitze, wird ganz Solusi von einer Nachricht erschüttert. Im Hause des Lehrers Stembridge ist eingebrochen worden. Eingebrochen ist eigentlich zuviel gesagt, denn die Türen aller Häuser sind ja unverschlossen. In einer christlichen Schule wird nicht gestohlen. Die Diebe sind ins Haus gegangen, als alle Einwohner von Solusi zur Abendandacht in der Kirche waren. Sie haben Kleider, Anzüge und Geld gestohlen und sind spurlos verschwunden. Man vermutet, daß die Täter nicht aus Solusi stammen, sondern aus irgendeiner kleinen Ansiedlung in dem schier unendlich großen Busch, der unser Dorf umschließt.

Unser Haus steht gleich neben dem Haus von Mr. Stembridge, nur durch den Garten getrennt. Der hintere Eingang zur Küche ist teilweise überschattet von unserem Marula-Nußbaum. Wenige Schritte weiter im Garten beginnt unsere junge Pflanzung mit Orangenbäumen, die jetzt in voller Blüte stehen. Wir haben sie in der Trockenzeit fleißig gewässert, und dazu, als das Wasser knapp war, auch das Bade- und Spülwasser verwandt. So leuchten die grünen Blätter aus dem gelben, dürren Gras ringsum, aus dem in der Trockenzeit alles Leben gewichen zu sein scheint, ebenso wie aus den kleinen Bäumen im weiten afrikanischen Busch. Kahl recken sie ihre trockenen Äste in den wolkenlos blauen Himmel.

Kein Wunder, daß die Tiere im Busch weder Gras noch Blätter finden, um ihren Hunger zu stillen. So sind eines Nachts die Kudus über den Gartenzaun gesprungen und haben alle Blätter unserer Apfelsinenbäumchen abgefressen. Ein Zaun ist für diese pferdegroßen Antilopen mit dem braunweiß gestreiften Fell und den riesigen, gedrehten Hörnern kein Hindernis.

Es ist Freitag. Wir haben gerade das Abendessen beendet, und meine Frau trägt das Tablett mit dem Geschirr aus dem Eßzimmer in die Küche. Ehe sie das Licht anschaltet, wirft sie noch einen Blick durch das Fenster in den Garten. Da bleibt sie wie gebannt stehen. Unter dem Marula-Nußbaum steht eine große, schwarze Gestalt. Ein Dieb. Er wartet hier, bis wir das Haus verlassen und in die Kirche gehen. Plötzlich ist er verschwunden, wie vom Erdboden verschluckt.

Wir sind überzeugt, daß unser Haus als nächstes ausgeraubt werden soll. Ich erinnere mich, daß unter meinen Studenten ein ehemaliger Polizist seine Ausbildung begonnen hat. Jabavu Bengu weiß, wie man Diebe fängt. Zwei kräftige, beherzte Studenten werden ihm dabei helfen. Sie warten still in unserem Wohnzimmer. Wir löschen das Licht und gehen zur Kirche. Das werden die Diebe sicher bemerken und jetzt die Gelegenheit ergreifen. Aber als wir aus der Andacht nach Hause kommen und das Licht anschalten, sehen wir die drei Männer immer noch auf dem Sofa sitzen. Sie sind allein. Die Diebe haben Lunte gerochen und sind nicht gekommen.

Sie werden jedoch kurze Zeit später im Busch entdeckt, gefangengenommen und in der Polizeistation in Figtree hinter Gitter gebracht. Entweder waren die Gitterstäbe dort nicht fest genug, oder die Diebe hatten einen Vetter bei der Polizei. Auf jeden Fall waren sie eines Tages ausgebrochen. Sie würden wohl versuchen, ins Nachbarland zu entkommen. Dazu brauchten sie Geld. Die Polizei kam zu der Schlußfolgerung, daß der beste Ort, wo Diebe schnell zu Geld kommen können, die unverschlossenen Häuser von Solusi sind. Dort würden sie auf ihrem Weg zur Grenze sicher noch einen nächtlichen Besuch machen.

Es ist wieder Freitag. In wenigen Wochen ist Weihnachten. Da werden Schüler und Studenten daheim bei ihren Familien sein. Daher wird heute das traditionelle englische Weihnachtsliedersingen stattfinden mit dem „Halleluja" von Georg Friedrich Händel als krönendem Abschluß.

Spannung breitet sich in Solusi aus. Jeder erwartet frohgestimmt das Singen der Weihnachtslieder in der großen Kirche, und zugleich fürchtet jeder, daß die Diebe etwas unternehmen werden. Aber die Polizei ist auf der Hut. Mehr als ein Dutzend Beamte in Zivil haben sich rings um das ganze bewohnte Gelände verteilt und beobachten von ihren Verstecken aus jede Bewegung.

Wir sind mitten in der warmen Regenzeit. Es regnet manchmal zwei- oder dreimal in der Woche, in den ausgetrockneten Flußbetten steht wieder etwas Wasser. Überall breitet sich wohltuendes Grün aus. Auch die Tierwelt ist zu neuem Leben erwacht, ganz besonders die Millionen überall gegenwärtiger Ameisen. Sie bilden unbestritten die Majorität der Bewohner Afrikas. Nach ihnen müßte der dunkle Kontinent benannt werden, „Ameisien" sollte man ihn heißen.

Um diese Jahreszeit feiern die Ameisen Hochzeit. Da wachsen ihnen Flügel, und die Luft ist von einem solchen Geschwirr erfüllt, daß man es gut und gern mit einem Schneesturm vergleichen kann. Es ist fast wie weiße Weihnachten, dieser weihnachtliche Hochzeitsreigen der fliegenden Ameisen.

Alles, was Beine hat in Solusi, geht jetzt zur Kirche. Es ist erstaunlich, wie viele schöne, englische Weihnachtslieder es doch gibt, auch manche deutsche Lieder sind dabei. Die Melodie ist dieselbe, nur der englische Text will nicht so leicht über die Lippen.

Und dann passiert es. Auf dem Programm steht das Lied: „Silent Night, Holy Night". Plötzlich wird die Kirchentür aufgestoßen, ein Mädchen stürzt herein: „Die Diebe sind im Mädchenheim!" An der Tür entsteht ein Tumult, Besucher springen auf, reden durcheinander. Vorn am Altar aber bittet der Schulleiter um Ruhe. Gleichzeitig gibt er einigen Eingeborenen einen Wink, sie sollen das Problem mit den Dieben lösen. Unser Buchhalter Siwardi ist dabei. Ich sehe ihm nach und denke mir, wenn all die großen Rundungen seines gewichtigen Körpers kräftige Muskeln sind, dann: Gnade den Dieben!

An der elektronischen Orgel, made in Germany, sitzt Mrs. Bradfield und drückt das Pedal der Lautstärke ganz nach unten. Durch die Kirche braust die Melodie von „Stille Nacht, Heilige Nacht" und bezwingt die aufgekommene Unruhe. Und alle stimmen ein und singen wie aus einem Mund: „Silent Night, Holy Night ..."

Doch schon braut sich auch am anderen Ende des Campus Unheil zusammen: Mr. Masuku, ein Geographielehrer des Gymnasiums, kommt aus der Stadt nach Hause. Er hat sich verspätet und geht raschen Schrittes auf sein neues Haus zu, einen Koffer in der Hand. Vor der Türe hält er inne. Welch ein herrliches Haus haben die Missionare für ihn erbaut! Bald wird er heiraten, dann wird seine Braut hier Einzug halten. Er stellt den Koffer vor den Eingang und geht noch einmal um das ganze Haus herum.

Plötzlich tritt aus dem Schatten eines Baumes ein Mann auf ihn zu und packt ihn am Arm: „Halt, Polizei!" Masuku hat blitzschnell erkannt, daß der Mann in Zivil und nicht in Polizeiuniform ist. Er hält den Angreifer für einen Dieb, der sich als Polizist ausgibt und ihn nun berauben, ja, vielleicht sogar umbringen will. Er reißt sich los und rennt davon. Er läuft auf die erleuchtete Kirche zu, aus der die Klänge der „Stillen Nacht" ihm Rettung und Hilfe verheißen.

Der Polizist rast hinterher, fest überzeugt den Dieb auf frischer Tat erwischt zu haben. Atemlos erreichen beide das Kirchenportal. Der Polizist packt den Lehrer gerade noch vor der Türe. Studenten stürzen heraus, begrüßen den Lehrer, wehren dem Polizisten. Im selben Moment steht Elden Kamwendo vor seinem Chor und brausend hallt das „Halleluja" durch die Kirche, schallt hinüber zum Mädchenheim und bis weit hinein in den Busch. „Halleluja – Preis sei dem Herrn!" Eigentlich beginnt jetzt schon Weihnachten.

Mir fällt auf, daß das „Halleluja" etwas kurzatmig gesungen wird. Vielleicht liegt es daran, daß der Plattenspieler beim Üben ein wenig zu schnell lief. Oder ist es das afrikanische Temperament? Aber es geht mir jetzt wieder so ins Herz hinein, wie in den ersten Jahren nach dem Krieg, als ich das „Halleluja" in der Lorenzkirche im zerbombten Nürnberg in der ungeheizten Kirche zur Weihnachtszeit hörte. Wir stehen dicht an dicht. Feierlich haben sich alle erhoben, und keiner schämt sich der Tränen der Anbetung vor dem gegenwärtigen Gott und Herrn.

GRIFF IN DIE GESCHICHTE

Heimatliches für die Emigranten

Vor 150 Jahren erschien die New Yorker Staatszeitung

Der Heiligabend des Jahres 1834 brachte für ein paar tausend Deutsche in New York eine Überraschung: Vor 150 Jahren kam die erste Nummer einer neuen politisch-kulturellen Wochenzeitung heraus, der rasch berühmt werdenden deutschsprachigen „New Yorker Staatszeitung". Die Stadt New York zählte in jenen Jahren rund 300 000 Einwohner. Schätzungsweise zehn Prozent waren Amerikaner deutscher Herkunft. Ziel der neuen, von einer Aktiengesellschaft unter C. Bräker ins Leben gerufenen „Staatszeitung" war es einmal, eine „demokratisch-republikanische" Politik zu verfolgen, was ein Bekenntnis zur Demokratischen Partei bedeutete, die damals in Opposition zu den in New York regierenden Whigs stand. Zum zweiten sollte das Blatt durch eine umfangreiche Berichterstattung die Verbindung zum wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Leben in der preisgegebenen Heimat pflegen.

Bis zum Jahre 1857 stieg die Auflage auf 15 000 Stück. Die Eigentümer wechselten ziemlich rasch. 1837 erwarb Gustav Adolf Neumann das Blatt, Verleger und Chefredakteur in einer Person, wie es im damaligen Zeitungsgewerbe noch oft üblich war. An gewandten Federn fehlte es unter den deutschen Emigranten nie. 1848, im Jahr des Krieges der USA gegen Mexiko, erstand Jakob Uhl das Blatt, das inzwischen dreimal pro Woche erschien.

Jakob Uhl stellte 1850 einen 22jährigen Deutschösterreicher aus Mähren als Bürogehilfen ein, den ehemaligen Jurastudenten Oswald Ottendorfer. Dieser hatte sich als Revolutionsstudent am Aufstand in Wien gegen den Kaiser und dann 1849 als Freiwilliger an der Erhebung in Baden beteiligt und war in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden. Wie so viele Gesinnungsgenossen floh er nach Amerika. Ottendorfer war weit mehr als ein gewandter Redaktions- und Verlagssekretär, er war so etwas wie ein journalistisches Naturgenie. Als Jakob Uhl 1852 starb, unterstützte er die Witwe Anna Uhl bei der Geschäftsführung und heiratete sie schließlich 1859, zwei Jahre vor dem Ausbruch des amerikanischen Bürgerkrieges. Damit wurde er Mitinhaber und zugleich Chefredakteur.

Unter Ottendorfers Leitung erlebte die „Staatszeitung" ihre schönste Zeit als Sprachrohr des immer zahlreicher werdenden Deutsch-Amerikanertums. Er verwandelte das Blatt in eine Tageszeitung mit einer Morgenausgabe von 12 bis 16 Blatt und einer Abendausgabe von acht Blatt. Dazu kam eine 32 Blatt umfassende Sonntagsbeilage mit der Deutschlandberichterstattung.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika gingen bei der Präsidentschaftswahl



Oswald Ottendorfer (1825–1900)
ZEICHNUNG: ULLSTEIN

von 1860 in ihre schwerste Krise im 19. Jahrhundert. Die zumeist in den Nordstaaten lebenden Deutschamerikaner votierten in der Mehrzahl für den Kandidaten der neuen Republikanischen Partei, die die Whigs abgelöst hatte, Abraham Lincoln. Er war für die traditionell demokratisch wählenden Südstaaten als radikaler Sklavereigegner das rote Tuch. Ottendorfer setzte mit der „Staatszeitung" auf den demokratischen Kandidaten, den Anwalt Stephen A. Douglas – und verlor mit ihm. Daß die Abschaffung der Sklaverei ein Gebot der Zukunft war, wußte auch er. Nur konnte man die Neger ohne Schulbildung, ohne Erziehung zu Selbstverantwortlichkeit, nicht einfach in die Freiheit jagen!

Der Bürgerkrieg kam. Doch Ottendorfers unabhängige Haltung trug ihm zwar Ärger mit den Unionsbehörden ein, schadete jedoch dem Blatt keineswegs. Inmitten vieler deutscher Winkelblättchen stieg die Auflage bis 1870 auf 41 500 Stück, in den 80er Jahren auf 80 000, und dies schon in Zeiten, in denen die Massenpresse mit „Sex and crime" ihren Siegeszug antrat und die New Yorker Einwohnerzahl auf dreieinhalb Millionen anschwoll. Ottendorfer wurde ein wohlhabender Mann. Er stiftete ein Altersheim auf Long Island und eine „Freie Volksbücherei". Er starb im Jahre 1900. Die „Staatszeitung" bestand jedoch über alle Wirrnisse hinweg noch bis 1954. W. G.

Leistungsfähiges Mikroskop aus Kunststoff

Meldungen über technische, interessante Lösungen aus Afrika sind selten. Daher löst die Mitteilung, daß äthiopische Techniker ein äußerst billig herzustellendes Mikroskop entwickelt haben, weltweites Erstaunen aus. Das äthiopische Mikroskop besteht vollständig aus Kunststoff und erreicht dabei eine 1200fache Vergrößerung. Die Herstellungskosten liegen bei etwa 150 Mark. Das Mikroskop wiegt etwa 200 g und ist recht klein: 10 x 6 x 5 cm. Es soll hauptsächlich in ländlichen Gegenden, in Sanitätsstationen eingesetzt werden und schnelle Diagnosen bei einer Reihe von Infektionskrankheiten möglich machen. Besonders in Staaten der Dritten Welt, in Entwicklungsländern, können wegen der hohen Kosten oftmals keine teuren Instrumente in die weitabliegenden, ländlichen Arztpraxen mitgenommen werden. Das Auflösungsvermögen des Kunststoffinstruments reicht aber aus, vor Ort die Erreger bakterieller oder parasitärer Erkrankungen festzustellen. trz.

Kommt bald die Spritze gegen den Durchfall?

Die den menschlichen Darm besiedelnden Bakterien, Escherichia Coli, können zu gefährlichen Durchfallerkrankungeo führen, besonders wenn Touristen zum Beispiel in subtropischen oder tropischen Ländern mit anderen, virulenten Stämmen in Berührung kommen. Coli-Bakterien sind die bekanntesten und wichtigsten „Versuchstiere" für Wissenschaftler und Biotechniker, ihre Toxine jedoch können bei Säuglingen und Kleinkindern zu lebensbedrohenden Durchfällen führen. Wissenschaftler der amerikanischen Universität von Rochester haben jetzt einen wirkungsvollen Impfstoff gegen Coli-Infektionen entwickelt. Sie bezeichnen ihn als synthetischen Impfstoff, weil er nur gerade die Wirkstoffgruppen des Coli-Toxins enthält, die die Durchfälle auslösen können. Eiweißbestandteile der Toxine, die die Immunisierung erschweren können, wurden durch gentechnische Verfahren abgetrennt. Derzeit läuft die Prüfung bei der US-Gesundheitsbehörde zur Erlaubnis von klinischen Tests. Nö.

Japan baut die dünnste Batterie auf Lithiumbasis

Um zukünftige Kreditkarten-Mikrocomputer mit Strom zu versorgen oder um noch kleinere Taschenrechner oder Radios bauen zu können, hat die japanische Elektrofirma Toshiba die bisher dünnste Batterie, die jemals in Serie produziert wurde, entwickelt. Sie ist nur noch einen halben Millimeter dick. Man hat Lithium als reaktives Material gewählt, weil es mit 3 Volt eine etwa doppelt so hohe Spannung wie andere Batteriesysteme erzeugen kann. Lithiumzellen bieten zudem den Vorteil, über so geringe Leckströme zu verfügen, daß sie ohne Leistungseinbußen mehrere Jahre gelagert werden können und sich auch nur verbrauchen, wenn sie wirklich Strom liefern müssen. Für die Serienproduktion der neuen Batterien wird ein Dünnschicht-Druckverfahren eingesetzt. Die aktive Lithiumverbindung wird dazu auf eine poröse Folie aufgetragen. Sie ist der negative Batterie-Pol. Die Anode besteht aus Mangandioxid. Als Elektrolyt fungiert eine wasserfreie Paste einer anderen Lithiumverbindung. Die Zellen werden mit einem Kunstharz feuchtigkeits- und druckdicht verschweißt. Die Serienproduktion wird im Sommer 1985 anlaufen. trz.

Schnelltest auf Infektionen mit Chlamydien

Bisher mußte ein Facharzt fünf bis sechs Tage warten, bis ein mikrobiologisches Labor ihm den Nachweis für eine Chlamydia-Infektion melden konnte. Jetzt steht amerikanischen Ärzten ein Schnelltest zur Verfügung. Er wurde kürzlich von der US-Gesundheitsbehörde zur Benutzung freigegeben. Der Test kann schon in der Sprechstunde durchgeführt werden und dauert nur 30 Minuten. Damit lassen sich Fehldiagnosen zum Beispiel auf Gonnorhoe einwandfrei ausschließen. Das ist wichtig, weil es in der Vergangenheit leicht zu Verwechslungen gekommen war. Der Test sollte nach Meinung amerikanischer Hygieniker zur Routine-Untersuchung von Frauenärzten werden, weil Chlamydien-Infektionen bei den meisten Frauen kaum auffallen und daher unerkannt weitergegeben werden. Obwohl die Infektionen mit Tetracyclinen gut beherrscht werden, sind besonders in den USA deutliche Zunahmen bei Tuben- und Samenleiter-Infektionen zu beobachten, die häufig zur Unfruchtbarkeit bei Frau und Mann führen und bei denen frühere Chlamydien-Infektionen nachweisbar waren. Das mag daran liegen, daß bei etwa 60 Prozent der infizierten Frauen und bei 25 Prozent der Männer keine auffälligen Erkrankungssymptome beobachtet werden. Der „Durchseuchungsgrad" der US-Bevölkerung liegt nach Schätzungen von Hygienikern bei mehr als 5 Prozent der Gesamtbevölkerung A. N.

Pfeile auf einen kosmischen Eisberg

Deutsche Wissenschaftler sind an der Raumfahrtmission zum Kometen „Kopff" beteiligt

Die amerikanische Raumfahrtbehörde Nasa hat Wissenschaftlern aus der Bundesrepublik die Mitarbeit an einer außergewöhnlichen Raumfahrt-Mission angeboten: Im Jahr 1990 wollen die USA eine neuartige „Mariner-Mark II"-Raumsonde so starten, daß sie nach einem Vorbeiflug an einem oder zwei Klein-Planeten (Asteroiden) Anfang des Jahres 1994 den Kometen „Kopff" erreicht.

„Insgesamt fünf Max-Planck-Institute und ebenso viele Universitätsinstitute haben lebhaftes Interesse an diesem Kometen-Rendezvous-Projekt angemeldet", bestätigt Hermann Ulrich Schmidt vom Garchinger Max-Planck-Institut für Astrophysik. „Außer unserem, ausschließlich theoretisch arbeitenden Institut sind das die Max-Planck-Institute für Aeronomie in Katlenburg-Lindau/Harz, für Chemie in Mainz, für extraterrestrische Physik in Garching und für Kernphysik in Heidelberg."

„Dieses Kometen-Rendezvous wäre der folgerichtige, nächste Schritt bei der Erforschung der Kometen nach dem schnellen europäischen Giotto-Vorbeiflug an Halley", ergänzt Prof. Hugo Fechtig vom Max-Planck-Institut für Kernphysik. Beim Halley-Projekt soll am 13. März 1986 ein mit insgesamt zehn Meßgeräten (fünf davon stammen aus Max-Planck-Instituten) bestücktes Raumfahrzeug mit der 100fachen Geschwindigkeit einer Gewehrkugel möglichst nahe am Kern des Kometen Halley vorbeifliegen.

Der Komet schläft vorerst noch

Der nach seinem Entdecker, dem Heidelberger Astronomen August Kopff (1888–1960), im Jahr 1906 benannte Komet braucht 6,5 Jahre für einen vollständigen Lauf um die Sonne, er wurde bisher zwölfmal (mit Ausnahme seiner Wiederkehr im Jahr 1912) bei seiner größten Annäherung an die Sonne beobachtet. Damit gehört „Kopff" zu den kurzperiodischen Kometen, deren Bahnen sich verhältnismäßig genau berechnen lassen – eine wichtige Voraussetzung für eine Rendezvous-Mission.

Nach den Vorstellungen der amerikanischen Wissenschaftler könnte ein Start der Raumsonde im Juli 1990 zunächst von der US-Raumfähre Space Shuttle aus und weiter mit Hilfe einer „Centaur"-Rakete erfolgen. Dann bieten sich zwei Möglichkeiten für einen Vorbeiflug an Asteroiden: Entweder am 302. Tag nach dem Start am 130 Kilometer Durchmesser großen Klein-Planeten „Tanete" oder aber am 222. Tag zunächst an „Namaqua" (14 Kilometer Durchmesser) und am 362. Tag an „Lucia" (85 Kilometer) vorbei. Je nach Dauer dieser „Umwege" könnte die Sonde dann etwa Anfang Februar 1994 den Kometen Kopff im sonnenfernen Abschnitt seiner Bahn erreichen – bei etwa fünf Astronomischen Einheiten (zirka 750 Millionen Kilometer) Abstand von unserem Zentralgestirn.

In dieser Entfernung „schläft" der Komet noch. Die Strahlung der weit entfernten Sonne ist noch zu schwach, um seine Oberfläche zu beeinflussen. Dies ist die Zeit für den wichtigsten Teil der Rendezvous-Mission, die Beobachtung des Kometen-Kerns. Ein leistungsfähiges Kamerasystem, das noch Einzelheiten bis zu 50 Zentimetern Größe erkennbar machen soll, nimmt den Kometen von allen Seiten unter die Lupe.

Dazu pirscht sich die Sonde immer näher an den sich alle 9,4 Stunden einmal um seine Achse drehenden, etwa drei Kilometer im Durchmesser großen „schmutzigen Schneeball" heran – zunächst bis auf 200 000 Kilometer, schließlich auf 5000 und schließlich auf weniger als 50 Kilometer. Dann bewegt sich das Raumfahrzeug auf einer Kreisbahn mit einem Monat Umlaufzeit um den Kometen. Aus dieser Position wird auch der „Penetrator" abgeschossen: eine raketengetriebene, einen Meter lange Lanze von sechs Zentimetern Durchmesser soll sich möglichst tief – durch die auf der Oberfläche vermutete Staubschicht hindurch – in den kosmischen Eisberg bohren. Temperaturfühler, Magnetometer und eine radioaktive Gammaquelle liefern dann zum ersten Mal direkt Meßwerte zum Beispiel über äußere Beschaffenheit und chemische Bestandteile von einem der einfachsten, möglicherweise sogar ursprünglichsten Körper unseres Sonnensystems.

Vorgeschlagen wurde zusätzlich der Abschuß einer zweiten Kometen-Lanze: Sie könnte in einen anderen Bereich eindringen und dem ersten Pfeil beispielsweise die notwendigen Erschütterungen für ein aktives seismisches Experiment liefern.

Platz für zehn Experimente

Je näher der Komet auf seiner Bahn an die Sonne herankommt, desto bedrohlicher wird die Lage für die Raumsonde. Denn die immer stärker werdende Strahlung unseres Zentralgestirns beginnt, die Oberfläche des Kometen zu erwärmen. Darauf verdampfen die flüchtigen Bestandteile, Staubkörner lösen sich ab. Die Sonde soll nun abseits von der immer dichter werdenden Wolke der vom Kometen wegströmenden Staub- und Gasteilchen in angemessenem Sicherheitsabstand „geparkt" werden.

Aus dieser Entfernung soll zum ersten Mal beobachtet werden wie der Komet „erwacht", zum Beispiel welche Bestandteile zuerst entweichen, wie sich aus dem zunächst toten Materiebrocken allmählich ein aktives, schließlich in einer riesigen Gashülle (Koma) verborgenes Gebilde entwickelt, das einen Millionen Kilometer langen Schweif aus elektrisch geladenen Teilchen (Ionen), Molekülen, Gas- und Staubpartikeln verliert.

Am 2. Juli 1996 kommt „Kopff" der Sonne bis auf 1,5 Astronomische Einheiten (knapp 240 Millionen Kilometer) nahe. Dabei dürfte er, Vorausberechnungen zufolge, eine Helligkeit 8. Größe erreichen und wegen seiner erwarteten großen Staub- und Gasverluste auch von der Erde aus gut beobachtbar sein, so daß die von Sonde und Erdboden aus erhaltenen Meßwerte miteinander verglichen werden können.

Kleinplaneten-Rendezvous aus der Sicht eines amerikanischen Zeichners: In nur 30 Kilometern Abstand soll die „Mariner-Mark II"-Sonde den Kometen „Kopff" umrunden, um schließlich eine meterlange Lanze, gespickt mit Meßgeräten, in den „schmutzigen Schneeball" zu schießen ZEICHNUNG: NASA/MPG

Auch wenn „Kopff" sich wieder von der Sonne entfernt, bleibt das Raumfahrzeug in gebührendem Abstand am Kometen. Nach den derzeitigen Planungen soll die Mission am 2. Dezember 1996 beendet sein, spätestens jedoch, wenn der Treibstoff-Vorrat erschöpft ist und keine weiteren Kurs-Manöver mehr unternommen werden können.

Als Vehikel für das derzeit CRAF (= Comet Rendezvous Asteroid Flyby) genannte Projekt wollen die USA erstmals ein „Mariner-Mark II"-Raumfahrzeug einsetzen. Es ist überwiegend aus bereits mehrfach erprobten und bewährten Teilen früherer amerikanischer Raumsonden aufgebaut und kann nach dem Baukastensystem auch den Anforderungen anderer Planetenmissionen entsprechend zusammengesetzt werden. Ein in allen drei Raum-Achsen wirksamer Raketenmotor muß allerdings seine Bewährungsprobe erst noch bestehen, voraussichtlich im Jahr 1986, wenn er eine amerikanisch-deutsche Raumsonde im Rahmen des Projekts „Galileo" am Jupiter in eine Bahn um den Riesenplaneten einschwenken und dort manövrierfähig halten soll.

Als Gegenleistung für *dieses* Triebwerk bieten die USA deutschen Wissenschaftlern Beteiligungen oder Plätze für Meßgeräte an der Kometensonde an: Insgesamt sind zehn Experimente von zusammen 125 Kilogramm auf dem 2,5 Tonnen schweren Raumfahrzeug zum Kometen „Kopff" vorgesehen.

EUGEN HINTSCHES



Ein Frauenhaar vor einem 256-Kilobit-Speicher. Eine Viertelmillion Informationen, entsprechend dem Inhalt von rund 16 engbeschriebenen Schreibmaschinenseiten, haben auf der fingernagelgroßen Chipfläche mit ihren 500 000 Bauelementfunktionen Platz. Auch die Unterhaltungselektronik profitiert in immer größerem Maße von diesen Innovationen. FOTO: SIEMENS

Drahtverhau im Nadelöhr

Die Fertigung für Videoköpfe wird immer aufwendiger

Was liegt dort unterm Weihnachtsbaum? – Es ist des Videoten Traum...

Waren noch vor Jahresfrist die elektronischen Bildaufzeichner die umsatzstarken Verkaufsrenner schlechthin, lag in den vergangenen Wochen die schier unübersehbare Palette der Homecomputer weitaus höher in der Gunst der Käufer. Immerhin: Im laufenden Jahr wurden in aller Welt rund 20 Millionen Videorecorder produziert. Ein jeder enthält mindestens zwei Videoköpfe, manche sogar bis zu sechs. Die alle haben ganz nett zu rotieren – in europäischen Landen mit 1500 Umdrehungen pro Minute. Das gibt, setzt man die Lebensdauer eines Kopfes mit 5000 Stunden an, immerhin 450 Millionen Umdrehungen oder einen Gesamtweg auf Videoband von fast 50 000 km. Grund genug, das Herz eines jeden Recorders, die schwerarbeitenden Kopf-Winzlinge, näher unter die Lupe zu nehmen.

Wußten sie, daß auf dem Cassettenband jedes Fernsehbild nur etwa sieben Quadratmillimeter benötigt, gerade ein Drittel der Fläche eines Bildchens auf dem aussterbenden Super-8-Amateur-Schmalfilm? Die TV-eigene Elektronik bläst diese Information auf eine etwa 30 000 mal größere Fläche – nämlich die der Mattscheibe – auf.

Auf dem Videoband geht es eng zu, nur 0,02 bis 0,05 mm breite Spuren laufen auf dem Magnetband, abgetastet von Köpfen, die nur etwa 3 mm x 2 mm groß und 0,2 mm dick sind, einen Spalt von rund einem Hundertstel Haaresbreite haben und zwei Spulen aus Draht von etwa Haaresdicke tragen. Kaum zu glauben, aber amtlich: Hundert dieser Köpfe wiegen gerade nur ein Gramm.

Ein bespieltes Magnetband, egal ob für fetzige Musik oder flotte Videos, enthält in seiner Magnetschicht eine dichte Folge von Dipolen, die sich, wie man das vom Kompaß her kennt, nach Süd- und Nord orientieren.

Damit die Auflösung auf dem Bildschirm stimmt und Bild-Einzelheiten im Millimeter-Bereich noch erkennbar bleiben, sind die kürzesten Magnete auf dem Videoband den tausendsten Teil eines Millimeters lang. Dazu gehört ein Spalt im Videokopf von gar nur drei tausendstel Millimeter Breite. Er ist so lang, wie die Spur breit ist, das sind je nach System rund 0,02 bis 0,05 mm.

Dort, wo der Kern den Spalt bildet, ist auch noch die Kerndicke wichtig, also die Tiefe des Spaltes. Den laufenden Betrieb übersteht auch ein Videokopf nicht unbeschadet: Er schleift sich langsam ab. Für eine „vorprogrammierte" Lebensdauer muß der Spalt eine entsprechende Tiefe haben; sie beeinflußt außerdem die Wiedergabe-Qualität. Rund 0,04 mm tiefe Spalte geben bei den heute üblichen Standard-Videobändern Kopflebensdauern von über 4000 Stunden.

Ausgangspunkt für die Fertigung solcher Köpfe sind Materialscheibchen von etwa 12 mm x 12 mm Fläche und 1,5 mm Dicke, die aus künstlich gezüchteten Kristallen gesägt werden: Eine wohldosierte Mischung aus etwa 70 Prozent Eisen-, 30 Prozent Mangan- und 10 Prozent Zinkoxid, im Fachjargon Mangan-Zink-Ferrit genannt. Die Einkristallzüchtung ist eine Kunst für sich und außerdem noch teuer: ein Kristallstab von 80 cm Länge und 9 cm Dicke läßt immerhin zwei bis drei Wochen auf sich warten. Kostenpunkt: Rund 100 000 DM. Ferrite dieser Zusammensetzung sind heute Standard; sie haben sich in ihrer Abriebfestigkeit und ihren magnetischen Eigenschaften bewährt.

Alle Schritte werden an Ferrit-Blöckchen ausgeführt, die erst ganz am Schluß, wenn alles stimmt, in einzelne Kerne von dann nur 0,2 mm Dicke zersägt werden. Aus einem Ferrit-Scheibchen entstehen etwa 70 Kopfkerne.

Die gesägte Oberfläche der Ferrit-Scheibe muß zunächst auf Hochglanz poliert werden. Dabei geht es im ersten Schritt um die Fläche, die später im fertigen Kern die beiden „Wände des Spaltes" bildet. Nur wenn sie so einwandfrei und glatt ist, daß die Spaltbreite von 0,0003 mm während der ganzen Kopflebensdauer erhalten bleibt, ist unverminderte Qualität garantiert. In das Material müssen dann noch Konturen eingeschliffen werden, damit die Spulen Platz haben und sich zwei Kernhälften zum vollständigen Kern zusammenfügen lassen.

Für den Spalt werden die entsprechenden Flächen mit einer nur 0,00015 mm dicken nichtmagnetischen Schicht bedampft. Ist der Kopf dann mit Glas verlötet, so hat der Spalt die Sollbreite von 0,0003 mm. Vor dem Zerlegen auf Einzelkerne muß aber noch die Lauffläche für das Band poliert werden, sie heißt mit Recht der „Kopfspiegel". In jeden Einzelkern werden dann noch zwei Spulen gewickelt. Der Draht ist etwa so dünn wie ein Menschenhaar. In die Öffnung, kleiner als manches Nadelöhr, müssen mehr als ein Dutzend Windungen plaziert werden.

DIETER THIERBACH

Wenn's im Gehirn donnert und blitzt

Ärzte warnen: Falsch eingesetzte Migränemittel können Dauerkopfschmerz verursachen

Für die Betroffenen ist die Migräne eine „Odyssee"-Erkrankung: Gewöhnlich wechseln sie häufig die Ärzte, bis sie an einen geraten, der ihr Problem richtig betreut. Das liegt nicht etwa daran, daß die Ärzte nicht wüßten, was eine Migräne ist und wie man sie behandelt, sondern vielmehr daran, daß heute fast jeder schwere Kopfschmerz als Migräne etikettiert wird.

Die Diagnose einer klassischen Migräne ist nur dann zutreffend, wenn der Patient unter einem attackenweise auftretenden Kopfschmerz leidet, der häufig in der Nacht oder am frühen Morgen einsetzt, über Stunden hinweg zunimmt und dabei Begleitsymptome zeigt wie Übelkeit und Erbrechen, Lärm- und Lichtempfindlichkeit und/oder Sehstörungen.

Soviel man über das klinische Bild der verschiedenen Migräneformen weiß, so wenig konnte man bisher die eigentlichen Ursachen ausmachen. Die seit Jahrzehnten diskutierte Gefäß-Hypothese scheint allerdings endgültig widerlegt zu sein. Nicht Verkrampfungen der Gefäße mit nachfolgender Mangeldurchblutung bestimmter Hirnareale stehen im Vordergrund, sondern Störungen der Hirnzellen.

Auf dem Internationalen Kopfschmerz-Symposium in Rom wurden kürzlich zwei Hypthesen diskutiert. Die belgische Gruppe unter Führung von W. K. Amery sieht die gemeinsame Ursache aller Migräneformen in einer Sauerstoff-Mangelversorgung des Gehirns, der sogenannten Hypoxie. Zu dieser Mangelversorgung können nicht nur krankhafte Gefäßprozesse beitragen, sondern auch Stoffwechseldefekte in den Gehirnzellen oder unzureichende Sauerstoffzufuhr.

Ein klassisches Beispiel hierfür ist die Höhenkrankheit. Bergsteiger erleben bei ihren „Höhenflügen" typische Migränesymptome, die letztlich auf die mangelhafte Energiezufuhr ins Gehirn zurückzuführen sind.

Für die zweite Hypothese gibt es bislang noch keinen deutschen Fachterminus. Die Experten sprechen von der „spreading depression" und meinen damit eine eng umschriebene Minderdurchblutung im Gehirn, die von den hinteren Gehirnarealen langsam in die Stirnbezirke vorwandert, und zwar mit einer Geschwindigkeit von 3 mm pro Minute. Der Durchblutungsdrosselung geht ein elektrisches Phänomen voraus. Die Nervenzellen, die ihre Impulse auf elektrischem Weg weitergeben, entladen sich. Das spiegelt sich in den Hirnstromkurven deutlich wider. Das Normalmuster der registrierten Impulse wird schwächer, d. h. die Ausschläge werden kleiner.

Das „Elektrogewitter" im Gehirn, das der „spreading depression" zu Grunde liegt, erhöht den Energieverbrauch in den depolarisierten Arealen beträchtlich. So ist der Glukose-Verbrauch der betroffenen Zellen um 200 Prozent erhöht. Gleichzeitig entstehen Spitzenmengen an Stoffwechselschlacken, z. B. Milchsäure.

Nach der Welle einer „spreading depression" ist die normale Hirnstrom-Aktivität noch für 5 bis 10 Minuten vermindert. Wodurch es allerdings zu diesem Phänomen kommt, läßt sich heute noch nicht entscheiden. Einige meinen, daß beide Migräne-Hypothesen einander bedingen, d. h. die generelle Durchblutungsstörung auf Grund einer Hypoxämie die „spreading depression" auslöst. Aber auch die umgekehrte Reihenfolge läßt sich nicht ausschließen.

Unklar ist auch noch, was auf molekularer Ebene abläuft. Man kennt inzwischen eine lange Liste von Eiweißstoffen, Peptiden, die eine wichtige Rolle im Stoffwechsel der Nervenzellen spielen. Einige dieser Neurotransmitter weisen Konzentrationsänderungen im Verlauf einer Migräne-Attacke auf.

Im Vordergrund der wissenschaftlichen Diskussion stehen die Prostaglandine. Von ihnen weiß man heute, daß sie eng mit der Schmerzempfindlichkeit zusammenhängen. Einige Forscher nehmen an, daß eine Konzentrationserhöhung bestimmter Prostaglandine im Gehirn die Schmerzschwelle senken, d. h. die Betroffenen werden schmerzempfindlicher. Es kommt, wie es im Fachjargon heißt, zur Hyperalgesie.

Schon der kleinste Reiz ruft dann eine übersteigerte Schmerzantwort hervor. Ein Beleg für diese Befunde ist der erfolgreiche Einsatz von Schmerzmitteln, die über eine Hemmung der Prostaglandin-Synthese wirken. Prototyp dafür ist das Aspirin. Andererseits allerdings, so betonte der Finne R. Hokkanen, kann man sich die Migräne heute immer noch ohne Prostaglandine erklären, sie läßt sich auch ohne Prostaglandin-Synthesehemmer erfolgreich behandeln.

Überraschend auch die Aussage der Experten, daß man zwar heute weiß, mit welchen Arzneimittelgruppen der Migräne beizukommen ist, nicht aber, warum sie wirken. Immer häufiger werden in der Bundesrepublik die Beta-Blocker eingesetzt, vor allem um weitere Migräne-Attacken zu vermeiden. Erste Vermutungen führten ihre Wirkung auf eine Beeinträchtigung der Blutplättchen zurück.

Aber auch diese Deutung ist inzwischen sehr fragwürdig geworden. Denn man kennt zwei Beta-Blocker, die sich zur Migränevorbeugung bestens bewährt haben (Propranolol und Metoprolol), die allerdings auf die Blutplättchen ganz unterschiedlich wirken.

Was den Ärzten bei der Migränebehandlung heute noch großen Kopfschmerz bereitet, ist die Eigenmächtigkeit der Patienten. Sie greifen nämlich erfahrungsgemäß selbst zu irgendwelchen Migränemitteln und halten sich nicht an die verordneten therapeutischen Maßnahmen der Ärzte.

V. P. Pfaffenrath, München, sprach dieses Problem an: „Die Migräne-Patienten neigen dazu, relativ rasch und dann sehr häufig, zum Schluß täglich, zur Selbstmedikation überzugehen. Diese Schmerzmittel, vor allem Ergotamin-Präparate und Analgetika, führen mit der Zeit zu einem Dauerkopfschmerz, der dann einer sogenannten täglichen Migräne gleicht." Mit anderen Worten: Falsch eingesetzte Schmerz- und Migränemittel sind selbst in der Lage, Kopfschmerzen zu verursachen. JOCHEN AUMILLER

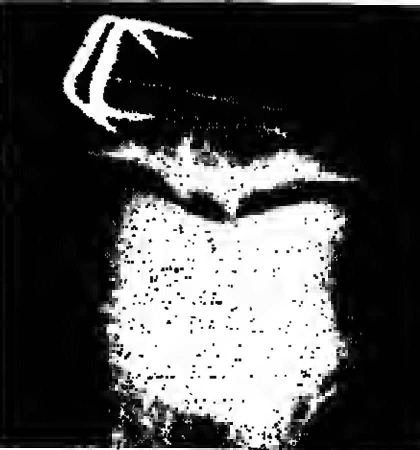
Turnverein für Nickelstreifen

Im Englischen heißen sie „memory metals". Die deutsche Übersetzung „Erinnerungs-Metalle" ließ Laien und selbst Techniker an festgefügten Vorstellungsbildern zweifeln: Metalle, die beim Temperaturwechsel ihre Form ändern?

Entsprechend schwer taten sich in der Vergangenheit die Produzenten von Gedächtnis-Metallen. Als erste Berichte über vorher nie beobachtete Bewegungen von Metallegierungen aus Nickel und Titan aus dem Fernen Osten nach Europa drangen, schüttelten eingefleischte Metallurgen nur ihre weisen Köpfe: Völlig undenkbar, unmöglich ...!

Aber nach eigenen Versuchen, wie sie zum Beispiel im Essener Krupp Forschungsinstitut Ende der siebziger Jahre unternommen wurden, schlug die ungläubige Stimmung rasch um. Um sich selbst und der Öffentlichkeit die phantastischen Fähigkeiten derartiger Legierungen einleuchtend vor Augen zu führen, baute man in Essen sogar einen Motor. Er nutzte den Bewegungseffekt der „memory metals", sich im Wechselbad von kaltem und warmem Wasser zu verformen. Das Wasser strömte durch Röhren, die je nach Wassertemperatur eine andere Form annahmen.

Dieser mechanische Formwechsel trieb sogar ein Schwungrad an. Eine potentielle Möglichkeit, eines Tages sonst nicht mehr nutzbare Wärmeenergie aus Abwässern in mechanische oder elektrische Energie umzusetzen? Noch ist der Wirkungsgrad der „Memory-Maschine" zu gering, die Nickel-Titanrohre sind zu teuer.

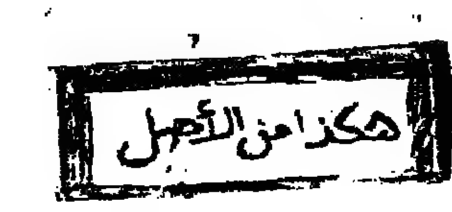


Zwei Memory-Klammern nach der operativen Behandlung eines Knochenbruches FOTO: DIE WELT

Am ehesten profitieren Mediziner von den temperaturabhängigen Bewegungen. So sind die abgebildeten Knochenklammern in kaltem Zustand nur leicht gebogen. Werden sie vom Körper „aufgeheizt", klammern sie gebrochene Knochen fest zusammen. Im japanischen Minami Krankenhaus experimentiert Professor Onishi mit einem ganzen Arsenal verschieden geformter Memory-Metall-Teile für orthopädische Operationen.

Nägel verspreizen Brüche langer Röhrenknochen, ohne daß beispielsweise das Knochenmark zu stark in Mitleidenschaft gezogen wird. Mit Drähten und Platten festigt er in Windeseile sogenannte Trümmerbrüche. Es ist jedoch noch unklar, wie lange die Metalle im Körper bleiben können und wie sie auf schonende Weise nach der Ausheilung entfernt werden.

Brandneu ist ihr Einsatz als Sicherheitseinrichtung zur Türverriegelung in der neuen Boeing 767. Ebenso interessant ist ihre Verwendung anstelle von Schrittmotoren in Roboterhänden. Hier reichen zum Beispiel schon zwölf 0,2 mm dicke Drähte aus, um eine dreifingerige Hand einschließlich des Handgelenks blitzschnell und sicher zu bewegen. ARNO NÖLDECHEN



Ein Haus des Gebets für alle Völker

Nachdenkliches an heiligen Stätten von Norbert Scholl

Tausende von Touristen und Pilgern besuchen Israel, das heilige Land der Juden, Christen und – was Jerusalem anlangt – auch der Muslime. Es ist heutzutage nicht mehr leicht, einen klaren Trennungsstrich zwischen Touristen und Pilgern zu ziehen. Auch die Pilger reisen in Touristenbussen mit Luftkühlung, wohnen in guten Hotels und tragen weder Pilgerstab noch Büßerstrick. Nur die Bestimmungsorte sind verschieden bei den zwei Gruppen. Touristen folgen der Sonne mit dem Endziel Eilath am Roten Meer; Pilger folgen der „Sonne der Gerechtigkeit" mit dem Endziel Jerusalem.

Nicht immer sind die gedruckten Reiseführer verständnisvoll genug, um an den heiligen Stätten des Gelobten Landes zu

Norbert Scholl:
Von der Krippe zur Kathedrale
Nachdenkliches an heiligen Stätten. Kösel Verlag, München. 126 S., 19,80 Mark.

rechter Meditation anzuleiten. Diesem Mangel will Norbert Scholl abhelfen. Der Verfasser (Jahrgang 1931) ist Professor für katholische Theologie und Religionspädagogik in Heidelberg. Er ist für dieses Meditationsbüchlein prädestiniert, hat er sich doch *durch seine „Kleine Psychoanalyse christlicher Glaubenspraxis"* als Seelenführer bereits legitimiert. Deshalb kann man ihm auch nachsehen, daß seine Ortskenntnisse an den mehr oder minder heiligen Stätten manchmal zu wünschen übriglassen.

Es ist sehr liebenswürdig von Norbert Scholl, daß er auch den ultra-orthodoxen Stadtteil Mea Schearim zu den heiligen Stätten rechnet, aber hier ist er einem fatalen Irrtum erlegen. Er schreibt: „Die Juden, die hier leben, gelten als ultra-orthodox. Sie sprechen Irwith, Jiddisch, um das Hebräische, die Sprache der Heiligen Schrift ... nicht zu entweihen."

Irwith ist wahrscheinlich ein Druckfehler für Iwrith, Hebräisch. Iwrith ist ja nur die hebräische Bezeichnung für Hebräisch. Der Autor aber verwechselt das mit Jiddisch. Die Frommen von Mea Schearim sprechen eben nicht Iwrith, sondern Jiddisch, um das Hebräische nicht zu entweihen.

In Mea Schearim trennen sich also unsere Wege, aber am Felsendom treffen wir uns wieder, wenn Norbert Scholl bekennt: „Der Felsendom ist eines der schönsten und großartigsten Bauwerke, die ich kenne ... Ich kenne nur wenige Bauwerke, die in so eindringlicher Weise zur Erscheinungsform des Heiligen in dieser Welt geworden sind."

Der Katholik und der *Jude verneigen* sich vor der monumentalen Pracht dieses muslemischen Gotteshauses, das mir prädestiniert scheint, das Haus des Gebetes für *alle* Völker zu werden, von welchen der Prophet *Jesaja für das Ende* der *Tage kündet*. Von diesem Friedensreich sind wir heute leider noch weit entfernt.

SCHALOM BEN-CHORIN



Erscheinungsort des Göttlichen in der Welt: Blick auf den Ölberg in Jerusalem
FOTO: KARSTEN DE RIESE

Unterweisung in Stille und Gelassenheit

Zum Beispiel Dag Hammarskjöld: Ein Sammelband über große christliche Mystiker

Wer einen Blick auf die geistige Situation unserer Zeit wirft, dem wird kaum entgehen, daß sich schon seit Jahren allenthalben eine Wende zum „Mystischen" abzeichnet. Überdruß an technologischer Rationalität, Zivilisationsmüdigkeit und Enttäuschung über das Scheitern sozialutopischer Zukunftsentwürfe veranlassen vor allem jüngere Menschen, sich für Theorien, Überlieferungen und Lebensstile zu interessieren, die eine Annäherung an eine „höhere" oder auch „tiefere" Wirklichkeit zu gewähren scheinen. Wie eine Flutwelle verbreiten sich in der westlichen

Gerhard Ruhbach/Josef Sudbrack
Große Mystiker
Leben und Wirken. Verlag C. H. Beck, München. 400 S., 48 Mark.

Welt allerlei Heilslehren, Versenkungspraktiken und okkultistische Strömungen, die man schon für abgestorben gehalten hatte.

Aus Nordamerika ist diese Woge nach Europa gekommen, nach Asien – dem Erdteil der Religionsstifter, Propheten und Gurus – weist *ihre Sehnsucht*. *Zeitschriften*, Tagungen, Kurse und großfamilien-, sekten- oder ordensähnliche Gemeinschaften propagieren verschiedenste Arten von „Spiritualität", „Erleuchtung", „Wiedergeburt" und „Erkenntnis". Auch das Schamanentum findet sogar in den Großstädten neue Adepten, und der Jazz-Experte Joachim Ernst Berendt predigt das mystisch-musikalische Evangelium von „Nada-Brahma". Bereits vor bald zwanzig Jahren hatte das international erfolgreiche Musical „Hair" diese Wende verkündet: „Mystik wird uns Einsicht schenken / und der Mensch lernt wieder denken / an den Wassermann ..."

Daß hinter all dem mehr als bloßer Aussteiger-Ulk steht, beweisen allein schon die Namen ernst zu nehmender Mediziner, Physiker, Biologen, Management-Wissenschaftler und Tiefenpsychologen, die diesen Aufbruch begrüßen oder sich sogar als dessen Pioniere zu etablieren versuchen. Zu erwähnen wären die „Gnostiker von Princeton", die Physiker C. F. von Weizsäcker, Erich Jantsch, Fritjof Capra und Jean Charon, aber auch der schweizerische Psychotherapeut Balthasar Staehelin mit seiner Lehre vom „Marianischen Unbewußten" und der im deutschen Sprachraum noch als Geheimtip geltende Esoteriker Frithjof Schuon, den die Lakota-Indianer feierlich in ihren Stamm aufgenommen haben.

In die gleiche Richtung weisen auch die religionsgeschichtlichen Bücher von Autoren wie Gerhard Wehr, Hans Jürgen Baden und Hans Küry sowie die fast völlig auf Mystik, Esoterik und verwandte Gebiete sich konzentrierenden Programme von Verlagen wie Ansata (*Interlaken*), Aurum (Freiburg i. Br.), Sphinx (Basel), Otto Wilhelm Barth (Bern) und „Der Leuchter" (Buschhoven).

Daß mit dem Wort „Mystik" sehr unterschiedliche Erscheinungen und Interessen bezeichnet werden, ist unvermeidlich. Es wäre auch wenig gewonnen, wollte man den zahllosen, mehr oder weniger tiefsinnigen Erklärungen und Deutungen des aus dem Griechischen kommenden Wortes eine weitere hinzufügen. Ganz allgemein läßt sich jedoch sagen, daß es gewisse Texte gibt, die so gut wie unbestritten von jedem, der überhaupt ein Organ dafür hat, als mystisch eingestuft werden: das „Tao-te-king" von Laotse, die Schriften des spätantiken Philosophen Plotin und des sich hinter der Maske „Dionysios Areopagita" verbergenden Kirchenvaters, die Predigten des deutschen Dominikanermönchs Meister Eckhart und die „Wohnungen der inneren Burg" der spanischen Karmeliterin Theresa von Avila.

Hingegen ist es bereits strittig, ob man auch das fünfte Buch von Spinozas „Ethik", die späten Werke Martin Heideggers oder die Anthroposophie Rudolf Steiners zur Mystik rechnen kann, obwohl jeder dieser drei *Autoren in verschiedenem Maße mystischen* Überlieferungen verpflichtet ist.

Der von zwei Theologen – einem protestantischen und einem katholischen – herausgegebene Sammelband „Große Mystiker – Leben und Wirken" behandelt zwanzig Männer und Frauen aus mehr als eineinhalb Jahrtausenden. Viele von ihnen werden von der römischen Kirche als Heilige verehrt: *Augustinus*, Hildegard von *Bingen*, Bernhard von Clairvaux, Ignatius von Loyola, Teresa von Avila und Franz von Sales. Andere gelten in der orthodoxen Christenheit als Autoritäten wie Gregor von Nyssa, Gregor Palamas und der Byzantiner Symeon, der „Neue Theologe". Wieder andere waren oder sind hinsichtlich ihrer Rechtgläubigkeit umstritten: so Euagrios Pontikos, von dem man gesagt hat, daß seine Mystik dem Buddhismus wesentlich näher stehe als dem Christentum, oder auch Meister Eckhart, aus dessen Schriften anno 1329 Papst Johannes XXII. 17 Sätze als ketzerisch und weitere 11 als zumindest der Häresie verdächtig verurteilt hat.

Daß es auch im Bereich des Protestantismus vereinzelte Mystiker gibt, daran erinnern die Kapitel über Gerhard Tersteegen und den noch heute in schwäbischen Pietistenkreisen hochverehrten Friedrich Christoph Oetinger, der auf zum Teil unterirdische Weise auch Schelling, Hegel, Mörike oder Hermann Hesse beeinflußt hat. Der Kirchenhistoriker Reinhard Schwarz möchte sogar Luther einen Platz in der Geschichte der christlichen Mystik einräumen; immerhin war der Wittenberger Reformator von Johannes Tauler fasziniert und ließ den von Tauler inspirierten mystischen Traktat „Theologia Deutsch" drucken.

Jakob Böhme hingegen fehlt in diesem Band, obwohl er doch weit mehr als Tersteegen und Oetinger genannt werden müßte, wenn von Mystik im Raume des Protestantismus die Rede ist. Sozusagen als Ausgleich – und für viele Leser als Überraschung – wird hingegen der aus lutheranischer Familie stammende Schwede Dag Hammarskjöld – von 1953 bis zu seinem Tode 1961 Generalsekreätr der UNO – als eine exemplarische Gestalt vorgestellt, deren geistiges Vermächtnis die Theologen noch gar nicht zur Kenntnis genommen haben.

Über die Aufnahme dieses, das Fehlen jenes Mystikers in dem Sammelband zu streiten wäre ein fruchtloses Unternehmen. Je nach individueller Vorliebe wird wohl jeder Leser die eine oder andere Figur vermissen, vielleicht aber auch manche Mystiker, insbesondere aus der Welt der Ostkirche, neu kennenlernen, etwa den russischen Starzen Theophan den Reklusen, der von 1815 bis 1894 lebte, also ein Zeitgenosse Tolstois und Dostojewskis war.

Wenn an dem informativen Band, zu dem Experten des In- und Auslandes Beiträge beigesteuert haben, überhaupt etwas auszusetzen ist, dann ist es der desinformierende Titel, der lapidar und einschränkungslos von „Großen Mystikern" spricht. *In Wirklichkeit* berücksichtigt er jedoch ausschließlich christliche Mystiker aus dem europäischen Kulturkreis – und das ist etwas ganz anderes. Die westlich-abendländische Verbindung von Theologie und Mystik ist kein Wesensmerkmal der als universalgeschichtliches Phänomen aufgefaßten Mystik. Das hat auch Ludwig Wittgenstein geahnt, als er in seinem Logisch-Philosophischen Traktat das „Gefühl der Welt als begrenztes Ganzes" als „das mystische" bezeichnete.

Die Empfindung der Begrenztheit der Welt – das ist für mich die knappste und *treffendste Definition des Zentrums* jeder hohen Mystik. Denn so fühlen zu können, setzt die Erfahrung voraus, daß es etwas gibt, das nicht zur Welt gehört, im strengsten Sinne des Wortes nicht-weltlich ist. Andernfalls wäre es ja unmöglich, die Welt als Welt und als etwas Begrenztes zu fühlen. Man kann darüber nur in Gleichnissen und Paradoxen reden – also dichterisch. Der Rest ist Gelassenheit und Schweigen.

Aus diesem Grund ist auch gegenüber dem neumodischen Interesse an Mystik ein gewisses Mißtrauen angebracht. Es ist denn doch ein wenig zu hektisch, zu betriebsam, *allzu publizitäts- und sensationslüstern*. Was soll eigentlich Mystik in einer Zeit, welche Stille und Gelassenheit kaum mehr erträgt und in der auch die Theologen von Gott nur noch „weltlich" sprechen wollen?

Zen, Yoga, transzendentale Meditation, Gurus und andere Exotismen mögen en vogue sein. Große Mystik ist, so fürchte ich, nach wie vor unzeitgemäß. Aber es wäre schon viel gewonnen, wenn man begriffe, daß, wer sie kennenlernen will, nicht unbedingt nach Indien oder Kalifornien pilgern muß.

GERD-KLAUS KALTENBRUNNER

Vor dem Fest die Arbeit

Augenweide, schwach kommentiert: Trachten-Skizzen

Zunächst hält man eine Fülle wunderschöner Zeichenstudien in der Hand. Doch bald fällt auf, daß schon der Titel „Trachten Skizzenbuch" etwas unpräzise ist. Denn eigentlich müßte es „Frauentrachten Skizzenbuch" heißen. Das Geschlechterverhältnis steht hier nämlich etwa 32:11 zu Ungunsten der Männer. Die sehr begabte und ambitionierte Zeichnerin war offensichtlich von *den eher glatten, kargen* Linien der Männerkleidung weniger fasziniert als

Cornelia von Seidlein:
Trachten Skizzenbuch
Süddeutscher Verlag, *München*. 104 S., zahlr. Abb., 49,80 Mark.

von den Faltenwürfen, Stickereien, Bändern, Borten und Maschen, wie sie das zartere Geschlecht kennzeichnen. *Frauentrachten* sind nun einmal meist reicher strukturiert, vielseitiger, auffälliger.

Gerade das aber sollte kein Kriterium der Auswahl sein. Die Kenntnis der Frau nützt wenig, wenn der Mann weitgehend ausgeklammert bleibt. Erst die Relation zwischen beiden charakterisiert die örtliche Situation, die ja eine überaus interessante und wichtige Komponente des Gesamtkomplexes Tracht darstellt. Da stehen Arbeit und Feste ebenso dahinter wie Landschaft und Klima oder wirtschaftliche Gegebenheiten.

Diese Unausgewogenheit hätte nun freilich durch entsprechend ausführliche Erklärungstexte gemildert werden können. Leider wurden aber keine geschrieben. Es existiert lediglich ein „Bilderverzeichnis" am Schluß des Buches mit kurzen Herkunftsangaben, die laut Vermerk der „Beschriftung im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg" entsprechen. Das ist für ein Buch zu wenig. Man liest Benennungen wie „Frauentracht aus Osttirol". Dort existieren aber immerhin mehr als ein Dutzend Frauentrachten. Die Angabe „Pustertal" ist auch nicht gerade sehr exakt, denn es erstreckt sich heute über Ost- und Südtirol.

Erstaunlich gar das stark auf Radierung hin getrimmte Foto unter Nummer 8, das angeblich „Südtiroler Frauentrachten" darstellt. Sie könnten auch aus Nordtirol oder Vorarlberg stammen, so wenig zeigt das verschwommen schummrige Blatt. Generell hätte man sich doch der Mühe unterziehen müssen, *die Herkunft der Trachten genau zu* orten, was im Nationalmuseum sicherlich leicht gelungen wäre. Weiter gäbe es noch den Suchweg in der reichen Literatur oder die Nachfrage bei den jeweiligen lokalen *Museen. Auch die Reihenfolge* der Blätter ist mitunter recht willkürlich.

Das den grafisch schönen, viel Arbeitsfreude und Können ausdrückenden Blättern vorangestellte Vorwort über „Des Landvolks schöne Kleider" kann ebenfalls kaum befriedigen. Statt auf die konsequente Entwicklung vom Einfachen zum Komplizierten hinzuweisen, ist vom „verrückten Einfall" die Rede, der gerade im Trachtenbereich allüberall widerlegt werden kann. Und daß die Volkstrachten ein „vermintes Gelände" darstellen, wird man dem Autor kaum abnehmen wollen.

Wenn er zum Schluß dann noch sagt: „Jedes Blatt ein Protest gegen Sachzwänge", so irrt er auch darin gewaltig. Volkstracht ist ein Musterbeispiel für ganze Sachzwangbündel, denn sie dokumentiert Heimatlandschaft, Wohngebiet, Alter, Beruf, Stand und Besitz des Trägers in sehr eindeutiger Weise und demonstriert lokale Normen, die zur Zeit der Trachtgültigkeit nicht durchbrochen werden durften. Auch wer Trachten künstlerisch darstellt, ist daher dem Sachzwang unterworfen.

Was da als Buch herausgebracht wurde, ist für den Liebhaber hübscher Grafik zweifellos erfreulich und wertvoll. Diesem Aspekt hätte es aber keinerlei Abbruch getan, wäre den nur mit kleinen handschriftlichen Marginalien versehenen Skizzen ein wirklich ausführlicher, fachlich aufschlußreicher Textteil angeschlossen worden.



Die Schürze vorn gebunden: Kindertracht aus Reutlingen

Ohne einen solchen hätte man wohl besser daran getan, die Bilder als Einzelblätter in einer Mappe anzubieten, damit sie, passend gerahmt, einer im Stil entsprechenden Wohnung als sinnvoller Wandschmuck dienen können. Für ein Buch hätte man sich gewünscht, daß alles, was mitunter zu sporadisch, zu unsystematisch wirkt und, vom Zufall getrieben, sich träumerisch aneinanderreiht (wodurch es übrigens seinen besonderen künstlerischen Reiz erhält), mit Hilfe eines wohlfundierten Sachtextes zur besser konturierten Ganzheit geformt worden wäre. Die Bezeichnung „Skizzenbuch" ist goldrichtig, aber nicht jedes Skizzenbuch gibt *auch sofort ein Buch über Trachten* ab.

OTTO KOENIG

Spielend mit Amouren

Ovids Liebesgedichte in der Sammlung Tusculum

Tusculum – der alte Name signalisiert, laut Duden, ländliche Ruhe und Behaglichkeit. Für den Literaturfreund bezeichnet er seit den zwanziger Jahren den Inbegriff von gediegenen, zweisprachigen Ausgaben überzeitlich gültiger antiker Texte. Nach der Auflösung seiner Heimstatt, des Hauses Heimeran, ist er nun unter den Schutz der Göttin Artemis getreten: in dem Verlage, der ihren Namen trägt, erscheinen *die griffigen Bände weiterhin in gewohnter* Güte und Gestalt.

Auch in Neuauflagen bewährter Werke demonstriert sich diese Kontinuität. Zum Vergil-Jahr war Johannes Göttes großartig

Walter Marg/Richard Harder (Hrsg.):
Ovid: Liebesgedichte
Sammlung Tusculum, Artemis Verlag, München. 247 S., 28 Mark.

gelungene Gesamtausgabe des römischen Nationaldichters in sechster Auflage erschienen; jetzt liegt die ebensovielte Auflage der Historien des Tacitus vor, zusammen mit der fünften Edition der Plinius-Briefe in der exemplarischen Bearbeitung von H. Kasten; schließlich auch das Werk, das hier genauer zu charakterisieren ist: Ovids Liebesgedichte.

Der Poet selbst hat die „Amores" als junger Mann in fünf Büchern ediert, hat später eine – uns heute allein erhaltene – Neufassung in drei Büchern herausgebracht. Ihrer haben sich für die Tusculum-Reihe zwei außerordentlich kompetente Bearbeiter angenommen: Richard Harder, der (schon 1957 verstorben) nur die erste Auflage erlebt hat, und der in diesem Jahr gestorbene Walter Marg, als dessen Vermächtnis wir die Edition ansehen können.

Die jetzt wieder veröffentlichten Übertragungen „haben im wetteifernden Austausch unter den beiden Übersetzern ihren spielerischen Ursprung" – das ist für die spielerischen Poeme Ovids der rechte Ausgangspunkt: Mit der Liebe wie *mit* dem dichterischen Wort spielend, hat er leidenschaftliche, aber zugleich leicht ausfedernde, artistisch ausgefeilte „Amores" hinterlassen. Deren anmutige Distichen nachzugestalten, dazu bedarf es der gelehrten Erudition ebenso wie der lockeren Feder des vergnügt formulierenden, freizügig fabulierenden Sprachtalents, das mit Lust und Liebe diesen die Lust und die Liebe besingenden *Kleinodien nachspürt*.

Verstand und Phantasie verbinden sich fröhlich in diesen flammenden Versen, Feinfühligkeit wie furioses Pathos treten unvermittelt zusammen. Der spielerische Gelehrte, der gelehrte Spieler als Übersetzer des mit seiner Gelehrsamkeit wie mit seinen Amouren spielenden Spätlings der römischen Klassik – ein Glücksfall in der Übersetzungsliteratur, der die *coincidentia oppositorum* in noblem Sprachgestus zu verwirklichen vermag.

Fünfzig Gedichte, die von den Freuden und Ekstasen der Liebe sprechen, die aber auch Spannung und Streit, Ernüchterung und Desillusioo nicht übersehen. Ja selbst das heikle Thema der männlichen Schwäche ist nicht ausgespart, sondern über volle vierundachtzig Verse ausgedehnt.

Ein Drittel des Bandes bietet dem Benutzer *begrüßenswerten Beistand beim Kennenlernen*: Bibliographische Belege führen ihn weiter, kurze Erklärungen tiefer ein in die Kunst Ovids, ein knapper Essay über Leben und Werk weist die Wege zu genauerem Verständnis. *Er mündet ein in ein* Proust-Zitat, das von dem Ernst spricht, der nötig ist, „um den Eindruck der Frivolität zu erwecken, die etwas Geistiges ist".

Die Spannung der erotischen Welt Ovids in ihrer poetischen *Ausformung ist daduch* glänzend gekennzeichnet. Sie kennenzulernen, sie zu durchforschen und zu ergründen, das gerät zu einer Exkursion, die niemanden enttäuschen wird.

BERNHARD KYTZLER

Hilfe und Anregung

Wenn außer dem gemeinsamen Glauben an den dreieinigen Gott etwas die weltweite Christenheit bei aller Verschiedenheit der Liturgie und einzelner Dogmen verbindet, dann ist es das Vaterunser. **„Das Gebet des Herrn"** (herausgegeben und eingeleitet von Gernot Bühring. Buske Verlag, Hamburg, 19,80 Mark) führt in 42 Sprachen 75 Textfassungen auf, darunter die verschiedenen deutschsprachigen Fassungen (neben der gemeinsamen ökumenischen) ebenso wie allein neun englischsprachige Versionen. Weggelassen ist jeweils die Doxologie, der dem Vaterunser angefügte Schluß „Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen", die in den ersten Handschriften des *Neuen Testaments fehlt. Weiter über den Gebrauch* in der Ökumene hinaus ist dieses kleine Buch mit seinen sachkundigen Erläuterungen ebenso Hilfe wir Anregung. ohn

Salzburg im Advent

Rund 800 000 Besucher hat das jährliche Salzburger Adventsingen seit seiner Begründung im Jahr 1946 angezogen. Damit ist diese Veranstaltung längst aus dem Schatten rein lokaler Bedeutung herausgetreten. Ursprünglich wollte der Handwerker und Musikant Tobi Reiser d. Ä. eigentlich nur dem heimischen Brauchtum einen neuen Anlaß und eine Form geben. Wie man dem jetzt erschienenen, reich illustrierten Buch **„Das Salzburger Adventsingen"** (hrsg. von Tobias Reiser d. J. und Kurt Vössing. Verlag Unipress Salzburg/München/Zürich, 208 S., 49,80 Mark) entnehmen kann, waren die Initiatoren von ihrem wachsenden *Erfolg selbst* überrascht. Bald entwickelt sich die folkloristische Veranstaltung zu einer Art „szenischem vorweihnachtlichen Oratorium", das man gern die Salzburger Winter-Festspiele nennt. Das dokumentarische Buch ist ein wenig arg familiär geraten, gibt aber gerade auswärtigen Freunden eine stimmungsvolle Erinnerung. L. S. M.

Christliche Staatsbürger

Als „neue ethische Orientierung" will der greise Erlanger Theologe Walter Künneth, Veteran des Kirchenkampfs gegen den allumfassenden Anspruch des Nationalsozialismus, sein Buch **„Der Christ als Staatsbürger"** (R. Brockhaus Verlag, Wuppertal, 221 S., 29,80 Mark) verstanden wissen. Auf der Grundlage von Luthers Lehre von den zwei Reichen setzt er sich in dieser stringent durchdachten Handreichung für „alle Staatsbürger, vor allem aber die im politisch-öf*fentlichen Raum Verantwortlichen", mit* dem Verlust der politischen Moral auseinander. Die Stichworte lauten: Anspruch und Gefährdung der Demokratie, Staatsverteidigung und Ethos sowie Widerstandsrecht als ethischer Grenzfall. Unmißverständlich lehnt Künneth die heutzutage häufige Vermengung von Tagespolitik und pseudo-biblisch verbrämten Ansichten mancher Diener am Wort ab. H. O.

Gruß aus Österreich

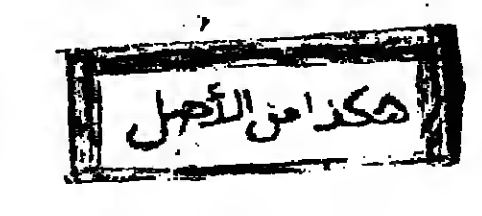
Die schönsteo Gedichte und Geschichten, die vom Heiligen Abend erzählen – die zu enthalten, versprechen fast alle Anthologien, die alle Jahre wieder um die Weihnachtszeit auf den Markt strömen. In der Tat gibt es einen Nukleus aus der Weltliteratur, der in den meisten Zusammenstellungen erscheint; die Herausgeber kennen eben ihre Klassiker. Zum Glück finden sich aber darüber hinaus immer noch „schönste Gedichte und Geschichten" in reichem Maße, so daß der Leser bei jedem Fest erneut auf seine Kosten kommt. Unter dem nicht eben originellen Titel **„Der Heilige Abend"** hat jetzt der Österreicher Rudolf Bayr eine Sammlung vorgelegt, deren Autoren (alphabetisch) von Ilse Aichinger bis Karl Heinrich Waggerl reichen. Die Auswahl verrät den persönlichen Geschmack des Herausgebers – und der ist nicht schlecht. sta

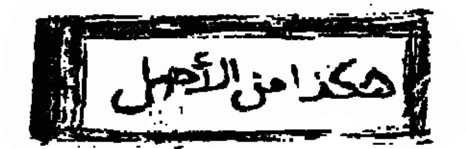
Norddeutsche Weihnacht

Winter- und Weihnachtszeit in *der* spröden norddeutschen Landschaft – die kurzen Tage, an denen die Lichter in den Stuben kaum verlöschen, der verhangene Himmel, die beißend feuchte Kälte *des Windes* –, *das war* und *ist die Zeit der* Familie, die Zeit des Geschichtenerzählens. Die Natur ruht, und mit ihr pausiert die bäuerliche Bevölkerung bis zum Einsatz des Frühjahrs. **„Leise weht's durch die Lande"** (Christians Verlag, Hamburg, 400 S., 29,80 Mark) faßt weihnachtlich-winterliche Stimmungsbilder in Form von Erzählungen, Gedichten, Briefen, Predigten und Aphorismen von Matthias *Claudius bis Siegfried Lenz zusammen*. Eine Blütenlese auch in einem anderen Sinne: Des Herausgebers Berndt W. Wesslings berühmt-berüchtigte briefschreibende und reimende Tante Julie Schrader befindet sich in besserer Gesellschaft mit Wilhelm Raabe, Theodor Storm, Thomas Mann, Manfred Hausmann, Hermann Löns, James Krüss und vielen anderen. bis

UNTERRICHT UND FORTBILDUNG

EHEWÜNSCHE





AUKTIONEN

Winterpause herrscht bei den Auktionshäusern bis Ende Januar.

AUSSTELLUNGEN

Günther Förg: Photoarbeiten – Galerie Grunert, Stuttgart (Bis 17. Jan.)
Astrid Klein: Fotoarbeiten – Galerie Wittenbrink, München (Bis 10. Jan.)
Roland Köhler – Galerie Grunert, Köln (Bis 19. Jan.)
Jiři Kolář: Chiasmagen, Objekte, Collagen 1979–1984 – Galerie Schoeller, Düsseldorf (Bis 19. Jan.)
Pierre Le-Tan – Galerie Bartsch & Chariau, München (Bis 31. Dez.)
Otfried Mahnke – Galerie Lange, Bornheim
Georg Meistermann: Bilder und Gouachen – Galerie Heimeshoff, Essen (Bis Mitte Jan.)
Paula Schmidt: Neue Arbeiten auf Papier – Galerie Pommersfelde, Berlin (Bis 28. Dez.)
Kunst in Glas – Rosenthal Galerie, München (Bis 29. Dez.)
Schnell im Biss: Berliner Comix und Karikaturen – Cartoon-Caricature-Contor, München (Bis 21. Dez.)
Hans-Dieter Tylle: Bilder aus der Arbeitswelt – Galerie Rose, Hamburg (Bis 31. Dez.)
Vision Russe III: Alte Ikonen und Russische Landschaftsmalerei – Galerie van Almsick, Gronau-Epe (Bis 23. Dez.)
von mir aus – Gallery 44, Kaarst (Bis 31. Jan. 85)

NEUE KATALOGE

Henri Matisse: Œuvres gravées – Maeght Lelong, Predigerplatz 10-12, CH-8025 Zürich (20 Sfrs)
Paul Klee / Oskar Schlemmer: Aquarelle, Pastelle, Zeichnungen – Graphisches Kabinett Kunsthandel Wolfgang Werner KG, Rembertistr. 1a, 2800 Bremen 1 (15 Mark)
Charly Banana – Galerie Holtmann, Richartzstr. 10, 5000 Köln 1 (30 Mark)
25 Jahre Orangerie 1959–1984 – Galerie Orangerie-Reinz, Helenenstr. 2, 5000 Köln 1 (30 Mark)

Vorstellung mit wenig Worten und vielen Bildern: Neu erschienene Werkverzeichnisse von Künstlern

Mit Esel und Ziege die Treppe hoch

Werner Drewes wurde im Sommer 85 Jahre alt. Die Smithsonian Institution in Washington richtete ihm deshalb die große Retrospektive „65 Years of Printmaking" ein. In Deutschland ist Drewes, obwohl 1899 in der Niederlausitz geboren, kaum bekannt. Allein die Münchner Galerie Ralph Jentsch zeigte zum Jahresende seine Arbeiten und gab zugleich ein Werkverzeichnis der Graphik heraus: **„Werner Drewes"** von **Ingrid Rose** (Verlag der Kunstgalerie Eßlingen, München, 458 S., 860 Abb., 220 Mark; Vorzugsausgabe mit einem Holzschnitt: 580 Mark, mit zwei signierten Graphiken: 1200 Mark).

Drewes, der nach dem Ersten Weltkrieg ein Architektur- und Design-Studium in Berlin begann, interessierte sich damals gleichermaßen für den „Sturm" wie für Vogeler. 1921/22 und 1927/28 studierte er am Weimarer und Dessauer Bauhaus. Dazwischen liegen ausgedehnte Reisen in Westeuropa, allen Teilen Amerikas, Japans und Koreas. 1930 ließ sich Drewes dann endgültig in New York nieder und gehörte mit zu den Gründern der „American Abstract Artists".

Wie der Titel der Retrospektive in Washington hervorhebt, kommt Drewes vor allem als Graphiker besondere Bedeutung zu. Das Werkverzeichnis registriert 269 Radierungen (in den verschiedenen Techniken), 45 Zelluloid-, Siebdrucke und Lithographien sowie 418 Holzschnitte. Ein typischer Bauhäusler war Drewes allerdings nicht. Seine frühen Arbeiten, *Reiseeindrücke und Porträts*, stehen noch unter dem Einfluß der Impressionisten. Die Graphiken aus Amerika spiegeln (im Stile Sheelers) die Faszination, die die Stadt- und Industrielandschaften ausübten. Und selbst in der „abstrakten" Zeit kehrt Drewes immer wieder zur Gegenständlichkeit zurück.

Fritz Fischer (1911–1968) hat sich dagegen zeit seines Lebens auf die Federzeichnung beschränkt. Einen Überblick über sein Lebenswerk legt die Edition Curt Visel in Memmingen mit dem 5. Band ihrer Künstlermonographien vor: **„Fritz Fischer – Werkkatalog der illustrierten Bücher 1935–1984"** (124 S., 120 Abb., 48 Mark; Vorzugsausgabe mit einer Zeichnung 350 Mark). Dieses Buch ist allerdings mehr als nur eine ordentliche Auflistung der 121 Bücher, die Fischer – in des Wortes doppelter Bedeutung – ausgezeichnet hat. Es ist zugleich die *erste Monographie* und vor allem – nicht zuletzt wegen der Abbildungen aus den bislang unveröffentlichten Skizzenbüchern – ein anregender Bildband.

Das Gruselige – z. B. bei Poes „Maske des roten Todes" – wollte Fischer allerdings nicht recht gelingen, die tiefsinnig heiteren Stoffe der Weltliteratur, der „Tartarin", der „Gulliver" oder „Der hinkende Teufel" lagen ihm mehr. Und ein besonderes Vergnügen war es ihm, die Gedichte Morgensterns oder die Aphorismen Lichtenbergs zu schreiben und zu zeichnen.



Bildhauer mit Humor: Skulptur von Karl-Henning Seemann, aus dem eben erschienenen Œuvreverzeichnis FOTO: EDITION CANTZ

Als erstaunlich uneinheitlich erweist sich **„A. Paul Weber – Das illustrierte Werk"**, herausgegeben von Helmut Schumacher (Lucifer-Verlag im Kunsthaus *Lübeck*, 240 S., mit zahlr. Abb., 168 Mark). Es beginnt mit „lustigen Charakterköpfen im Felde gezeichnet" und führt über allerhand Politisches bis zu Illustrationen zu Goethes „Reineke Fuchs". Von Weber, 1911 geboren und 1980 gestorben, stammen beispielsweise Einband und Ausstattung einiger „Zweifäusterdrucke" aus den zwanziger Jahren oder die Titel der Feldpostausgaben der Hyperion-Bücher. Und bei den Zeitschriften, für die er arbeitete, spannt sich der Bogen nicht nur von der Jugendbewegung bis zum „Widerstand", sondern dazu gehören auch die „Standarte", „Blut und Boden" oder der „Illustrierte Beobachter". Und daß „Das Gerücht" zuerst 1943 im *„Simplicissimus"* gedruckt wurde, regt zumindest zum Nachdenken über manche recht einseitigen Interpretationen an. Die Fülle und die erheblichen Unterschiede in der künstlerischen Qualität machen es jedenfalls schwer, bei Weber zu entscheiden, was nur Brotarbeiten und was Arbeiten aus und zur Überzeugung waren.

Der Realismus der Plastik geriet in den Jahren der Vorherrschaft der Abstrakten leicht in den Geruch, wenn schon nicht ein „Sozialistischer Realismus" zu sein, so doch zumindest ein *politischer*. Aber so *einfach* liegen die Dinge nicht. Das verraten die Arbeiten von **„Karl-Henning Seemann – Bildhauer und Zeichner"** (Edition Cantz, Stuttgart, 252 S., 279 Abb., 78 *Mark*). Es ist der erste Versuch, einen Überblick über das Werk dieses Künstlers zu geben, das Œuvre-Verzeichnis versteht sich deshalb nur als Auswahl.

Seemann, 1934 in Wismar geboren, studierte zuerst in Berlin-Weißensee bei Heinrich Drake, Theo Balden und Arno Mohr, ehe er in den Westteil der Stadt und zu Alexander Gonda und Bernhard Heiliger wechselte. Er verfiel jedoch nie den abstrakten Moden, das Tier und die menschliche Figur blieben seine Hauptthemen – auch wenn er mal einen Hund aus verschiedenen Mofa-Teilen zusammenschweißte. Seemann, inzwischen Professor in Stuttgart, hat etwas, was bei Bildhauern selten ist: Humor. Das verrät beispielsweise der Aachener Sparkassenbrunnen „Kreislauf des Geldes", mit den sechs lebensgroßen Männern, die ihr Verhältnis zum Geld recht drastisch ausdrücken; das *zeigt sich* bei der *Gestaltung* der Treppe vor dem Landratsamt in Schwäbisch Hall, wo das Mittelgeländer aus vier Personen besteht, die am langen Seil eine Ziege und einen Esel die Treppe hochzuziehen versuchen, oder den wiederum lebensgroßen Figuren, die neugierig an der Außenmauer der Musikhochschule in Freiburg lauschen. Die Zeichnungen in dem Band sind meist Skizzen und Entwürfe für die Skulpturen.

„Sie sind nicht Zeichnungen vor Plastik, für Plastik, keine skizzenhaften Fixierungen von Ideen und nicht zeichnerische Projektionen bildhauerischer Vorstellungen", schreibt Dieter Blume im 13. der Brusberg Dokumente: **„Emil Cimiotti – Ausgewählte Zeichnungen 1957–1984"** (Verlag der Galerie Brusberg, Berlin, 184 S., mit zahlr. Abb., 48 Mark; Vorzugsausgabe mit einer unsignierten Radierung 60 Mark, mit zwei signierten Radierungen 180 Mark). Der Bezug der meisten dieser Zeichnungen zum plastischen Werk Cimiottis läßt sich allerdings nicht übersehen. Mit Kugelschreiber, Kreide und Farbstiften, Gouachefarben und Deckweiß umschreibt er *hier die pflanzlichen* Strukturen und die entpersönlichten Köpfe, die auch für seine bildhauerischen Arbeiten typisch sind.

Dazu kommen jedoch Blätter, die *sich auf malerische Ausdrucksformen* beschränken. Sie zeigen Torsi oder eigenartig ineinander verschlungene Menschengruppen, die den Danteschen Höllenkreisen zugehörig scheinen. Insofern überrascht unter den Tagebuchnotizen Cimiottis, die zwischen die Abbildungen gestreut sind, das Satzfragment „... die Hexen von Hans Baldung Grien ...", weil deren pralle Gegenwärtigkeit den Figuren Cimiottis völlig fehlt.

Wenn der Bildhauer dem Tagebuch aber sein „tiefes Mißtrauen gegen Wörter" anvertraut, dann kann man ihm nur zustimmen – gerade mit diesen fünf Werkverzeichnissen in der Hand. Denn neben dem Versuch, Ordnung in das Werk eines Künstlers zu bringen, zeichnen sie sich durch die Tugend aus, mit wenig Worten und vielen Bildern die Kunstwerke vorzustellen. PETER DITTMAR

KUNSTMARKT-NACHRICHTEN

Rekordpreis für Breughel

London (AP) – Bei einer Versteigerung Alter Meister im Londoner Auktionshaus Sotheby's hat ein Gemälde des niederländischen Malers Pieter Breughel d. J. mit 660 000 £ (gut 2,4 Millionen Mark) den höchsten Preis erzielt, der jemals für ein Werk dieses Künstlers gezahlt worden ist. Das Bild „Ein Hochzeitsfest" wurde im 17. Jahrhundert gemalt und ist nach Ansicht der Experten weitgehend eine Kopie des Gemäldes „Bauernhochzeit", das vom noch berühmteren Vater Pieter Breughel d. Ä. geschaffen worden ist und heute im Kunsthistorischen Museum in Wien hängt. Das Londoner Auktionshaus hatte erwartet, das „Hochzeitsfest" für 250 000 £ an einen Interessenten bringen zu können. Daß das Kunstwerk einen so überraschend hohen Preis erzielte, wurde von Sotheby's-Sprecherin Fiona Ford damit erklärt, daß alle Breughel-Bilder sehr begehrt seien. Da von Vater Breughel praktisch niemals ein Werk auf den Markt gelange, seien Sammler schon froh, ein Gemälde eines der Söhne zu ergattern.

Strauss-Autograph

New York (AFP) – Die Partitur der letzten Komposition von Richard Strauss (vergl. WELT-Kunstmarkt v. 15. Sept.), ein bislang unveröffentlichtes Lied mit dem Titel „Malven", ist im New Yorker Auktionshaus Sotheby's Parke Bernet für 60 500 $ an einen unbekannten Bieter versteigert worden. Das Lied schrieb der Komponist für die *tschechische Opernsängerin Maria* Jeritza kurz vor seinem Tod. Der Käufer wurde von einem Sprecher des Auktionshauses als privater Sammler bezeichnet.

Luther und der Kurfürst

London (dpa) – Ein Brief Martin Luthers ist im Londoner Auktionshaus Christie's für 137 000 Mark versteigert worden. Das Schreiben des Reformators an den Kurfürsten Johann den Beständigen von Sachsen wurde auf einer Auktion wertvoller Bücher und Manuskripte von einem Londoner Händler erworben. In dem am 12. Februar 1532 in Wittenberg verfaßten Brief suchte Luther den Kurfürsten zu Friedensbemühungen *zwischen* den im Schmalkaldischen Bund zusammengeschlossenen protestantischen Fürsten und Kaiser Karl V. zu bewegen. Der Brief ist in einer stark veränderten Fassung in der Weimarer Ausgabe von Luthers Briefwechsel veröffentlicht. Das Schreiben war 1978 bei einer Auktion in Marburg einem ungenannten Privatmann für 110 000 Mark zugeschlagen worden. Wesentlich mehr erzielte das Fragment eines angelsächsischen Predigtbuchs aus dem späten Jahrhundert. Es wurde für umgerechnet 1,4 Millionen Mark versteigert.

Daphnis und Chloë

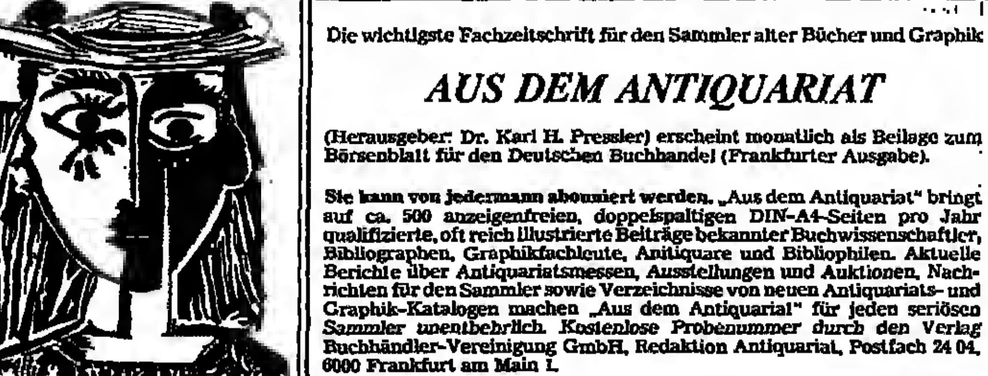
Monaco (AFP) – Eine aus dem 18. Jahrhundert stammende Ausgabe des bedeutendsten erhaltenen griechischen Romans „Daphnis und Chloë" des Schriftstellers Longos (3. Jahrhundert n. Chr.) hat bei Sotheby's den Rekordpreis von 832 500 Franc (rund 277 000 Mark) erreicht. Das Titelblatt des Werks stammt von dem französischen Maler Antoine Coypel, außerdem enthält es 28 Zeichnungen von der Hand des Regenten Philippe d'Orléans. Bei den Versteigerungen alter und seltener Bücher wurde außerdem eine sechsbändige Gesamtausgabe der Werke Molières aus dem Jahr 1734 mit 33 Zeichnungen von François Boucher für 333 000 Franc verkauft. Eine vollständig erhaltene Sammlung von Originalstichen von Antoine Watteau erzielte 421 000 Franc. Für Bücher mit Illustrationen von Pablo Picasso und Joan Miro wurden 105 450 und 122 100 Franc gezahlt.

Wiener Kinderporträt

München (DW.) – Erfolgreichster Aufruf in der vorweihnachtlichen Auktion von Hugo Ruef in München war ein Kinderporträt des Wiener Malers Anton Romako. Das 42 x 36 cm große, in Rom entstandene Bildnis eines Mädchens mit großen dunklen Augen war zum Limitpreis von 3500 Mark aufgerufen worden. Der Zuschlag erfolgte bei 30 000 Mark. Ein dem Wiener Biedermeiermaler Ferdinand Waldmüller zugeschriebenes ovales Bildnis eines *jungen Mädchens* mit entblößter Schulter wechselte bei 25 000 Mark den Besitzer. Zu den Favoriten bei den Skulpturen zählte ein Tiroler Leuchterengel eines anonymen *Meisters*, um 1500, der von 4000 auf 20 000 Mark gesteigert wurde.









BONNIfaz

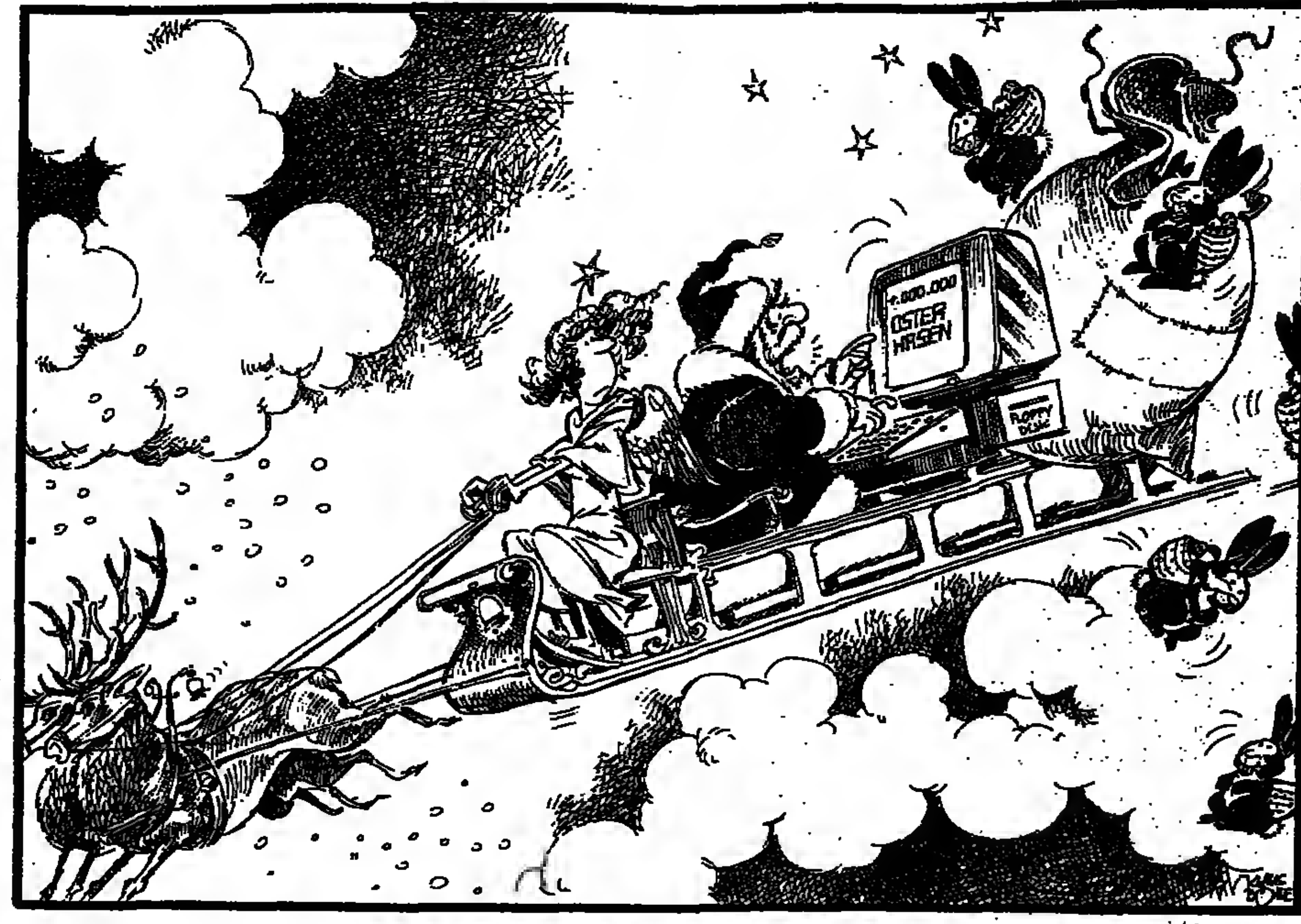
Nunmehr naht die gute Zeit
unsrer Weihnachtsfestlichkeit.
Rasch noch letzte Reste kaufen
und dann feiern und verschnaufen.

Wie? Kein Um-die-Wette-Laufen
und Sich-auseinander-Raufen
in und zwischen den Parteien?
Doch. Das bißchen Sich-Entzweien

wundert keinen, nur uns Laien,
die jetzt singen statt zu schreien.
Offiziell macht Bonn ja Pause,
aber ärgert sich zu Hause.

Bonnifaz als braver Engel
kennt ja selber kein Gequengel:
Trotz so vieler Menschenmängel
hört er stets das Lied der Engel.

JONAS



„Wer hat mir hier die Soft-ware vermasselt?" ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Justus Öberlin
Berührungen

Frage an den Hochspannungsleitungs-Außendienstmechaniker: „Sagen Sie mal, haben Sie eigentlich gar keine Berührungsängste?"

„Nie. Immer nur ein- und dieselbe."

*

„Berührungsängste kenne ich eigentlich gar nicht. Im Alptraum schwimm' ich manchmal splitternackt zwischen lauter Kraken durch mit all ihren schlängeligen Tentakeln und all ihren feuchten Saugnäpfen und . . ."

„Dann haben Sie natürlich Berührungsängste."

„Nein, ich grauf' mich bloß so davor, daß die mich anfassen."

*

„Meine Fraktion hat keinerlei Berührungsängste mit der Opposition. Wir schlagen in jedem Fall unnachsichtig zurück."

*

Weihnachtsmänner dürfen nicht schüchtern sein. So mancher schüchterne Weihnachtsmann ist schon stundenlang vor dem Haus auf und ab gegangen, wo alles auf die Bescherung wartete. 1. konnte er die Schwellenangst nicht überwinden und 2. nicht seine Berührungsängste: all die klebrigen Kinderhändchen.

*

„Was fällt Ihnen ein, mich da anzufassen?"

„Wo sonst! Sie sind wohl Berührungsangsthase, Sie lahmer Bock!"

*

In der Talkshow zum Thema „Berührungsängste beim Boxen" die Moderatorin zum blumenkohlohrigen Mittelgewichtler:

„Nun mal ehrlich, Sie haben doch welche."

„Ja, drei. Erstens vor der Berührung mit der Rechten des Gegners, zweitens mit seiner Linken."

„Und wovor drittens?"

„Bodenberührung, und zwar bis neun."

*

„Laß die Hände von meinem Reißverschluß!"

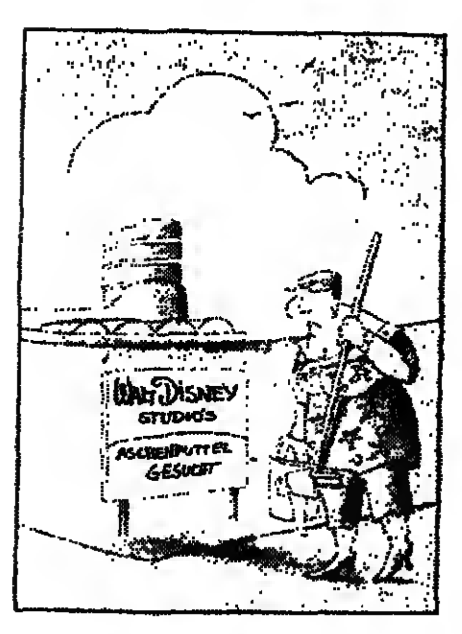
„Aha, du hast Berührungsängste, schäm dich doch, Mensch!"

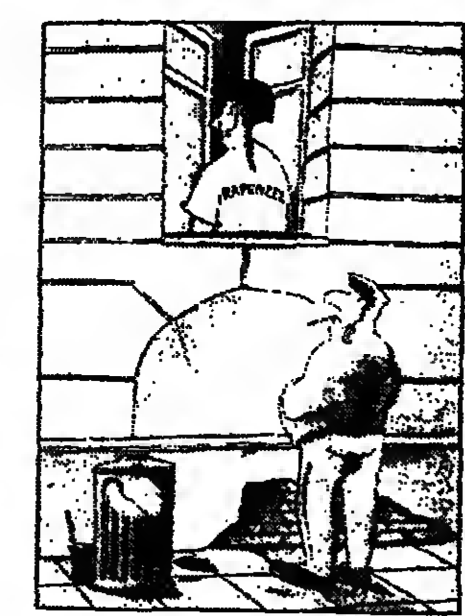
Grimmige Märchen oder Wenn die Wichtelmänner als Roboter daherkommen

Im nächsten Jahr geht es los. Da werden wir uns vor Gebrüder-Grimm-Feiern, -Tagungen, -Symposien, -Ausstellungen, -Gedenkausgaben usw. nicht retten können. Denn 1985 und auch noch 1986 sind Grimm-Jahre, weil es dann zweihundert Jahre her ist, daß Jacob und Wilhelm Grimm geboren wurden. Damit sein Werk von der Fülle der Gedenkpublikationen nicht weggespült wird, hat Heinz Langer seine „Grimmigen Märchen" (Cartoon Caricature Contor im Hugendubel Verlag, München. 128 S., 29,80 Mark) schon heute auf den Markt geworfen. Und so lernen wir die berühmten Märchengestalten von Dornröschen bis zu Jorinde und Joringel auf neue Art in einem zeitgemäßen Ambiente kennen. „Die Wichtelmänner" entpuppen sich dabei als kleine Roboter, die brav die Stechuhr drücken, ehe sie sich an die Arbeit machen; das Fürchten lehrt die Königstochter mit tiefgekühltem Fisch; Sterntaler wird von einem Geldautomaten beglückt; die Bremer Stadtmusikanten schrammeln inzwischen als Rentner-Band; und Tischleindeckdich zaubert das Schönste von McDonalds auf die Tafel. Langer läßt sich keinen Kalauer entgehen, um aus den alten Geschichten neue Funken zu schlagen. Was macht es da schon, wenn mancher Einfall nicht zündet, weil ihm die Parodie des Märchens mißlingt?











Eugen M. Ladiges
Weiaweihnacht

Große Freude bei Heinzi B. und Ingelein, seiner Frau: Verwandtenbesuch zum Fest. Die Gäste sind alle gläubig, jeder auf seine Art. Onkel Paul entrollt sofort ein Transparent mit der Aufschrift „Atomfrieden jetzt!" und will unterm Weihnachtsbaum darüber diskutieren. Aber Oma Frieda stimmt das Kampflied „Al-le sind un-sere Brü-der und Schwe-stern" an, womit sie die Tiere meint.

Heimlich hat sie bereits die Wellensittiche Lia und Pia aus deren Käfig befreit: großes Geschrei und Geflatter. Lia läßt bei der wilden Jagd einiges in die offene Zuckerdose sowie auf den Teppich fallen und bricht sich zuletzt noch ein Flügelchen, muß zum Tierarzt. Pia umschwirrt den Baum und ersticht sich fast an zwei spitzen Tannennadeln. Aber sie fliegt.

Inzwischen sind auch Vetter Maxbart und dessen Tochter Spatzi eingetroffen. Maxbart entbietet allen das Grußwort „Christen-Marxisten für Sandinisten!", wobei er die Grußfaust ballt. Spatzi trägt ein T-Shirt mit dem Aufdruck „Rettet Natur vor Landwirtschaft und Industrie!". Und auf ihrem Button steht: „Auto – nein danke!" Sie ist in Vaters Kleinwagen mitgekommen. So hat sie selber kein Abgas erzeugt.

Jetzt geht es ans Erzählen. Beim sanften Licht erst nur der vier Adventskerzen und im anheimelnden Tannenduft berichtet Heinzi B. vom Elend der Dritten Welt. Ingelein beschuldigt anschließend die Männer, den Frauen mit niedrigen Absichten nachzustellen, und das bereits seit Jahrtausenden, wie sie aus der Volkshochschule weiß. Oma Frieda brummt dazu: „Wie die Tiere haben sie uns unterdrückt, entmannt." „Aber auch die Arbeiter!" fügt Vetter Maxbart hinzu. Und Pastor Heinzi B. beschließt die böse Bilanz mit der Mahnung: „Freuet euch nicht!"

Dann werden die Lichter am Christbaum entzündet. Eine festliche Stimmung kommt wider Erwarten doch dabei dünn auf. Heinzi B. erinnert gewohnheitsgemäß an die sogenannte Frohe Botschaft und spricht wie Hiob: „Auch ein Hohlkopf kann noch Verstand annehmen und ein junger Wildesel noch zum Menschen werden." Insofern ist doch etwas Hoffnung.

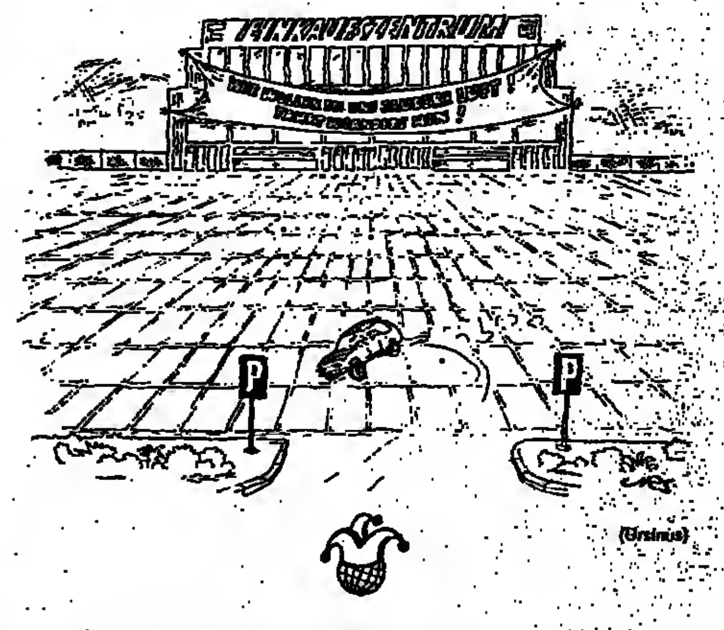
Die Geschenke werden ausgepackt. Onkel Paul schenkt jedem eine Kopie seiner Schwarz-Weiß-Grafik vom trostlosen Anblick der Erde nach einem Atomschlag. Oma Frieda hat eine Weihnachtsgeschichte über all das Schindluder verfaßt, das seit Menschengedenken mit Ochs und Esel getrieben wird. Davon bekommt jeder zur Feier des Tages ein Exemplar.

Vetter Maxbart hat für jeden einen kleinen Globus, der Nicaragua im Mittelpunkt der Welt zeigt und den man als Schlüsselanhänger immer bei sich tragen kann: „Dadurch lernt ihr nämlich was!"

Spatzi verteilt ringsum Super-Buttons, auf denen der Spruch „Wir werden weiter blockieren, bis alles in Scherben fällt!" steht. Ingelein hat für jeden einen kleinen Galgen, an dem ein deutlich männliches Adamspüppchen aufgehängt ist. Und Heinzi B. händigt allen einen gerahmten Bibelspruch aus: „Durch unsere Zunge sind wir gewaltig: Unser Mund ist für uns, wer will uns meistern."

Dies Geschenk gefällt als einziges allen. Im übrigen gibt es Mißmut. Jeder fühlt sich von allen andern geschulmeistert, drangsaliert. Wortwechsel entspinnen sich, Streitereien. Wut wallt auf. Erst Heinzi B.s pastoral geübter Baß stellt wieder Ruhe her: „Lasset uns singen, aber was Neutrales!" Tatsächlich sitzt alles dann friedlich um den Weihnachtsbaum und singt „Es ist ein Ros' entsprungen".

Nur Oma Frieda singt wie immer: „ein Roß". Mitten im kalten Winter.


(Ursinus)

Die Freude kennst du nicht, wenn du nur Freuden kennest; / Dir fehlt das ganze Licht, wenn du's in Strahlen trennest.

(Rückert)


„Toll – in allen 5000 Büchern tatsächlich derselbe Druckfehler!"
(Halbritter)

Wie die Menschen das Wort Feiertag hören,
so sind sie alle verrückt,
und niemand denkt, daß er
die größte Zeit seines Lebens
müßig herumläuft oder gestreckt daliegt.

(Goethe)

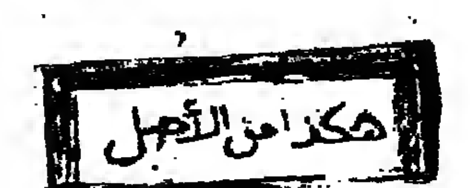



(Bartak)

„Sie haben doch nichts dagegen, Herr Pfarrer, nicht wahr? Hier ist wirklich der einzige Ort, wo man für ein paar Minuten dem Weihnachtsrummel entfliehen kann" (Punch)



„I am dreaming of a white Christmas . . ." (Williams)



Toyotas Kleinster jetzt mit Dreiventil-Technik

PETER HANNEMANN, Köln

Die Emsigkeit, mit der japanische Autoproduzenten Fahrzeuge neu-, um-, weiter-, vor- und zurückentwikkeln, beschert dem Kunden zwar ein Maß an Verwirrung und Undurchschaubarkeit, andererseits aber vollzieht sich nirgendwo anders auf der Welt so schnell eine technische Anpassung an aktuelle Gegebenheiten wie im Land der aufgehenden Sonne.

Toyota ist ein treffendes Beispiel dafür. Noch vor zwei Jahren gab es kein frontgetriebenes Modell beim größten japanischen Automobilproduzenten. Binnen dieser Zeit stellte Toyota die komplette Klein- und Mittelklasse auf diese fortschrittliche Antriebsart um.

Jüngster und zugleich letzter Sproß ist der Toyota Starlet, der neben dem Frontantrieb noch einen weiteren technischen Knüller mit ins Feld führt – die Dreiventiltechnik. Durch zwei Einlaß- und ein Auslaßventil kommt der Motor in den Genuß der besseren Beatmung, was für eine bessere Füllung und folglich für einen besseren Wirkungsgrad sorgt.

Leistungsverhalten, Benzinverbrauch und Abgaswerte sind Nutznießer dieser Maßnahme. So kommen die beiden Motoren (1,0 l mit 45 PS und 1,3 l mit 74 PS) mit Normalbenzin aus, wovon sie allerdings im Mittel nicht mehr als 7,6 l konsumieren sollen. Die stärkste Variante ist gleichwohl annähernd 170 km/h schnell und hat die 100-km/h-Marke bereits nach 10,5 Sekunden hinter sich gelassen.

Der fernöstliche VW-Polo- und Fiat-Uno-Konkurrent kann dabei einen cw-Wert von 0,35 zu Hilfe nehmen, was ihm in seiner Klasse durchaus eine Spitzenposition einbringt.

Formal indes reiht sich der Toyota Starlet ins uniforme Bild der subkompakten Modelle ein, wobei seine Raumökonomie zugunsten eines etwas größeren Innenraums noch verbesserungswürdig ist. Die fehlenden Zentimeter könnten ohne Probleme dem üppig geratenen Motorraum abgeknapst werden, alldieweil ein großzügiger Radstand von 2,50 m dieser Maßnahme nicht im Wege stehen würde.

Pluspunkte sammelt der kleine Toyota wiederum bei der kompletten Ausstattung, zu der innenbelüftete Scheibenbremsen, von innen verstellbare Außenspiegel, Colorscheiben, Drehzahlmesser, Sportsitze, Ausstellfenster hinten und eine teilbare Rücksitzbank gehören. Überdies können auch dem Fahrwerk merkliche Fortschritte attestiert werden, ansonsten ein Manko, das den meisten japanischen Autos noch häufig zu schaffen macht.

Der Starlet wird Anfang 1985 zu Preisen zwischen 13 500 und 14 500 DM angeboten, was ihm im Vergleich zu seinen direkten Widersachern keinen Vorteil mehr einräumt.



Der neue Toyota Starlet mit Vorderradantrieb FOTO: DIE WELT

Vorsicht Flüssigsalz!

DW. Stuttgart

Die neuen, automatischen Enteisungsanlagen an bundesdeutschen Autobahnen sind nicht ohne Probleme. Der Auto Club Europa hat alle Autofahrer davor gewarnt, gedankenlos an diesen Salzsprühanlagen vorbeizufahren.

Dort könne nämlich urplötzlich und von einer Sekunde auf die andere die vorher noch trockene Fahrbahn glitschnaß sein. Wie der ACE mitteilte, haben die Autobahnämter deshalb vor den neuen Salzsprühanlagen überdimensionale Warnschilder aufgestellt.

Das Prinzip der Anlagen, die Autofahrer vor überraschendem Glatteis schützen sollen, ist einfach: Links und rechts der Fahrbahn sind in etwa 80 cm Höhe feine Düsen installiert worden, aus denen eine Salzsole-Lösung in kurzen Sekundenintervallen versprüht wird. Gesteuert werden die Anlagen von hochempfindlichen Sensoren, die in die Fahrbahn einzementiert wurden und die bei typischer Glatteisgefahr die wichtigen Daten erfassen und an einen Rechner weiterleiten.

Die Salzsprühanlagen verbrauchen nur ein Drittel der sonst üblichen Salzmenge, um die Fahrbahn frei von Eis und Schneeglätte zu halten. In Süddeutschland findet man solche Anlagen u. a. am Irschenberg und am berüchtigten Drackensteiner Hang.

Folgende Tips helfen im Alltag: Nach dem Warnschilde „Fahrbahn-Nässe" bzw. „Salzsprühanlage" unbedingt den normalen Abstand verdoppeln und gefühlvoll bremsen – Scheibenwischer einschalten und Wischwasser auf die Scheibe sprühen.

Bereits im nächsten Jahr wird Ford das Mittelmotor-Coupé RS 200 in die internationalen Rallye-Wettbewerbe schicken. Der aerodynamisch günstige Wagen ist mit Vorderradantrieb ausgerüstet.

Elegante Sportler verdrängen die lächerlich Häßlichen

Von BERNHARD BÄR

„Formel-1-Autos sind auf eine lächerliche Weise häßlich." Dies hat jemand gesagt, der es eigentlich wissen muß: Formel-1-Weltmeister Niki Lauda. Mit normalen Automobilen haben diese verrückten Vehikel tatsächlich nicht mehr viel gemeinsam. „Es sind Wahnsinns-Wagen", meint der Österreicher, „die nur noch mit einem gewissen Wahnsinn an der Leistungsgrenze bewegt werden können."

Die großen Automobilhersteller bauen nur ungern komplette Fahrzeuge für die Formel 1, weil die beträchtige Verwandtschaft zwischen diesen geräderten Geschossen und den Serienprodukten für niemanden mehr erkennbar ist. Deshalb beschränken sich so motorsportbegeisterte Hersteller wie Porsche, BMW, Ford oder Honda auf den Bau von Formel-1-Motoren. „Das genügt, um die technische Leistungsfähigkeit eines Hauses in der Formel 1 zu beweisen", meint man bei BMW.

Die Automobil-Industrie hat dafür ein anderes Feld entdeckt, das immer mehr Hersteller anlockt: die Rallye-Weltmeisterschaft. Wie ein gewaltiger Magnet scheint diese spektakuläre Spielart des Motorsports zu wirken. Der immense Image-Gewinn von Audi durch die Erfolge seiner Rallyefahrer hat nachdrücklich bewiesen, welch gewaltiger Werbewert in diesem Wettbewerb steckt. Die Rallye ruft. Und viele, viele kommen.

Bei Audi weiß man schon seit Beginn dieser Saison, die dem Ingolstädter Werk immerhin die Weltmeistertitel in der Fahrerwertung (durch den Schweden Stig Blomquist) und in der Markenwertung bescherte, daß man schleunigst einen neuen Quattro entwickeln muß, um auch künftig vor der Konkurrenz über Stock und Stein rasen zu können. Denn der heimliche Weltmeister dieses Jahres kommt aus Frankreich, wird von Peugeot gebaut und trägt die Typenbezeichnung eines flotten Kleinwagens: 205 (Die WELT berichtete).

Mit diesem Auto fuhr der Finne Ari Vatanen bei den letzten WM-Läufen des Jahres fast nach Belieben auf und davon. Die frischgebackenen Weltmeister aus Bayern sahen da schon recht alt aus. Natürlich ist es kein gewöhnlicher Peugeot 205, der von dem fliegenden Finnen im Tiefflug über Schotter und Asphalt gesteuert wurde, aber er sieht zumindest ein bißchen so aus wie die braven Brüder vom Band. Und genau das ist es, was die Rallye-Weltmeisterschaft für Serienhersteller attraktiver als die Formel 1 macht: Man kann sich und seine Produkte besser präsentieren, mag auch außer der Silhouette des Fahrzeugs alles ganz anders sein.

Dies hat Audi nicht nur bekannter, sondern auch erfolgreicher in den Zulassungsstatistiken vieler Länder gemacht. Und natürlich schaut die Konkurrenz nicht gerne tatenlos zu, wenn ein Hersteller mit Triumphen im Motorsport so groß herauskommt. Während sich Audi und Lancia bei Rallye-Rennen zwischen Monte Carlo und Nairobi noch erbittert um die Führungsposition stritten, arbeiteten die Entwicklungsingenieure an neuen, gleichermaßen technisch aufwendigen wie stylistisch eleganten Nachfolgemodellen.

Die Konkurrenz bläst bereits zur fröhlichen Jagd auf die bulligen Muskelprotze. Vor allem bei Ford, Porsche und Lancia hat sich schon einiges getan, was im Laufe des kommenden Jahres für einen heißen Wettbewerb sorgen soll. So stellte Ford beim Turiner Salon seine Rallye-Hoffnung mit dem Kürzel RS 200 vor. Technisches Grundkonzept: siehe Peugeot 205 Turbo 16. Abmessungen: siehe Peugeot 205 Turbo 16. Mögen die Zahlen und Meßwerte im einzelnen auch leicht differieren, so ändert das nichts an der Wahlverwandtschaft der beiden Wagen. Mit ein paar übernommenen Stilelementen des Sierra wird die Beziehung zur Ford-Serie hergestellt. Der 1,8 Liter große Vierventil-Vierzylinder mit Abgas-Turboaufladung wurde längs hinter dem Fahrersitz eingebaut. In der Rallyeversion dieser auch als „straßentauglich" gepriesenen Entwicklung soll der Motor rund 400 PS leisten. Und das ist mit Sicherheit nicht zu viel, wenn man die Leistungsangaben anderer Rallyefahrzeuge der Gruppe B hört. Eine besoodere technische Raffinesse des RS 200: Der Ladeluft-Kühler, für die Leistung von Turbomotoren mitentscheidend, wurde dem Wagen wie eine Mütze aufs Dach gesetzt. Und das Fünfgang-Getriebe wurde an der Vorderachse befestigt, um eine möglichst ausgeglichene Gewichtsverteilung zu erzielen. Je nach Beschaffenheit der Strecke kann sich der Fahrer entscheiden, ob er nur über die Hinterachse die geballten Motorkräfte auf die Räder bringen möchte oder lieber auf allen vieren beschleunigt. Und natürlich ist bei einer so modernen Rallyeentwicklung der Allradantrieb variabel: entweder gut ein Drittel vorne und zwei Drittel hinten oder – auf gut deutsch – halbe / halbe. Drei verschiedene Differentiale sind für diese Kraftdosierung notwendig.

Die insgesamt erfolgreichste Marke im Rallye-Geschäft, Lancia, wird im nächsten Jahr einen 400 PS starken Delta S4, nur noch äußerlich verwandt mit dem Alltagsauto Delta, zur Homologation bringen.

Porsche wäre nicht Porsche, wenn man nicht mit schwäbischer Sorgfalt alle Entwicklungen im internationalen Motorsport beobachten und analysieren würde. Das führte nach der zur Langeweile ausartenden Dominanz bei Sportwagen-Rennen zunächst zum Bau eines Formel-1-Motors für McLaren, mit dem Niki Lauda und Alain Prost gleich im ersten Jahr triumphierten, und schließlich zum Bau eines allradgetriebenen Rallye-Fahrzeugs, das bei der Rallye Paris–Dakar bereits in jeder Beziehung Staub aufwirbelte. Der gesamte motorsportliche Ehrgeiz der Ingenieure im Porsche-Entwicklungszentrum Weissach bei Stuttgart gipfelte in dem neuen Typ 959, der äußerlich zwar noch die Verwandtschaft zum alten Erfolgsmodell 911 erkennen läßt, aber letztlich doch eine ganz neue Generation von Sportwagen einleitet. „Ein Auto, das einfach alles kann", meint man ohne falsche Bescheidenheit bei Porsche, ein Auto, das im Renn- wie im Rallyesport neue Maßstäbe setzen soll – und vermutlich wird.

Getreu dem Motto „Nicht kleckern, sondern klotzen" haben die schwäbischen Ingenieure alles andere als sparsam gewirtschaftet. Denn in den neuen Super-Porsche wurde alles an technischen Hilfsmitteln hineingepackt, was einem derzeit nur in den Sinn kommen kann. Und weil „doppelt gemoppelt" besser halten soll, wurden gleich zwei Turbolader und zwei Ladeluftkühler im Heck eingebaut. Der Sechszylinder ist ein enger Verwandter des Rennwagen-Motors im LeMans-Siegerauto Typ 956. Dort brachte das Aggregat nicht weniger als 750 PS auf die Hinterräder, womit bereits Formel-1-Dimensionen erreicht sind. Der neue Porsche 959 wird es zunächst auf gut 400 PS in der sogenannten Straßenversion (also für Herrn Jedermann), auf etwa 520 PS in der Rallyevariante und mehr als 600 PS in der Rennausführung bringen. Ob damit der 2,8 Liter große Sechszylinder bereits ausgereizt ist? In Weissach lächelt man nur auf solche Fragen.

Die gewaltigen Motorkräfte werden über das derzeit feinste Allradprinzip auf die Straße gebracht, das man sich nur denken kann. Denn die Kraftverteilung zwischen Vorder- und Hinterachse erfolgt nicht nur variabel, sondern gleich stufenlos verstellbar. Ein Anti-Slip-System soll für fast schlupffreies Beschleunigen sorgen, ein ABS-System ermöglicht optimale Verzögerung. Insgesamt acht Stoßdämpfer bilden an Dreieckslenkern vorne und hinten die Stützpfeiler des Fahrwerks. Eine elektronische Niveau-Regulierung ermöglicht ein Absenken des Fahrzeugs bis zu 45 Millimeter. Sollte einem der extremen Breitreifen einmal ein Teil der Luft ausgehen, dann schlägt ein elektronischer Wächter gleich Alarm. Und wie es sich für ein Auto der Zukunft gehört, ist auch für einen Katalysator gleich der notwendige Platz reserviert worden. Ohne den Superwagen schon in seiner endgültigen Form gesehen zu haben, sollen bereits die ersten Kunden „blind" bestellt haben. Die Anschaffungskosten von etwa 400 000 Mark spielen da wohl nur noch eine untergeordnete Rolle. Peugeots „Kleinwagen" ist schließlich auch nicht billiger. „Rallye radikal" hat halt seinen Preis.



Elegante Linie: Das neue Porsche-Basismodell für Sporteinsätze FOTO: DIE WELT

BÜCHER FÜR AUTOFAHRER

Cabriolets

Die erste vollständige Dokumentation aller in Deutschland seit Kriegsende gebauten Cabriolets, vom kleinen, fast vergessenen FMR-Messerschmitt und Goliath bis zum letzten Porsche-Modell. Zusätzlich sind in diesem Nachschlagewerk auch die Einzelstücke enthalten, die als Werks- oder Kundenauftrag entstanden sind. „Die deutschen Cabriolets – 1945 bis heute" von Hans W. Mayer, Motorbuchverlag Stuttgart. Preis: 39 Mark.

Plakate und Poster

Im Jahre 1951 begann Porsche damit, seine Siege auf großformatigen Plakaten zu feiern. Schon nach kurzer Zeit waren sie bei Porsche-Fans und Grafiksammlern gleichermaßen begehrt. Jürgen Lewandowski hat die inzwischen 300 Stück zusammengestellt und dazu die Renngeschichte erzählt. Der 160-Seiten-Band im Poster-Format ist ein ideales Geschenk für Porsche-Fahrer. Friedr. Stadler Verlag, Konstanz. Preis 138 Mark.

Autogeschichte

Die Firma Stoewer war eine der ersten deutschen Automobilfabriken. Die wechselvolle Geschichte dieser 1945 untergegangenen renommierten Marke mit den luxuriösen Achtzylinder-Wagen Gigant und Marschall wird von Gerhard Maerz ausführlich erzählt (144 Seiten, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, Preis: 79 Mark).

Turbo-Welle

Analog zur Kompressor-Ära in den 20er und 30er Jahren können die 80er Jahre als die Phase der Turbo-Welle bezeichnet werden. Was die Turboaufladung bietet, welche Hindernisse zu überwinden waren und welche Modelle mit dieser Technologie auf dem Markt sind, schildert der Fachjournalist Gert Hack. Neben der präzisen Darstellung der technischen Details werden sämtliche Turbo-Typen der Automobilgeschichte vorgestellt. „Turbo Autos – Turbo Motoren", 262 Seiten, Motorbuchverlag, Stuttgart. Preis 39 Mark.

Abenteuer

Eines der großen automobilen Abenteuer unserer Zeit ist die „Camel-Trophy" über 1000 Meilen durch Sumpf und Urwald. Die Autoren Thorer und Blumenberg berichten über die wilden Fahrten durch Brasilien, Sumatra, Zaire und Papua-Neuguinea, von den Fahrzeugen, der Ausrüstung und den Menschen. „Tausend Meilen Abenteuer", Steinheim Verlag, München. Preis: 19,80 Mark.

Selbsthilfe

Die steigenden Kosten bei Inspektionen und Reparaturen veranlassen elf Millionen Fahrzeugbesitzer zur Selbsthilfe. Diese Situation hat der BLV Verlag im Blick und gibt die Taschenbuchreihe „Auto- und Motorradpraxis" heraus. Jeder Band behandelt ausführlich ein bestimmtes Fahrzeugmodell. Einige Beispiele aus letzter Zeit: der Audi 80, der Opel Rekord oder die BMW R 45 – R 100 RS. Die Reihe der praktischen Anleitungen wird mit aktuellen Modellen regelmäßig erweitert. „Auto- und Motorradpraxis", BLV Verlagsgesellschaft, München. Preis: 12,80 Mark.

AUTOMARKT

TERMIN! Wir liefern noch vor dem 31. 12. 84

Kapitalanlage
Wenn Sie z. B. 1974 einen Ferrari Dino gekauft hätten, damaliger Preis 34000,- DM, würden Sie heute bei gutem Pflegezustand über 60000,- DM erzielen. Ähnlich verhält es sich bei Rolls-Royce.
Natürlich auch Leasing und Finanzierung möglich.



AUTO BECKER

Mercedes - Porsche - BMW
100 Mercedes, alle Modelle gebraucht u. T neuw. 200 D—500 SEL sof. lieferbar
Großauswahl 20 Porsche

ANKAUF

Daimler-Benz-Neuwagen
Ankauf Kiel (04 31) 8 50 03
Telex 2 92 318

DB – SEC – SEL – SL – SE
gesucht.
Telefon 0 71 30 / 60 63

Mercedes-Benz. Ihr guter Partner beim Gebrauchtwagenkauf.

PKW
Gebrauchte Personenwagen vieler Fabrikate. Hier ein Teil unseres Angebotes:

Ahlen
Merc. 280 SE
EZ 9/81, silberdistelmet., Velour oliv, Klimaanl., ABS, SD, Autom., 33 000,- im Auftrag
Merc. 380 SE
EZ 9/83, 86 500 km, brillantrotmet., Klima, ABS, Fh. el. vorn, LM-Räder usw., DM 59 000,- inkl. MwSt.
Merc. 250 SE Coupé
Liebhaberfahrzeug, EZ 21. 3. 67, TÜV 9/86, weiß, Leder blau, SD, Radio, opt. Zust., DM 24 000,- inkl. MwSt.
Ostendorf GmbH
Vertr. d. Daimler-Benz AG
Am Vatheuershof 3
Tel. 0 23 82 / 7 40 61
nach Geschäftsschl. 0 23 81 / 8 00 30

Arnsberg
Merc. 190 E
EZ 9/84, 10 000 km, dunkelblau, SD, Servol., Color, ZV, etc., DM 30 900,- inkl. MwSt.
Merc. 280 SE
EZ 11/80, 86 000 km, met., Velour, ABS, SD, Aluf., Niveaureg., DM 33 500,- inkl. MwSt.
Merc. 280 SE
EZ 91, dunkelblau, SD, ZV, Color, DM 31 000,- inkl. MwSt.
Merc. 230 CE
EZ 4/84, silberdistelmet., SD, Kopfst., Spiegel re., el. Fensterh. 4fach, Wd., Aluf., DM 39 800,- inkl. MwSt.
H. Hoevel KG
Vertreter der Daimler-Benz AG
Ruhrstr. 70–72
5760 Arnsberg
Tel. 0 29 31 / 40 11

Celle
Merc. 280 TE
EZ 10/84, rauchsilbermet., Lederp., Autom., Fensterh. el., weit. reichh. Ausstg., 15 000 km, DM 47 500,- inkl. MwSt.
Albert Mürdter GmbH
Vertreter der Daimler-Benz AG
Am Ohlhorstberge 5
3100 Celle
Tel.: 0 51 41 / 9 10 11

Essen
Merc. 280 SE
5/84, 15 800 km, silbermet., ABS, Autom., Tempomat, SD, Klima, 4 x e. Fh., Color, Radio-Cass., e. Ant., Hecklautspr., Spiegel re., DM 58 500,-
Fahrzeug-Werke LUEG GmbH
Großvertr. d. Daimler-Benz AG
Pferdebahnstr. 50a
4300 Essen
Tel.: 02 01 / 2 06 52 71

Gießen
Merc. 190 E
EZ 4/83, 28 500 km, weiß, tiefer gel. 205er Reifen auf Intra-Felg., Front-/Hecksp., Seitenschweller, Seitenverkl., Coupé-Grill, SD, Servol., ZV, Radio-Cass. mit Hecklautspr., DM 33 650,- inkl. MwSt.
Merc. 280 SLC
EZ 10/79, 98 500 km, gelb, Autom., Standhz., SD, Color, re. Außenspiegel, Radio-Cass., DM 36 000,- inkl. MwSt.
Neils & Kraft KG
Vertreter der Daimler-Benz AG
Marburger Str. 308
6300 Gießen
Tel.: 06 41 / 58 34

Frankfurt
Merc. 230 GE
Stationswagen, lg. Radstand, Diff.-Sperre vo. + hi., Hydrol., Sonnenschutzdach, wd. Glas, Scheinw.-Waschanl., AHK, Abschlepp-Kupplg., LM-Räder m. Breitreif., gehobene Ausst., Kotflügelverbreiterung, Beck./Mex./Elekronik usw., nur 5000 km, DM 61 500,–.
Autodienst Hermani
Vertreter der Daimler-Benz AG
Karl-von-Drais-Str. 7-9
6000 Frankfurt/Main
Tel. 0 69 / 54 82 00

Hamburg
2x 380 SEC/500 SEC
x 500 SE/SEL
4x 280/380 SL/SLC
21x 280 SE/380 SE/SEL
6x 230 CE/280 CE
25x 190/190 E/190 D
5x Geländewagen
insgesamt ca. 160 verschiedene gebrauchte Merc.-Benz
Gebrüder Behrmann Automobile
Vertragswerkstatt der Daimler-Benz AG
Segeberger Chaussee 55–63
2 Norderstedt bei Hamburg
Telefon 0 40 / 5 27 38 64
Mo.–Fr. 8–18 Uhr, Sa. 10–13 Uhr

Hameln
Merc. 300 GD
Station, lang, Kompl.-Ausstg., 60 000,- inkl. MwSt.
Merc. 280 SE
EZ 9/84, anthrazitmet., Leder grau, Vollausstg. mit Lorinser-Umbau, DM 79 500,- inkl. MwSt.
Merc. 190 E
Lorinser-Umbau, blauschwarz, 5-Gang, s. v. a. Extr., EZ 9/84, 3500 km, DM 46 000,- inkl. MwSt.
Merc. 280 TE
anthrazit, Led. schwarz, Kompl.-Ausstg., DM 64 000,- inkl. MwSt.
Merc. 230 CE
astralsi., gute Ausstg., DM 44 500,- inkl. MwSt.
Merc. 230 GE
Station, kurz, Kompl.-Ausstg., DM 49 000,- inkl. MwSt.
Richard Schmidt
Tel.: 0 51 51 / 2 10 21

Kiel
Merc. 280 SLC
EZ 79, 59 000 km, silbergraumet./creme, Radio, SL, LM, DM 32 500,-
Merc. 230 CE
83, 19 000 km, astralsilbermet./schwarz, AG, SL, SD, ZV, LM, wd., DM 33 800,-
BMW 520 i
82, 36 000 km, zypressengrünmet., Radio, wd., SL, SD, ZV, im Auftrag, 21 000,-
Volvo P 245 Turbo Kombi
blauschwarzmet./Vel. grau, SL, AHK, DM 27 930,-
Volvo P 245 GLT
weiß/blau, Rd/Cass., SL, LM, ZV, Drehzahlm., Sitzb. hi. klappb., im Auftrag, 29 950,-
Daimler-Benz AG NL
Daimlerstr. 1
2300 Kiel
Tel.: 04 31 / 58 68 270 / 271

Koblenz
Geschäftswagen
Merc. 280 S
EZ 6/84, 13 000 km, wie neu, astralsi., Polst. Led. schwarz, Autom., Vordersi. el. mit Memory, SSD, Kopfst. hi., Tempomat, ABS, Radio-Mex.-Cass., e. Fh. 4fach, wd., Alur., usw., DM 67 400,-
Merc. 500 SE
EZ 9/84, 12 000 km, wie neu, anthrazitmet., Polst. Led. schwarz, Zusatzhz., Vordersi. el. mit Memory, Reiserechner, SSD, Kopfst. hi., Tempomat, ABS, Niveaureg., Klima, e. Fh. 4fach, ws., Alur., Radio-Berlin usw., DM 97 000,-
Merc. 500 SEL
EZ 4/84, 21 000 km, 1. Hd., lapisblau, ABS, Autom. Klima, Alur., Radio, SSD, ZV, gepfl. Fahrz., DM 80 900,-
Merc. 230 GE
EZ 3/83, 50 000 km, 1. Hd., grün, unfallfr., gehob. Ausstg., Diff.-Sp. VA + HA, Breitr., w. Extr., DM 43 400,-
Merc. 300 GD
EZ 4/81, 98 000 km, 1. Hd., unfallfrei, grün gehob. Ausstg., DM 32 500,-
Saab 900 i
fabrikn. Fahrz., noch nicht zugel., blaumet., SSD, Scheinw.-Waschanl., 2. Spiegel, wd. 5gang. Kopfst. hi., Alur., DM 28 100,-
Daimler-Benz AG NL
Beatusstr. 20
5400 Koblenz
Tel.: 02 61 / 49 12 22

Krefeld
Merc. 300 D
classicweiß, Stoff schwarz, EZ 7/84, 14 000 km, Radio, aut. Ant., SD, Kopfst. im Fond, ZV, Außensp. re. el., wd. Glas, Hecklautspr., Stereo, DM 32 490,- inkl. MwSt.
Autohaus Klausmann GmbH & Co. KG
Vertreter der Daimler-Benz AG
Bruchfeld 60–70
4150 Krefeld
Tel.: 0 21 51 / 59 00 06

Lage
Merc. 280 SE
EZ 9/83, lapisblaumet., Polster Velour grau, SD, Schaltgetr., AMG-Sportfw. m. Spoiler + Breitr., 32 000 km, DM 48 000,- inkl. MwSt.
Merc. 280 SE
EZ 4/80, taigabeige, Stoff brasil, SD, Autom., ZV, Sportfelg., 80 000 km, 32 800,- inkl. MwSt.
Merc. 350 SL
EZ 11/71, lapisblau, Schaltgetr., 2 Dä., Sportfelg., 161 000 km, DM 27 500,- inkl. MwSt.
Merc. 280 SE
grün, Polster Stoff, Autom., Klimaanl., wd. Glas, Radio-Cass., DM 8500,-, im Auftrag
Kurt Liebrecht
DB-Vertragswerkstatt
4937 Lage/Lippe
Tel.: 0 52 32 / 50 15

Lingen
Merc. 350 SLC
EZ 4/73, silberdistelmet., div. Zub., DM 24 500,-, im Auftrag
Merc. 350 SLC
EZ 9/72, lapisblaumet., Klima, div., DM 25 900,- inkl. Mwst.
Linnemann
Vertr. d. Daimler-Benz AG
4450 Lingen
Tel.: 05 91 / 60 86 / 80

Mannheim
Merc. 600
techn. + opt. einwandfrei, viele Extras, DM 105 000,- im Auftr.
Daimler-Benz AG NL
Gebrauchtwagen-Center Mannheim/Heidelberg
6800 Mannheim
Tel.: 06 21 / 45 32 66

Mönchengladbach
Merc. 280 TE
EZ 11/84, anthrazitmet., 2067 km, Autom., Tempomat, ZV, ABS, Doppelr., Klima, Fensterh., wd. Glas, M+ S-Gürtelreifen, Fondsi. get., Sitzhz., Spoiler vorn, DM 58 824,- inkl. MwSt.
Daimler-Benz AG NL
Krefelder Str. 180
4050 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 / 60 82 39

Saarbrücken
Porsche 911 Carrera Targa
EZ 23. 2. 84, 19 000 km, dunkelblaumet., Stoff blau, DM 63 000,-, im Auftrag
Daimler-Benz AG NL
Untertürkheimer Str./Industriegelände Süd
6600 Saarbrücken
Tel.: 06 81 / 50 72 47 + 2 48

Schwenningen
Mercedes 200 T
Vorf.-Wg., Bj. 8/84, ca. 10 000 km, weiß, SD, ZV, Radio m. K., DM 31 300,-
Mercedes 200
Vorf.-Wg., Bj. 8/84, ca. 9 000 km, astralsilber, SD, ZV, Radio, DM 27 500,-
Mercedes 190
Bj. 10/83, ca. 20 500 km, beige, SD, ZV, Servolenkung, Radio m. K., i. A. DM 26 500,-
Opel Senator CD 3,0 E
Bj. 3/81, ca. 49 000 km, silber, SD, Alufelgen, Alarmanlage, Autom., Radio m. K., i. A. DM 23 900,-
Autohaus Walter Bürk
Vertreter der Daimler-Benz AG
7730 VS - Schwenningen
Tel. 0 77 20 / 69 11 72 + 6 33 93

Sulingen
Merc. 280 SEL
EZ 4/83, dunkelblaumet., Kli., Kopfst. Fo., Spiegel re., Radio-Becker-Mex.-Elec., Alur., wd., DM 44 500,- inkl. MwSt.
Merc. 280 SE
EZ 2/82, silberblaumet., Sitzhz., Autom., SD el., Kopfst. Fo., Spiegel re., Radio-Blaup.-Cass.-Elec., Aluf., Arml. vorn, DM 37 500,- inkl. MwSt.
Merc. 280 SE
EZ 2/80, silberblaumet., Auto, Spiegel re., Aluf., Niveaureg., Klima, Radio-Cass.-el., 34 000,- inkl. MwSt.
Merc. 450 SE (W 116)
EZ 6/76, grünmet., Autom., Klima, Alur., Radio, SD, DM 11 500,- inkl. MwSt.
Autohaus Wilh. Clamann
Vertragswerkstatt der DB AG
Barendorfer Str. 2
2838 Sulingen
Tel. 0 42 71 / 40 44 / 5

Vechta
Merc. 190 E
Geschäftsw., 8/84, riedgrün, 9388 km, SD, Servol., ZV, Spie. re., Col., Radio, Hecklautspr., Kopfst. im Fo., 32 500,- DM inkl. MwSt.
Merc. 190 E
6/83, champagnermet., SD, Servol., ZV, Spiegel re., Radio-Cass., Hecklautspr., Kopfst. im Fo., im Auftrag, 29 000,-
Merc. 240 D
Geschäftsw., 11/83, orientrot, 8831 km, SD, ZV, Spie. re., Col., Radio, DM 28 500,- inkl. MwSt.
Merc. 230 E
Geschäftsw., 3/84, dunkelblau, 6253 km, SD, 5gang, ZV, Col., Spieg. re., Radio, Hecklautspr., Drehzahlm., 33 150,- inkl. MwSt.
Merc. 280 TE
4/82, pastellgrau, 129 470 km, SD, Autom., ZV, BBS mit 225/50 Bereifg., Radio-Cass., el. Ant., AHK, ABS, Airbag, Frontsp., Col., el. Fh. vorn, Arml., Kopfst. im Fo., get. Sitzb., Doppelr., Wiwa, 31 750,- DM inkl. MwSt.
Merc. 500 SE
7/83, manganbraunmet., 40 011 km, ABS, Kli., Col., Hecklautspr., el Ant., Arml., 66 750,- inkl. MwSt.
Range Rover
12/83, grün, 22 219 km, 5tür., AK, Diff.-Sp., Standhz., Col., Radio-Cass. etc., 37 620,- DM inkl. MwSt.
Sowie weitere 190, 190 E, 190 D, 200 – 280 E und Fremdfabrikate, Bj. 77–84
Autohaus Anders GmbH
Vertreter der Daimler-Benz AG
Karl-Friedrich-Benz-Str. 7
2848 Vechta
Tel. 0 44 41 / 1 22 57 + 0 42 43 / 88 84 H. Wilkens

Wuppertal/Solingen
Merc. 500 SE
EZ 83, 33 000 km, Klima, ABS, SD, Fh. 4fach, Color, Aluf., Radio-Cass. u. w. Zub., DM 71 800,- inkl. MwSt.
Merc. 280 TE
EZ 11/82, 76 000 km, Autom., ABS, SD, ZV, Aluf., Radio, weit. Zub., DM 33 060,- inkl. MwSt.
Merc. 230 TE
EZ 12/81, SD, ZV, ABS, Aluf., 1/3/2/3-Rücksitzbank, Col., weit. Zub., DM 28 500,- inkl. MwSt.
Weitere T-Modelle im Angebot
Merc. 190 E
EZ 2/84, 25 000 km, SD, ZV, Color, Radio-Cass., 9fach bereift, DM 28 800,- inkl. MwSt.
BMW 318 i Baur-Cabrio
EZ 83, 25 000 km, DM 27 450,- inkl. MwSt.
BMW 316 Baur Cabrio
EZ 84, 5600 km, DM 29 800,- inkl. MwSt.
Porsche 944
EZ 11/83, 24 000 km, Klima, Servol., DM 42 750,- inkl. MwSt.

Solingen
Merc. 280 SE
EZ 12/82, dunkelblau, MB-Tex grau, 27 000 km, Klima, Col., Autom., Radio, 4 Kopfst., DM 45 600,- inkl. MwSt.
Merc. 230 TE
EZ 1/84, champagnermet., 10 000 km, Autom., SSD, ABS, ZV, AHK, Color, Aluf., Doppelr., DM 38 800,- inkl. MwSt.
Porsche 928 S
EZ 2/81, 59 000 km, schwarz, Leder schwarz, Autom. etc., DM 63 900,- inkl. MwSt.
Daimler-Benz AG
Niederlassungen
5600 Wuppertal
T. 02 02 / 7 19 14 30 – 4 32
5650 Solingen
Tel. 0 21 22 / 58 77 30 – 32

Mercedes-Benz. Ihr guter Partner beim Gebrauchtwagenkauf.



LKW
Gebrauchte Lastkraftwagen vieler Fabrikate. Hier ein Teil unseres Angebotes:

Wattenscheid
Merc. 1628 S
Sattelzugm., EZ 7/82
Merc. 1422 S
Sattelzgm., mittellanges Haus, Radst. 3600, EZ 83
Fahrzeug-Werke LUEG GmbH
Großvertretung der Daimler-Benz AG
Berliner Str. 80–86
4630 Bochum-Wattenscheid
Tel. 0 23 27 / 30 42 15 - 2 17

Ein großes Angebot von Gebrauchtwagen aus dem ganzen Bundesgebiet vermittelt Ihnen außerdem
Daimler-Benz AG
Zentrale Gebrauchtwagen-Vermittlung
Postfach 202
7000 Stuttgart 60
Telefon (07 11) 17-9 11 65

Suche
280 SL – 500 SL
500 SEL / Porsche-Turbo
neu, neuwertig und Verträge bei sofortiger Lieferung bis zu
DM 16 000,– Aufpreis
500 SL ca. 16 000,–
280 SL ca. 6 000,–
500 SEL ca. 8 000,–
380 SL ca. 8 000,–
Porsche Turbo ca. 6 000,–
Tel. 0 23 84 / 4 48 31
Tx. 8 227 605
Absolut seriöse und korrekte Abwicklung. Ankauf von Verträgen für spätere Lieferung möglich.

TELEX 216 5434 CARL D
TEL. (0 40) 33 82 84
SOFORT
Hohe Überpreise
Anzahlung auch für Verträge
MERCEDES / PORSCHE
280 SL 380 SL 500 SL, SEL, SEC
Abwicklung schnell zuverlässig
TEL. (0 40) 33 82 84
TELEX 216 5434 CARL D

Gesucht
Merc.-Cabrio oder -Coupé, Liebhaberfahrzeuge, Jaguar, Porsche, Ferrari.
C. F. Mirbach
Exklusive Automobile
T. 0 40 / 45 87 89, Tx. 2 165 154 mir

Barankauf DB 500
SEL – SL – SEC. Neuwagen und Neuverträge. Zahle über Listenpreis.
Fa. 07 81 / 5 20 22, Tx. 7 52 938

Höchstpreise
für Neuwagen und Verträge. 280–380, 500 SEL, SEC, SL, Ferrari, Porsche etc. Barzahlung.
Telefon 0 83 21 / 24 40

Barzahler sucht dringend
Mercedes, Porsche, BMW und Ferrari
Tel. 0 89 / 76 54 57, Fa. Hanich

Gesucht: Mercedes 126er
aller Art
Tel. 0 40 / 24 44 01 oder 02

Mercedes / Porsche / BMW
280–500 SEL / SE / SL / SEC, 190 E, Type 123, Porsche Turbo u. Carrera, BMW 3/6/7er Serie + Ferrari neu / Vorführwagen + Verträge gesucht.
Tel. 0 71 31 / 2 37 11, Tx. 7 28 460

Intern. Autom. A. Oberwallner GmbH
sucht laufend:
190 E u. 190 D, neu u. gebraucht
230 – 230 E – 280 E
mit Automatik, ab Bj. 81
500 SEL – SEC + SL
ab Bj. 84
Tel. 0 89 / 59 31 12 + 57 20 48
Tx. 5 215 322
München, Amalienstraße 38
u. Landsberger Straße 214

Suche
500 SL, 500 SEL, 500 SEC, Ferrari, 308 GTSi, fabrikneu.
Telefon 07 31 / 6 00 33

Kaufe Pkw-Katalysator
Tel. 02 01 / 32 42 66

Wir kaufen
neue – neuwertige – gebrauchte Porsche, DB, Ferrari.
Tel. 0 62 21 / 4 60 44, Tx. 4 61 626
Olsen & Lück

Mercedes-Kaufvertrag
gesucht, sof. oder später.
Tel. 0 22 33 / 6 62 22 + 7 89 89

Mercedes gesucht
ab Bj. 79 bis Neuwg., u. a. DB-Verträge (Höchstpreise).
Telefon 0 71 30 / 68 29

Wir suchen
DB 280 S, 280 SE, 280 SEL, 280 SL, 380 SL, 500 SL, 500 SEL, 500 SEC
Neu- u. Gebrauchtwagen sowie Verträge gegen Barzahlung.
Autohaus Pralle
Tel. 0 47 47 / 7 47 + 16 30
Tx. 2 38 583

Porsche der Modelle
924, 944, 911, 928
ab Baujahr 1980 gesucht
Porsche-Zentrum Bremen
Schmidt + Koch GmbH
Stresemannstr. 1–7
2800 Bremen
Tel. 04 21 / 4 49 52 54

Amerikaner kauft:
500 SL, SEL neu u. Vertr. 17 000,– über Liste, s. mehrere sowie Porsche Turbo, Ferrari GTo, GTSi u. Testa Rossa
Tel. 02 01 / 32 42 66

Wir suchen ständig
DB 190 E, 5gang 190 D, 500 SL, SEL, SEC
sowie Verträge
Tel. 0 40 / 5 27 30 43 – 45
Telex 2 164 071

KAUFE MERCEDES
ab Bj. 80 280 380 500 SE L C SL
rute tlx: 4 11 559 rute tel 0 69 23 23 51

Wir suchen
Merc., Porsche, BMW
Neufahrzeuge und Verträge
Merc. 190 D, 280 SL, SEL, 500 SL, SEL, SEC.
Tel. 0 60 71 / 4 10 34 – 36

Wir suchen alle
DB 280 – 500 SL, SEL, SEC + alle Porsche, auch Verträge
Absolut seriöse und diskrete Abwicklung, sofortige Barzahlung. Höchstpreise
Mainzer Landstr. 357
6000 Frankfurt 1
Tel. 0 69 / 7 38 00 68
Telex 17 - 6 997 123
Hennige Automobile Frankfurt

Zahle Aufpreis

DB 500 SL		DM 17 000,–
DB 500 SEC	ab	DM 7 000,–
DB 500SEL	ab	DM 8 000,–
Porsche Turbo	ab	DM 6 000,–

nur Neuwagen sofort lieferbar
Telefon 05 61 / 31 46 12

Sprechen Sie mit uns, wenn Sie Ihren Neuwagen, Gebrauchtwagen oder Kaufvertrag für
DB 280 SL – 500 SL
DB 280 SE – 500 SEL
DB 500 SEC, PORSCHE FERRARI oder BMW M 635 Csi
verkaufen wollen. Absolut seriöse, zuverlässige und diskrete Barzahlung. Ankauf von Verträgen auch für spätere Liefertermine und von Privatpersonen. Rufen Sie uns an – es lohnt sich!
WANDER AUTOMOBILE GMBH
Nieder Kirchweg 117 6000 Frankfurt M. 80
Tel. 0 69 39 39 41 Tx. 4 11 757

Wir suchen ständig:
280, 380 + 500 SE, SEL + SC
Neu- u. Gebrauchtwagen, Porsche.
Heinrich Reinl GmbH
Dieselstr. 12, 73 Esslingen
Tel. 07 11 / 38 51 68, 3 80 07

Merc., Porsche ab 78
Neuwagen u. Verträge
REIMEX GmbH
4330 Mülheim a. d. Ruhr, Gellingstraße 100
Tel. (02 08) 43 40 99, TX 8 561 188

Zahle Höchstpreise für Porsche + Merc.
Komme sofort
Telefon 0 89 / 8 50 74 22

Autohaus Heck sucht
380 SL '85
schwarz, Leder grau
500 SEL '85
silber + diamontblau
280 SEL
silbermet., 804 mit Leder
280 SL '84
signalrot mit Leder creme sowie alle 280 – 500 SL/SE/SEL/+SEC
Autohaus Heck
Mannheimer Str. 40
6840 Lampertheim
Tel.: 0 62 06 / 5 64 91 + 5 68 78
Tx.: 4 65 710

500 SL, 500 SEL, 500 SEC
280 SL, 380 SL, 2,3/16
Ferrari u. Porsche
Neuwagen mit Leder + Verträge zu Höchstpreisen gesucht
T. 0 89 / 85 32 95 + 85 23 89

CAR + DRIVER AUTOMOBILES · ACCESSORIES
HAMBURG
Wir suchen einen neuen vollausgestatteten
500 SEL/SEC
Modell 1985
Dahnhalde 59–63 · D-2000 Hamburg 76
Tel. 0 40 / 29 15 34 · Tx. 2 164 214 CD

Rolls-Royce
gegen Barzahlung gesucht.
AUTOHAUS LEVY Ing.
Tel. 02 21 / 38 02 85

Suche dringend
280 S, 280 SE, 380 SE, 350 SE, 450 SE, 500 SE u. SL, SLC, SEL u. SEC
sof. Barauszahlung auch bei Unfallschäden u. hoher Laufleistg.
Car-Special
Josefstr. 4, 4 Düsseldorf
Sa. bis 18.00 Uhr: Tel.: 02 11 / 72 11 19, So. Tel.: 02 11 / 67 67 68

Suche
Porsche Turbo 930 S
Flachbau, orig. v. Porsche
500 SEL, petrol, Leder dattel
280 SL bis 500 SL
Ferrari 308 GTSi u. Testa Rossa
Tel. 0 60 24 / 77 71, FS 4 188 342

Suche Vertr. f. **Porsche 911 Turbo**, Lief. Jan.–März 85. Angeb. an Tel. 0 62 23 / 4 08 24.

Suche Merc.-Neuwagen
500 SEL / SEC / SL
T. 02 01 / 71 13 46, FS 8 571 220

Wir suchen einen neuen, gut ausgestatteten
Jaguar 4,2 Sovereign
zur baldigen Lieferung.
T.O.P.-Trading + Engineering GmbH
Tel. 0 40 / 4 91 90 39
Tx. 2 165 690

Wir suchen einen Neuwagen
Mercedes-Benz S-Klasse
oder ein neuwertiges gebrauchtes Fahrzeug, evtl. SEC oder SL.
T.O.P. Trading + Engineering GmbH
Tel. 0 40 / 4 01 90 39
Tx. 2 165 690

Wir suchen dringend:
Merc. 300 Diesel, Merc. 190 E
BMW 732 i – 733 i – 735 i
sowie alle Coupés
Porsche 928 S – 911 SC
Ferrari 308
C. F. Mirbach Excl. Automob.
Tel. 0 40 / 45 87 89 od. 0 45 42 / 25 67
Tx. 2 165 154 mir

AUDI

Audi 80 Quattro
4/83, 41 000 km, weiß, SD, ZV, preiswert abzugeb.
Tel. 0 55 21 / 49 49

Audi Quattro
2/82, 1. Hd., unfallfr., zermattsilber, Leder schwarz, 7"-Schmiedefelgen, SD, 83er Lampen, neuer Teilmot. m. Garantie, neuw. Zustand, DM 34 000,- inkl. MwSt.
Tel.: tagsüber 02 11 / 8 86 21 92
abends 0 21 91 / 8 17 57

Audi Quattro
weiß, Liebhaberfahrzeug, el. FH, von Herrn Beckenbauer, Preis auf Anfrage.
Schubert Automobile
Tel. 0 69 / 73 42 26

Quattro Coupé
200 PS, EZ 5/83, 39 000 km, weiß, v. Extras, 45 000,- + MwSt.
Tel. 05 51 / 4 50 93

Audi Quattro
EZ 7/84, weiß, 8000 km, alle Extras, ABS, Klima, ZV, Color, Stereo-CR etc., DM 68 300,- inkl. MwSt.
Rolf Zabka, V.A.G.-Händler,
5110 Alsdorf/Aachen, Tel. 0 24 04/2 00 01

BMW

BMW 323 i Cabriolet
Neufahrzeug, weiß, noch nicht zugel., mit fast allen Extras, VB ca. 5 % unter NP inkl. MwSt., sofort
Tel. 0 52 46 / 31 07

BMW 635 CSi M
neu, graphitgraumet., Vollausstattung, Exportpreis 83 000,–.
Tel. 0 62 36 / 5 33 15

M 635 CSi
graphitmet., Vollausstattung, DM 95 000,- inkl.
Telefon 04 71 / 50 13 00

M 1
Bestzust., 150 000,-
Tel. 0 52 51 / 5 97 48

FERRARI

Ferrari
Ferrari-Vertragshandel, Verkauf und Service.
Zender GmbH
Florinstr./Industriegebiet
5403 Mülheim-Kärlich
Telefon 02 61 / 2 30 20

FERRARI
Ferrari-Ankauf
Zender-Exklusiv-Auto
Florinstraße/Industriegebiet
5403 Mülheim-Kärlich
Tel. 02 61 / 2 30 20

Ferrari 308 GTSi
neu, inkl. DOT + EPA, rot, Leder schwarz, Frontsp., Klima, Radio, $ 48 000, Standort Houston.
Automobile Kuschmann
Tel. 02 11 / 44 39 82

Ferrari 308 GTSi
rot, Led. schwarz, Neuwagen, DM 127 500,- inkl. MwSt.
T. 0 47 47 / 7 47 od. 16 30 Händler

Mondial Cabriolet
rot, Leder schwarz, DM 131 100,- inkl. MwSt.
Tel. 07 11 / 85 07 07, Tx. 7 256 679

GELÄNDEWAGEN

AUTO **Kugel** GMBH ☎ (0 65 01) 20 65 D-5503 Konz, Tx. 4 72 710
GELÄNDEWAGEN-IMPORTE
Range Rover, 2tür., 5gang, Mod. 85, 40 400 – Range Rover, 4tür., 5gang, Mod. 85, 46 300 – Range Rover, 4tür., Aut., Mod. 85, 49 900 – Range Rover Vouge, 4tür., 5gang, Mod. 85, 52 800 – Range Rover Vouge, 4tür., Aut., Mod. 85, 56 900 – Landrover 90 ab 28 350. – Landrover 110 ab 33 500 – Toyota Hilux 20 300 – Toyota Hilux Doppelkabine Diesel 29 700 – Toyota bj45 lang, Diesel, 29 700 – Toyota hj60 Station Wagon, Diesel, Sperre, Zentralverriegelung, 37 900.
Alle Preise Endpreise in DM – Gesamtkatalog mit Off-Road-Zubehörprogramm gratis

DB 280 GE
Bj. 5/82, lang, 9-Sitzer, Superausstattung, 28 Extras.
Tel. 0 61 02 / 63 53 – täglich, auch an den Feiertagen.

Range-Rover-Neuwagen
günstig, sofort ab Lager lieferbar.
Huscher-Impex.
Tel. 0 21 01 / 5 95 44

Gelegenheit
Merc. 280 GE
unzugel., mit wirkl. allen Extras, unverbindliche Preisempfehlung 72 500,–, jetzt 64 000,- inkl. MwSt.
BMW Faltz, Essen
Tel.: 02 01 / 62 30 31

JAGUAR

Jaguar XJ 5,3 12-Zylinder
Daimler, 1982, weiß, Leder schwarz, 40 000 km, alle Extras, unfallfrei, DM 29 500,- inkl. MwSt.
Ineksautomobile Köln
Tel. 02 21 / 36 69 10 und 0 22 36 / 6 21 82

Jaguar-Neuwagen
günstig, sofort ab Lager lieferbar.
Huscher-Impex, Tel. 0 21 01 / 5 95 44

Jag. XJ 4.2 Sovereign
antilope, SSD, 5-Gang, 7/84, 1. Hd., 48 000 km, DM 42 000,- inkl. MwSt.
Auto Hessel, T. 02 28 / 46 20 88

2× Jag. XJ 4,2 Sovereign
Neuw., weiß, Leder schwarz, Extr., silber, Leder schwarz, Extr., je DM 64 000,- inkl. MwSt.
Automobile Kuschmann
Tel. 02 11 / 44 39 82

Jaguar 5.3 HE Sov.
5/84, Klima, SD, Extras, kobaltblau, Leder isisblau, 10 000 km, neuwertig, 67 500,- inkl. MwSt.
Jaguar-Vertragshändler
Norbert Kuntz
Kieler Chaussee, 2303 Gettorf
Tel. 0 43 46 / 50 55 / 56

AUTO **Kugel** GMBH ☎ (0 65 01) 20 65 D-5503 Konz Tx. 472 710
Jaguar-Neufahrzeuge
XJ 4.2 + XJ 5.3 HE Sov. aus Vorbest. sofort oder kurzfristig preisgünstig lieferbar.
Tuning · Veredelungs-Meisterbetrieb · Leasing

MERCEDES

Autohaus Saturski
wünscht allen seinen Freunden u. Kunden ein fröhliches Weihnachtsfest u. ein glückliches neues Jahr
Mainzer Landstraße 272
6000 Frankfurt
Tel. 0 69 / 73 30 08 u. 73 39 91
Telex 4 11 189 AH sat

Merc. 500 SL
12/81, schwarz, Leder schwarz, 74 500,- inkl. MwSt.
Merc. 500 SEC
2/84, lapisblaumet., Volleder, 103 000,- inkl. MwSt.
Tel. 02 03 / 40 13 56

Merc. 230 E
Jahreswagen, surfblau, 13 000 km, div. Extras
Tel. 0 72 22 / 2 35 12

DB 500 SE
881/956, Bj. 1980, Vollausstattung, Export DM 41 500,–, Inland DM 47 000,–.
AHG 0 69 / 39 20 51

500 SEL
Neuwagen, 30 km, schwarz mit Leder dattel, Hydro, Airbag, Klimamatik usw. DM 95 000,– + MwSt.
500 SEL
Direktionsfahrzeug, 5/84, 8' km, Leder, Hydro, Klimaautomatik, überkpl. Ausstattung, unter der unverbindlichen Preisempfehlung DM 91 000,– + MwSt.
Fa. Tel. 09 91 / 75 84, Tx. 6 9 787

280 SE
3/83, silbermet., Autom., Klima, ABS, el. FH, Vel., Tempom., Col., ZV etc., DM 49 500,–, inkl. MwSt.
Firma Bertram, T. 0 72 74 / 15 29

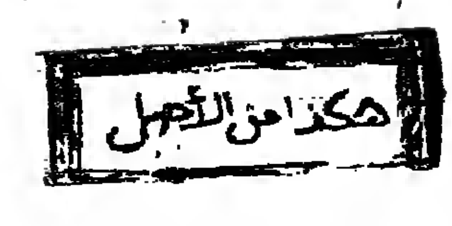
Mercedes 230 TE
Mod. 84, 9000 km, DM 28 500,- + MwSt.
Telefon 0 40 / 6 95 56 33

450 SE
109 000 km, a. Extras, DM 12 900,–,
Fa. Volle, T. 0 55 03 / 20 61

500 SEL
DM 102 000,–, inkl. MwSt.
Tel. 0 55 03 / 20 61

280 SE, Autom., neu anthrazitgraumet., Stoff grau, div. Extras, DM 57 500,–, inkl. MwSt.
Kiesel Automobile, T. 0 22 41 / 31 59 44 od. 0 40 / 7 21 92 50

350 SL
Bj. 78, 1. Hd., silber, Led., Auf., 43 000,– inkl. MwSt.
Tel. 0 62 31 / 15 67 gewerblich



= 280 SL, surfblau, 8/84 =
Leder creme, Klima, ABS, Autom., Color, ZV, Alu, unverbindliche Preisempfehlung 73 114,–, Exportpr. 64 135,–.
Fa. Tel. 0 40 / 44 04 14

★ Biete Ihnen guten Preis für Neu- und Gebrauchtwagen: ★
MB 500 SEC/SEL/SLC
380 SEC/SEL/SE
280 SE, 450 SLC/5 i
BMW 635 CS iA
635 CS iA, 325 iA
Tel. 0 40 / 22 19 14 + 15
Telex 2 165 231
Telefax 2 33 526

500 SEL
Bj. 82, silbermet., Led. bl., Klima, SSD, Tempom., ABS, Wischwasch., Alu usw., 51 000,– + MwSt.

500 SEL
Bj. 82, blaumet., Led. bl., Klima, ABS, el. FH, 51 000,– + MwSt.
Tel. 0 52 31 / 2 17 65 od. 0 53 21, Händler

CAR + DRIVER
AUTOMOBILES ACCESSORIES
Merc. 500 SEL
schwarz, Leder dattel, EZ 4/84, alle Extras, außer Airbag u. Sitzhzg., DM 100 000,- inkl. MwSt.
Dehnhaide 59–63 · D-2000 Hamburg 76 · Tel. 0 40 / 29 15 34 - Tx. 2 164 214 CD

USA-AUTOEXPORT
- DOT/EPA-Fullservice
- Verkaufsbetriebe in USA
- Exportmodelle vorrätig

M+P AUTOMOBILE GMBH
MERCEDES + PORSCHE FÜR USA
Hornstr. 22-26, 4390 Gladbeck
Tel. 0 20 43/48 84, Tx 8 579 255

US-Modelle
- DB 230 E – 500 SEL
- Porsche-Carrera
- BMW 635 – 745

Fahrzeuge entsprechen den US-Bestimmungen.
M+P AUTOMOBILE GMBH
MERCEDES + PORSCHE FÜR USA
Hornstr. 22-26, 4390 Gladbeck
Tel. 0 20 43/48 84, Tx 8 579 255

DB 500 SEC Neuwagen
929 nautikblau, 272 Leder blau, Extras: 241, 242, 404, 405, 410, 430, 440, 452, 470, 506, 532, 543, 581, 600, 611, 673, 812, 873, Exportpreis 107 000,–.
Tel. 05 51 / 4 42 39

500 SEC
3/84, 15 000 km, met., Autom., Klima, ABS, weit. Zubehör, 87 500,–, i. Kundenauftrag ohne MwSt.
Tel. 0 61 03 / 8 67 33



BRABUS 190 E
V. W. i. div. Farben u. Ausstg., mit u. ohne Autom., Servo, Color, SD usw.
Orig. BRABUS autosport-Tuning mit: LMF 7J15 u. 205/50 VR 15 P7, Sportfahrwerk, Frontspoiler, Schweller u. Heckschürze, Tacho 280 km/h, Chrom schwarz matt, kunstst.-beschichtet u. TÜV-Teilgutachten, ab DM 39 950,– sofort lieferbar.
500 SE, 500 SEL, 500 SEC
Neu- u. Vorführwagen, versch. Farben, kompl. Ausstg.
280 E, 280 SE, 380 SE
z. T. kpl. Ausstg., 2 J. Garantie. Sonntag Besichtig. 10.00–18.00 Uhr. Kein Verkauf, keine Beratung. Günstige Leasing- u. Finanzierungsmöglichkeit.
Bitte BRABUS-Tuning-Katalog für das gesamte MERCEDES-Programm gegen DM 10,- Schutzgebühr anfordern.
AUTO BUSCHMANN KG
Kirchhellener Str. 246–259
D-4250 Bottrop
Tel. 02041 9844-8 u. 96061
Telex 8579410 wibu d

Für Export
380 SL, 5/83, 22 700 km, 67 500,–.
500 SEL, 10/80, 95 000 km, 50 000,–
Tel. 0 62 52 / 7 56 90 u. 7 20 90

500 SEL
schwarz, Leder dattel, Kompl.-Ausst., sof.
Tel. 0 61 09 / 2 33 08

500 SE
Bj. 81, dunkelblau, Velour, Klima u. viele Extras, 49 900,-
Auto Pfadenhauer, Tel. 0 71 41 / 2 65 95 od. 07 11 / 28 15 58

Folgende Neuwagen an Lager sofort lieferbar
Merc. 500 SEC
199/278, 904/275, 737/275, Export, DM 105 000,–, Inland DM 119 000,–
Merc. 500 SEL
904/278, 199/278, Export DM 100 000,–, Inland DM 114 000,–
Merc. 500 SL
040/271, Export DM 105 000,–, Inland DM 120 000,-
Merc. 500 SE
735/972, Export DM 84 000,–, Inland DM 94 000,-
Merc. 380 SEL
199/278, 929/272, 199/978, 929/972, Export DM 86 000, Inland DM 98 000,-
Merc. 280 SEL
904/278, 904/978, 199/275, Export DM 75 000,–, Inland DM 85 000,-
Merc. 280 SE
904/075, Export DM 64 500,–, Inland DM 72 000,-
AHG 0 69 / 39 20 51

500 SEL
Mod. 84, schwarz, alle Extras, 79 500 inkl. MwSt., DB-Inzahlungn.
Auto Dengler, Tel. 0 87 44/88 10

500 SEL
80, a. Extras, 58 500,– netto Export.
T. Schubert Automobile
Telefon 0 69 / 73 42 25

Mercedes 300 TD Turbo Diesel
11/80, ABS, SSD usw., 27 500,–.
Tel. 02 41 / 51 10 12

280 SL
7/82, Autom., Tex-Leder, ABS, Fensterh., Aluf., ZV, Radio-Cass., aut. Ant., Kindersitze, 19 000 km, scheckh.-gepfl., neuw., 57 000,–, inkl. MwSt.
Auto Dengler, Tel. 0 87 44/88 10

280 E
Bj. 77, 140 000 km, el. SD, Autom., Velour, BBS, 225/15, Spoiler, Bestzustand.
Tel. 02 41 / 52 07 89

500 SE
EZ 3/81, 98 000 km, weiß/Vel. blau, Klima, Autom., ABS, el. FH, Alu, Color, Rad.-Mex.-Beck. etc., neuw. Zust., 1. Hd., DM 49 900,– inkl. MwSt.
Tel. 0 60 71 / 2 44 75

Mercedes 500 SEC
neu, schwarz/Leder, Klima.
Tel. 0 22 33 / 6 62 22 + 7 89 89

RECHTSLENKER 280 SL
neu, rot/Leder, Autom., Klima.
Tel. 0 22 33 / 6 63 54 + 7 89 89

Manfred Dahmen, Solingen
Merc. 500 SEL
8/82, lapismet., 55 000 km, Scheckheft, Ersthand-Fahrz., alle erdenkl. DB-Extras, 75 000,– inkl. MwSt.
Merc. 280 SEL
11/80, silber, 77 000 km, Klima, Autom., el. FH, SD, Color, ABS usw., kompl. AMG-Umbau, 42 000,- inkl. MwSt.
Tel. 0 21 22 / 5 00 88
Neuwertige Automobile

500 SL
von Privat, schwarz/creme, EZ 6/84, 7000 km, Vollausstattung, NP 86 000,–, DM 97 000,– plus MwSt.
Telefon 0 61 57 / 68 17

Mercedes 280 SE, SEL, 380 SE, SEL, 500 SE, SEL, 280 SL, 380 SL, 500 SL, 380 SEC, 500 SEC
20× 190, 190 E, 190 E 2,3 16-Ventiler
Neu- und Vorführwagen sofort lieferbar. Günstiges, problemloses Leasing.
Autohaus-Süd GmbH
Bochumer Str. 103
4350 Recklinghausen-Süd
Tel. 0 23 61 / 70 04, Telex: 8 29 957

500 SL
fabrikneu, Vollausstattung, DM 102 000,– + MwSt.
380 SL
fabrikneu, Vollausstattung, DM 88 500,– + MwSt.
Beide Fahrzeuge werden nur zusammen abgegeben.
Tel. 0 68 72 / 28 75

Mercedes-Jahreswagen
v. Werksangehörigen (Großausw.) Hd. günstig abzugeben.
Fa. Gabel
6843 Biblis, T. 0 62 45 / 84 56

Gebrauchtwagen vom BMW Händler.

Aachen

Porsche 928 S
Bj. 2/84, Blaupunkt-CR, 8 Lautsprecher, 2. Spiegel, ABS, el. SD, Spurverbreiterung etc. DM 83 400,– inkl. MwSt.

KOHL automobile
Neuenhofstr. 160
Eilendorf-Süd
5100 Aachen
Tel. (02 41) 52 10 05

Bonn

BMW 635 CSi A
12/82, polarismet., 25 600 km, Radio-Cass., aut. Ant., Klimaautom., el. Fensterh., Sportsitze, ABS, Tempomat, Bordcomputer, TRX-Ber., Color, ZV, Nebelscheinw., 2. el. Außensp., 1. Hd., DM 54 000,- inkl. MwSt.
Toyota Corola GT 1,6 – 16-Ventiler
7/84, rot, 1. Hd., 10 000 km, Sonnendach, 2. Außensp., 17 600,- im Auftrag ohne MwSt.
Audi 200 Turbo
3/84, 8000 km, 1. Hd., unfallbeschädigt, DM 22 500,- inkl. MwSt.
BMW-Niederlassung Bonn
Vorgebirgsstraße 95–96
5300 Bonn
Tel. 02 28 / 6 07 - 2 31 u. 2 32

Bocholt

BMW M 635 CSi Coupé
Geschäftswagen, EZ 9/84, a. Extras, 89 500,– inkl. MwSt.
BMW 735 i A
Geschäftswagen, 10/84, 7000 km, Klima, SD, LM-Felgen u. w. Extras, DM 62 900,–
BMW 732 i
Bj. 83, Klima u. w. Extras, 29 500,–
BMW 628 CSi
EZ 4/84, viele Extras, 47 500,– inkl. MwSt.
Schmeink & Co.
BMW-Vertragshändler
Franzstr. 62
4290 Bocholt
Tel. 0 28 71 / 10 31

Hamburg

BMW 732 i A
5/84, 6655 km, met., Diff.-Sperre, ABS, Lederlenkrad, TRX-Reifen, ZV, Color grün, SSD, Fensterh. el., Scheinw.-Waschanl., Tempomat, Radio-Bavaria-Elektronik, aut. Ant., unverbindliche Preisempfehlung neu 65 300,-, jetzt 48 750,-
BMW 628 CSi
1/84, 20 000 km, weiß, 1. Hd., el. Fensterh., el. SSD, 2. Spiegel, AHK, TRX-Reifen, Color, Spoiler v. u. h., 55 750,-
BMW 635 CSi
7/82, 66 350 km, ascotgrün, Lederausstg., el. SSD, TRX-Reifen, ABS, 2. Spiegel etc., DM 49 950,-
Porsche 944
5/84, 29 650 km, met., Color, el. Hubdach, Radio-Cass., 2. Spiegel, 45 500,-
Porsche 944
1/83, 27 000 km, met., Hubdach, Klimaanl., el. Fensterh., Radio-Cass. etc., 39 950,-
Porsche 911 SC
12/79, 86 300 km, 1. Hd., el. Fensterh., Radio-Cass., Fuchsfelgen, 29 750,- im Auftrag ohne MwSt.
Porsche 911 SC
3/79, 82 000 km, met., Spoiler h., el. SSD, Vollederausstg., Color, Radio-Cass. etc., 29 750,- im Auftrag ohne MwSt.
Adolf Werner
Großmoorweg 1a
21 Hamburg 90
Tel. 0 40 / 76 60 71 05
feiertags 0 41 86 / 77 54

Köln

BMW 732 i
Bj. 3/82, 45 000 km, met., SD, el. Fensterh. v., ZV, 5-Gang, DM 24 380,–
BMW 735 i
Bj. 9/80, 95 000 km, Extras, DM 20 780,– inkl. MwSt.
Talbot Ta S GLS
Bj. 3/83, 48 000 km, ZV, el. Fensterh., met., Servo., 5gang, DM 14 800,–
Merc. 280 SE
Bj. 9/80, 110 000 km, Autom., Klima, ZV, Aluf., verchr. Radläufe, met., Radio-CR, DM 29 850,–.
BMW 524 td Turbo-Diesel
Bj. 4/84, Autom., Klima, met., Radio, 6100 km, DM 31 980,–.
Autohaus WIEMER
Vertragshändler der BMW AG
Humboldtstr. 134
5000 Köln 90 (Porz)
Tel. 0 22 03 / 3 60 61
Sa. bis 14 Uhr, Mo. ab 9.00 Uhr

Oldenburg

BMW 728i A
EZ 28. 11. 83, 23 000 km, 1. Hd., ABS, SSD, Leder, ZV, Color, lapisblau, 34 900,- inkl. MwSt.
BMW 732i
EZ 22. 11. 83, 70 000 km, ABS, Klimatisierungsautom., Color, ZV, bronzitbeigemet., 1. Hd., DM 34 900,- inkl. MwSt.
BMW 745i A
EZ 22. 11. 83, 30 000 km, m. a. vorstellb. Extras, außer Buffalo-Leder, bronzitbeigemet., DM 59 900,- inkl. MwSt.
H. FREESE
BMW-Vertragshändler
Wilhelmshavener Heerstr. 9
2900 Oldenburg
Tel. 04 41 / 3 06 66

Paderborn

BMW 528 i
Bj. 7/82, 60 000 km, TRX u. div. Zubeh., 28 900,–
Hubert Freitag
BMW-Vertragshändler
Detmolder Str.
4790 Paderborn
Tel. 0 52 51 / 54 57

Stade

635 CSi, Bj. 82	49 900,-
M 635	99 900,-
728 i. A., 12/84	48 900,-
732 i. A., 80	19 900,-
735, 81	24 900,-
745 i A, 4gang	45 500,-
Porsche Targa 911 SC, Mod. 80	32 900,-

BMW-Stadac
Altländer Str. 81, 216 Stade
Tel. 0 41 41 / 30 66

geprüft · gepflegt · zuverlässig

500 SEC-Neuwagen
Vollausst., DM 5000,– Aufpreis, sof. zu verk.
Telefon 02 41 / 7 16 10

190 E Neuwagen
Extras, DM 2000,– Aufpreis, sof. zu verkaufen.
Telefon 02 41 / 7 16 10

280 SE neu
Mod. 85, 702/271, Vollausst.
Tel. 0 40 / 48 87 77

Merc.-Vertrag gesucht
Aufpreis im voraus bar.
Tel. 07 61 / 7 80 81 oder 4 20 51

Mercedes-Großauswahl
ca. 80 Mercedes-Gebrauchtwagen vorrätig.
Autohaus Winter, 6740 Landau
Neustadter Str. 23, Tel. 0 63 41 / 8 62 20
Besichtigung: Montag – Samstag von 9–18 Uhr, Sonntag von 12–18 Uhr

500 SEC
3/84, 15 000 km, met., Autom., Klima, ABS, weit. Zubehör, 87 500,–, i. Kundenauftrag ohne MwSt.
Tel. 0 61 03 / 8 67 33

190 E 2,3 - 16-Ventiler
schwarzmet., ABS, ZV, Color, el. SD, noch nicht zugel., 0 km, DM 64 900,- im Auftrag ohne MwSt.
Autozentrum Witten
Bernhard Ernst
Am Crengeldanz
5810 Witten
Tel. 0 23 02 / 5 70 75

Wir bieten an:
380 SEC Neufahrzeug
Vollausstattung, DM 2000,– unter Listenpreis, sowie
280 SEL
rechtsgesteuert, Vollausstattung, DM 2000,- unter Listenpreis.
T.O.P. Trading + Engineering GmbH
Tel. 0 40 / 4 91 90 33, Tx. 2 165 650

Merc. 500 SL
Bj. 82, Kompl.-Ausst., gegen Gebot. Angebote unter B 12 138 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen Kfz-Händler

380 SL, Mod. 82
silber, DM 53 000,– + MwSt.
Tel. 02 41 / 50 78 04

500 SE
Bj. 80, 77 000 km, 1. Hd., v. Extras, DM 46 500,–
Tel. 0 62 23 / 43 59

Mercedes für USA
English spoken, Neuwagen, alle Typen sofort oder kurzfristig, wir garantieren für die Übereinstimmung mit den US-Bestimmungen (DOT-EPA), auf Wunsch übernehmen wir Transport sowie komplette Einfuhr in USA.
H. Runde
Automobil-Exporte seit 1972
8998 Lindenberg
Tel. 0 83 81 / 26 13
Telex 5 41 145

Mercedes Rechtslenker
Neuwagen, sofort: 230 E, 300 D, 190 E, 280 S, weitere auf Anfrage.
H. Runde
Automobil-Exporte seit 1972
Tel. 0 83 81 / 26 13
Telex 5 41 145

Mercedes
Ihr Mercedes im Zender-Look!
Extravagantes Karosserie-Styling und exklusive Innenausstattung. Alle Arbeiten werden von Spezialisten im eigenen Fachbetrieb durchgeführt.
Zender Exklusiv-Auto
Florinstr./Industriegebiet
5403 Mülheim-Kärlich
Tel. 02 61 / 2 30 20

280 SE
Bj. 82, anthrazitmet., 32 000,– + MwSt.
Auto Löseke
☎ 02 03 / 49 07 39 + 0 21 34 / 5 45 65

280 SEL, 9/83, Kompl.-Ausstg.
+ Autotel., Tekade BSA 33 A, Preis VB
Auto Königs, T. 0 29 35 / 6 34 + 6 70

500 SEC 85
weiß, Leder schwarz, 2500 km, EZ 9/84, Vollausstattung, 120 000,- DM inkl. (Export 106 000,- DM)
Tel. 02 21 / 66 23 60

190 E 2.3 – 16
9/84, rauch-silbermet., el. SSD, Zentralv., Color-Verglas., Servo-Lenkung, 2. Spiegel, Alu, Stereo, abs. neuwertig, 63 500,- inkl. MwSt.
Tel. 0 40 / 0 77 00 33

190 E + 190 D Neuw.
4-Gang + 5-Gang, lieferbar
Auto Königs ☎ 0 29 35 / 6 34 + 6 70

Suche Vertrag für
Mercedes 500 SEC
Lieferung Januar 85.
Angebote unter:
Telefon 0 62 23 / 4 08 25

Autohaus Heck bietet an:
500 SEL Neuwagen '85
737/271, DM 94 000,–.
500 SEC
5/84, DM 82 000,–.
500 SEL
EZ 7/81, 040/251, DM 56 000,–.
380 SE
Bj. 81, AMG, manganbraun, Velour dattel, 60 000 km, DM 43 000,– sowie weit. Merc.-Mod. im Angebot.
Autohaus Heck
Mannheimer Str. 40
6840 Lampertheim
Tel.: 0 62 06 / 5 64 91 + 5 68 76
Tx.: 4 65 710

Merc. 280 SEL
7/83, Autom., Klima, ABS, Alarm, Velour, Alu, SD, Fensterh., 4 Kopfst., Sitzhzg., 64 500,– inkl. MwSt. DB-Inzahlungn.
Auto Dengler, Tel.: 0 87 44 / 88 10

450 SL
Bj. 74, DM 26 900,–.
350 SL
Bj. 78, 36 900,– inkl. MwSt.
Auto Löseke
Tel. 02 03 / 49 07 37
u. 0 21 34 / 5 45 65

500 SEC	11/83, met., Leder, 30 000 km, Exportpreis DM 82 000,–.
450 SLC	6/80, alle Extras, 40 000 km, DM 55 000,–.
280 SL	11/83, 57 000,– / 6/80, 42 000,–

Tel. 02 11 / 34 56 24 Automobile

2× 190 E, neu
5-G., met. usw.
2× 280 SE, neu
1× 190 D, neu
unter der unverbindlichen Preisempfehlung abzugeben.
Autoboutique Essen
T. 02 01 / 74 20 22 + 77 33 40

500 SL, neu
172, anthrazit/278, Leder grau, 124 300,–.
380 SL, neu
040, schwarz/274, Leder dattel, 103 800,–.
02 01 / 77 99 43 Autohaus
0 21 51 / 5 54 65 Meyrams

190 E 2.3-16
neu, Leder, ABS, Schiebedach
Tel. 0 22 33 / 6 62 22 + 7 89 89

280 SEL
Neuwagen, nautikblau, Leder grau, Vollausstg., DM 76 000,– im Auftrag ohne MwSt.
280 SL
83, 52 000 km, alle Extras, DM 58 000,–im Auftrag ohne MwSt.
350 SL
79, 67 000 km, aus Privatbesitz, wie neu, DM 44 500,–
Tel. 0 43 21 / 5 40 33 od. 0 43 27 / 8 83 Händler

500 SEL
EZ 3/83, anthrazitmet., SSD, Klima, Velour dattel, Standhz., Scheinw.-Waschanl., Wurzelholz, Aluf., ABS, 4 Kopfst., Sitzhz., Vollausstg., unfallfrei, DM 79 900,- inkl. MwSt.
Car Spezial GmbH
Sa. bis 18 Uhr: 02 11 / 72 11 13
So. ab 10 Uhr: 0 21 02 / 3 20 24

Mehrere 190 D + E
zu verkaufen.
Tel. 0 75 65 / 73 78 Händler

Merc. 500 SEC
anthrazitmet., Leder schwarz, Vollausstg., 500 km, DM 109 000,– inkl. MwSt.
Merc. 280 S
Mod. 81, 79 000 km, el. SSD, Color, ZV, DM 28 500,–.
Porsche 944
Bj. 84, goldmet., LM, el. SD, Color, Stabi v. u. h.; DM 39 050,–
Datsun Patrol
Mod. 83, 15 000 km, Allradantrieb, Radio/Cass.-Stereo, AHK, Vollrammschutz, DM 21 950,–.
Autohaus Stöckmann
Tel. 0 21 91 / 6 64 64–65

380 SL in 172/274
Neuwagen, DM 102 600,- inkl. MwSt.
Tel. 07 11 / 85 07 07, Tx. 7 256 679

PORSCHE

Porsche Cabrio
neu, ohne Zulassung
Tel. 0 65 02 / 57 90

Porsche Turbo
Bj. 82, excell. Zust., Vollausst., umständeh. f. 77 500,– inkl. abzugeb.
Tel. 05 41 / 25 85 42

Porsche Carrera (Coupé Cabrio) 928 S
fabrikneu, sofort lieferbar. Top-Leasing-Konditionen + Eintausch.
Autohaus-Süd GmbH
Bochumer Str. 103
4350 Recklinghausen-Süd
Tel. 0 23 61 / 70 04, Telex 829 957

928 S Neuwagen
schwarz, Led. schwarz, Autom., Kpl.-Ausst., T. 0 71 51 / 4 58 10

911 SC Cabrio, 8/83, Extras, DM 59 500,– inkl.
Carrera Coupé, 7/84, Met., Klima, 5000 km, DM 69 500,– inkl. MwSt.
928, 83, Klima, SSD etc., DM 57 500,– inkl. MwSt.
Carrera SC Coupé, 8/84, met., Stoßstange + Kotflügel defekt, DM 59 900,– inkl.
Tel. 05 51 / 7 60 78 o. 4 17 02
Fa. Kamitz

Carrera Targa Neuwagen
schwarz, Led. schwarz, Klima, 2. Spiegel. T. 0 71 51 / 4 58 10

Carrera Cabriolet
Febr. 84, 26 000 km, 59 500,–, Exportpreis.
Telefon 02 11 / 34 56 24

928 S
Bj. 82, a. Extras, von Priv., 48 800,– VB
Tel. 02 01 / 30 05 38

911 SC Targa
Bj. 1/83, 33 500 km, rauchquarzmet., v. Extras, DM 53 000,–, keine MwSt.
Tel. 02 21 / 43 23 98

Weihnachtsangebot:
Porsche 928 S, Neuwagen, Meteormetallic, Ganzleder weinrot, ABS, Aufpralldämpfer, SSD, Alarm, Hinterachse 42 mm, Neupreis: 115 131,– DM inkl. abzugeben für nur 111 000,– DM inkl. MwSt.
Telefon 0 62 22 / 4 08 24 + 4 08 25
Telex 4 61 223 midi ad

Folgende Neuwagen ab Lager sofort:
Porsche Turbo
schwarz/schwarz
Export DM 120 000,–
Inland DM 136 000,–
Porsche Carr. Cabrio
irisblau/blau
schwarz/schwarz
Export ab DM 80 000,–
Inland ab DM 91 200,-
Porsche 928 S
meteormet./weißgoldmet.
Export ab DM 86 500,-
Inland ab DM 98 000,-
AHG 0 69 / 39 20 51

944 Exclusiv
½ J. alt, alle Extras, f. 8000,- unter NP. Tel. 0 52 53 / 8 15 84

Porsche Turbo gesucht
Tel. 07 61 / 7 80 81 od. 4 20 51

911 Carrera
3/84, 22 000 km, weiß, Ganzled. schwarz, Klima, Color, P7, 66 120,– inkl. MwSt.
Autohaus Rauh
Telefon 0 93 84 / 4 72

Carrera Cabriolet, 85
brandneu, schwarz, Led. schwarz, Vollausst.
HoSa-Automobile
T. 08 71 / 2 10 31–60 61

Porsche 911 Carrera
EZ 1/84, 12 000 km, anthrazitmet., SSD, Klima, Leder, Sperre, Vollausstg., unverbindl. Preisempfehlung ca. 90 000,–, DM 69 000,– im Auftrag ohne MwSt.
Porsche 928
EZ 9/82, Vollausstattung, 44 800,– inkl. MwSt.
Autohaus Korfmacher
Tel. 02 08 / 85 42 42
od. 0 28 53 / 47 23

Porsche 928 S
Jubiläumsmod., Bj. 0/81, Mot. 60 000 km, alle Extras, Spurverbr., Clario-Turm, Lederausstg., unfallfr., Nichtraucher, Topzust., Preis VHS.
T. 0 63 21 / 8 67 56 od. 8 10 29

Carrera Targa
schwarz, Bj. 7/84, 69 900,– inkl. MwSt.
Auto Lösecke
Tel. 02 03 / 49 07 37
u. 0 21 34 / 5 45 65

GELEGENHEIT:
Porsche 944
schwarz, Led. schwarz, Klima, SSD, Leichtmetallfelg., Alarm usw. Porsche-Listenpr. inkl. MwSt. 59 173,18 DM, abzugeb. f. 57 500,- DM VB.
Michael Ditzel, Automobile,
Tel. 0 62 23 / 4 08 24 + 4 08 25
Telex 4 61 223 midia d.

Ohlsen & Lück
Porsche-Carrera-Turbo-Cabrio
ständig neue + gebr. Fahrz. vorr.
Tel. 0 62 21 / 4 60 44, Tx. 4 61 626

Porsche 911 Carrera Targa
neu, schwarz, schwarz Volled., Klima, div. weit. Extras, Turbo-Karosserie, Seitenschweller, nicht zugel., DM 82 000,– + MwSt.
Firma Köncke, Tel. 0 40/5 50 19 39

Porsche 911 S
Bj. 72, orig. Carrera-Umbau, 210 PS, schwarzmet., Topzust., Extras, DM 19 800,–
Tel. 0 23 27 / 7 02 48

VERSCHIEDENES

Ferrari 308 GTS i
Ferrari Testarossa
BMW M 635 CS i
Mercedes 500 SEL
Porsche Turbo
alle neu, zu verkaufen.
Tel. 07 61 / 7 80 81 od. 4 20 51

VW Camper D, Mod. 84
wie neu, DM 28 900,–
Tel. 0 57 51 / 4 10 96

Rolls-Royce Silver Spirit
8/82, schwarz, Autotel., DM 175 000,–.
Tel. 0 41 83 / 20 73 u. 23 03 26

Saab 900 Turbo 16
Bj. 4/84, TÜV 4/87, 21 000 km, weiß, 5tür., SSD, Klima, Radio, ZV, Fensterh., Alu, usw.
Telefon 0 44 41 / 29 19

U.S.-Umrüstung/ U.S. conversion DOT u. EPA
sämtl. Fabrikate/all makes please contact:
IMPEX INTERNATIONAL INC
309 Hayes Street
Delaware, Ohio 43015 USA
Tel. 614 / 369 / 10 82, FS 289 959

Wiederverkäufer:
Mehrere VW-Polo / VW-Passat-Variant/VW-Bus 9-Sitzer, 18 Monate alt, aus Leasing-Rückläufen günstig abzugeben.
Autoland, Tel. 0 60 74 / 40 04 40
Herr Lengsfeld

Bosch-Autotelefon
kompl. mit Rufnummer-Speicher für 48 Teilnehmer. Neupreis 19 000,– DM, für nur 6500,– DM von Priv. zu verk.
Tel. 0 66 21 / 7 34 01 oder 28 90

Auto-Telefon-Beratung
J+P, Köln, ☎ 02 21 / 17 10 35
TeKaDe-Vertragshändler
im Raum Köln/Koblenz/Trier/Aachen

Autotelefon B 2
mit Ruf-Nr., Spezialhalterung, kann sofort übernommen werden. Preis: 15 000,- DM + MwSt.
Tel. 0 27 42 / 40 32 oder 54 59

Opel Bitter
Bj. 76, 82 000 km, 19 900,–.
Tel. 0 55 03 / 82 45

Jetzt lieferbar
Modelljahr 1985
Senator u. Monza C + CD Ausführung
Leasing · Finanzierung · Inzahlungnahme möglich
OPEL IN LANGENHAGEN Autohaus
Tel. 0511 / 73 60 36 (H. Krämer)

Abschleppwagen Plateau
DB 508 D, 81, Bestzust., US-Winde, aufgelastet, Stabilisatoren, Doppelsitzbank, Hängerkupplg. usw., netto 19 800,–.
Telefon 02 02 / 4 05 00

Geprüfte Gebrauchtwagen mit Garantie vom PORSCHE-Händler

Augustin/ Siegburg

Porsche 944 Dienstwagen
Bj. 10/84, silber, 1000 km, DM 43 950,– inkl. MwSt.
Porsche 924
Dienstwagen, Bj. 8/84, rot, DM 33 950,– inkl. MwSt.
BMW 735 i
Bj. 80, graumet., 78 000 km, Extras, DM 21 950,– inkl. MwSt.
Autohaus Hoff
Porsche-Direkthändler
Hangelar, B 56
5205 St. Augustin 2
Tel. 0 22 41 / 33 20 91

Duisburg

Porsche 924
Bj. 4/84, 9700 km, schwarzmet., viel Zubeh., DM 32 900,– inkl. MwSt.
Autohaus Röchling
Porsche-Direkthändler
Auf der Höhe 47
4100 Duisburg
Tel. 02 03 / 31 30 20

Düsseldorf

Nordrhein-Angebot: BMW 323 i Alpina B6/208
210 PS, delphinmetallic, Bj. 84, 4900 km, 1. Hand, 5gang, Sperrdifferential, ABS-Bremssystem, elektrisches Schiebedach, elektrische Fensterheber, Stereo, Servolenkung, Alpina-Fahrwerk u. -Räder, DM 53 500,- im Kundenauftrag, keine MwSt.
Autohaus Nordrhein
Porsche-Direkthändler
Höher Weg 85
4000 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 77 04 - 2 84

Düsseldorf

Porsche 944
zermattsilbermet., 163 PS, EZ 10/84, 6000 km, herausnehmb. Dach, Spiegel re., Schmiedefelg., Lederlenkr., Flankensch., Heckwisch., Antenne, Color, el. Fe., Servol., DM 46 000 inkl. MwSt.
Porsche 944
zobelbraunmet., 163 PS, EZ 7/83, 33 000 km, Heckwi., Stereo-Cass., Lederlenkr., DM 39 500 inkl. MwSt.
Merc. 280 TE
grün, 185 PS, EZ 9/79, 69 200 km, Klima, ZV, Radio-Cass., Spiegel re., Color, DM 21 500,– inkl. MwSt.
BMW 528 i
graumet., 184 PS, EZ 3/82, 85 500 km, SSD, Radio, 4 Kopfst., Alarmanl., Color, DM 19 950,– inkl. MwSt.
Merc. 230 CE
blau, 136 PS, EZ 6/83, 29 900 km, el. SSD, 5gang, Kopfst. hi., ZV, el. Spiegel, aut. Antenne, Alu, Armlehne, DM 29 900,– inkl. MwSt.
Ford Sierra GL
77 kW, blaumet., EZ 5/83, 17 050 km, 4tür., Radio, DM 14 950,– inkl. MwSt.
Rover Vanden Plas
schwarz, EZ 1/84, 18 000 km, Leder grau, SSD, Alu, el. Fe., DM 26 900,– inkl. MwSt.
Datsun 280 ZX
103 kW, braunmet., EZ 4/79, 64 000 km, Stereo-Cass., DM 9950,– inkl. MwSt.
Audi 200 Turbo
zobelbraunmet., EZ 10/83, 25 000 km, Autom., 182 PS, Radio, DM 38 750,– inkl. MwSt.
Audi 80 Quattro
136 PS, blaumet., EZ 8/84, 8500 km, Treser-Umbau, DM 33 500,– inkl. MwSt.
Audi 100 CC
136 PS, EZ 2/84, 9800 km, Radio-Stereo, ABS, Color, höher verstellb. Fahrers., DM 28 550,– inkl. MwSt.
Autohaus Moll
Porsche-Direkthdl.
Rather Str. 78
4000 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 48 57 59

Essen

Porsche 911 Carrera
2/84, 17 000 km, weiß, SD, Color, 7+8 × 16, Spiegel, DM 58 900, inkl. MwSt.
Porsche 911 SC Cabrio
Bj. 3/84, 27 000 km, silber, 7+8 × 16, Radio Köln, Color, DM 63 600,- im Kundenauftrag, keine MwSt.
Gottfried Schultz
Sportwagenzentrum
In der Hagenbeck 35
4300 Essen
Tel. 02 01 / 62 00 81

Hamburg

Porsche Carrera
Bj. 84, moosgrün, 33 900 km, SD, 7+8 Zoll, Stereo-Cass., DM 65 500,- inkl. MwSt.
Porsche Carrera
Bj. 84, zinnmet., nur 8500 km, SD, 7+8 Zoll, Color, Front- und Hecksp., Spieg. re., DM 68 900,- im Kundenauftrag, keine MwSt.
Raffay
Porsche-Zentrum
Hamburg
Eiffestr. 498
2000 Hamburg 26
Tel. 0 40 / 21 10 56

Lübeck

Porsche 944
EZ 1. 4. 82, 26 200 km, kopenhagenblau, große Batt., Spiegel re., Schmiederäder 7+8 Zoll, Reifen 205/60, Lederlenkr., Radio-Cass., Alarmanl., Color, el. Fensterh., DM 36 800,– inkl. MwSt.
Edgar Kittner
Sportwagenzentrum
Moislinger Allee 54
2400 Lübeck
Tel. 0 24 51 / 88 01–1 14

M.-Gladbach

Lancia Gamma Coupé
silbermet., Bj. 82, 56 000 km, DM 19 950,– inkl. MwSt.
Waldhausen & Bürkel
Porsche-Direkthändler
Hohenzollernstr. 230
4050 Mönchengladbach
Tel. 0 21 61 / 2 10 77

Moers

Porsche 911 SC Caupé
rubinrotmet., Mod. 83, 40 000 km, verschied. Extras, bester Zust. mit Garantiekarte, DM 46 900,– inkl. MwSt.
Jaguar E-Typ Roadster
74, 40 000 km, schwarzmet., Rechtslenker, Bestzust., Liebheberfahrzeug, DM 49 900,–. i. Kundenauftrag ohne MwSt.
Porsche Carrera Coupé
4/84, 8900 km, grandprixweiß, SD, Klima, P7, verschied. Extras, neuwertig, DM 66 900,–, i. Kundenauftrag ohne MwSt.
Porsche 944 Dienstwagen
11/84, 3000 km, steingraumet., v. Extras, neuwertig, DM 45 900,– inkl. MwSt.
Autohaus Minrath
Porsche-Direkthdl.
Rheinberger Str. 46/61
4130 Moers
Tel. 0 28 41 / 2 39 22

Stade

Porsche 944
Bj. 8/84, 10 000 km, silbermet., 215/60, EL.-Dach, Color, Heckwischer, Radio-Cass., Stabis, Flankensch., DM 44 900 inkl. MwSt.
Porsche 944
Bj. 7/83, alpinweiß, Color, Heckwisch., 215/60, Radio-Vorber., DM 29 900 inkl. MwSt.
BMW 528 i
Bj. 83, 53 300 km, met., BBS-Felg., Anh.-Kuppl., Color, ZV, Radio-Cass., DM 26 800 inkl. MwSt.
Audi 200 5 Turbo
Bj. 10/83, 21 200 km, met., Klima, Radio-Cass., Scheinw.-Wischanl., DM 38 500 inkl. MwSt.
Audi 100 CC 5 E
Bj. 2/84, 16 300 km, alpinweiß, ABS-System, Radio-Cass., DM 26 900,– inkl. MwSt.
Audi 100 CD 5 E
Mod. 84, 25 100 km, met., Klima, el. Fensterh., Color, DM 26 900 inkl. MwSt.
Autohaus Spreckelsen
Porsche-Händler
Schiffertorstr. 11a
2160 Stade
Tel.: 0 41 41 / 4 50 74

Uelzen

Porsche 928 S
5gang, schwarz, Ganzleder grau/beige, EZ 5/84, Beif.-Außensp., Color, Sperrdiff., spurverbreit. Hinterachse, sportl. Stoßd., ABS, SSD, Alarmanl., Aufpralld., Hifi-Klangpak. m. Zusatzverst., DM 84 500,– inkl. MwSt.
Autohaus Bock
Porsche-Händler
Oldenstädter Str. 54
3110 Uelzen
Tel. 05 81 / 20 01



GEWERBLICHE RÄUME

HUSSEL HOLDING AG

Für unsere Fachgeschäfte











Montanus Bücher · Schallplatten

suchen wir Ladenlokale in besten Verkaufslagen.

(nur Städte über 30.000 Einwohner)

- Verkaufsfläche 60-1.000 qm vorhanden oder ausbaubar
- mit geeigneten Nebenräumen für Lager und Personal
- Schaufensterfront: mindestens 5 m

Wir bieten Ihnen Sicherheit, Zuverlässigkeit und Flexibilität, wenn Sie vermieten oder verkaufen möchten.

1. Wir zahlen attraktive, wertgesicherte Mieten und sind ein sicherer Partner für langfristige Verträge.
2. Wir leisten Abstands- bzw. Mietvorauszahlungen.
3. Bei Geschäftsaufgabe übernehmen wir Ihre Mitarbeiter und Ihre Warenbestände.
4. Wir übernehmen auch Großobjekte zur gemeinsamen Nutzung durch mehrere unserer Fachgeschäfte.
5. Unsere hohen Investitionen machen Ihr Haus langfristig wertvoller.
6. Uns interessieren auch Projekte, die erst in ein bis zwei Jahren zur Verfügung stehen.

Vermittlungen und Hinweise, die zu Vertragsabschlüssen führen, werden honoriert. Wir garantieren Vertraulichkeit, unabhängig davon, ob es zu einem Vertragsabschluß kommt oder nicht.

Bitte nehmen Sie telefonisch oder schriftlich Kontakt mit uns auf:

HUSSEL HOLDING
AKTIENGESELLSCHAFT
Postfach 1609 · 5800 Hagen 1
Vorstandssekretariat Telefon 023 31/69 01 96

Bürohaus
Hamburg-Oststeinbek

4.800 qm Nutzfläche, davon 2.800 qm perfekte Büroräume, Nebengebäude für EDV-Unterbringung oder Ausstellung.

Ausreichend Parkplätze.

Vermietung oder Verkauf.
Prospekt anfordern.

MANN Unternehmen
Abt. 105
Durlacher Allee 109, 7500 Karlsruhe 1

Norderney
Ladenlokal, 1a Lage, Grundstück 20 m², ab 1. 1. 85 zu verpachten.
Auskunft: Carstens Immobilien Service GmbH
Pf. 11 40, 2982 Norderney
Tel. 0 49 32 / 38 20

Baden-Baden
Villenbauplatz, 100 m zur Lichtentaler Allee, sofort bebaubar mit 350 m² Wfl., Einliegerwohnung, 2 Garagen, Baugenehmigung liegt vor, auch für Doppelwohnhaus geeignet und genehmigt. Verkauf von Privat.
Anfragen: S. Zenoun, Stresemannstraße 12, 7570 Baden-Baden, oder Telefon über 0 72 21 / 7 56 91 + 2 43 36.

Berlin Kurfürstendamm
Bestlage, für gehobene Ansprüche, exklusiver Laden, 230 m², Miete warm DM 10 500,-, Nachmieter gesucht.
Tel. 0 30 / 8 81 39 40

Praxen/Büroräume
2841 Steinfeld, Großestr. 30, zu vermieten. Neubau, auf den Innenausbau kann noch Einfluß genommen werden. Größe 140 u. 150 m², Ortszentrum, 80 Parkpl., geeignet für Arztpraxen aller Art, Rechtsanwälte usw.
Tel. 0 54 92 / 22 94 od. 6 31

ZWANGSVERSTEIGERUNG

Hinweis auf ZWANGSVERSTEIGERUNG

Am Freitag, dem 11. Januar 1985, 8.30 Uhr, Zimmer 122 im Amtsgericht Bad Oldesloe, Weg zum Bürgerpark 1.

2700 m² GEWERBEHALLE auf ca. 15 000 m² Grundstück
im Gewerbegebiet /Feldstraße der Karpfenstadt Reinfeld (Holst.)

Direkt an B 75 und BAB – Abfahrt HH-Lübeck

Amtsgerichtl. Boden- und Gebäudewert: 2 383 Mio. DM
festgesetzer Verkehrswert: 1 460 Mio. DM

Zonenrandförderung

Stützenfreie, z. T. verzinkte Stahl-Rahmenkonstruktion mit Spannweiten bis 30 m Kranbahn, Hallenhöhe 5,40 m bzw. 8 m, angeschl. Ausstellungshalle. Ideal für Lkw-/Kfz-Betriebe, Spedition, Produktion, Groß-Diskothek, angrenz. Erweiterungsgelände ca. 11 000 m² erschl. für ca. DM 40,–/m². Weitere Information erhalten Sie unter 0 45 33 / 80 61 oder Zuschriften unter C 12 095 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Toplage Zentrum Hannover
Laden, 25 m², zu vermieten. Abstand erforderlich.
Zuschriften erb. u. P 12 083 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Norderney
Ladenlokal in erstkl. Lage, ab sof. zu vermieten.
Meinders GmbH + Co KG
Postf. 14 16, Tel. 0 49 32 / 4 45

Zentrallager
zu vermieten. Modernes Hochregallager, ca. 3000 m², ausreichende Rampenanlage mit Ladebrücken, große asphaltierte Freifläche, beste Verkehrsanbindung am Kreuz A 43/A 430. Preisvorstellung DM 7,–/m².
Zuschr. u. Y 12 179 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64 4300 Essen.

Borkum
Ladenlokal in zentraler Lage zu vermieten.
Anfragen u. U 12 218 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

---

Berlin
Interessantes Gewerbeobjekt in Brennpunktlage
ca. 450 m² Gewerbefläche, in 2 Etagen, Terrasse 60 m², geeignet für Gastronomie und andere Branchen, zu vermieten. Zusätzlich 3- und 4-Zimmer-Wohnung vorhanden. Langfristiger Mietvertrag. Kein Abstand.
Gäng GmbH, Immobilien
Kurfürstendamm 224
1000 Berlin 15
Telefon 0 30 / 8 82 27 32

VERMIETUNGEN

Braunschweig Penthousewohnung
19. Etg., 170 m², f. gehobene Ansprüche, gr. D.Terrasse, Kamin, DM 1700,- kalt, frei ab 1. 2. 85
Iduna-Hausverwaltung
Tel. 05 31 / 7 42 29

Garmisch-Partenkirchen
Schöne 2-Zi.-Komf.-Whg., Neubau, ca. 56 m² Wfl., 2 Balkone, in zentr. u. ruh. Lage v. Garmisch zu vermieten, Kaltmiete mtl. inkl. TG-Stellplatz DM 800,–.
Tel. 0 88 21 / 5 88 84

Norderney
72-m²-Fewo., 3 Zi., Kü., Bad, ab 1. 1. 85 zu vermieten.
Auskunft: Carstens-Immobilien Service GmbH
Pf. 11 40, 2982 Norderney
Tel. 0 49 32 / 38 20

Ihre Zweitwohnung im Bayer. Wald
Nähe Cham, ideales Urlaubsgebiet für Sommer u. Winter, Luxus-Doppelhaushälften, ca. 115 m² Wohnfl., Hanglage, Gartenanteil, Erstbezug, ohne Makler, DM 5,80/m² zuzügl. Garage, Nebenkosten, Kaution, langfristig zu vermieten.
Zuschr. erb. unt. K 12 189 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 43 Essen.

Resthof
eines ehem. 115-ha-
Gutsbetriebes
in 2211 Gribbohm/Schleswig-Holstein.
Dorfrandlage, Nähe N.-O.-Kanal, gegen Höchstgebot zu veräußern.
Unterlagen:
Bundesvermögensamt Itzehoe
Kaiserstraße 16, 2210 Itzehoe
Tel. 0 48 21 / 39 47

UNBEBAUTE GRUNDSTÜCKE

GESUCHE

Grundstücke gesucht
ab 10.000 m² — in guten Lagen mittelgroßer Städte — auch bebaut.
GEMINI-AREA-BETEILIGUNGSGESELLSCHAFTEN
Schloß Allner, 5202 Hennef-Allner
Tel. 02242/5065-68, Telex 885746

ANGEBOTE

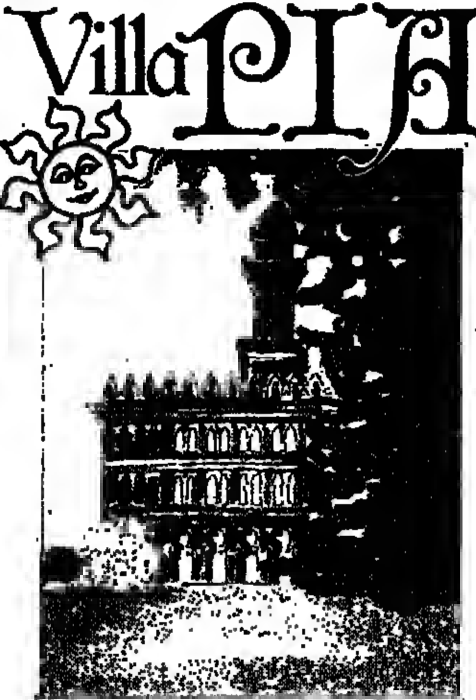
Hamburg-Langenhorn
v. Priv. Grdst. ca. 1300 m² zu verk. VHB DM 800 000,-
Tel. 0 40 / 6 06 27 70

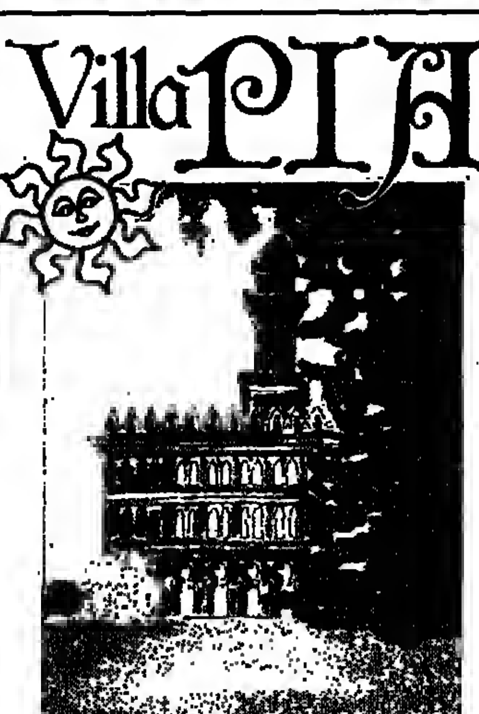
Braunlage
Bauvorhaben mit Baugenehmigung für Eigentumswohnungen, Wohn-/Nutzfl. 780 m², Grdst. 1885 m², mit Waldbestand, schöne Lage.
DM 320 000,-.
ORBA Baubetreuung
mo.–fr. (0 30) 4 33 80 82

Ahrensburg b. Hamburg
Villengrdst., 1a Lage, 1116 m², von/an Privat. Tel. 0 41 02 / 5 32 38

Ś-immobilien
Grundstück, 4300 m², mit 3 Gebäuden, für Erholungsheim, Sanatorium, Schule o. ä., 5924 m³ umb. Raum, gute Wohn- und Aussichtslage, im Schwarzwald-Baar-Kreis, im Auftrag zu verkaufen. Verkaufspreis 2,4 Mio.
Sparkasse Villingen-Schwenningen
Ś-Beratungs-Zentrum für Immobilien, Bausparen, Versicherungen
Gerberstraße 49, Tel. 0 77 21 / 801-360
7730 Villingen-Schwenningen

ALTENHEIME/RUHESITZE





Exklusiver Altersruhesitz

In unserem „Bella Palazzo" mit riesigem Park direkt am Lago D'Orta (Ortasee) sind Sie nicht mehr allein. Dazu müßten Sie folgende Voraussetzungen mitbringen: Ein lebensbejahender Mensch sein, der den Umgang mit Gleichgesinnten sucht in einer Ihren hohen Ansprüchen angepaßten Umgebung.

Sie müßten in der Lage sein, uns ein zinsloses Darlehen gegen Grundbuchabsicherung in Höhe von 350 000,– DM zu zahlen und monatlich 15 000,– DM Unterhaltskosten aufbringen. Ein Arzt und ausreichendes Personal werden Tag und Nacht um Ihr Wohlbefinden bemüht sein. Meißener Porzellan, Tafelsilber, Rolls-Royce mit Chauffeur sind nur ein Beispiel unserer Gegenleistungen.

Leider können wir diesen Luxus nur wenigen auserwählten Herrschaften bieten, und Sie sollten mit Ihrer Anfrage nicht zu lange warten, die Sie bitte schriftlich an

Firma „Bella Palazzo",
z. Hd. Herrn K.-H. Leyendecker
Hauptstraße 39, 2081 Holm
richten.

Ausbaufähige, schöne Räume für
Apotheke oder Arztpraxis
(Augenarzt, HNO-Arzt) in einem bekannten größeren heilklimatischen Kurort und Heilbad im mittleren Schwarzwald, beste Lage im Kurzentrum, zu vermieten. Zuschr. erb. unt. Y 12 091 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Landeshauptstadt Kiel
Praxisräume
160 m² mod. Neubau, Lift, Tiefgarage, Hauptverkehrs-Zentrallage, gute Niederlassungsmöglichkeit, evtl. Doppelpraxis, DM 12/m² + NK.
Tel. 04 31 / 56 68 66

Top-VK-Fläche frei
Braunschweig, 6000 m²
m. Aldi unter einem Dach
Goldgrube für Heimwerker-, Hobby-, Camping-, Freizeitmarkt mit Vollprogramm nach Vorbild neuer Marktkonzeption Bauhaus „Full-Program-Service", alles aus einer Hand. Gemeinsamer Eingang mit Aldi. Durch Aldi-Markt täglich 5000 Kunden im Windfang. Alles gelegen im stärksten Einkaufsgebiet mit Riesenverbrauchermarkt gegenüber (Real/Schaper) und mehreren großflächigen Spezialmärkten. Ebenerdig, keine Parkhäuser, Riesenparkplätze vor der Tür. Kundendurchlauf im Einkaufsgebiet ca. 120 000 Käufer täglich. Vermietung direkt vom Eigentümer – Angebote nur schriftlich.
GAVG-mbH, Kniebergweg 1–4, 3180 Wolfsburg 1

Top-VK-Fläche frei
Hannover AWB 2 500 m²
Großmarkt f. a. Branchen
Absolute Spitzenlage in Hannovers stärkstem Einkaufsballungsgebiet Altwarmbüchen. Riesenverbrauchermarkt direkt gegenüber (Real-Schaper) und mehrere großflächige Spezialmärkte. Alles ebenerdig, keine Parkhäuser, Großparkplätze vor der Tür. Kundendurchlauf im Einkaufsgebiet ca. 200 000 Käufer täglich. Vermietung direkt vom Eigentümer. Angebote nur schriftlich.
GAVG-mbH, Kniebergweg 1–4, 3180 Wolfsburg 1

Geschäftslokal
300 m² + Nebenraum, an der Hauptstr. einer Kleinstadt v. 12 000 EW, im Landkreis Osnabrück zu vermieten. 30 m Straßenfront, Grundst. 1600 m², als Parkplatz oder für Erweiterung zu nutzen, evtl. auch zu verkaufen.
Zuschriften unter W 12 177 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

IMMOBILIEN IN SPANIEN

MALLORCA – CALA D'OR
Luxusvillen direkt am Meer
oder in der 2. Linie. Mit 3 Schlafzimmern u. 3 Bädern, alle Häuser mit ZH, je nach Lage und Grundstücksgröße ab DM 250 000,-.
Fordern Sie unsere Unterlagen über dieses Top-Angebot an.
HÖLTER IMMOBILIEN · SERVICE
Postf. 504, 4050 Mönchengladbach 1, Tel. 0 21 61 / 4 50 44

SPANIEN
Costa del Sol
Andalusien
Die Finca Alfarnate liegt in einem der schönsten Täler Andalusiens – nur 45 km vom intern. Flughafen Malaga, den Stränden der Costa del Sol und dem Skigebiet der Sierra Nevada entfernt. Wenn Sie ein großes individuelles Grundstück in wundervoller, unberührter Natur suchen, wir zeigen es Ihnen.
Grundstücke 10 000 m²
DM 60 000,–
Wir lassen Ihnen auf Ihrem Grundstück Ihr Traumhaus zum günstigen Festpreis bauen. Rufen Sie uns an.
Sofortauskunft de Jong VDM
0431/32 20 55

Urlaubseigentum
– Time Sharing –
Apartment, ca. 55 m², bestehend aus: Wohnzimmer, 2 Schlafzimmer, Bad, Küche und große Terrasse, direkt am Meer, Costa del Sol, Nähe Matril. Sonnen am Meer und Ski fahren in der Sierra Nevada.
Urlaubseigentum bedeutet:
1. Sie haben Ihr Geld in eine Immobilie investiert.
2. Sie besitzen Ihre Ferienwohnung für die von Ihnen gewünschte Zeit.
3. Pro Woche kostet 4600,– bis 7800,– DM, je nach Jahreszeit.
4. 1mal bezahlen – Ihr Leben lang (und vererbbar) nutzen.
5. Keine Hotelkosten mehr.
6. Sie können auch vermieten.
7. Abwicklung über deutschen Notar.
8. Teilfinanzierung möglich.

Auskunft und Vermittlung:
H. Kieninger, Katharinenweg 19, 4190 Kleve/Keeken

Teneriffa
Beteiligung an moderner Plantage und Baugrund. Schöne Küstenlage, Nähe Puerto und Autobahnabfahrt. Sichere Kapitalanlage in Grundbesitz mit hoher Rendite und Wertsteigerung. Ferien- oder Ruhesitz mit dem besten Klima der Welt. Nur kleiner privater Partnerkreis. Ab DM 150 000,–, Mindestertrag ab 20% p. a. Kontaktaufnahme unter R 12062 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

---

Costa Blanca
Denia – Javea – Moraira
CASA SOL Y MAR S.A.
Komfort-Luxus-Villen
Bungalows – Appartements
- Besteingef. span. Bauunternehmen unter deutscher Leitung erst. für Sie nach Ihren indiv. Wünschen:
- Luxusvillen
- Bungalows
- Appartements: schlüsselfertig zu garant. Festpreisen
- Komfort-Ausstattung und deutscher Baustandard
- Erstkl. Referenzen und fertiggest. Objekte vorh.
- Sofortige notar. Grundbucheintrag.
- Spitzenfinanzierung über span. Bank möglich
- Bsp: Villenpark „Pinosol" Javea (Clubhaus, gr. Pool, 2 Tennispl.), Villa 80 m² inkl. 750 m² Grundst. zum Festpreis von DM 99 000,–.
- Besichtigungsflüge nach Vereinbarung
- Bitte fordern Sie unsere Unterlagen an:

Casa Sol Y Mar S.A. Repräsentant M. Nilles
Elektrostr. 17 III, 8000 München 81, Tel. 0 89 91 94 27

Neubau-Villa bei Marbella/Costa del Sol
Bauherr verk. architekt. einmalig gestaltete Villa m. Garteanl. u. Sw.-P., Südlage, unverbaub. Blick v. Osten b. Westen. Zum Meer 200 m. Parz. 750 m², Wfl. insg. 250 m², Wohnz./Eßz., K., D., 2 B., Gäste-WC, 3 Schlafz., sep. Studio m. KDB. KP DM 375 000,– (Zahlungserleichterung).
Tel. (02 08) 42 42 17 (auch Sa./So.)

Topangebot Spanien
Javea/Costa Blanca, Reihenbungalow, dir. a. M., Wohn-/Eßraum m. Kamin, 1 od. 2 Schlafzi., Terr., erstkl. Ausführung, ab DM 45 454,-, keine Maklerprovision.
Wendt, Pritzwalker Str. 13
1000 Berlin 21

Costa Caricia, Teneriffa, Nähe Santa Cruz
8 km südwestlich von Santa Cruz – neben der Urbanisation Radazul – kommen über 20 000 m² Baugrund zum Verkauf. Der genehmigte Bebauungsplan sieht einschl. aller Nebenanlagen Appartements in 4- bis 13geschossiger Hangbauweise sowie ein 16stöckiges Hotelgebäude vor. Das Grundstück liegt unmittelbar am Meer. 9000 m² Nachbargrundstück am Strand mit genehmigter 10stöckiger Bebauungsweise kann hinzugekauft werden. Es mögen sich nur solvente Käufer, Bauherrengesellschaften und Hotelketten melden. Holliday Inn hat dort schon umfangreichen Grundbesitz.
Kontaktperson:
Karl Fahle, Rios Rosas 32, 28 003 Madrid/Spanien
Tel. 00 34 / 14 41 00 51

Javéa, Costa Blanca
Traumvillen ab 100 000,-, o. indiv. Bauausf. v. fachk. Arch. z. Festpreis.
Tel. 0 89/1 57 10 34 o. 0 81 / 9 25 03

Ampuria Brava
Idyll. Ferienhaus, Nähe Strand u. Kanal, 7 Schlafpl., großer Innenhof, mit Boot Coronet 21 zu verkaufen. Preis DM 145 000,-.
Zuschr. erb. u. C 12 205 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Marbella
Urbanisacion Guadalmina
Sa. Pedro de Alcantara, 4-Zi.-Kft.-Eigent.-Whg., 3 Bäd., 150 m² Wfl., 50 m² Terr., SW-Lage, dir. am Golfplatz, Marmorfußbod., Kamin, Einbaukü., Einb.-Schränke, sof. lieferb., v. Priv. ohne Court.
Anfr. unter 0 40 / 48 77 85 ab 19 Uhr, od. i. Spanien 00 34 / 52 78 23 52

Alicante 11
ETW, Kü., Balk., 2 Bäd., 5 Zi., 4. Stock, 40 000 DM.
Tel. 0 23 58 / 15 20 nur sonntags

Ihr Traumhaus auf Mallorca
können Sie bauen. 3175 m² Grundstück, bez. Baugenehmigung u. Architektenzeichng. vorhand. für ein Haus auf dem Berg Calvario in Pollensa/Mallorca. Preis m² DM 45,-.
Tel. 0 40 / 82 70 37
od. 0 40 / 39 10 12 01

Rentable Landstelle bei Malaga. Zusatzrente oder Existenz, verbunden mit hober Lebensqualität. Erf. ab DM 160 000,– inkl. Wohnhaus. Anfragen unter P 12 193 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Calas de Mallorca
Reihenbungalow, 2 Schlafzimmer, direkt am Meer, guter Zustand, Preis DM 63 000,–.
Tel. 0 26 36 / 21 56

IBIZA
Luxusappartement „Siesta Park"
200 m zum Strand, nur zweigeschossige Bauweise, komplette Ausstattung, ca. 60 m² Wohnfläche, großer Wohnraum, amerikanische Küche, 2 Schlafzimmer, Bad, Telefonanschluß. Das Objekt liegt in einer parkähnlichen Anlage, Swimmingpool, Tennisplätze, Einkaufsmöglichkeiten, sehr gute Vermietmöglichkeit.
DM 87 000,-.
Weitere Objekte auf Anfrage
Albatros Reisen und Immobilien GmbH
Marktbreiter Str. 11
8703 Ochsenfurt
Tel. 0 93 31 / 52 28, Telex 6 89 824

Costa del Sol
Avacado-Plantage
6000 Bäume, ca. 200 000 m², schöner Bauernhof, Tel., Meerblick, hochinteressante Rendite, DM 1,3 Mio.
Zuschriften unter M 12 125 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Mallorca
Paguera/Santa Ponsa
v. Architekten erstelltes exkl. Haus mit herrl. Meerblick (50 m z. Strand), gr. SW-Pool, 180 m² Wfl., 250 m² Terrassen, Heizung, Tel., 1000 m² Grund, v. Priv. zu verkaufen. DM 390 000,–.
Zuschriften unter Z 12 180 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

SPANIEN
Costa del Sol
Eigentums-Whg. ab 29.800,-
Sofortauskunft de Jong VDM **0431/32 20 55**

Strandappartements Costa Brava/Spanien
in Ampuriabrava Bucht v. Rosas, Eldorado für Wassersportler, unverbaub. Meeresblick. 1- u. 2-Zi.-Appart. bis Penthouse mit Solarium. Bungalows an Privathafen mit Bootsliegeplatz.
Appartements schon ab DM 31 000,– Bungalow DM 87 500,–
ERAC-GmbH, Immobilien, Erlenstr. 2, 7580 Bühl/b. Baden-Baden, Tel. 0 72 23 / 2 63 22 - Zeitweise Telefonanrufbeantworter

---

Spitzenlage auf Formentera
Grundstück 1500 m², mit altem Baubestand, Wohnfläche 180 m², voll möbliert.
Kaufpreis DM 330 000,–.
W. Kreuznacht, 4408 Dülmen
Heideiohstr., Tel. 0 25 94 / 8 15 67

Ibiza
exklusiv, Traumhaus, Traumblick, Traumgrundstück (Cala Tarida), dir. v. Bauunternehmer o. Makler, KP 159 500,– DM.
Tel. 0 21 66 / 8 95 18

Fuerteventura-Jandia
Wunderschöne Bungalows mit Terrasse, Einbauküche, Swimmingpool, Sauna, Grill, off. Kamin usw. Bezugsfertigstellung Frühjahr 1985. Auf Wunsch gesicherte Vermietung mit sehr hohen Mieteinnahmen. KP DM 185 000,–.
PK Immobilien Treuhand GmbH
Jutastraße 18, 8000 München 19
Tel. 0 89 / 1 23 40 57 und 18 14 63

P. d. Andraitx – Mallorca
Traumhaft schönes Appartement, dir. am Meer, mit Blick auf den Hafen u. d. offene Meer. 2 Schlafzi., 2 Bäder, Küche, Wohn-/Eßzi. mit off. Kamin, an schnell entschlossenen Käufer für 157 000 DM sofort abzugeben.
Tel. 0 21 61 / 4 50 44 ab Mo.

Costa Brava – Rosas
Bungalows mit Garten ab DM 57 000,–, Grundst. mit Bootsanlegeplätzen od. herrl. Meeresblick zu verkaufen.
Construcciones Mar
Avd. Rhoda 125, Rosas/Gerona

Marbella, Studio, 53 m², Strand, unverbaubar, Südbalkon, 65 000 DM. Zuschr. u. K 12 211 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Verkaufe Villa
Mallorca-Nord, an Bucht v. Puerto Pollensa, Meerblick, gr. Terr., Garage, 5 Schlafzi., 2 Küchen, auf 2 Etagen, Yachthafen 2 Min. entfernt, ideales Segel- u. Surfrevier, 180 m² Wfl., Preis VB 700 000,– DM.
Tel. 00 34 71 / 54 59 52
oder 0 57 72 / 44 12

Galicien
ca. 25 km von La Coruna, Bungalow, Bj. 79, Erstbezug, 2740 m², 1,80 m hoch eingefriedet, 105 m² Wohnfläche, 60 m² Fliesenterrasse, 4 Zi., KDB, 1 Zi. möbliert, Kü. mit kompletter Einbauküche, G-WC, voll unterkellert, Souterrain u. Dachgeschoß ausbaufähig, eigene Wasserversorgung, 60 Rebstöcke, 70 Obstbäume, Herstellungskosten DM 180 000,–, aus Krankheitsgründen mit starkem Preisnachlaß zu verkaufen.
Zuschr. unt. R 12216 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

---

Mas Nou
Die schönste, eleganteste, internationale First Class Adresse in Katalonien, Spanien, bietet noch begrenzt Villengrundstücke über dem Meer für verwöhntes Wohnen.
Grundstücksgrößen von 1500 bis 2300 m². Kaufpreise 30, 50, 70 + 90 DM m², je nach Kategorie. Dreistern-Restaurant, Sportplätze, Minigolf u. a. m.
Provisionsfrei durch Mas Nou-Repräsentanz, Alleinvertretung:
Immobilien DVOŘÁK + PARTNER DPI
4, Falkensteinstr., D-8000 München 90, Tel. (0 89) 6 90 34 57, (0 89) 7 93 42 27

Gran Canaria
Appartements am Meer, ab 40 m², v. Priv. zu verk., Tel. 00 34 /28 73 - 59 18

Denia: Verkaufe in Denia, Bezirk Alicante (Spanien) schönes Haus direkt am Meer. Tel. 00 43 / 52 22 / 82 46 24.

Costa Brava
Rosas, 2gesch. Villa, Blick auf Golf von Rosas, 320 m² Wfl., vollmöbl., Dopp'gar., Grdst. 570 m². DM 240 000,-. Makler. Zuschriften unter W 12199 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

---

COSTA DEL SOL – Schönes Jagdgebiet. 90 Millionen m² mit Escritura. In 5 Teilen. 1800 ha nur DM 560 000,–. Wasserreich, Nutzflächen, Meerblick. Anfragen unter R 12 194 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Appartement, Nähe Malaga
Urbanisation Calypso, komplett eingerichtet. Notverkauf, DM 38 000,–.
Zuschr. erb. u. D 12 096 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

هكذا عن الاصل



KOMBINATION

Drei Deutsche unter den ersten fünf im Weltcup

dpa, St. Moritz

Die Nordisch-Kombinierten aus der Bundesrepublik Deutschland setzen sich in der Weltklasse fest. Zwar reichte es auch beim zweiten Weltcup-Wettbewerb in St. Moritz nicht zum Sieg, aber die Plätze zwei, drei und fünf für Hubert Schwarz (Oberstdorf), Thomas Müller (Oberstdorf) und Hermann Weinbuch (Berchtesgaden) wecken Medaillenhoffnungen für die Weltmeisterschaften Mitte Januar in Seefeld. Cheftrainer Georg Sutter: „Ein Superergebnis, wir sind gut gerüstet." Überragender Sieger des Wettbewerbes war der Norweger Geir Andersen, der bereits in Planica gewonnen hatte.

Andersen holte beim Langlauf gegen Hubert Schwarz, der das Springen klar dominiert hatte, zweieinhalb Minuten auf Schwarz: „Mir fehlen noch ein paar Rennen, dann kann ich so einen Vorsprung auch zum Sieg halten." Eine glänzende Laufleistung zeigte Hermann Weinbuch, der als 15. ins Rennen gestartet war und dabei einen Rückstand von knapp drei Minuten auf Schwarz besaß.

ZAHLEN

EISHOCKEY

Iswestija-Turnier in Moskau: Schweden – Finnland 5:3. – Testspiel der Junioren: Deutschland – Schweiz 9:6.

SKI ALPIN

Weltcup-Abfahrt der Damen in Santa Caterina: 1. Kirchler 1:24,80 Min., 2. Vitzthum 1:24,79, 3. Gutensohn (alle Österreich) 1:24,88, 4. Figini (Schweiz) 1:25,05, 5. Winkler (Österreich) 1:25,10, 6. Kiehl 1:25,24, ... 13. Mösenlechner 1:25,55, ... 16. Irene Epple 1:25,79, ... 24. Gerg 1:26,00, 25. Dedler 1:26,01, ... 40. Wiesler 1:26,64, ... 48. Stotz 1:26,90, ... 49. Hächer 1:27,23, ... 54. Krenn 1:27,70, ... 63. Hillmeier (alle Deutschland) 1:30,31. **Stand im Gesamtweltcup:** 1. Kiehl 89 Punkte, 2. Kirchler 70, 3. Hess (Schweiz) 59, 4. Guignard (Frankreich) 57, 5. Haas 55, 6. Ortli 54, 7. Walliser (alle Schweiz) 49, 8. Maria Epple-Beck (Deutschland) 48, 9. Gerg 47, 10. Hächer 45.

SPORTLERWAHL

Sportler des Jahres, Umfrage der amerikanischen Nachrichtenagentur United Press International (UPI), Männer: 1. Lewis (USA/Leichtathletik), 2. Platini (Frankreich/Fußball), 3. Thompson (Großbritannien/Zehnkampf), 4. Lauda (Österreich/Motorsport), 5. Groß (Deutschland/Schwimmen). – Frauen: 1. Navratilova (USA/Tennis), 2. Ashford (USA/Leichtathletik), 3. Hämäläinen (Finnland/Ski-Langlauf), 4. Brisco-Hooks (USA/Leichtathletik), 5. Meyfarth (Deutschland/Leichtathletik).

FUSSBALL / Kleiner schwäbischer Klub mit einer stolzen Jahresbilanz

Aufkleber an Uerdingens Kabinentür „Geislingen – Pokalschreck 84/85"

MARTIN HÄGELE, Geislingen

„Man darf nicht alles gleich in Angst umwandeln, sonst verklemmt man", sagt Karl-Heinz Feldkamp. Deshalb hat der Uerdinger Trainer den Aufkleber „SC Geislingen – Deutscher Pokalschreck 84/85" an die Kabinentür heften lassen. Die Furcht hätte Feldkamp schon auf der Fahrt in den Süden überfallen können. Vorbei an Ludwigshafen, wo der Trainer vor fünf Jahren von Amateuren aus dem deutschen Fußball-Pokal geschossen wurde, 40 Kilometer weiter die Autobahnausfahrt Eppingen (Sieger über den Hamburger SV). Warnungen vor Fußballhochmut, speziell in der Geschichte des deutschen Vereinspokals, stehen zwischen Uerdingen und Geislingen genügend am Weg. Feldkamp: „Wir sind gewappnet, mich interessiert nur der Sieg."

„Die dürfen uns nur nicht das Loch vollhauen", sagt Heinz Weber, Fußball-Abteilungsleiter beim schwäbischen Oberligaklub Geislingen. Ein 1:3 oder 1:4, so stellt er sich die Niederlage vor, das läge im Rahmen. Doch genauso haben die Geislinger auch geredet, bevor sie *in ihrem malerischen Stadion* mit der Fußball-Arroganz des klassenhöheren Hamburger SV und der Offenbach Kickers aufgeräumt hatten. An die stolzesten Tage der Vereinschronik erinnert noch immer der Ausschnitt aus dem „Wiener Kurier" vom 3. September im Aushängekasten vor der Klub-Gaststätte. Ernst Happel guckt darauf so böse, wie man nur gucken kann. Und über *die Zweitliga-Spieler aus Offenbach* machen sich die Geislinger heute allenfalls noch lustig. „Die haben sich beim Aufwärmen vor dem Spiel noch langsamer als Schnecken bewegt", sagt Heinz Weber.

Ganz frei von Überheblichkeit könne sich wohl keine Profi-Mannschaft machen, wenn sie nach Geislingen käme, meint der Fußballchef der *tapferen Amateure*: „Für die Großen liegen wir halt irgendwo in der Provinz – und das ist dann unsere Chance." Darauf wartet auch ein Fernsehteam. Für den Fall eines Geislinger Sieges darf im Klubheim bis Mitternacht die *Freude über den Sturz des Goliath* eingefangen werden. Weber: „In jedem von uns steckt halt doch ein bißchen Hoffnung."

Daß die Geislinger immer mehr Vertrauen in die Sensation setzen, sieht man an den Zuschauerzahlen. Über 4000 Karten gingen schon im Vorverkauf weg (mehr als gegen den HSV), für 1400 Leute wurde ein zusätzlicher Stehwall errichtet, für 1000 Extraparkplätze *sperrt die Polizei* sogar ein Stück Bundesstraße. Wenn ganz eng zusammengerückt wird, haben heute nachmittag (13.45 Uhr) 8000 Menschen im Eybach-Stadion Platz. Den Kopf haben sich die Geislinger über den Tabellendritten der Bundesliga nicht zerbrochen. Für ihren Stolz reicht es schon aus, daß sich Uerdingens Co-Trainer Lehmann zuletzt mehrfach bei ihren Auftritten sehen ließ. Heinz Weber: „Der Herr Fuchs aus Offenbach hat uns auch dreimal beobachtet – und was hat's ihm gebracht?"

„Uerdingen steht unter Siegzwang, *das ist unser Plus*", erklärt Geislingens Trainer Jakob Baumann, von Beruf Malermeister. Baumann bedauert, daß er Torjäger Wolfgang Haug und Libero Thomas Owczarek, zwei seiner wichtigsten Männer, nicht einsetzen kann. Doch er will nicht jammern. In Geislingen hat man es in den vergangenen Jahren gut verstanden, Talente aus der eigenen Jugend in die Oberliga-Mannschaft einzubauen, und die Uerdinger müssen mit Friedhelm Funkel und Dietmar Klinger ja auch ein halbes Mittelfeld ersetzen. Selbst wenn der Normalfall eintreten würde – das wäre ein Sieg der Uerdinger –, ginge die Fußballwelt in Geislingen nicht unter. Es wäre halt wieder Alltag und die großen Heldentaten im Pokal nur noch ein Stück Erinnerung. Sympathien hat sich die junge Mannschaft aus dem Städtchen *am Fuß der Schwäbischen Alb* im Jahr 1984 ja schon genügend eingespielt. Heinz Weber: „Was nach unserem Sieg über den HSV hier los war, das war unfaßbar. Aus sämtlichen Kontinenten kamen die Glückwünsche. Die ganze Welt hat sich mit uns gefreut."

Heute spielen, Pokal:

Geislingen – Uerdingen	(13.45)
Haiger – Solingen	(13.45)
Hannover – Schalke 04	(15.30)
Aachen – Mönchengladbach	(15.30)
Stuttgart – Saarbrücken	(15.30)

In der 3. Pokalrunde spielten bereits: Bayern München – Waldhof Mannheim 1:0, *Jülich* 10 – Werder Bremen 2:4. – Das Spiel Hertha BSC – Bayer Leverkusen, das gestern abend stattfinden sollte, mußte wegen Unbespielbarkeit des Platzes abgesagt werden.

Bundesliga, Nachholspiel vom 13. Spieltag: Waldhof Mannheim – 1.FC Köln.

SKI ALPIN / Großer Tag der Österreicherinnen

Marina Kiehl hielt auf Platz sechs noch gut mit

dpa, Santa Caterina

Für die österreichische Ski-Nationalmannschaft fand die Weihnachtsbescherung schon gestern im italienischen Weltmeisterschaftsort Santa Caterina statt: Beim WM-Test auf der Damen-Abfahrt gab es mit Elisabeth Kirchler, Veronika Vitzthum und Katrin Gutensohn auf den Plätzen eins, zwei und drei sowie Siglinde Winkler (5.), Sigrid Wolf (7.) und Veronika Wallinger (9.) das bisher beste österreichische Abfahrtsergebnis in 19 Jahren Weltcup. In die österreichische Phalanx brachen nur zwei Läuferinnen ein: die Schweizer Olympiasiegerin Michela Figini auf Platz vier und die 19 Jahre alte Münchnerin Marina Kiehl mit dem sechsten Platz.

Marina Kiehl war aber dennoch unzufrieden: „Das ist ja eine Autobahn, auf der zwar das Tempo hoch ist, aber es fehlen die technischen Schwierigkeiten. Man darf sich auf dieser Hochgeschwindigkeitspiste mit den weiten Kurven keine Fehler erlauben, weil man sie nicht mehr gutmachen kann." Ins gleiche Horn wie Marina Kiehl stieß auch Irene Epple, die beim ersten Weltcup-Abfahrtsrennen dieser Saison in Puy St. Vincent hinter der Außenseiterin Zoe Haas (Schweiz) und Marina Kiehl den dritten Platz belegt hatte. „Ich habe in der Zielkurve, die nach außen hängt, wertvolle Zehntel verloren", analysierte die Allgäuerin. Dennoch gab sich Irene Epple, die nach fünftschnellster Zwischenzeit auf den 16. Rang zurückfiel, gelassen: „Vor Jahren hätte ich mich über solche Ergebnisse geärgert."

Die zweite Damen-Abfahrt dieses Winters wäre fast noch im letzten Moment gescheitert, obwohl sich die fast 2,2 Kilometer lange Piste mit einer Höhendifferenz von 607 Metern nach anfänglichen Schwierigkeiten in glänzendem Zustand präsentierte. Aus noch ungeklärter Ursache hatte sich in der Nacht eine Explosion im Starthaus ereignet, wodurch die gesamte Zeitmeßanlage zerstört wurde und die Inneneinrichtung ausbrannte. Glücklicherweise verfügte die Schweizer Mannschaft über das gleiche *Zeitmeßsystem für Trainingszwecke*, so daß innerhalb kurzer Zeit die Zeitmeßanlage neu installiert werden konnte. „Wir wissen nicht, ob die Explosion durch eine schadhafte Batterie oder einen Heizofen verursacht wurde oder ob möglicherweise Sabotage vorliegt", erklärte FIS-Generalsekretär Gianfranco Kasper. Die Polizei untersucht die Explosion.

Bei strahlendem Sonnenschein und einem halben Meter Neuschnee zeigten sich die Rennläuferinnen von diesen Vorgängen unbeeindruckt. Die 21 Jahre alte Österreicherin Elisabeth Kirchler, die auch im Training einmal Bestzeit gefahren hatte, raste mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 92,93 Stundenkilometer zu ihrem dritten Weltcupsieg, nachdem sie 1981 in Aspen und 1983 in Mégève gesiegt hatte. „Die Strecke ist sehr schön zu fahren, mit weiten Kurven. Auf dieser Piste kann jeder gut fahren, auch wenn er nicht zur absoluten Weltspitze zählt. Auch die hinteren Startnummern haben eher eine *gute Chance*", meinte die Österreicherin, die bis zur Startnummer 37 (Zoe Haas) wartete, ehe sie sich zu ihrem Sieg gratulieren ließ.

NACHRICHTEN

Fußball-Saison 1985/86

Stuttgart (dpa) – Die Fußball-Bundesliga-Saison 1985/86 beginnt am 10. August. Eine Woche früher startet die Zweite Liga. Die erste DFB-Pokalrunde mit 64 Mannschaften wird am 24./25. August stattfinden.

Heese in Offenbach

Offenbach (dpa) – Horst Heese (41) unterschrieb bei Kickers Offenbach, Neunter der Tabelle der Zweiten Fußball-Liga, einen Vertrag bis zum 30. Juni 1985. Heese war bereits zwischen 1978 und 1980 bei den Offenbachern, die in 17 Jahren 17 Trainer beschäftigt hatten.

Muhammad Ali verklagt

Norristown (dpa) – Der frühere Boxweltmeister im Schwergewicht, Muhammad Ali, ist von der 28 Jahre alten Aaisha Ali, die sich als seine dritte Frau ausgibt, in Montgomery (US-Bundesstaat Pennsylvania) auf Unterhaltszahlung von zwei Millionen Dollar verklagt worden.

Einigung im Januar?

Köln (sid) – Das erste Gespräch über eine Vertragsverlängerung zwischen dem Fußball-Bundesligaklub 1. FC Köln und Torwart Harald Schumacher blieb ohne Ergebnis. Geschäftsführer Michael Meier stellte eine Einigung für Januar in Aussicht.

Konzession für Lauda

Wien (dpa) – Nach der Bruchlandung mit seiner ersten Fluggesellschaft „Lauda Air" hat der österreichische Formel-1-Weltmeister Niki Lauda vom Verkehrsministerium in Wien jetzt die Konzession zum Betreiben einer Charterfluggesellschaft erhalten.

Göttingen mit Werbung

Göttingen (dpa) – Der ASC Göttingen spielt als sechster Klub in der Basketball-Bundesliga in Zukunft mit Werbung auf dem Trikot. Der Deutsche Meister wird den Schriftzug (Erdgas) erstmals im Spiel gegen den MTV Gießen am 12. Januar tragen.

Neuer Trainer in Essen

Essen (sid) – Der EHC Essen-West, Tabellenletzter der Eishockey-Bundesliga, hat den 40 Jahre alten Richard Piechutta bis zum Saisonende als neuen Trainer verpflichtet. Der ehemalige polnische Nationalspieler wird Nachfolger des am Donnerstag entlassenen Heinz Zerres. Piechutta verpflichtete mit Peter Schuster und Zdenek Kiklhorn (beide Herne) gleich zwei neue Spieler.

STAND●PUNKT / *Wer Gutes sehen will, muß Schlechtes gleich mit einkaufen*

Was haben Kaffee und Fußball gemeinsam? Die Antwort: Sortimentserweiterung. Während neben der schwarzen Bohne in den Filialen der Kaffeeröster auch Regenschirme, Tennisschläger und Bibeln angeboten werden, versuchen die Bundesligavereine mit dem eventuell guten auch immer wieder den schlechten Fußball an den Mann zu bringen.

Das jüngste Beispiel bietet der 1. FC Köln. Das UEFA-Pokalspiel ge*gen Inter Mailand (20. 3.) soll nur se*hen dürfen, wer auch für die Bundesligabegegnung mit Braunschweig (2. 2.) ein Ticket kauft. Nur am Rande: Braunschweig ist Tabellenletzter.

Doch je mehr die Klubs ans Geld und ans Geschäft denken, desto eher müssen sie sich den Vorwurf gefallen lassen, nur noch Wirtschaftsunternehmen zu sein. Das dürfen sie auch. Mit ihrem Angebot müssen sie sich dann aber an Marktgesetze, und be*sonders an die Gesetze des Kartell*rechts, halten. So sieht es auch der nordrhein-westfälische Wirtschaftsminister Reimut Jochimsen.

Den 1. FC Köln machte der Mini*ster darauf aufmerksam,* daß das geplante Koppelgeschäft gegen das Kartellrecht verstoße. Zumindest die Hälfte der 60 000 Karten für das Spiel gegen die Mannschaft von Rummenigge müßten, so Jochimsen, in den freien Verkauf gelangen.

Der Minister beruft sich bei seinem Vorgehen auf die Rechtsprechung. Kopplungsgeschäfte marktbeherrschender Unternehmen, wozu der Kölner Klub wegen des konkurrenzlosen Spiels gegen *Mailand* auch gehört, verstoßen gegen das Wettbewerbsrecht. Und der Bundesgerichtshof in Karlsruhe hat schon Ende der 70er Jahre entschieden: Die Sortimentserweiterung der Kaffeefilialisten ist nur Rechtens, wenn sie den Verkauf der einen Ware nicht an den der anderen Ware koppeln.

Für den Fußball hieße das, die Karte gegen Inter Mailand muß auch ohne das Ticket gegen Braunschweig zu haben sein. Doch Köln stellt schützend die treuen Fans vor seine Kassenhäuschen. Nur zu ihrem Vorteil, so Geschäftsführer Michael Meier, werde dieses Koppelgeschäft durchgeführt. Das Argument hat dem Minister nur teilweise eingeleuchtet. Denn treue Fans sind höchstens das Stammpublikum, und das macht nicht mehr als 30 000 aus.

Was Jochimsen zum Teil eingeht, muß den treuen Fans aber noch lange nicht klar sein. Der Vorwurf der Geschäftemacherei bleibt, so oder so. Michael Meier verwahrt sich zwar dagegen, doch entkräften kann er den Vorwurf nicht. Denn der Spielplan der Bundesliga spricht gegen das Kölner Unternehmen. Warum wurde das Mailand-Spiel nicht mit den Begegnungen gegen Bayern München (9. 3.) oder Werder Bremen (27. 2.) gekoppelt? Ganz abgesehen davon, daß sich Leistung nicht voraussagen läßt, hat der treue Fan doch wohl eher das Können des Tabellenführers als das des Letzten verdient.

Aber nicht nur hier, sondern auch beim Topzuschlag ist der „treue Fan", der als Alibi herhalten muß, eben nur der Dumme.

ULRICH SCHMIDLA

Verteidigt ihr Talent mit den Zähnen: Die Schauspielerin Thekla C. Wied

Mädchen zum Träumen und Trödeln

Ein „Bild"-Leser schrieb in heller Freude: „Die Frau meiner Träume", der gestrenge Kritikus vom Dienst beim Südwestfunk witterte bei der Wied ... „eher Traumschiffnähe". Sich selbst sieht die sportlich erscheinende Achtunddreißigjährige weniger „körperertüchtigt" – sie sei mehr ein Mädchen, das zum Träumen und Trödeln aufgelegt ist.

Wie auch immer, die aus der klassischen Schauspielecke stammende Breslauerin, die in Berlin ins „Gymnasium zum grauen Kloster" ging und dann an der Essener Folkwangschule studierte, entlockte dem deutschen Fernsehzuschauer Einschaltquoten, um die sie so gestandene Damen wie die Kabel und Meysel beneiden.

Der telegene Wurf gelang Peter Weck, der sie mit Curth Flathow für dessen ZDF-Hit „Ich heirate eine Familie" verpflichtete. Als Mainz diese auf Serie gelegte Familiengeschichte im Herbst '83 in drei Folgen ausstrahlte, knipsten (schon wegen Weck) 15 Millionen das Pantoffelkino an – und fanden die Thekla Carola Wied mit dem ebenso herben wie weiblichen Ausdruck ... „ungemein anziehend" (Frankfurter Allgemeine), obschon die Wied als Angi Schumann mit dem zugeknöpften Charme der tüchtig-spröden Frau in den besten Jahren genau das Gegenstück jener koketten Damengilde darstellt, die ansonsten um Publikumsgunst buhlende Fernseh-Serien bevölkern.

Bambi '84 – So., ZDF, 20.15 Uhr

Bei der zweiten Folge waren es schon 17 Millionen, die dem Treiben der Schumanns mit Hochvergnügen zuschauten, weil sie in all den Lebenslagen dieser Tele-Familie ihre eigenen Situationen wiederzuentdekken wähnten; eine zusätzliche Million sah sich die letzte Folge am 7. November 1983 an.

Am allerstärksten waren die Mainzer Bildschirmstrategen von diesem „Renner" überrascht – und schon folgten die ersten Gespräche, um dann 1984 an diese Resonanz anknüpfen zu können. Vier weitere Folgen wurden abgedreht und die auf familiäre Heilheit in kaputten Zeiten konzipierte Rechnung ging fast aalglatt wieder auf – und wie: Durchschnittlich schauten diesmal im November und Dezember dieses Jahres zwanzig Millionen in die Röhre, um bei den Schumanns mitzuschmunzeln. Unterm Strich war das Spektakel „Ich heirate eine Familie" die Nummer zwei hart backbord am „Traumschiff".



Die neue „Mutter der Nation": Bambi-Preisträgerin Thekla Carola Wied FOTO: TELEBUNK

Carola Thekla Wied begreift sich nicht als Typ fürs Schaugeschäft – ihr grauste sogar als gelernte Schauspielerin vor „Familienschnulzen" – Dallas und Denver sind ihr nie geheuer gewesen und ... „eigentlich hätte ich es mir nicht träumen lassen, einmal in solch einer Serie die zweite Hauptperson zu spielen", bescheidet sie sich lächelnd.

Nun, die Wied ist in der Tat keine der anpassungsfähigen Mutti-Mimen oder kurventrächtigen Tingel-Dämchen – aber sie ist auch alles andere als Blaustrumpf mit linkelndem Emanzen-Touch. Gewiß, sie hat so ihre politischen Ansichten, die Bonn heute nicht immer schmeicheln. Aber eben dieser Mix aus einem Schuß fast männlicher Intelligenz und verborgenem Vollfrauen-Reiz regt Mannsbilder ebenso auf wie er zu neidloser Bewunderung auf der Frauenseite führt.

Die Wied stammt aus einer protestantischen Lehrersfamilie. Am 5. Februar 1946 in Breslau geboren, kam sie nach den Kriegswirren über Berlin nach Essen, wo sie dann gegen den Rat ihres Vaters die Schauspielkarriere begann. Zu ihren Ahnen zählen übrigens Wilhelm Raabe und der Maler Adolph Menzel. 1968, nach Abschluß der Theaterausbildung, spielt sie ihre erste Rolle in einem Kinofilm: „Spur eines Mädchens", dem ein Bundesfilmpreis zuerkannt wurde, und zwar in Gold. Von 67 bis 75 gab es Theater, Funk und wenig Fernsehen. Bühnen in Essen, Braunschweig, Saarbrücken, Wiesbaden und Bochum waren die Stationen der Wied-Karriere.

Dann kam das Fernsehen und machte sie zur Hauptfigur: Sie spielte beim „Alten" und bei „Derrick". Tappert, aber auch Lowitz fanden die Kollegin „bestechend". Mit Curd Jürgens und Margot Werner mimte sie bei „Collin" mit – 30 Fernsehproduktionen bilden ihre Erfolgsstrecke. Natürlich sieht auch sie die Gefahr der „Serien-Verwurstung", zumal 1985 wieder drei Folgen von „Ich heirate eine Familie" abgedreht werden. „Aber ich bin zäh – ich verteidige mein Talent mit den Zähnen."

Bei der 37. Verleihung der „Bambis" in München gehört sie nun zu den Preisträgerinnen (die allererste, im Jahre 1947, war übrigens Marika Rökk). Thekla Carola Wied erhielt die Auszeichnung aus den Händen Ingrid Meysels mit den Worten, die beliebteste Schauspielerin des Jahres sei jetzt auch die „Mutter der Nation". Frau Meysel selbst will künftig als „Großmutter der Nation" auftreten.

REGINALD RUDORF

KRITIK

Kampfszenen aus Afghanistan

Bilder, die ein schmerzliches Jubiläum in Erinnerung rufen: Im Dezember vor fünf Jahren waren die Sowjets einmarschiert – mit der Begründung, die Regierung in Kabul habe sie gerufen.

So leitete Helmut Lange den ersten Teil seiner historischen Dokumentation **Moskaus Drang nach Süden** (ZDF) ein. In Afghanistan griff die Sowjetunion zum erstenmal über die Grenzen ihres eigenen Machtbereichs hinaus – im Unterschied etwa zu den Interventionen in Budapest und Prag. Afghanistan, führt Lange aus, war eine „günstige Chance", die eine Großmacht wahrnahm. Und sie steht in direkter Tradition der Zarenzeit.

Bereits unter Peter dem Großen, und vehementer dann unter Katharina II., drängte Moskau nach Süden – gegen die Türken. Erklärtes, kühnes Ziel der Herrscherin: Den Halbmond aus der Hagia Sophia wieder durch das Kreuz zu ersetzen. Eine Reihe russisch-türkischer Kriege begann, die rund ein Jahrhundert andauern sollten.

Das Moskauer Imperium war gefräßig und konnte seinen Hunger nach mehr Land seit Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgreich in Zentralasien stillen. Damals verleibte es sich Taschkent, Buchara, Samarkand und Chiwa ein. Russisch-Turkestan entstand und damit eine durch imperialistische Machtpolitik erworbene Kolonie, die sich von anderen Kolonien nur dadurch unterschied, daß sie vom Mutterland nicht durch einen Ozean, sondern durch unwegsame Steppe und Wüste getrennt war.

In Persien dagegen scheiterten die Expansionsgelüste gleich zweimal: 1946 mußten sowjetische Truppen den fünf Jahre zuvor besetzten Nordteil des Landes wieder räumen. Und drei Jahrzehnte später wurde aus Moskaus Hoffnung Khomeini ein Problem Khomeini.

Mit eindrucksvollem Archivmaterial unterlegt, dokumentierte Lange kenntnisreich die Geschichte gelungener und mißglückter Landnahme Moskaus in Richtung zu den warmen Meeren. BRIGITTE HELFER

Von Sandwich zu Sandwich

Die Sendung der ARD nennt sich **Geschichten aus der Heimat**, aber niemand weiß so recht, warum sie „aus der Heimat" sind. Wie immer man den strapazierten (freilich jüngst durch das Reitz-Epos „Heimat" rehabilitierten) Begriff auch definieren mag, mit diesen armseligen Streuselprodukten hat es nichts zu tun.

Muß denn das Fernsehen, das weiß Gott genug unter der Zerschnippelung des Programms leidet, auch noch die Ein-Stunden-Häppchen in Unter-Häppchen aufteilen? Offenbar soll es der wackeren Hausfrau erleichtern, zwischendurch einen Plausch zu machen oder dem Hausherrn frisches Bier aus dem Kühlschrank zu holen – ohne daß die Teilnahme am Programm darunter leidet. Das ist offenbar die Antwort des Fernsehens auf die längst bei uns aus- und eingebrochene Schnellimbiß-Kultur. Man lebt von Sandwich zu Sachwich.

Leid können einem nur die Darsteller tun, die sich für solcherlei Klopsbraterei hergeben. Ihnen sei bescheinigt, daß sie allem zum Trotz ihre Positionen ganz ernst nehmen und ausfüllen. Denken wir an Hannelore Elsner und Klaus Schwarzkopf, die ein Nichts von einem Buch mit leiser Stimme und stummen Augenzittern zum Leben bringen. Aber denken wir auch an Jürgen von Manger, den ein läppisches Drehbuch zu einem blassen Imitator seiner selbst deklassiert.

Fazit: Schöne Heimat, das!

VALENTIN POLCUCH

STUDIO

Ein **unbekanntes Werk von Franz von Suppé** entdeckte der WDR bei Recherchen über den Komponisten. Es handelt sich um die fantastisch-burleske Operette „Der Teufel auf Erden". Das Thema hat bis heute nichts von seiner Aktualität verloren. Die dem Teufel Satanas unterstelltem Höllenarbeiter treten wegen der Forderung nach kürzerer Arbeitszeit in den Streik, und es gelingt ihnen, diese von 40 000 auf 30 000 Jahre zu drücken. Um neue, in Höllenkreisen „Seelen" genannte Arbeitskräfte einzukaufen, begibt Satanas sich in Menschengestalt in ein Damenstift, wo er recht viel Verwirrung anstiftet. Die Gemeinschaftsproduktion mit dem ORF in Wien sendet der WDR in seinem vierten Programm am Samstag, den 29. September, ab 15.05 Uhr. DW

*

Anläßlich der Verleihung des **Deutschen Wirtschaftsfilm-Preises** 1984 wurde dem Film von Rüdiger Proske „1984 – oder Das Ringen mit dem Großen Bruder" aus der Sendereihe „Auf der Suche nach der Welt von morgen" vom Norddeutschen Rundfunk ein zweiter Preis zugesprochen. v.p.



Samstag



ARD

11.50 Die Diebe von Marshan
Amerikanischer Spielfilm (1951)
Mit Tony Curtis, Piper Laurie, Everett Sloane u. a.
Regie: Rudolph Mate
Um unumschränkter Herrscher über Tanger werden zu können, beschließt Prinzregent Mustafa, den rechtmäßigen Thronfolger Prinz Hussein töten zu lassen. Doch der als Vollstrecker gedungene Dieb Yussef täuscht die Tat nur vor und zieht das Kind unter dem Namen Julna in seinem Hause auf.
13.15 Programmvorschau
13.45 Reisewege zur Kunst: Spanien
Der Jakobsweg durch Navarra und das Baskenland, gesäumt von alten Städten, Kunstdenkmälern, Stierfesten und feierlichen Messen, stellt eine außergewöhnliche kulturelle Route dar, die ein Filmteam der ARD mit der Kamera verfolgte.
14.30 Sesamstraße
15.00 Der Komödienstadel
Die Widerspenstigen
Nach Erzählungen von Ludwig Anzengruber
16.30 Das Krankenhaus am Rande der Stadt
Wiederholung aller 16 Folgen
1. Die neue Ärztin
Dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Zum Blauen Bock
Mit Heinz Schenk und vielen Gästen
21.45 Ziehung der Lottozahlen
Spiel 77
Tagesschau
Das Wort zum Sonntag
Pater Klemens Jockwig, Hennef/Sieg
22.05 Wie ein Schrei im Wind
Englischer Spielfilm (1965)
Mit Oliver Reed, Rita Tushingham u. a.
Regie: Sidney Hayers
Im Kanada des vorigen Jahrhunderts ist diese Geschichte angesiedelt. Der Trapper La Bête hat sich für 1000 Dollar eine Frau gekauft und nimmt sie mit in die Wildnis Kanadas. Die taubstumme Eva haßt diesen Saufbold zunächst, doch ganz allmählich beginnt sie, Verständnis für ihn zu haben.
23.50 Revue im Alcazar
Der Altmeister der Pariser Show-Szene, Jean-Marie Rivière, feiert derzeit mit seiner aufwendigen Revue im Alcazar de Paris unbeschreibliche Erfolge. Die ARD zeigt nun in einer 60minütigen Aufzeichnung die Höhepunkte dieses Programms, das die klassischen Revue-Formen mit modernen Elementen des Tanzes verbindet.
0.50 Tagesschau

ZDF

11.00 Programmvorschau
11.30 Mikroprozessor – Mikrocomputer
12.00 Nachbarn in Europa
14.00 Diese Woche
14.20 Damals
Vor vierzig Jahren:
Die letzte Kriegsweihnacht
14.30 Wir stellen uns
Heute: Programmdirektor Alois Schardt
15.00 Elton John
Rocket-Man und Brillen-Fan
15.45 Es leuchten die Sterne
Deutscher Spielfilm (1938)
Regie: Hans H. Zerlett
17.04 Der Graureiher
Tierporträt von Gerd Wusting
17.19 Danke schön
Die Aktion Sorgenkind berichtet
Der große Preis
17.25 heute
17.30 Länderspiegel
Reportage aus dem Notaufnahmelager Gießen / Bericht aus dem Bundesrat
Moderation: Helmut Schimanski
18.25 Polizeiarzt Simon Lark
Der Hausgast
19.00 heute
19.30 Die Pyramide
Dieter „Thomas" Heck begrüßt in seinem schnellen Spiel um Worte und Begriffe Bibi Johns und Gerhard Wendland im Rate-Sessel und das Arien und Popsongs schmetternde Ehepaar Deborah Sasson und Peter Hofmann im Showblock.
20.15 Nie wieder New York
Amerikanischer Spielfilm (1969)
Mit Jack Lemmon, Sandy Dennis u. a.
Regie: Arthur Hiller
George Kellermann wird auf eine Geschäftsreise nach New York geschickt. Seine Frau begleitet ihn. Das Abenteuer beginnt bereits, als das Flugzeug wegen Nebel nach Boston umgeleitet wird. Als sie endlich in ihrem New Yorker Hotel ankommen, ist das Zimmer belegt. Sie müssen im Central Park übernachten, werden überfallen und beraubt. Aber die Kette ihres Mißgeschicks ist damit keineswegs beendet. Der erfolgreiche Komödienautor Neil Simon schrieb das Drehbuch zu diesem Film.
21.50 heute
21.55 Aktuelles Sport-Studio
Moderation: Doris Papperitz
Anschl. Gewinnzahlen vom Wochenende
23.10 heute
23.15 Rockpop Music Hall
Aufzeichnung eines Rock-Konzerts in der Koblenzer Music-Hall
Mit Roger Chapman, Savage Progress, Talk Talk, Dave Edmunds, Tears for Fears, Al Corley, John Waite, Spandau Ballet, Ultravox, Matt Bianco und andere.

3SAT

18.00 Bilder aus Österreich
Menschen, Landschaft und Kultur
19.00 heute
19.30 Tadellöser & Wolff (1)
Fernsehfilm in zwei Teilen von Eberhard Fechner nach dem Roman von Walter Kempowski
21.10 Aspekte
21.50 Große Orchester in drei Ländern
Münchner Philharmoniker
Sergiu Celibidache dirigiert
Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64
von Peter Iljitsch Tschaikowsky
22.50 Begegnungen
Zur Person: Hannah Arendt im Gespräch mit Günter Gaus
0.05 3SAT-Nachrichten

III.

WEST / NORD
Gemeinschaftsprogramm:
16.00 Am Samstag kam das Sams zurück
Spiel der Augsburger Puppenkiste
16.50 Ein Hauch von Duft und Welt
Parfum – die Magie einer Materie
17.50 Das Geheimnis der Malediven
Expeditions-Bericht von Thor Heyerdahl
Nur für West:
19.00 Aktuelle Stunde
Nur für Nord:
19.00 Kopf um Kopf
Ein Spiel um Wissenschaft
Gemeinschaftsprogramm:
20.00 Tagesschau
20.15 Die 6 von der „Weltreise"
Abenteuer im Rückblick
21.15 Einige Blicke auf Meret Oppenheim
Porträt einer Künstlerin
Film von Jochen Canobbi
22.15 Vor vierzig Jahren
Deutsche Wochenschau, 21. Dezember 1944
22.45 Made in Schweden
Musikalische Unterhaltung
23.30 Literatur im Kreienhoop (1)
Alfred Paul Schmidt
0.05 Letzte Nachrichten

HESSEN
18.00 Immergrün Quiz X.
18.30 Mit Weltenbummlern unterwegs
19.00 Sport '84 (3)
19.45 Wenn Polizisten staunen lernen
Nonnen auf der Schattenseite von Amsterdam
20.15 Sport-Journal
20.40 Der Liebende
Marguerite Duras erzählt
21.10 Drei aktuell Telegramm
21.15 Donaldismus
22.15 Sir Colin Davis dirigiert
Alban Berg: Violinkonzert; W. A. Mozart: Requiem d-moll, KV 626

SÜDWEST
18.00 Pan Tau
18.30 tele-tour
Visite auf dem Lerchenberg
19.15 Flüsse der Erde: Der Niger (5)
Von der Sahara bis zum Atlantik
20.00 Hafen im Nebel
Französischer Spielfilm (1938)
Mit Jean Gabin, Michèle Morgan, Pierre Brasseur u. a.
21.25 Die Entstehung eines Kontinents
3. Folge: Der Preis des Goldes
22.10 Es müssen sich freuen und fröhlich sein ...
Lieder zur Adventzeit
22.45 Club 2
Genie und Wahnsinn – Hölderlin
0.45 Nachrichten

BAYERN
18.00 Flohmarktmelodie
Trödler und Tandler in Paris
18.45 Rundschau
19.00 Das Reich des Steinadlers
Ein Jahr im schottischen Hochland
19.45 Lese-Zeichen
20.15 Zum Tod von Rudolf Platte
Weiß gibt auf
Kriminalspiel von Frederic Raphael
21.45 Rundschau
22.00 Z. E. N.
22.05 Das Romantische Zeitalter
9. Die Schauer der Nacht
22.50 Die scharlachrote Kaiserin
Amerikanischer Spielfilm (1934)
Mit Marlene Dietrich u. a.
Regie: Josef von Sternberg
0.30 Rundschau

Sonntag



ARD

9.30 Programmvorschau
10.00 Weltumsegelung mit Familie
12. Teil: Papua – Die Insel Bam
10.45 Die kleine Meerjungfrau
Bildergeschichte
11.15 Die Erde, der Himmel und die Dinge dazwischen (2)
12.00 Internationaler Frühschoppen
Unser Land, welch ein Land? – Die Bundesrepublik Deutschland im Urteil kommender und gehender Korrespondenten
12.45 Tagesschau
mit Wochenspiegel
13.15 Svjatoslav Richter spielt
Franz Schubert: Sonate in A-Dur, D 664
13.45 Magazin der Woche
14.30 Peter und der Wolf
Musikalisches Märchen von Prokofiew, neu erzählt von Loriot
15.00 Das Jahr ohne Vater
Amerikanischer Spielfilm (1972)
16.40 Wir über uns
16.45 Kennen Sie Kino?
17.30 Regenbogen
Religiöse Gespräche mit Kindern
18.00 ARD-Ratgeber: Recht
Wichtiger Rententermin bis Ende März verlängert – Wie man sich seinen Anspruch sichern kann / Mauscheleien bei Gericht / Rechtspfleger entlasten die Richter – Was können, was dürfen sie tun? / Was darf nach Weihnachten umgetauscht werden?
Moderation: Johannes Wicke
18.40 Tagesschau
18.43 Die Sportschau
19.20 Weltspiegel
Iran: Teheran nach dem Geiseldrama / Indien: Machtkampf im House Gandhi / USA: Die Bhgwan-Republik von Oregon / Italien: Insel gesucht mit Blick auf St. Markus
Moderation: Dagobert Lindlau
20.00 Tagesschau
20.15 Adventssingen
Chor der Heimschule Lender, Sasbach
20.20 Schwarz Rot Gold
Um Kopf und Kragen
Fernsehspiel von Dieter Meichsner
22.15 Weihnachten im Ersten
Eine Programmvorschau
22.20 Tagesschau
22.25 Deutsches aus der anderen Republik
Von Peter Merseburger und Wolfgang Klein
23.10 Der Schauspieldirektor
Komödie mit Musik von Wolfgang Amadeus Mozart
Es spielt das ORF-Symphonie-Orchester unter der Leitung von Friedemann Layer
Aufzeichnung aus dem Schönbrunner Schloßtheater
0.25 Tagesschau

ZDF

9.30 Programmvorschau
10.20 Und sie folgten dem Stern
Erste Folge des zweiteiligen Fernsehfilms von Ermanno Olmi im Rahmen des Europäischen Filmfestivals
11.50 Mosaik
12.00 Das Sonntagskonzert
Junge deutsche Philharmonie
Rainer Kussmaul, Violine
Leitung: Gary Bertini
12.45 heute
12.47 Sonntagsgespräch
13.15 Die Welt im Tanz
Letzter Teil: Tänzer
13.45 Morgen schon
Utopische Geschichten für Kinder und Erwachsene
11. Ein Mittag mit Pannen
14.15 Alice im Wunderland
Zeichentrickserie
14.40 1,2 oder 3
Ratespiel für Kinder
15.35 Rasmus und der Vagabund
Letzter Teil: Ein neues Zuhause
16.05 Ein-Blick
Der Zauberpater, Pater Lennartz aus der Eifel tingelt für ein Jugendheim
16.20 Das Traumschiff (12)
Urlaubsgeschichten auf See
17.20 heute
17.22 Die Sport-Reportage
18.05 Der Windsbacher Knabenchor singt zum Advent
18.15 Tagebuch (kath.)
18.30 Die Muppets-Show
19.00 heute
19.10 bonner perspektiven
Umstritten – Die Ladenschlußzeiten / Bilanz – Die Lehrstellengeschichte / Studiogast: Karl Josef Müller, Pförtner des Bundestages, der an Heiligabend Dienst hat
Moderation: Bodo H. Hauser
19.30 Menschenskinder!
Der letzte Revolverheld von Wyoming
Vorgestellt von Wolfgang M. Ebert
20.00 Programmvorschau
20.15 Bambi '84
Ein Gala-Abend aus dem Deutschen Theater München mit den Bambi-Siegern '84
Vorgestellt von Thomas Gottschalk
22.15 heute / Sport
22.30 Moskaus Drang nach Süden
2. Rivalen am Pazifik
Das Verhältnis zwischen Rußland und China von der Zarenzeit bis heute steht im Mittelpunkt der zweiten Folge der historischen Dokumentation von Helmut Lange.
23.20 Die fünf Geächteten
Amerikanischer Spielfilm (1967)
Regie: John Sturges
1.00 heute

3SAT

18.00 Die Pyramide
Ein schnelles Spiel um Worte und Begriffe
Mit Dieter Thomas Heck
19.00 heute
19.15 Tadellöser & Wolff (2)
In Rostock erlebt die Familie Kempowski die Kriegsjahre von 1942 bis zum Eintreffen der Roten Armee im Frühjahr 1945.
20.50 Erinnern Sie sich ...
Romeo und Julia
Ballett von Serge Prokofieff
22.45 Sonderangebot
Walter Erich Schäfer
Theatertaten eines Gutsherrn aus Niederbayern
23.35 3SAT-Nachrichten

III.

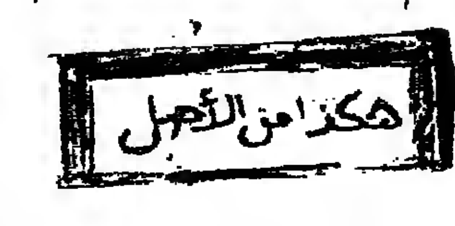
WEST / NORD
Gemeinschaftsprogramm:
16.00 Das einsame Haus am Waldesrand
17.50 Wo sie ihre Lieder singen ...
Die Wanderung der Wolgadeutschen
18.00 Black Beauty
Nur für West:
19.00 Aktuelle Stunde
Mit „Sport im Westen"
Nur für Nord:
19.00 Formel Eins
19.45 Autos, die Geschichte machten (1)
Gemeinschaftsprogramm:
20.00 Tagesschau
20.15 Lodynski's Orpheum (1)
Eine kabarettistisch-satirische Revue
21.00 Kulturmacher (1)
Ohne Ihnen – nix verdienen
Der Medienmacher Josef Ferenczy
21.45 Adams Apfel
Der Schweizer Physiker und Philosoph Max Thürkauf
22.30 One World – One Peace
Sarah Vaughan singt Lyrik von Johannes Paul II.
23.15 Literatur im Kreienhoop (2)
0.00 Letzte Nachrichten

HESSEN
18.00 Reisewege zur Kunst: Lissabon
18.45 Hessen drei unterwegs
Das mechanische Musikmuseum in Rüdesheim
19.15 Sport '84 (4)
20.15 Der Weltmeister
21.45 Drei aktuell Telegramm

21.50 Weihnachten in Hessen Drei
21.55 Die Reise nach Palermo
Ital.-franz. Spielfilm (1973)
Mit Sophia Loren, Richard Burton u. a.

SÜDWEST
18.30 Die Tiersprechstunde
19.00 Delle und Branton (3)
19.35 Prominenz im Renitenz
21.10 Brettl-Talk
Karl Dall und Knut Kiesewetter
Nur für Baden-Württemberg:
21.50 Sport im Dritten
23.25 Letzte Nachrichten
Nur für Rheinland-Pfalz:
21.50 Flutlicht

BAYERN
18.45 Rundschau
19.00 Rorate Coeli
Alpenländisches Adventsingen
19.45 Bergkristall
Deutsch-österr. Spielfilm (1949)
21.05 Der Stern von Bethlehem
Scherenschnittfilm von Lotte Reiniger
21.25 Durch Land und Zeit
21.30 Rundschau
21.45 Meine Lieblingsgeschichte
Maria Schell: „Ziegelstein" von Hermann Ferdinand Schell
21.55 Auslandsreporter
Europa nebenan
22.25 Straßen der Großstadt
Amerikanischer Spielfilm (1931)
Regie: Rouben Mamoulian
23.45 Rundschau



Wir sind ein weltweit arbeitendes deutsches Großunternehmen der Investitionsgüterindustrie. Das Geschäftsvolumen ist zehnstellig. Es wird in mehreren Unternehmensbereichen mit einem breit *gefächerten Erzeugnisprogramm* erzielt, dessen Kernelemente der *Maschinen- und Anlagenbau* sind. Damit besetzen wir auf einigen Gebieten die Position des führenden Herstellers der Branche und bestimmen insoweit die Leistungsmaßstäbe des internationalen Wettbewerbs. Insgesamt eröffnen sowohl die bereits im Markt plazierten Produkte als auch die Innovationskraft des Unternehmens ausgezeichnete Zukunftschancen. Mit dem Ziel, das unternehmerische Potential auf der ersten Ebene des Vertriebsmanagements zu verstärken, suchen wir für einen bedeutenden Unternehmensbereich den

Direktor Anlagenvertrieb

– 180000,- plus –

Für diese Position möchten wir einen herausragenden Kenner des internationalen Anlagengeschäfts – auch in seinen schwierigsten Varianten – gewinnen. Er sollte nach einem abgeschlossenen Hochschulstudium Gelegenheit gehabt haben, das Metier in einem Unternehmen des Anlagenbaus mit hohem Anspruchsniveau kennenzulernen und sich deutlich im *Management von Großprojekten zu profilieren.* Er sollte sodann auf umkämpften Investitionsgütermärkten erfolgreich Vertriebsverantwortung an exponierter Stelle getragen und dabei seine Befähigung zu unternehmerischem Denken und Handeln bewiesen haben. Außer hoher Fachkompetenz verlangt die Position eindeutige Persönlichkeitsmerkmale, die dem Ansehen des Unternehmens in der Fachwelt einerseits und einer effizienten kollegialen Arbeitsweise andererseits förderlich sind. Überzeugenden Persönlichkeiten, deren bisherige Berufsgeschichte das beschriebene Qualifikationsniveau ausweist, geben wir Gelegenheit zur *vertraulichen Kontaktaufnahme* über die von uns beauftragte Unternehmensberatung. Deren Geschäftsführer, Herr Hans-Joachim Schmidt, bittet um ein kurzes Anschreiben mit den wesentlichen Ausbildungs- und Berufsdaten. Er steht aber auch fernmündlich zur Erteilung weiterer Informationen zur Verfügung. Die Beachtung von Sperrvermerken ist selbstverständlich.

MARKON

UNTERNEHMENSBERATUNG GMBH · HOHENSTAUFENRING 11 · 5000 KÖLN 1 · TEL.: 02 21 / 21 02 38 · TELEX 8 881 021

Wir sind eine gemeinnützige Forschungseinrichtung mit über 700 Mitarbeitern, die sich vornehmlich der angewandten Forschung widmet.

In unserem **Institut für Physik (Prof. H. Graßl)** sind 2 Stellen für

Wissenschaftler (P 7)

zu besetzen.

Aufgaben:

- Modellierung der Strömungs- und Transportvorgänge in der *Atmosphäre und in küstennahen Gewässern*
- Entwicklung neuer numerischer Techniken bei dieser Modellierung
- Mitarbeit in einer etwa 20 Wissenschaftler umfassenden Gruppe von Modellierern und Experimentatoren

Voraussetzung:

- Promotion in Meteorologie, Ozeanographie oder Physik
- mehrjährige Erfahrung bei dreidimensionaler numerischer Modellierung in der Atmosphäre oder in Gewässern.

Im Rahmen unseres Nachwuchsförderungsprogramms suchen wir für unser **Institut für Chemie** zwei junge promovierte

Dipl.-Chemiker (C 5)

der Fachrichtung Makromolekulare Chemie oder Verfahrenstechnik zur Mitarbeit an laufenden Vorhaben auf dem Gebiet der Stofftrennung mit Membranen (Gasseparation; Pervaporation). Die bisher überwiegend anwendungsorientierten Arbeiten sollten durch grundlegende Untersuchungen über die Wechselwirkung Polymer-Gas bzw. Polymer-Lösungsmittel sowie über Bildung und Struktur von Polymermembranen ergänzt werden.

Die Stellen (C 5) sind auf 3 Jahre befristet. Die Bewerber sollten zum Zeitpunkt der Einstellung das 32. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Neben einer angemessenen Vergütung in Anlehnung an den BAT bieten wir sämtliche im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir unter Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermins sowie Nennung der entsprechenden Kennziffer bis zum 14. Januar 1985 an unsere **Personalabteilung.**

GKSS
FORSCHUNGSZENTRUM GEESTHACHT GMBH

Max-Planck-Straße, 2054 Geesthacht

Wir sind ein Vertriebsunternehmen auf dem Gebiet der Elektronik und Nachrichtentechnik. Für unsere Abteilung

Computer-Peripherie

suchen wir

Vertriebsbeauftragte

für den Verkauf von Druckern und Monitoren. Sie werden für fest zugeordnete Kundengruppen verantwortlich sein. Sie sollten bereits bewiesen haben, daß Sie verkaufen können. Ihr überzeugendes Auftreten, Ihre Verhandlungs- und Abschlußsicherheit und Ihren festen Willen zum Verkaufserfolg setzen wir für die Position voraus. Branchenkenntnisse wären von Vorteil, jedoch nicht Bedingung.
Zur technischen Unterstützung des Vertriebes und unserer Kunden bieten wir qualifizierten

Applikations-Ingenieuren

einen interessanten Arbeitsplatz. Erwünscht sind Mitarbeiter, die *bereits Erfahrung auf dem Gebiet der Winchester- und Floppy-*Laufwerke haben. Gute Kenntnisse der englischen Sprache in Wort und Schrift setzen wir voraus.
Wir bieten ausgezeichnete Konditionen und ein gutes Betriebsklima, in dem Selbständigkeit gefördert wird.
Wenn Sie noch Fragen haben, rufen Sie bitte unseren Herrn Steiner unter 0 40 / 63 20 03-30 an. Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit *den üblichen Unterlagen.*

MS microscan
Gesellschaft für Mikrowellen- und Systemtechnik m.b.H.

D-2000 Hamburg 60
Überseering 31 · Postfach 60 17 05

Unser Auftraggeber ist ein bedeutendes, international tätiges Druck- und Verlagshaus mit Sitz in Hamburg.

Für die Zentrale Datenverarbeitung suchen wir den

Leiter Anwendungsprogrammierung

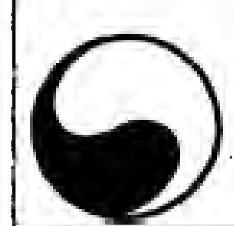
Er ist zuständig für die Weiterentwicklung und Neukonzeption aller DV-Anwendungen des Hauses und verantwortlich für den wirtschaftlichen Einsatz der Projektgruppen in den verschiedenen Fachgebieten.

Bewerber sollten über eine wirtschaftswissenschaftliche Hochschulausbildung und eine erfolgreiche DV-Praxis verfügen. Wichtig sind Erfahrungen in der Führung von Projektteams, ggfs. auch erworben als externer Berater.

Erwartet wird ein breites Fachwissen in den Bereichen Software-Erstellung, Qualitätssicherung, Methoden und Standards sowie die Beherrschung des modernen Führungsinstrumentariums und Geschick in der Zusammenarbeit mit den Anwendern in den Fachbereichen des Hauses.

Die Position ist den hohen Anforderungen entsprechend ausgestattet. Die sozialen Leistungen des Unternehmens sind vorbildlich.

Richten Sie bitte Ihre vollständige Bewerbung an Herrn Bernhard Lissner, der für die vertrauliche Behandlung Ihrer Unterlagen sorgt. Herr Lissner steht Ihnen auch unter der Telefonnummer 0 40/47 09 84 für Informationen zur Verfügung.



SCHICKLER & PARTNER
UNTERNEHMENSBERATUNG GMBH

COLONNADEN 104 · 2000 HAMBURG 36 · TEL. 040-34 05 01

BARTELS CONSULT GMBH

Wir sind eine international tätige Architekten- und Ingenieurgesellschaft mit Hauptsitz in Berlin.

Für die Geschäftsführung suchen wir eine

CHEF-SEKRETÄRIN

mit mehrjähriger Berufserfahrung und fundierten Sprachkenntnissen.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an:

BCB BARTELS CONSULT GMBH, PERSONALABTEILUNG
KURFÜRSTENDAMM 102, 1000 BERLIN 31

Für unsere Krankenanstalt für psychisch-chronisch kranke Frauen mit 302 Planbetten suchen wir zum nächstmöglichen Termin

eine/n Verwaltungsleiter/in

Die Verwaltung erfolgt nach den Richtlinien des ASB. Die Vergütung wird gemäß BAT gewährt. Voraussetzungen sind Erfahrungen in der Krankenhausverwaltung sowie eine abgeschlossene betriebswirtschaftliche oder gleichwertige Ausbildung.

Bewerbungen sind zu richten an die zentrale Verwaltung des Arbeiter-Samariter-Bundes, Landesverband Berlin e. V., Personalabteilung, Bülowstraße 6, 1000 Berlin 30, Telefon: 0 30 / 2 16 50 21, App. 38.

---

sera-AQUARISTIK

gehört zu den *führenden Herstellern von Zierfischnahrung,* Heil- und Pflegemitteln, Filtermedien und Filtertechnik. Zur Verstärkung unserer Verkaufsorganisation suchen wir einen

Gebietsrepräsentanten

für unseren Verkaufsbezirk Norddeutschland (Postleitzahl 2). Sie übernehmen einen gut aufgebauten Bezirk, der aber noch genug Chancen bietet.

Unsere Kunden sind Fachhändler, die Sie auf vorbereiteten Touren besuchen. Zu Ihren Aufgaben gehören die Förderung des Abverkaufs und die Gewinnung neuer Kunden.

Eine sorgfältig geführte Kartei, Verkaufsförderung, Information und die Qualität unserer Markenartikel verschaffen Ihrer Arbeit eine sichere und entwicklungsfähige Basis.

Sie haben Außendiensterfahrung oder sind zoobranchenkundig. Fachkenntnisse werden Ihnen von uns vermittelt.

Für überzeugende Leistung bieten wir viel, auch einen Firmenwagen, *den Sie privat nutzen können.*

Senden Sie bitte Ihre vollständige Bewerbung an die Geschäftsleitung.



Aquaristik GmbH
Postfach 14 66, 5138 Heinsberg
Telefon 0 24 52 / 50 52-54

Der Sozialminister des Landes Schleswig-Holstein sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Diplom-Chemiker/in

für die Gewerbeaufsichtsverwaltung des Landes Schleswig-Holstein (Gewerbeaufsichtsamt Itzehoe).

Einstellung

a) als *Gewerbereferendar/in* mit zweijähriger Ausbildung und abschließender Großer Staatsprüfung; es werden Anwärterbezüge nach den gesetzlichen Bestimmungen gezahlt,

b) als Beamter A 12/13, wenn die Befähigung für die Laufbahn des höheren *technischen Dienstes* in der Gewerbeaufsichtsverwaltung oder einer anderen Laufbahn – auch bei einem anderen Dienstherrn – erworben wurde und beide Laufbahnen einander gleichwertig sind.

Bewerber, die einen Eingliederungs- bzw. Zulassungsschein gemäß § 10 Soldatenversorgungsgesetz erhalten oder erhalten haben, werden bei der Einstellung ebenso bevorzugt wie Schwerbehinderte bei sonst gleicher Eignung.

Die Ausbildung erfolgt im ersten Jahr beim Gewerbeaufsichtsamt Kiel, das zweite Jahr der Ausbildung soll beim Gewerbeaufsichtsamt Itzehoe absolviert werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbitte ich bis spätestens 20. Januar 1985 an den

Sozialminister
des Landes Schleswig-Holstein
– IX 120a –
Brunswiker Straße 16–22, 2300 Kiel 1
Telefon 04 31 / 5 96–51 20

Diplom-Ingenieur Elektrotechnik

Krupp Industrietechnik
ist mit rund 9.500 Mitarbeitern in Werken und Tochtergesellschaften im In- und Ausland ein weltweit erfolgreiches Unternehmen des *Anlagen-, Maschinen- und Stahlbaus.*

In unserer Zentralabteilung Elektrotechnik bearbeiten wir die elektrotechnische Ausrüstung von Industrieanlagen. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir einen Dipl.-Ing. der Elektrotechnik.

Sein Aufgabengebiet umfaßt:

- Projektierung der erforderlichen elektrotechnischen Ausrüstungen
- Angebotsbearbeitung und Preiskalkulationen
- Auftragsabwicklung
- Montageüberwachungen und Inbetriebnahmen

Unser zukünftiger Mitarbeiter sollte folgende Anforderungen erfüllen:

- Diplom-Ingenieur (TU/TH/FH) der Fachrichtung Elektrotechnik
- Erfahrungen auf dem Gebiet von Schaltanlagen zur Energieverteilung
- Kenntnisse auf dem Gebiet der Antriebs- und Steuerungstechnik
- Erfahrungen im Umgang mit freiprogr. Steuerungen
- Fähigkeit, seinen Arbeitsbereich selbständig nach innen und außen zu vertreten
- gute Kenntnisse der englischen Sprache
- Bereitschaft zu gelegentlichen Auslandsaufenthalten

Wenn Sie glauben, diese Aufgabe erfolgreich wahrnehmen zu können, dann richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit vollständigen Unterlagen an
KRUPP INDUSTRIETECHNIK GMBH, Personalwirtschaft,
Franz-Schubert-Straße 1–3, 4100 Duisburg 14

KRUPP INDUSTRIETECHNIK

Wir sind eine regional tätige Dienstleistungsgesellschaft im Bauträgerbereich und suchen für das Verkaufsbüro in Düsseldorf für den Vertrieb von Wohn- und Gewerbeeigentum eine/n

Anlageberater/in

zum Aufbau und zur Führung der Vertriebsorganisation. Seriöses, sicheres Auftreten, Kontaktstärke, Abschlußsicherheit und ein starker Sympathiefaktor sind die herausragenden Merkmale unseres Anforderungsprofils.

Ein Spitzeneinkommen durch Eigeninitiative ist gewährleistet. Schriftliche Bewerbung erbeten an:

FIAG Krefeld
Finanzanlagen Aktiengesellschaft
Stephanstraße 9-11, 4150 Krefeld

Maridive & Oil Services SAE

sucht für Ägypten

Ingenieur der Nachrichtentechnik

mit Erfahrungen in Hoch- und Niederfrequenz, Analog- und Digitaltechnik.
Englische Sprachkenntnisse erforderlich.
Wegen weiterer Informationen wenden Sie sich bitte an:
Telefon 0 40 / 38 13 61

Erfahrene, alleinstehende, ausgebildete

Kinderschwester

für 2 Kleinkinder gesucht.

Wohnmöglichkeit in Villenhaushalt vorhanden. Gepflegte Umgangsformen. Alter ab 30 Jahren. Sehr gute Bezahlung. Bewerbungen mit Abschlußzeugnis, den üblichen Zeugnissen, Lebenslauf und Lichtbild erbeten an

VERLAG R. S. SCHULZ

8136 Percha am Starnberger See
Berger Str. 8–10, Tel. (0 81 51) 1 49-0
(Frau Schlindwein)

Das ist Ihre Chance

Wir suchen dringend mehrere Mitarbeiter/innen als

Dentalkaufmann

für den Innendienst.

Das Aufgabengebiet besteht aus Wareneinund -verkauf, Auftragsbearbeitung und Kundenkontakten.

Gewünscht wird aktiver Einsatz, selbständiges Arbeiten und Flexibilität.

Schreibmaschinenkenntnisse sind erforderlich.

Mertmann-Dental-Service
4600 Dortmund 30, Kapitelwiese 7
Tel. 02 31 / 43 50 66

Unser Kunde ist ein in Hamburg ansässiges ertragsstarkes Unternehmen der pharmazeutischen Industrie (Umsatz 30 Mio. DM) mit überdurchschnittlichen Zuwachsraten. Für die Leitung des wissenschaftlichen Außendienstes (25 Mitarbeiter) suchen wir zum 1. 4. 1985 oder eventuell früher den

Leiter des wissenschaftlichen Außendienstes

Bewerber sollten über eine mehrjährige erfolgreiche Tätigkeit im pharmazeutischen Außendienst (mindestens als Gebietsleiter) zurückblicken und über das notwendige Know-how im Pharma-Marketing verfügen.

Gesucht wird ein Außendienstleiter, der neben den erforderlichen Voraussetzungen wie Initiative und Durchsetzungsvermögen die Eigenschaft besitzt, Mitarbeiter zu begeistern und für das gemeinsame Erreichen der gesteckten Unternehmensziele zu motivieren.

Gern erwarten wir Ihre aussagefähige Bewerbung, auf deren Basis wir dann kurzfristig den Kontakt zu unserem Klienten herstellen werden. Wir werden Ihre Bewerbung streng vertraulich behandeln und eventuelle Sperrvermerke strikt beachten.

Intramed GmbH, Tibarg 21, 2000 Hamburg 61

Wir sind die deutsche Tochtergesellschaft eines großen französischen Herstellers von Trockenbatterien und Taschenlampen.

Unsere Umsatzsteigerungen können sich sehen lassen, und wir werden weitere Marktanteile gewinnen. Zur Durchsetzung unserer Ziele suchen wir einen vertriebsorientierten

Assistenten der Geschäftsleitung

Er soll ein Spitzenverkäufer sein, sich in den einschlägigen Vertriebskanälen auskennen und unseren Außendienst motivieren können. Bewerber vom Fach sind uns willkommen, engagierte Markenartikler interessieren uns sehr.

Die Position ist den Anforderungen entsprechend finanziell attraktiv ausgestattet.

Senden Sie bitte Ihre aussagefähigen Unterlagen mit Angaben über Ihre Einkommensvorstellungen und Eintrittstermin an
Wonder-Batterien GmbH, Aachener Straße 1294, 5000 Köln 40,
Tel. 0 22 34 / 7 10 32

wonder

Abteilungsleiter

Baubranche, bilanzsicherer Buchhalter, gute EDV-Kenntnisse, Rechnungswesen, Finanzbuchhaltung, Lohn, Gehalt, Hausverwaltung, gesucht. Wir bieten einen interessanten, ausbaufähigen Arbeitsplatz für einen Bewerber zwischen 35 und 45 Jahren.

Angebote unter E 11921 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

KRONE

Unser Unternehmen mit Werken in Berlin und Ludwigsburg und etwa 2000 Mitarbeitern im In- und Ausland ist auf verschiedenen Gebieten der Nachrichtentechnik und Elektronik seit über 50 Jahren führend tätig.

Wir suchen für unsere **Arbeitsplanung** im Stammwerk in Berlin engagierte und erfahrene

Arbeitsvorbereiter

Zu den Aufgaben gehören:

- Neue Produkte in Zusammenarbeit mit der Entwicklung und der Fertigung zur Fertigungsreife bringen
- Fertigungsabläufe nach neuesten arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen festlegen
- Technische Betreuung der laufenden Fertigung
- Rationalisierungsprojekte bearbeiten

Wir erwarten, daß Sie über eine ingenieurmäßige Ausbildung der Fachrichtung Feinwerktechnik, Fertigungstechnik o. ä. eine REFA-Fachausbildung sowie über einschlägige Berufserfahrung verfügen. Ausbaufähige Grundkenntnisse der englischen Sprache wären von Vorteil, sind jedoch nicht Bedingung. Eine sorgfältige Einarbeitung sowie der Aufgabe angepaßte Fortbildungsmaßnahmen sind ebenso selbstverständlich, wie die sonstigen Vorteile eines großen Industrieunternehmens.

Umfangreiche Berlinvergünstigungen bei einer Arbeitsaufnahme in Berlin erleichtern Ihnen den Neubeginn.

Wenn wir Sie mit unserem Angebot angesprochen haben, dann schreiben Sie bitte an unsere Personalabteilung. Wir freuen uns über Ihre Bewerbung mit aussagefähigen Unterlagen.

KRONE GmbH, Goerzallee 311, 1000 Berlin 37, Tel. 0 30 / 81 05–12 22 (Herr Klitsch)

Warum Angst vor morgen?

Roboter steuern mehr und mehr die Prozesse der Wirtschaft. Die künstliche Intelligenz klopft an die Tür. Sie wird neue Freiheiten schaffen, die wieder komplexes Denken erfordern und die heutigen stupiden partiellen Tätigkeiten ablösen. Menschlicher Geist öffnet weite Horizonte für die menschliche Neugier. Sie zu befriedigen war immer tiefer Sinn des Lebens. Hätte die Angst vor morgen je gesiegt, wir lebten noch in der Steinzeit...

Das sind einige Leitgedanken des verantwortlichen Redakteurs Hans Baumann für

KARRIERE '85

Die jährliche große WELT-Dokumentation über **Bildung – Beruf – Position** erschien am 6. Dezember 1984

Inhalt

Benötigen Sie noch Exemplare dieser Dokumentation?
Bitte wenden Sie sich an:

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Anzeigenabteilung, Herrn Fügert,
Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

01-350

KRONE

Unser Unternehmen mit Werken in Berlin und Ludwigsburg und etwa 2000 Mitarbeitern im In- und Ausland ist auf verschiedenen Gebieten der Nachrichtentechnik und Elektronik seit über 50 Jahren führend tätig.

Wir suchen für unsere **Werkstättenplanung** im Stammwerk in Berlin engagierte und erfahrene

Fertigungs-Ingenieure

Zu den Aufgaben gehören:

- die Arbeitsplatzgestaltung
- die Logistik
- das Layout
- die Materialflußplanung

Wir erwarten, daß Sie über eine ingenieurmäßige Ausbildung der Fachrichtung Feinwerktechnik, Fertigungstechnik o. ä. sowie über einschlägige Berufserfahrung verfügen. Ausbaufähige Grundkenntnisse der englischen Sprache wären von Vorteil, sind jedoch nicht Bedingung. Eine sorgfältige Einarbeitung sowie die der Aufgabe angepaßte Fortbildungsmaßnahmen sind ebenso selbstverständlich, wie die sonstigen Vorteile eines großen Industrieunternehmens.

Umfangreiche Berlinvergünstigungen bei einer Arbeitsaufnahme in Berlin erleichtern Ihnen den Neubeginn.

Wenn Sie an neuen Aufgaben interessiert sind, Eigeninitiative entwickeln und selbständig nach allgemeinen Richtlinien arbeiten wollen, dann schreiben Sie an unsere Personalabteilung. Wir freuen uns über Ihre Bewerbung mit aussagefähigen Unterlagen.

KRONE GmbH, Goerzallee 311, 1000 Berlin 37, Tel. 0 30 / 81 05–12 22 (Herr Klitsch)



Die geophysikalische Erschließung neuer Rohstoffvorkommen ist das Ziel unseres weltweit tätigen Unternehmens.
Für unsere Wissenschaftlich-Technische Abteilung in Hannover suchen wir zum nächstmöglichen Termin

Physiker

mit ausgesprochen praktischer Neigung oder

Dipl.- Ing. der Elektrotechnik

mit Interesse für physikalische und mechanische Aufgaben.

Aufgabenbereiche:
Projektstudien, Projektplanung und -steuerung, Entwicklungsarbeiten, Fertigungsvorbereitung, Erprobung, Dokumentation
Erwünscht sind:
Kenntnisse in Elektronik, Akustik, Mechanik und Werkstoffkunde. Fähigkeit, Projekte aus verschiedenen Fachbereichen zu bearbeiten. Eigeninitiative, Kontaktfreudigkeit, Bereitschaft zu reibungsloser Zusammenarbeit.
Gute Englisch-Kenntnisse.
Schriftliche Bewerbungen erbittet:

PRAKLA-SEISMOS GMBH
Postfach 51 05 30, Buchholzer Straße 100, Hannover 51

DG BAUREGIE GMBH

PROJEKTSTEUERUNG

Wir sind die zentrale Baubetreuungsgesellschaft der über 3700 Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Für unsere Regionalgebiete Nord und West suchen wir zum frühestmöglichen Zeitpunkt je einen Dipl.-Ingenieur/Architekten als Projektsteuerer, der das vollständige Projektmanagement, die „Regie am Bau" beherrscht.

Zu den Schwerpunkten dieser Tätigkeiten zählen: Kostenkalkulation, Kontrolle der Planung und Bauausführung, Terminplanung und -kontrolle, Auftragsvergabe und Vertragsgestaltung.

Nach erfolgreicher Einarbeitung bestehen die Chancen darüber hinaus weiterreichende Aufgaben zu übernehmen.

Regional Nord:
Aufbau eines selbständigen Geschäftsbereiches.

Regional West:
Aufbau des Geschäftsbereiches „Objektbewertung". Erfahrungen auf dem Gebiet Wertermittlungen sind hierbei hilfreich.

Wenn Sie über mehrjährige Erfahrungen im Projektmanagement verfügen, Bereitschaft zu Reisen mitbringen, gewohnt sind eigenverantwortlich und engagiert zu handeln und die Mitarbeiterführung und -motivation zu Ihren Stärken zählt, sollten Sie mit uns sprechen.

Wir bieten Ihnen eine langfristige, sichere Position. Daß die Vertragsbedingungen einschließlich einer Zusatz-Altersversorgung stimmen, versteht sich von selbst.

Bitte senden Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen, oder rufen Sie zunächst unseren Herrn Babel an.

DG BAUREGIE GMBH
Tel. (0 69) 74 09 21
Postfach 97 01 63
Bettinastraße 53–55
6000 Frankfurt am Main 1

Au-pair-Girl

for Amer. family: Loving home 4 small girls, in Wash. D.C. area. Start Jan./Feb., housekeeping, some child care, drive, speak Eng. Private room and salary. Respond Jane Woods 4301 Gregg Rd., Brookeville, MD 20833, USA.
Include letter of recommendation and photo.

Hauswirtschafterin

Kinderliebe Frau zwischen 35 und 50 Jahren zur Betreuung von 3 Kindern (4, 10, 13) und selbständigen Versorgung des Haushaltes in Essen gesucht. Sie sollte Herz und Bildung haben und auch gehobenen Ansprüchen einer Haushaltsführung genügen. Putzfrau wird zur Verfügung gestellt. Führerschein. Führerschein ist erforderlich. Gute Bezahlung und Wohnmöglichkeit im Haus werden geboten.

Ang. erb. u. P 12 171 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Möchten Sie nach Bayern?
Suchen

Elektro-Techniker

(Prüffeld)

mit Mikroelektronikpraxis.

Angeb. erb. unt. V 12 176 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Zum weiteren Ausbau unserer Vertriebsorganisation suchen wir dringend

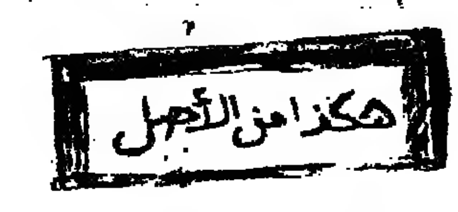
seriöse Handelsvertreter

(sowie Ehepaare) für Direktvertrieb im In- und Ausland.

Wir bieten: gutes Betriebsklima; langjährige, selbständige Mitarbeit; sehr gute Verdienstmöglichkeiten.

Schriftliche Bewerbung bitte an:

HA-WA-TEX GmbH + Co KG, Burgbergring 1, 7770 Überlingen





Technische Konsumgüter

Für den Industrie- und Heimwerker-Bedarf produzieren und handeln wir national und international. Unsere Stärke im Wettbewerb ist unser Erfolgsprinzip: Wir bieten unseren Kunden ausgereifte Problemlösungen.

Für unser gesundes mittelständisches Unternehmen mit Hauptsitz in einer bekannten Universitätsstadt im Südwesten der Bundesrepublik und weiteren Standorten im Inland und in Europa suchen wir zur Sicherung und Erweiterung den

Vertriebs-Chef

Der neue Mann im Alter von bis zu ca. 40 Jahren bringt vorbildliche persönliche und fachliche Qualifikationen mit, die im harten Wettbewerbs-Alltag bereits erfolgreich und nachweislich erprobt sind: Überzeugendes Verhandlungsgeschick, beispielhafte Abschlußsicherheit, Nutzung aller Absatzkanäle – insbesondere der modernen Vertriebswege über Verbände, Ketten und Märkte –, konsequente und motivierende Mitarbeiterführung, konstruktive und loyale Zusammenarbeit sowie hohe Belastbarkeit sind absolute Voraussetzung für einen Könner. Ebenso ist sicheres Verhandlungs-Englisch erforderlich. Ihn erwarten bei erfolgreicher Tätigkeit in unserem Hause überdurchschnittliche Entwicklungschancen. Wir zahlen ein angemessenes Grundgehalt sowie eine interessante Erfolgsbeteiligung.

Für erste vertrauliche Kontakte stehen Ihnen unsere Berater, die Herren Mehl und Lutz, unter der Tel.-Nr. *0 40 / 32 46 06 gerne zur Verfügung.*

Absolute Diskretion und die Einhaltung von Sperrvermerken werden selbstverständlich berücksichtigt.

Aussagefähige Unterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild, Gehaltsvorstellung, Eintrittstermin) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 790186 an Ferdinandstr. 28–30, **2000 Hamburg 1.**

Kienbaum Personalberatung

Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Hilversum, Barcelona; Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

---

Die Kienbaum Personalberatung in eigener Sache

Wir zählen – sowohl nach Größenordnung als auch nach Kompetenz und Erfahrung – zu den renommierten Beratungsunternehmen.
In *Deutschland sind wir Marktführer.*
Zu unseren Kunden gehören Unternehmen aus allen Bereichen der Wirtschaft und der öffentlichen Hand im In- und Ausland. Vorstände, Geschäftsführer, Inhaber sowie Führungskräfte sind die Gesprächspartner unserer Berater. Entsprechend hoch sind die Anforderungen, die an uns gestellt werden.

Um eine weitere Expansion sicherzustellen, suchen wir **Persönlichkeiten**, die als

Personalberater

in der Lage sind, unsere Dienstleistungen überzeugend und wirkungsvoll zu vertreten.

Die Schwerpunkte der Personalberatung sind:
- ☐ Suche und Auswahl von Führungskräften
- ☐ Gehaltsstudien und Vergütungsberatung
- ☐ Management-Potential- und Organisations-Analysen
- ☐ *Personalentwicklung und Trainingsprogramme*

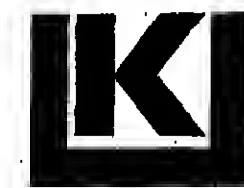
Darüber hinaus sollte aber Interesse an der Lösung ganzheitlicher unternehmerischer Problemstellungen vorhanden sein.

Personelle Ergänzungen sind an den Standorten **München, Stuttgart, Düsseldorf, Hamburg** und **Berlin** vorgesehen.

Wir bieten ein unvergleichlich vielseitiges Aufgabenspektrum, verbunden mit großem Gestaltungsspielraum und leistungsorientiertem Einkommen.

Interessierte Herren im Alter von ca. 35 bis 50 Jahren können einen ersten telefonischen Kontakt unter der Tel.-Nr. 0 22 61 / 70 31 40 aufnehmen und den geeigneten Zeitpunkt für ein vertrauliches Gespräch mit Herrn Jochen Kienbaum vereinbaren.

Ihre schriftlichen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild, Gehaltsvorstellung, Eintrittstermin) senden Sie bitte unter der Kennziffer 870 039 an Postfach 10 05 52, 5270 Gummersbach.



Kienbaum Personalberatung

Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, *Wien, Hilversum, Barcelona*; Philadelphia, *San Francisco*, São Paulo, *Johannesburg*

Gestaltende Management-Aufgabe

Wir sind ein überregional tätiges Unternehmen, das mehrere hundert Non-food-Märkte nach *einheitlichen Grundsätzen steuert. Unsere Gesellschaft – mit Sitz in Norddeutschland –* berücksichtigt allerdings bei der Gestaltung regionale Gegebenheiten, so daß jede Einheit ein in sich abgeschlossenes, umfangreiches, den jeweiligen Bedürfnissen angepaßtes Angebot präsentiert.

Zum weiteren Ausbau unserer Aktivitäten suchen wir den verkaufsorientierten

Geschäftsführer

Er sollte über umfangreiche Einzelhandelserfahrung verfügen und in größeren Einheiten selbständig Verantwortung getragen haben. Er wird sowohl für Fragen der Standortbestimmung, der Sortiments- und Preisgestaltung, der Maßnahmen der Verkaufsförderung, des Marketings wie auch des Controllings zuständig sein.

Wenn Sie bereits in vergleichbaren Bereichen verantwortungsvoll gearbeitet haben und u. a. über ein sicheres Gespür für Marktgegebenheiten verfügen, entsprechen Sie am ehesten unseren Vorstellungen.

Wir stellen uns eine unternehmerische Persönlichkeit mit Initiative und Durchsetzungsvermögen vor, die konzeptionelles und strategisches Arbeiten gewohnt ist.

Bewerber, die sich dieser verantwortungsvollen Aufgabe gewachsen fühlen und zwischen 40 und 45 Jahre alt sind, werden gebeten, Ihre Bewerbungsunterlagen einzureichen.

Absolute Diskretion und die Einhaltung von Sperrvermerken werden selbstverständlich gerne berücksichtigt.

Für erste vertrauliche Kontakte stehen Ihnen unsere Berater, die Herren Lutz und Mehl, unter *der Telefon-Nr. 0 40 / 32 46 06 gerne zur Verfügung.*

Aussagefähige Unterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, Eintrittstermin, Gehaltsvorstellung) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 790 185 an Ferdinandstraße 28–30, **2000 Hamburg 1.**

Kienbaum Personalberatung

Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Hilversum, Barcelona; Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

---

Arbeitsablaufplanung in Konstruktion und Entwicklung

Wir sind ein renommierter Anlagenhersteller im Bereich der Gebäudetechnik. In unserer Konstruktion und Entwicklung arbeiten über 100 Ingenieure und Techniker an kundenspezifischen Projekten. Diese Arbeiten sinnvoll zu planen und zu steuern wollen wir einer neu geschaffenen, dem zuständigen Geschäftsführer unmittelbar zugeordneten Stabsstelle mit Weisungsbefugnis übertragen. Wir suchen deshalb einen organisatorisch talentierten Ingenieur oder Wirtschaftsingenieur als

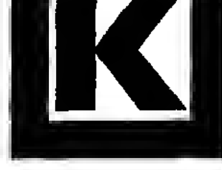
Koordinator für Entwicklung und Konstruktion

der in Abstimmung mit Marketing und Vertrieb die Arbeitsabläufe und -inhalte plant, kontrolliert und unter Wahrung der Prioritäten aufeinander abstimmt.

Erwartet werden praktische Berufserfahrung im Sektor Konstruktion oder Projektarbeit, möglichst auf dem Gebiet des Anlagenbaus, Umgang mit moderner Netzplantechnik, ggf. mit EDV-Unterstützung, und die Befähigung, Konstruktions- und Entwicklungsleistung nach Kosten- und Zeitaufwand verläßlich zu beurteilen.

Ingenieure (FH/TH) im Alter um 35 Jahre, die diese Vorbedingungen erfüllen und sich einer so einflußreichen Aufgabenstellung gewachsen fühlen, können einen ersten vertraulichen Kontakt mit unseren Beratern unter der Rufnummer (0 30) 8 82 67 83 aufnehmen. Diskretion und die Beachtung etwaiger Sperrvermerke werden ausdrücklich zugesichert.

Vollständige Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisse, Angaben zu Gehaltswunsch und Eintrittstermin), aus denen auch die bisher beherrschten Produkte und die tatsächlich ausgeübten Funktionen ersichtlich sind, richten Sie bitte unter Kennziffer 810 572 an den mit der Weiterleitung beauftragten **Anzeigendienst** unseres Beraters an Bleibtreustraße 24 in **1000 Berlin 15.**



Kienbaum Personalberatung

Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Hilversum, Barcelona; Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

---

STRABAG BAU-AG

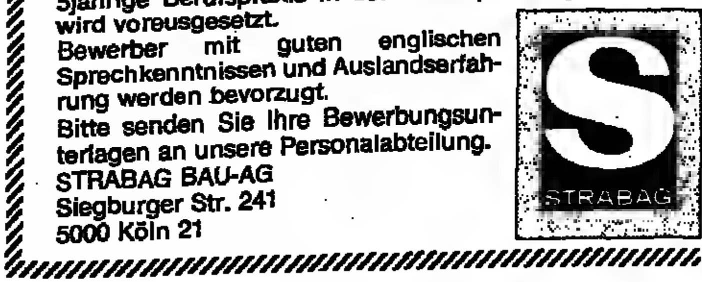
Für den Ausbau eines **internationalen Flughafens** im **Mittleren Osten** suchen wir ab Januar 1985

einen Fachbauleiter Nachrichtentechnik

(Ing. grad. oder Dipl.-Ing. FH)
mit mindestens 5jähriger Berufspraxis in der Schwachstromtechnik, ferner

einen Fachbauleiter Hochspannungsschaltanlagen

5jährige Berufspraxis in der Mittelspannungstechnik wird vorausgesetzt.
Bewerber mit guten englischen Sprachkenntnissen und Auslandserfahrung werden bevorzugt.
Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an unsere Personalabteilung.
STRABAG BAU-AG
Siegburger Str. 241
5000 Köln 21



Landesamt für Elektronische Datenverarbeitung — Berlin

Das LED als zentrale Dienstleistungseinrichtung für die ADV in der Berliner Verwaltung hat vielfältige und anspruchsvolle EDV-Anwendungen zu entwickeln und zu betreuen. Es stellt die zentralen Kapazitäten in *3 Rechenzentren mit den entsprechenden Datennetzen bereit.*

Unter anderem sind eingesetzt:
- 8 EDV-Anlagen
  Siemens 75xx und 77xx (BS 2000/BS 1000)
  IBM 3083 und 3032 (OS/MVS)
- COMPLETE, UTM, ADABAS, PRISMA
- TSO, NATURAL, COBOL, ASSEMBLER

Die Stelle eines(r)

Abteilungsleiters(in)

– Vgr. I BAT –

wird vakant und soll zum frühestmöglichen Termin besetzt werden.

Das Aufgabenspektrum der Abteilung umfaßt:

- **Gesamtplanungen für Netzwerke, Hardware und Systemsoftware**
- **Durchführung von Grundsatzstudien in der Informationstechnologie**
- **Entwicklung/Auswahl und Einführung von Methoden und Werkzeugen für die Datenplanung und -administration, Programmentwicklung und Projektverfolgung**
- ***Planung, Entwicklung und Einführung von EDV-Verfahren.***

Erwartet werden fundierte und theoretische Kenntnisse und praktische Erfahrungen. Die leitende Position erfordert eine Persönlichkeit mit konzeptionellem Denkvermögen, Selbständigkeit und Überzeugungskraft. *Ein hohes Maß an Anwenderverständnis und Kooperationsbereitschaft ist* ebenso unerläßlich wie die Fähigkeit zur Führung eines größeren qualifizierten Personalkörpers.

Bewerbungen, die selbstverständlich vertraulich behandelt werden, sind bitte mit den üblichen Bewerbungsunterlagen unter Angabe der Kennziffer 156 an den Senator für Inneres – AV A 14 –, Fehrbelliner Platz 2, 1000 Berlin 31, zu richten. Rückfragen werden telefonisch unter 0 30 / 8 67 85 30 beantwortet.

Aufbau unseres Finanz- und Rechnungswesens

Unser mittelständisches Unternehmen produziert in 2 Werken mit über 500 Mitarbeitern hochentwickelte Metall- und Kunststoffprodukte für die Automobilindustrie.

Zur Entlastung der Unternehmensleitung suchen wir den zielstrebigen und kooperativen

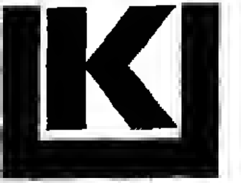
Assistenten des Finanzdirektors

Wir werden ihm die Aufgabe übertragen, in enger Abstimmung mit seinem Vorgesetzten das betriebliche Rechnungswesen an einem unserer beiden Standorte aufzubauen und auf EDV zu übertragen. Hinzu kommt mittelfristig die Vorbereitung der Bilanzen sowie die laufende Liquiditätsplanung und -disposition. Nach Bewährung hat er in unserem Unternehmen die Chance, die Leitung unseres Finanz- und Rechnungswesens zu übernehmen.

Die notwendige berufliche Ausbildung können Sie durch eine kaufmännische Lehre und eine absolvierte Bilanzbuchhalterprüfung oder – alternativ – durch ein betriebswirtschaftliches Studium erworben haben. Die anschließende mehrjährige Berufspraxis sollten Sie im Rechnungswesen eines Industrieunternehmens *gesammelt haben. Wir erwarten zudem gute englische Sprachkenntnisse, erste Erfahrungen mit amerikani*schem Berichtswesen wären von Vorteil.

Unser Berater, Herr Walter Jochmann, steht Ihnen unter der Telefon-Nummer 0 22 61 / 70 31 42 zu einer *ersten vertraulichen Kontaktaufnahme gerne zur Verfügung.* Er sichert Ihnen absolute Diskretion und die Berücksichtigung von Sperrvermerken zu.

Interessenten zwischen etwa 30 und 40 Jahren bitten wir um Zusendung ihrer Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild, Gehaltsvorstellung, Eintrittstermin) unter der Kennziffer 862 651 an Postfach 10 05 52, 5270 Gummersbach.



Kienbaum Personalberatung

Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Hilversum, Barcelona; Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

Mitarbeiter/in für Moskau

Uhde – ein Unternehmen der Hoechst-Gruppe

Mit unserem weitverzweigten Niederlassungs- und Beteiligungsnetz gehören wir heute zu den bedeutendsten Anlagenherstellern der Welt.

Ingenieurarbeiten, Planen, Liefern und Inbetriebnahme schlüsselfertiger Industriekomplexe sind unsere Spezialität.

Rund 3300 erfahrene Mitarbeiter planen und bauen technisch ausgereifte Industrieanlagen im In- und Ausland.

Ihre Aufgabe

in unserem Büro in Moskau ist es, die langjährigen Kontakte zu Außenhandelsgesellschaften, Fachministern, Behörden und Industriebetrieben zu unterhalten.

Wir erwarten

für diese selbständige und abwechslungsreiche Aufgabe sehr gute russische Sprachkenntnisse sowie Flexibilität, Organisationstalent, Einfühlungsvermögen und Einsatzbereitschaft.

Wir bieten

außer einem leistungsgerechten Einkommen alle Vorteile eines Großunternehmens. Eine möblierte Wohnung und ein Firmen-PKW stehen in Moskau zur Verfügung.

Interessierte Damen und Herren bitten wir, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an unsere Personalabteilung in Bad Soden/Taunus zu senden.

Uhde GmbH, Friedrich-Uhde-Str. 2
6232 Bad Soden/Ts., Tel. 06196/2051

UHDE

Uhde GmbH, Friedrich-Uhde-Str. 15
4600 Dortmund 1, Tel. 0231/5470

Bad Soden · Hagen · Berlin · Paris
London · Bombay · São Paulo · New York
Beijing · Jakarta · Johannesburg
Moskau · Riyadh · Tokio · México

Als international führender Dieselmotorenhersteller suchen wir für den Produktbereich Dieselmotoren-Service als Nachfolger für den aus Altersgründen ausscheidenden Stelleninhaber einen

kaufmännischen Leiter

Diese Funktion ist dem Leiter des Produktbereiches Service direkt unterstellt. Die Aufgabenstellung umfaßt die Wahrnehmung aller kaufmännischen Belange. Dazu gehören u. a. Organisations- und Ablauffragen im Ersatzteilverkaufs- und Auftragsabwicklungsgeschäft, Vertragsgestaltung, Kostenkontrolle, Budgeterstellung, Überwachung und Unterstützung des Verkaufs. Regelmäßige Reisen sind Bestandteil der Aufgabe.

Wir erwarten eine gestandene Persönlichkeit, die neben einschlägiger Erfahrung und Beherrschung der englischen Sprache ihre Aufgabe nicht nur in der Verwaltung des Vorhandenen sieht, sondern durch Initiative und Engagement Impulse gibt und Mitarbeiter führen und motivieren kann. Wegen der umfangreichen Anwendung der EDV im Ersatzteilgeschäft sind entsprechende Kenntnisse erwünscht.

Sollten Sie an diesem Angebot interessiert sein, und bringen Sie die Voraussetzungen für diese selbständige und verantwortungsvolle Aufgabe mit, bitten wir um Ihre schriftliche Bewerbung (tabellerischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, Gehaltsvorstellung, frühester Eintrittstermin) unter Chiffre 04 046 / 6 an Carl Gabler Werbegesellschaft mbH, Herzog-Heinrich-Str. 8, 8000 München 2. Sperrvermerke werden beachtet.

Stellenausschreibung

Beim Kreis Lippe, 325 000 Einwohner, Sitz Detmold, sind folgende Stellen zu besetzen:

Oberkreisdirektor
Kreisdirektor
Technischer Dezernent

Die Besoldung des Oberkreisdirektors erfolgt nach B 7, des Kreisdirektors nach B 5 Bundesbesoldungsgesetz. Außerdem wird eine Aufwandsentschädigung nach der Eingruppierungsverordnung NW gezahlt. Die Wahlzeit beträgt in beiden Fällen 8 Jahre.

Die Besoldung des Technischen Dezernenten (Lebenszeitbeamter) richtet sich nach der Besoldungsgruppe A 16 BBesG.

Bewerber um die Stellen des Oberkreisdirektors und des Kreisdirektors müssen die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst besitzen und sollen über umfassende Kenntnisse und Erfahrungen in leitenden Stellungen, möglichst in der Kommunalverwaltung, verfügen.

Bewerber um die Stelle des Technischen Dezernenten müssen ein abgeschlossenes Hochschulstudium und die Befähigung für den höheren technischen Verwaltungsdienst nachweisen. Eigeninitiative, Verhandlungsgeschick und Durchsetzungsvermögen sowie umfassende praktische Erfahrungen werden erwartet.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisablichtungen, Lichtbild und lückenlosen Tätigkeitsnachweisen sind bis zum 15. 1. 1985 an den

Kreis Lippe
August-Weweler-Str. 5
4930 Detmold

zu richten, und zwar
an den Landrat für die Stelle des Oberkreisdirektors unter dem Kennwort „Bewerbung Oberkreisdirektor" und
an den Oberkreisdirektor für die Stellen des Kreisdirektors und des Technischen Dezernenten.

Kreis Lippe

Wir sind ein im Sanitätsbereich führendes, mittelständisches Unternehmen und suchen für den norddeutschen Raum einen verkaufserfahrenen, kontaktfreudigen und dynamischen

Außendienst-Mitarbeiter

im Alter von 30–40 Jahren, der gewillt ist, unsere hochwertigen Produkte und unser Haus beim Sanitär-Fachhandel erstklassig zu vertreten.

Unserem neuen Mitarbeiter, der seinen Wohnsitz möglichst im Großraum Bremen–Hamburg–Lübeck haben sollte, bieten wir eine sichere, ausbaufähige Position, neutralen Firmenwagen (gehobene Klasse) und zusätzliche soziale Leistungen.

Angebote erbeten unter K 12 167 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

- Wir sind ein dynamisches Unternehmen der Elektroindustrie mit ständig steigenden Wachstumsraten.
- Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt einen

Elektroniker
als Assistenten

der Betriebsleitung

- im Alter von 25 bis 35 Jahren mit Betriebserfahrungen in der Elektrotechnik und im Umgang mit Computersystemen mit der Bereitschaft, sich in einer modernen Technologie einzuarbeiten.

Wir bieten:
leistungsgerechte Entlohnung und Aufstiegsmöglichkeiten.
Falls Sie Interesse haben, in unserem jungen Team mitzuarbeiten, schicken Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen mit Gehaltsvorstellungen an die
Geschäftsleitung der Firma

PL Präzisions-Leiterplatten
GmbH & Co. Kommanditgesellschaft
Schmiedeweg 2, 2900 Oldenburg

Als Konzernunternehmen sind wir führend mit unseren Produkten des Werkzeugmaschinenbaus und des intelligenten Maschinenbaus. Unser Sitz im westlichen Westfalen ist verbunden mit einem hohen Freizeitwert.

Wir suchen für interessante und vielseitige Aufgaben einen

Abteilungsleiter Qualitätssicherung

Im Rahmen der Qualitätssicherung unserer Produkte besteht der Schwerpunkt der Aufgaben in der mitlaufenden Qualitätskontrolle von Zukauf- und Eigenfertigungsteilen sowie in der Prüfung der daraus erstellten Maschinen und Anlagen. Hierzu gehört die Festlegung der Prüfkriterien, die Koordination der Prüfdurchführung und die Vorbereitung der vom Kunden am Produkt durchzuführenden Prüfung. Darüber hinaus sind Endabnahme und Einweisung des Kundenpersonals Bestandteil der Aufgaben der Abteilung.

Wir erwarten einen Dipl.-Ingenieur der Fachrichtung Maschinenbau, der über Erfahrung, insbesondere in der Fertigung und im Zusammenbau, verfügt. Englische Sprachkenntnisse sind ebenso Voraussetzung wie Durchsetzungsvermögen und Organisationstalent. Erforderlich ist die Bereitschaft, eine Ausbildung als Schweißfachingenieur zu absolvieren.

Vertragliche Einzelheiten sollten in einem persönlichen Gespräch geklärt werden.

Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen mit Angabe Ihres Gehaltswunsches richten Sie bitte unter Kennziffer 13984 an die mit der Weiterleitung beauftragte Agentur, Postfach 31 01 86, 5270 Gummersbach 31. Diskretion und die Berücksichtigung von Sperrvermerken werden zugesichert.



Terra Personal-Marketing der Kienbaum Unternehmensgruppe

GEOPHYSIKER/PHYSIKER

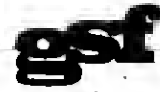
für eine Arbeitsgruppe in einem Forschungsinstitut zur Endlagerung radioaktiver Abfälle zum 1. Januar 1985 gesucht.

Das Aufgabengebiet umfaßt die selbständige Planung, Durchführung und Auswertung von In-situ-Versuchen in einem Salzbergwerk.

Voraussetzung sind:
- Erfahrung in der experimentellen Geophysik/Physik
- Gute EDV-Kenntnisse (Fortran, Basic)
- Bereitschaft zur Teamarbeit

Die Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung mbH München (GSF) ist eine von der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Bayern getragene Großforschungseinrichtung mit ca. 1500 Mitarbeitern. Sie betreibt in Braunschweig das Institut für Tieflagerung mit dem ehemaligen Salzbergwerk Asse für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der Endlagerung radioaktiver Abfälle.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:



Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung mbH München
Institut für Tieflagerung – Abteilung für Endlagertechnologie
Schachtanlage Asse
3346 Remlingen

Innerhalb der führenden internationalen Messe- und Ausstellungsbauunternehmen nehmen wir eine Spitzenposition ein. Unsere Aktivitäten erstrecken sich auf alle Messeplätze - weltweit.

Für die Abwicklung unserer Projekte mit den vielfältigen Aufgaben der Planung, Durcharbeitung, Produktionsüberwachung, Montagen und Demontagen im In- und Ausland suchen wir weitere engagierte Mitarbeiter, und zwar eine/n

Innenarchitekten/in oder Ladenbautechniker/in

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Mitarbeit sind neben den beruflichen Qualifikationen gute englische Sprachkenntnisse und die Bereitschaft, auch im Ausland bei Montagen unsere Interessen wahrzunehmen. Erfahrungen in diesem speziellen Aufgabengebiet wären vorteilhaft, aber nicht Bedingung.

Nach Erhalt Ihrer ausführlichen schriftlichen Bewerbungsunterlagen mit Bild werden wir mit Ihnen gerne über alle Einzelheiten sprechen.

DI displayINTERNATIONAL©
SCHWENDINGER GESELLSCHAFT mbH & Co KG
KREFELDER STRASSE 32/34 · D-5102 WÜRSELEN

Die IBM Deutschland bietet viele Wege, die persönliche und berufliche Zukunft mit einem weltweit arbeitenden Unternehmen zu verbinden. Heute wenden wir uns an:

Junge Diplom-Kaufleute, Diplom-Wirtschaftsingenieure und Diplom-Betriebswirte (FH) für unser Werk in Mainz

Was wir erwarten

Für den Controller-Bereich im Werk Mainz suchen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihr Studium mit überdurchschnittlichem Examen abgeschlossen haben oder in diesem Semester abschließen werden. Damen und Herren mit einigen Jahren Berufserfahrung und entsprechender Ausbildung möchten wir ebenfalls ansprechen. Voraussetzungen sind ein hohes Maß an Durchsetzungsvermögen, aber auch die Bereitschaft zur Teamarbeit, ausbaufähige Englisch-Kenntnisse, Lernbereitschaft sowie das Streben nach Aufgaben mit zunehmender Verantwortung auf der Basis einer individuellen Laufbahnplanung.

Aufgabe

Wir bieten Ihnen ein Aufgabengebiet, das von der Rechnungslegung bis zur operationalen Planung reicht und alle finanziellen Belange eines Werkes umfaßt. Besondere Schwerpunke liegen bei betriebswirtschaftlichen Untersuchungen, Durchsetzung und Entwicklung neuer Abläufe für das Rechnungswesen sowie der Erarbeitung neuer Planungs- und Steuerungsverfahren. Die Dynamik und Komplexität der nationalen und internationalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erfordern neben hohem Fachwissen Flexibilität und Initiative.

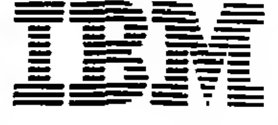
Angebot

Anspruchsvolle Aufgaben und die Chance des Aufstiegs in Führungspositionen. Eine gründliche, individuell abgestimmte Einarbeitung, Zusammenarbeit im Team mit erfahrenen Kollegen. Ihre weitere persönliche und berufliche Entwicklung wird im Rahmen unserer mitarbeiterorientierten Personalpolitik gefördert. Dazu gehören: ein kooperativer Führungsstil, der Grundsatz, Führungskräfte aus den eigenen Reihen zu ernennen, die Sicherheit des Arbeitsplatzes, ein Bezahlungssystem, bei dem sich Leistung lohnt, Sozialleistungen, die vorbildlich sind. Unser Angebot enthält auch Arbeitsplätze, die sich für Schwerbehinderte eignen.

Einladung

Damen und Herren, die sich für diese Aufgaben mit dem Einsatzort Mainz interessieren, bitten wir um ihre Bewerbung mit Unterlagen, die uns eine fachliche Beurteilung erlauben. Wir werden uns dann umgehend mit Ihnen in Verbindung setzen. Unser Angebot enthält auch Arbeitsplätze, die sich für Schwerbehinderte eignen.

IBM Deutschland GmbH
PL Mitarbeitereinstellung und -Förderung
Kennziffer 295/84
Postfach 80 08 80
7000 Stuttgart 80



SCHÄFERWERKE GMBH

Stahlblechverarbeitung in Funktion und Design

Die Schäfer Werke zählen zu den führenden Verarbeitern von Stahlblechen. Der Schwerpunkt liegt in der Fertigung von Heizkörpern (FIX), Heizkesseln, Stahl-Inneneinrichtungen und -Ausbau sowie Edelstahl-Verarbeitung. Unsere Produkte haben den Ruf, formal und funktional höchsten Ansprüchen zu entsprechen. Wir produzieren nach modernsten Fertigungstechniken in mehreren Werken. Für die zentrale Leitung suchen wir einen qualifizierten Techniker (Diplom-Ingenieur oder graduierten Ingenieur bis 45 Jahre), der professionell, innovativ und zukunftsweisend die „Technik" steuert.

Die Aufgabe erfordert fundierte Erfahrung auf dem Gebiet der Stahlblechverformung und Kenntnisse moderner Fertigungstechniken. Wir wenden uns an den Allround-Techniker mit unternehmerischem Denken, ausgeprägten Führungsqualitäten und der Persönlichkeit zum

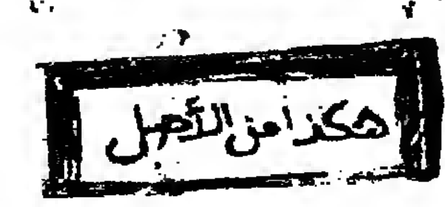
TECHNISCHEN DIREKTOR

Der bisherige Stelleninhaber scheidet in absehbarer Zeit altersbedingt aus der Geschäftsleitung aus. Er möchte jedoch den „Neuen" in der Einarbeitungs- und Eingewöhnungsphase unterstützen.

Unser Unternehmen liegt im südwestfälischen Raum, einem landschaftlich reizvollen Gebiet.

Ihre Kontaktaufnahme erbitten wir mit ausführlichen Unterlagen (Lichtbild und handgeschriebenem Lebenslauf) sowie Angaben Ihrer Einkommenserwartung und Verfügbarkeit. Diskretion sichern wir Ihnen zu.

SCHÄFER WERKE GMBH
Geschäftsleitung
Postfach 11 20, 5908 Neunkirchen-Pfannenberg





Wie ich mir Ihren Weg vorstelle

Zunächst einige Worte zu meinem mittelständischen Industrieunternehmen des Maschinenbaus: Es wurde von mir vor mehr als einem Vierteljahrhundert gegründet und besitzt heute eine mit Abstand führende Marktbedeutung in einem speziellen Bereich des Gerätebaus. Die bisherige kontinuierliche Entwicklung des durch und durch gesunden Unternehmens forderte mich in höchstem Maße. Ich bin heute Mitte 50 und möchte wesentliche Aufgaben der technischen und kaufmännischen Unternehmensführung allmählich in gleich versierte und vertrauensvolle Hände legen. Ich suche deshalb zwei befähigte Herren aus der Industrie, die bereit sind, mich zunächst als „verlängerter Arm" zu entlasten, wobei ich an zwei bis drei Jahre denke. Vom Ziel her handelt es sich eindeutig um

meine zukünftigen Geschäftsführer
– kaufmännisch und technisch –

die ich verständlicherweise erst einmal menschlich und fachlich kennenlernen möchte. Es geht darum, mein Lebenswerk in die Zukunft zu führen, weshalb ich folgenden Anspruch an meine beiden Nachfolger stelle:

a) volle kaufmännische Durchschau einschließlich Vertrieb; b) volle technische Verantwortung mit Entwicklung, Konstruktion und Fertigung.

Beides bedingt Eigeninitiative, unternehmerisches Denken, die Fähigkeit, Schwachstellen zu erkennen und zu beseitigen. Jedes Unternehmen hat seinen Stempel, seinen Fingerabdruck, der rational identifiziert und emotional erschlossen werden muß. Bei dieser Konzeption werden Sie Ihren zukünftigen Geschäftsführungs-Kollegen schon im Vorfeld kennenlernen, damit die Wellenlänge stimmt – auch in bezug auf bewährte Werte. Ich freue mich auf das Gespräch mit Ihnen und merke noch an, daß es mir nicht auf etwa „3 Monate zum Quartal" ankommt, sondern auf – Ihre und meine Zukunft!

Profilierte Kaufleute und Ingenieure mit Industrieerfahrung, die zu diesem Weg bereit sind, konzeptionsbedingt bis etwa Anfang 40, werden um die qualifizierenden Angaben und Unterlagen gebeten. Bitte nicht ohne kurze Darstellung der jetzigen Verantwortungsbreite, Werdegang in Stichworten, Handschreiben, Zeugniskopien, Lichtbild, Angabe der Fremdsprachenkenntnisse, Einkommensvorstellungen und Eintrittstermin. Die beauftragte Industrieberatung wird evtl. Sperrvermerke korrekt beachten, so daß Sie unbesorgt Kontakt aufnehmen können. Postanschrift: 8022 Grünwald – München, Postfach 320, Telefon 0 89 / 64 90 91.

UNTERNEHMENSBERATUNG
HANS-GEORG SCHU



DER INDUSTRIEPRAKTIKER
MÜNCHEN-GRÜNWALD

Trauen Sie sich zu, in Norddeutschland und Berlin moderne Produkte der Unterhaltungselektronik an den Rundfunkfach-Groß- und -Einzelhandel zu verkaufen?

Gut, dann tun Sie das doch für uns, den führenden deutschen Tonmöbelhersteller.

Nachdem unser langjähriger Außendienstmitarbeiter in Norddeutschland demnächst in den Ruhestand tritt, suchen wir seinen Nachfolger.

Wir erwarten Erfahrung im Rundfunkfach-Groß- und -Einzelhandel und mehrjährige Tätigkeit im Außendienst.

Geboten werden ein gutes, leistungsgerechtes Einkommen, entsprechende Sozialleistungen, Pkw und die Mitarbeit in einem Team aufgeschlossener Kollegen.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung unter dem Kennwort: Tonmöbel Norddeutschland an den von uns beauftragten Anzeigendienst.



Dr. Fischhof + Grünewald
Anzeigendienst GmbH
Postfach 41 08 · 4030 Ratingen 4
Telefon 0 21 02 / 1 82 62

Modische Markenartikel

Es geht um ein ebenso modern strukturiertes wie aktives Unternehmen der Konsumgüterindustrie mit Sitz in Oberbayern. Die Qualität, die Zuverlässigkeit und der Bekanntheitsgrad seiner Produkte sichern ihm höchstes Ansehen beim belieferten Handel und beim Verbraucher. Das Haus hat marktführenden Rang in seiner Branche. Der Gesuchte muß diesem Anspruch innerbetrieblich und auch zur Kundschaft hin gerecht werden: Durch Zielstrebigkeit, Dispositionsvermögen, exakte arbeitsweise und auch – durch seine Führungshand. Die

Verkaufsverantwortung
für den Innendienst

soll einem Herrn anvertraut werden, der aus gleichem Metier eines Markenartikel- bzw. Konsumgüterunternehmens kommt und in der Lage ist, bewährte Mitarbeiter ebenso optimal einzusetzen, wie die ihm übertragenen Organisations- und Kontrollfunktionen in Richtung Außendienst und Markt zu sichern. Er ist direkt dem zuständigen Geschäftsführer unterstellt und hat selbstverständlich auch Kontakt zu wesentlichen Kunden zu pflegen. Die Zukunftsaspekte eines voll geeigneten Herrn werden im Hause sehr positiv beurteilt. Das baldmögliche Gespräch wird Ihnen volle Klarheit bringen.

Interessierte Herren aus dem innerbetrieblichen Verkaufsbereich werden um die qualifizierenden Angaben und Unterlagen gebeten. Bitte nicht ohne: kurze Darstellung der jetzigen Verantwortungsbreite, Werdegang in Stichworten, Handschreiben, Lichtbild, Zeugniskopien, Angabe evtl. Fremdsprachen, Einkommensvorstellungen und Eintrittstermin. Die beauftragte Industrieberatung wird evtl. Sperrvermerke korrekt beachten, so daß Sie unbesorgt Kontakt aufnehmen können. Postanschrift: 8022 Grünwald-München, Postfach 320.

UNTERNEHMENSBERATUNG
HANS-GEORG SCHU



DER INDUSTRIEPRAKTIKER
MÜNCHEN-GRÜNWALD

Wollen Sie, ein junger, versierter Baustoffkaufmann, Poroton und Tondachziegel an den Abnehmerkreis Hochbaustoffe verkaufen?

Gut, dann tun Sie dies doch für uns, die Firma Gebr. Laumanns, eine bekannte mittelständische Produktionsstätte mit Sitz am Niederrhein (40 Autominuten von Düsseldorf).

Voraussetzung: Sie sind ein gestandener Baustoffkaufmann mit mehrjähriger Verkaufserfahrung in den Bereichen Baustoff- respektive Bedachungshandel.

Erwartet werden Verhandlungsgeschick auf allen betrieblichen Ebenen, kompetente Beratung, Unterstützung und Schulung der Vertriebspartner, Architekten, Behörden, Bauunternehmer, Bauherren und nicht zuletzt die Gabe des Repräsentierens.

Reisebereitschaft setzen wir voraus.

Die Position ist gut dotiert und mit Reisekostenersatz und km-Geld ausgestattet.

Wenn Sie glauben, diesen Anforderungen gerecht zu werden, und bereit sind, sich einem gut funktionierenden Team anzupassen, dann bewerben Sie sich bitte.

Richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Zeugniskopien, Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsvorstellungen etc.) unter dem Kennwort: Baustoffkaufmann an den von uns beauftragten Anzeigendienst

F+G Dr. Fischhof + Grünewald
Anzeigendienst GmbH
Postfach 41 08 · 4030 Ratingen 4
Telefon 0 21 02 / 1 82 62

Vereinigte Lohnsteuerhilfe e. V. sucht

aktive Mitarbeiter

Voraussetzungen nach StBG und eigenes Büro müssen vorhanden sein.
Auskünfte unter Telefon:

0 41 52 / 53 09

Freie Mitarbeiter gesucht

Hoher Verdienst im Immobilien- und Finanzierungsbereich. Von jedem Ort aus, Versicherungsleute bevorzugt, kurzer Lebenslauf.

Zuschriften unter F 12 186 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Möchten Sie nach Bayern?
Suchen für unsere Entwicklung

Dipl.-Ing. Mikroelektronik

mind. 3 Jahre Praxis.

Angeb. erb. unt. R 12 172 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Für den Vertrieb von antiken Außenleuchten ein in Gartencentern usw. bestens eingeführter

Handelsvertreter

gesucht.

Zuschriften unter L 12 124 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Maschinenbau-ingenieur

auch Anfänger, zur Beaufsichtigung und Inspektion der in Norddeutschland befindlichen Baustellen von Firma des Chemieanlagenbaus gesucht. Pkw kann gestellt werden.

Angebote unter E 12 163 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Dow. The professionals choice.

Programmers
Analysts
Project Leaders

The Dow Chemical Company is one of the worlds leading chemical companies, manufacturing and selling bulk and specialty chemicals, plastics and biochemical products.

In our Data Processing Department in STADE/ELBE (Systems, Telecommunications, Applications Development, IBM Mainframe) we need some more colleagues to work with us. We are an international group of Programmers, Analysts and Project Leaders who have too much work to do.

Can you help us?

Do you have a good education, perhaps to degree level and possibly more than three years experience in data processing. Ideally you are between 28–35 of age, from an EEC country or with a german work permit, and are looking for an excellent opportunity for career advancement.

Please submit your application to the Personnel Department of

DOW CHEMICAL SERVICE GMBH
Hamburger Allee 2–10
6000 Frankfurt/Main 90



Chemicals and more ...

*Trademark of the Dow Chemical Company

Finanzen/Rechnungswesen

in einer dynamisch sich entwickelnden Gruppe

Holding

Die Hucke-Gruppe mit Hauptsitz in Ost-Westfalen beschäftigt mehrere tausend Mitarbeiter und führt ihre Unternehmensbereiche teils als Personen-, teils als Kapitalgesellschaften im In- und Ausland.

Das Holding-Ressort hat die Aufgabe, die operativen Einheiten bei der Durchführung der aktiven und passiven Bankgeschäfte (einschließlich Fremdwährungsgeschäfte) zu unterstützen bzw. diese selbst vorzunehmen, wenn es das Gruppeninteresse erfordert. Vor allem aber beinhaltet die Funktion die Erstellung konsolidierter Gruppenabschlüsse in steuer- und handelsrechtlicher Hinsicht. Dazu gehört die Abstimmung der einzelnen Rechenwerke untereinander und die laufende Beratung und Unterstützung der verantwortlichen Leiter in den Tochtergesellschaften, sowie die interne Prüfung.

Die Position soll einem Herrn anvertraut werden, der seine betriebswirtschaftlichen Kenntnisse (z.B. Diplomkaufmann, Betriebswirt) durch Mitarbeit in Steuerberater- oder Wirtschaftsprüferpraxis um steuerliche Aspekte hat erweitern können. Mehrjährige praktische Erfahrungen in der Finanzbuchhaltung bzw. im Rechnungswesen, die selbständige Erstellung von Bilanzen einschließlich Konsolidierung und in der Abstimmung mit der Betriebswirtschaft werden vorausgesetzt. Die Position ist der Geschäftsleitung unterstellt.

Die persönlichen Voraussetzungen wie Kooperationsbereitschaft und Durchsetzungsvermögen leiten sich aus der Aufgabenstellung ab. Alter ca. 40 Jahre, eventuell jünger. Englische oder französische – wenn auch nur – Schulkenntnisse wären von Vorteil.

Ihre Bewerbung wird selbstverständlich streng vertraulich behandelt. Richten Sie bitte Ihre aussagefähigen Unterlagen mit Lichtbild direkt an die HUCKE GRUPPE, Ravensberger Straße 41, 4990 Lübbecke 5
zu Händen Herrn Jochen Saure oder an den beauftragten Personalberater.

Dr. Klaus Ehrhardt
Unternehmensberatung
Droste-Hülshoff-Str. 6
2000 Hamburg 52
Telefon: 040/82 90 09

Als jüngerer Verkäufer haben Sie bei uns die Chance, die Vertriebsverantwortung für einen eigenen Bereich zu übernehmen.

Wir sind ein mittelgroßes Unternehmen, das im Zuge einer systematischen Diversifizierungspolitik inzwischen einen Großteil seines Umsatzes auf dem Gebiet Hohlkörper erzielt. Diese Hohlkörper werden aus PVC und Polyäthylen hergestellt und im Direktvertrieb an Unternehmen geliefert, die Flüssigkeiten aller Art abfüllen. Die gesamte vertriebliche Betreuung soll durch einen Mitarbeiter mit der Zuständigkeit

Verkauf Kunststoff-Hohlkörper

erfolgen. Sie entsprechen dann unseren Vorstellungen, wenn Sie folgende Merkmale erfüllen:

- ☐ Sie sind nicht älter als 35 Jahre, denn wir möchten Sie an die Umsatzverantwortung allmählich heranführen.
- ☐ Fachkenntnisse auf dem Gebiet Kunststoffverarbeitung oder Kunststoffverpackung sollten vorhanden sein.
- ☐ Sie haben bereits unter Beweis gestellt, daß Sie im Vertrieb erfolgreich agieren.
- ☐ Sie verfügen über einen kaufmännischen Hintergrund, den Sie in der Praxis oder auch an Hochschulen erworben haben könnten – für uns kommt aber auch ein Mitarbeiter mit technischem Hintergrund für die Position in Betracht.

Neben diesen Anforderungen sind Sie in der Lage, einen permanenten Kontakt zu unseren Kunden zu halten, die anstehenden Probleme zu erfassen und Lösungen zu konzipieren. Wir erwarten von Ihnen nicht nur die Betreuung des bestehenden Kundenstammes, sondern auch seine Erweiterung. Sie finden bei uns die notwendige Flexibilität und Reaktionsfähigkeit, die Sie für Ihre Tätigkeit benötigen.

Dienstsitz wird Hamburg sein; die zu betreuende Marktregion liegt wegen der Transportkosten-Empfindlichkeit unserer Produkte überwiegend in Norddeutschland.

Wir haben die Angermann Consult damit beauftragt, die Personalsuche für uns durchzuführen. Deshalb senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (mit Gehaltswunsch und Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermins) an die unten angegebene Adresse. Diskretion ist für unseren Bereter selbstverständlich. Weitere Informationen können Sie unter der angegebenen Telefonnummer erhalten.

ANGERMANN CONSULT GMBH · BDU
MATTENTWIETE 5 · 2000 HAMBURG 11 · TELEFON 040/361 20 70

Großer westdeutscher Zeitungsverlag

mit einem interessanten Verbreitungsgebiet sucht den Nachfolger für seinen

Vertriebsdirektor

Er sollte in der Lage sein, die vorhandenen Marktchancen sicher und systematisch zu nutzen.

Wir erwarten Erfahrungen in Vertrieb, EDV, Menschenführung und im kaufmännischen Bereich. Darüber hinaus setzen wir voraus Engagement, Flexibilität, konzeptionelles Denken und die Fähigkeit, modernes Marketing gekonnt zu handhaben.

Sollten Sie unsere hohen Erwartungen erfüllen und Ihre Fähigkeiten bereits in einer vergleichbaren Position unter Beweis gestellt haben, senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen unter Kennziffer 84/570 an die



DR. WITT
UNTERNEHMENSBERATUNG
AM MARKT 3 · POSTFACH 10 09 63
5270 GUMMERSBACH 1

Fördertechnik

Die TRANSNORM SYSTEM GmbH ist ein mittelgroßes, beständig wachsendes Unternehmen im Verbund der weltweit tätigen Scholtz-Gruppe. Wir projektieren und fertigen Materialflußtechnik für den innerbetrieblichen Stückguttransport. Für unsere Konstruktionsabteilung suchen wir einen

Anlagenkonstrukteur

Das Aufgabengebiet reicht von der technisch detaillierten Projektierung nach Auftragserteilung über die Erstellung der Konstruktions- und Fertigungsunterlagen bis zur Unterstützung bei der Inbetriebnahme.

Unser neuer Mitarbeiter sollte ein abgeschlossenes Studium als Diplom-Ingenieur im Bereich allgemeiner Maschinenbau oder Fördertechnik sowie einige Jahre Berufserfahrung im Konstruktionsbereich haben.

Zur Vorbereitung auf ein persönliches Gespräch erbitten wir Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Gehaltsvorstellung, frühester Einstellungstermin, Foto).



TRANSNORM SYSTEM GmbH
Berliner Ring 2–8
3207 Harsum b. Hannover
Telefon 0 51 27 / 50 55

PERSONALBERATUNG 040/5525784 PERSONALWERBUNG

Als führendes Unternehmen der Baustoffindustrie mit Sitz im Großraum Hamburg wollen wir unsere Marktposition weiter festigen und ausbauen. Für den Verkauf unserer Erzeugnisse und zur mittelfristigen Führungsnachfolge brauchen wir Sie, den

Assistent Verkaufsleitung

Baustoffe/Bauchemie

Ihr Aufgabengebiet umfaßt die Bereiche technische Beratung von Kunden, Verkauf und Marktbeobachtung. Sie haben in der Baustoffbranche oder Bauchemie und im Verkauf entsprechender Produkte bereits Erfahrungen gesammelt, sind anwendungstechnisch stark interessiert und besitzen kaufmännische Grundkenntnisse. Exporterfahrung wäre von Vorteil, ist jedoch nicht Bedingung. Flexibilität, Dynamik und sicheres Auftreten zeichnen Sie aus. Senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an die von uns beauftragte Unternehmensberatung, Schippelsweg 63 F, 2000 Hamburg 61, oder rufen Sie dort einfach an. Herr Dr.-Ing. Schmidt garantiert für objektive Information und absolute Diskretion.

UNTERNEHMENSBERATUNG DR. HANS-J. KRÄMER BDP

Renommiertes norddeutsches Autohaus

Als Händler verkaufen wir erfolgreich zwei bedeutende Automobilmarken mit hohem Marktanteil und gehören einer namhaften, überregional tätigen Unternehmensgruppe an. Unser Werkstattbetrieb ist technisch und personell hervorragend ausgestattet.

Wir wollen unsere gute Marktposition sichern und weiter ausbauen.

Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung als

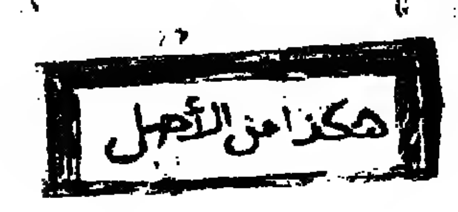
Geschäftsführer

Wir stellen uns einen – um die 40 Jahre alten – unternehmerisch denkenden und handelnden Kaufmann vor, der technisches Verständnis aus der Automobilbranche mitbringt oder bereits in ähnlicher Funktion tätig ist. Wir geben auch einem führungserfahrenen „zweiten Mann" eine Chance.

Sicher reizt es Sie, ein solches Unternehmen erfolgreich zu führen und weiterzuentwickeln. Dann bewerben Sie sich bitte schriftlich mit den üblichen Unterlagen über die von uns beauftragte Personalwerbe Union GmbH unter der Kennziffer 610. Absolute Diskretion ist gewährleistet.

Personalwerbe
Union GmbH
Personalberatung
Eimsbütteler
Straße 64–66
2000 Hamburg 50
Telefon (040) 4 39 28 18
und 4 39 95 91

PERSONALWERBE UNION





Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Verknüpfen Sie Ihre Karriere als technisch versierter Vertriebsprofi mit unserem Erfolg!

Wir sind auf dem Gebiet der Metallverarbeitung eine bedeutende, expandierende Unternehmensgruppe und haben in relevanten Marktsegmenten spanloser Verformung eine führende Position erreicht. Unsere überdurchschnittlichen Erfolge basieren auf der Umsetzung modernster Fertigungstechnologie in marktgerechte Produkte. Wir beabsichtigen einen bislang relativ kleinen, aber rentablen Unternehmensbereich, dessen Gegenstand die Konzeption, Konstruktion und Vermarktung individueller Problemlösungen ist, kontinuierlich auszubauen.
Hierzu suchen wir Sie als

Bereichsleiter Technik/Vertrieb - Edelstahlverarbeitung -

der dem Gesamtvorstand unmittelbar berichtet.
Um diese anspruchsvolle Aufgabe auszufüllen, erwarten wir von Ihnen folgende Voraussetzungen:

- *Qualifizierte anwendungstechnische Beratung und Betreuung unserer professionellen Kunden auf der Basis profunden ingenieurwissenschaftlichen Know-how's*
- *Kreativen Blick für die Umsetzungsmöglichkeiten unseres breiten techologischen Potentials in affine und neue Märkte*
- *Ergebnisorientierte Realisierung unserer Unternehmensziele durch phantasiereiche Vertriebspolitik und motivierende Menschenführung*
- *Überzeugende Persönlichkeit als Voraussetzung der Akzeptanz bei Kunden und einem qualifizierten Mitarbeiterteam*

Wir suchen demnach in Ihnen die optimale Synthese von technischem Know-how, unternehmerischer Perspektive und vertrieblicher Professionalität. Sie sollten eine qualifizierte technische Ausbildung (FH/TH) sowie nachweisliche Vertriebserfolge in vergleichbaren Märkten mitbringen.
Entscheidend ist für uns Ihre unbedingte Bereitschaft, die Verantwortung für den beschriebenen Bereich zu übernehmen und unsere ehrgeizigen Ziele mit Engagement zu realisieren.
Daß wir Sie auch durch einen attraktiven finanziellen Rahmen, der Ihre individuellen Leistungen angemessen honoriert, motivieren, ist Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie.
Ihr Alter sollte zwischen Anfang 30 und Anfang 40 liegen.
Dienstsitz unseres Unternehmens ist eine reizvolle Region in Hessen.

Uns ist bewußt, daß der in Frage kommende Führungskreis eng ist; deshalb bieten wir Ihnen im Vorfeld Ihrer Entscheidungsbildung eine risikolose Überprüfung Ihrer Karrierechancen. Setzen Sie sich bitte direkt mit unserem Berater, Herrn Wegner, unter der Rufnummer 0228/2603-131 - am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0 - in Verbindung.
Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 1/62718 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.
Absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung evtl. Sperrvermerke ist durch die Einschaltung von P&M gewährleistet.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Sie sollen unsere Kostenstrukturen noch transparenter machen

Wir sind eine mittlere Werbeagentur mit gewachsenen Verbindungen zu bedeutenden Werbetreibenden. Zur Planung, Steuerung und Überwachung der Etatmittel und ihres Einsatzes suchen wir einen jüngeren, allerdings berufserfahrenen Mitarbeiter, der als

Führungsnachwuchskraft Werbeagentur

- Kostenplanung und -kontrolle -

in unser Unternehmen einsteigt. Wir möchten für Ihre künftige Tätigkeit folgende Schwerpunkte setzen:

- *Fachkundige Mitwirkung und Unterstützung bei der Budgetplanung und bei der Koordination im Einsatz und der Verteilung der einzelnen Etatansätze*
- *Systematische Beobachtung und Überwachung der Kostenentwicklung einzelner Werbemaßnahmen sowie Nutzung der vorhandenen Korrektur- und Eingriffsmöglichkeiten*
- *Entlastung der Geschäftsführung von anfallenden Aufgaben der Agentursteuerung sowie Übernahme von Sonderaufgaben nach Maßgabe der Agenturleitung*

Diese Aufgabe wollen wir einem kaufmännisch versierten Mitarbeiter um die Dreißig übertragen, der bereits einige Jahre Berufserfahrung vorweisen kann. Ein beruflicher Hintergrund aus der Werbung - beispielsweise als Assistent des Etatdirektors - und/oder ein erfolgreich abgelegtes betriebswirtschaftliches Studium sind wünschenswert, jedoch nicht Bedingung. Wir erwarten jedoch, daß Sie auf Grund Ihrer bisherigen Praxis über ausreichende Planungs- und Controllingkenntnisse verfügen, um diese neugeschaffene Position möglichst bald ausfüllen zu können. Auch solide EDV-Grundkenntnisse würden Ihren Einstieg erleichtern. Wichig für uns ist auch, daß Sie sich rasch und problemlos in unser Team integrieren und auch von Kunden und Lieferanten als Gesprächspartner akzeptiert werden.
Bitte senden Sie Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, unter Angabe der Kennziffer 1/42298. Unser Berater, Herr Baldus, steht Ihnen unter der Rufnummer 0228/2603-113 gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung. Am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Strikte Vertraulichkeit und absolute Diskretion sind ebenso selbstverständlich wie die Beachtung Ihrer Sperrvermerke.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Bei uns können Sie Ihre DV-Erfahrung optimal umsetzen

Wir sind ein sehr bedeutendes Einzelhandelsunternehmen im Bereich anspruchsvoller Konsumgüter mit einer großen Zahl von Zweigniederlassungen in der Bundesrepublik und Berlin. Unser ausgefeiltes Warenwirtschafts- und Distributionssystem wird durch die Datenverarbeitung umfangreich unterstützt, die Unternehmensführung auf allen Managementebenen durch ein aussagefähiges Berichtssystem. Für unseren zentralen DV-Bereich mit Sitz in Nordrhein-Westfalen suchen wir Sie, den erfahrenen

Leiter Systemtechnik

Wir setzen zur Zeit eine IBM 4341/2 (8 MB) unter MVS/SP 1.3 JES 2 ein. In Kürze wird uns ein neues, um den Faktor 3 bis 4 leistungsstärkeres 16 MB-System zur Verfügung stehen. An installierter Software sind u.a. vorhanden: ACF/VTAM, NCP, CICS, ROSCOE, DATACOM-Produkte, DELTA, IDEAL. Als Leiter der Systemtechnik sind Sie für alle zentralen Dienste unseres EDV-Bereichs zuständig, insbesondere für Systemprogrammierung, Datenbank-Administration, TP sowie Software-Tools. Wir gehen davon aus, daß Sie für Ihre erfolgreiche Tätigkeit in diesem Umfeld folgende Voraussetzungen erfüllen:

- *Erfahrung im Umgang mit Software-Produkten, insbesondere Tools und TP-Systemen sowie deren Installation, Einführung und Wartung. Erwünscht ist darüber hinaus Erfahrung mit CICS*
- *Gezielte Weiterentwicklung, Ergänzung und Leistungsoptimierung der eingesetzten Systeme im Rahmen unseres DV-Konzepts*
- *Beratung und Unterstützung der Anwendungsprogrammierung*
- *Kooperative Führung sowie fachliche und persönliche Weiterentwicklung Ihrer Mitarbeiter*

Ihr persönlicher Input für diese anspruchsvolle Position sollte aus einer qualifizierten, abgeschlossenen Ausbildung sowie insbesondere aus Ihrer mehrjährigen erfolgreichen Berufspraxis in der Systemprogrammierung bestehen. Ein Hochschulstudium ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Größere Bedeutung werden wir auf jeden Fall dem Nachweis Ihrer praktischen Kenntnisse beimessen. Unter bestimmten Voraussetzungen sind wir bereit, auch Nachwuchskräften eine konkrete Chance zu geben, insbesondere wenn fundierte CICS-Erfahrung vorliegt. Bitte gehen Sie davon aus, daß wir Ihnen einen Wirkungskreis übertragen möchten, den Sie selbstverantwortlich gestalten können, und daß wir bereit sind, Ihre Tätigkeit leistungsgerecht zu honorieren. Finanzielle Nachteile, die Ihnen ggf. aufgrund eines Wechsels zum Jahresende entstehen könnten, werden wir kompensieren.
Bitte senden Sie Ihre aussagefähigen und vollständigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, unter Angabe der Kennziffer 1/22708. Weitere Informationen gibt Ihnen gerne unser Berater, Herr Pfersich, unter der Rufnummer 0228/2603-127. Am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Unser Berater verbürgt sich für absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Wir suchen die Vertriebspersönlichkeit mit qualifiziertem technischem Background

Unser Unternehmen ist der führende Spezialist in einem bestimmten Sektor des Feuerfestbereiches. Diese herausragende Marktstellung haben wir durch die Anwendung einer neuen Technologie erreicht, die weltweit auf eine große Nachfrage stößt. Zur gezielten Expansion im europäischen Großraum suchen wir daher Sie als

Internationaler Sales-Manager

- Feuerfestbereich -

Sie werden uns von Ihrer Qualifikation überzeugen, wenn Sie folgende Voraussetzungen und Aufgabenschwerpunkte realisieren:

- *Profunde Ingenieurausbildung mit starker vertrieblicher Orientierung bei beratungsintensiven Produkten*
- *Alternative Kenntnisse und Erfahrungen aus den Bereichen Feuerfest-, Keramik-, Eisenhüttenindustrie*
- *Europäische Saleserfahrung mit der Befähigung, neue Absatzwege zu finden und zu realisieren*
- *Verhandlungsstarke, reisefreudige Persönlichkeit mit hoher Eigenständigkeit; Beherrschung der englischen Sprache*

Aufgrund der Einbettung unseres Unternehmens in eine weltweit operierende, große Firmengruppe, verfügen wir über einen sehr profunden vertrieblichen und technologisch fachlichen Background. Für Ihre eigene europäische Vertriebstätigkeit können Sie sich auf die Vertriebsnetze der anderen Gesellschaften stützen. Insgesamt decken Sie alle wesentlichen europäischen Länder inklusive des Nahen Ostens ab. Selbstverständlich bearbeiten Sie auch den Heimmarkt Deutschland. Unsere Vertriebsstrategie zielt auf die Gewinnung neuer Märkte, die im Glas- und Stahlbereich liegen. Als Internationaler Vertriebsmanager arbeiten Sie eigenständig und sind nur dem Managing Director unserer Gesellschaft verantwortlich. Vom Alter würden Sie am besten zu uns passen, wenn Sie nicht älter als 45 Jahre sind. Der Dienstsitz unseres Unternehmens liegt in Nordrhein-Westfalen.
Wir wissen, daß der in Frage kommende Führungskräftekreis ausgesprochen eng ist und bieten Ihnen daher im Vorfeld Ihrer Entscheidungsfindung die risikolose Überprüfung Ihrer Karrierechancen an. Rufen Sie deshalb unseren Berater, Herrn Friederichs, unter der Rufnummer 0228/2603-112 an. Abends nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, Gehaltsangabe, frühester Eintrittstermin) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 1/32698 an die Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1. Die konsequente Einhaltung von Sperrvermerken und absolute Vertraulichkeit sichern wir Ihnen zu.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Als Allround-Mann der Immobilienbranche mit besonderen verkäuferischen Fähigkeiten finden Sie bei uns einen breiten Entfaltungsspielraum

Unser Geschäftsprinzip ist es, unserem anspruchsvollen Kundenstamm stets Immobilien in Spitzenlagen zur gewerblichen Nutzung anbieten zu können oder für unsere Auftraggeber zu verwalten. Dieses Ziel haben wir in der Vergangenheit durch konsequente Kontaktpflege und Marktbearbeitung erfolgreich realisiert. Um unsere starke Position weiterhin auszubauen, suchen wir den

Leiter Immobilienvertrieb

- gewerbliche Objekte -

Sie sollen durch eine dynamische Vertriebspolitik systematisch solide geschäftliche Kontakte nutzen und ausweiten und dadurch zu einer Optimierung unseres wirtschaftlichen Ergebnisses beitragen.
Um in dieser zentralen Funktion erfolgreich wirken zu können, müssen Sie die nachstehenden Aufgabenbereiche abdecken:

- *Aktive Akquisitions- und Vertriebstätigkeit auf allen Ebenen*
- *Ausbau und Erweiterung bestehender sowie Entwicklung neuer Vertriebswege und Absatzkanäle*
- *Konzipierung marktgerechter, aber auch unternehmerisch „machbarer" Strategien*
- *direkte Umsetzung der als notwendig erkannten Marketing- und Verkaufsmaßnahmen beim Vertrieb und der Vermietung unserer Objekte*

Es wird Ihnen sicherlich klar sein, daß diese Aufgabe nur von einem Manager bewältigt werden kann, der als Mann der Praxis weiß, daß vertriebliche Erfolge nicht allein auf guten Ideen und ausgewählten Konzeptionen beruhen. Gerade der Immobilienvertrieb fordert den leistungsorientierten „Macher", der im besten Sinne energisch, auch aggressiv, vorgehen kann, um die selbstgesteckten Ziele zu erreichen.
Daher ist für uns auch nicht primär Ihre Ausbildung entscheidend, sondern der Nachweis Ihrer Qualifikation durch Vertriebserfolge.
Vom Alter her sind wir nicht festgelegt, idealerweise sollten Sie aber zwischen 30 und 40 Jahre alt sein. Sollten Sie unseren hochgesteckten Anforderungen entsprechen, beabsichtigen wir, Ihnen auch die unternehmerische Verantwortung zu übertragen, da Grundlage der Besetzung dieser Position die Nachfolgesicherung des Inhabers ist.
Sollten Ihre beruflichen Zukunftsvorstellungen mit unseren Erwartungen übereintreffen, so senden Sie Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) unter Angabe der Kennziffer 1/62678 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.
Sollten Sie vorab noch weitere Informationen benötigen, bitten wir Sie, sich mit Herrn Wegner oder Herrn Hatesaul telefonisch in Verbindung zu setzen: Rufnummer 0228/2603-131, am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr unter der Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0.
Unser Berater sichert Ihnen strikte Diskretion und absolute Vertraulichkeit sowie die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken zu.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

VERKEHR und SPEDITION

mit Kunden aus der Mineralölindustrie, Chemie und Petrochemie – das sind unsere Geschäftsaktivitäten, die wir von regionalen Büros aus im Bundesgebiet und dem europäischen Ausland betreiben. Für den Raum Frankfurt suchen wir den

Zweigstellen-Leiter

der sich einsetzt für

– Erhaltung und Ausbau der bestehenden Geschäfte
– Gewinnung neuer Kunden
– reibungslose Abwicklung der Aufträge.

Akquisitions- und Vertriebserfahrung im industriellen Speditionsgeschäft sind für uns ebenso wichtig wie Korrektheit und Diplomatie im firmeninternen Umgang, mit Mitarbeitern und bei Kundenkontakten auf unterschiedlichen Ebenen.

Wenn Sie darüber hinaus zwischen Mitte 30 und Anfang 40 und auf der Suche nach einer Aufgabe sind, in der Zielstrebigkeit und Engagement sich für Sie als meßbarer Erfolg auszahlen, bitten wir Sie, mit der von uns beauftragten und zur Diskretion verpflichteten Beratungsgesellschaft Kontakt aufzunehmen. Für einen ersten Informationsaustausch steht diese Ihnen telefonisch während der üblichen Bürozeiten zur Verfügung. Ihre schriftliche Bewerbung erreicht uns unter der nachfolgenden Adresse.



Taubenstraße 2 4000 Düsseldorf 30 Tel. 02 11 / 49 90 73



Arzneimittel von Weltruf

ANTIBIOTIKA ... STEROIDE ... PROSTAGLANDINE ... PSYCHOPHARMAKA

Wir sind die deutsche Tochtergesellschaft eines weltweit arbeitenden Pharma-Unternehmens mit annähernd hundertjähriger Tradition. Hochwertige Arzneispezialitäten und wegweisende Neuentwicklungen prägen unseren Erfolg.

Zur Erfüllung der vor uns liegenden Aufgaben im Personalbereich suchen wir eine qualifizierte Persönlichkeit.

Als

Personal-Assistent

werden Sie den Personelleiter bei der Gestaltung einer zukunftsorientierten Personalpolitik unterstützen und eigenverantwortlich verschiedene Projekte und Programme betreuen. Der Aufgabenbereich ist weitgefächert und umfaßt neben der Fortentwicklung der bestehenden Personalprogramme auch die Bereiche Personalkommunikation, Sozial- und Gehaltssysteme sowie Personalverwaltung.

Aus diesem Grunde wollen wir die neu geschaffene Position mit einem praxisbewährten und berufserfahrenen Personelfachmann besetzen. Bewerber, die neben dieser Berufserfahrung und der Kenntnis moderner Personalführungssysteme einen betriebswirtscheftlich orientierten Studienabschluß nachweisen können, treffen unsere Vorstellungen em ehesten. Gute englische Sprachkenntnisse sind wegen der engen internationalen Verpflichtungen unerläßlich. Es erwartet Sie ein verantwortungsvolles Aufgabengebiet, das Selbständigkeit und Flexibilität ebenso voraussetzt, wie Kontaktfähigkeit, Diplomatie und Durchsetzungsvermögen.

Ein leistungsgerechtes Geheit sowie überdurchschnittliche Sozialleistungen eines internationalen Unternehmens sind für uns selbstverständlich.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlegen richten Sie bitte an

Upjohn GmbH, Personalabteilung, Humboldtstr. 10, 6148 Heppenheim, Tel.: 06252/72031

Innerhalb der führenden internationalen Messe- und Ausstellungsbauunternehmen nehmen wir eine Spitzenposition ein. Unsere Aktivitäten erstrecken sich auf alle Messeplätze - weltweit.

Für die Betreuung unserer in- und ausländischen Kunden mit den vielfältigen Aufgaben auf den Gebieten des Kundenkontaktes bei der Aquisition und den Auftragsabwicklungen suchen wir den

Assistenten des Geschäftsführers Verkauf

mit betriebswirtschaftlicher Hochschulausbildung. Auch Absolventen mit entsprechenden Studienschwerpunkten werden in das spezielle Aufgabengebiet eingearbeitet.

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Mitarbeit sind neben den beruflichen Qualifikationen sehr gute englische Sprachkenntnisse in Wort und Schrift sowie die Bereitschaft, auch auf Auslandsreisen unsere Interessen wahrzunehmen.

Nach Erhalt Ihrer ausführlichen schriftlichen Bewerbungsunterlagen mit Bild werden wir mit Ihnen gerne über alle Einzelheiten sprechen.



SCHWENDINGER GESELLSCHAFT mbH & Co KG
KREFELDER STRASSE 32/34 · D-5102 WÜRSELEN

Wir gehören zu den großen mittelständischen Unternehmen des Tiefdruckbereichs mit einem breiten Kundenstamm im In- und Ausland.

Zur Erweiterung unseres Auftragsbearbeiter-Teams suchen wir eine

Nachwuchskraft

mit technischer Grundausbildung im graphischen Gewerbe und möglichst Abschluß einer höheren Fachschule sowie ausreichenden englischen oder französischen Sprachkenntnissen

und einen

technisch und kaufmännisch versierten

Mitarbeiter

mit den gleichen Voraussetzungen, aber zusätzlich Beherrschung der Arbeitspraxis eines selbständigen Auftragsbearbeiters mit Handlungsvollmacht nach Bewährung.

Aufgabengebiete:
Kundenkontakte und -beratung, Angebotserstellung und Kalkulation, Auftragsbearbeitung.

Wir bieten leistungsbezogenes, der Aufabe angemessenes Gehalt und nach erfolgreicher Einarbeitung Dauerstellung.

Wir bitten, Ihre vollständige Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften usw. zu richten an:

Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH
Grunewaldstr. 59, 4050 Mönchengladbach 1



MARKETING

The United Nations has a vacancy for a marketing specialist for its Postal Administration Office in Vienna, Austria

We are looking for a person with extensive experience in the marketing field who can bring innovative approaches to this highly specialized area. Women ere encouraged to apply. The person will be in charge of all marketing activities for the United Nations Postal Administration in the philatelic markets of Austria end the Federal Republic of Germany. The candidata must be fluent in either English or French. Excellent knowledge of German essential. Ability to write well also required.

Remuneration: From Gross p. a. $ 30,518 (net $ 21,600) plus net post adjustment p. e. currently $ 7,988.

Special Requirements: Advanced university degree in business administration, economics or social sciences with emphasis in marketing; minimum of five years experience in marketing, advertising, sales promotion or public relations.

Deadline for applications: 15 January 1985

To apply, please write with detailed curriculum vitae (which includes date of birth and nationality) and copies of work samples to:

Professional Recruitment Service Room 2455
United Nations Secretariat
New York, N. Y. 10017, U.S.A.



Habig & Co. GmbH

Ihr Partner mit System

Exklusiv-Kollektionen:
Classic – Collection
Werkstätten handwerklicher Polstermöbel
Licht / Form / Farbe
Raumdecor
Bel Cor Italica
Kostbarkeiten in Holz
Wulf Reinshagen / Art Objects

Für jeden dieser Kollektionsbereiche bauen wir mit gezieltem Marketing-System unsere Handelsvertreter-Struktur aus. Wir wollen so für den qualifizierten Fachhandel ein zuverlässiger und profitabler Partner sein und unsere bisherigen Geschäftsverbindungen intensivieren.
Wir suchen für die angegebenen Kollektionen für alle Postleitzahlgebiete

Handelsvertreter

die intensiv an dieser Chance arbeiten können, und die mit anderen Produkten des gehobenen Standards bereits im einschlägigen Fachhandel gut eingeführt sind.
Wir bieten auch solchen Bewerbern eine Chance, die bisher im Einrichtungshandel als Berater, Verkäufer, Verkaufsleiter oder Einkaufsleiter tätig waren oder noch sind, und sich gern als Handelsvertreter selbständig machen wollen.
Ihre Bewerbung schicken Sie bitte an:
Habig & Co. GmbH, Am Funkturm 8, 4300 Essen 1
oder rufen Sie an unter Telefon: 02 01 / 22 13 75 - 76

Bewerber auf Chiffre-Anzeigen ...

... bitten wir, die Chiffre-Nummer auf jeden Fall deutlich sichtbar außen auf dem Umschlag zu vermerken.

Gelegentlich erreichen uns Zuschriften ohne Angabe der Chiffre-Nummer. Um sie an die Inserenten weiterleiten zu können, müssen wir sie öffnen. Das kann zu Mißverständnissen führen.

Also daran denken: Nicht nur innen im Anschreiben, sondern schon außen auf dem Umschlag die Chiffre-Nummer angeben!

Herzlichen Dank.

DIE WELT
Anzeigenabteilung

01-478

Wir gehören auf dem Gebiet der elektrischen Hausgeräte zu den führenden Unternehmen in dieser Branche.

Der ständige technologische Fortschritt erfordert die laufende Anpassung unserer Produkte an die Bedürfnisse des Marktes.

Für unser Werk in Traunreut, das in landschaftlich reizvoller Gegend im Voralpengebiet zwischen Chiemsee und Waginger See liegt, suchen wir zur Lösung interessanter und anspruchsvoller Aufgaben auf dem Gebiet der Mikrowellentechnik

Diplom-Physiker und Diplom-Ingenieure (TU oder FH)

der Fachrichtungen Elektrotechnik mit Schwerpunkt Elektronik/Hochfrequenztechnik, Feinwerktechnik oder Maschinenbau

für folgende Arbeitsgebiete:
- Entwicklungs-, Konstruktions- und Laboraufgaben
- Fertigungsplanung
- Qualitätssicherung

Bewerbern, möglichst mit mehrjähriger Erfahrung in gleichen oder ähnlichen Aufgabengebieten, bieten wir neben einer abwechslungsreichen Tätigkeit, guten persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten und günstigen Standortbedingungen eine leistungsgerechte Vergütung sowie die sozialen Vergünstigungen eines Großunternehmens.

Wenn Sie an einer dieser Aufgaben interessiert sind, bitten wir um Übersendung Ihrer vollständigen Unterlagen und Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung an

BOSCH-SIEMENS HAUSGERÄTE GMBH
Werk Traunreut, Personalabteilung
Postfach 14 60, 8225 Traunreut

Wir sind ein erfolgreiches mittelständisches Unternehmen mit Sitz in Düsseldorf. Durch unser technisches Know-how und unsere ausgereifte Produktpalette genießen unsere Produkte weltweite Anerkennung und garantieren Stabilität und kontinuierliche Expansion.

Für unseren Unternehmensbereich Maschinenbau suchen wir einen

Leiter der Konstruktion

Die vielseitige Position erfordert eine hochschulmäßige Ausbildung der **Elektrotechnik.** Kenntnisse auf den Gebieten der Steuerungstechnik und des Anlagenbaus sowie Erfahrungen im allgemeinen Maschinenbau setzen wir voraus.

Auch stellen wir uns vor, daß diese Position von einem Diplom-Ingenieur für **allgemeinen Maschinenbau** mit Kenntnissen auf dem Gebiet der Elektrotechnik gleichermaßen gut besetzt werden kann.

In Ihrer Funktion leiten Sie ein kleineres Team von erfahrenen Mitarbeitern, die Sie kooperativ unterstützen werden.

Auch sollten Sie sehr eng mit dem Vertrieb zusammenarbeiten und müssen damit praxisbezogen ständig auf dem laufenden bleiben.

Da wir sehr spezifische Produkte herstellen, werden Facherfahrungen nur bei uns erworben, jedoch sind Englischkenntnisse, wie sie üblicherweise auf der Schule erworben werden, erforderlich.

Einzelheiten zur Aufgabenstellung und zur vertraglichen Ausstattung der Position sollten Gegenstand eines persönlichen Gespräches sein.

Die Position ist direkt der Geschäftsführung unterstellt.

Bitte richten Sie Ihre aussagefähige Bewerbung mit Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermins an unsere Personalabteilung, Herrn Wenning.

Für telefonische Vorabinformationen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

THEISSEN FASSADEN- UND MASCHINENBAU GMBH
Posener Straße 156, 4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 / 21 06-240

Für unseren Geschäftsbereich Anorganica suchen wir eine(n)

Diplom-Ingenieur(in) (FH)

ausgebildet in instrumenteller Analytik mit Schwerpunkt Kernresonanzspektroskopie.

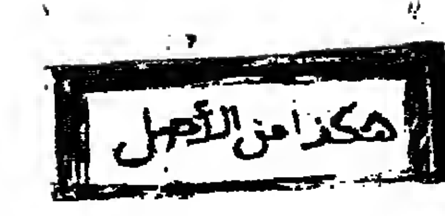
Von einem(einer) Bewerber(in) erwarten wir

– die selbständige Betreuung eines Festkörper-Kernresonanzspektrometers für Forschungsaufgaben im Geschäftsbereich Anorganica und
– die Beratung der Anwender und die chemische Interpretation der Spektren.

Wenn Sie diese anspruchsvolle und interessante Aufgabe reizt, senden Sie uns bitte unter Nennung der Kennziffer 232 Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltswunsch).

Bayer AG
Personalbeschaffung
5090 Leverkusen
Bayerwerk







Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen P&M Bonn Telefon 0228/2603-0

Wir suchen den Fachmann für Prozeßsteuerung und Kunststoffproduktionstechnik mit Führungsqualifikation

Wir sind eine mittelständische, diversifizierte und international operierende Unternehmensgruppe der Kunststoffindustrie. Unser Erfolg basiert einerseits auf erfolgreichen Produktideen sowie einer überlegenen Technologie und andererseits auf konsequenter Marketing- und Vertriebspolitik. Um diesen Erfolg auch zukünftig abzusichern, suchen wir den

Produktionsleiter - Kunststoffe -

Damit Sie nicht nur den bisherigen anspruchsvollen Ergebnissen unserer verschiedenen Fertigungsbereiche gerecht werden, sondern dem Unternehmen auch Perspektiven für die Zukunft aufzeigen können, erwarten wir von Ihnen:

- Nachweisbare Erfolge als Betriebsleiter eines vergleichbaren Unternehmens
- Qualifizierte Erfahrung in der Führung und Motivation eines anspruchsvollen Mitarbeiterstabes
- Permanente Ausschöpfung aller sich bietender Rationalisierungsmöglichkeiten im Produktionsbereich
- Systematische Umsetzung der Produktideen in wirtschaftlich erfolgreiche Fertigungstechnologien

Vorgenannte anspruchsvolle Aufgabenstellung und Erwartungen machen deutlich, daß Sie auf der Basis eines fundierten chemisch-technischen Studiums über qualifizierte Erfahrung in der Herstellung und Verarbeitung von Polyamid-Rohstoffen und Polyurethanen verfügen sollten. Darüber hinaus suchen wir den Mitarbeiter, der neben seiner fachlichen Kompetenz über die notwendige Managementbefähigung verfügt. Wir stellen uns vor, daß Sie Ihre Autorität in erster Linie aus umfassendem interdisziplinär und auch wirtschaftlich ausgerichtetem Technikverständnis sowie großer persönlicher Ausstrahlung ableiten. Aufgrund unserer internationalen Aktivitäten sind gute Sprachkenntnisse in Englisch und Französisch erwünscht. Bei der geforderten Qualifikation gehen wir davon aus, daß Sie im Alter um 40 Jahre liegen.

Die Bezüge sind der Bedeutung der Position entsprechend, was sicher ein weiterer Anreiz und Motivation für einen Wechsel ist. Dienstsitz ist eine attraktive Großstadtregion in Nordrhein-Westfalen.
Qualifizierte Top-Techniker aus dem Produktionsbereich Kunststoffe bitten wir, ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) unter Angabe der Kennziffer I/52418 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, zu senden. Unser Berater, Herr Steinmetz, steht Ihnen unter der Rufnummer 0228/2603-114 - nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer unserer Zentrale 0228/2603-0 - für weitere Informationen zur Verfügung. Absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken können Sie als selbstverständlich voraussetzen.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen P&M Bonn Telefon 0228/2603-0

Wir geben Ihnen das Produkt für Ihren persönlichen Erfolg

Die Marktposition unseres Unternehmens beruht auf der Realisierung eines aktuellen Designs in der Badausstattung sowie auf unserer hohen Fertigungsqualität. Unsere Profilierung am Markt resultiert insbesondere aus der intensiven Zusammenarbeit mit dem Fachhandel. Insider wissen, daß es nicht einfach sein wird, diese Position zu verteidigen und auszubauen. Sie haben die Chance, unser sehr aktives Verkaufsteam als

Regional-Verkaufsleiter
- Sanitärmarkt -

zu verstärken, wenn Sie auf folgenden Gebieten überzeugen:

- Optimale Betreuung unseres anspruchsvollen Kundenstammes durch persönliches Verkaufsengagement
- Praktische Umsetzung unserer Marketingstrategie in nachweisbare Verkaufserfolge zur Erweiterung unseres Marktanteils
- Ergebnisorientierte, unternehmerische Einstellung bei der Wahrnehmung Ihres Aufgabenbereiches und der Verfolgung der mit Ihnen vereinbarten Verkaufsziele

Wir stellen uns vor, daß Sie eine verkaufsstarke Persönlichkeit mit „Biß" und hoher Eigenmotivation sind. Ihr Alter sollte im Idealfall bei Anfang bis Mitte 30 liegen. Mobilität bezüglich des Standorts müßten wir voraussetzen.
Ihre fachliche Qualifikation sehen wir dann erfüllt, wenn Sie nach einer kaufmännischen Ausbildung bereits mehrjährig und mit nachweisbarem Erfolg im Sanitärmarkt tätig sind oder aber zumindest verwandte Produkte aus dem Bereich Badezimmerausstattung oder -armaturen verkaufen. In jedem Fall müßten Sie über fundierte Kenntnisse der von Ihnen zu betreuenden Zielgruppen im Fachhandel verfügen.
Bitte zeigen Sie uns, daß Sie unsere Erwartungen erfüllen können. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, unter der Kennziffer I/20378. Weitere für Ihre Entscheidungsfindung wichtige Informationen geben Ihnen die Herren Pfersich und Hatesaul unter der Rufnummer 0228/2603-127. Am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0.
Die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken und absolute Vertraulichkeit sind für unsere Berater selbstverständlich.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen P&M Bonn Telefon 0228/2603-0

Mit unseren Fleisch- und Wurstwaren sind wir regional sehr erfolgreich. Mit Ihrer Hilfe wollen wir diesen Erfolg auch überregional realisieren

Als eines der traditionsreichen Unternehmen der Fleisch- und Wurstwarenindustrie haben wir uns auf Grund unseres hohen Qualitätsniveaus und der Konzentration auf Spezialitäten in Süddeutschland einen guten Namen gemacht. Schwerpunkt unseres Sortiments ist dabei der Frischwarenbereich. Auf der Basis unserer regionalen Erfolge soll unser neuer

Verkaufsleiter Fleisch- u. Wurstwaren
- Nielsen IIIa/b, IV -

die Grundlagen schaffen, diesen Erfolg auch auf überregionaler Ebene zu erzielen. Der Inhaber, dem Sie verantwortlich sind und der diese Funktion bisher wahrgenommen hat, erwartet von Ihnen:

- Vertriebserfahrungen im Wurst- und Fleischwarenmarkt
- Kenntnisse der Vertriebswege für unsere Frischprodukte in den Absatzbereichen Kauf- und Warenhäuser
- Befähigung zur Entwicklung einer auf die obengenannte Zielsetzung ausgerichteten Marketing- und Vertriebskonzeption
- Konsequente Nutzung sich bietender Marktchancen

Ihnen wird klar sein, daß wir diese für unser Unternehmen wichtige Aufgabe nur einem gestandenen Vertriebsprofi übertragen können, der das gesamte Vertriebsinstrumentarium für diese Produktgruppe perfekt beherrscht und entsprechende Anwendungserfolge nachweisen kann.
Ihr Alter sollte um 40 Jahre liegen; dann würden Sie am ehesten zu unserem Inhaber passen. Regional sind wir flexibel, da wir davon ausgehen, daß Ihr Wohnort im Hinblick auf Ihre starke Vertriebstätigkeit eine untergeordnete Rolle spielt. Sie wissen selber, Erfolge werden nur am Markt und nicht im Büro erzielt. Daß die Bezüge und die Kompetenzen der Bedeutung der Position angemessen sind und zu einem Teil erfolgsabhängig geregelt werden, versteht sich von selbst.
Wenn es Sie reizt, in einem erfolgreichen Unternehmen ein interessantes Aufgabengebiet entsprechend Ihren eigenen Vorstellungen gestalten zu können, sollten Sie Kontakt mit unserem Berater aufnehmen. Bitte senden Sie Ihre aussagefähige Bewerbung (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, unter der Kennziffer I/32648. Die Herren Keuenhof und Friederichs stehen Ihnen unter der Rufnummer 0228/2603-112 für weitere Informationen gerne zur Verfügung. Am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Absolute Vertraulichkeit und konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken ist für unseren Berater selbstverständlich; auch als Branchen-Insider können Sie sich deshalb risikolos mit ihm in Verbindung setzen.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen P&M Bonn Telefon 0228/2603-0

Profilierungschance für einen Betriebswirt aus dem industriellen Rechnungswesen

Wir sind eine mittelständische Unternehmensgruppe, die sehr erfolgreich im Sektor der Fahrzeug-Erstausrüstung sowie im Ersatzteilgeschäft tätig ist. Bezogen auf unsere Fertigungsweise bedeutet dies: Metallverarbeitung in Großserie. Zentrales Element unserer Kostenrechnung ist daher die flexible Grenzplankostenrechnung sowie die Kalkulation mit Grenzkosten und Vollkosten, jeweils mit umfassender EDV-Unterstützung. Für das Controlling eines unserer zentralen Produktbereiche suchen wir einen jüngeren, wendigen

Controller
- für die Bereiche Vertrieb und Entwicklung -

Sie werden in dieser Funktion die folgenden Aufgabenbereiche verantwortlich übernehmen:

- Weiterer Ausbau unseres Controllingsystems im vertrieblichen Bereich, Vertiefung der bisherigen analytischen Ansätze und Durchführung von Soll-/Ist-Vergleichen (kunden-/markt-/produktorientiert) mit Abweichungs-Analysen und Gegensteuerungsvorschlägen
- Erstellen von Kalkulationen, insbesondere für Voranfragen und Angebote, wobei Sie sich über diese Tätigkeit in der Einarbeitungsphase zugleich das erforderliche Detailwissen über unser Unternehmen und seine Produkte erwerben werden
- Mitwirkung bei der Erstellung der Jahresplanung und der Kostenbudgets für die von Ihnen betreuten Bereiche
- Durchführung der monatlichen Soll-/Ist-Vergleiche, einschließlich Analyse der entstandenen Abweichungen und Beratung der Kostenstellenverantwortlichen, in den Bereichen Vertrieb und Entwicklung

Sie ersehen daraus, daß wir die Funktion des Controllers im „klassischen Sinne" verstehen, nämlich als betriebswirtschaftliche Dienstleistung durch Planung, Analyse und Beratung. Wir sehen diese Tätigkeit als Startposition, in der Sie sich nachhaltig profilieren können, um von da aus Ihre weitere Entwicklung in unserem Hause zu vollziehen. Wir erwarten von Ihnen, daß Sie nach einem erfolgreich durchgeführten Studium als Betriebswirt oder Wirtschaftsingenieur bereits Ihre ersten Praxisjahre im industriellen Rechnungswesen erfolgreich absolviert haben, über entsprechendes „Standvermögen" verfügen und auch keine Abneigung vor analytischer Detailarbeit haben. Ihr Alter sollte bei Ende 20, Anfang 30 Jahren liegen. Ihr Dienstsitz liegt in Nordrhein-Westfalen.
Wenn Sie unser Angebot anspricht, erwarten wir gerne Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, unter der Kennziffer I/22638. Unser Berater verbürgt sich für absolute Vertraulichkeit und konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken. Vorab können Sie sich gerne bei Herrn Pfersich telefonisch unter der Rufnummer 0228/2603-127 informieren. Am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen P&M Bonn Telefon 0228/2603-0

Mit Ihrer Hilfe wollen wir unser Auslandsgeschäft weiter ausbauen

Wir sind ein mittelständisches Maschinenbauunternehmen mit fortschrittlichem technischen Know-how und branchenüberdurchschnittlichem Wachstum. Unsere Drucklufwerkzeuge werden erfolgreich im Tief-, Straßen- und Bergbau eingesetzt. Aufgrund der zunehmenden Nachfrage nach unseren Produkten vor allem auf den internationalen Märkten wollen wir unser Auslandsgeschäft gezielt weiterentwickeln. Im Zuge einer Nachfolgeregelung suchen wir daher den

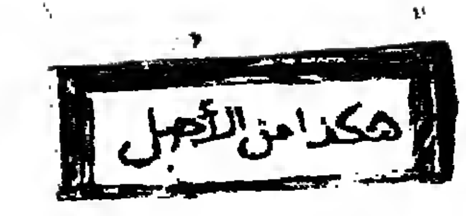
Leiter der Exportabteilung
- Maschinenbau Drucklufttechnik -

Sie werden dann in unserem Unternehmen erfolgreich sein, wenn Sie die folgenden Aufgaben bewältigen können:

- Entwickeln einer pragmatischen und bedarfsgerechten Vertriebsstrategie bezogen auf die vorhandenen wie potentiellen Auslandsmärkte
- Vertiefung der bestehenden Kontakte zu ausländischen Kunden, aber auch systematische Neuanbahnung von Geschäftsverbindungen
- Führung und Steuerung unserer Vertretungen im Ausland sowie weiterer Ausbau unseres internationalen Vertriebsnetzes

Für diese interessante und verantwortungsvolle Position stellen wir uns einen auslandserfahrenen Verkaufsprofi vor, der auf Grund seiner kaufmännischen Kenntnisse mit den Usancen des Exportgeschäftes vertraut ist. Wichtig ist auch, daß Sie sich in die Besonderheiten der Drucklufttechnik hineinversetzen können, was idealerweise durch eine technische bzw. ingenieurwissenschaftliche Ausbildung dokumentiert wird. Selbstverständlich sind verhandlungssichere Englischkenntnisse ebenso unabdingbar wie die erforderliche Reisebereitschaft; die Beherrschung einer weiteren Fremdsprache ist wünschenswert.
Damit Sie Ihre Chancen für diese Aufgabenstellung risikolos überprüfen können, haben wir die Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, eingeschaltet. Bitte lassen Sie Ihre Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) unter Angabe der Kennziffer I/42658 unserem Berater, Herrn Baldus, zukommen, der Ihnen auch für telefonische Auskünfte zur Verfügung steht (Rufnummer 0228/2603-113; am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0).
Selbstverständlich ist sichergestellt, daß Ihre Bewerbung absolut vertraulich behandelt wird und Sperrvermerke berücksichtigt werden.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH


هكذا من الأجل



Moderne Systemmöbel

Wettbewerbsbestimmendes Design für eine betont enspruchsvolle, modern fortschrittliche Zielgruppe, qualitativ ausgereifte Verarbeitung bei optimaler Funktion und Ausstattung bis ins Detail, schließlich Zuverlässigkeit und Kundenpflege sind tragende Säulen unseres kontinuierlichen Erfolges, für uns sinnvoller Ausdruck der Gemeinschaftsleistung unserer Mitarbeiter. Unsere Unternehmenspolitik ist zukunftsorientiert; unser Führungsstil liberal – wir praktizieren konstruktives Teamwork.

In unserem modernen, nach neuesten arbeitspsychologischen fertigungsrationellen Erkenntnissen errichteten Betrieb – Umsatzgröße ca. 75–80 Mio. DM – „fahren" wir mit hohem Rationalisierungseffekt eine eusgereifte, hochmoderne Produktion (CNC-Technik, Fließfertigung, EDV-gestützte AV, Betriebsdetenerfassung) qualitätsbetonter Wohnwand-Universalsysteme mit breit angelegtem Bekanntheitsgrad und ausgeprägtem Markenprofil. Produkt und Merkt – eingebettet in eine zukunftsorientierte Unternehmenskonzeption – „stimmen"; wir sind wirtschaftlich gut fundiert.

Unsere Unternehmensstrategie ist weitsichtig angelegt. Daher suchen wir im Zuge einer langfristigen und vorausscheuenden Personelplanung als Nechfolger für den bisherigen Stelleninhaber für die weitestgehend selbständige Führung unseres Werkes den

Bereichsleiter Technik/Produktion
– Unternehmer im Unternehmen –

Eine ideale Führungsaufgabe für einen technisch, vor ellem euch produktionstechnisch, dynamisch aktiven und praxisbewährten „Profi" eus unserer Branche oder aus anderen Industriezweigen, der sich als „Profit-Center-Chef" mit voller Investitionsverantwortung versteht. Wir erwarten eine qualifizierte Führung der dieser Position unterstellten Mitarbeiter und eine ausgeprägte Identifikationsfähigkeit mit den Unternehmenszielen. Dazu sollte „unser Menn" nach umfassender Vorbereitung und gründlicher *Einarbeitung die volle Verantwortung für diesen Unternehmensbereich übernehmen können.*

Die Herausforderung für einen Herrn, der eine qualifizierte Fertigung steuern kann und die Fähigkeit besitzt, ein modernes Produktionsunternehmen mit Planung, Budget und klarer Zielprojektion effektiv und methodisch zu leiten und damit die Sicherstellung des im Markt anerkannten überdurschschnittlich hohen Qualitätsstandards garantiert.

Das ist die Chance für die Führungskraft, die sich hohe berufliche Ziele gesetzt hat, diese mit Konsequenz systematisch zu erreichen bemüht ist und nach oben, zugleich nach Selbständigkeit strebt. Die Einkommensregelung ist der Bedeutung der Aufgabe entsprechend überzeugend und erfolgsorientiert.

Für die Kontaktaufnahme erbitten wir **aussagefähige Bewerbungsunterlagen (Telefonnummer vermerken)** unter der Kennziffer 1325124 an die von uns beauftregte **NEUHAUS + PARTNER BERATERGRUPPE GMBH, Uhlandstraße 33, 4800 Bielefeld 1, Telefon 05 21 / 15 20 30; Herr Michael H. Methe** ist Ihr Gesprächspartner für einen ersten, absolut vertraulichen Kontakt. Diskretion, ebenso Beachtung Ihrer Sperrwünsche werden ausdrücklich zugesichert.

HPN NEUHAUS + PARTNER · BERATERGRUPPE GMBH · MANAGEMENT + KARRIERE

8000 München 90 · Bergstraße 15 · 089/695913-14 • 4800 Bielefeld 1 · Uhlandstraße 33 · 0521/15 20 30

4000 Düsseldorf 1 · Brahmstr. 63 · 0211/836890 | 8650 Kulmbach · Kulmitzweg 13 · 09221/2949 | 3563 Dautphetal 3 · Hinterlandstr. 23 · 06468/237

Diplom-Informatiker/-in
Diplom-Mathematiker/-in

für die Aus- und Weiterbildung in einem der bedeutendsten Chemieunternehmen der Welt

In unserem naturwissenschaftlich orientierten Unternehmen mit einer sehr breiten Produktionspalette nimmt auch die Aus- und Weiterbildung von Nachwuchskräften einen hohen Stellenwert ein.

Für die Ausbildung von Industrie-Informatikern und von Naturwissenschaftlern und Ingenieuren zur Einführung in die Informationstechnik suchen wir eine Dame oder einen Herrn mit einem abgeschlossenen Hochschulstudium in Informatik oder Mathematik mit zusätzlichen Kenntnissen in Informatik.

Sie sollten gründliche Kenntnisse über Mikroprozessoren und/oder Datenbanken mitbringen und die Programmiersprachen Fortran und Basic beherrschen. Vorteilhaft sind ferner Kenntnisse in Assembler und Pascal.

Voraussetzung für diese Tätigkeit sind Freude an pädagogischen und didaktischen Aufgaben. Erwünscht ist weiterhin eine praktische Berufserfahrung.

Damen und Herren, die an einer solchen verantwortungsvollen fachlichen und pädagogischen Tätigkeit interessiert sind, bitten wir, Herrn Prof. Hopp, Telefon 069/305-61 97, anzurufen oder gleich die üblichen Bewerbungsunterlagen an folgende Adresse zu schicken:

Hoechst Aktiengesellschaft
Personalabteilung T
Referat Naturwissenschaftler
Postfach 80 03 20
6230 Frankfurt/Main 80

Hoechst

ECE

Die ECE-Gruppe arbeitet seit vielen Jahren äußerst erfolgreich im Management von Geschäftszentren.

Wir sind ein eingespieltes Team von Spezialisten und Könnern, das Standorte entwickelt, Immobilien von der Funktion ausgehend plant und baut, diese Immobilien selbst vermietet und schließlich auch langfristig mit einem professionellen Management funktional und administrativ betreut.

Unser besonderes Know-how haben wir auf dem Gebiet der Einkaufszentren und Bürozentren. Mehr als 20 Zentren betreuen wir mittlerweile mit gutem Erfolg:

Die Umsatzentwicklung der Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe in den ECE-Centern zeigt eine deutlich überproportionale Entwicklung.

Im Zuge unserer weiteren Expansion suchen wir einen weiteren

CENTER-MANAGER
Einkaufszentrum

Unser Verständnis des Center-Managements ist einzelhandelsorientiert und umfassend. Entsprechend groß sind der direkte Verantwortungsbereich und die Gestaltungsmöglichkeiten unserer Center-Manager:

Konzeption und Realisierung der Marketingmaßnahmen, Werbung und Verkaufsförderung, mit dem Ziel, das Einkaufszentrum als attraktiven, lebendigen und interessanten Mittelpunkt des gesamten Einzugsgebietes immer wieder neu darzustellen.

Wesentlicher Teil unseres Center-Managements ist darüber hinaus der ständige und enge Kontakt zu den Mietern und deren qualifizierte Beratung auf partnerschaftlicher Basis sowie die Mitarbeit bei der Optimierung der Mieterstruktur. Organisation, Technik und Verwaltung hat der Center-Manager mit Hilfe seines Teams im Griff.

Gefragt sind also Fachwissen und Erfahrung, aber auch hohes Engagement und starke Eigenverantwortlichkeit.

Sollten Sie bisher noch nicht die volle Breite einer solchen Aufgabe abdecken, aber die notwendigen Grundvoraussetzungen mitbringen – insbesondere eine fundierte Ausbildung im Einzelhandel –, so arbeiten wir Sie auch ein.

Wir bieten Ihnen nicht nur einen interessanten und sicheren Arbeitsplatz, der Ihr gesamtes Wissen und Ihre Leistung fordert. Wir bieten Ihnen insbesondere auch die persönlich angenehme und professionelle Atmosphäre eines Teams aufgeschlossener und hochgradiger Fachleute aus allen Bereichen mit hoher Einsatzbereitschaft.

Selbstverständlich honorieren wir diese Einsatzbereitschaft auch gut. Darüber aber sollten wir uns in einem persönlichen Gespräch unterhalten.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf und Zeugnissen an unsere Personalabteilung. Sie können uns aber auch anrufen. Unsere Herren *Hasselmann (Telefon: 0 40 / 6 06 06-115 / 116)* und Schliebe *(Telefon: 0 40 / 6 06 06-108 / 110)* stehen Ihnen Anfang Januar 1985 zur Verfügung.

ECE

ECE Projektmanagement G.m.b.H., Kritenberg 4, 2000 Hamburg 65

G+H MONTAGE

Für die Leitung unserer im Aufbau befindlichen Beteiligungsgesellschaft in SAUDI-ARABIEN suchen wir den

GENERAL MANAGER

Firmensitz wird Jeddah. Wir sind seit Jahren im gesamten Königreich erfolgreich tätig.

Wir stellen uns einen Bewerber vor, der aus dem Bereich Hochbau, Innenausbau oder Anlagenbau kommt, mit der Mentalität im Mittleren Osten aus mehrjähriger Tätigkeit bestens vertraut ist und mindestens die englische Sprache sicher beherrscht.

Vorgesehen ist eine baldmögliche Ausreise nach einer kurzen Einarbeitungszeit im Stammhaus.

Außerdem suchen wir für die Leitung unserer Sparte *INNENAUSBAU EXPORT kurzfristig* einen erfahrenen vertriebsorientierten

INGENIEUR ODER ARCHITEKTEN

Bewerber aus dem Bereich Innenausbau (Decken, Fußböden, Trennwände, Schallschutz) werden bevorzugt. Die Aufgabe verlangt Einsatz und Steuerung der vorhandenen Mitarbeiter sowie Bereitschaft zu intensiver Reise- und Akquisitionstätigkeit. Entsprechende Sprachkenntnisse setzen wir voraus.

Sollten Sie an einer dieser Tätigkeiten Interesse haben, bitten wir Sie, uns Ihre ausführlichen Bewerbungsunterlagen mit Ihren Gehaltsvorstellungen und einem neueren Lichtbild einzureichen, mit dem Vermerk General Manager oder Export Innenausbau.

G + H MONTAGE GmbH
Personalabteilung
Westendstraße 17
6700 Ludwigshafen/Rhein

Wir sind ein zukunftsorientiertes Unternehmen – spezialisiert auf Dämmstoffe und Dämmtechniken.

Im Wärme-, Kälte-, Schall- und Brandschutz haben wir eine führende Position auf dem deutschen Markt.

Jahresumsatz unserer Gruppe: über 1 Mrd. DM, 50% davon durch Herstellung und Verkauf unseres bekannten Marken-Dämmstoffs ISOVER, 50% durch Dämmtechniken und Montageleistungen.
Wir haben 30 Niederlassungen im gesamten Bundesgebiet mit rund 5.000 Mitarbeitern.

Technik für eine wohltemperierte Welt



unternehmensgruppe steinhoff möbel

Ihr Arbeitsplatz im reizvollen Ammerland (Nordseenähe)

Haben Sie einmal daran gedacht, Ihren Arbeitsplatz in einer landschaftlich reizvollen Gegend zu haben, wo Groß- und Mittelstädte in der Nähe liegen, viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung gegeben und auch alle Schultypen zu finden sind?

Wir – eines der größten Unternehmen in der Möbel-Branche mit weltweiten Aktivitäten – können Ihnen dies bieten, wenn Sie

qualifizierter

Organisations-Programmierer

mit guten Cobol- und RPG-(CPG)Kenntnissen sind sowie Erfahrung auf dem Gebiet der VSAM und Dialog-Programmierung haben.

Praktische Erfahrung auf Nixdorf 8890 und NIDOS VSE oder vergleichbarem System setzen wir in diesem Fall voraus.

Bitte, richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an Herrn Knebe.



unternehmensgruppe steinhoff möbel

Zentralverwaltung, 2910 Westerstede, Langebrügger Straße 5, Telefon 0 44 88 / 58-0

Wir sind ein Konzernunternehmen. Unser Sitz im westlichen Westfalen ist verbunden mit einem hohen Freizeit-Angebot.

Mit unseren Produkten des intelligenten Maschinenbaus mit hohem Anteil an Elektronik und Hydraulik haben wir eine Spitzenstellung in der Welt.

Für interessante Konzeptions- und Verkaufsaufgaben suchen wir in ausbaufähiger Position einen

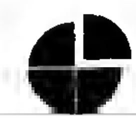
Diplom-Ingenieur

Der Schwerpunkt liegt in der Konzept- und Preisfindung von kompletten Maschinen im Kontakt mit internen Stellen, Zulieferfirmen und Kunden.

Neben einer Ausbildung als Diplom-Ingenieur (FH) sind kostenbewußtes Denkvermögen, Kontaktfreudigkeit und englische Sprachkenntnisse Voraussetzung. Die Bereitschaft zu Reisen in das europäische und außereuropäische Ausland nach einer angemessenen Einarbeitungszeit ist erwünscht.

Vertragliche Einzelheiten sollten in einem persönlichen Gespräch geklärt werden.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen erbitten wir unter Kennziffer 14 084 an die mit der Weiterleitung beauftragte Agentur, Postfach 31 01 86, 5270 Gummersbach 31. Diskretion und die Berücksichtigung von Sperrvermerken werden zugesichert.



Terra Personal-Marketing der Kienbaum Unternehmensgruppe

Industrieunternehmen (200 Beschäftigte) im Großraum Bonn sucht

hochqualifizierten

Mitarbeiter

für die Finanzbuchhaltung

Der Bewerber sollte Mitte 30 sein und über umfassende Kenntnisse verfügen, insbesondere im Bereich der EDV-Anwendung und Bilanzerstellung. Englische Sprachkenntnisse sind von Vorteil.

Absolute Vertrauenswürdigkeit und nachweisbar erfolgreiche Tätigkeit sind Voraussetzung, da der Bewerber in 3 bis 4 Jahren die Leitung der Finanzbuchhaltung übernehmen soll.

Schriftliche Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind zu richten unter R 12150 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Baustofflaboratorium

am Stadtrand von Hamburg, staatl. anerk. für Fremdüberwachung von Wandbaustoffen im Mauerwerksbau, Träger: Vereinig. nordd. Herstellerwerke, sucht

Bauingenieur (Dipl.-Ing.)

mittleren Alters als Nachfolger für den ausscheidenden Laborleiter. Abgeschlossenes Studium, Praxis im Mauerwerksbau, betontechnologische Kenntnisse sind Voraussetzung für diese Position. Besonderes Interesse an der Lösung baustoffkundlicher, bauphysik., bauchem. Aufgaben wird erwartet.

Hauptarbeitsgebiet: Baustoffprüfungen nach DIN; Forschungsarbeit in Anwendung und Verhalten von Baustoffen im Mauerwerk (vorw. Ziegel, Baukeramik, Mörtel, Beton), Bauberatung, Schadensverhütung, Sanierung.
Ausführliche Bewerbung erbeten an:

Keram.-Technolog. Baustofflaboratorium Hamburg e.V.
Unter den Linden 2, 2057 Reinbek

Wir sind ein großes Energieversorgungsunternehmen mit mehreren Betriebsstätten im norddeutschen Raum. Der Sitz unserer Hauptverwaltung ist Hamburg. Für die Abteilung Planungsrechnungen suchen wir einen

Diplom-Kaufmann/ Betriebswirt (grad.)

Die Aufgabe:
Der Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit liegt in der selbständigen und verantwortlichen Konzeption, Einführung und Pflege eines unterjährigen Planungssystems für unsere Betriebe und Tochtergesellschaften sowie die Mitarbeit an unserer umfangreichen Konzernberichterstattung.

Die Anforderungen:
Neben einer abgeschlossenen Ausbildung als Diplom-Kaufmann oder Betriebswirt (grad.) sollten Sie Erfahrungen auf dem Gebiet der Planungsrechnungen und Berichterstattung haben, wobei Kenntnisse des Rechnungswesens eines Konzerns oder Großbetriebes von Vorteil sind.

Wir bieten eine den Anforderungen entsprechende Dotierung sowie die sozialen Leistungen eines modernen Großunternehmens einschließlich Ergebnisbeteiligung, Weihnachtsgeld und Altersversorgung.

Wir bitten Sie, Ihre ausführlichen Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermins unserer Personalabteilung einzureichen.



NORDWESTDEUTSCHE KRAFTWERKE AG
Pappelallee 35/37
2000 Hamburg 76

Carl Zeiss – das Unternehmen der Feinmechanik, Optik und Elektronik. Unser Fertigungsprogramm umfaßt ein breites Spektrum wissenschaftlicher Geräte und Instrumente. Forschung und Entwicklung nehmen einen hohen Stellenwert ein.

Wir suchen: Für unseren Geschäftsbereich Projekte, in dem Präzisionsgeräte mit anspruchsvoller Elektronik entwickelt werden, einen

Diplom-Ingenieur TU oder FH

der Fachrichtung Elektrotechnik, Nachrichtentechnik oder Informatik.

Aufgaben: Konzeptfindung und programmtechnische Realisierung von digitalen Steuerungs- und Regelsystemen (Stabilisierung von optischen Systemen mit Hilfe von Mikrocomputern)

Abwicklung von Software-Projekten innerhalb eines Projektteams bei Anwendung moderner Software-Engineering Methoden

Voraussetzungen: Erfahrungen mit INTEL 8085 und/oder INTEL 8086, Assembler und mindestens einer blockstrukturierten höheren Programmiersprache.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die wir mit vollständigen Unterlagen an **Zentralbereich Personal/Pers W 2** erbitten.



Der Weg in die Zukunft

Carl Zeiss
Personalabteilung
Postfach 1369/1380
7082 Oberkochen

VERPACKUNGSMASCHINEN

Der Name **FOCKE** steht für technologisch hochwertige Verpackungsmaschinen.

Wir bieten erstklassige Produkte von Weltruf, wobei die gesamte Zigaretten-/Tabakindustrie seit langem zu unserem engsten Kundenkreis zählt.

Wir beabsichtigen, unsere Aktivitäten auf dem Non-Tobacco-Sektor für **Focke**-Kartoniermaschinen auszubauen, besonders in Europa und Nordamerika.

Hierfür suchen wir

VERKAUFSINGENIEURE

ca. 30 Jahre, die mehrjährige einschlägige Verkaufserfahrung, vorzugsweise über Kartoniermaschinen, nachweisen können. Ausgezeichnete englische Sprachkenntnisse setzen wir voraus.

Wenn Sie an dieser Aufgabe interessiert sind, richten Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen an:

FOCKE & CO. (GMBH & CO.)
Postfach 13 69
2810 Verden (Aller)

Jung, aktiv und unkonventionell

Wie unsere Zielgruppe ist unser Produkt, das als führender Markenartikel des Genußmittelhandels bekannt ist. Trotz eines hart umkämpften Merktes erfreut es sich stetiger Zuwachsraten. Unsere Verbraucher sind von uns gewohnt, daß wir – ein junges Team von kreativen und Konzeptionisten – uns immer noch etwas Neues einfallen lassen, daß wir intelligent argumentieren, daß wir gekonnt ansprechen. Deshalb ist für uns die Neubesetzung der Position

PM

äußerst wichtig, und Sie würden zu uns passen, wenn Sie

- bereits drei Jahre in der Marketingabteilung eines klassisch umworbenen Konsumartikels Erfahrung sammelten
- oder in einer Werbeagentur gearbeitet haben
- und möglichst sogar über eine gewisse Zeit im Außendienst tätig waren.

Wollen Sie mehr von uns wissen? Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme, die ebenso zügig über unseren Berater erfolgen kann, wie bei uns auch Entscheidungen schnell fallen, weil die Wege kurz sind. Rufen Sie uns einfach zu den üblichen Bürozeiten an.

NICOLAI & PARTNER
Managementberatung GmbH
Taubenstraße 2 4000 Düsseldorf 30 Tel. 02 11 / 49 30 73

Für unsere Anwendungsentwicklung suchen wir erfahrene

Organisationsprogrammierer

Unsere DV-Umwelt:
- Zwei IBM-Großrechnersysteme unter MVS
- Umfangreiches TP-Netz (Local/Remote)
- BTX-Rechnerverbund
- Datenbanksystem ADABAS, TP-Monitor SHADOW
- Interaktive Systementwicklung unter TSO
- PL/1, Assembler

Wir erwarten:
- Mehrjährige DV-Praxis bei Entwurf und Realisation von TP-Anwendungen
- Erfahrungen als Projektleiter (wünschenswert)
- Initiative und selbständige Arbeitsweise

Sollte unser Stellenangebot Ihr Interesse finden, richten Sie Ihre komplette Bewerbung (Zeugnisse, Lebenslauf, Gehaltsvorstellungen) bitte an

Iduna, Personalabteilung, Neue Rabenstraße 15–19, 2000 Hamburg 36
Tel. 0 40 / 4 41 84 26 87 oder 0 40 / 4 41 84 26 69

IDUNA
der richtige Rahmen für Ihre Sicherheit

STELLENGESUCHE



Leitender Angestellter (Allround-Kaufmann/Praktiker)

Ende 30, über 20 J. Berufspraxis in Verwaltung, Industrie und Handel; besondere Kenntnisse und Erfahrungen im Finanz- und Personalwesen, externe und interne Revision, Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, Vertragswesen und Arbeitsrecht; ausgeprägter Kostenspezialist (Kosten-Nutzen-Analysen insbes. in den Bereichen Medizintechnik und Organisationsmittel), Verständnis für techn. Zusammenhänge, EDV-Kenntnisse; Referenzen und Veröffentlichungen vorhanden; sucht selbständige und verantw. Position in Verwaltung, Verbänden oder Wirtschaft.

Auskünfte erteilt: Frau Schön
Fachvermittlungsdienst Berlin, Charlottenstraße 90-94
1000 Berlin 61, ☎ 030/2584-270, FS 183529

Exportfachmann

Pers. Daten: 44 Jahre, geschieden, nicht ortsgebunden.
Spezialgebiete: Trouble Shooting, Gründung Tochtergesellschaften, Einstellung ausländischer Mitarbeiter.
Erfahrungen: Verkauf und Verkaufswesen in Europa, Kanada und USA, techn. Übersetzungen, gute techn. Eignung, gewohnt, 8 Monate im Jahr zu reisen, Umgang mit Export Papierwesen.
Fremdsprachen: Englisch, Französisch, Malayisch und Grundkenntnisse in anderen Sprachen.

Angebote erbeten unter Y 12 157 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Volkswirt

42, langjähriger Geschäftsführer eines großen, erfolgreichen Sportverbandes mit besten Verbindungen in Sport, Wirtschaft, Medien und Verwaltung, sucht anspruchsvolles neues Betätigungsfeld. Gute engl. Sprachkenntnisse.

Angebote unter H 12144 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Kaufmann

41 J. alt, gutes Allgemeinwissen, sicheres Auftreten, flexibel, [illegible] handelnd und einsatzfreudig, [illegible] sich verändern und sucht interess., verantwortungsv. Position. [illegible] Warenhauserfahrung ist vorh., [illegible] reich im Ein- u. Verkauf, auch im Außend. Gewünschte Bereiche: [illegible]rie, Uhren, Schmuck, Foto, Schuhe, Lederwaren etc.

Angebote erbeten unter P 12 149 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Außenhandelskaufmann

32 J., ledig, sucht herausfordernde Tätigkeit in Kanada zum 1. 4. 85. Spezialist im Commodity-Handel.

Angebote unter M 12147 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Diplom-Ingenieur (FH)

Vermessungswesen, Abschluß 10/84, 27 J., verh., örtlich ungebunden, sucht Stelle mit überwiegender Innendiensttätigkeit.

Angebote unter S 12 151 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Kaufmann

39 Jahre alt, gutes Allgemeinwissen, sicheres Auftreten, flexibel, selbständig handelnd und einsatzfreudig, möchte sich verändern und sucht auf diesem Wege interessante, verantwortungsvolle Position.

Fundierte Kenntnisse im Bereich des Managements, der Finanz- und Immobilien sowie der Bauwirtschaft sind vorhanden.

Möglicher Termin 1. 1. 85.

Angebote unter Z 12 158 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

---

Gebietsverkaufsleiter Norddeutschland

Domizil: Bremen, Alter 38 Jahre. Tätigkeitsbereiche (Food)
- Key – Accounts
- Mitarbeiterführung
- Umsatz- und Ergebnisverantwortung
- Steuerung und Koordination

Beste Kontakte zu allen Vertriebsstufen des Handels, z. Z. tätig beim führenden Markenwarenhersteller seiner Branche, möchte sich verändern.

Angebote erbeten unter F 12142 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Ing., Masch.-Bau-Meister

firm in Kalkulation u. Organisation, langj. Betriebsleiter, sucht Möglichkeit als Stützpunktleiter o. ä. verb. mit Reparatur, Auslieferung und Lager für den norddeutsch. Raum.

Angebote unter U 12153 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Bauingenieur

mit 26jähriger Erfahrung in Arbeitstechnik und Bauleitung (Allgem. Ing.-Bau, Spezial-Tief- und Seewasserbau, Anlagenbau), davon etwa 10 Jahre im Ausland (Nordafrika, Mittel. Osten), perfekt Englisch in Wort und Schrift, sucht nach Abschluß eines Einsatzes in Riyadh/Saudi-Arabien eine neue Tätigkeit, in der er seine langjährige Erfahrung und seine Spezialkenntnisse voll zum Einsatz bringen kann. Eventuell auch als freier Mitarbeiter.

Angeb. erb. u. A 12 159 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Junger agiler VKL im AD

sucht zum 1. 8. 85 neuen Wirkungskreis (keine Versich.).

Angebote unter N 12 148 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Inter. Aufg. vorzugsw. Vertrieb für Süd-/Ostasien v. techn. Kaufm. mit Thailanderfahrung gesucht. Zuschriften u. D 12 118 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

---

34 J., männl., seit 6 J. in ungek. Position, internat. tätig in den Bereichen Akquisition, Repräsentation u. PR, Engl., Holl., Franz. u. Span. in Wort und Schrift, sicheres Auftreten, kontaktfreudig, flexibel, ortsungebunden, sucht zum 1. 4. o. später neuen Wirkungskreis als

Sales Representative

Angeb. unter G 12143 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Dr.-Ing. agr., Ing. agr. trop. et subtrop.

25 Jahre praktische Erfahrung in den Tropen, z. Z. noch im Ausland, möchte sich verändern, wieder Tropeneinsatz.

Sprachen: Englisch, Französisch, Spanisch, Kisuaheli, Lingala.
1 schulpflichtiges Kind.

Zuschriften erbeten unter K 12145 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Fruchtkaufmann:

Perfekt im Import, Einkauf, Verkauf, Bananenreiferei, sucht zum 1. 1. 85 neuen Wirkungskreis.

Jahresumsatz ab 100 Mill. aufwärts bevorzugt.

Erste Kontaktaufnahme unter L 12146 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Promov. Biologin

32 J., Mikrobiologie/Immunbiologie, umf. Labor- u. Unterrichtspraxis, engl., franz. Sprachkenntn. u. Lehre im med. Bereich, sucht neuen Wirkungskreis, mögl. Rhein-Main-Gebiet.

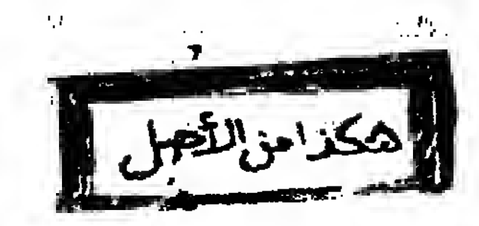
Angebote unter T 12152 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.



Kaufmännischer Leiter

20jähr. Erfahrung als Leiter kfm. Verwaltung sowie des Finanz- und Rechnungswesens mit allen Bereichssparten im Maschinenbau; sucht gleichwertige Tätigkeit.

Auskünfte erteilt: Herr Vogel
Fachvermittlungsdienst Kiel, Muhliusstraße 38
2300 Kiel 1, ☎ 0431/5116-35, FS 292673



Zwei Zeitungen ein Immobilienteil

Immobilien–Kapitalien–Anzeigen

Die Große Kombination Immobilien-Kapitalien DIE WELT WELT am SONNTAG

EINZELHÄUSER · REIHENHÄUSER · ZINSHÄUSER

BLUMENAUER IMMOBILIEN
Überregional und vielseitig durch zahlreiche Spezialabteilungen.

Los Angeles 001/213/8218687 · Düsseldorf 0211/*452045 · Frankfurt 0 69 / *740111 · Hamburg 040/*2201461 · Bad Soden 06196/*25081 · München 089/*1298031

Traumlage in Düsseldorf auf dem Galberg

Luxus-Penthouse-Wohnung mit Einliegerwohnung (Maisonette) in einer 3-Fam.-Villa in Düsseldorf-Grafenberg. Traumgrundstück von 8500 m², direkt am Landschaftsschutzgebiet mit Fernblick über den Gerresheimer Wald.

Gesamtwohnfläche: ca. 340 m²

Preisvorstellung: DM 1,2 Mio.

Hauptwohnung im II. OG:
Wohnfl. 250 m² (Wohnzimmer 75 m²) 5 Zimmer, Diele, Luxusbad, Gäste-WC, komf. Einbauküche, Einbauschränke in Wohn- und Schlafzi., Edelholztüren, Kamin, großer Balkon, 2 Garagenstellplätze.

Einliegerwohnung im DG:
Wohnfl. ca. 90 m², 2 Zimmer, Empore/Galerie, Diele, Bad, große Abstellräume, Balkon.

Im Gartengeschoß stehen ggf. Büroräume zur Verfügung.

2-Familien-Haus in D'dorf-City
Hofgarten, Kapellstr., 4 Zi., gr. Kü., Kochn., 2 Dielen, 2 Bäder, Terrasse, alleinige Gartennutzung, Wfl. 120 m², DM 415 000,–.

Hofgarten, Rosenstr.: 4 Zi., 2 Kü., 2 Dielen, 2 Bäder, Gäste-WC, große Terrasse (30 m²). Wohnfl. 174 m², DM 600 000,– zzgl. Einzelgarage DM 15 000,–.

Weitere Wohnungen – auch für Kapital-Anleger – auf Anfrage.

1- und 2-Familien-Häuser in Hilden bei Düsseldorf
Hilden, Weißdornweg, 1-Fam.-Haus, 3–4 Zi., Kü., Diele, gr. Bad, Gäste-WC, Hobbyr., Keller, ausb. DG, Terrasse, hochwertige Ausst., Eigenleistung möglich, keine Maklerprov., Wohn-/Nutzfl. 183 m², DM 289 000,–.

Hilden, Weißdornweg, 2-Fam.-Haus, Hauptwhg.: 4 Zi., Kü., Diele, gr. Bad, Gäste-WC, Hobbyr., Keller, Terrasse; Einliegerwhg.: 2 Zi., Kochn., Diele, Bad, Balkon, hochw. Ausst., Eigenl. möglich, keine Maklerprov., Gesamtwohn-/Nutzfläche: 210 m², DM 382 000,–.

GRONERT IMMOBILIA
Bergische Landstr. 321 · 4 D'dorf 12 · Tel. 02 11 / 28 40 61–65

Baden-Baden

Auf einem Sonnenplateau über der Allee
inmitten von Grün, eine Oase der Ruhe. Ein Schmuckkästchen von einem 1-Fam.-Haus mit Einl.-Wohnung. Wertv. Innenausbau. Hauptwohnung 173 m², Einl.-Wohnung mit sep. Zugang, ca. 40 m². Verkauf wegen berufsbed. Wegzugs, weit unter Schätzpreis, anst. 1 180 000,– jetzt an einen rasch entschl. Käufer für nur DM 910 000,–

Ein Garten Eden auf einer Aussichtskanzel
Alleinlage, nur ein Nachbar, inmitten Landschaftsschutzgebiet. Darin ein zauberh. Landhaus, ca. 5 km vom Bäderbezirk der Weltkurstadt entfernt. 6000 m² Garten mit südländ. Flair umgeben den Ruhesitz. Sogar Limonen wachsen auf dieser Sonnenterrasse bei Baden-Baden. Auch für Pferdefreunde geeignet. Gegenüber Koppel. Kaufpreis für das kleine Paradies DM 980 000,–

Schmuckes Einfamilienhaus oberhalb der Lichtent. Allee
sonnige, ruhige Lage, ein Haus mit Atmosphäre. Kachelofen usw. Grundst. 800 m², Wohnfl. ca. 130 m². Auf Wunsch noch erweiterungsfähig. Kaufpreis DM 645 000,–

Ältere Villa in Halbhöhen-Aussichtslage Baden-Badens
mit einzigartigem Panoramablick, sonnig, ruhig. DM 850 000,–

Landhaus bei Baden-Baden/Nähe Rebland
mit Panoramablick, Hauptw. 135 m², Einl.-W. 100 m², 3er-Garage, Sauna, Solarium, Wärmepumpe, Springbrunnen i. Garten. Grundst. 900 m². Fast neuwertig. Schätzpr. DM 730 000,–. Kaufpreis DM 595 000,–

Villa/Landhaus, TOP-Lage, Nähe Neues Schloß
Traumlage auf einem Südhang mit fantast. Blick auf die Stadt u. d. Panorama d. umgeb. Berge. Schwimmbad in großem, ganztagsbesonntem Garten. Kaufpreis DM 1 480 000,–

Hochherrschaftl. Eigentumswohn. Nähe Brenners Parkhotel
i. unmittelb. Nähe a. Allee, Tennisplätze, Schwimmbad, relativ ruhige, citynahe Lage. Hohe Räume, wunderschöne alte Stuckdecken. In einer stilvollen Altbauvilla mit wertv. Fassade gelegen, 5-Zi.-Wohn. i. 1. OG, 170 m² Wohnfl. Repräs. Wohn- oder Firmensitz. Kaufpreis DM 595 000,–

3-Zi.-ETW, direkt an der Lichtent. Allee
im Schatten der Parkbäume, anschl. gepfl. Privatpark, 3-Zi.-Wohn. m. Komfort, Hochpart. 116,10 m² Wohnfl. Große Sonnenterrasse plus Balkon, zur Allee hin. Kaufpreis DM 520 000,–

Repräsent. Jugendstilvilla Nähe Kurhaus
Halbhöhenl., parkart. Grundst., leicht Südhang, Stuckdecken, Dach Naturschiefer, Bestzustand, für Firmen- o. Wohnsitz. DM 1 150 000,–

Stilvolle Landhaus-Villa direkt a. d. Oos
im Schatten d. Lichtentaler Allee-Parkbäume. Fantast. großes Grundst. Ruhige Lage. Eine der schönsten Liegensch. a. d. Oos. DM 1 980 000,–

Weitere 20–30 Objekte auf Anfrage.
ERAC-GmbH, Immobilien, Erlenstraße 2
7580 Bühl b. Baden-Baden, Tel. 0 72 23 / 2 83 22
Zeitweise Telefonanrufbeantworter

Steuern Sie Ihre Steuern

Rufen Sie uns noch heute an, wenn Sie Ihre Geldanlage mit Steuervorteilen für 1984 kombinieren möchten.



Ferien-Landhäuser im Extertal Weserbergland

- **Beste Referenzen zufriedener Bauherren**
- **Finanzierung durch norddeutsche Großbank**
- exklusives Freizeitzentrum mit Restaurant, Sauna, Tennisplätzen,
- Schwimmbad, Minigolf u. v. m. angegliedert ● gute Wintersportmöglichkeiten
- in der Nähe bekannter Bäder mit internationalem Flair.

DR·LIMBURG IMMOBILIEN GMBH RDM
Jahnstraße 4 · 4460 Nordhorn · Telefon (05921) 6077

Beratungsbüro Bad Soden/Taunus
06196/24029

Villenanwesen in allerbester Lage von Königstein

herrlich eingewachsenes, 1500 m² großes, uneinsehbares, ruhig gelegenes Grundstück. 280 m² reine Wohnfläche, davon repräsentativer Wohn-/Eßbereich von ca. 70 m². Großer Swimmingpool.

Der Kaufpreis beträgt DM 1 650 000,–. Rufen Sie noch heute Ihren AUFINA-Berater an und vereinbaren einen Besichtigungstermin. Er nennt Ihnen weitere Einzelheiten!



06196–24029 AUFINA
Immobilien Kauf- und Verkaufberatung
Königsteiner Str. 6a, 6232 Bad Soden

WIR DANKEN ALLEN

unseren Kunden und Geschäftsfreunden für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit und wünschen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes, erfolgreiches neues Jahr.

BLUMENAUER
UNSER SPEZIALBÜRO FÜR GROSSOBJEKTE
6232 Bad Soden · Am Haag 33 · Tel. *0 61 96/2 50 81
VDM-MAKLER

SYLT Besonders günstige Angebote:

Zweifamilienhaus in WESTERLAND, ca. 1050 m² Grdstck., Teilkeller, Garage, 11 Zi., ca. 200 m² Wfl., Anbaumöglichkeit. Wert ca. 850 000,–, wegen Wohnwechsel, Kaufpreis nur DM 650 000,–.

Mehrfamilienhaus in MORSUM, 4 WE mit insgesamt ca. 250 m² Wfl., ca. 1100 m² Grdstck. in ruhiger Lage. Wert ca. DM 750 000,–, Kaufpreis nur DM 500 000,– bei Abschluß bis 31. 12. 84.

Unser Angebot umfaßt ca. 75 weitere Häuser und Wohnungen auf SYLT.
Ihr SYLT-Experte seit 1952 · IMMOBILIEN KÖNIG · RDM · 2280 Westerland, Wilhelmstraße 7, ☎ 0 46 51 / 50 35 + 36

Amsterdam, Renditehäuser m. tlw. ü. 10 % Rendite
Beuron, 6-FH, Bergaussichtsl., 600 m² Wfl., Preis VB
Nähe Oppenau, Kinzigtalbauernhaus, ca. 160 Jahre alt, 115 m² Wfl., 2 Gar., Nebengeb., 30 000 m² Gr., DM 690 000,-
Nähe Oppenau, Liebhaberanwesen, idyll. Alleinl., 28 000 m² Gr., 5 sep. Wohnungen, 400 m² Wfl., DM 1 700 000,-
Eigentumswohnungen in Überlingen am Bodensee, Allgäu etc., in verschiedenen historischen Gebäuden, Ambiente, höchste steuerl. Abschreibung, ausgez. Standorte
Baugrundstück zw. Freudenstadt und Nagold m. gen. Baugesuch f. Gastronomie, auch f. andere Zwecke geeignet, unverbaub. Blick, Wassersportgebiet, DM 150 000,-
Bitte beachten Sie unsere „Kapitalanlage".
Röver & Partner
Haus- und Grundbesitz, Finanzierungsvermittlung
Schloß Vollmaringen, 7270 Nagold 6, Tel. 0 74 59/26 91

Einfamilien-Reihenhaus

Bonn-Meckenheim, 150 m² Wfl., ruhige Lage, Bj. 1981, gegen Übernahme der Hypothek von Priv. abzugeben. Befristetes Mietverhältnis, bei Eigenbedarf kurzfristig freiwerdend.
Telefon 0 86 82 / 16 65

Unseren Geschäftsfreunden!
Am Ende des alten Jahres danken wir für die angenehme Zusammenarbeit.
Zum Weihnachtsfest besinnliche Stunden, zum Jahresabschluß Dank für Vertrauen und Treue. Zum neuen Jahr Glück und Erfolg.
Das wünschen wir Ihnen, auch im Namen aller Mitarbeiter.

GROSSKURTH
GROSS IM HÄUSERMARKT
Ffm., Zeil 65, ☎ 29 04 11, IMMOBILIEN VDM

Rantum – Sylt

Friesen-Dorf zwischen Nordsee, Wattenmeer, Strand (200 m). Reetgedecktes Apartment-Haus mit 8 Ferien-Apts., ca. 550 m² Wh.-/Nutzfl. auf 2000-m²-Dünengrundst., teilw. Wasserblick. 1985 schon für 160 000,– DM vermietet. Jah.-Umsatz ca. 220 000,–. VP 2,4 Mio. DM mit Möbel etc. Vermietung kann weiter übernommen werden. 1,6 Mio. zu 7,5 % zu 98 % 10 J. kann übernommen werden.
Unterlagen anfordern unter Tel. 0 46 51 / 75 85, oder 2280 Westerland, Postfach 15 05.

4980 Bünde i. W.

Reihen-Atrium-Bungalow, Kamin, Marmorböden, ca. 130 m², 280 000,– DM zu verk.
Tel. 0 52 23 / 25 24

Prunkvolle Residenz Nähe Düsseldorf

mit 28 000 m² Park, 30 Räume, 13 Bäder, 12 offene Kamine, ges. Wfl. ca. 1200 m², aufgeteilt in 5 Luxusateliers und freist. 1-Fam.-Haus. Alles in 1977 luxuriös restauriert. Ideal für Werbung, Video; Computer, Ausbildungszentrum. Verkauf für 4,5 Mio. DM.
Tel. 0 21 22 / 32 77 66

Erstklassiges Anlageobjekt Enorme Steuervorteile nach 1984

Wohn-/Geschäftshaus Krefeld, Dionysiusstr., Bj. 1967, viergesch., Apotheke, 10 Wohnungen, Wohn-/Nutzfl. 673 m², Jahresnettomieten ca. DM 77 000,–. Fordern Sie unser Exposé an. KP DM 865 000,–.
Jäger RDM Imm.
Theaterplatz 4, 4150 Krefeld
Tel. 0 21 51 / 16 18

Insel Sylt

Wenn Sie den schönsten Landsitz der Insel erwerben wollen, sollten Sie mit uns Kontakt aufnehmen. Ca. 11 000 m² Anwesen mit ca. 400 m² reetged. Landhaus im originellen Friesenstil restauriert. Es fehlt wirklich nichts. Dazu ein sep. reetged. Gästehaus, Dopp'garagen u. Nebengebäude. Perfektion in friesischer Wohnkultur

Ihr Ansprechpartner:
Reinhold Riel Immobilien
Andreas-Dierks-Str. 6
2280 Westerland
Tel. 0 46 51 / 2 28 74

Mehrfamilienhaus

Hamburg 50, gute Wohngegend, Altbau, rot verklinkert, Haus und Wohnungen neu renoviert und in erstklassigem Zustand. Grundstücksgröße 2000 m², Wohnfläche ca. 2300 m².
Kaufpreis: DM 3,9 Mio.

Mehrfamilienhaus

Fallingbostel, Baujahr 1966, 12 Wohnungen, 21 Garagen, Kunststoffenster, guter Zustand. Grundstücksgröße 2208 m², Wohnfläche 954 m². Kaufpreis: DM 1 050 000,– VB (zinsgünstige Mittel können übernommen werden)
Anfragen Mkl. 0 41 31 / 4 70 92–3

Kreis Uelzen

90 ha Hof, arrondiert, 80 ha LN, BP Ø 38, gute Gebäude, hohes Zuckerrübenkontingent. Sehr gute Jagd. Rückpacht erforderlich. Kaufpreis: DM 2 Mio.

Kreis Harburg

50 ha Hof, gute Gebäude, BP Ø 35, langfristige Zupacht von 17 ha. Rückpacht erwünscht. Kaufpreis: DM 1,2 Mio.
Anfragen Mkl. 0 41 31 / 4 70 92–3

Die beste Kapitalanlage, die es je gab an ausgesuchten Standorten: Denkmalschutz mit außergew. Renditen durch Steuervorteile in Überlingen a. Bodensee. Schloß Altmannshofen (Allgäu), Mühle, Kirche, ETW ab DM 100 000,– zzgl. Ausbaukosten.
Röver & Partner, Haus- u. Grundbesitz, Finanzierungsvermittlung
Schloß Vollmaringen, 7270 Nagold 6, Tel. 0 74 59 / 26 91

Sylt-Westerheide
Reetged. Doppelhaus-Hälfte, DM 785 000,– VB.
Tel. 0 40 / 5 51 02 48

Traumobjekt
v. Privat, außergew. lux. Ausst. m. Einl.-Wbg., Wfl. 297 m², parkartiges Grdst. 1864 m², Seenähe Bad Segeberg, nur 675 000,–. Tel. 0 45 51 / 67 55

Wenn Sie es eilig haben, können Sie Ihre Anzeige über Fernschreiber 8 579 104 aufgeben.

Bonn 1 – Hardthöhe

Exklusives 2-Fam.-Haus, Bj. 83, 130 m² u. 80 m² Wfl., 2 Eingänge, 500 m² Grundst., Finanzierungsberatung mögl., auch für Praxis u. Büroräume geeignet. DM 595 000,– VB
von Privat. Tel. 02 28 / 62 10 02.

Hilders/Rhön

Exkl. 2-Fam.-Hs. aus beruflichen Gründen v. Priv. zu verk., sonnige Lage, 1225 m² Grdst., VHB DM 390 000,–. Tel. 0 66 81 / 13 78

Möhnesee, Südhanglage

Bungalow, 4350 m² Grund, Privatverkauf.
Tel. 05 21 / 12 37 45 u. 12 34 30

Anlageobjekt mit guter Rendite in Berlin

ME netto 190 000,– DM p. a., KP 11fache Jahresmiete. Tel. 0 41 54 / 71 43

Achtung, einmalig günstige Gelegenheit

Für nur DM 205 000,– o. Nebenk. erhalten Sie ein herrl. Landhs. m. Garage u. Geräteraum, Bj. 1984, Erstbezug, in einem Erholungsort an der Ems, nahe Meppen, 120 m² Wfl., Sprossenfenster, Eichen-vertäf., Teppich- u. Keramikböden, Marmortreppe, farbiges Bad u. viele Extras. 700 m² eingezäunte Gartenanlage, günstige Finanzierung kann übernommen werden. Unverbindl. Besichtig. jederzeit.
KA-GRA Bau
Tel. 0 59 51 / 33 17 oder 24 20

Wert 13 Mio.

KP nur DM 3,9 Mio., Notverkauf, Neubau, 75 WE, 4600 m² Wfl., 3700 m² Grdst., in Vaalz, 10 Min. v. Aachen. Aufteilg. in ETWs mögl., bis 1200,– DM/m²-Preis, ein steuerfreier Erlös v. DM 5 520 000,–.

Studiohaus
7 km v. [illegible] 115000 m² gute Ausstattg., nur DM 279 000,–.
Immobilien van Lier
Tel. 02 41 / 2 23 61 oder 3 26 94

Südl. Schwarzwald

Häusern, Nähe Schluchsee. Wir haben privat in schönster u. sonniger Lage von Häusern ein selten schönes und qualitativ wertvolles Haus mit nur 5 ETW/Fe.-Wohnungen im Rohbau erstellt. Bezugstermin ca. Juni 85. Ideal als Alterssitz.
St. Märgen, 2 ZKB, ETW/Fe.-Wohnung in absoluter Toplage, mit Einbauküche, Süd-Terr. u. Garage in idyll. Schwarzwaldhaus, NB, Erstbezug, sof. beziehb. Hier sehen Sie, was Sie kaufen. Provisionsfreier Verkauf direkt durch den Bauherrn, nur 156 100 DM.
KUHN-Immobilien GmbH
6601 Heusweiler, Trierer Str. 45
Tel.: (0 68 06) 6 18 28 u. (0 76 72) 46 04
Auch an Sonn- u. Feiertagen erreichbar

Historisches Fachwerkhaus

Neustadt/Haardt/Weinstraße, mit kleiner Weinstube, Gewölbekeller u. Nebengebäuden, 1600 m² Grdst., Wfl. ca. 100 m², ausbaufähig, renovierungsbedürftig, erhöhte Abschreibungsmöglichk. durch Denkmalschutz, DM 290 000,–, Inventar kann übernommen werden. Zuschr. u. M 12213 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen

GESUCHE

Für Konsortium suchen wir bundesweit

Anlageobjekte

vermietete Büro- und Geschäftshäuser, Einkaufszentren, Wohnanlagen, Investitionshöhe pro Objekt zwischen DM 5 Mio. bis DM 60 Mio. Wir prüfen Angebote bis zur 15fachen Miete p. a. Auskünfte werden auch telefonisch erteilt. Kundenbezogene, diskrete Bearbeitung sichern wir zu.



Zentrale Nürnberg – Abtlg. Groß- und Spezialobjekte
Hauptmarkt 2, 8500 Nürnberg 1
Tel. 09 11 / 2 06 46, Telex 6 26 500

Berlin – Wohn- und Geschäftshaus

Baujahr 1970, amtl. Schätzwert DM 1,3 Mio., versch. Verwendungszwecke, als Renditeobjekt auch geeignet für Steuerberater, Rechtsanwalt, prakt. Ärzte, Zahnärzte, wegen Auswanderung m. VB DM 1,2 Mio. zu verkaufen.
Josef Hickisch, Schalloppstr. 13
1 Berlin 41, Tel. 7 71 80 56

NORDSEEKÜSTE

Nähe Kur- u. Ferienz. Berum v. Priv. zu verk. Gepfl. großz. geschnitt. Kft.-Bungalow, Wf.-/Nutzfl. 152 m², Grdst. 710 m², Bj. 79, Preis VS.
Anfr. unt. D 11 986 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Ostfr. Nordsee

Ersterwerbsmodell
Greetsiel bis Dornumersiel, exkl. Friesenhäuser, Eigentumswhg. u. Grundstücke. Kostenl. Prosp. anf.
Auktionator G. Claashen
Neuer Weg 85, 2980 Norden
Tel. (0 49 31) 53 66 u. 64 51

Badenweiler 2x 3 Schwarzwaldhäuser

i. d. Karlstr. (Kurz !), eine Rarität, hier hebt sich d. äußere Gestaltung wohltuend v. d. sonst übl. Reihenhausarchitektur ab, z. B. 135 m² Wfl., 42 m² Wohn-/Eßber., 2 Schlafzi. m. DU/WC u. Bad/WC, [illegible] WC, 3 Balkone, Terr., ELW mögl., nur 395 000,–.
Markgräfler Immobilien-Büro
Hans Ponkratz RDM
Werderstr. 39
7840 Müllheim, Tel. 0 76 31 / 32 41

Burgen und Schlösser

[illegible]

Ostseestrand

Rhs., 72 m² Wfl., DM 180 000,–.
Tel. 0 41 07 / 94 68.

Südschwarzwald Schweizer Grenze

Raum Todtmoos/St. Blasien, Landhaus m. 4 Ferienwhgn. u. gr. Privatwhg., 780 000,–; Appartementhaus m. 9 Ferienwhgn. u. Pr.-Gebäude, 1,5 Mio.; 8-Fam.-Hs., ruh. Kurortlage, 795 000,–; Bauernhaus, 1,4 ha Gelände, 390 000,–; Ein-/Zweifam.-Häuser ab 330 000,–; Appartements, Hallenbad im Haus, ab 42 000,–; Bauplätze.
Nähe Stühlingen, renoviert. Bauernhaus, 330 000,–; Einfam.-Hs. in Alleinlage, Liebhaberobjekt, 6000 m² Grundst. 380 000,–, teilw. Rentenbasis.
Waldshut, Wohn-/Geschäftshs., ca. 200 m² Ladenfl., 598 000,–; Ein-/Zweifam.-Hs., gr. Grundst. nur 380 000,–.
Raum Jestetten, Einfam.-Hs., Waldrand-/Rheinuferlage, Liebhaberobjekt, nur 360 000,–; 2-/3-Fam.-Hs., Schwimmbad, nur 430 000,–.
H. Weißenborn, Immobilien, RDM, 7836 Murg-Niederhof, Zechenwihlstr. 30, Tel. 0 77 63 / 62 89

Wir bieten ein Ausbau-Haus (Fertighaus) zum Festpreis

85 m² Wfl., EG DM 75 000,-
109 m² Wfl., EG DM 110 000,-
116 m² Wfl., EG DM 116 000,-

In jedem Haus ist DG-Ausbau mögl. Grundstücke im ges. Bundesgebiet können nachgewiesen werden.
Verkaufsbüros in:
6000 Frankfurt, Oppenheimer Landstr. 10, Tel. 0 69 / 61 50 86
6635 Schwalbach-Elm, Badstr. 131, Tel. 0 68 34 / 5 52 62
7762 Bodman-Ludwigshafen 1, Am Blütenhang 14, T. 0 77 73 / 18 21
7835 Teningen 1, Hans-Sachs-Str. 46, Tel. 0 76 41 / 82 31
7868 Todtnau, Feldbergstr. 17, Tel. 0 76 71 / 83 11
Süd-Hausbau-Vertriebsgesellschaft
7868 Todtnau, Feldbergstr. 17, Tel. 0 76 71 / 83 11

Kreisstadt Nienburg/Weser

gepflegtes Wohn-/Geschäftshaus mit 52 Wohnungen, 4 Läden, 21 Garagen, Wohn-/Nutzfläche 3397 m², Gaszentralheizung, Kunststoff-Fenster mit Isolierverglasung. Mieteinnahmen 215 000,– DM p. a., steigerungsfähig KP 3,1 Mio.
BWG- Immobilien, Tel. 05 11 / 1 43 91

Von Privat

Mieths., HH-50, ruhige Wohnstr., ME DM 105 000,– (o. Hzg.), total renov., VB 1,2 Mio. Zuschr. erb. unt. P 11 973 an WELT-Verlag, Pf. 10 08 64, 4300 Essen.

Bei Husum

200 m z. Meer, 1-Fam.-Hs. + Anbau m. 4 App., 178 m² Wfl., Grdst. 1200 m², vollerschl., nur DM 257 000,–, sof. frei, keine Court.
Immobilien Kleinwort
Tel. 0 40 / 34 42 97 / 34 27 38

Insel Föhr Seltene Gelegenheit original Friesenhaus

Herrl. Grdst., ca. 1000 m². Das Haus ist in gutem Zustand, Zhzg., weiterer Ausbau zu mehreren Whgen. möglich. Übernahme z. 1. 2. 1985. KP DM 350 000,–, günst. Finanzierung zu 6,5 %.
Hansa, Tel. 0 46 81 / 88 77 + [illegible] VDM

Exklusives Landhaus Scharbeutz/Ostsee

beste Südlage, 180 m² Wfl., 1000 m² Grdst., 750 000,–, evtl. möbl.
Zuschriften unter X 12200 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Kapitalanlage aus Zwangsverwaltung Super-Renditeobjekt im Einzugsbereich 4720 Beckum

5 WE, Mietgarantie über Bankbürgschaft, erforderl. Eigenkapital DM 50 000,-
Vermögensverwaltung Stäsing
Tel. 0 23 92 / 6 42 21

Westerland / Sylt

1-Fam.-Endreihenhaus, 120 m² Wohn.-/Nutzfl. auf 400-m²-Grundst. in Alt-Westerland. Gute Gäste oder jährl. Vermietung. Bei nur 100TDM Eigengeld, VB-Preis 450T. 350T auf 5 J. können zu 7 % – 96 % Anz. – von hies. Bank finanz. werden.
Unterlagen anf. 0 46 51 / 75 85 oder 22 80 / W.-land, Postf. 15 05

Wir suchen:

im Raum Essen, Düsseldorf, Köln, Bonn, Aachen
Wohn- und Geschäftshäuser
geg. Barzahlung zu kaufen.
Schnelle und diskrete Abwicklung gewährleistet.
ULRICH O. DAHLKE K.G. RDM
5140 Erkelenz – 0 24 31 / 8 00 10 – Anton-Heinen-Straße 59

Privat

suche ich in Großstadtlagen in **Süddeutschland** eine größere Wohnanlage ab 8 WE.
Tel. 0 51 21 / 8 48 00

Privater Kapitalanleger

sucht solides Mehr-Fam.-Haus oder Wohnanlage in jeder Größenordnung sofort gegen bar im Raum Frankfurt bis Stuttgart. Kapitalnachweis durch Großbank. Makler od. privat.
Tel. 06 21 / 2 39 06 (7.30–17 Uhr).
Zuschr. u. T 4282 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Augenarzt sucht

Wohn-/Geschäftshaus bzw. Wohnblock in Norddeutschland bis DM 12 Mio.
I. Schaub-Immobilien-GmbH
Am Heiligenkreuz 24
3100 Celle
Tel. 0 51 41 / 2 70 58–59

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Großes Einfamilienhaus

mit Einliegerwohnung in Schopfheim/Kreis Lörrach (auch als Büro oder Praxis geeignet) zu verkaufen. Preis VHB 900 000,–. Günstige und ruhige Lage in aufgelockertem Wohngebiet (Villenlage). Wohntrakt ca. 225 m², Einliegerwohnung mit separatem Eingang ca. 75 m², Grundstück 14 Ar. Anfrage unter Telefon 0 76 22 / 20 23

Einmalige Gelegenheit

Fichtelgebirge/Steinwald; ca. 1 km vom Mittelzentrum mit Einzugsbereich von ca. 100 000 Menschen. Unternehmervilla, Bj. 72; Wohn- und Nutzfläche ca. 1000 m², davon ca. 200 m² Schwimmbad, Sauna und Solarium. Grundstücksfläche ca. 5000 m²; geeignet für Privat und Gewerbe (Hotel, Arztpraxis und Beauty Farm). Erweiterung (Bettentrakt etc.) vorgesehen. Heizung Öl/Elektro. Marmorfußböden, Holzeinbauten, mehrere Kamine, Terrassen und Balkone. Wegen Todesfall zu verkaufen. VB 1 Mio.

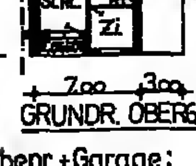
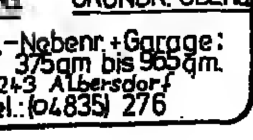
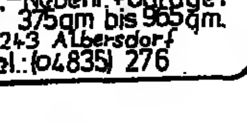
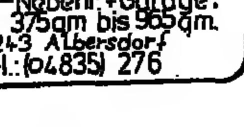
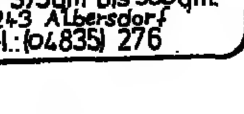
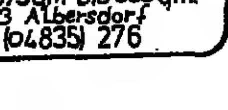
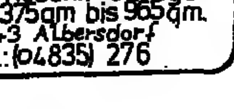
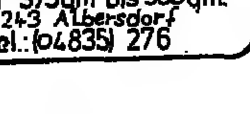
Telefon 0 92 31 / 77 18, ab 18 Uhr

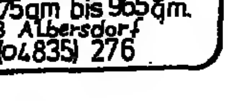
In 2243 Albersdorf entstehen 5 Doppelhäuser mit je 2 Wohnungen in ruhiger und schöner Lage.

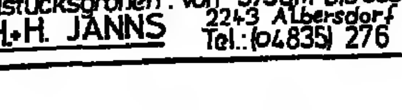
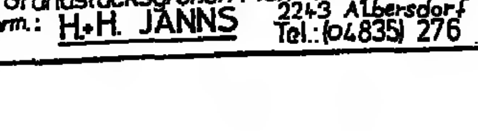




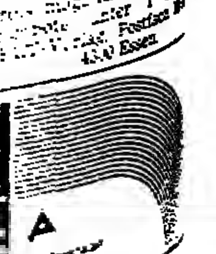
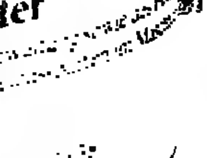
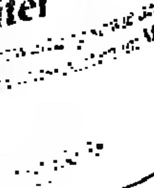




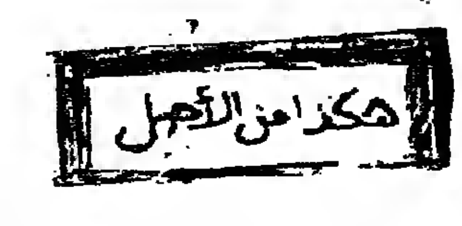
Preis: 225 000 bis 235 000,– DM
Wohnfl. je Wohneinheit: ca. 136 qm. – Nebenr. + Garage: 33 qm. – Grundstücksgrößen: von 375 qm bis 965 qm.
weitere Inform.: H+H. JANNS 2243 Albersdorf Tel.: (04835) 276

KAUFEN SIE SICH EIN STÜCK BAYERN

Für Anzeigen von **Gewerblichen Maklern und Wohnungsvermittlern** gebräuchliche Abkürzungen

Mkl.	Makler
RDM	Ring Deutscher Makler
VDM	Verband Deutscher Makler
VHH	Verein Hamburger Hausmakler von 1897 e. V.





EIGENTUMSWOHNUNGEN

LANDWIRTSCHAFTS- U. FORSTBETRIEBE

UNTERNEHMENSVERKÄUFE

BETEILIGUNGEN · ANLAGEN · GELDVERKEHR

BETEILIGUNGEN · ANLAGEN · GELDVERKEHR

Kienbaum Partnerservice informiert:

Suche und Auswahl von Geschäftspartnern
Beteiligungs-, Übernahme-, Kooperationsberatung
Beschaffungs-Service
Promotion von Projekten, Technologien Produkten und Märkten

Wir sind ein erfahrenes und im Markt bestens eingeführtes Unternehmen in Baden-Württemberg. Unsere anspruchsvollen Serien-Erzeugnisse werden in den verschiedensten Bereichen des Automobil- und Maschinenbaus, der Elektrotechnik u. a. m. gebraucht. Um noch nicht ausgeschöpfte Marktpotentiale in Nordrhein-Westfalen zu erschließen, suchen wir die Zusammenarbeit mit einem leistungsfähigen Vertriebspartner.

Vertriebspartner für Präzisionsdrehteile

Wir bieten:
- ☐ Produkte höchster Qualität zu angemessenen Preisen
- ☐ hervorragendes Ansehen in allen einschlägigen Bereichen
- ☐ einen bereits bestehenden Kundenstamm in NRW
- ☐ fachliche und finanzielle Unterstützung beim Auf- und Ausbau des erforderlichen Vertriebsapparates

Wir suchen:
- ☐ einen bei unseren Zielgruppen bereits eingeführten Vertriebspartner
- ☐ ggf. auch eine entsprechend qualifizierte Handelsvertretung
- ☐ eventuell auch einen Jungunternehmer, der die Chance zum Aufbau eines eigenen Vertriebsbüros wahrnehmen will.
- ☐ ein Unternehmen mit komplementärem Vertriebsprogramm

Mündliche Vorabinformationen erhalten Sie von unserem Berater, Herrn Dr. H. Mylenbusch, unter Telefon-Nr. 0 22 61 / 70 31 26. Schriftliche Anfragen richten Sie bitte unter Projekt-Nr. 671 041 an Kienbaum International Promotion GmbH, Postfach 10 05 52, 5270 Gummersbach.



Kienbaum Unternehmensgruppe
Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Hilversum, Barcelona; Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

---

Junger Unternehmer, guter Leumund, unverschuldet in Not geraten, sucht DM 150 000,– auf 5 Jahre zu gutem Zinssatz. Ich habe gute Geschäftsideen und kann arbeiten. Mein Kundenstamm ist hervorragend. Bitte nur seriöse Angebote unter H 12 210 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Entschlossene Partnerin gesucht
Zur Nutzung einer sofort realisierbaren Geschäftsidee mit besten Zukunftsaussichten suche ich eine Partnerin (z. Z. still, später euch tätig), mit einer Kapitaleinlage ab DM 30 000,–. Wenn Sie auch schon mal an „was Eigenes" gedacht haben – gemeinsam geht's sicher besser.
Kontaktaufnahme erbeten unter G 12 099 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

---

Es werden gesucht
1,2 Mill. can. $
für Kapitalanlage in erstklassiger kanadischer Farm (2100 ha). Absicherung an erster Rangstelle, mögliche Verzinsung 8 % p. a., steuerfrei.
Zuschriften erbeten unter U 12103 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Beteiligung geboten
im Teilzahlungs-Reisegeschäft, still oder aktiv, ab TDM 100, bei hervorragender Rendite. Zusammenarbeit mit einer deutschen Bank und deren Filialen im gesamten Bundesgebiet. Kooperation mit über 1000 Reisebüros sowie Reiseveranstaltern.
Zuschr. erb. u. Chiffre HR 12 an Anzeigenagentur Sailer, Postfach 70 07 65, 6000 Frankfurt am Main.

Schweizerische Finanzgesellschaft
sucht Kapital zur Realisierung eines Freizeitparkes in bekanntem Touristikgebiet. Grundstück und Projekt vorhanden. Beteiligung nicht ausgeschlossen.
Offerten bitte an Chiffre 44-130 798, Publicitas, Postfach, CH-8021 Zürich.

Warum haben einige Leute mehr Erfolg als andere?
Weil sie im richtigen Moment die richtigen Ideen aufgreifen. Welche Geschäftsideen heute nachweisbar erfolgreich sind, untersucht für Sie regelmäßig eine Wirtschaftsschrift. Wie auch Sie dieses Wissen für sich einsetzen können, zeigt kostenloses Gratisinfo von: Die Geschäftsidee, Th.-Heuss-Str. 4/WS451, 5309 Bonn 2.

Nebenberuflich viel Geld verdienen
mit Hilfe eines erfolgreichen Unternehmenskonzeptes, das bei sachgerechter Handhabung schon in der Anfangsphase Spitzenumsätze mit traumhaften Verdienstspannen ermöglicht. Sie brauchen fast kein Startkapital und keinerlei Vorkenntnisse. Fordern Sie noch heute die kostenlose Info-Schrift Nr. U 10 an bei: Special Commercial Publications, Postf. 80 08 08, 2050 Hamburg 80.

17.5% Zinsgarantie p.a.
Mein absolut sicheres Festzins-Anlagesystem ist Kurs- und Währungsrisikofrei. Keine Nebenkosten.
ALBERT WIRTJES · Postfach 1104 · 5300 Bonn 1

KREDITE
gewußt wie – gewußt wo. Info anfordern u. 11072 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen

---

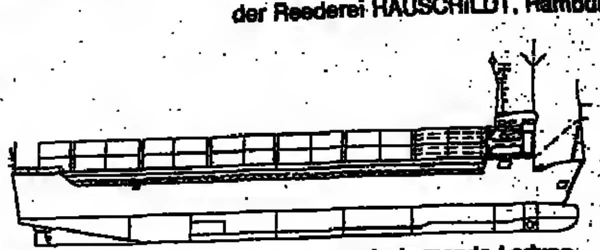
DAS LEOPOLD-CENTER
GEWERBEFONDS IN BERLIN
Ca. 62,5 %
ca. 15 %
Die Alternative zu Berlin-Darlehen



ÄRZTE-TREUHAND
Vermögensverwaltung GmbH
Hardenbergstr. 8, 1000 Berlin 12
Zentrale (030) 31 90 06-0

Verlustzuweisung: ca. 202 %
Drei persönliche Vollhafter

„MS ESTE-SUBMERGER I"
Ro/Ro – Lo/Lo – Dock-Carrier
der Reederei HAUSCHILDT, Hamburg



- Einsatz für Container – rollende u. schwimmende Ladung
- Liquiditätsgewinn durch hohe Steuervorteile
- hohe öffentliche Förderung
- Schiffbauförderungsprogramm 83
- Indienststellung erfolgte im September 84 (Einnahmen z. Z. über Prospektangaben)
- Keine „GmbH & Co. KG"
- Abwicklung für 84 gesichert (17. Schiffsbeteiligungs-Objekt unserer Firmengruppe seit 1980)

Prospektanforderung bei:
COFINANZ KG
Boschetsrieder Str. 5, 8000 München 70
Tel. 0 89 / 7 23 10 58 oder 7 23 10 59
Telex 5 215 948
Unsere Erfahrung – Ihr Erfolg!

1984 ist fast zu Ende.
Trotzdem bieten wir noch ein erfahrenes, solides, abgesichertes STEUER-SPAR-PROGRAMM.

Schneller Steuern sparen

für alle Lohn- und Einkommensteuerzahler mit einem zu versteuernden Einkommen ab ca. DM 60 000 (Ledige) und ca. DM 90 000 (Verheiratete).
Ohne Einsatz von Barkapital erreichen Sie hohen Liquiditätsrückfluß bereits ca. 8–10 Wochen nach Zeichnung – durch steuerbegünstigten Grundbesitz, gesichert nach den unverzichtbaren 7 Hennig-Grundsätzen. Zusätzlich: testierte Prospektprüfung nach den IdW-Richtlinien durch unabhängigen Wirtschaftsprüfer. Ein abgesichertes Programm, das bereits seit mehr als drei Jahren durchgeführt wird und aufgrund der auslaufenden Mehrwertsteuer-Option besonders interessant ist.
Rufen Sie an. Auch abends oder am Wochenende. Wir informieren umgehend.
LORENZ-Kapitalanlagen, Tel. (0 23 27) 7 00 22

Zahlungsunfähig?
Wir helfen Ihnen!
Althoff + Partner KG
Tel.: 0 25 71 / 13 51

Exkl. Spielsalon
10 Konzessionen, Ostwestfalen, Umsatzgarantie, tätige oder stille Beteiligung oder Übernahme des GmbH-Mantels, weitere Informationen.
Zuschr. erb. u. Z 12092 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 43 Essen.

Für unser mobiles Film- und Video-Studio mit professionaler Bosch-Studio-Technik u. kompl. 35-mm-Filmausrüstung suchen wir
1 Partner
Mindestkapital 150 000,- DM
Ziel: Kinder-Spielfilme u. Fernsehproduktionen. Fachpersonal vorh. Kontakte zu europ. Fernsehanstalten.
Angebote unter H 12 122 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Hamburger Kaufmann
freiberuflich, sucht
tätige Teilhaberschaft
Zuschriften erb. u. T 11 778 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Ibiza Geschäftspartner
Deutscher Architekt mit langj. Ibiza-Erfahrung, sucht 2–3 Mitinvestoren als aktive oder stille Partner für Kauf u. Bebauung ausgesuchter Grundstücke.
Fa. Normplan S. A. Calle Obispo Torres 18, San Antonio/Ibiza
Tel. 00 34 71 / 34 32 18
Mo.–Fr. 10–13 Uhr

Junger Verlag
Herausgeber einer konkurrenzlosen Zeitschrift vergibt Stille Beteiligung von 15–45 TDM auf die Dauer von 6 Jahren. Die Verteilung des Rohgewinns erfolgt monatlich. Gewinnaussichten bis zu 10% monatlich. Ernsthafte Interessenten wenden sich an
WN-Verlag Nutsch
Postf. 3 28, 6650 Homburg/Saar
Tel. 0 68 41 / 6 05 09 - 10

Kapitalbeteiligung
an besteh. Immobilien-Anlage ges. Geboten marktgerechte Produktkonzeption, Außendienst für das Bundesgebiet soll weiter ausgebaut werden. Sitz der Ges. ist Hamburg. Zuschr. erb. u. T 12 196 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Mitglieder für eine elitäre Gesellschaft (Prof.-, Dr.-Titel oder Vergleichbares) zum Erwerb eines rentablen **Landsitzes (Farm)** in **Kanada** gesucht. Anfragen werden streng vertraulich behandelt und sind zu richten unter U 12 197 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Partner mit Kapital gesucht
Wir haben die Idee! Unser Produkt ist seit 5 Jahren getestet. Flexible Interessenten melden sich bitte unter F 12 120 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Kapital-Anlage gesucht
Immobilien, KP 8–10fache Netto-Mte., bankmäßig gesicherte Beteiligungen.
Zuschr. u. T 12218 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen

---

Kredite aus den USA
für Selbständige – Angestellte – Beamte – Arbeiter bis zum Dreifachen des Jahreseinkommens, auch bei negativer deutscher Auskunft. Langfristiges Sanierungsprogramm wird geboten. Schildern Sie Ihre Situation.
Zuschriften unter N 10 696 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Verkaufe 2 Stück
HAPIMAG-Aktien
mit 20 % Nachlaß zum Neupreis.
Zuschr. u. Z 12 202 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen

---

Kennen Sie schon die Vorteile einer Luxemburger Holding AG?
Steuerfreiheit in Luxemburg, absolute Anonymität, Vermögensverwaltung ohne Steuerabzug. Dachgesellschaft für intern. Firmenbeteiligung. Steuervorteile, Patentverwertung usw. Internationales Beraterteam erarbeitet für Sie die optimale steuerliche und gesellschaftsrechtliche Konzeption. Firmenübernahme und Verwaltung erfolgt über uns. Sprechen Sie vertraulich mit uns!!
Zuschr. erb. unter M 12191 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Wir sind auf Erfolgskurs
Wir vergeben limitierte Gesellschafteranteile für US-Autoexport bei hoher Rendite, Abwicklung über Treuhandkonto u. Wirtschaftsprüfer, mit 100 % Sicherheiten durch Mittelverwendungskontrolle. Wir versenden keine Prospekte! Ernsthafte Interessenten setzen sich bitte in Verbindung mit unseren Gebietsrepräsentanten.
(Auch Sa./So.)
Raum Hannover/Norddeutschland, Tel. 05 11 / 8 49 01 42
Nordwestdeutschland, Tel. 0 50 31 / 7 30 76
Köln/Rheinland, Tel. 02 28 / 25 68 00
Süddeutschland, Tel. 0 60 21 / 2 21 02 u. 0 61 88 / 67 98
Beverly Sunshine Production, Frankfurt/Main
Tel. 0 69 / 23 65 45

Steuerlicher Verlust in 1984
319 %
HANSA CAPITAL Alsterdor 20, 2000 Hamburg 1, Tel. 0 40 / 33 66 78, Tx. 2 161 193
Samstag/Sonntag u. während der Feiertage Tel. 0 40 / 5 53 24 27

Neuartige Hypothekenfinanzierung
für alle Hausfinanzierungen, Rendite- und Gewerbeobjekte usw. zu günstigen Bedingungen.
Zuschriften erbeten unter Z 11 806 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

---

BERLIN
Erwerbermodell
m² ab DM 1.450,–
Gesamtaufwand ab DM 63.550,–
Verlusteintragung auf der Lohnsteuerkarte möglich.
Dipl. Kfm. Norbert Elles
Unternehmensverwaltungsges. mbH
Kurfürstendamm 212 · 1000 Berlin 15
(030) 882 80 88 · Tx 184 516 berat d

Privatgelder
gg. Grundpfandrechte bei hoher Verzinsung gesucht. Keine Problemfälle.
MERKUR Unternehmensberatung GmbH
6200 Wiesbaden, Wilhelmstraße 12

Beteiligung an US-Corporation (AG)
voll aktiv, internat. bekannt, pat. Produkt, hohe Rendite, sehr expansiv, überschaubar, erfahrenes Personal, Mitsprache u. neutrale Kontrolle, Büro u. Ref. in BRD.
Tel. 0 89 / 4 30 33 37

Privatgeld
von Bauträgergesellschaft gesucht, euch v. Vermittlung. Auslandsgeld bis 5 Mio., auch Teilbeträge ab 100 000,– DM, gegen Grundbucheintragung erstrangig, oder Beteiligung.
Zuschriften erbeten unter E 12 185 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

---

500 000,- DM
Auch Teilbeträge mit Steuervorteil zur Produktion und Vermarktung von Nachrüstaggregaten für abgasarme Autos.
Zuschriften erbeten unter G 12 187 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Beteiligungsangebot Luftverkehrsgesellschaft



- Gute Renditeerwartung
- Freiflüge im Streckennetz
- Steuervorteile
- In- u. Auslands-Linienverkehre
- Flugbetrieb seit 1962
- Luftverkehrslizenz Nr. HH001
- Techn. Betriebslizenz Nr. LBA IIC8

HOLIDAY EXPRESS
Deutsche Luftverkehrsgesellschaft mbH + Co.
Flughafen Gebäude 175, D-2000 HH 63
Tel. (0 40) 5 08 29 02 + Tlx. 2 174 496

Unser Ziel: „Real-Gewinn statt Verlustzuweisung"!
Beteiligen Sie sich an der Gründung der Unternehmer & Privatbank AG
als Kommanditist der dazu errichteten Holding-Gesellschaft! Ihre Mitunternehmereigenschaft kann auf Ihren Wunsch auch über die Kapitalbeteiligung hinaus in die aktive Geschäftstätigkeit der Bank hinein erweitert werden ...
Bitte nehmen Sie vertraulichen Kontakt unter Z 11 982 auf. (Zusammenarbeit mit seriösen Kapitalanlageberatern ist erwünscht.)

● GmbH-Mantel ●
mit hohem Verlust (durch Eigenkapital finanziert) günstig abzugeben. Durch besondere Umstände ist der Verlust steuerlich für alle Gewerbezweige voll verwertbar.
Anfragen unter C 11853 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Ausgeklagte Forderungen bringen Bargeld.
Ausländische Bank kauft ausgeklagte Forderungen gegen Barzahlung. Es sollten mindestens 50 einzelne Forderungen sein, die Einzelforderung nicht wesentlich unter 500 DM und nicht über 10 000 DM. Angebote bitte an: PUBLICITAS SERVICE INTERNATIONAL, Postfach, CH-4010 Basel/Schweiz, Chiffre 0/5505/3-84

Kapitalanlage in Berlin
Öffentlich geförderter steuerbegünstigter Wohnungsbau in guten Lagen

»Residenz Bundesallee 134« Kundrystraße 8 Bauherrengesellschaft b. R.«

Steuerkonzept für Top-Verdiener ab 150.000,– DM
Nur in guten Lagen errichten wir gut ausgestattete Komfort-Wohnungen, die langfristig vermietungssicher sind. Mit Förderung durch die WBK erzielt die Bauherrengesellschaft Einnahmen von ca. 26,– DM/m². Die steuerliche Konzeption macht eine Beteiligung an der Bauherrengesellschaft nur für Spitzenverdiener ab 150.000,– DM Einkommen pro Jahr (1984-1985) interessant. Die sofort absetzbaren Kosten (incl. Sonder-AfA gem. § 14 BerlinFG) belaufen sich im Investitionszeitraum auf ca. 240 % des Eigenkapitals von 24 %.



ÄRZTE-TREUHAND
Vermögensverwaltung GmbH
Hardenbergstraße 8
1000 Berlin 12
Telefon: (030) 31 90 06-0
Telefonische Gesprächsaufzeichnung außerhalb der Bürozeiten.

Auch Anfragen von Banken und Beratern werden gern beantwortet

---

Aus DM 135 000,– in 10 Jahren ca. DM 800 000,–?
durch Wiederanlage des Kapitalertrages. Seriöse Bankabwicklung in der Schweiz.
Beratung bis 20.00 Uhr, auch sonntags.
IVB Immobilien u. Vermögensberatung GmbH
Jesinger Str. 86, 7312 Kirchheim u. T., Tel. 0 70 21 / 8 23 96 od. 97

Beteiligung an einer
US-Telecommunications- und Telephone-Gesellschaft
mit hohen Renditechancen.
Dr. rer. pol. K.-W. Putsch, Wiesbaden
Marktstr. 32, Postfach 47 04, Telefon 0 61 21 / 37 60 01

Geschätzter Unternehmenswert rd. DM 35 000 000,–
Geschätzter Gewinn pro Jahr rd. DM 4 500 000,–
Patentverwertung mit Zukunft: Natursteinheizsystem
Interessante Unternehmensbeteiligung oder stille Beteiligung an Verwertungs-GmbH für dynamische Unternehmer.
Auskünfte über Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter V 12 220 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Ohne 1 Pfennig Eigenkapital jetzt noch 84er Steuern sparen.
Die Sicherheitsimmobilie
Objekt Frankenthal-City
Maximale Sicherheit Punkt für Punkt:
- Realisierungs- und Fertigstellungsgarantie
- Garantiegeber mit 93 Mio Haftkapital
- Anmieter ist die BR-Deutschland
- Mietverträge bereits abgeschlossen
- voller MWSt-Rückfluß
- MWSt-Freiheit der Mieten
- in bester Lage des zweitgrößten Ballungsgebietes mit gesundem Wirtschaftswachstum

Fondvalor S.A.
Schweizerische Finanz- und Immobilien-Aktiengesellschaft
Repräsentanz in Deutschland:
Richard-Strauss-Str. 33, 4150 Krefeld, Tel. 0 21 51 / 5 80 62-65

Zwei Zeitungen ein Immobilienteil
DIE WELT
WELT am SONNTAG

BOTAG BULLETIN
Der Vorstand informiert

»»» Fonds 40, II. Tranche Rendite-Fonds-München

Jetzt mehr Rendite und hohe Steuerersparnis!

Also ist es noch interessanter und aktueller diesen Fonds im Anlage-Programm '84 zu berücksichtigen.

» Die Fondsobjekte
in München sind fertiggestellte und vermietete Gewerbeläden. Die Mietverträge sind indexiert. Eine Mietertrags-Steigerung von 3% p.a. wird garantiert. Außerdem ist München als Wirtschaftszentrum die beste Garantie für eine positive Entwicklung.

» Die Barausschüttung
erfolgt nach der Einzahlungsphase ab 1987. Sie beträgt zu Beginn 5,5 % p.a. und ist zur Hälfte steuerfrei. Bei höchster Steuerprogression ergibt das eine vergleichbare Rendite vor Steuer von 13,5 %.

» Die Werbungskosten
1984 betragen bezogen auf die Einzahlung 100 %. Bezogen auf das Fondskapital liegen sie bei ca. 54 % (1984/85).

» Der Lohnsteuerkarten-Effekt
ist ein besonderer Vorteil dieses Fonds. Durch die Beteiligung am sozialen Wohnungsbau in Berlin können steuerliche Verluste sofort in die Lohnsteuerkarte eingetragen werden.

Die Mindestbeteiligung beträgt nur DM 10.000,– zzgl. Agio.
Die Einzahlung erfolgt in fünf bequemen Raten bis 1986.
Dieser Fonds ist interessant für Jedermann. Lassen Sie sich informieren.

Coupon
☐ Bitte informieren Sie mich über Rendite-Fonds 40, München, II. Tranche
Name
Straße
PLZ/Ort

BOTAG
Bodenschätzungs- und Verwaltungs-Aktiengesellschaft
Postfach
1000 Berlin 12

Haben Sie Steuervorteile zu verschenken?



Finanzieren Sie mit Steuervorteilen für 1984 einen Teil Ihrer Eigentumswohnung!
Kaufpreise ab DM 1290,-/m² in Berlin-Wilmersdorf
Vermietete Eigentumswohnungen als Kapitalanlage. Lassen Sie sich ausführlich beraten.
Bendzko-Immobilien
Kurfürstendamm 16
1000 Berlin 15
☎ 0 30 / 8 89 92 13

Erbitte Information „Kapitalanlage Wilmersdorf"
Name
Straße PLZ/Ort
Telefon WELT/WamS 22./23. 12. 84

---

10 Mio. Grundschulddarlehen verleihe ich ab DM 30 000,–, auch bei Kündigung/Zwangsversteigerung usw. Zuschr. erb. u. D 11 435 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

★ ★ ★ Sofort – gegen bar ★ ★ ★
FORDERUNGSANKAUF
(tituliert – mindestens 50 Stück)
Inkassodienst Bonn
Adenaueraliee 50, Tel. 02 28/22 11 90

In einer süddeutschen Kreisstadt mit hoher Kaufkraft werden Investoren für die Vorbereitung und Durchführung des einzigen
EROS-CENTERS
am Platz gesucht. Kapitalanlagen, abgesichert, ab DM 25 000,- bei angemessener Verzinsung. Steuersparmodelle möglich.
Bitte schreiben Sie unter C 11 809 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

